

ERS REISEBÜCHER



3 1761 05277794 3

HARZ

21. AUFLAGE

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT



DER HARZ.

1 : 850 000

0 5 10 20 30 Kilometer

Preussen:		Grfisch. Stolberg	
Braunschweig:		Hannover Sachsen	
Schwarzburg:		Stolberg	
Sondersh. Rudolst.		Bossla Wernigerode	
		Anhalt:	
		Weimar:	



v. Zerbst r. Berlin
v. Halle v. Dessau
v. Leipzig r. Berlin
v. Merseburg

DER HARZ GROSSE AUS



Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto



DER HARZ.

GROSSE AUSGABE.

MEYERS REISEBÜCHER

mit zahlreichen Karten, Plänen, Grundrissen und Panoramen.

- Süddeutschland, Salzkammergut, Salzburg und Nordtirol.** 10. Aufl. Geb. 6 M.
- Rheinlande** (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg). 13. Aufl. Geb. 5,50 M.
- Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg** (unter Mitwirkung des Schwarzwald-Vereins). 14. Aufl. Gebunden 2,50 M.
- Thüringen und Frankenwald** (unter Mitwirkung des Thüringerwald-Vereins). Große Ausgabe. 20. Aufl. Gebunden 2,75 M.
— Kleine Ausgabe. 20. Aufl. Kartoniert 1,75 M.
- Harz und das Kyffhäusergebirge.** Große Ausgabe. 21. Aufl. Geb. 2,50 M.
— Kleine Ausgabe. 21. Aufl. Kartoniert 1 M.
- Dresden, Sächsische Schweiz, Böhmisches Mittelgebirge und Lausitzer Gebirge** (Vereinsbuch des Gebirgsvereins). 9. Aufl. Kartoniert 2 M.
- Riesengebirge, Isergebirge und die Gebirge der Grafschaft Glatz** (unter Mitwirkung der Gebirgsvereine). 17. Aufl. Kartoniert 2 M.
- Ostseebäder und Städte der Ostseeküste.** 4. Aufl. Gebunden 4,75 M.
- Nordseebäder und Städte der Nordseeküste.** 3. Aufl. Gebunden 4,50 M.
- Norwegen, Schweden und Dänemark.** 10. Aufl. Gebunden 6,50 M.
- Österreich-Ungarn, Bosnien und Herzegowina.** 8. Aufl. Gebunden 7 M.
- Deutsche Alpen.** Erster Teil: Bayerisches Hochland, Algäu, Vorarlberg; Tirol: Brennerbahn, Ötztaler-, Stubai- u. Ortlergruppe, Bozen, Schlern und Rosengarten, Meran, Brenta- und Adamellogruppe; Bergamasker Alpen, Gardasee. 11. Aufl. Gebunden 5,50 M.
— Zweiter Teil: Salzburg-Berchtesgadener, Salzkammergut, Giselabahn, Hohe Tauern, Unterinntal, Zillertal, Brennerbahn, Pustertal und Dolomiten, Bozen. 11. Aufl. Gebunden 5,50 M.
— Dritter Teil: Wien, Ober- u. Niederösterreich, Salzburg, Salzkammergut, Steiermark, Kärnten, Krain, Kroatien, Istrien. 7. Aufl. Geb. 5,50 M.
- Der Hochtourist in den Ostalpen**, von *L. Purtscheller* und *H. Heß*. I. Band: Bayerische und Nordtiroler, Nordrätische, Ötztaler, Ortler- und Adamello-Alpen. 4. Aufl. Gebunden 6 M.
— II. Band: Kaisergebirge, Salzburg-Berchtesgadener, Oberösterreichische, Steirische und Zillertaler Alpen, Hohe und Niedere Tauern. 4. Aufl. Gebunden 4,50 M.
— III. Band: Dolomiten, Südöstliche Kalkalpen. 4. Aufl. Gebunden 5,50 M.
- Schweiz** (mit den Italienischen Seen). 21. Aufl. Gebunden 7 M.
- Paris und Nordfrankreich** (nebst Brüssel). 5. Aufl. Gebunden 6 M.
- Riviera, Südfrankreich, Korsika, Algerien und Tunis.** 8. Aufl. Geb. 7,50 M.
- Oberitalien und Mittelitalien** (bis vor die Tore Roms), von *Gsell Fels*. 9. Aufl. Gebunden 8 M.
- Rom und die Campagna**, von *Gsell Fels*. 7. Aufl. Gebunden 12,50 M.
- Unteritalien und Sizilien**, von *Gsell Fels*. 5. Aufl. Gebunden 7 M.
- Italien in 60 Tagen** (bis einschließlich Neapel und weitere Umgebung), von *Gsell Fels*. 10. Aufl. 2 Bände. Gebunden, mit Schutzhülse 10 M.
- Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien.** 7. Aufl. Gebunden 7,50 M.
- Griechenland und Kleinasien.** 6. Aufl. Gebunden 7,50 M.
- Ägypten** (Unter- und Oberägypten, Obernubien und Sudan). 5. Aufl. Geb. 9 M.
- Palästina und Syrien.** 4. Aufl. Gebunden 7,50 M.
- Das Mittelmeer und seine Küstenstädte, Madeira und Kanarische Inseln.** 4. Aufl. Gebunden 6,50 M.
- Weltreiseführer.** 2. Aufl. 2 Bände. Gebunden, mit Schutzhülse 25 M.

MEYERS REISEBÜCHER.

DER HARZ.

GROSSE AUSGABE.

MIT 26 KARTEN UND PLÄNEN
UND EINEM BROCKEN-PANORAMA.

21.

EINUNDZWANZIGSTE AUFLAGE.

565818

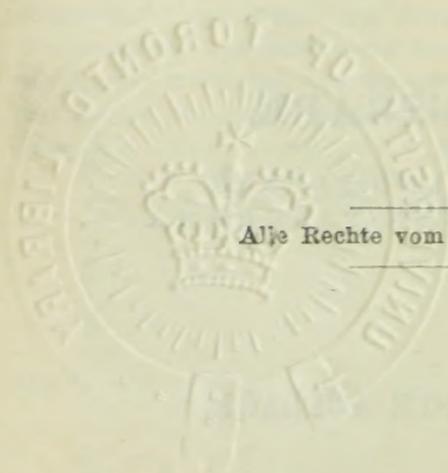
2. 7. 53



LEIPZIG UND WIEN.
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

1912.

DER HERR



Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

LEHRBÜCHER DER MATHEMATIK

BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT

V o r w o r t.

Die vorliegende, neubearbeitete einundzwanzigste Auflage des Harzführers verdankt auch diesmal wieder ihre Berichtigungen und Erweiterungen außer unsern eignen Wahrnehmungen denen unsrer Mitarbeiter im Harz selbst, die meist schon seit Jahren an dem Ausbau des Führers tätig sind und uns wiederum durch mannigfache Beiträge unterstützten. Wir sprechen allen diesen, meist langjährigen Freunden unsers »Harz« auch an dieser Stelle nochmals für ihre Beihilfe unsern Dank aus und bitten sie, dem Buch ihr Interesse auch ferner zu bewahren. Neben der gründlichen Durcharbeitung des ganzen Textes hatten wir diesmal noch die besondere Berücksichtigung des im Harz so beliebten Wintersports im Auge, unser neuer Artikel »Der Harz im Winter« wird vielen eine willkommene Erweiterung des Buches sein. Auch das Kartenmaterial erfuhr wiederum eine wesentliche Vermehrung durch die Beigabe der neuen Karten »Schierke und Umgebung« und »Elbingerode-Schierke-Tanne« sowie des neuen Planes der Stadt Hildesheim, deren Beschreibung im Text noch ausführlicher als bisher gestaltet wurde.

In den *wirtschaftlichen Angaben* unsrer Bücher sind die in andern Reisebüchern üblichen auszeichnenden Sterne (*) bei den *Gasthöfen* fortgelassen, weil eine Garantie für derartige Empfehlungen bei der Veränderlichkeit dieser Dinge nicht übernommen werden kann. Auch sind unsre »Führer« keine Adreßbücher von *Gasthöfen* und *Wirtshäusern* und nicht für die *Gastwirte* (wie diese oft irrtümlich anzunehmen scheinen), sondern lediglich im Interesse der

Reisenden geschrieben; wir haben also auch durchaus keine Verpflichtung, *sämtliche* Unterkunfts- und Verpflegungsanstalten anzuführen.

An den Benutzer des Buches richten wir die Bitte, uns seine Reiseerfahrungen, auch bezüglich der Gasthöfe, und etwaige Berichtigungen mitteilen zu wollen. Alle solche an die *Redaktion von Meyers Reisebüchern* (Bibliographisches Institut) in *Leipzig* gerichteten Beiträge werden mit Dank entgegengenommen und bei der nächsten Auflage des Buches entsprechend verwertet.

Die am Schluß des Buches beigegebene *Anzeigen-Beilage*, welche den Inserenten Gelegenheit geben soll, sich vor dem Publikum über Dinge auszusprechen, für die der *Text* des Buches keinen Raum hat, steht selbstverständlich nicht im entferntesten Zusammenhang mit der *Redaktion* der Bücher. Unser Urteil im Text wird durch solche Inserate auch nicht im mindesten beeinflusst.  Die Empfehlung oder auch nur die Aufnahme eines Gasthauses od. dgl. in unsre Bücher ist durch keinerlei Bezahlung — unter welcher Form es auch sei — zu erlangen. Wir bemerken dies ausdrücklich, um der Möglichkeit von Mißverständnissen und mancherlei Anfragen von vornherein zu begegnen.

Leipzig, Juni 1912.

Bibliographisches Institut.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Allgemeines	1-11
Reisezeit. Reise-Ausrüstung S. 1. — Reisekosten. Gasthöfe. Gasthausregeln. Lohnfuhrwerk S. 2. — Führer S. 3. — Sommeraufenthalt S. 3-5. — Fußreisen S. 5. — Wegbezeichnungen S. 6-7. — Sonnenaufgang und Sonnenuntergang S. 7. — Höhenangaben S. 7-8. — Entfernungen. Literatur. Karten S. 8. — Harzklub. Oberharzer Skiklub S. 9. — Der Harz im Winter S. 9-11.	
Der Harz (Einleitung)	11-19
Geologischer Aufbau und Entstehung S. 13-16. — Geschichtliches S. 16-19. — Harzbewohner S. 19.	
Reisepläne	20-24

Eintrittsrouten für den Harz.

I. Von Berlin über Potsdam und Magdeburg nach Halberstadt, Quedlinburg und Thale . . .	25-33
II. Von Berlin über Magdeburg, Halberstadt nach Harzburg und Goslar	33
III. Von Berlin über Köthen und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt	34
IV. Von Leipzig über Halle und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt, Blankenburg, Wernigerode, Vienenburg, Harzburg und Goslar	34-35
V. Von Hannover (und Nordwestdeutschland) über Hildesheim nach Goslar und Harzburg.	35-39
VI. Von Hannover, Bremen oder Hamburg über Braunschweig nach Harzburg.	39-40
Zweigbahn Wolfenbüttel-Jerxheim-Nienhagen S. 40.	
VII. Von (Frankfurt a. M.) Kassel nach Nordhausen oder über Kreiensen nach dem Nordharz	40-42
VIII. Von Halle (Leipzig) nach Nordhausen	42-45
IX. Von Hannover über Kreiensen und Northeim nach Nordhausen	45-46
X. Von Erfurt über Sondershausen nach Nordhausen (oder zum Kyffhäuser)	46-47
XI. Von Berlin nach Nordhausen (oder nach dem Nordharz)	47-48

Route	Harz-Routen.	Seite
1. Von Thale durch das Bodetal zur Roßtrappe, nach Treseburg und über den Hexentanzplatz zurück . .	Hirschgrund S. 53. — Bülowshöhe S. 54. — Von Treseburg nach Blankenburg. Weißer Hirsch S. 56. — La Vières Höhe. Kaiserblick. Pfeils Denkmal S. 57. — Winde S. 58.	49- 58
2. Von Treseburg über Altenbrak nach Rübeland . .	Von Altenbrak nach Blankenburg S. 60. — Von Wendefurt über Neuwerk nach Rübeland S. 61.	58- 61
3. Aus dem Bodetal nach dem Südharz: Von Treseburg nach Stolberg oder Stiege	Von Treseburg A. über Güntersberge nach Stolberg; — B. nach Stiege S. 62.	61- 62
4. Blankenburg	Von Thale, von der Roßtrappe, von Halberstadt nach Blankenburg S. 62. — Ziegenkopf S. 65. — Kaiserwarte S. 66. — Teufelsmauer. Großvater. Regenstein S. 67. — Todtenrode S. 68.	62- 69
5. Von Blankenburg nach Wernigerode	Michaelstein S. 70. — Benzingeröder Forsthaus. Forsthaus am Hundsrücken S. 71. — Trektal. Volkmarkeller. Eggeröder Forsthaus S. 72. — Forsthaus Hartenberg S. 73.	69- 73
6. Eisenbahn von Blankenburg über Rübeland und Elbingerode nach Rothehütte und Tanne . . .	Zahnradbahn S. 73. — Hermannshöhle. Baumanshöhle S. 75. — Von Rübeland nach Treseburg und Thale S. 77. — Von Rübeland nach Wernigerode. Von Rübeland über Susenburg und Bodfeld nach Rothehütte S. 78. — Von Elbingerode nach Schierke. Fußweg Elbingerode-Brocken S. 79. — Eisenbahn Tanne-Brunnenbachsmühle-Walkenried. Fahrstraße Tanne-Ellrich S. 81.	73- 82
7. Eisenbahn von Elbingerode oder Fahrstraße von Rothehütte über Schierke auf den Brocken	Barenberg. Mause-, Scherstor-, Schnarcher-Klippen S. 85. — Feuerstein-, Ahrensklinter- und Hohne-Klippen. Wurmberg S. 86. — Großer Winterberg S. 87.	82- 87
8. Der Brocken	Verkehrsmittel S. 87. — Geschichte S. 88. — Brocken-eisenbahn S. 89. — Wege auf den Brocken S. 91-95. — Brockenhaus. Höhe. Panorama S. 95. — Charakter des Berges S. 96. — Klimatisches S. 97. — Flora. Name S. 99.	87- 99
9. Vom Brocken durch die Steinerne Renne nach Wernigerode		99-102
10. Wernigerode	Grafschaft Wernigerode S. 102. — Christianental S. 106. — Mühlental. Harburg. Jägerkopf S. 107. — Lindenberg. Armeleutberg. Zwölf Morgen. Försterplatz S. 108. — Ratskopf. Von Wernigerode nach: Blankenburg, Rübeland S. 109; — nach Elbingerode, zum Ottofelsen, nach Schierke, Dreiannen S. 110; — über die Steinerne Renne, Wolfsklippen, Plessenburg und Ilsenstein nach Ilsenburg S. 111; — über Forsthaus Öhrenfeld nach Ilsenburg S. 112.	102-112

Route	Seite
10a. Die Hohneklippen	112-116
Hohnsteinklippen. Karlshaus S. 113. — Forsthaus Hohne. Jakobsbruch. Ahrensklint S. 114. — Trutenstein S. 115.	
10b. Die Harzquerbahn von Wernigerode nach Benneckenstein und Nordhausen	116-117
11. Ilsenburg und das Ilsetal.	117-125
Von Wernigerode nach Ilsenburg S. 117. — Von Drübeck durch das Tännatal nach der Plessenburg. Von Drübeck durch das Sandtal nach der Steinernen Renne S. 118. — Westerberg. Blauer Stein S. 121. — Zur Plessenburg und nach Wernigerode S. 122. — Von Ilsenburg nach Harzburg S. 123. — Eckerkrug S. 124.	
12. Harzburg	125-132
Burgberg S. 129. — Radautal. Radaufall. Molkenhaus. Rabenklippe. Kattnäse S. 130. — Über die Kästenklippe nach Romkerhalle. Mäusefalle S. 131. — Von Harzburg nach Ilsenburg S. 132.	
13. Von Harzburg oder Goslar durchs Okertal nach Klausthal oder Altenau	132-136
Der Kommunion-Unterharz S. 133. — Okertalweg S. 134. — Ahrendsberg, Forsthaus und Klippen S. 135. — Von Romkerhalle nach dem Torfhaus und Oderbrück S. 136.	
14. Von Harzburg nach Walkenried und Ellrich	136-144
A. Von Harzburg über Braunlage nach Ellrich S. 136. — Achtermannshöhe. Hahnenkleeklippen S. 137. — Wurmberg S. 139. — Von Braunlage nach St. Andreasberg. Waldmühle S. 140. — Von Braunlage nach Hohegeiß S. 141. — B. Auf dem Kaiserweg nach Walkenried und Ellrich S. 142.	
14a. Hohegeiß	145-146
Ebersberg S. 145. — Wolfsbachtal S. 146.	
15. Goslar	146-163
Rammelsberg. Steinberg S. 158. — Bleiche. Grauhof. Ramms Eck. Ins Okertal und über die Klippen nach Harzburg S. 159. — Über den Auerhahn nach Zellerfeld. Schalke. Von Goslar nach dem Brocken. Nach Wolfshagen S. 160. — Von Goslar nach Hahnenklee S. 161. — Bocksberg. Von Hahnenklee nach Bockswiese, Wildemann und Grund S. 162.	
Der Oberharz	163-165
Bergbau, Gruben- und Hüttenwesen. Wasserwirtschaft.	
16. Klausthal und Zellerfeld. Eisenbahn von Goslar nach Klausthal-Zellerfeld	165-175
Brombergshöhe S. 167. — Bremer Höhe S. 170. — Huttal. Polsterberg. Morgenbrotstalergraben. Johanneser Kurhaus. Innerstetal S. 171. — Prinzenteech. Buntenbock. Festenburg. Schalke. Kamschlacken S. 172. — Hanskühnenburg. Winterberg. Kaltenborn S. 173. — Bockswieser Höhe S. 174. — Lange- und Mönchstal S. 175.	
17a. Seesen	175-176
Braunschweigische Landesbahn. Seesen-Herzberg. Seesen - Goslar S. 176.	

Route	Seite
17b. Grund	176-180
Von Wildemann, von Klausthal nach Grund S. 177. — Hübichenstein. Iberg. Tropfsteinhöhle. Luxklippe S. 179. — Laubhütte. Stauffenburg S. 180.	
18. Von Osterode nach Klausthal	180-184
Von Osterode durchs Sösetal auf den Brocken S. 183.	
19. Von Klausthal über Altenau ins Okertal oder auf den Brocken	184-187
Von Altenau durchs Okertal nach Romkerhalle. Auf den Brocken S. 186. — Wolfswarte. Steile Wand. Nach St. Andreasberg. Nach Osterode S. 187.	
20. Hanskühnenburg	187-189
21. Von Klausthal nach Sankt Andreasberg. Bruchberg, Oderteich, Rehberger Graben	189-192
Acker. Vom Sonnenberg zur Steilen Wand S. 190.	
22. Sankt Andreasberg	192-197
Glockenberg. Andreasberger Roßtrappe. Matthias- Schmidt-Berg S. 194. — Förmerhanskuppe. Rehberger Klippen. Eisensteinsberg S. 195. — Forsthaus Schluff. Lonautal. Hahnenkleeklippen S. 196. — Von St. Andreas- berg auf den Brocken S. 198.	
23. Von St. Andreasberg durch das Siebertal nach Herzberg	198-200
Lonau. Knollen S. 199. — Jettenhöhle. König Heinrichs Vogelherd S. 200.	
24. Von Herzberg nach Lauterberg. Steinkirche, Ein- hornhöhle, Scharzfels	201-202
25. Von Scharzfeld über Lauterberg nach St. Andreas- berg	203-206
Hausberg. Burg Lutterberg. Kummel S. 204. — Kupfer- hütte. Großer Knollen. Odertal S. 205. — Von Oder- haus nach Hohegeiß S. 206.	
26. Ravensberg und Stöberhai	206-208
Wiesenbecker Teich. Steina S. 207.	
27. Sachsa, Kloster Walkenried, Ellrich	209-215
Katzenstein. Auf den Ravensberg. Kuckhanstal S. 210. — Auf den Stöberhai. Römerstein. Weingartenloch. Sach- senstein S. 211. — Röseberg S. 213. — Himmelreich. Kleysingen. Sülzhayn S. 214.	
27a. Die Südhartzbahn: Walkenried-Wieda-Braunlage .	215-216
28. Nordhausen	217-221
Von Nordhausen nach Stolberg. Steigertal. Alter Stol- berg S. 221.	
29. Der Kyffhäuser	222-228
Roßla. Questenberg S. 222. — Kelbra. Barbarossa- höhle. Rathsfeld S. 223. — Rothenburg S. 225. — Kaiser- Wilhelm-Denkmal S. 226. — Tilleda. Weiterwege vom Kyffhäuser S. 227.	

Route	Seite
30. Die Harzquerbahn von Nordhausen nach Ilfeld und Wernigerode	228 - 231
Bähretal, Netzkater S. 229. — Von Ilfeld nach Tanne. Von Ilfeld nach Walkenried oder Sachsa. Fürst-Ottos-Höhe S. 230. — Eislefelder Talmühle S. 231.	
30 A. Von Ilfeld nach Neustadt unterm Hohnstein . . .	231 - 233
Ebersburg S. 232. — Nordhäuser Talsperre. Hainfeld S. 233.	
31. Stolberg. Von Stolberg über den Auerberg ins Selketal	233 - 240
Von Berga über Rottleberode nach Stolberg S. 232. — Die Grafschaft Stolberg S. 234. — Drei Stühle. Hunrod. Eichenforst S. 236. — Poppenberg. Krumschlachtal S. 237. — Schwenda. Josephshöhe S. 238. — Stolberger Stadtweg von Stolberg ins Selketal S. 239.	
32. Mägdesprung und Alexisbad. Eisenbahn von Gernrode ins Obere Selketal und ins Ilfelder Tal	240 - 246
Heinrichsburg. Sternhaus. Dammersfeld S. 241. — Harzgerode S. 243. — Straßberg. Güntersberge S. 244. — Stiege. Eislefelder Talmühle. Hasselfelde S. 245. — Trautenstein S. 246.	
33. Die Viktorshöhe. Aus dem Selketal ins Bodetal	246 - 248
Von Mägdesprung auf die Viktorshöhe. Von Alexisbad auf die Viktorshöhe S. 246. — Von der Viktorshöhe über Friedrichsbrunn nach dem Hexentanzplatz S. 247. — Nach Ballenstedt; nach dem Sternhaus; nach Gernrode; nach Suderode; nach der Lauenburg S. 248.	
34. Von Mägdesprung durch das untere Selketal über Falkenstein nach Ballenstedt.	249 - 251
Meiseberg. Ruine Anhalt. Selkesicht S. 249. — Molmerswende. Von Mägdesprung direkt nach Ballenstedt S. 250.	
35. Ballenstedt	251 - 253
Gegensteine S. 252. — Ruine Arnstein S. 253.	
36. Das Wippertal. Von Stolberg oder von Harzgerode über Wippra nach Mansfeld	253 - 256
Morungen. Rammelburg S. 254. — Einetal. Stangerode. Leinemühle S. 255.	
37. Von Ballenstedt nach Gernrode und Suderode und über die Lauenburg zur Georgshöhe und zum Hexentanzplatz	256 - 262
Stubenberg S. 257. — Schwedderberg. Anhaltischer Saalstein S. 258. — Fischteich. Preußischer Saalstein. Nach Viktorshöhe S. 260. — Stecklenberg S. 261. — Wurmatal S. 262.	
Register	263 - 271

Karten, Pläne und Panorama.

	Seite		Seite
Der Harz, politisches Übersichts-kärtchen, <i>vor dem Titel.</i>		Goslar, Umgebung	158
Geologische Karte des Harzes .	12	Grund, Umgebung	176
Halberstadt, Stadtplan, <i>im Text</i>	27	Klausthal-Zellerfeld-Altenau .	184
Quedlinburg, Stadtplan, <i>im Text</i>	30	Herzberg-Lauterberg-Sachsa .	200
Hildesheim, Stadtplan, <i>im Text</i>	37	Nordhausen, Stadtplan, <i>im Text</i>	218
Bodetal	50	Kyffhäuser, <i>im Text</i>	224
Blankenburg, Umgebung	62	Ifeld-Neustadt-Stolberg . . .	230
Elbingerode-Schierke-Tanne	72	Suderode-Alexisbad	240
Hermannshöhle, <i>im Text</i>	76	Panorama vom Brocken, <i>am Schluß des Buches.</i>	
Schierke	84	Routennetz, <i>an der hintern Buchdecke.</i>	
Brocken	88	Große Reisekarte vom Harz, <i>in der hintern Buchdecke.</i>	
Wernigerode, Umgebung	102	Eisenbahnzugänge zum Harz, <i>vor der hintern Buchdecke.</i>	
Harzburg-Ilseburg	118		
Braunlage-St. Andreasberg . . .	138		
Goslar, Stadtplan, <i>im Text</i> . . .	147		

Abkürzungen.

abds. = abends.	Mi. = Mittwoch.	S. = Süden.
i. Abonn. = im Abonnement.	Min. = Minuten.	Sa. = Sonnabend.
bez. = bezeichnet (Weg).	Mitt. = Mittagessen.	So. = Sonntag.
bzw. = beziehungsweise.	Mo. = Montag.	SO. = Südosten.
Di. = Dienstag.	N. = Norden.	sö. = südöstlich.
Do. = Donnerstag.	Nm. = Nachmittag.	SSW. = Südsüdwesten etc.
F = Fernsprecher.	NO. = Nordosten.	St. = Stunden.
F. = Frühstück.	nö. = nordöstlich.	Stat. = Station.
Fr. = Freitag.	NW. = Nordwesten.	SW. = Südwesten.
HK = Harzklub.	nw. = nordwestlich.	sw. = südwestlich.
Hst. = Haltestelle.	O. = Osten.	T = Telegraph.
L. (l.) = links.	P = Post.	T.d'h. = Table d'hôte.
m = Meter. Die Zahlen nennen die Höhe über dem Meer.	Pl. = Plan.	Vm. = Vormittag.
	Pens. = Pension.	W. = Westen.
	R. (r.) = rechts.	Wz. = Weinzwang.
	R. (mit Ziffer) = Route.	Z. = Zimmer.
	S. (mit Ziffer) = Seite.	ZH. = Zentralheizung.

Zahlen oder kleine Buchstaben hinter Pl., z. B. (Pl. a), (Pl. 4), sind Verweisungen auf den betreffenden Stadtplan.

Besonders sehenswerte Örtlichkeiten, Punkte und Gegenstände sind durch einen Stern (*) hervorgehoben und bezeichnet.

Die Angaben vor einer Ortsbezeichnung und in Parenthese, z. B.: (18 km) Blankenburg, ($4\frac{1}{2}$ St.) Brocken, bedeuten stets die Entfernung des Orts vom Ausgangspunkt der Tour; die Angaben ohne Parenthese im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der zunächst vorher gemachten Zeitangabe, z. B.: zuerst mäßig aufwärts nach dem Renneckenhaus, $1\frac{1}{2}$ St., dann steil hinan zum Plateau, 1 St., dann weiter durch den Wald auf den ($3\frac{1}{2}$ St.) Gipfel, 1 St.

Die bei den Gasthöfen angegebenen Zimmerpreise verstehen sich für ein Bett einschließlich Licht und Bedienung. Bei den Pensionspreisen ist, falls nicht »o. Z.« hinzugefügt wurde, das Zimmer mit inbegriffen. Da, wo Table d'hôte-Preise angegeben sind, verstehen sie sich mit Weinzwang, wenn nicht ausdrücklich »o. Wz.« bemerkt ist.  Die im Winter geschlossenen Gasthöfe sind durch einen Kreis \circ gekennzeichnet.

Allgemeines.

Reisezeit. Der Harz läßt sich schon vom Mai an bereisen, in den Tälern sowie am Rand event. schon Ende April; nur *Brocken* und *Oberharz* kehren im Frühjahr oft noch die rauhe Seite heraus. Die üblichste Reisezeit ist Juni bis Ende September; letztgenannter Monat ist häufig der schönste. Frühling und Herbst haben als Vorzug das kühlere Wetter sowie den Umstand, daß der Harz dann nicht überfüllt ist und die Preise billiger sind. Im Winter hat eine Schlittenfahrt durch die Harztäler oder eine Brockenbesteigung großen Reiz; man beachte aber dabei, daß längere Wanderungen im Schnee ohne Schneeschuhe sehr ermüdend sind. (Über den Wintersport s. S. 9.) — Der westliche Teil des Harzes, der *Oberharz*, ist im allgemeinen von ernsterm Charakter als der östliche, der *Unterharz*, doch zeigen sich auch hier infolge der vielen aufgestauten Wasserbecken öfters reizende Waldbilder, während wiederum der Unterharz und der Südharz schöne Aussichtspunkte und prächtige Laubwälder bieten.

Reise-Ausrüstung. Dem Fußwanderer sind besonders halbwoollene Hemden (Trikothemden oder die *echten* »Lahmannhemden«) oder unter dünnen Hemdenstoffen eine leichte Netzjacke zu empfehlen: beide schützen im Gebirge am besten vor Erkältung. Gegen Kälte und Regen empfiehlt sich ein Wettermantel von leichtem, wasserdichtem Loden. Die beste Fußbekleidung sind derbe kalblederne, mit Doppelsohlen und breiten, flachen Absätzen versehene Schnürschuhe, die schon etwas ausgetreten sein sollten. Leichter und bequemer als Seitentasche oder Ranzen trägt sich der *Rucksack*, der auch leichter gepackt ist und mehr faßt als jene. Handstock und Schirm vereinigt am besten ein fester Stockschild mit Stachelzwinde. Man nehme ferner mit: Feldflasche, Taschenbecher, Waschzeug (angenehm auch Seifenpapier und kleines Handtuch), Messer mit Pfropfenzieher und Schere, Kompaß, Fernrohr, Feuerzeug, elektrische Taschenlampe, Nadel, Zwirn, Knöpfe, Englischs Pflaster und etwas Bindfaden. Von Nutzen sind oft medizinische Heilmittel, wie doppeltkohlensaures Natron gegen Sodbrennen, Tropfen gegen Kolik und Diarrhöe, Salmiak gegen Insektenstiche etc., ferner ein Stück antiseptischen Hirschtalgs, antiseptische Watte sowie Verbandstoff oder Leukoplast zur Heilung wundgelaufener Stellen. — Außerdem ist für die Erhebung postlagernder Geldsendungen etc. auf der Reise die Anschaffung einer Paßkarte oder einer völlig ausreichenden »Postausweiskarte« (50 Pf.) beim heimischen Postamt anzuraten.

Reisekosten. Der Harz gehört nicht zu den billigen Reisegegenden Deutschlands, besonders nicht die vielbesuchten Orte am nördlichen Harzrand. Der anspruchsvolle Reisende, der oft Führer, Träger oder Wagen u. dgl. nimmt, braucht tägl. 20 M. und mehr; Fußgänger mit bescheidenern Ansprüchen können (Eisenbahn und Post nicht eingerechnet) mit tägl. 10 M. leidlich auskommen.

Gasthöfe. In den vielbesuchten Orten des Harzes gibt es gut eingerichtete, bisweilen sehr komfortable Häuser, die auch weitgehenden Ansprüchen genügen; doch auch an kleinern Plätzen des Harzes haben sich die Gasthäuser in bezug auf Komfort wesentlich gebessert, und man ist meist recht ordentlich aufgehoben. — Die Preise der bessern Gasthöfe sind gewöhnlich: Zimmer, Licht und Bedienung von 3 M. an, Frühstück von 1 M. an, Mittag an der Wirtstafel (mit Weinzwang) 2–4 M. — Bei den einfachern Häusern: Zimmer 1,50–2 M., Frühstück 75 Pf., Mittagstisch 1,50–2 M., Abendessen 1,50 M., Stiefelputzen 25 Pf. Man suche mittags und womöglich auch abends ein Gedeck zu festen Preisen zu erhalten, da das Speisen nach der Karte recht teuer ist. Bei Vereinbarung des Pensionspreises versichere man sich, ob der Preis für das Zimmer mit inbegriffen ist. Pensionspreise werden in der Regel für die Dauer nicht unter einer Woche gewährt. In den Förstereien sind die Erfrischungen (Milch etc.) oft unverhältnismäßig teuer. — Unsrer Angaben im Text des Buches über Preise und sonstige Verhältnisse der Gasthöfe (man beachte die Abkürzungen S. XII) beruhen teils auf Mitteilungen der Wirte, teils auf unsern persönlichen Erfahrungen und teils auf Rechnungen, die uns von seiten des reisenden Publikums zugehen. *Trotzdem ist es ratsam, sich in jedem Falle auf höhere Preise gefaßt zu machen!* Bei den Angaben der Zimmerpreise ist in der Regel Licht und Bedienung, bei den Pensionspreisen das Zimmer mit inbegriffen, andernfalls ist dies ausdrücklich bemerkt.  *Im Interesse der Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Angaben richten wir an alle Leser unsers Buches die höfliche Bitte, die auf der Reise gesammelten Rechnungen sowie ihre sonstigen Erfahrungen recht fleißig an die Redaktion von Meyers Reisebüchern (Bibliographisches Institut) in Leipzig einsenden zu wollen.*

Einige Gasthausregeln. Kurz vor oder während der Table d'hôte verlange man nie aus übel angebrachter Sparsamkeit Speisen nach der Karte; man muß meistens fast ebensoviel dafür bezahlen wie für die Table d'hôte, ohne nur annähernd dasselbe zu haben. Wer frühzeitig abreisen will, berichtige schon am Abend vorher seine Rechnung. Während der hohen Reisezeit suche man abends beizeiten das Gasthaus zu erreichen, um nicht erst nach langem Umherirren spät abends ein Unterkommen zu finden.

Lohnfuhrwerk. Ein Wagen mit zwei Pferden kostet für den Tag 20–30 M., ein Einspanner 10–12 M., wozu noch das Trinkgeld von 2–2,50 M. und das Chausseegeld kommen. Man tut nicht gut, Wagen auf weitere Touren zu mieten, da man in der Regel auch die Rückfahrt zu bezahlen hat, wenn der Kutscher unterwegs übernachten muß. Ferner stelle man alle Preise vor der Abreise fest. Den Auskünften

der Kutscher und auch sonstiger Bediensteten begegne man mit Vorsicht, da diese Leute oft fremd sind und auch gewöhnlich bei ihren Angaben Sonderinteressen verfolgen.

Führer erhalten täglich 4–6 M., müssen dafür bis 20 kg Gepäck tragen und sich selbst verpflegen. Da jedoch der Harzklub die Touristenwege vortrefflich und reichlich bezeichnet hat, sind Führer fast ganz überflüssig; sie dienen nur noch als Träger.

Sommernautenthalt. Wer einen Sommernautenthalt nehmen will, bestelle die Wohnungen, wenn tunlich, schon im Frühjahr.

Der *Unterharz* wird seiner mit Laubwald besetzten Täler, der *Oberharz* der kühleren Höhen und der dünnern Luft wegen besucht. Die Täler des Nordrandes fallen steiler ab und sind durch Wasser belebt.

Das **Bodetal**, hochromantisch und wild, besonders im untern Teil, bleibt das Kleinod aller Harztäler; es ist das Hauptreiseziel aller Touristen, deshalb auch außerordentlich belebt, geräuschvoll und nicht billig. An seinem Ausgang das gewerbreiche **Thale**, das nebst Umgebung (R. 1) recht gute Unterkunft jeder Gattung bietet. Ruhiger und meist auch einfacher ist es in **Treseburg** (S. 55), **Allrode** (S. 62), **Altenbrak**, **Wendefurt**, **Rübeland** (sämtlich R. 2), **Elbingerode** (R. 6), **Friedrichsbrunn** (R. 33); ferner in den durch den Ausbau der Gebirgsbahnen erschlossenen einfachen Sommerfrischen **Rothehütte**, **Tanne** (beide R. 6) und **Sorge** (R. 10b) im obern Bodetal, sowie **Benneckenstein** (R. 10b), **Trautenstein** und dem hübsch gelegenen **Stiege** (R. 32) auf der Hochfläche des Unterharzes. — Sö. vom Bodetal finden sich malerische Partien auch bei **Suderode** (R. 37) mit dem **Stubenberg**; es ist der beliebteste Badeort des Unterharzes, hat ziemlich gut eingerichtete Gasthöfe und viele Privatwohnungen. Noch billiger lebt man im nahen **Gernrode** und **Stecklenberg** (beide R. 37). — Im lieblichen **Selketal** (R. 32) sind **Alexisbad** und **Mägdesprung** für Badezwecke bzw. als Sommerfrische, der einzeln gelegene *Gasthof zum Falken* und der billige Kurort **Hänichen**, 25 Min. westl. von Alexisbad, zu nennen, im benachbarten Leinetal die **Leinemühle** (R. 34), ferner am Gebirgsrand auch wohl **Ballenstedt** (R. 35).

Nordwärts vom Bodetal bietet die schöne Umgegend von **Blankenburg** (R. 4) ein reiches Ausflugsgebiet; man

lebt hier gut und nicht zu teuer. Auch das nw. gelegene **Kloster Michaelstein** (R. 6) ist sehr zu empfehlen.

Wernigerode mit **Hasserode** und **Nöschenrode** (R. 10), an der Holtemme, liegen überaus lieblich und haben gute Gasthöfe auch in weiterer Umgebung. Die Sommerwohnungen in Privathäusern sind hier sehr gesucht; angenehmes Leben, reiches und vielseitiges Ausflugsgebiet.

Sehr besucht ist das malerische Waldtal der *Ilse*; **Ilseburg** (R. 11) selbst hat Gasthöfe und zahlreiche Privatwohnungen.

Oberhalb des *Radautals* (R. 12) liegt das **Molkenhaus**, mit guter Verpflegung, und weiter nach dem Brocken zu **Torfhaus** (R. 14), der hohen Lage wegen als Standort besucht (gute Verpflegung, etwas hohe Preise, weites Ausflugsgebiet). Am Ausgang des Radautals entfaltet sich das großartige BADELEBEN von **Harzburg** (R. 12), der schönsten und elegantesten Sommerfrische des Harzes; Badeort ersten Ranges mit einer Reihe vornehmer, guter Gasthöfe. In der schönen Umgebung die Luftkurorte *Burgberg* und *Silberborn*, ferner am Ausgang des Eckertals: *Eckerkrug* und *Jungborn* mit dem besuchten Justschen Erholungsheim.

Im **Okertal** (R. 13) sind **Waldhaus** und **Romkerhalle** als Sommeraufenthalt zu nennen. Das Okertal ist nächst dem Bodetal das schönste Tal des Harzes. Das am Talausgang gelegene Oker ist aber der Industrie wegen gar nicht für längern Aufenthalt geeignet. Dagegen wird die Stadt **Goslar** (R. 15), ein Haupteintrittspunkt in den Harz, auch als Sommerfrische aufgesucht; in der Nähe die Sanatorien *Marienbad* und *Theresienhof*.

Die Täler am Südrand des Harzes sind gestreckter, haben weniger

Wasser, aber prächtige Buchenwälder; die Ortschaften sind seltener. Die Gegend ist nicht so vom großen Touristenschwarm überlaufen und deshalb stiller als der Nordharz.

Osterode (R. 18) und **Herzberg** (R. 23) liegen außerhalb der Berge; dem erstern nahe sind **Lerbach** (R. 18), **Lonau** und **Sieber** (beide R. 23) sowie im *Sösetal* (R. 16 u. 18) die kleinen Dörfer **Riefensbeek** und **Kamschlacken** als einfache, hübsch gelegene Sommerfrischen zu nennen.

Lauterberg (R. 25), in malerischer Lage, schöne Ausflüge (viel Wald), recht beliebt und wegen seiner vortrefflichen Wasserheilanstalt viel besucht.—Auch am **Wiesenbecker Teich** (R. 26) findet man Pension.

Der aussichtsreiche **Ravensberg** (R. 26) trägt einen von Sommerfrischlern viel besuchten Gasthof. Am Fuße des Berges liegt **Sachsa** (R. 27), wegen seiner hübschen und geschützten Lage eine besuchte Sommerfrische; ringsum mehrere Berggasthöfe in schöner Waldumgebung.—Ferner am Fuße des Südharzes die bescheidenen Luftkurorte **Walkenried** und **Ellrich** und mehr im Gebirge **Sülzhayn** (alle R. 27), letzteres fast ausschließlich für Lungenkranke (6 Sanatorien).—Der im *Wiedatal* (R. 27a) hübsch eingebettete Ort **Wieda** ist eine noch billige Sommerfrische. Über dem *Wiedatal*, $\frac{1}{2}$ St. von der Bahnstation, liegt das gute Berggasthaus **Stöberhal**.—Das **Zorgetal** ist schön und wird gern besucht, namentlich ist **Hohegeiß** (R. 14a), das höchstgelegene Dorf des Harzes (642 m), mit befriedigender Unterkunft, als Luftkurort zu nennen.—**Ilfeld** und der nördl. im *Bähretal* an der Eisenbahn liegende Gasthof **Netzkater** sowie **Neustadt unterm Hohnstein** (R. 30), in schöner Lage an bewaldeten Bergen, gewähren ordentliche Unterkunft.—**Stolberg** (R. 31), wunderhübsch mitten im Waldkessel gelegen, ist ein angenehmer, ruhiger Aufenthalt.

Im Oberharz ist **Grund** (R. 17), eine von schönem Laubwald umgebene, geschützte, reizende Sommerfrische, mit z. T. trefflicher Unterkunft und Verpflegung, Kurhaus etc., besonders von Familien mit Kindern besucht.

— Auch der *Grüne Jäger bei Seesen* (R. 17a) ist ein angenehmer Aufenthalt.

Lautenthal und **Wildemann** (R. 16), schon 422 m hoch, sind selbst bei noch bescheidenen Wirtshausverhältnissen als Sommerstationen besucht.—Östl. liegen, in waldumgebener Hochmulde, das sehr beliebte, aber nicht mehr billige **Hahnenklee** (R. 15) u. nahebei das kleinere **Bockswiese**, beide empfehlenswerte Höhenkurorte (560 m).—**Altenau** (R. 19) wird seiner Tannenwälder wegen besucht.

Klausthal und **Zellerfeld** (R. 16), ganz frei gelegen, namentlich aber **St. Andreasberg** (R. 22), sind wegen ihrer hohen (bis 600 m) und gesunden, aber etwas rauhen Lage als Höhenluftkurorte für den hohen Sommer zu empfehlen. Unterkunft genügend.—In der Umgebung von Klausthal und Zellerfeld liegen im Walde verstreut mehrere einzelne Luftkurorte, so das empfehlenswerte **Johannesper Kurhaus** (S. 171), ferner die Kurhäuser **Untermühle** (S. 168) im Spiegeltal und **Voigtlust** (S. 171) sowie das Dorf **Buntenbock** (S. 172).—**Sonnenberger Weghaus** (S. 190), die Forsthäuser **Oderbrück** (S. 137), **Königskrug** (S. 137) und **Brunnenbach** (S. 140), in gesunder Höhenlage, gewähren gute Unterkunft.—Auch der Gasthof **Dreiannen-Hohne** (S. 90), Station der Harzquerbahn, ein vorzügliches Standortquartier für Ausflüge, ist gut, hat aber schon höhere Preise.

Schierke (R. 7), am Südfuß des Brockens, in prächtiger Gebirgslage und 610 m Höhe, mit großem Sanatorium, ist sehr besucht und hat große, komfortable Gasthöfe mit entsprechenden Preisen.—Auch südl. davon die neu entstandene Villenkolonie **Barenberg** und das nahe, tiefer gelegene **Elend** sind ruhige, angenehme Sommerfrischen mit guter Unterkunft.

Braunlage (R. 14) liegt inmitten schöner Wiesengründe und ausgedehnter Waldungen am Fuß des Wurmbergs in 550 m Meereshöhe; neuerdings viel besucht und nicht billig, für Touristen oft keine Unterkunft zu haben.

Wir nennen hier nun noch eine Reihe bescheidener, erst in Aufnahme kommender, kleiner Sommerfrischen: **Drübeck** (S. 118), Nordharz, **Hassel-**

felde (S. 245), Stiege (S. 245), Neudorf (S. 240) und Güntersberge (S. 244) im Unterharz, Neuwerk (S. 61) an der Bode, **Rothessütte** (S. 82) im südlichen Unterharz, noch recht bescheiden, aber in schöner, hoher Lage, **Scharzfeld** (S. 201) im Südharz und **Wippa** (S. 254) im waldigen Wippertal.

Ferner bieten eine Reihe Forsthäuser in mittelhoher, walddreicher Lage Pension für Sommerfrischler, so z. B. im Oberharz: *Ahrensberg* (S. 135), *Festenburg* (S. 172), *Flößwehr* (S. 204), *Hohne* (S. 114), *Sonnenberg* (S. 190), *Oderbrück* (s. auch S. 4), *Brunnenbach* (s. auch S. 4), *Plessenburg* (S. 122), *Scharfenstein* (S. 93), *Schluf* (S. 196); — im Unterharz: *Birkenmoor* (S. 231), *Hufhaus* (S. 237) und *Neue Schenke* (S. 260) bei Suderode.

Wer hohen Komfort sucht, der wähle unter *Harzburg*, *Schierke*, *Thale*, *Lauterberg*, *Blankenburg*, *Wernigerode*.

Wer eine Heilkur brauchen will, gehe nach *Harzburg*, *Suderode*, *Alexisbad*, *Lauterberg*, *St. Andreasberg*, *Goslar*, *Jungborn*, *Sülzhayn*.

Wer Höhenklima haben will, wohne in *Torfhaus*, *Oderbrück*, *Sonnen-*

berg, *Königskrug*, *Stöberhai*, *Hohegeiß*, *Schierke*, *St. Andreasberg*, *Zellerfeld*, *Klausthal*, *Rothessütte*, *Benneckenstein*, *Hahnenklee*, *Bockswiese*, *Festenburg*, *Buntenbock*, *Braunlage*, *Friedrichsbrunn*, *Dreiannen-Hohne*, *Allrode*, *Stiege*, *Hasselfelde*, *Elbingerode*.

Wer kühle, frische Täler, Waldluft sucht und viel steigen will, gehe nach *Elend*, *Schierke*, *Treseburg*, *Altenau*, *Wernigerode*, *Hasserode*, *Isenburg*, *Harzburg*, *Johanneseer Kurhaus*, *Eulingswiese*, *Wildemann* und *Grund*, *Lauterberg*, *Sachsa*, *Suderode*, *Neustadt u. H.*, *Michaelstein*, *Untermühle*, *Kamschlacken*, *Sülzhayn*, *Seesen*, *Sieber u. Wendefurth*; oder nach *Stolberg* und, sofern er sich mit einfacher Unterkunft und Verpflegung begnügt, nach *Wieda*, *Ilfeld*, *Lerbach*, *Lonau*, *Altenbrak*, *Lautenthal*, *Gernrode*, *Stecklenberg*, *Tanne*, *Sorge*, *Friedrichsbrunn*, *Trautenstein*, *Walkenried*, *Allrode*.

Ein übersichtliches Verzeichnis der Sommerfrischen im Harz (mit Preisangaben etc.) hat der Harzklub zusammengestellt (zu beziehen für 35 Pf. vom Schriftführer, Herrn H. C. Huch in Quedlinburg).

Fußreisen (einige Ratschläge für noch unerfahrene Touristen).

Früh ins Bett und früh heraus sei strenge Regel; wer es verträgt, nehme das Frühstück erst nach 1½–2stündigem Marsch; der Marsch in frischer Morgenkühle fördert am besten. Man lege 4–5 Stunden Weges am Vormittag zurück; während der hohen Mittagszeit, bis etwa gegen 3 Uhr, soll man rasten. Die Hauptmahlzeit nimmt man am besten erst nach beendetem Marsch; die Kost sei kräftig nahrhaft, aber nicht allzu reichlich. Bergan steige man gleichmäßig, ruhig, in langsamem Tempo. Einige Mundvoll langsam geschluckten frischen Wassers schaden nichts; vieles und hastiges Trinken schwächt. Im Wald hüte man sich vor Wegen, die nur durch ein Fahrgleis gebildet sind; es sind oft nur Holzabfuhrwege. Bei nebligem Wetter wandere man allein nur auf breiter Straße weiter. Erhitzt auf einem Höhepunkt angelangt, schütze man sich durch Mantel oder Plaid vor Erkältung; wo ein Gasthaus vorhanden ist, warte man eine Viertelstunde, ehe man wieder hinausgeht, damit die Erhitzung des Körpers nicht in fieberfröstelnde Kälte übergehe. Auf einem Rastort angelangt, überlasse sich der Wanderer nicht sofort der unbedingten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Beine. Wer bedeutende Ermattung in den Beinen spürt, wasche dieselben vor dem Schlafengehen mit Spiritus oder Branntwein. Überhaupt tragen regelmäßige Hautpflege, besonders häufige Fußbäder, sehr viel zum Wohlbefinden auf Fußreisen bei.

»*Bitten an die Bergwanderer.*«

1) *Schonet die Pflanzungen der Menschen in Feld und Wiese, Garten und Schmuckplatz!*

2) *Schonet den Blumenflor am Bergeshang, im Wald und auf dem Kamm.*

3) *Schonet das Knieholz im Hochgebirge.*

(Das rücksichtslose Abreißen, Mitnehmen und Verkaufen von Knieholzstäben und das Ausheben von Gebirgspflanzen mit den Wurzeln ist bei Strafe verboten!)

Wegbezeichnungen sind in den besuchten Gegenden des Harzes ausreichend vom Harzklub (S. 9) angebracht, teils als Tafeln an Pfählen, teils als Zeichen an Bäumen, Felsen u. dgl. Um möglichste Einheitlichkeit und Vollständigkeit zu erzielen, wurden vom Harzklub folgende, leider nicht mehr streng beachteten »Grundsätze« angenommen:

1) Alle Wegweiser, Auskunftstafeln u. dgl., die der Harzklub anbringt, tragen sein Zeichen: die grüne Tanne. — 2) Die Ortszeichen sind tunlichst in vollen Namen angebracht. — 3) Alle Abkürzungen zeigen den großen Anfangsbuchstaben und die nächsten Konsonanten, so z. B. Hasselfelde durch *Hsslf.*, Hasserode *Hssr.* — 4) Alle Entfernungen sind in Kilometerzahlen angegeben, und zwar hinter der Ortsbezeichnung. — 5) Farbenstriche an den Bäumen als Wegebezeichnung sind *wagerecht* angebracht. — 6) Überall, wo sich Gelegenheit bietet, sind 30–50 m von jedem Wegweiser an Bäumen oder sonst geeigneten Stellen *senkrecht* stehende Striche angebracht, die auf die Nähe des Wegweisers aufmerksam machen sollen.

Jeder Touristenweg erster Ordnung führt eine Nummer und einen in der Regel großen lateinischen Buchstaben. Jene bezeichnet den Wegezug, dieser den Wegeabschnitt. Führen mehrere Wegezüge eine Strecke lang gemeinsam, so sind die verschiedenen Streckenbezeichnungen vermerkt. Alle Wegweiser führen die Streckenbezeichnung, die Nummer und den Buchstaben in roter Farbe links neben (bei mehreren Streckenbezeichnungen auf einem Schilde) oder links unter der Ortsbezeichnung (bei nur einer Streckenbezeichnung), z. B.:

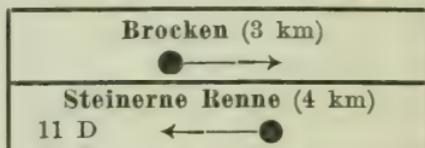
4) *Verunziert nicht Wald und Weg mit Papier und Scherben.*

5) *Störet und zerstöret nicht die Tierwelt, außer das wirklich giftige und schädliche Gewürm.*

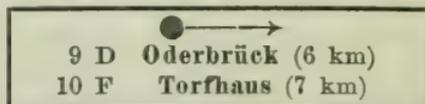
6) *Vernichtet nicht, was zur Erleichterung des Genusses der Schönheit unsrer Berge dient.*

7) *Entweicht nicht die Erhabenheit der Gebirgsnatur durch Lärm, mißbraucht nicht das Entgegenkommen der Besitzer des Gebirges, und tut eurerseits, soviel ihr könnt, zur Dämpfung von Roheit und Rücksichtslosigkeiten.*

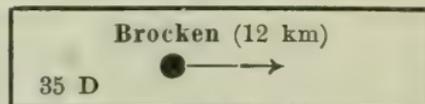
Wegweiser zwischen Brocken und Steinerne Renne.



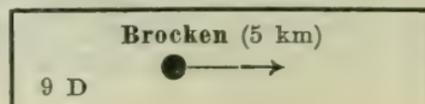
Wegweiser auf dem Brocken.



Sind Bezeichnungen auf einem Wegweiser angebracht, welche über die Strecke hinaus eine Richtung angeben sollen, so ist gleichwohl nur die Streckenbezeichnung auf dem Wegweiser gegeben; z. B.: Von Braunlage nach dem »Dreieckigen Pfahl« führt die Strecke 35 D. Hier zweigt der Weg nach dem Brocken ab (9 D). Soll nun ein Wegweiser in Braunlage nach dem Brocken weisen, so ist nur



gesetzt, während beim »Dreieckigen Pfahl« der Wegweiser zeigt



Wegweiser, die innerhalb eines Wegeabschnittes erforderlich werden und nur die Richtung der Wegestrecke angeben sollen, enthalten nur die Streckenbezeichnung. Werden für eine Wegestrecke mehrere Wege, die im Verzeichnis nicht besonders aufgeführt sind, als Touristenwege erster Ordnung benutzt, so ist die Hauptstrecke mit großen, die Nebenstrecke mit kleinen Buchstaben bezeichnet, z. B.: Braunlage-Oderbrück, die Chaussee als Hauptstrecke = 12 D. Dagegen der Nebenweg von Königskrug über

die Achtermannshöhe nach Oderbrück 12 d.

Führen direkte Wege von einem Wegeabschnitt eines Wegezugs nach einem andern Wegeabschnitt desselben Wegezugs, so sind die Buchstaben der Wegeabschnitte, welche dieser Weg verbindet, nebeneinander gestellt, z. B. von 1 A zweigt ein Weg über den Hausschildberg (bei Seesen) ab, der in 1 B (bei Lautenthal) den Hauptweg wieder erreicht. Dann ist die Bezeichnung dieses Nebenwegs bei 1 A: 1 AB, bei 1 B: 1 BA.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang im Harz.

	Aufgang	Untergang		Aufgang	Untergang
1. Mai	4 Uhr 47 Min.	7 Uhr 38 Min.	20. Juli	4 Uhr 18 Min.	8 Uhr 24 Min.
10. -	4 - 30	7 - 53	1. Aug.	4 - 35	8 - 6
20. -	4 - 15	8 - 9	10. -	4 - 49	7 - 50
1. Juni	4 - 1	8 - 25	20. -	5 - 6	7 - 30
10. -	3 - 55	8 - 33	1. Sept.	5 - 26	7 - 3
20. -	3 - 54	8 - 39	10. -	5 - 41	6 - 42
1. Juli	3 - 58	8 - 39	20. -	5 - 58	6 - 18
10. -	4 - 6	8 - 34	1. Okt.	6 - 16	5 - 52

Höhenangaben sind im Texte des Buches in Metern (m) über dem Meer gemacht worden. Die den Orts- und Bergnamen beigefügten Zahlen bezeichnen die Höhe über dem Meer.

Zusammenstellung der Berge und Ortschaften des Harzes (und einiger anderer Städte) nach ihrer Höhenlage in Metern über dem Meer.

1142 Brocken.	610 Schierke.	482 Burgberg bei Harz- burg.
1029 Königsg.	605 (-534) Klausthal.	482 Stiege.
971 Wurmberg.	600 Borberg.	477 Hüttenrode.
933 Renneckenberg.	600 Johanneser Kur- haus.	467 Eggeröder Forsth.
929 Zeterklippen.	600 (-534) Zellerfeld.	463 Elbingerode, Markt.
928 Bruchberg.	599 Brombergshöhe.	460 Tanne.
926 Achtermannshöhe.	599 Poppenberg.	457 Kyffhäuser.
908 Hohneklippen.	595 Ahrendsberg.	455 Hainfeld.
906 Gr. Winterberg.	590 Kattnäse.	452 Hasselfelde.
846 Erdbeerkopf.	582 Viktorshöhe.	451 Hextentanzplatz.
835 Klein. Winterberg.	575 Auerberg (oder Jo- sephshöhe).	442 Elbingerode, Bahnh.
811 Hanskühnenburg.	573 Schwarzenberg.	430 Rothehütte, Bahnh.
800 Torfhaus.	569 Benneckenstein.	422 Wildemann.
781 Oderbrück.	562 Iberg.	410 Güntersberge.
778 Sonnenberger Weg- haus.	560 (-580) Friedrichs- brunn.	408 Ziegenkopf.
763 Schalke.	560 Hahnenklee.	403 Roßtrappe.
762 Hahnenkleeclippe.	543 Ahrendsberger Forsthaus.	400 Kamschlacken.
732 Stöberhai (Turm).	540 (-630) Braunlage.	396 Rothenburg (Kyff- häuser).
725 Bocksberg.	521 Hartenberg, Forst- haus.	395 Harzgerode.
696 Schnarcherclippe.	500 Elend.	386 Georgshöhe.
687 Großer Knollen.	490 Altenau.	380 Wieda.
660 Ravensberg.		378 Rübeland, Bahnh.
642 Hohegeiß.		375 Stolberg, Schloß.
627 (-580) St. Andreas- berg.		356 Zorge.

348 Lauenburg.	270 Walkenried.	220 (-260) Ballenstedt, Stadt.
338 Wendefurth.	264 Ballenstedt, Schloß.	210 Oker.
330 Romkerhalle.	260 Goslar.	198 Suderode.
325 Alexisbad.	260 Ilfeld.	185 Sondershausen.
319 Teufelsmauer.	260 Neustadt u. H.	182 Nordhausen.
310 Selkesicht.	260 Scharzfeld, Dorf.	175 Thale, Bahnhof.
305 Blankenburg, Schloß.	250 Eckerkrug.	153 Roßla.
300 Altenbrak.	250 Ellrich.	152 Sangerhausen.
300 Lauterberg.	248 Selkemühle.	123 Halberstadt.
300 Stolberg.	246 Harzburg.	121 Quedlinburg.
296 Lautenthal.	242 Wernigerode.	113 Aschersleben.
295 Mägdesprung.	240 Herzberg.	89 Hildesheim.
295 Regenstein.	238 Ilsenburg.	73 Braunschweig.
292 Hasserode.	234 Blankenburg, Stadt.	55 Hannover.
281 Stubenberg.	230 Osterode.	50 Magdeburg.
270 Treseburg.	224 Gernrode.	

Entfernungen sind in Kilometern (km) angegeben, von denen 7,420 auf die deutsche Meile gehen. Gute Fußgänger legen das Kilometer (ohne Steigung!) in 12 Min., langsamere in 15 Min., Fuhrwerke in 6-8 Min., Radfahrer in 3-4 Min., Automobile in 1½-2 Min. zurück, so daß sich jeder Tourist seinen Bedarf an Zeit danach ausrechnen kann. Bei Bergtouren sind die Entfernungen in Stunden angegeben, wie sie ein mittelmäßiger Fußgänger braucht. S. auch S. XII.

Literatur: Neben dem grundlegenden Buch von *F. Günther*, »Der Harz in Geschichts-, Kultur- und Landschaftsbildern« (Hannover 1888), ist das illustrierte Werk von *Hans Hoffmann*, »Der Harz« (Leipzig 1899, 15 M.; kleine Ausgabe ohne Bilder, 1902, 3 M.) allen Harzfreunden zu empfehlen. Ferner: *F. Günther*, »Der Harz«, mit 115 Abbildungen (Leipzig, 3 M.); auch lese man *Heines* »Harzreise«. Interessant ist die alte, in vieler Beziehung lehrreiche Harzbeschreibung des *D. Georg Henning Behrens* »Hercynia Curiosa oder Curiöser Hartz-Wald« von 1703 (Neudruck, Nordhausen 1899). Empfehlenswert sind die »Kunst-Wanderbücher« von *O. Schwindrazheim*, 4 Bde. (Hamburg 1907-08). — Anregung zum Vertiefen in die Natur gibt das »Geologische Wanderbuch« von *Volk*, 1. Bd. 4 M. (B. G. Teubner, Leipzig 1911, 6. Bd. der »Naturwissenschaftlichen Schülerbibliothek«), 2. Bd. in Vorbereitung. Vgl. auch S. 16.

Photographien: Harzaufnahmen der *Neuen Photographischen Gesellschaft* (Berlin-Steglitz 1904), Preis: 50 Pf., Dutzend 4,80 M.

Karten. Für die Mehrzahl aller Touristen werden die unserm Buche beigegebenen Karten völlig ausreichen. Ausführlicher sind die *Preußischen Meßtischblätter* 1:25 000, von denen

jetzt alle Sektionen neu vorliegen, und zwar: Lutter am Barenberg, Goslar, Vienenburg, Seesen, Zellerfeld, Neustadt-Harzburg, Derenburg, Halberstadt, Osterode, Riefensbeek, Lauterberg, Blankenburg, Quedlinburg, Ballenstedt, Hasselfelde, Harzgerode, Stolberg, Pansfelde, Schwenda, Wippra, Heringen, Kelbra, Sangerhausen, Wernigerode, St. Andreasberg, Zorge, Benneckenstein, Elbingerode. — Von der *Preußischen Generalstabskarte* (»Karte des Deutschen Reichs«), 1:100 000, kommen in Frage die Sektionen Einbeck, Goslar, Halberstadt, Göttingen, Nordhausen und Ballenstedt. Touristen ist die vom Harzklub jährlich aufgelegte **Routenkarte des Harzes** (1:150 000) zu empfehlen, die auf der Rückseite auch die Abfahrtszeiten der Eisenbahnen, Posten und Omnibusse und ein Verzeichnis der Sonntags-Eisenbahn-Fahrkarten enthält. Preis 25 Pf. (Quedlinburg bei H. C. Huch; auch für Wintersport bearbeitet, vgl. S. 10). Ferner wird eine »Große Harzkarte« (1:50 000) in neun Blättern vom Harzklub herausgegeben, von der die Blätter Ballenstedt, Sangerhausen, Thale, Stolberg, Kyffhäuser, Brocken und Ellrich fertig vorliegen, während 1913 Blatt Goslar und 1914 Osterode erscheinen werden. Preis jedes Blattes 1 M.

Der **Harzklub**, 1886/87 in Seesen und Goslar gegründet, hat sich die Erschließung des Harzes für den Touristen durch Wegebezeichnung, neue Weganlagen und unentgeltliche Auskunftserteilung zur Aufgabe gestellt. Der Jahresbeitrag beträgt nur 3 M., wofür das monatlich erscheinende Vereinsblatt »Der Harz« unentgeltlich und die »Große Harzkarte« zu Vorzugspreisen geliefert werden.

In folgenden Orten (die Häuser sind durch ein rotes Kreuz auf weißem Schilde gekennzeichnet) hat der Harzklub **Verbandkasten** zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann aufgestellt: Sieber (Förster Andrae), Stöberhai, Torfhaus, Hexentanzplatz, Roß-

trappe, Stiege (Postverwalter Godelmann), Molkenhaus b. Harzburg, Sonnenberger Forsthaus, Försterei Hohne, Scharfenstein bei Harzburg, Hotel Steinerne Renne in Hasserode, Ravensberg, Treseburg (beim Präzeptor), Plesenburg und Brocken.

Der **Oberharzer Skiklub**, 1896 auf dem Brocken gegründet, umfaßt 23 Ortsgruppen mit 2900 Mitgliedern und gehört dem Deutschen Skiverband an. Er bezweckt die Förderung des Wintersports, besonders des Schneeschuhlaufens, im Harz. Der Jahresbeitrag ist 2 M.

Der Harz im Winter.

Die Freude an der Schönheit der winterlichen Berglandschaft, die Ausbreitung des Ski- und des Rodelsports und die Erkenntnis des gesundheitlichen Wertes einer Winterkur haben den Verkehr im Harze während der Wintermonate in den letzten Jahren außerordentlich gesteigert. Zu längerem Aufenthalt im Winter werden außer den größeren Städten am Harzrande vor allem die Höhenluftkurorte *St. Andreasberg, Benneckenstein, Braunlage, Klausthal-Zellerfeld, Elend, Hahnenklee-Bockswiese, Hohegeiß, Schierke, Torfhaus* u. a. aufgesucht, die infolge ihrer hohen Lage in der Regel größeren Schneereichtum aufweisen als die tiefer gelegenen Plätze. Auch kürzere Ausflüge (Fußwanderungen oder Skitouren) werden gern in den Harz unternommen, und eine Schlittenfahrt durch den verschneiten Tannenwald, verbunden mit dem Besuch einer der zahlreichen Wildfütterungen, gehört zu dem Schönsten, was der Harz bietet. Fast überall werden gebahnte Wege offengehalten, die dem Verkehr der einzelnen Orte untereinander dienen. Um unabhängig von den Wegen die Schönheiten der Winterlandschaft auskosten zu können, ist man auf die Benutzung von Schneeschuhen angewiesen.

Für die Skiläufer Norddeutschlands kommt als Übungsfeld der Harz in erster Reihe in Betracht. Geeignete *Eingangsstationen* sind im N.

Goslar, Harzburg und Wernigerode, im SW. *Osterode, Herzberg und Lauterberg*. Als gute Gelände zum Skilauf gelten das Gebiet des *Bruchbergs* mit den Siedelungen *Torfhaus, Oderbrück* und *Sonnenberger Weghaus* bis hinunter nach *Altenau*, die freien breiten Berghänge bei *St. Andreasberg*, das Gelände um *Braunlage*, die weite Hochebene von *Klausthal-Zellerfeld* mit *Buntenbock* und den Abstechern nach *Wildemann, Hahnenklee*, dem *Auerhahn* und der *Schalke* und das wellige Hochland von *Benneckenstein* und *Hohegeiß*. Das *Brockengebiet* ist nur geübten Läufern zu empfehlen. — Brocken und Bruchberg sind mit einem Netz neblischer bezeichneter Skiwege überspannt, dessen Ausläufer sich bis *St. Andreasberg, Klausthal* und *Goslar* erstrecken. Diese Wege erschließen dem Skiläufer Gegenden, die dem Wanderer stets verschlossen bleiben müssen, weil sie teilweise über sonst unpassierbare Moorflächen führen. Als Wegweiser dienen Stangen und aus verzinktem Draht gebogene Buchstaben. — Skihütten befinden sich oberhalb des Forsthauses *Schluff* (Akademischer Skiklub Göttingen, für Mitglieder), bei *St. Andreasberg* und am Fuße des Brockens (Oberharzer Skiklub).

Viele Orte haben Sprunghügel und Rodelbahnen angelegt und veranstalten jährlich Wintersportfeste, die mit Skiwettläufen, Preisrodeln, gemein-

samer Schlittenfahrt etc. verbunden sind. Die Ortsstraßen sind dann mit originellen Schneebauten geschmückt, worin sich besonders St. Andreasberg, die Wiege der Harzer Winterfeste, hervortut. Einen Hauptreiz der Schierker Winterfeste bilden die vom Bobsleighklub Schierke veranstalteten Bobsleighrennen. Die wichtigste wintersportliche Veranstaltung des Harzes sind die jährlichen Verbandswettkämpfe (Austrag der Meisterschaften) des Oberharzer Skiklubs, die abwechselnd an hoch gelegenen Orten stattfinden (bisher in Altenau, Braunlage, Klausthal-Zellerfeld und St. Andreasberg).

Bei günstiger Schneelage werden an den Sonntagen von Altona, Magdeburg und Hannover Wintersportsonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen nach dem Harz abgelassen.

Sportgerät, Rodel u. Schneeschuhe sind fast überall erhältlich.

Für Winterphotographie sei empfohlen: *Kufahl*, Hochgebirgs- und Winterphotographie (Berlin 1907). — Karten für den Wintersport: *Reliefkarte vom Harz* in sechs Blättern (1:50 000), von der die Blätter Zellerfeld, Brocken und Thal erschienen sind; ferner *Routenkarte vom Harzklub* (1:150 000), Winterausgabe (beide Quedlinburg, H. C. Huch).

Nachfolgend geben wir eine kurze Übersicht über die Wintersportgelegenheiten in den hauptsächlich in Betracht kommenden Orten.

Altenau (490 m): Vorzügliches Skigelände, Sprunghügel an der Kleinen Oker, Skikurse; nebelsicher bezeichnete Wege nach Bruchberg-Wolfswarte-Torfhaus-Brocken, Bruchberg-Sonnenberg-Andreasberg, Schulenberg-Goslar. — **St. Andreasberg** (580–627 m): Vorzügliches Skigelände, Sprunghügel am Gesöhr, Skikurse; nebelsicher bezeichnete Wege nach Rehberg-Oder-teich-Brocken, Sonnenberg-Wolfswarte-Oder-teich; 800 m lange Rodelbahn an der Rolle, natürliche Rodelbahnen in den Straßen der Stadt. — **Benneckenstein** (569 m): Gutes Skigelände; natürliche Rodelbahnen an den Bergabhängen. — **Blankenburg** (234 m): Rodelbahn am Schieferberg. — **Braunlage** (540–630 m): Sehr gutes Skigelände, Sprunghügel am Wurmberg, Skikurse den ganzen Winter

über; nebelsicher bezeichnete Wege nach Königskrug-Achtermann und nach dem Brocken; 2 km lange Rodelbahn am Wurmberg. — **Elbingerode** (442 m): Skigelände; natürliche Rodelbahn bei Bad Waldheim. — **Elend** (500 m): Rodelbahn. — **Goslar** (260 m): Skigelände, Sprunghügel am Ver-lornen Berg, Skikurse; nebelsicher bezeichneter Weg nach Schulenberg-Altenau; 1600 m lange Rodelbahn vom Steinberggipfel nach der Stadt. — **Grund** (303–330 m): Natürliche Rodelbahn vom Taternplatz bis zur Stadt. — **Hahnenklee-Bockswiese** (540–560 m): Skigelände, Skikurse; Rodelbahn am Bocksberg (1 km) und auf der alten Fahrstraße nach Lautenthal (4 km). — **Bad Harzburg** (246 m): Rodelbahn im Langen Tal. — **Hasselfelde** (452 m): Skigelände; natürliche Rodelbahnen an den Berghängen. — **Hohegeiß** (642 m): Vorzügliches Skigelände, Sprunghügel am Brand, Skikurse; nebelsicher bezeichneter Weg nach Karlshaus; natürliche Rodelbahn vom Ort ins Wolfsbachtal. — **Ilsenburg** (238 m): Natürliche Rodelbahnen bei Plessenburg, Scharfenstein und Blauenstein. — **Klausthal-Zellerfeld** (534 m): Vorzügliches Skigelände, Sprunghügel im Zellerfelder Tal, Skikurse; nebelsicher bezeichneter Weg nach Kehrzug-Riefenbeek; natürliche Rodelbahnen in den Straßen der beiden Schwesterstädte. — **Lautenthal** (296 m): Skikurse; Rodelbahn auf der Hahnenklee-Lautenthaler Straße (4 km). — **Bad Lauterberg** (300 m): Skikurse; natürliche Rodelbahnen am Kirchberg (1300 m) und von Stöber-hai in das Odertal (5 km, auch Hörsnerschlittenfahrt). — **Mädesprung** (295 m): Rodelbahn. — **Riefensbeek** (360 m): Nebelsicher bezeichneter Weg nach Hanskühnenburg-Stieglitzecke, Kamschlacken-Wolfskopf-Stieglitzecke; natürliche Rodelbahnen am Bösenberg und Kl. Mittelberg. — **Schierke** (600–650 m): Sprunghügel am Erdbeerkopf, Skikurse; Rodelbahnen; Bobsleigh-, Skeletonbahn. — **Thale** (175 m): 3 km lange Rodelbahn im Steinbachtal. — **Torfhaus** (800 m): Vorzügliches Skigelände; nebelsicher bezeichnete Wege nach Altenau, Sonnenberg, Molkenhaus, Scharfenstein und auf den Brocken. — **Wernigerode**

(242 m): Skikurse; Rodelbahnen im Zwölfmorgental, am Schloßberg und am Armeleuteberg (1400 m). — Wilde-
mann (422 m): Skigelände, Skikurse; natürliche Rodelbahnen auf dem Galenberg und der Münchehofer Straße.

Der Harz.

Der Harz erhebt sich zwischen Leine und Saale auf den Grenzen von Nieder- und Obersachsen als eine Stammes- und Dialektscheide, wo Niederdeutsch und Hochdeutsch zusammenstoßen. Seine halb elliptische Masse hat bei einer Länge von ca. 100 km, von Hettstädt im O. bis Seesen im W., und einer Breite von 30 km, zwischen Blankenburg im N. und Walkenried im S., etwa 2030 qkm (37 QM.) Flächeninhalt, wovon 1180 qkm auf Preußen, 740 auf Braunschweig und 110 qkm auf Anhalt kommen. Innerhalb dieser Umgrenzung erhebt sich der Harz als ein von zahlreichen Tälern durchfurchtes und eingeschnittenes wellenförmiges Hochland, das rasch aus dem umliegenden Land aufsteigt, in seinem westlichen Drittel überragt von dem noch einmal so hoch aufgesetzten, aber gerundeten Brockengebirge. Von fernher gesehen erscheint der Harz daher als steil gegen W. abfallende, sanft nach O. sich senkende, oben fast geradlinige dunkle waldige Bergwand, über die sich außer dem Brocken nur die niedrige Höhe des Auerbergs im S. und im äußersten Osten die sanfte Anschwellung des Rambergs erhebt. Der Gegensatz zu den Ebenen des Nordens sowie die große Annäherung des Brockens (der nur 8 km sw. von Ilsenburg liegt) an den Nordrand des Gebirges ist Ursache, daß der Anblick des Harzes von N. imponanter ist als von S. her (vgl. S. 95).

Innerhalb des Harzes unterscheidet man vier Gebiete. Das bis 1142 m ansteigende Brockengebirge zwischen Ober- und Unterharz. Der sich im W. anschließende hohe Rücken des *Bruchbergs* (926 m) und des *Ackers* bildet die Naturgrenze zwischen dem Ober- und dem Südharz. Diese Berge selbst bilden mit dem im W. sich anschließenden Plateau um Klausthal (600 m) und Zellerfeld, einer einförmigen Hochebene, über die sich nur die *Schalke* bis 763 m und der *Bocksberg* bis 725 m erheben, den Oberharz, während östl. vom Brocken, als niedrigere Stufe von 450 m mittlerer Höhe, das größere wellenförmige Plateau des Unterharzes mit ausgedehnten Hochebenen sich ausbreitet, nach O. sich senkend. Der Südharz wird durch eine Linie vom *Auerberg* bis zum *Rehberg* vom Unterharz, durch den *Bruchberg* und den *Acker* vom Oberharz geschieden; seine höchste Erhebung ist der *Stöverhai* mit 719 m (Turm 732 m).

Die klimatischen Verhältnisse des Brockens (vgl. S. 97), auf dessen so häufig vom Nebel eingehüllten Gipfel jährlich nicht weniger als 1,35 m Regen fallen, und auf dem die mittlere Temperatur nur 0,37° C beträgt, im Januar bis -5,4° C sinkt und sich selbst im Juli nicht über 10,7° C erhebt, bedingen seinen Wasserreichtum und seine Vegetationsverhältnisse, den Reichtum an Hochmooren,

deren größtes sich auf dem *Brockenfeld* im W. des Brockens ausbreitet. Aus ihm fließen nach allen Richtungen Bäche hinaus. Während die obersten Talanfänge meist flache Mulden sind, vertiefen sich die Täler weiter hinab und zeichnen sich durch ihre malerischen Felsbildungen aus, so das *Oker-*, *Ilse-* und das untere *Bodetal*. — Die Vegetation im Harz ist je nach der Höhenlage verschieden: auf dem Granit des Brockens eine reiche boreale Moos- und Flechtenflora, auf seinem kahlen Gipfel unter anderm die subalpine *Anemone alpina* und in seinen Hochmooren bei 800 m Höhe die boreale (oft nur 2 cm hohe) *Betula nana*, während an den warmen Kalkfelsen des Mühlentals zwischen Elbingerode und Rübeland die *Saxifraga caespitosa* (*decipiens* Ehrh.) und *Arabis Halleri* blühen. Bis tief herab herrscht am Brockengebirge und dem übrigen Oberharz der dunkle Fichtenwald; nur an den untern Gebirgsabhängen und in den tiefern Tälern ist die Kultur des Laubwaldes ergiebiger, während am Unterharz, je weiter östlich, der Laubwald aus Buche, Eiche und Birke vorherrscht. Der Hochwald hört in einer Höhe von etwa 1000 m auf, was für den Harz eine auffallend niedere Baumgrenze bekundet (am Riesengebirge geht sie bis 1400 m ü. M., und im Engadin trifft man Fichten noch in 2100, Arven [Zirbelkiefer] vereinzelt sogar noch in 2500 m Meereshöhe); vgl. S. 96 u. 99. Von den etwa 201 000 Hektar, welche der Harz enthält, waren ursprünglich an 182 000 mit Holz bestanden. Der Verbrauch an Holz für den Hausbedarf nimmt gegen 1 Mill. cbm weg; bei den Hütten ist der Holzverbrauch immer geringer geworden. Infolgedessen sieht man die Köhler nur noch selten. Nur zur Herstellung von Holzkohleneisen (Harzer Werke in Rübeland und Zorge) hat man noch Holz nötig, sonst wird Koks verfeuert. Eine erhebliche Menge Bau- und Brennholz geht in die Nachbarschaft, die der Harz auch mit Schindeln, Pech und Teer versorgt. Ein neuerer Industriezweig ist die Herstellung von Holzmehl für die Papierfabrikation. Minder wichtig ist der Ertrag des Waldes an Beeren, von denen die Preiselbeeren kaum noch einen Ausfuhrartikel bilden. Auf dem höhern Plateau des Oberharzes wächst nur noch die Kartoffel; auf dem Unterharz dagegen bedecken oft Getreidefelder die Hochebenen; doch gedeiht das Korn auch hier nicht mehr recht, und Gartenfrüchte sind spärlich. Wiesen bilden einen Hauptreichtum des Landes, erfordern jedoch meist Düngung, wenn sie das nötige Heu für die Winterfütterung liefern sollen. Dagegen ist die Sommerfütterung auf den Anhöhen so reichlich, daß das Harzvieh noch herdenweise gesömmert wird und Milch, Butter und Käse von vorzüglicher Güte liefert. Indessen nimmt die Rindviehzucht stark ab, während die Zucht der hornlosen, rehbraunen Harzziege sich ausbreitet. Im Unterharz wird auch Schafzucht betrieben. Als eine wertvolle Bereicherung des Hochwildbestandes des Harzes, der sich bisher aus Rot- und Rehwild zusammensetzte, wird die Einführung des europäischen *Mufflons* (Muffeltier), eines wilden, auf den Inseln Korsika und Sardinien heimischen Bergschafes, angesehen, das seit 1906 eingeführt wurde und sich von seinem Standort, dem Harzgeröder Jagdrevier, aus in günstiger Weise vermehrt. — Über Bergbau und Hüttenwesen im Harz s. S. 163.



GEOLOGISCHE KARTE DES HARZES.

Maßstab 1 : 440 000

0 5 10 Kilometer.

	Alluvium		Zechstein
	Diluvium		Rotliegendes
	Tertiär		Oberes Karbon
	Senon u. Turon		Unt. Karb. (Kulm.)
	Cenoman		Ober-Devon
	Gault u. Neocom		Mittel Devon
	Jura		Unter Devon
	Keuper		Hercyn., jetzt z. T. als Silur.
	Muschelkalk		Devon u. Kulm. aufgefäht
	Buntsandstein		Silur





Der geologische Aufbau und die Entstehung des Harzes.

Von Dr. Heß von Wichdorff in Berlin.

(Vgl. die beigegebene geologische Karte des Harzes.)

Die ältesten Ablagerungen des Harzes gehören der Silurformation an. Es sind namentlich Graptolithen führende Schiefer und Kalkgrauwacken sowie die hellen, feinkörnigen Quarzite und Quarzsandsteine, welche letztere den gewaltigen Gebirgsrücken des *Bruchbergs* und des *Ackers* zusammensetzen. Sehr weite Verbreitung besitzt die Devonformation. Sie führt als charakteristische Leitschichten in ihren untern und mittlern Schichtenzonen den Spiriferensandstein, die Calceola-Schichten, die Wissenbacher Schiefer mit ihrer reichen Goniatiten-, Orthozeren- und Trilobitenfauna und ihren zahlreichen eingelagerten eruptiven Diabaslagern und den Stringozephalenkalk. Letztere Stufe, die namentlich im *Elbingeröder Sattel* auftritt, besteht aus eisenschüssigen Kalksteinen mit eingeschalteten Eisensteinlagern, die bergmännisch an mehreren Punkten, z. B. bei *Elbingerode* und *Hüttenrode*, abgebaut werden. Neben vielen Brachiopoden, Korallen, Trilobiten etc. führt sie den Stringocephalus Burtini. Der mittel- und oberdevonische Marmorkalk von *Rübeland* wurde viel verarbeitet. Über die in ihm vorhandenen Höhlen (*Baumannshöhle*, *Bielschöhle*, *Hermannshöhle*) mit ihren ausgezeichneten Tropsteinbildungen und ihrer bemerkenswerten Fauna ausgestorbener diluvialer Wirbeltiere vgl. S. 75. An der Zusammensetzung des Oberdevons beteiligen sich der Iberger Kalk (versteinungsreiche oberdevonische Korallenriffe, die z. B. den *Iberg* und *Winterberg* bei Grund aufbauen) mit seinen nesterförmigen Spateisensteinlagern, der Clymenienkalk und der Zypridinenschiefer. Im Hangenden des Zypridinenschiefers treten an vielen Stellen lagerförmige eruptive Diabasdecken auf. Das jüngste Sediment des eigentlichen Harzgebirges ist die Kulmformation, die namentlich aus Schiefen und Grauwacken besteht. Hierher gehören die Posidonienschiefer, die Grauwacken mit ihren zahlreichen Resten von Landpflanzen (z. B. Kalamiten und Lepidodendren) und die weitverbreiteten schwarzen Kieselschiefer. Während Silur und Devon als Meeresablagerungen zahllose versteinerte Meerestiere in ihren einzelnen Gesteinsbänken bergen, heben in der Kulmperiode Landablagerungen mit typischer Landflora an. Mit dem Ende der Kulmzeit, in der darauffolgenden Karbonperiode, in der anderwärts die großen Steinkohlenlager sich bildeten, vollzogen sich hier wie im übrigen Deutschland die gewaltigen Gebirgsbildungen und Faltungen, die die Schichten der oben geschilderten Formationen aufpreßten und falteten und jene eigenartigen Bilder schufen, denen wir z. B. in dem ausgezeichneten Aufschluß von gefaltetem Kieselschiefer am Weg von *Osterode* nach *Fuchshalle* begegnen. Gerade an diesem Aufschluß sehen wir auch, daß die später nach der karbonischen Faltung abgelagerten jüngern Schichten (in diesem Falle Zechstein) sich horizontal über den steil aufgerichteten Kulm-Kieselschiefern abgelagert haben (»diskordante Lagerung«), ein Beweis dafür, daß die Gebirgsfaltung bereits lange vor Eintritt der Zechsteinperiode beendet war. In diese Zeit der Gebirgsfal-

tungen fällt auch die Aufpressung der beiden gewaltigen Granitmassive des *Brockens* und des *Ramberg's* im Harz. Diese unterirdischen Ausbrüche und Emporpressungen glühendflüssiger Magmen des Erdinnern haben nicht nur mächtige Ausläufer in die umgebenden Sedimentsteine gesandt, wie z. B. den bekannten, aus Granitporphyr bestehenden »*Bode-Gang*« (der, südlich von der *Roßtrappe* beginnend, bis *Wendefurt* reicht), sondern auch auf weite Entfernung hin durch die von ihnen ausgehenden Dämpfe und Hitze die benachbarten Sedimentgesteine umgewandelt. In dem Machtbereich der Granitmassive, dem sogen. Kontakthof, sind die Tonschiefer, Grauwacken und Quarzite zu harten, massigen, muschelrig springenden »*Hornfelsen*« umgewandelt, während die Kalke in der Umgebung des Granits besondere Mineralneubildungen, z. B. Granat, Vesuvian u. a., dem bloßen Auge schon sichtbar zeigen. Daß übrigens das einstige Magma der Granitmassive in seiner chemischen Zusammensetzung lokal verschiedenen Schwankungen unterlag, beweist das reichliche Vorkommen basischer Gabbro- und Noritgesteine im *Radautal* südlich von Bad Harzburg im Gebiete des Brockenmassivs.

Am Rande des Harzes sind die beiden Formationen der Perm- (oder Dyas-) Periode weit verbreitet. Das Rotliegende ist durch seine roten Schieferletten, Sandsteine und Konglomerate und seine weiten Lavaergüsse gut charakterisiert. Zu den letztern Eruptivergüssen gehören die weiten Porphyrit- und Melaphyrdecken von *Ilfeld*, die Felsitporphyirkuppe des *Auersberg's* bei Stolberg und das Quarzporphyrvorkommen des *Ravensberg's* bei Sachsa. Die Zechsteinformation führt namentlich Zechsteinkalk und Dolomit, denen besonders in den mittlern und obern Schichten mächtige Anhydrit- und Gipslager eingeschaltet sind. Durch Verwitterung und Zerklüftung entstanden die bizarren Gipsfelsen am *Südrand des Harzes*. Unterirdische Wasserläufe verursachten im Gipsgebirge gewaltige Auslaugungen, die zur Entstehung von Höhlen (*Jettenhöhle*, *Klinkerbrunnen*, *Einhornhöhle* bei Scharzfeld, letztere mit zahlreichen Resten ausgestorbener Wirbeltiere, u. a.) führten. Einer solchen Höhle entspringt die *Rhume*, Deutschlands größte Quelle. Einstürze unterirdischer Hohlräume im Zechsteingebiet gibt Veranlassung zur Entstehung von Erdfällen. Im obern Zechstein sind dem Anhydrit Steinsalz und die wertvollen Kalisalzlager hier und da eingelagert. Im untersten Zechstein, an der Grenze des Rotliegenden, ist die schmale, ca. $\frac{1}{2}$ m mächtige Bank des Kupferschiefers seit sieben Jahrhunderten bei *Mansfeld* und *Eisleben* Gegenstand jenes imposanten Kupfer- und Silberbergbaues, der um so bedeutsamer ist, wenn man bedenkt, daß dieser schwarze, bituminöse Schieferthon nur 1-2 Proz. Kupfer und eine scheinbar sehr geringe Menge Silber enthält.

Die jüngern Formationen Trias, Jura und Kreide bilden die weitere Umgebung des Harzes, sein flaches Vorland; Jura und Kreide sind fast ausschließlich auf das nördliche Harzvorland beschränkt, nur das Ohmgebirge des Eichsfeldes ist als einzige Kreidescholle im S. des Harzes erhalten geblieben. Dem Diluvium gehören die alten, höhern Flußterrassen an und die ausgestorbene Wirbeltier-

fauna der Harzer Höhlen (Renntier, Höhlenbär, Höhlenhyäne u. a.), dem Alluvium die *Hochmoore des Brockengebietes*.

Die Entstehung des Harzgebirges. In den ältesten Zeiten, im Silur und Devon, war die Gegend des heutigen Harzes Meeresboden, in der Kulmzeit wurde sie zum erstenmal Festland. Nach Ablagerung des Kulms, zur Karbonzeit, setzten gewaltige Gebirgsbildungen und Faltungen ein, die die ebenen Silur-, Devon- und Kulmablagerungen zu gewaltigen Falten und Gebirgszügen von Südosten her emporpreßten. Noch heute läßt sich diese Faltung durch das Südwest-Nordost-Streichen der einzelnen Schichten und Formationen, namentlich im Oberharz, verfolgen (vgl. die beigegegebene Karte). Zu gleicher Zeit drangen auf den entstandenen Spalten und Hohlräumen der aufgefalteten Schichten die Magmen des feurig-flüssigen Erdinnern empor und hinterließen mächtige Granitmassive. Durch diese ältere (karbonische) Faltung entstand ein mächtiger, ausgedehnter Gebirgsrücken, der keineswegs auf das Gebiet des jetzigen Harzes beschränkt war, vielmehr wohl weithin bis über die Ardennen sich erstreckte. In der darauffolgenden Zeit des Rotliegenden erfolgte durch Verwitterung und große Flüsse in gewaltigen Zeiträumen eine allmähliche teilweise Abtragung des alten Gebirgsstockes. Zu Beginn der Zechsteinperiode wogte hier schon wieder das Meer; in der Trias-, Jura- und Kreidezeit wechselten Meer und Festland mehrfach einander ab. Zur Tertiär- oder schon zur Kreidezeit — die Ansichten darüber sind verschieden — fand eine neue gewaltige Faltung aller bisher abgelagerten Schichten statt, und durch diese Erhebung entstand das Harzgebirge in der Form, wie es heute noch vorliegt. Diese jüngere Faltung und Überschiebung fand von Südwesten her statt. Gleichzeitig bildeten sich in der Richtung der Gebirgsfalten Spalten und Verwerfungen, die sich später mit Mineralien und Erzen ausfüllten (Erzgänge des Oberharzes).

Die Erzgänge sind 2–20 m breite Spalten, die ganz mit zertrümmertem Material des Nebengesteins der Gänge und mit Quarz, Schwerspat und Kalkspat sowie Erz erfüllt sind. Die Erze sind namentlich silberhaltiger Bleiglanz (mit 0,01–0,3 Proz. Silber), Zinkblende, Fahlerz und Kupferkies. Auf sie bauten und bauen zahlreiche Gruben der alten Harzer Bergstädte, so zu Klausthal, Zellerfeld, Wildemann, Grund, Altenau, Lautenthal und St. Andreasberg.

Die ehemalige Vergletscherung des Harzes während der Zeiten der Inlandeisbedeckung des norddeutschen Flachlandes ist seit 1868 eine heißumstrittene Sache gewesen. Seit einigen Jahren sind nunmehr deutliche Spuren früherer Gletschertätigkeit im Harz aufgefunden worden, so daß jetzt das ehemalige Vorhandensein von Gletschern, namentlich im Brockengebiet, unzweifelhaftargetan ist. Nach Prof. Dr. Bodes Untersuchungen (s. S. 16) ist im Odertal ein Gletscher nachgewiesen, dessen Firmulde einst zwischen Brocken und Bruchberg lag, und dessen Gletscherzunge zwischen Rehberg und Hahnenklee endete. Hier zeugen gewaltige Blockanhäufungen von großen, zum Teil mit Gletscherschliffen bedeckten Felstrümmern, die staffelförmig in vier Moränen hintereinander liegen, von den Rückzugsphasen des einstigen Odertalgletschers.

Literatur: 1) v. Groddeck, Abriß der Geognosie des Harzes (Klausthal 1883). — 2) Zahlreiche geologische Spezialkarten, Abhandlungen und Aufsätze zur Geologie des Harzes, herausgegeben von der Königl. Geologischen Landesanstalt in Berlin (z. B.: Bode, Die Moränenlandschaft im Odertal bei St. Andreasberg). — 3) Sehr empfehlenswert und mit guten Bildern ausgestattet sind die »Geologischen Führer« von Dr. F. Behme (Hannover und Leipzig, Hahnsche Buchhandlung), von denen bisher erschienen sind: *Goslar am Harz* (einschließlich Hahnenklee, Lautenthal, Wolfshagen, Langelsheim, Seesen und Dörnten), *Harzburg* (einschließlich Ilsenburg, Brocken, Altenau, Oker und Vienenburg), *Klausthal* (einschließlich Wildemann, Grund und Osterode) und *Blankenburg* (einschließlich des Bodetals mit Rübeland).

Geschichtliches vom Harz.

Der Name »Haertz«, »Hart« oder »Harz« taucht zuerst Ende des 8. Jahrh. auf, er soll »die Höhe« oder »das Waldgebirge« bezeichnen. Schon in alter Zeit war das Gebirge eine Scheide verschiedener Volksstämme; im frühern Mittelalter schied er die cheruskischen Engern- und Ostfalensachsen von den suevischen Hermunduren und im weitem Verlauf der Geschichte die Sachsen von den Thüringern. (Die alte Grenze lief am Steinabach neben dem Ravensberg nordwärts, dann abwärts durch die Kalbe zur Oker, so daß der Oberharz zum Sachsenland, der Unterharz zum Thüringer Land gehörte.) Von den Sachsen wurden am Rande des Oberharzes die Orte mit der Endung »ede oder ithi« (z. B. Pöhlde, Vorsati), von den Thüringern am Rande des Unterharzes die Orte mit der Endung »ingen« (z. B. Quitlingen, jetzt Quedlinburg, Bennungen, Ufrungen u. a.) und von den in das Thüringer Land eingewanderten Warnen die Orte mit den Endungen »leben« (bezeichnet die Hinterlassenschaft, das Erbe an Grund und Boden) und »stedt« (so Minsleben, Ballenstedt, Aschersleben etc.) gegründet.

Nach dem Sturz des Thüringer Reichs 531 n. Chr. entstand durch den Abfall einiger Stämme des Nordthüringer Landes und ihre Vereinigung unter dem Namen *Ostsachsen* eine neue Grenze zwischen diesen und den fränkischen Thüringern, die auf dem Unterharz von der Helme unter Wallhausen den als Grenzwall angelegten »Sachsengraben« aufwärts lief, dann nordöstl. weiter, unter anderm hinter dem Auerberg (dem Urberg, d. h. ersten Berg im Thüringer Land), hinüber zum Sprakenbach, der Schma-

len und Großen Luda etc. zog und bei der Quelle des Krodenbachs (jetzt Kronenbach), in der Nähe des Heidentiefs, endete.

Ursprünglich war der Harz ein Urwald ohne Ansiedelung, nur am Rande des Gebirges hatten in vorgeschichtlicher Zeit die Anwohner ihre Zufluchts- und zugleich Kultstätten angelegt, so den Hübichenstein bei Grund, die Roßtrappe oder Winzenburg, die Homburg beim Hexentanzplatz, die Grasburg im alten Stolberg und viele andre, an denen noch heute die Sage haftet und an die Namen altgermanischer Gottheiten erinnert, wie denn heidnische Vorstellungen und alter Aberglaube im Leben des Volkes noch bis in ziemlich späte Zeit herabreichen. Das Christentum nahmen die Thüringer zum Teil schon vor Bonifatius' Zeiten an, doch hat dieser, der aber nicht bis zu den Harzbergen gekommen ist, unter ihnen die Lehre befestigt und das Kirchenwesen geordnet. Die Nordschwaben am Nordostrand und wohl auch die Hessen und Friesen am Südostrand des Unterharzes zwang Pippin 748, die übrigen Sachsen am West- und Nordrande des Harzes 780 Karl d. Gr. zur Annahme des Christentums.

Über die Frage der Besiedelung des Harzes sagt Ed. Jakobs (in »Der Harz«, von Hans Hofmann, s. S. 8): »Der Natur des Harzes entsprechend, haben wir für die Ansiedelung drei Gürtel zu unterscheiden, zuerst den Vorharz, den vom Gebirgskern am weitesten entfernten Kreis. Darin herrschen die Siedelungen aus der ältern Zeit entschieden vor. Demgegenüber ist nun der dichte Kranz von Städten und son-

stigen Ortschaften, die unmittelbar am Fuß der Harzberge und an den Talauhängen liegen, meist erst in der ausbauenden Zeit (d. h. Ausrodung des Waldes und Urbarmachung des Landes) um das Gebirge geschlungen. Auf dem Gebirge endlich, d. h. auf seinem höhern Teile, gehören sämtliche Ortschaften erst der ausbauenden Siedelung, teilweise erst der neueren Zeit an. Die Art, wie diese ausbauende Siedelung vor sich ging, ist noch in den Endungen zahlreicher Ortsnamen bewahrt, wie: -schwende (Lichtung des Waldes durch Feuer, die älteste Art der Ausrodung), -rode, -holz, -lo, -la (-Wald), -hagen, -hain, -rieth (Trockenlegung von Sumpfstrecken) u. dgl. Besetzt wurden die Neugründungen größtenteils mit Einwohnern der anliegenden Landschaften, aber auch mit Wenden aus dem Anfang des 10. Jahrh. östl. der Saale unterworfenen slawischen Gegenden, woran sich die Erinnerung in Namen wie Berchtewende (bei Sangerhausen), Tütschewende (bei Roßla), Windehausen, Zobecker, Politz, Hübitz etc. erhalten hat.

Der große Urwald des Harzes fiel als herrenloses Gut im Anfang des 10. Jahrh. in den Besitz der deutschen Könige sächsischen Stammes und blieb lange ein »Bannforst der deutschen Kaiser«, als welchen ihn auch noch der zwischen 1224 und 1235 verfaßte Sachsenspiegel kennt. Im Innern des Waldgebirges hatten die Herrscher ihre Jagdhäuser, so z. B. Bodfeld (das meistbesuchte, das Heinrich I. und Heinrich III. verhängnisvoll war, s. S. 78), Selken-, Sipten- und Hasselfelde, Walbeck u. a., in denen König Heinrich I., die Kaiser Otto I., II. und III. und Heinrich II., ferner die Salier Konrad II. und Heinrich III. und IV. sich im Bergwald erquickten und dem Weidwerk oblagen. Rings um das Gebirge lag ein Kranz von kaiserlichen Pfalzen, Königshöfen und Burgen, darunter Wallhausen, Nordhausen, Pöhlde, Seesen, Goslar, Ilsenburg, Quedlinburg u. a. Jagd- und Königshöfe und Pfalzen wurden durch Heerstraßen miteinander verbunden, während um den alten Urwald schon in sehr früher Zeit eine Heer-

straße gelaufen zu sein scheint. Die beiden ältesten, beide von S. nach N. durch den Harz führenden Saumpfade sind nach Karl Meyer (Nordhausen) gewesen: 1) der *wilde Weg* (979 »Willianwech«, noch 1534 als »Willmannssteig« genannt) von Wallhausen nordwärts quer über den Unterharz, und — 2) der *Heidenstieg* (später »Kaiserstraße« genannt [neuerdings vom Harzklub als »Kaiserweg«, R. 14 B, mit Wegzeichen versehen]) von Nordhausen nach Goslar quer über den Oberharz. Ebenfalls von S. nach N. zieht der wohl im Anfang des 10. Jahrh. angelegte *Housterweg* von Osterode nach Goslar. — Von W. nach O. lief über den Harz, und zwar vom Heidenstieg im Tal der Kalten Bode abwärts, unter anderem über Elend, Bodfeld, Hasselfelde, Stiege etc. nach Leimbach die *Harzlängstraße*. Die *Nordhausen-Wernigeröder Harzstraße* (auch »alter Houweg« genannt) führte von Nordhausen über Birkenmoor, Hasselfelde, Elbingerode nach Wernigerode, wird seit dem Anfang des 13. Jahrh. (1286, »via communis«) erwähnt und war eine Teilstrecke der aus Süddeutschland nach den Nordländern führenden Heerstraße. Eine Abzweigung dieser Harzstraße führte von Güntersberge bei der Erichsburg und bei den Lauenburgen vorbei nach Quedlinburg. Aus dem Ende des 14. Jahrh. wird noch eine »Heerstraße« genannt, die von Kleisingen bei Ellrich, über Werna, westl. von Sülzhain empor in den Harz nach Benneckenstein und nach Bodfeld führte. — An allen diesen alten Harzheerstraßen lagen *Klausen* und *Elendshöfe* mit Kapellen (wo die Wandernden Zuflucht fanden), wie z. B. die Klaus bei Klausthal, bei Rammelburg, am Heidenstieg, bei Pansfelde, die Theobaldiklaus zu Nöschenerode u. a. Ferner lagen an den Heerstraßen *Bergfriede* oder Warttürme, in denen Kriegsmänner über die Sicherheit des Verkehrs wachten, so in der Burg bei Zellerfeld, der Wolfswarte am Bruchberg, der Elendsburg, der Susenburg im Bodeltal, der Trogburg bei Hasselfelde u. a.

Nach Erbauung der Königshöfe und der kaiserlichen Jagdschlösser wurden die den angrenzenden Gauen zu-

geteilten Harzdistrikte diesen Königsburgen zugelegt und von ihnen ausgenutzt und verwaltet. Später wurden dann viele Harzteile von den Kaisern an Klöster (z. B. Quedlinburg, Pöhlde, Siptenfeld etc.) und Fürsten vergeben. Dadurch wurde, mit Ausnahme kleiner Distrikte noch kaiserlichen Besitzes, das Gebiet des Harzes in eine große Anzahl kleiner Grafschaften (z. B. Blankenburg, Falkenstein, Harzburg, Wernigerode etc.) und Herrschaften zerlegt, deren Einzelgeschichten von nun ab an die Stelle der Reichsgeschichte treten. Ein ganzer Ring von Herrenburgen entstand seit dem 11. Jahrh. um den Harz, und viele Klöster wurden von Kaisern und Harzherren gestiftet, z. B. zu Quedlinburg, Goslar, Ilsenburg, Drübeck, Michaelstein, Gandersheim etc. Auch im 13. Jahrh. entstanden auf dem Unterharz noch mehrere kleinere Burgen (Güntersberge, Stiege u. a.) und am Fuße der Burgberge der meisten noch dörfliche und städtische Ansiedelungen. Von den Harzburgen sind einige noch heute, wenn auch in neuer Form (wie Wernigerode und Stolberg) erhalten, während anderseits an vielen Stellen noch Burg- und Klosterruinen von der Vergangenheit berichten.

Besonders im Oberharz, aber auch in der Mitte des Gebirges entstanden die meisten Orte im Ausgang des Mittelalters, aber auch im Unterharz gibt es viele Orte jüngern Ursprungs, z. B. Breitenstein, Lindenberg, Straßberg, Stapelburg u. a. Viele mit »Friedrich« zusammengesetzte Namen sind Gründungen Friedrichs d. Gr. im 18. Jahrh., z. B. Friedrichsbrunn und Friedrichsthal (= Hasseroode).

Großen Anteil an der Besiedelung des Harzes hat der Bergbau gehabt. Der Bergbau im Rammelsberg bei Goslar und bei Harzgerode reicht ins 10. Jahrh., der bei Mansfeld in das 12. Jahrh. zurück. Der Bergbau der Walkenrieder Mönche wird seit Ende des 12. Jahrh. erwähnt; größere Ausdehnung nahm der Bergbau im 13. Jahrh. im Hohnstein-Klettenbergischen und am Südwestharz an. Der Stolberger Bergbau begann Ende des 14. Jahrh. und blühte im 15. Jahrh. Über den Bergbau im Oberharz s. S. 163.

Die erste *Besiedelung des Oberharzes* ging um 1200 von Goslar aus. Unter anderm wurde vom dortigen Reichsstift Simonis-Judä an der Goslar-Osteröder Straße das Kloster Mathiaszell gegründet. Doch gingen infolge der ungünstigen Zeiten fast alle bergmännischen Anlagen von Mitte des 14. bis Anfang des 16. Jahrh. wieder ein. Dann wurde der Oberharz zum zweitenmal besiedelt. Die Bergleute der oberharzischen Orte Klausthal etc. kamen aus dem Erzgebirge, die aus Goslar zuerst aus Franken, die von Andreasberg aus der Grafschaft Hohnstein, so daß die genannten Orte eine *oberdeutsche Sprachinsel im niederdeutschen Sprachgebiet*, dem sonst der ganze Oberharz angehört (vgl. S. 19), bilden. Gemischt Oberdeutsch und Niedersächsisch spricht Altenau. Der Dreißigjährige Krieg schädigte den Bergbau und die Bergstädte wie überhaupt den ganzen Harz, der ein Zufluchtsort wurde für lichtscheues Gesindel und auch für die ergrimten, schwer geschädigten Harzbewohner, die sich als »Harzschützen« verbanden und ein Frei- beuteleben führten. Heute noch tragen einzelne Stellen charakteristische Namen, z. B. das Sterbetal im Schirichental, das Mordtal an der Rappbode, der Schnapphahngrund bei Elbingerode.

Die mannigfachen Landesteilungen unter die verschiedenen Linien, in die sich das welfische Haus zersplitterte, trafen auch den Harz. Durch den Rezeß von 1788 trat Wolfenbüttel seinen Anteil an der Landeshoheit des Kommunion-Oberharzes ab, und es blieben nur Berg- und Hüttenwerke des *Kommunion-Unterharzes* (besser *Kommunion-Vorharzes*) im gemeinsamen Besitz (Näheres S. 133).

In seinen heutigen politischen Verhältnissen ist der Harz auch seit 1866 noch zerstückelt in preussischen (21 QM.), braunschweigischen (13 QM.) und anhaltischen (2 QM.) Besitz. Der etwas über 620 qkm (11 QM.) große Oberharz gehört meist zur Provinz Hannover; der W.- und NW.-Rand ist braunschweigisch; der Brocken mit seinem O.- u. N.-Abfall zur Grafschaft Wernigerode unter preussischer Hoheit (vgl. das Kärtchen vor dem Titel).

Die Harzbewohner, ein kräftiger, aufgeweckter Schlag, sind verschiedenen Stammes. Bis an den Süden des Oberharzes reicht westl. der *niedersächsische*, von Sachsa an östl. der *thüringische* Stamm. Ferner sind auf dem Oberharz *obersächsische* Bergleute angesiedelt (s. S. 18). Am Südrande des Harzes wohnen also von Sachsa an östl. bis Obersdorf (nördl. von Sangerhausen) *Thüringer*; auf dem Unterharz deren nahe Verwandte, die *Unterharzer*. Der Ostrand ist *mansfeldisch*, der NW.-Teil des Harzes und der Nordrand des Unterharzes *niederdeutsch*. Die Sprachgrenze zwischen ober- und niederdeutschem Dialekt läuft folgendermaßen: *Niederdeutsch* sind Lauterberg, Braunlage, Benneckenstein, Trautenstein, Hasselfelde, Thale, Neinstedt, Suderode, Gernrode, Ballenstedt; *oberdeutsch* Tettenborn, Sachsa, Wieda, Hohegeiß, Rothesütte, Stiege, Allrode, Mägdesprung, Pansfelde. Oberdeutsche Dialekte innerhalb des Harzgebietes sind also: 1) das Nordthüringische, 2) das Unterharzische, 3) das Mansfeldische, 4) das Oberharzische (Erzgebirgische). Vgl. *B. Haushalter*, »Die Mundarten des Harzgebietes«, Halle 1884. (Über die Entstehung der Ortsnamen s. S. 17.)

Auf dem Harze zeigt sich recht deutlich, wie die Natur, der Boden dem Menschen das Gepräge in *Charakter* und *Sitten* gibt: wie seine Granitberge und Schluchten, so ist auch der Harzer fest, zäh, ernst und oft rauh und eckig; anderseits wieder fröhlich und unbesorgt bei seiner rauhen Arbeit wie der Sonnenschein auf den Matten und Berghalden und wie die Waldsänger, die ihn umflattern. Dabei ist er in allem genügsam, denn spärlich ist der Ertrag seines Bodens und seiner Arbeit. Wo der Fremdenbesuch noch nicht neue Erwerbszweige geschaffen hat, ist der Harzer auf den *Bergbau* und die *Waldwirtschaft* angewiesen, was er in dem Harzer Segensspruch ausdrückt:

»Es grüne die Tanne, es wachse das Erz!
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!«

Wie bereits bemerkt, zogen die Herrscher früherer Jahrhunderte fremde Kolonisten heran, denen sie besondere Privilegien gewährten: Freiheit von Kriegsdienst und Steuern, freies Holz, freie Weide und billiges Brotkorn etc. Die Neuzeit hat ihnen vieles genommen, und dennoch liebt der *Bergmann* seine beschwerliche Arbeit im Schoß der Erde, indes die Hausfrau das Hauswesen und das dürftige Gärtchen besorgt und den Dünger auf die Berge schleppt und die schweren Gras- und Heubündel für eine Kuh oder ein Zicklein einheimen muß. Die *Hüttenleute* sind nicht minder unverdrossen bei ihrer ungesunden Arbeit. Der Wald aber gibt der Beschäftigungen mancherlei: da sind die Holzfäller, Fuhrleute und Köhler; da gibt es Sägemühlen, Holzschleifereien, Schindelschneidereien; anderswo wieder macht man hölzerne Gerätschaften, Schnitzereien, Besen. Mehr Kargheit der Erwerbsquellen als Freude am Vogelgesang hat hier den Handel mit Singvögeln hervorgerufen; aber es werden nicht nur Kreuzschnäbel, Finken und Dompfaffen gefangen und gelehrt, sondern auch Kanarienvögel gezüchtet und ausgeführt. Endlich geben Marmor-, Granit-, Grauwacke- und Gabbrobrüche den *Steinarbeitern* ihr tägliches Brot.

Reisepläne durch den Harz.

Die folgenden Vorschläge (die sich mannigfach abändern lassen) sollen Beispiele zur Abfassung eines praktischen Reiseplanes geben. Bei den drei ersten sind, um doch alles Wichtige zu sehen, einige kräftige Tagestouren eingelegt, die sich aber durch Auslassung kürzen lassen.

I. Zweitägiger Ausflug von Thale nach Wernigerode oder Ilseburg oder Harzburg.

1. Tag: *Thale* (R. 1)–*Bodetal*–*Schurre*–*Roßtrappe*–*Präsidentenweg*–*Bodetal*–*Hirschgrund*–*Hexentanzplatz*–*Treseburg* (R. 1)–*Altenbrak*–*Wendefurth*–*Rübeland* (R. 2), 8 $\frac{1}{2}$ –9 St.; mit Fortlassen der *Roßtrappe* 6 $\frac{1}{2}$ –7 St.
2. Tag: Besuch der *Hermannshöhle*. Eisenbahn über *Elbingerode* (event. Umsteigen!) und *Dreiannen-Hohne* nach *Schierke* (s. R. 7); hier kurzer Aufenthalt, dann Weiterfahrt auf der *Brockenbahn* zum *Brocken*. Abstieg von hier entweder (s. R. 8) über die *Steinerne Renne* nach *Wernigerode*, oder durch das *Schneeloch* nach *Ilseburg* oder über *Scharfstein* nach *Harzburg*, 2–3 St.

II. Viertägiger Ausflug vom Nordharz zum Kyffhäuser.

1. Tag: Von *Harzburg* oder *Ilseburg* auf den *Brocken* (R. 8) 3–4 St. Dann *Brockenbahn*: *Schierke*–*Wernigerode*.

Wer nicht gern steigt, fährt mit der Eisenbahn von *Wernigerode* zum *Brocken* und steigt dann entweder über die *Steinerne Renne* ab zur gleichnamigen Hst., oder über die *Hohneklippen* nach *Schierke* oder *Dreiannen-Hohne*, um von einem dieser Punkte dann mit der Eisenbahn zurückzufahren.



Fortsetzung s. Routenkarte.

2. Tag: Von *Wernigerode* über *Hartenberg* (S. 73) nach *Rübeland*, 2 $\frac{1}{2}$ St. (Besuch der Höhlen), dann Eisenbahn nach *Blan-*

kenburg (auf den Regenstein!), abds. noch mit der Eisenbahn nach *Thale*.

3. Tag: *Thale* - *Bodetal* - *Schurre* - *Roßtrappe* - *Wilhelmsblick* - *Treseburg* - *Weißer Hirsch* - *Hexentanzplatz* - *Georghöhe* u. *Lauenburg* - *Gernrode*, 8½ St.; ohne *Treseburg* 3 St. weniger.
4. Tag: Auf der Selketalbahn (R. 32) bis Stat. *Lindenberg*, von hier über den *Auerberg* nach *Stolberg*, 2½ St. Nm. über *Rottleberode* nach *Berga-Kelbra* und über die *Rothenburg* auf den *Kyffhäuser* (R. 29), 2 - 2½ St.

III. Eine Woche (sieben Tage) im Harz.

Um die Hauptschaustücke in kurzer Zeit zu besuchen.

1. Tag: *Goslar* (Stadtbesichtigung) - *Okertal* - *Romkerhalle*, 2 St., dann Omnibus (zu Fuß 2 St.) nach *Altenau* und entweder (bei trockenem Wetter) über die *Steile Wand* und die *Wolfs- warte* zum *Sonnenberg* (S. 190), 2 St.; oder über *Dammhaus* und *Stieglitzecke* (S. 190) dahin, 3 St.; zus. 4 - 5 bzw. 7 St.
2. Tag: *Oderteich* - *Rehberger Graben* - *St. Andreasberg*, 2¼ St. Eisenbahn nach *Lauterberg*, dann zu Fuß: *Wiesenbecker Teich* - *Ravensberg* - *Stöberhai*, 3 St., hinab zur Hst. *Stöber- hai* der Südharzbahn (½ St.) und mit dieser nach *Walken- ried* und event. abds. noch nach *Nordhausen* (R. 28).
3. Tag: Mit dem ersten Zug nach *Roßla*, zu Fuß auf den *Kyff- häuser* (R. 29) und über die *Rothenburg* und *Kelbra* nach Stat. *Berga-Kelbra*, zus. 4½ St. Eisenbahn nach *Rottlebe- rode* und zu Fuß (1½ St.; nicht fahren!) nach *Stolberg* (R. 31).

Variante: Nach dem Abstecher zum *Kyffhäuser* kann man auch nach *Nordhausen* zurückkehren, von da mit der Harzquer- bahn bis zur *Talmühle* und von da weiter nach *Stiege* fahren, dann zu Fuß nach *Treseburg* und durch das *Bodetal* nach *Thale* (R. 1) wandern.

4. Tag: Über den *Auerberg* nach *Lindenberg*, 2½ St. Mit der Selke- talbahn (R. 32) nach *Gernrode* - *Suderode*, zu Fuß über *Lauenburg* und *Georghöhe* (R. 37) zum *Hexentanzplatz*, 3 St. Durch den *Hirschgrund* und das *Bodetal* oder über die *Homburg* nach *Thale* (R. 1), 1 St.
5. Tag: *Bodetal* - *Schurre* - *Roßtrappe* - (event. hinab nach *Thale* und mit der Eisenbahn [S. 52] nach) *Blankenburg* - *Regen- stein*, zus. 4½ - 5 St. Dann Eisenbahn von *Blankenburg* nach *Rübeland* (Besuch der *Hermannshöhle*) und nach *Elbingerode*, von hier entweder Weiterfahrt mit Bahn über *Dreiannen-Hohne*, *Schierke* (R. 7) oder mit Eisenbahn nur bis *Rothehütte* (S. 80) und von da zu Fuß über *Elend* nach *Schierke*.

Variante: Von *Blankenburg* Eisenbahn nach *Wernigerode* (Schloß, *Lindenberg* oder *Sennhütte*, Markt, dann (R. 10, Nr. 5) zu Fuß durch das *Drängetal* oder auf dem *Salzbergweg* über *Dreiannen-Hohne* nach *Schierke*.

6. Tag: Eisenbahn auf den *Brocken* (S. 87), Abstieg über die *Hohneklippen* (R. 10a) und den *Hohnstein* (S. 113) zur *Steinernen Renne* (S. 100), $3\frac{1}{2}$ St. Dann wieder aufwärts, wie S. 123 l. umgekehrt beschrieben, zur *Plessenburg* und über die *Paterosterklippen* zum *Ilstein* (R. 11), $1\frac{1}{2}$ St.; hinab ins *Ilsetal* zur *Prinzeß Ilse* (S. 121); von hier event. Abstecher talauf bis zu den *Ilsefällen* (1 St.). Dann talab nach *Ilsenburg* (R. 11, zusammen $5\frac{1}{2}$ – $6\frac{1}{2}$ St.
7. Tag: Über die *Rabenklippen* und den *Burgberg* nach *Harzburg* (R. 12), $3\frac{1}{2}$ St.; Nm. in *Harzburg*.

IV. Vierzehntägige Reise von Harzburg aus und dahin zurück.

Diese Reise kann auch von allen in diesem Plan berührten Hauptpunkten, wie *Wernigerode*, *Nordhausen*, *Goslar* etc., aus mit entsprechender Abänderung unternommen werden; wer z. B. in *Nordhausen* seine Reise beginnt, der fängt mit dem 9. Tag dieses Planes an und endet mit dem 8. etc.

1. Tag: *Harzburg* (R. 12), *Radautal*, *Molkenhaus*, *Burgberg*, *Rabenklippen* nach *Ilsenburg* (R. 11).



2. Tag: *Ilstein*, durchs *Ilsetal* auf den *Brocken* (R. 8). — Mit Eisenbahn (R. 11) oder durch die *Steinerne Renne* nach *Wernigerode* (R. 9 u. 10).
3. Tag: *Eggeröder Forsthaus* (S. 72), *Ziegenkopf*, *Kaiserwarte*, *Blankenburg* (R. 4); Umgebung.

4. Tag: Bahn (ganz früh) nach *Rübeland* (R. 6), Höhlen; dann im Bodetal über *Wendefurt* und *Altenbrak* (R. 2) nach *Treseburg* (S. 55), 4 St.
5. Tag: Weißer Hirsch, Pfeils Denkmal, *Hexentanzplatz* (R. 1). Hinab ins Bodetal, hinauf über die Schurre zur *Roßtrappe* (S. 54), hinab nach *Thale* (S. 49).
6. Tag: Zur *Georgshöhe* (R. 1 u. 37), Lauenburg, Suderode, Gernode (R. 37). Bahn ins *Selketal* (R. 34), *Mägdesprung* (event. Bahn), *Alexisbad*.
 Oder von Suderode weiter nach Viktorshöhe, dann hinab nach Mägdesprung und Alexisbad (event. mit Bahn).
7. u. 8. Tag: Eisenbahn (R. 32) bis *Lindenberg*, von hier über den *Auerberg* (Josephshöhe, S. 239) nach *Stolberg* (R. 31); zu Fuß über Eichenforst, Ebersburg und Neustadt u. H. (R. 30) nach Nordhausen, — oder zu Fuß nach *Rottleberode* (R. 31), auf der Bahn über *Berga-Kelbra* nach Nordhausen.
 Wer Neustadt u. H. weglassen will, macht am 8. Tag von Berga-Kelbra aus dem *Kyffhäuser* (R. 29) einen Besuch.
9. Tag: Von Nordhausen Bahn nach *Walkenried* (R. 27), Abstecher nach *Sachsa*; dann von Walkenried Eisenbahn ins *Wiedatal* bis Hst. Stöberhai und zu Fuß über Stöberhai und Ravensberg (R. 26) nach *Lauterberg*.
10. Tag: Vm. event. Besuch der Ruine *Scharzfels* (R. 24) etc. Dann über den *Knollen* durch das Siebertal nach *St. Andreasberg* (R. 23 u. 22), 5 St.
11. Tag: Längs des *Rehberger Grabens* (R. 21) zum Oderteich (und über das Sonnenberger Weghaus (Abstecher zur Hammersteinklippe, S. 187) nach *Altenau*, 6 St. (Oder: Von Sieber über die *Hanskühnenburg* nach *Kamschlacken* und über das Sperberhaier Damnhaus nach *Altenau*.)
12. Tag: Von *Altenau* über *Klausthal* (R. 16) nach *Grund* (R. 17).
13. Tag: Über *Wildemann* (R. 16), *Hahnenklee* (S. 161), den *Auerhahn* und die *Schalke* (S. 172) nach *Goslar* (R. 15).
14. Tag: Ins *Okertal* (R. 13) bis *Romkerhalle* und über *Ahrendsberger* (S. 135) oder *Kästenklippe* (S. 131) nach *Harzburg* (R. 12).

V. Vierzehntägige Wanderung für kräftige Fußgänger.

Ganz als Fußtour behandelt, | Hauptpunkte des Harzes schon kennt,
 tägl. 7-9 St., und wanderfrohen Leu- | wird hier auf manche interessante
 ten sehr zu empfehlen. Wer die | Seitentour aufmerksam gemacht.

1. Tag: *Harzburg* und Umgebung (R.^f12).
2. Tag: Über die Klippen oder den *Ahrendsberg* (S. 135) nach *Romkerhalle* und durch das *Okertal* (R. 13), dann über *Waldhaus* und die *Bleiche* nach *Goslar* (S. 159, Nr. 5); 7 St.
3. Tag: Von *Goslar* über *Auerhahn* zur *Schalke* (S. 160, Nr. 8); dann entweder über *Festenburg*, *Schalkerteich* und *Ober- und Mittel-Schulenberg* (S. 136) nach *Altenau* (S. 185); 6 St.; — oder über *Hahnenklee* und *Bockswiese* nach *Wildemann* und über den *Iberg* nach *Grund* (R. 17); 7-8 St.

4. Tag: Entweder von *Altenau* über das Dammhaus (S. 190) zur Stieglitzecke (Abstecher zur Hammersteinklippe, S. 187) und *Hanskühnenburg* (R. 20); — oder von *Grund* über Silberhütte nach *Klausthal*, von da ins Sösetal nach Kam-schlacken und zur *Hanskühnenburg* (R. 20), weiter über das Jagdhaus und *Lonau* nach *Herzberg* (S. 199); 7–8 St.
5. Tag: Bahn nach *Lauterberg*, zu Fuß über den *Knollen* (S. 199) nach *Sieber*, aufwärts im Tal der Großen Kulmke zum Forsthaus *Schluff* (R. 22) und dem *Sonnenberger Chausseehaus* (R. 21); 7 St.
6. Tag: Zum Forsthaus Oderbrück, auf die *Achtermannshöhe* (S. 137), hinab nach Königskrug, auf dem *Kaiserweg* (R. 14) süd-wärts, dann r. zum *Stöberhai* und *Ravensberg* (R. 26); hinab nach *Sachsa* (R. 27). Starke Tagestour (die man event. da-durch kürzen kann, daß man von Hst. Stöberhai, S. 208, mit der Eisenbahn über Walkenried nach Sachsa fährt).
7. Tag: Bahn nach *Ifeld*, von da nach *Neustadt u. H.*, Eichen-forst (R. 30) und *Stolberg* (R. 31); 6 St.
 Von Stolberg kann man in 1 Tag dem *Kyffhäuser* (R. 29) einen Besuch abstatten und abends wieder zurück sein.
8. Tag: Über die *Josephshöhe* (S. 239) nach *Lindenberg*, Bahn nach *Alexisbad* und Mägdesprung (R. 32); über Viktorshöhe nach *Suderode* oder *Gernrode* (R. 37); zus. 5–6 St. zu Fuß.
9. Tag: Über die *Lauenburg* und *Georgshöhe* (S. 262) nach *Thale*, durchs *Bodetal* (R. 1), über die Schurre auf die *Roßtrappe*, hinab wieder ins Bodetal, durch den Hirschgrund (S. 53) hinauf zum Hexentanzplatz und über *Pfeils Denkmal* und den Weißen Hirsch nach *Treseburg* (R. 1); 6–7 St.
10. Tag: Über *Altenbrak* und *Wendefurt* (R. 2) nach *Rübeland*, 3 St.; auf der Bahn (R. 6) nach *Blankenburg*, Umgebung.
11. Tag: Zu Fuß über das *Eggeröder Forsthaus* und *Hartenberg* (R. 5) nach *Wernigerode* (R. 10); 4½ St.
 Variante: Man kann einen Tag gewinnen, wenn man vom Hexentanzplatz am 9. Tag nach Thale zurückkehrt und noch mit der Bahn nach *Blankenburg* fährt. Am 10. Tag dann Vorm. in Blankenburg und Nm. wie oben, 11. Tag, nach *Wernige-rode* oder Eisenbahn bis *Rübeland* und von da zu Fuß (s. S. 78) über *Hartenberg* oder auch mit der Eisenbahn (S. 78) über *Elbingerode* und *Dreiannen-Hohne* nach *Wernigerode*.
12. Tag: Von *Wernigerode* über die *Steinerne Renne* oder durchs *Dumkuhlental* (R. 9 u. 10) zum Hohnstein und den *Hohne-klippen* (R. 10a), *Brocken*; 6–7 St. (Proviant einstecken!).
13. Tag: Hinab durchs Schneeloch (R. 8, *Plessenburg*), *Ilsenstein* nach *Ilsenburg* (R. 11) und über die *Rabenklippen* und den *Burgberg* nach *Harzburg* (R. 12).
14. Tag: Rückreise.

Eintritts-Routen für den Harz.

I. Von Berlin über Potsdam und Magdeburg nach Halberstadt und Thale.

Eisenbahn von *Berlin* nach (229 km) | (Eilzug); 19,20, 13,20 u. 8,10 (Schnellzug); über Wittenberg: 18,60, 11,70
Thale in 4–7 St., nach *Blankenburg* | u. 7,50 bzw. 20,60, 12,70 u. 8,50 M.;
in 6–8¼ St. — **Fahrpreise** von Ber- | Gepäckzone 5. — **Abfahrt:** Potsdamer
lin über Potsdam–Magdeburg nach | Bahnhof oder Stadtbahnhöfe.
Thale: I. 17,70, II. 11,20, III. 7,10

Von *Berlin* ausgehend, an kleinen Stationen vorüber, nach
(26 km) **Potsdam**, zweite königl. Residenz, an der Havel, 62156
Einw. An *Sanssouci* und den Stat. *Werder* u. *Groß-Kreutz* vorüber.

(61 km) **Brandenburg** (*Bär; Adler*), an der Havel, 53456 Einw.
— Nun folgen die Stat. *Genthin*, *Burg*, *Biederitz*.

(142 km) **Magdeburg** (50 m; *Central*, Z. von 2,75 M. an, F. 1,25,
Mitt. 2 u. 3 M.; *Continental*, Z. von 2 M. an, F. 1, Mitt. 3 u. 3,50 M.;
Stadt Braunschweig, Z. 2,50–4 M.; alle drei beim Bahnhof; *Fürst*
Bismarck), Hauptstadt der Provinz Sachsen, mit 279629 Einw.
einschließlich ca. 7400 Mann Garnison (Generalkommando des
IV. Armeekorps), in der fruchtbaren »Börde« an der Elbe gelegen,
einer der bedeutendsten Handelsplätze Norddeutschlands, für Zucker
der Hauptsitz des Deutschen Reichs. Dom mit Reliquien und Denk-
mal (1208–1363 erbaut); in der Nähe das *Königliche Palais* und
das *Kaiser-Friedrich-Museum* (für Kunst und Kunstgewerbe), von
Ohmann erbaut, daneben *Standbild Kaiser Friedrichs*, von W. v.
Glümer; *Friesendenkmal* und *Kriegerdenkmal* (1870/71). Auf dem
Markt vor dem Rathaus Reiterbild Kaiser Ottos des Großen und
Denkmal des Bürgermeisters *O. von Guericke*, des Erfinders der
Luftpumpe, von Echtermeier; vor der Johanniskirche eine Bronze-
statue Luthers. Auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz *Reiterbild Kaiser*
Wilhelms I., von Siemering; im nahen Luisengarten ein *Denkmal*
der Königin Luise, von Götz. Bronzestandbild des Oberbürger-
meisters Francke auf dem Nordfriedhof. Am Südende des Breiten
Weges der *Hasselbach-Brunnen* und das *Bismarckdenkmal*. — Be-
rühmte Fabriken: *Krupp-Grusonwerk* und *R. Wolf* in Buckau sowie
Polte, Armaturen- und Patronenfabrik in Sudenburg. — Harzklub.

Folgen die Stat. *Dodendorf*, berühmt durch Schills siegreiches
Gefecht gegen westfälische Truppen 7. Mai 1809 (»Bei Dodendorf
färbten die Preußen gut Das fette Land mit französischem Blut.«
Arndt), *Langenweddingen*, *Blumenberg*, *Hadmersleben*.

(180 km) **Oschersleben** (*Bahnhofsrestaurant*), Städtchen an der Bode mit 12931 Einw. und Harzklub, wo r. die Bahn nach Börßum (S. 40) abzweigt. — Folgen die Stat. *Krottorf*, *Nienhagen* (Kleinbahn nach Aschersleben, s. S. 34) und *Großquenedstedt*.

(200 km) **Halberstadt** (123 m; *Bahnhofsrestaurant*), sehr alte Stadt mit 46481 Einw., in fruchtbarer Ebene an der Holtemme. Nach *Blankenburg* umsteigen auf die Zweigbahn dahin (R. 4); nach (r.) *Goslar* umsteigen auf die Bahn *Halle-Vienenburg*; nach *Wernigerode-Ilseburg-Harzburg* besonderer Zug (s. Eintr.-R. IV).

Elektr. Straßenbahn: Vom Bahnhof zur (20 Min.) innern Stadt bis zum *Friedhof* 10 Pf.; zur *Sternwarte* 10 Pf. **Droschke** 50 Pf.

Gasthöfe: *Prinz Eugen* (Pl. a, C 3), mit Restaurant; Z. von 2 M. an, F. 1, Mitt. 2,50 u. 3 M. — *Halberstädter Hof* (Pl. 3), am Bahnhof; Z. von 2 M. an, F. 1, Mitt. 2 M. — *Goldenes Roß* (Pl. b, D 3), Breitenweg 55–57; Z. 2, F. 0,75, Mitt. 2,50, Omn. 0,60 M.; Küche gelobt. — *Thüringer Hof* (Pl. c, D 3), Z. 1,75–2 M. — *Zentral* (Pl. e, D 3), Kaufleute; Z. 1,75, F. 0,75 M. Alle am Breiten Weg. — *Weißes Roß*, Kühlinger Tor (Pl. d, D 4), T.d.h. 2 M.; gelobt. — *Schraders Hotel Ratskeller*, gegenüber dem Rathaus; Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50 M.; gelobt. — *Stadt Breslau*, Z. 1, F. 0,30 M.; Breitenweg. — *Bahnhofshotel* (Pl. f, F 3), beim Bahnhof; Z. 1,50–2,50, F. 0,75, Mitt. 1,50 und 2 M.

Restaurants: *Café-Restaurant Kaiserhaus*; — *Hackerbräu*, beide am Fisch-

markt (C 3). — *Ratskeller* (s. oben). — *Café Roland*, Holzmarkt. — *Schultzeiß*, Breitenweg. — *Stadtpark* (D 3), Friedrichsstraße, mit Garten, abds. oft Militärkonzerte. — *Theater-Café*, Königstraße. — *Rathauskeller*, — *Wehrstedt*, Fischmarkt. — **Wein:** *C. H. Näter*, Hoher Weg. — *Martinsklause*, Martiniplan. — *Hampel*, Schmiedestr., mit Restaurant.

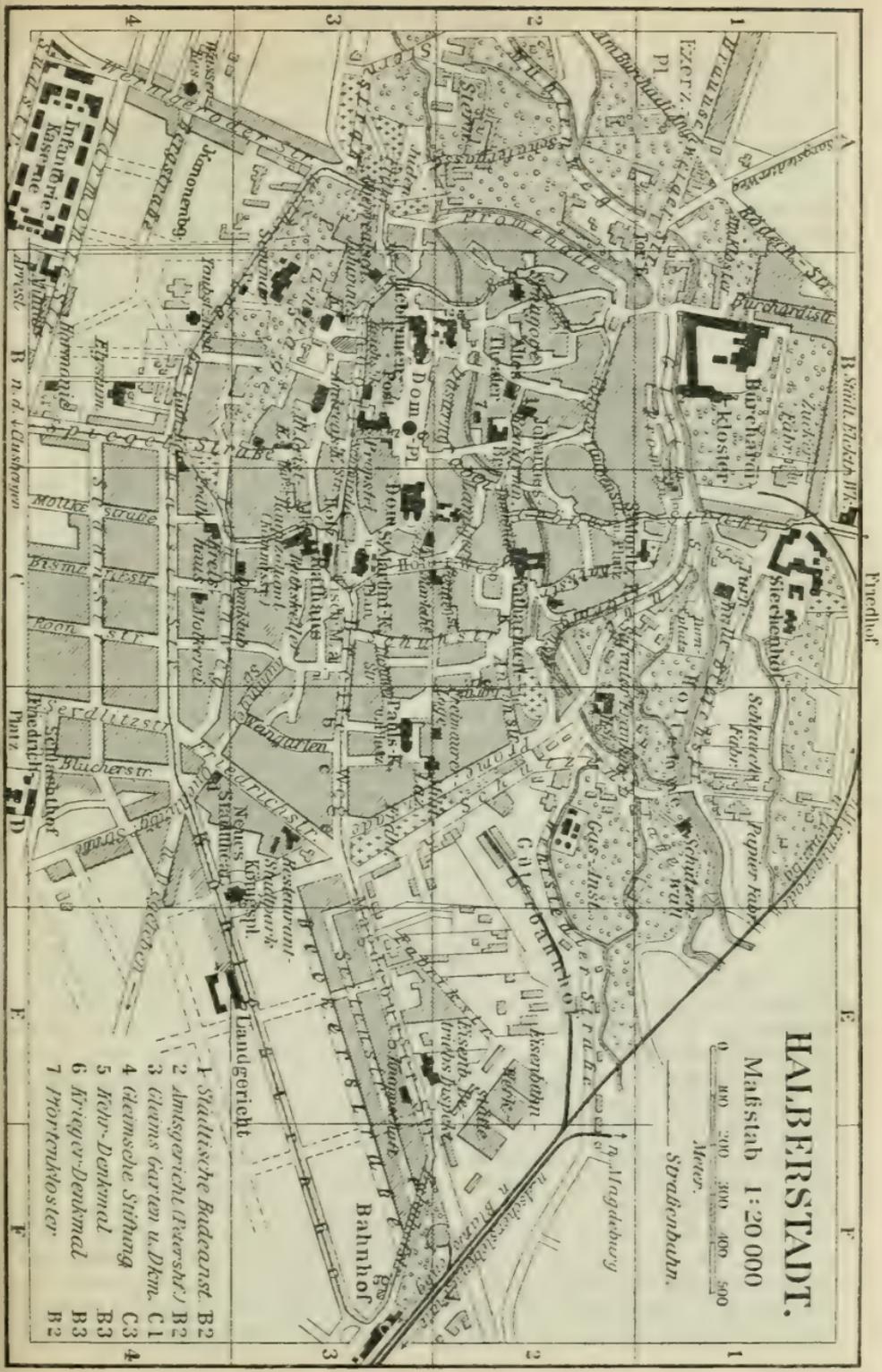
Stadtbad (Pl. 1), Johannisstraße, warme Bäder (I. 80, II. 50 Pf.) und Schwimmbassin (40 Pf.).

Harzklub: Auskunft bei *Schimmelburg*, Holzmarkt 11, und *E. Schröder*, Breite Weg 29. — **Fremdenverkehrsverein:** Auskunft beim Hausbesitzerverein, Holzmarkt 13, und in der Handelskammer, Domplatz 29.

Zweigbahn nach (19 km) *Blankenburg* (Abzweigung von *Langenstein* nach *Minsleben* und *Wernigerode*), *Thale* oder *Rothehütte* und *Tanne* mit Anschluß nach *Sorge* (s. R. 4 u. 6).

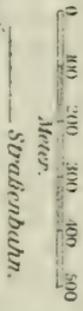
Halberstadt (im 8. Jahrh. Altherestete) ist ein alter Bischofssitz (gegründet um 804), dem 989 das »Verkehrsrecht« verliehen wurde; 1650 ward es Hauptstadt des bis 1807 bestehenden brandenburgischen Fürstentums Halberstadt. — In der turmreichen Stadt alte interessante *Fachwerkbauten aus dem 16. und 17. Jahrh., jedes Stockwerk ist um eine Schwellenstärke, zuweilen über ½ m, vorgebaut, so daß das oberste oft über 1 m weiter heraussteht als das Erdgeschoß. Am Holzmarkt das gotische ***Rathaus** (C 3; 1365–81 erbaut), mit hübschem Renaissance-Erker (an der Südseite) und riesigem Roland. Gegenüber der ***Ratskeller** (von 1461), mit reicher Holzarchitektur. Hier auch die *Kommisse*, zur bischöflichen Residenz gehörig, ein Spätrenaissancebau von 1596, jetzt Hauptzollamt. — Am Domplatz die **Liebfrauenkirche** (B 3), romanisch, das älteste Bauwerk der Gegend, eine 1005–1284 aufgeführte viertürmige Pfeilerbasilika mit alten Relieffiguren und Wandmalereien; 1848 restauriert. — Gegenüber der

***Dom** (C 3), 859 geweiht, 974, 992, 1071 und 1180 neu aufgebaut, der jetzige Bau im 13. Jahrh. im gotischen Übergangsstil begonnen, später in französischer Gotik beendet, 1850–71 völlig restauriert; die beiden Türme sind 1896 im Neubau vollendet. Der



HALBERSTADT.

Maßstab 1:20 000



Straßenbahn.

Langericht

- 1 Städtische Badeanst. B2
- 2 Amtsgarten (Petershof) B2
- 3 Clemens garten u. Denk. C1
- 4 Clemense Stiftung C3
- 5 Helm- Denkmal B3
- 6 Krüger- Denkmal B3
- 7 Portenklöster B2

Dom hat die Form eines lateinischen Kreuzes. (Der Küster führt, eine Person 1 M., mehrere je 50 Pf.)

Das Innere mit schlanken Säulen und schmalen, hohen Seitenschiffen; Glasmalereien. Die Fenster in den Giebelseiten des Querschiffs sind durch ihr Maßwerk ein bezeichnendes Beispiel der Spätzeit. — Alte Krypta im Kreuzgang und Gobelins aus der Zeit der Kreuzzüge im Chor. Die Statuen an den Pfeilern sind zur Hälfte neu; darunter die des Bischofs *Burckhard II.* (*Buko*, 1059–88); die zwei Kinderschuhe in seiner Rechten deuten auf ihn als Kinderfreund hin (*Sage*): »*Buko* von Halberstadt, bring' doch usem Kinneken wat«. — Das hohe Chor ist durch einen pracht-

vollen Lettner in spätester Gotik vom Schiff getrennt; neue Orgel. — Im Domschatz: Reliquien und Kunstgegenstände (geistliche Gewänder, historisch geordnet). — Kanzel von 1592, Bischofsthuhl von 1510. — Nahe dem Haupteingang der *Lügen-* (*Leggen-*) oder *Teufelsstein*, wahrscheinlich ein heidnischer Opferaltar, der Sage nach von dem beim Bau helfenden Teufel wütend hinabgeschleudert, als er gewahr wurde, daß das Gebäude ein Gotteshaus würde; um ihn zufriedener zu stellen, wurde neben dem Dom der (jetzt abgebrochene) Domkeller erbaut.

Auf dem Domplatz das Kriegerdenkmal von 1870/71 (Pl. 6) und das restaurierte und jetzt zu städtischen Verwaltungszwecken benutzte *Dompropsteigebäude* (20 Pf.) mit dem Bogengang der *Zwicken* und Familienwappen der einstigen Domherren. Im Innern der Stadtverordnetensaal mit Wandmalereien von *Barlösius* (Besichtigung: So. 10–1 Uhr frei, sonst durch den Kastellan der benachbarten Schule). Gegenüber das neue *Postgebäude* (romanisch). — Nw. von der Liebfrauenkirche der *Petershof* (Pl. 2, B 2), die Stelle der alten bischöflichen Residenz, 1052 erbaut, jetzt hier das Amtsgericht, ein Frührenaissancebau mit Portal von 1552 (Inscription auf den Erbauer). — Hinter dem Dom das Haus Nr. 31 (Pl. 4, C 3), das der Dichter *Gleim* als Domsekretär bewohnte (Besuch frei, im Sommer 10–6, im Winter 12–4, So. 10–2 Uhr), mit wertvoller Sammlung (»Freundschaftstempel«) von 135 Gemälden von Zeitgenossen, darunter berühmtes Porträt *Lessings*; hier auch *Gleims* Briefwechsel mit seinen Freunden (dabei die seltene Handschrift *Ewalds v. Kleist*) und seine Bibliothek sowie die alte Ratsbibliothek. — Nun die Burgtreppe hinunter nach dem Hohen Weg und dem Bahnhof. (Wer mehr Zeit hat, geht vom Hohen Weg aus vor das Gröper Tor nach dem *Poetengang* und zu *Gleims* Garten und Grab; Pl. 3, C 1.) — Am Domplatz die ehemalige *Spiegelsche Kurie*, Eigentum der Stadt, mit den Geschäftsräumen der Handelskammer, dem städtischen Museum (vor- und ortsgeschichtliche sowie naturwissenschaftliche Sammlungen) und dem in Verwahrung der Stadt übergebenen *Museum Heineanum* (reiche Vogelsammlung des Oberamtmanns *Heine* in Hadmersleben; So. 10–1 Uhr frei, sonst 9–1, 2–6 Uhr 30 Pf.). — Das Haus des Dichters *Lichtwer* in der *Lichtwerstraße* (CD 3). — Vor dem neuen Landgericht (Königstraße, E 3) eine Statue des Verfassers des »*Sachsenspiegels*«, *Eike von Repgow*, von Prof. *Schmarje* (nur interimistisch). — An der Königstraße auch das neue *Stadttheater*. — Im S. der Stadt die *Plantage* (B 3), hier das Seminargebäude; gegenüber das Denkmal des Pädagogen *C. Kehr* (Pl. 5), 1892 vom Deutschen Lehrerverein errichtet. — *Garnison*: Infant.-Reg. Nr. 27, 2 Maschinengew.-Abt. und 4 Schwadronen des Kürassier-Reg. von *Seydlitz* Nr. 7, das am 16. Aug.

1870 bei Mars-la-Tour die berühmte Attacke ritt. — Bedeutende Ackerbaumaschinen-, Zigarren-, Zucker-, Handschuhfabrikation.

Vergnügungsorte: 1) Die ($\frac{3}{4}$ St.) ***Spiegelsberge** (199 m), besuchtes Vergnügungsort; Droschke 1,25 M. (Straßenbahn bis Köhlerhütte). Auf der Nordseite der Berge, beim Beginn der Anlagen, r. zum Mausoleum des Domdechanten von *Spiegel*, der diese Anlagen gründete; am 22. Mai, seinem Todestage, findet hier die »Spiegelfeier« statt. Oben im Keller des 1769 erbauten, restaurierten Jagdschlusses ein Faß, 5 m hoch, 9,5 m lang, 1594 gebaut. Schlüssel im Gasthaus. Aussicht vom Turm sowie vom nahen *Bismarckturm*, am Westende der Berge. — 2) **Sternwarte** (*Restaurant*), östl. neben Spiegelsbergen. — Dicht dabei: 3) **Felsenkeller**, hübsch gelegenes Gasthaus. Von hier in wenigen Minuten zur *Klus*, uralte, in Felsen gehauene menschliche Wohnung, früher alte Kultusstätte, später Einsiedelei eines Klausners, in der sogen. Kapelle ist noch ein Crucifix sichtbar. — Die gegenüberliegenden bewaldeten **Klusberge** (174 m), die »Halberstädter Schweiz«, bieten schöne Spaziergänge und Aussicht auf den Harz; an der Südseite eine Wald-erholungsstätte. Den nördl. Hintergrund bildet der **Huywald** ($1\frac{1}{2}$ St.),

mit herrlichen Buchen und der *Daneilshöhle* (einer ehemaligen Räuberhöhle). Man fahre bis *Sargstedt* und gehe über die *Sargstedter Warte* zum Kloster *Huysburg* (vgl. S. 40) und zum *Gasthaus Gambrinus* und von da dann zurück.

$1\frac{1}{4}$ St. südl. von der Stadt (Straßenbahn bis *Sternwarte*) die städtischen Forste der **Thekenberge**, mit Felsgruppen (Gläserner Mönch), Gasthäuser: *Wartburg*, *Landhaus*, *Forsthaus*, letzteres mit billigen Sommerwohnungen. Neuerdings wurden hier Hockergräber aus der Bronzezeit ausgegraben. — $\frac{1}{2}$ St. sw. davon der **Hoppelberg** (309 m), umfassende Aussicht auf den Harz. Am Hoppelberg, unter der sogen. »Nase«, einem Quarzittelsen, die kleine Gastwirtschaft *Waldhalle*; nw. davon das Dorf **Langenstein**; $\frac{1}{4}$ St. nw. die gleichnamige Bahnstation (S. 69). Über das Dorf ragt die Ruine *Altenburg*. Das Schloß (zum Rittergut gehörig) wurde von Herzog Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig seiner Mätresse, der Marquise Branconi, geschenkt, die hier Besuche von Goethe und Lavater empfing. In Langenstein finden sich auch Spuren von Höhlenbewohnern; vgl. *E. Steinhoff*, »Langenstein« (Blankenburg 1885).

Eisenbahn. Hinter Halberstadt folgen die Stationen *Wegeleben* (l. kommt die Bahn von Aschersleben, S. 34) und *Ditfurt*.

(219 km) **Quedlinburg** (121 m; *Bahnhofsrestaurant*, mit Gärtchen), preußische Stadt an der Bode mit 27 233 Einwohnern.

Gasthöfe: *Bahnhofshotel Quedlinburger Hof* (Pl. f); Z. 1,50–4,50, F. 0,75, Gabelfrühstück 1–2, Mitt. o. Wz. 2, Pens. 5–6 M.; gelobt. — *Bär* (Pl. a), Z. 1,50–2,75, F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. 5–6 M. — *Buntes Lamm* (Pl. b), Z. 1,50–2, F. 0,75 M. — *Goldener Ring* (Pl. c), Z. 1,25–1,75, F. 0,75, Mitt. im Rest. 1,50, T.d'h. 2,75 M. (inkl. Wein); gelobt. — *Goldne Sonne*, Z. m. F. 1,75, Mitt. 1,25 u. 2 M.; Pilsener Urquell; gelobt. — *Braunes Roß*. — *Magdeburger Hof*. — *Weißer Engel* (Pl. d), Z. von 1 M. an (im obern Stock *Stuckreliefs aus dem 17. Jahrh.). — **Restaurants und**

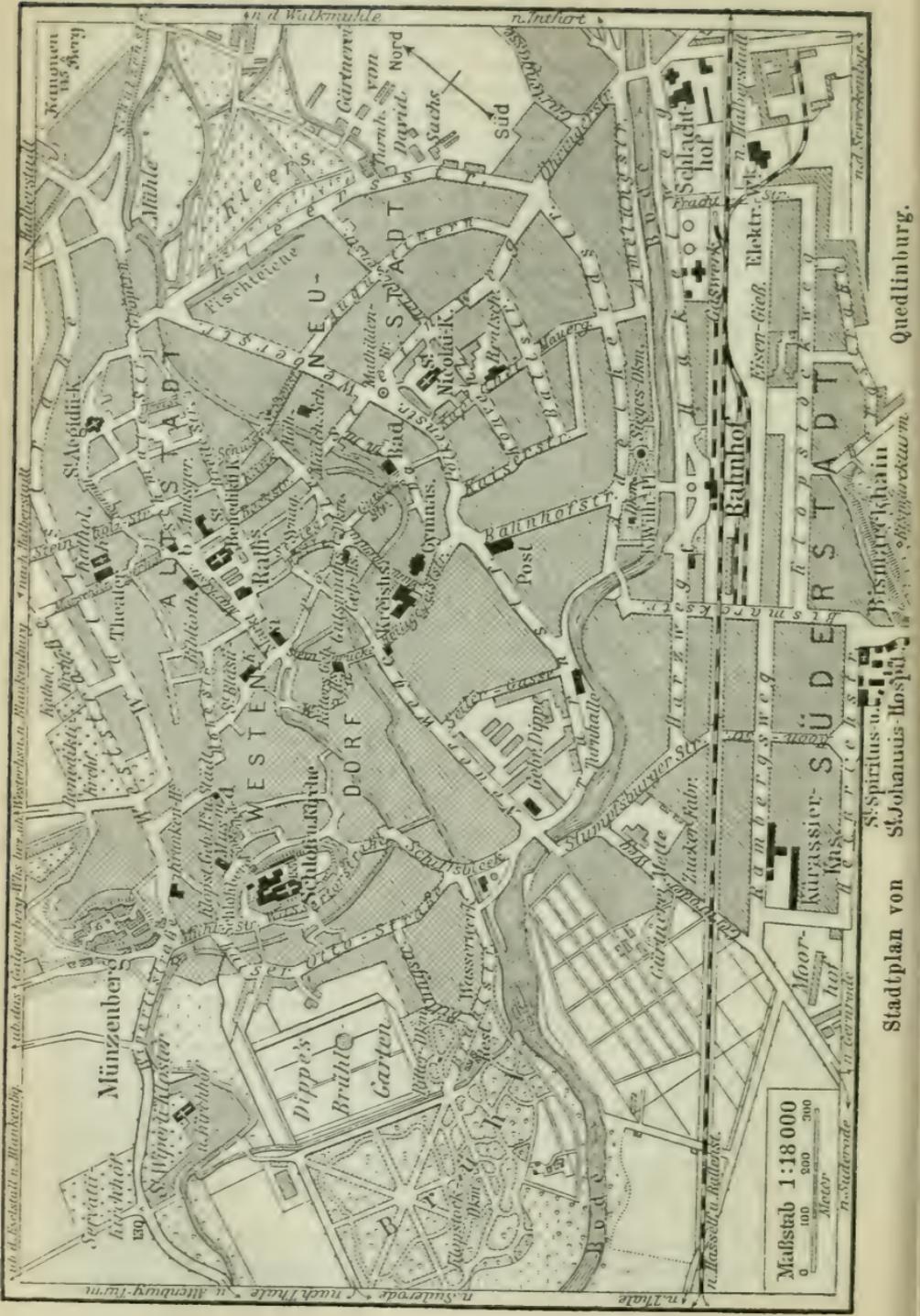
Cafés: *Ratsweinkeller*, gelobt. — *Bär*, Pilsener Urquell (s. oben). — *Kaiserhof*, Küche gelobt. — *Kasino*, Adelheidstr. — *Buntes Lamm*. — *Sonne*. — *Café Roland*, Markt. — *Café Hohenzollern*. — **Droschken:** Preise nach Tarif. — **Eisenbahn** nach *Suderode*, s. S. 33; nach *Blankenburg*, s. S. 52.

Schwimmanstalt in der Bode: *Dippenword*, mit Restaurant; — *Städtische Badeanstalt*, mit Schwimmbassin.

Harzklub: Auskunft bei Hrn. Buchhändler *H. C. Huch*, Bockstr. 12.

Kunstgärtnereien von *Gebr. Dippe*, *H. Mette* u. a.

Quedlinburg, teilweise noch von betürmten Mauern umgeben, eine der ältesten Städte Deutschlands, wird urkundlich zuerst 922 genannt; das dortige Stift wurde 936 von König Heinrich I. ge-



Maßstab 1:18 000
 0 100 200 300
 Meter

Stadtplan von St. Johannis-Hospital
 St. Spiritus u. St. Johannis-Hospital
 KURASSIOF-SÜDER
 Eisen-Gieß. Elektr. Werk
 Schlachthof
 Quedlinburg.

gründet, der auch die Stadt erbaut und befestigt hat. Westlich neben der Stadt beim Wipertikloster lag der alte Königshof, »curtis Quitilinga«, auf dem sich König Heinrich I. oft und gern aufhielt. Otto I. stellte das später kaiserlich freiweltliche Stift direkt unter den päpstlichen Stuhl. Im Mittelalter unter verschiedenen Schutzvögten, stand es bis 1697 unter dem Schutz von Kursachsen, von da an unter Brandenburg-Preußen, fiel 1802 mit Gebiet an Preußen und ward 1803 aufgehoben. — Quedlinburg ist Garnison einer Schwadron des Kürassierregiments Nr. 7 v. Seydlitz (vgl. S. 28) und des 1. und 3. Bat. Infant.-Reg. Nr. 165. Die neuen Kasernen befinden sich nördl. außerhalb der Stadt, an der Straße nach Halberstadt. — Haupterwerbszweige der Stadt sind Ackerbau und Gärtnerei. Besuch der Gärtnereien empfehlenswert, z. B. der *Gebr. Dippe*, die mit 1800 Arbeitern etwa 12 000 Morgen Land bebauen (Blumenzucht, Obstbau und Baumschulen). Ferner große Drahtwebereien und Maschinenfabriken, die an 1000 Arbeiter beschäftigen. Glasmalerei.

Vom Bahnhof gelangt man über die Bode zum Kaiser-Wilhelm-Platz; r. das Siegesdenkmal (Standartenträger bei Mars-la-Tour, von Anders), in der Nähe zwei Gedenktafeln der 1866 und 1870/71 Gefallenen; l. in den Anlagen eine Bronzegruppe »Der Friede durch Waffen geschützt«, von *L. Manzel*. Weiter durch die Bahnhofstraße, l. das neue Gebäude (1909) der Mitteldeutschen Privatbank und die Post, zur Heiligegeiststraße mit dem Königl. **Gymnasium**, in dem sich die ehemalige *Stiftsbibliothek* (mit wertvollen Handschriften, darunter eine aus der Zeit Karls d. Gr., ferner ein Evangelistarium aus dem 9. od. 10. Jahrh., mit blattgroßen Miniaturen, ein berühmter Kodex des Sachsenspiegels aus dem Ende des 13. Jahrh., ein kalligraphisch merkwürdiges Gebetbuch aus dem Ende des 16. Jahrh.) befindet, und dem *Kreishaus*. Auf der Steinbrücke, Ecke der Word, das Geburtshaus des berühmten Geographen *Karl Ritter*, mit Gedenktafel; r. auf der Pölle Nr. 39 das Geburtshaus des Pädagogen und Turnvaters *Guts Muths* (Gedenktafel), dicht daneben, auf dem Mummmentalplatz, sein *Standbild* von Richard Anders (1904); nahebei, in der Guts Muths-Straße, das neue *Städt. Badehaus* (S. 29). — Von hier durch die Hölle zum Marktplatz mit dem ***Rathaus**, zuerst 1310 urkundlich erwähnt, 1615 erbaut und 1900–02 von Laumer erweitert und durch zwei Seitenflügel an der Breitestraße und am Hoken entlang vergrößert; an der linken Seite ein Roland. Im Innern (Eintritt 30 Pf., jede Person mehr 10 Pf.) Gemälde fürstlicher Personen und der Kasten, in dem der Sage nach der fehdelustige Graf Albrecht von Regenstein (1336–38) 18 Monate (vgl. S. 68) gefangen saß. Im neuen Stadtverordnetensaale fünf große Wandgemälde von Marcus (Berlin). Am Markt Nr. 8 (Hotel Bär) das Geburtshaus (1834, Gedenktafel) des Dichters *Julius Wolff* (gest. 1910), der Ehrenbürger der Stadt war; hinter dem Rathaus die *Markt- oder Benediktinerkirche*. An der *St. Blasii* kirche vorüber über den sogen. *Finkenherd*, jene Stelle, wo Heinrich I. beim Vogelstellen die deutsche Kaiserkrone erhalten haben soll, gelangt man zum Schloßberg und zu dem von der Stadt angekauften und wiederhergestellten ***Geburts-haus Klopstocks** (geb. 2. Juli 1724) mit Gedenktafel (1874), inter-

essanter Sammlung von Klopstockbildnissen und Erinnerungen und dem Ritterzimmer, Erinnerungen und Handschriften Karl Ritters (s. S. 31); städtische Bildersammlung. Im Hofe das neue ***Städtische Museum** (Eintritt zusammen mit Klopstockhaus 50 Pf. für 1 Pers., jede weitere 25 Pf. mehr).

Im Untergeschoß kirchliche, gewerbliche und *Hausaltertümer*, darunter eine Sammlung von Handwerkerladen. Den Treppenaufgang zieren Waffen und Fahnen, darunter die Beutestücke, die die Quedlinburger 1336 dem Raubgrafen (S. 68) abgenommen haben. — Im Oberstock eine reiche *Sammlung vorgeschichtlicher Al-*

Das **Schloß**, einstmals Sitz ***Schloßkirche** liegen auf einem

Zum Besuch des Schlosses Meldung im Hof l. beim Kastellan; Eintritt frei, kleines Trinkg. nach Belieben. Küster für den Besuch der Schloßkirche neben dem Klopstockhaus; hier allein Karten: 50 Pf., 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 M. etc.

Einige Zimmer im Schloß sind noch in dem Zustande, wie sie zur Zeit der letzten Äbtissin Sophia Albertina von Schweden (Tochter einer Schwester Friedrichs des Großen, gest. 1829) waren, aber ohne Mobiliar (das unter König Jérôme verkauft wurde). Im *Skatzimmer Friedrich Wilhelms IV.* mit seidner Tapete: Eichenstämme, aus denen Blumen hervorwachsen, die sich vor der Kaiserblume verneigen. — Ferner: *Äbtissinnenzimmer* mit Deckenreliefs von Schinkel (nachgeahmt im Weißen Saale zu Berlin); auch verschiedene Gemälde von Äbtissinnen, darunter Aurora v. Königsmark (Geliebte Augusts des Starken, 1728 als Pröpstin des Stifts gest.). — *Audienzzimmer* mit Strahlenparkettboden; in der Fensternische r.: der deutsche Michel, dessen Zipfelmütze einem Pelikanschnabel gleicht; das Ganze ist als ein Vogel gedacht, der sich selbst zerfleischt (Hinweis auf einstige Reichsverhältnisse). Aus einem Zimmer Aussicht auf die Häuser am *Münzenberg* (Mons Sionis), wo früher ein Benediktiner-Jungfrauenkloster stand.

Die zweitürmige ***Schloßkirche**, von Heinrich I. gegründet, wurde in ihrer jetzigen Gestalt erst von Otto III. erbaut und 1021 unter Heinrich II. eingeweiht, brannte 1072 nieder, wurde aber sofort wieder aufgebaut; 1862–82 wurde sie restauriert, wobei man östl.

tertümer, ferner Kleidertrachten, eine *Medaillen- und Siegelsammlung*, eine *Sammlung Quedlinburger Münzen und Handschriften*, darunter ein Kodex des Sachsenspiegels aus dem 15. Jahrh. mit Glossen und als Unikum das Doktordiplom der in Halle 1754 promovierten ersten deutschen Ärztin, Gattin des Pastors Nikolai in Erxleben.

gefüsteter Äbtissinnen, und die Quadersandsteinfelsen (155 m).

vor dem Grab Heinrichs I., des Vogellstellers, in der Krypta die kleine Betkapelle entdeckte, in der die Königin Mathilde ihren Gatten beweinte. Die Stuckornamentik ihrer zierlichen Säulen, die Krypta selbst (Reste von Deckenmalereien!) und die Oberkirche (Basilika) zeigen den romanischen Stil in reicher Entfaltung phantastischer Formen. Neben dem großen König ruhen seine Gemahlin Mathilde und Ottos I. Tochter Mathilde. Eine schmale Treppe (r. davon die Büberkapelle des Bischofs Bernward) führt von der Krypta aus hinab in ein Grabgewölbe, neben andern mit *Sarg der Aurora von Königsmark* (s. oben). Das Grabgewölbe liegt zum Teil in Sandsteinfelsen des Berges und hat die Eigentümlichkeit, Leichen zu konservieren. — Schöner Blick von der Schloßterrasse (neben der Kirche) auf die Stadt und den Harz. — Die Zitter (Sakristei) enthält wertvolle Denkmäler mittelalterlicher Kunst; z. B. einen Reliquienkasten, angeblich von Heinrich I. herrührend, mit Elfenbeintafeln, in denen Szenen der Geschichte Christi in plumper Arbeit dargestellt sind, einen Krug, der Überlieferung nach von der Hochzeit zu Kana, von der Kaiserin Theophano, Gemahlin Kaiser Ottos II., aus dem Orient. — **Reliquienkasten Kaiser Ottos I.*, vorzügliche Arbeit. — Der *Codex aureus*, ein in Gold und Edelsteinen prachtvoll gebundenes Evangelienbuch aus dem 9. oder 10. Jahrh., in Goldschrift vom Priester Samuhel geschrieben. Außerdem noch zwei andre, prächtig gebundene Hand-

schriften. Unter Glas und Rahmen ein Fragment der **Itala*, der ältesten lateinischen Bibelübersetzung, um 400 n. Chr. — Große gewirkte **Teppichstücke* aus dem 13. Jahrh. mit Darstellungen der allegorischen Vermählungsgeschichte Merkurs mit der Philologie, von Marcianus Capella, einem spätrömischen Grammatiker (Ende des 5. Jahrh.), der im Mittelalter eifrig gelesen wurde. Die Ausführung besorgten Klosterfrauen von Quedlinburg. Schließlich ist noch der sogen. Äbtissinnenstab und der angebliche Bartkamm König Heinrichs I., aus Elfenbein, erwähnenswert.

Für die Weiterfahrt nach *Thale* l. sitzen! R. ein Teil der *Teufelsmauer* (S. 67). Fußgänger verlassen wohl zuweilen in (225 km) **Neinstedt** (*Bahnhofsrestaurant*; *Landhaus*) den Zug, um von hier aus über die Lauenburg und die Georgshöhe (R. 37) nach Thale zu gehen. Neinstedt (2544 Einw.) war Wohnort von Philipp v. Nathusius (gest. 1872), der dort auf dem Lindenhof (wo der Dichter Tiedge Hauslehrer war) eine Rettungsanstalt und eine Anstalt für Blödsinnige (Elisabethstift) gründete. Schöne Aussicht vom Kirchhof.

Von Neinstedt nach *Suderode* (bez. »45 E«), 1 St.; zuerst Chaussee südwärts nach (1½ St.) *Stecklenberg*, dann ostwärts über *Reißaus*, einzelnes Gasthaus, 10 Min. von *Suderode* (R. 37). —

Spaziergänge: Der *Brühl*, ein Lusthölzchen mit Klopstocks, Ritters und des frühern Oberbürgermeisters Brecht Denkmälern, sowie *Brühlrestaurant*. Durch den Brühl nach der (1½ St.) Flußbadeanstalt *Dippenword*, Wirtschaft und Anlagen. — Östl. der Stadt der *Bismarckturm* mit **Aussicht* (10 Pf.). — Am Berg *Altenburg* (227 m) Spaziergänge, oben Kaffeehaus und Turm. — Das (1 St.) *Steinholz* (Gasthaus).

Eisenbahn von Quedlinburg in 20 Min. nach (7 km) **Suderode** und (9 km) **Gernrode**, s. R. 37; über *Timmenrode* nach **Blankenburg**, s. S. 52.

Die *Lauenburg* (R. 37) liegt nur 1½ St. südl. von *Stecklenberg*. — Die *Georgshöhe* (R. 37) erreicht man von Neinstedt aus südl. auf einem Fußweg (bez. »51 F«) in 1 St.

(229 km) **Thale** (175 m), Endpunkt der Eisenbahn; s. S. 49.

II. Von Berlin über Magdeburg, Halberstadt nach Harzburg und Goslar.

Eisenbahn von Berlin (Potsdamer Bahnhof) über Magdeburg, Halberstadt, *Wernigerode* nach (247 km) *Harzburg* in 5 St. für I. 18,80, II. 11,90, III. 7,60 M.; nach (259 km) *Goslar* in 5½ St. für I. 19,80, II. 12,50, III. 8 M.;

Schnellzug (mit durchlaufendem Wagen Berlin - Wernigerode - Harzburg) 2 bzw. 1 M. Zuschlag; Gepäckzone 6. — Von Berlin nach *Goslar* (Halberstadt - Vienenburg) s. auch Eintr.-Route IV, S. 34.

Diese Linie führt wie Eintr.-Route I nach (200 km) Stat. *Halberstadt* (S. 26). Dann durch flaches, fruchtbares Land nach (214 km) **Heudeber-Dannstedt** (*Bahnhofsrestaurant*; S. 35). Hier zweigt die Route über *Vienenburg* (S. 35) r. nach Goslar ab. Die Bahn hält nun südl. direkt auf das Gebirge zu und erreicht über (219 km) Stat. *Minsleben*, wo l. Zweigbahn nach Halberstadt abzweigt, (224 km) Stat. **Wernigerode**, unmittelbar am Fuße des Harzes (S. 102). Hier mündet, von S. kommend, die Harzquerbahn (R. 30). Nun weiter wieder in nordwestl. Richtung längs des Harzes nach (233 km) Stat. *Isenburg* (S. 117) und (247 km) Stat. **Harzburg** (S. 125), dann über *Oker* (S. 133) nach (259 km) **Goslar** (S. 146), vgl. Eintr.-Route V.

III. Von Berlin über Köthen und Aschersleben nach Ballenstedt, Thale, Halberstadt.

Eisenbahn von *Berlin* nach *Aschersleben* (196 km) in $4\frac{3}{4}$ -9 St.; — *Ballenstedt* (218 km) in 5-10 $\frac{1}{4}$ St.; — *Thale* (242 km) in $6\frac{1}{2}$ -11 $\frac{2}{3}$ St.; — *Halberstadt* (228 km) in 5-10 $\frac{1}{3}$ St.; — *Blankenburg* (247 km) in $6\frac{3}{4}$ -12 St.

Wem nichts an Wittenberg, Dessau oder Köthen liegt, der hat kürzere Schnellzugsfahrt ($3\frac{1}{4}$ St.) über *Güsten* (s. E.-R. XI) nach *Aschersleben*. — Berlin-Thale: 16,40, 9,90, 6,60, Schnellzug 2 u. 1 M. mehr; Gepäckzone 5.

Vom *Anhaltischen Bahnhof* in Berlin über *Jüterbog* nach (95 km) **Wittenberg** (72 m; *Kaiserhof*, Z. 2-3 M., F. 1 M.; *Gold. Weintraube*), an der Elbe, mit 22411 Einw., berühmt durch Martin Luthers reformatorische Tätigkeit; Schloßkirche (1884-92 vortrefflich restauriert); Stadtkirche; Luthers und Melanchthons Standbilder auf dem Markt; Rathaus. Garnison des Inf.-Regts. (3. Brandenburg.) Nr. 20 und Reit. Abt. Feld.-Art.-Reg. Nr. 74. — Über Koswig, Kliecken, Roßlau (Elbüberbrückung), Wallwitzhafen nach (132 km) **Dessau** (61 m; *Goldner Beutel*, Z. 2-5, F. 1,25, Mitt. 3, Pens. von 7 M. an; *Bahnhofshotel*, Z. 2-3, F. 1 M.), Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Anhalt, 56606 Einw., 1. u. 3. Bat. Inf.-Reg. Nr. 93. — Folgen Mosigkau und Elsnigk, dann (154 km) **Köthen** (80 m; *Rumpfs Hotel*; *Kaiserhof*, Z. 2, F. 0,75 M.), ehemals Residenz, mit 23411 Einw. — Über *Biendorf* nach (173 km) *Bernburg* (33695 Einw.; *Kaiserhof*, gelobt; *Gold. Kugel*, Z. m. F. 3,25 M.; neues Solbad), an der Saale, *Güsten* (Bahnknotenpunkt) und *Giersleben* nach (197 km) Stat. **Aschersleben** (113 m; s. unten), wo die Linie in die Bahn Halle-Vienenburg einmündet. Auf dieser über *Quedlinburg* nach *Thale*, *Blankenburg* etc., vgl. Eintr.-Route IV.

IV. Von Leipzig über Halle und Aschersleben nach Thale, Halberstadt und Goslar.

Eisenbahn: Von Leipzig bis *Ballenstedt* (116 km) in 3-4 St.; — *Thale* (140 km) in $3\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{4}$ St.; — *Halberstadt* (126 km) in 2-3 $\frac{1}{2}$ St.; — *Blankenburg* (145 km) in $3\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ St.; — *Isenburg* (150 km) in 4-5 $\frac{1}{2}$ St.; — *Harzburg* (172 km) in 4-6 St.; — *Goslar* (176 km) in 4 $\frac{1}{4}$ -6 $\frac{1}{2}$ St.; — *Goslar* (176 km) in 3-6 St.; *Seesen* (199 km) in $3\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ St.; — *Wernigerode* (150 km) in 4-5 $\frac{1}{2}$ St.; — *Isenburg* (172 km) in 4-6 St.; — *Harzburg* (176 km) in 4 $\frac{1}{4}$ -6 $\frac{1}{2}$ St.; — *Goslar* (176 km) in 3-6 St.; *Seesen* (199 km) in $3\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ St.

Von *Leipzig* (Hauptbahnhof) nach (36 km) **Halle**; dann über die Stat. *Trotha*, *Wallwitz* (r. der Petersberg), *Könnern*, nun über die Saale, und *Sandersleben* (Kreuzung mit Eintr.-R. XI).

(94 km) **Aschersleben** (113 m; *Deutsches Haus*, Mitte der Stadt, Z. von 1,75 M. an, F. 0,75 und 1 M.; *Schmidt*, am Bahnhof, Z. von 2,80 M. an, F. 0,80 M.; *Schwarzes Roß*, Geschäftsreisende), alte preußische Stadt mit 28791 Einw., einst Hauptort der Grafschaft Askanien. Vor dem Rathaus der neue Hennebrunnen, von Wrba. Städtisches Museum; 1. Preuß. Beamtenseminar; Papierindustrie; großes Kaliwerk; ausgedehnte Parkanlagen. Auf dem Burgberg die Reste der 1140 zerstörten Askanierburg, mit Aussichtsturm und Gedenkstein an Fürst Bismarck. $\frac{3}{4}$ St. sö. Solbad *Wilhelmsbad*. —

In Aschersleben mündet r. die Eintr.-R. III. —  Hier oder in Frose (s. unten) Wagenwechsel für die Zweigbahn (21 km) nach **Ballenstedt-Suderode** (R. 35).

Kleinbahn von *Aschersleben* in ca. 3 St. über Königsau, Schadeleben und Hakeborn nach (46 km) *Nienhagen* (S. 26).

Von Aschersleben durch das **Einetal** (S. 255) zur Ruine *Arnstein* (bez.

»64 H«) und nach *Stangerode* (bez. »64 G«, von hier entweder (bez. »70 H«) in das **Leinetal** (S. 250) oder (bez. »64 F«) über *Volkmannsrode* zur *Rammelburg* (S. 254) und (bez. »64 E«) nach **Wippra**, s. R. 36.

(101 km) Stat. **Frose** (*Bahnhofsrestaurant*), Flecken mit alter romanischer Säulenbasilika des 12. Jahrh., 1892 erneuert. — L. erscheinen die Harzberge. Weiter über *Gatersleben* und

(119 km) **Wegeleben** (*Bahnhofsrestaurant*; l. Zweigbahn über [130 km] *Quedlinburg* [S. 29] nach [140 km] **Thale** [S. 49]) nach

(126 km) **Halberstadt** (S. 26; *Bahnhofsrestaurant*);  Wagenwechsel für die Zweigbahnen (19 km) nach **Blankenburg-** (R. 4) **Thale** (S. 52) und nach **Wernigerode** (R. 10), **Ilseburg** (R. 11) und (46 km) **Harzburg** (R. 12; s. unten). — Weiter über Hst. *Ströbeck* (Schachspielerdorf) nach

(141 km) Stat. **Heudeber-Dannstedt** (*Bahnhofsrestaurant*), wo die Seitenbahn über (9 km) *Wernigerode* (nur ein Schnellzug hält hier, vgl. oben), (18 km) *Ilseburg* und (32 km) *Harzburg* abzweigt (am besten steigt man schon in Halberstadt, s. oben, um). Es folgt Hst. *Langeln*, dann (149 km) Stat. *Wasserleben* (Zweigbahn nach Osterwieck), l. sieht man Wernigerode, dann den Brocken und den ganzen Nordabhang des Oberharzes. — (152 km) Hst. *Schauen*; von hier führt ein aussichtsreicher Weg über (1 St.) *Stapelburg* nach (1¾ St.) *Ilseburg* (S. 117).

(163 km) Stat. **Vienenburg** (145 m; *Bahnhofsrestaurant*) mit Burgruine und großem Kalisalzwerk der »Hercynia«, Knotenpunkt mit der Linie von Braunschweig nach **Harzburg** (Eintr.-R. VI).  Wagenwechsel dahin. — Dann über (172 km) *Oker* (S. 133) nach

(176 km) Stat. **Goslar** (R. 15), wo r. die Bahn von Hildesheim (Eintr.-R. V) mündet, während sich unsre Linie über (182 km) *Langelsheim* (S. 165) nach (199 km) **Seesen** (R. 17a) fortsetzt.

V. Von Hannover (und Nordwestdeutschland) über Hildesheim nach Goslar und Harzburg.

Eisenbahn: Von *Hannover* nach (88 km) *Goslar* in 2–3 St., (109 km) *Harzburg* in 3¾ St. (Schnellzug: 1²/₃ bzw. 2¼ St., von Köln 6½ bzw. 7 St.; von Hamburg im Sommer 4½ bzw. 5 St.). — **Fahrpreise**, Hannover–Goslar I. 7,30,

II. 4,40, III. 2,90 M., Gepäckzone 2, Hannover–Harzburg 8,30, 5, 3,30 M.; Gepäckzone 3, Schnellzugszuschlag 1 und 0,50 M. — Elektr. Kleinbahn von *Hannover* nach *Hildesheim* in 1 St. 20 Min. für 59 Pf.

Die Bahn geht von *Hannover* im Leinetal aufwärts, vorbei an den kleinen Stationen *Wülfel*, *Rethen*, *Sarstedt*, *Barnten* (r. die Marienburg, S. 45) und über *Emmerke*, wo die Bahn aus Westfalen über Elze und Nordstemmen mündet.

(36 km) Stat. **Hildesheim** (89 m), aufblühende Stadt an der Innerste, mit 54 811 Einw. ($\frac{1}{3}$ Katholiken), Garnison des 3. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 79, Regierungshauptstadt, Bischofssitz; viele Schulen; die Industrie ist nicht unbedeutend: einen weitverbreiteten Ruf haben die Senking-schen Herde, Hildesheimer Wurst und Hildesheimer Pumpernickel.

Gasthöfe. Gegenüber dem Bahnhof: *Kaiserhof* (Pl. a, C 1), Z. 2-5, F. 1 M. — *Hotopps Hotel* (Reimer; Pl. b, C 1), Z. 2,25-4, F. 1, Mitt. 1,75-3, Pens. 5,50-9 M., gut. — *Europäischer Hof* (Pl. c, C 1), Z. 2-4, F. 0,75, Ged. von 1,50 M. an, Pens. 4,50-6 M. — *Rheinischer Hof* (Pl. d, C 1), Z. 1,75-2, F. 0,75, Mitt. 1,50 M. — Mitte der Stadt: *D'Angleterre* (Pl. e, C 2), Z. 3-4, F. 1,25 M.; — *Wiener Hof* (Pl. f, C 2), Z. m. F. 3,50 M.; beide mit Bierrestaurant. — *Germania* (Pl. g, D 2), beim Kaiserdenkmal; Z. m. F. von 2,50 M. an; Küche gelobt. — *Evangelisches Vereinshaus*, an der Zingel; Z. m. F. 3 M., Bed. 10 Proz. — *Pension Mosqua*, Z.

m. F. 2,50 M., gelobt. — **Restaurants** (außer den Gasthöfen): *Bahnhofsrestaurant*. — *Hasse*, Markt. — *Theatergarten*, vor dem Neuen Theater. — **Wein**: *Domherrnschenke*, beim Dom; — *Ratskeller* (Limpricht), am Markt. — *Bürger-Weinschenke*.

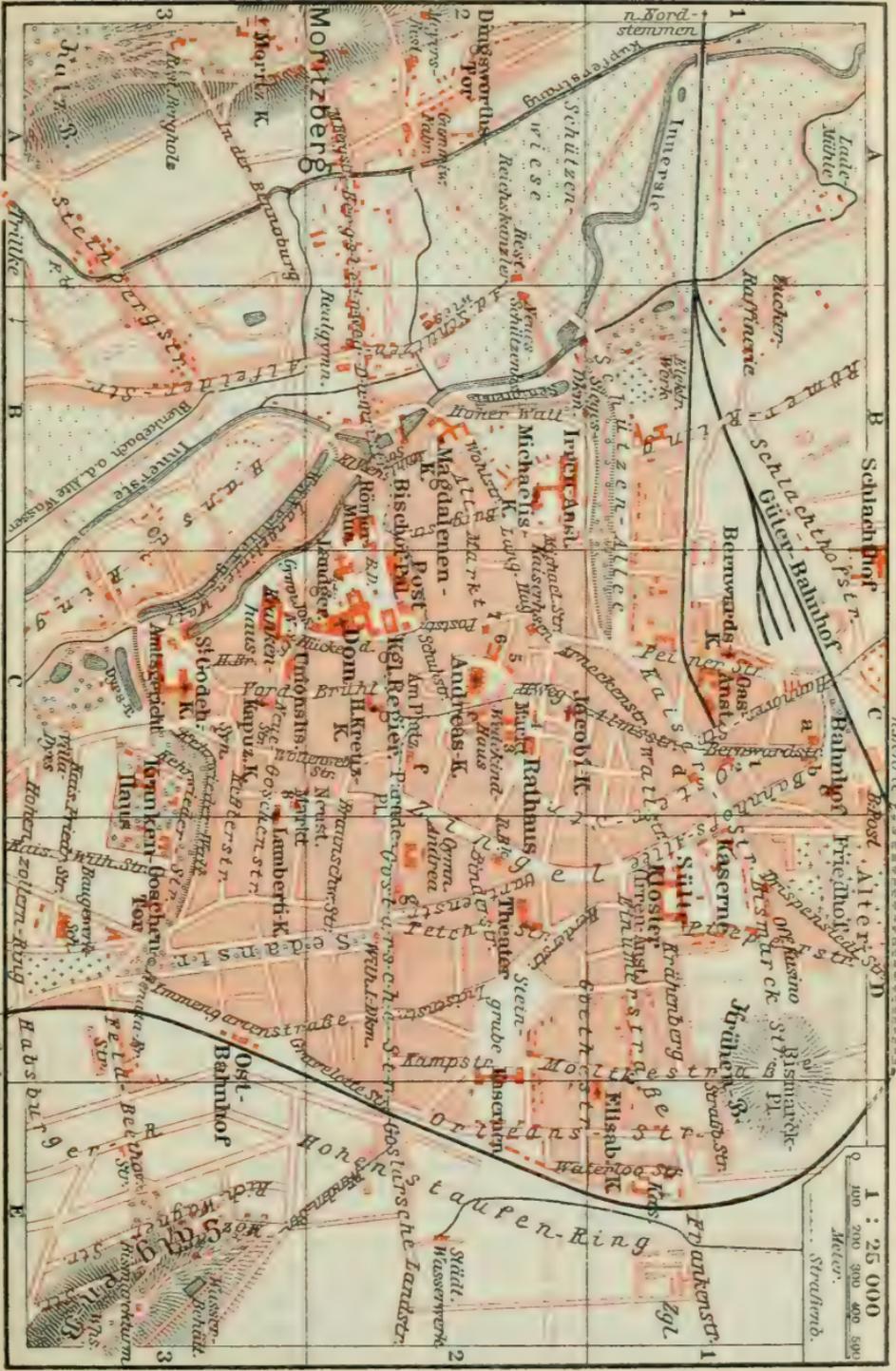
Cafés: *Wiener Café*, Ecke Alms- und Wallstraße; — *Hohenzollern*, beim Bahnhof; — *Konditorei Brandes*, Marktstraße 2.

Elektrische Straßenbahn: Vom Bahnhof durch die Stadt bis Am Platz, von hier Linie 1 westl. nach Moritzberg, Linie 2 östl. zum Galgenberg. —

Elektrische Kleinbahn nach Hannover vom Bahnhof, s. S. 35.

Hildesheim, das norddeutsche Nürnberg, ist mit seinen zahlreichen wohlerhaltenen Fachwerkbauten (vielfach neu bemalt) die hervorragendste Vertreterin deutscher Holzbaukunst und als alter Bischofssitz reich an schönen Kirchen; die vielen Neubauten in der Altstadt sind dem alten Stile angepaßt.

Rundgang: Vom Bahnhof durch die Bernwardstraße am **Hildesia-Denkmal* (von Röder; Pl. 1), vor der Hildesheimer Bank (Pl. 2, C 1) vorüber und durch die Almstraße mit vielen Schauläden, l. die Jakobikirche, an der Ratsapotheke, einem reichgeschnitzten Holzbau, vorbei zum Markt mit dem spätgotischen **Rathaus* (Pl. C 2), im Saal prächtige Wand- und Deckengemälde von Prell; an der Südseite des Marktes das **Wedekindsche Haus* (Fachwerkbau) und das gotische *Templerhaus* (Pl. 3, C 2), westl. das prächtige **Knochenhaueramthaus* (16. Jahrh.; Pl. 4, C 2), jetzt Kunstgewerbehaus. Vor dem Rathaus ein Rolandsbrunnen, hinter dem Rathaus der alte Ratsbauhof. Vom Markt zur Ratsapotheke zurück, dann südl. über den Hohen Weg am originellen Huckup-Denkmal, mit plattdeutschem Vers (1905), vorüber durch die krumme Rotwurst zum Andreasplatz, hier die evangelische *Andreaskirche* (14. Jahrh.) mit neuem hohen Westturm. Hinter der Kirche zunächst Nr. 28 das *Pfeilerhaus* (1623; Pl. 5, C 2), dann das restaurierte alte *Knochenhauergildenhau*s (1482) und an der Ecke der Eckemekerstraße das alte *Trinitatishospital* (Pl. 6, C 2), zurzeit Fabrik, weiter, Ecke der Rolandstraße, das alte Rolandshospital (Pl. 7, C 2), alles Fachwerkbauten. Nun südl. durch die Poststraße und über den Bohlweg am Regierungsgebäude vorbei, dann r. bei der Domschenke, einem erneuerten alten Fachwerkhaus, das *Hückedahl* (schmale Gasse zwischen hohen Mauern) l. lassend, die Treppe hinauf zum romanischen **Dom* (Pl. C 2; Eingang an der Nordseite zur Führung [lt. Anschlag], zu der man pünktlich da sein muß), 1212-90 erbaut, mit spätgotischen Seitenschiffen, Inneres barock,



Plan von Hildesheim.

1 : 25 000
 100 200 300 400 500
 Meter.
 Streckenb.

mit Werken des kunstberühmten Bischofs Bernward (993-1022), vielen Kunstschätzen, schönem Kreuzgang und dem 1000jährigen Rosenstock. Auf dem weiten, schönen Domhof nördl. das *Bronzestandbild des Bischofs Bernward*, südl. vom Dom die *Bronzebüste des Botanikers Leunis*. Westl. vom Domhof das reichhaltige **Römermuseum* (Pl. B 2; Katalog 20 Pf.), mit naturgeschichtlichen, Kunst-, Kunstgewerbe- und kulturhistorischen Sammlungen (darunter Abguß des 1868 am Galgenberg gefundenen **Hildesheimer Silberfundes*); dahinter das *Pelizaemusmuseum*, vom Konsul Pelizaus in Kairo seiner Vaterstadt geschenkt, mit bedeutender Sammlung ägyptischer Altertümer.

Vom Museum zurück zum Domhof und südl. durch die Mausefalle und die Neue Straße, l. mündet das Hückedahl (s. S. 36), an der (l.) zum Unionshaus umgewandelten gotischen Paulinerkirche vorbei in den Hintern Brühl und zum Godehardplatz, hier und unterwegs schöne alte Holzbauten, mit der **Godehardskirche* (Pl. C 3; 1133-72), einer dreischiffigen romanischen Basilika, der einzigen Deutschlands, die französische Chorbildung mit halbrundem Säulenumgang und fünf Apsiden zeigt. Dahinter erhebt sich der *Kehrwiederwall*, der mit dem Kehrwiederturm die Südseite der Stadt begrenzt. — Von hier reizender **Blick* über den Dyes'schen Teich, umstanden von schönem Laub- und Nadelholz, auf die Berge des Innerstetals. Wir wenden uns von hier nw. zum Langelinien-Wall, an dessen Ende r. durch die Kleine Venedig, und gelangen, die Dammstraße kreuzend, durch die Mühlenstraße zur *Magdalenenkirche* (Pl. B 2), 1794 erneuert, mit vielen Kunstwerken im Innern, darunter das goldene Bernwardskreuz (994) aus der Gießerei des oben genannten Bischofs. Nördl. weiter zur evangelischen **Michaeliskirche* (1001-33 von Bischof Bernward erbaut, 1910 restauriert), einer flachgedeckten romanischen Basilika mit doppelten Querschiffen und Chören, eine der hervorragendsten Anlagen dieser Art in Deutschland; sie hat noch durchweg flache Holzdecken, geziert durch berühmte **Gemälde*, die um 1186 entstanden sind und »auf der Höhe der eignen Entwickelung romanischer Malerei stehen«; im südlichen Seitenschiff, in den Zwickeln über den Kapitellen die »Seligpreisungen«, Stuckreliefs aus der ersten Phase altsächsischer Bildnerei. Hinter der Kirche das ehemalige Kloster, jetzt Irrenanstalt. Östl. am Langen Hagen das *Kaiserhaus* (Pl. C 2), ein Renaissancebau von 1586-87, jetzt Handels- und Industrie-Museum (ein anderer Renaissancebau aus dem 17. Jahrh., die *Neustädter Schenke* [Pl. 8, C 3], steht am Neustädter Markt, hier auch die gotische *Lambertikirche*). Wir gehen nördl. durch die Peinerstraße, an der neuen St. Bernwardskirche vorüber zum Bahnhof zurück.

Recht lohnend ist auch ein Besuch der *Umgebung*; man benutzt die elektrische Straßenbahn, die sich »Am Platz« (Pl. C 2) teilt, entweder l., östl., über die Friesen- und Goslarsche Straße zum Fuß des *Galgenbergs*. Von hier in 15 Min. zum *Bismarckturm* (Pl. E 3), mit schönem Blick auf die Stadt und ihre Umgebung; 5 Min. weiter mitten im Walde ein gutes, besuchtes Restaurant. Zurück gehe man durch die Feldstraße und die breite *Sedanstraße*, an deren südlichem Ende der *Renatabrunnen* (Pl. D 3) von Juckoff-Skopau, mit dem

Bronzerelief Julius Wolffs, des Dichters der »Renata«, steht, während am nördlichen Ende das *Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. (Pl. D 2) von O. Lessing sich erhebt; hier Haltestelle der Straßenbahn. — Oder »Am Platz« r., westl., an der *Kreuzkirche*, einer umgebauten Basilika, vorüber nach *Hildesheim-Moritzberg* (Pl. A 2) mit alter Klosterkirche, Säulenbasilika, und zu Fuß weiter in 5 Min. zum *Bergholz* (Pl. A 3), Konzertrestaurant mit prächtiger Aussicht auf Hildesheim und ins Innerstetal.

Über Hst. *Hildesheim-O.* nach *Großdöningen* (Zweigbahn über [5 km] *Bad Salzdettfurth* und *Lamspringe* nach [32 km] *Gandersheim* und *Kreiensen*, E.-R. VII) und (53 km) Stat. *Derneburg* (mit reizend über Teichen in großem Park gelegenen Schloß des Fürsten Münster), Kreuzung mit der Bahn Braunschweig-Seesen (R. 17a), *Baddeckenstedt* nach (69 km) *Ringelheim*, Kreuzung mit der Bahn Braunschweig-Kreiensen, *Othfresen* nach (83 km) *Grauhof*, Domäne, einst Augustinerkloster, vgl. S. 159. — Dann folgt (88 km) **Goslar** (R. 15). — Nun weiter auf der neuen Bahnstrecke (1912 eröffnet) über (94 km) **Oker** (S. 133) nach (100 km) **Harzburg** (Eintr.-Route VI) und nach *Halberstadt*, vgl. Eintr.-Route II.

VI. Von Hannover, Bremen oder Hamburg über Braunschweig nach Harzburg.

Eisenbahn: Von **Hannover** nach (105 km) *Harzburg* in $2\frac{1}{4}$ –4 St.; *Wernigerode* 4– $6\frac{1}{2}$ St.; *Blankenburg* 6 St.; *Thale* $4\frac{2}{3}$ – $6\frac{1}{4}$ St. — Von **Braunschweig** $1\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ St. kürzere Fahrt (45 km). — Von **Hamburg** nach *Harzburg* in 5– $10\frac{1}{2}$ St.; *Wernigerode* $7\frac{1}{2}$ –

$10\frac{1}{2}$ St. — Von **Bremen** nach *Harzburg* in $6\frac{1}{4}$ –11 St.; *Wernigerode* $7\frac{1}{2}$ – $10\frac{1}{2}$ St. — **Fahrpreise:** Hannover – Harzburg: I. 8,30, II. 5, III. 3,30 M., Schnellzug 1 u. 0,50 M. mehr, Gepäckzone 3; Bremen–Harzburg: 17,70, 11,20, 7,10 M., Schnellzug 2 u. 1 M. mehr, Gepäckz. 5.

Die Züge von *Hamburg* haben in *Lehrte* Anschluß an die von *Bremen-Hannover*. Weiter über *Peine* (Petroleumquellen) nach

Braunschweig (73 m; *Bahnhofsrestaurant*), Hauptstadt des gleichnamigen Herzogtums, mit 143 319 Einwohnern.

Gasthöfe: *Deutsches Haus*, Z. von 3 M. an, F. 1,25 M. — *Schrader*, Z. 3, F. 1 M. — *Frühlings Hotel*, Z. 2–3,50, F. 1, Mitt. 2,50 M. — *Kaiserhof*, beim Bahnhof; Z. von 2,25 M. an, F. 1 M. — *Parkhotel*, neu; Z. von 3,50 M. an, F. 1,25, Mitt. 2,50 u. 3,50 M. — *Danne* u. a. — **Elektrische Bahn** über *Sternhaus* nach (12 km) *Wolfenbüttel* in $\frac{3}{4}$ St.; Vm. alle 24, Nm. alle 12 Min.

Sehenswert: Herzogl. Residenzschloß, von Ottmer, mit einer »Brunonia«; — Hoftheater; — Museum mit Bildergalerie; — städt. Museum; — neues Vaterländisches Museum; — Altstadt-Rathaus; — Neues Rathaus, frühgotischer Sandsteinbau, 1894–1900 erbaut; — Gewandhaus und andre mittelalterliche Bauten; — der Dom und die neuerbaute Burg Dankwarderode; — Heinrichsbrunnen am Hagenmarkt; — Eulenspiegelbrunnen; — Martini- und Brüdernkirche, davor Bugenhagen-Denkmal von Echtermeyer; — Andreaskirche; — Finanzgebäude und das Stadthaus; — der eiserne Löwe; — die Denkmäler Lessings, mehrerer Herzöge, Schills, Gauß', Abts, im Prinzenpark Gedenkstein Albrechts von Preußen, 1912 aus Findlingen

errichtet; Kaiser-Wilhelmsbrücke; Siegesdenkmal; — Kriegerdenkmal; — Polytechnikum u. a. — Garnison: Inf.-Reg. Nr. 92, Hus.-Reg. Nr. 17, Stab der 40. Inf.-Brig.

Eisenbahn: Von Braunschweig in $1\frac{1}{2}$ St. nach (45 km) *Harzburg* (Fahrpreise s. S. 39); — (65 km) *Seesen* über Börssum in $1\frac{1}{2}$ –2 St. (s. auch R. 17a); — (50 km) *Goslar* in $1\frac{1}{2}$ – $1\frac{3}{4}$ St.

(12 km) Stat. **Wolfenbüttel** (*Zum Löwen; Bayerischer Hof*), braunschw. Stadt (18942 Einw.) mit schönen alten Fachwerkbauten. Altes Residenzschloß. Auf dem Markt mit altem Rathaus der neue Herzog-August-Brunnen. In der Marienkirche (Renaissance) Fürstengruft der Herzoge von Braunschweig. An der herzogl. Bibliothek (tägl. außer So. 9–1 Uhr geöffnet) war Lessing 1770–81 Bibliothekar; Landeshauptarchiv mit alten *Kaiserurkunden. Neues Stadttheater im Biedermeierstil. Garnison: Stab u. I. Abteil. (Braunschw.) Feldart.-Reg. Nr. 46. Elektrische Bahn nach Braunschweig, s. S. 39.

Zweigbahn von Wolfenbüttel über (17 km) *Schöppenstedt*, alte braunschweigische Stadt, das norddeutsche Schilda, mit 3226 Einw., und *Mattierzoll* (Kleinbahn nach Heudeber, Anschluß nach Wernigerode), nach (30 km) **Jerxheim**, wo Kreuzung mit der Linie Eilsleben–Börssum. Von *Jerx-*

heim Sekundärbahn über (13 km) Stat. *Anderbeck* (in der Nähe das neue Kalibergwerk *Wilhelmshall*), (16 km) Stat. *Dingelstedt*, r. der *Huywald* mit der *Huysburg* (305 m; S. 29), ehem. Benediktinerkloster, zum Gut *Röderhof* gehörend; dann über (33 km) Stat. *Nienhagen* nach (43 km) Halberstadt (S. 26).

Über *Hedwigsburg*, (24 km) *Börssum* (Kreuzung mit der Bahn Magdeburg–Seesen und Zweiglinie über Osterwieck nach Wasserleben an der Linie Vienenburg–Halberstadt), *Schladen* nach (37 km) **Vienenburg** (S. 35).  Abzweigung r. nach (47 km) *Goslar* (S. 146), l. nach *Halberstadt* (Eintr.-R. IV). — Die Bahn hat nun 100 m Steigung bis (45 km) **Harzburg** (S. 125), Endpunkt der Bahn.

VII. Von (Frankfurt a. M.) Kassel nach Nordhausen oder über Kreiensen nach dem Nordharz.

120 km **Eisenbahn** von Kassel nach Nordhausen in 2 – $3\frac{1}{2}$ St. — Reisende nach dem Nordharz gehen über *Göttingen*, *Kreiensen* und *Seesen* (R. 17a) nach *Goslar*, *Vienenburg* etc.

Kassel (135 m), Hauptstadt der preußischen Provinz Hessen-Nassau, mit 153 120 Einw. (Garnison: Kommando des 11. Armeekorps etc., 2 Bat. Inf.-Reg. Nr. 32, Inf.-Reg. Nr. 167, Husaren-Reg. Nr. 14, 2 Abteil. Feldart.-Reg. Nr. 11 und Trainbat. Nr. 11), an der Fulda, in schöner Gegend. — *Schöne Aussicht (früher Bellevue), Karlsau mit Orangerie, *Marmorbad. Museum. *Bildergalerie (Niederländer). Theater. Bedeutende Maschinenfabriken. Kunstakademie, Kunstgewerbeschule, zwei Gymnasien etc.

Gasthöfe: *Hôtel du Nord*, Z. 3–6, F. 1,20, T.d'h. 3,50 M.; — *Royal*, Z. 3–7, F. 1,25 M., mit feinem Restaurant; — *Monopol*, Z. von 2,50 M. an, F. 1 M.; alle drei am Bahnhof. — *König von Preußen*, Königspl.; Z. 3–8, F. 1,25, T.d'h. 3,

Omn. 0,70 M. — *Kasseler Hof*, Z. 2,50 bis 4, F. 1 M. — *Schirmer*. — *Central*, Z. 2–5, F. 1,25, Mitt. 1,75 u. 3 M. — *Deutscher Kaiser*, Bahnhofstr. — *Goltze*, Spohrweg; Z. von 2 M. an, F. 1 M. — *Evang. Vereinshaus*, Kölnische Str.

17; Z. 1,50-3,50, F. 1 M. — *Kaiserhof*, beim Bahnhof, mit Varietétheater. — *Familienpension Weinberg*, Humboldtstraße 22; Pens. 4,50-7 M., Garten. — **Restaurants:** *Ratskeller* (Wein). —

Palais-Restaurant. — *Gerhardt* (Pilsener Bier) u. a. — *Residenz-Café*, Königstr. 39. — *Schmoll*; — *Kaiser-Café*, beide ebenda. — *Café Daech*. — *Café Polter*.

$\frac{3}{4}$ St. von Kassel liegt ***Wilhelmshöhe** (*Grand Hôtel Wilhelmshöhe*, Z. 3,50-6, F. 1,25, Mitt. 3,50 u. 4, Pens. 9-12 M.; *Café-Restaurant Mulang*), großartigster Waldpark Norddeutschlands, Wasserwerke (spielen im Sommer So. u. Mi. $3\frac{1}{2}$ Uhr Nm.); Bahn und elektrische Straßenbahn von Kassel in $\frac{1}{2}$ St. dahin.

Die Eisenbahn überschreitet die Fulda und erreicht

(24 km) **Hannöversch-Münden** (120 m), am Zusammenfluß der Fulda und Werra reizend gelegene Stadt mit 11455 Einw. Altes Schloß der Herzoge von Braunschweig und Grubenhagen, mit Altertümer- und Eberlein-Museum. Restauriertes **Rathaus*, eine Perle deutscher Renaissance; viele alte Patrizierhäuser. Am Pfarrhaus beim St. BlasiiKirchplatz eine kürzlich freigelegte prächtige Holzfassade. Forstakademie. Schifffahrt (Weserumschlag). An der Ägidienkirche: Dr. Eisenbarths Grabdenkmal; in der St. BlasiiKirche *Grabdenkmal des Herzogs Erich. — Aussichtsturm auf der Tillyschanze. Garnison: Pionierbataillon Nr. 11.

Gasthöfe: *Hessischer Hof*, Z. 2,50-4, F. 0,75, Mitt. (Wz.) 2, 2,50 und 3, Pens. 5,50-8,50 M., mit Garten und Terrasse, ZH. — *Krone*. — *Hotel-Pension Andreesberg* ($\frac{1}{4}$ St. vor der Stadt); Z. 2-3, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2 u. 2,50, Pens. 5,50 bis 6,50 M.; ZH.; Aussicht. — *Tivoli*, Z. m. F. 3, Mitt. (Wz.) 1,75 u. 2, Pens. 5 M. — *Jung*, Z. 2,25-3, F. 1 M.

Dampfschiff (Personenverkehr) auf der Weser nach *Hameln* im Sommer zweimal täglich; ferner zeitweilig auf der Fulda nach *Kassel* durch herrliche Gegend.

Die **Eisenbahn Kassel-Hannover** (für Reisende nach dem Nordharz) führt von *Münden* über Stat. *Dransfeld* (Braunkohlen und Basaltbrüche) bzw. *Eichenberg* (s. unten) nach

(58 km) **Göttingen** (*Gebhard*, nahe am Bahnhof, Z. 3-5, F. 1 M.; *Royal*, Z. m. F. 3 M.; beide gelobt), Universitätsstadt mit 37531 Einw.

Folgen Stat. *Bovenden*, r. Ruine *Plesse*, und *Nörten*, zwischen beiden Ruine *Hardenberg*.

(78 km) Stat. **Northeim** (*Sonne; Engl. Hof*, Z. von 2,25 M. an, F. 0,75 M.), alte Stadt mit 8625 Einw. Abzweigung nach (r.) Nordhausen und (l.) Otbergen.

(98 km) Stat. **Kreiensen** (gutes *Bahnhofsrestaurant*). Hier gabelt die Bahn: l. nach (164 km) *Hannover* (Eintr.-R. IX), r. über *Seesen* nach *Goslar*, *Vienenburg*, *Harzburg* etc. (Eintr.-R. IV). — Von Kreiensen Abstecher über *Greene* und »die Burg« durch Wald nach (2 St.) **Einbeck** (*Traube*, Z. m. F. 2,50 M.; *Goldner Löwe*, Z. 2,25, F. 0,75 M.), altem Hansestädtchen mit 9430 Einw., Resten der Stadtmauer und altertümlichen Bauten; berühmtes Bier. — Rückweg event. über die *Ilme* nach *Salzderhelden*, Station vor Kreiensen.

Eisenbahn. (33 km) Stat. *Hedemünden*; der Werra folgend, über das *Eichsfeld*. — (42 km) Stat. *Witzenhausen*, 4063 Einw., Kolonialschule, Obstgegend. R. die umfangreiche Ruine *Hanstein* (teilweise ausgebaut), $\frac{3}{4}$ St. von Hst. *Werbshausen*. — (47 km) Stat. **Eichenberg**; hier kreuzt die Bahn *Göttingen-Bebra*, beste Eintrittsroute für Reisende von *Bebra-Fulda* her. — Vor (58 km) Stat. *Uder* l. Ruine »Alte Burg«. — (63 km) Stat. *Heiligenstadt*, alte berühmte Stadt des *Eichsfeldes*. — (78 km) Stat. **Leinefelde**, wo r. die Bahn von

Gotha bzw. Niederhone kommt. — Über kleine Stationen nach *Wolkramshausen*, wo die Bahn von Erfurt (Eintr.-Route X) einmündet, und auf dieser nach (120 km) **Nordhausen** (R. 28).

VIII. Von Halle (Leipzig) nach Nordhausen.

Eisenbahn von Halle nach (97 km) *Nordhausen* in $1\frac{2}{3}$ –3 St.

Von *Halle* in großer Kurve gegen W. über *Schlettau* und *Teutschenthal* nach (27 km) Stat. *Ober-Röblingen*, am einstigen *Salzigen See*, der jetzt trockengelegt ist; sein Becken ist nur durch niedere Sandhügel vom sogen. *Süßen See* getrennt.

(38 km) Stat. **Eisleben** (124 m), Hauptstadt des Eislebener Stadtkreises und des Mansfelder Seekreises, mit 24627 Einwohnern.

Gasthöfe ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof): *Monopol*, Z. 2,50, F. 0,75, Mitt. 1,75 M. — *Goldnes Schiff*, Z. 1,75, F. 0,75, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 4 M. — *Kaiserhof*, Z. 2,50, F. 0,75, T.d'h. 2 M. — *Wald*, Z. 2, F. 0,75 M. — *Graf Hoyer*, am Bahnhof.

Restaurants (außer in den Gasthöfen): *Mansfelder Hof*. — *Wiesenhäus*. — *Terrasse*, an der Landwehr. — *Stadtgraben*, Lusthölzchen.

Elektrische Straßenbahn (alle $\frac{1}{4}$ St., von Klostermansfeld nach Hettstedt stündl.): 1) Stat. Eisleben-Plan-Friedhof-Staatsbahnhof Eisleben für II. 15, III. 10 Pf.; — 2) Eisleben-Plan-Wimmelburg-Kreisfeld-Hergisdorf-Ahlsdorf-Helbra-Mansfeld-Bahnhof-Helfta-Klostermansfeld-Mansfeld-Stadt-Leimbach-Groß- u. Burgörner nach Hettstedt-Markt, 28,5 km in $2\frac{1}{4}$ St. für II. 1,45, III. 95 Pf.

Eisleben kommt urkundlich als »Esebo« schon im 8. Jahrh. vor, besaß bereits 994 Marktgerechtigkeit und gehörte bis 1038 den Pfalzgrafen von Sachsen, kam dann an die Grafen von Mansfeld, nach deren Aussterben (1780) zum Kurfürstentum Sachsen, 1807 zum Königreich Westfalen und gehört seit 1815 zu Preußen. Das alte Residenzschloß, von dem nur der Turm beim Gymnasium übrig ist, war zuerst königl. Tafelgut, dann Sitz der Grafen von Mansfeld, althoyerschen Stammes, deren Helmzier (die beiden Schwanenflügel) die Stadt noch heute im Wappen führt. Hier residierte 1082 der 1081 von der Fürstenversammlung gewählte »Knoblauchkönig« (Spottname nach der damals um Eisleben gebauten Pflanze) Hermann von Luxemburg, Gegenkönig Heinrichs IV. Vor der alten Aufgangstreppe zum Rathaus befindet sich als Wahrzeichen der Stadt ein kleiner gekrönter Kopf, der diesen sogen. Knoblauchkönig vorstellt. In den Anlagen das Denkmal des Hüttendirektors *Leuschner*.

Erinnerungen an Luther. Eisleben ist Geburts- (10. Nov. 1483) und Sterbestadt (18. Febr. 1546) des Reformators Dr. Martin Luther. Gleich am Eingang der Dr. Luther-Straße, auf der linken Seite, befindet sich das altertümliche zweistöckige **Geburtshaus Luthers** (geöffnet im Sommer 8–12, 2–7, im Winter 10–12, 2–4 Uhr; der Führerin 25 Pf.), kenntlich an dem über der Haustür befindlichen häßlichen Relief,

dem Brustbild des Reformators. Es ist im Jahre 1689 »auff den Grund ausgebrannt« und wurde später erneuert. L. vom Eingang befindet sich die *Geburtsstube Luthers*, mit einem ovalen Tisch, darauf ein Schwan als Schreib- und Lesepult, mit mehreren Ölgemälden, darunter auch der beim Brande 1689 unversehrt gebliebene sogen. »unverbrannte Luther«, und mit einigen andern Altertümern aus

der Zeit vor und während der Reformation. — Hinter dem Hause die *Lutherschule*, 1817 als Armenschule erbaut. — In der Nähe die spätgotische *Petri-(Pauli-) Kirche*, 1486–1513 neu gebaut, 1905 von Prof. *Ötken* im Innern neu ausgemalt. Im Gewölbe ihres Turms (1447–74), das 1905 stilvoll als Taufkapelle hergerichtet ist, wurde Luther vermutlich getauft. Der Rest des alten Taufsteins ist ergänzt. Eine Rekonstruktion des Taufsteins vor 1518, durch *Bischoff* in französischem Kalkstein ausgeführt, befindet sich in der Kirche vor dem Altar; dieser samt herrlichem Kruzifix ebenfalls von *Bischoff*. Die Kirche besitzt ferner drei Bilder Luthers, auch die seiner Eltern; die von Melanchthon bezugte Ähnlichkeit zwischen Luther und seiner Mutter ist in die Augen fallend. — Zurück zur Hallischen

Straße, über den »Plan« auf den *Markt*, hier das am 400jährigen Geburtstag Luthers (10. November 1883) enthüllte **Lutherdenkmal* von *Siemering*, das den Reformator als Bekenner (mit der Bibel) und Protestant (die Bannbulle ins Feuer werfend) darstellt. Am Sockel vier Reliefs: 1) Die siegreiche Reformation; 2) Disputation mit Eck; 3) Bibelübersetzung; 4) Luther in der Familie.

Am Markt auch *Luthers Sterbehäus* (geöffnet im Sommer 8–12, 2–7, im Winter 10–12, 2–4 Uhr, auch sonst zugänglich), mit Gedenktafel. Im Oberstock Luthers Sterbezimmer, wo er in Gegenwart des Dr. Justus Jonas, des Grafen Albrecht VII. von Mansfeld, dessen Gemahlin Anna u. a. verschied. Beide Räume mit Andenken an Luther; Ölgemälde von Pape. — Im Anbau das neue *Altertumsmuseum*.

Luthers Sterbehäus gegenüber, jenseit des Kirchplatzes, liegt das umgebaute *alte Gymnasium* (jetzt Fortbildungsschule), von Luther kurz vor seinem Tode gestiftet. Einer der berühmtesten Schüler dieser Anstalt war der Dichter v. Hardenberg, unter dem Schriftstellernamen *Novalis* bekannt. Das Königl. Luthergymnasium befindet sich jetzt in dem gotischen Bau (1883) des *neuen Gymnasiums* am Schloßplatz; gegenüber das Postgebäude; in der Königstraße das stattliche neue Oberrealschulgebäude; am Scherbelberg ein Volksschullehrerseminar. — In der Nähe des alten Gymnasiums die zuletzt 1911 restaurierte *Markt- oder Andreaskirche*, eine spätgotische Hallenkirche, mit Resten aus dem 13. Jahrhundert.

Im Innern zeigt der östlichste Pfeiler der südlichen Arkadenreihe noch romanische Form, der letzte Rest eines romanischen Gotteshauses aus dem 11. Jahrh. — Der große Altar mit kunstvollem Schrein (die Krönung Mariä mit St. Stephanus und St. Andreas) ist um 1500 gefertigt; Chorstühle mit schön geschnitzter Lehne. In der sö. Kapelle die von Friedrich Wilhelm III. geschenkten Bronzebüsten Luthers und Melanchthons von *Schaper* und Grabdenkmäler der Mansfelder Grafen; ferner in einem Glaschrank der alte Behang der Kanzel (s. unten) zu Luthers Zeiten, mit plastischen **Stickereien* einer Mansfelder Gräfin (Ende des 15. Jahrh.). —

In der nö. Kapelle das Grabmal des letzten katholischen Grafen Hoyer VI. von Mansfeld (gest. 1540), mit lebensvoller Bronzefigur auf steinernem Sarkophag, daneben Graf Bruno II. von Mansfeld (gest. 1615). — Die größte historische Merkwürdigkeit der Kirche ist die restaurierte *Lutherkanzel*, auf der der Glaubenskämpfer seine letzte Predigt 14. Febr. 1546 gehalten hat. — In der Sakristei kleines Brustbild des frommen *Johann Arnd*, der 1609–11 hier Pastor war und in dieser Zeit sein »Wahres Christentum« schrieb. — Im Glockenturm das ehemalige Mansfelder Konsistorialarchiv und eine alte Bibliothek mit Handschriften und alten Lutherdrucken.

Nun wieder auf die Hauptstraße und in die *Neustadt*, die Bergmannsvorstadt Eislebens. Auf dem Breiten Weg, neben einem Brunnen, der »Bruder Martin«, das Wappen der Neustadt.

In der Neustadt die **Annenkirche** (1514 begonnen, 1608 vollendet, 1909 neu hergestellt), ein Beispiel der allerletzten Periode gotischen Baustils; auf der gräflichen Empore ein merkwürdiges »Jüngstes Gericht« (von 1569), daran anstoßend die ehemaligen Klostergebäude; Grabmäler der Mansfelder Grafenfamilie. — Ebenso in der **Nikolaikirche** (nördl. Stadtteil), aus dem 15. Jahrh., mit wohl-erhaltenem Altarschrein (beachtenswert die Tracht der weiblichen Figuren), die Chorstühle des Altarraums mit schön geschnitzten Rückenfüllungen, verzierte Sakramentsnische mit den Schutzheiligen der Kirche.

Am Klosterplatz lag das Zisterzienser-Nonnenkloster »Beatae Mariae Virginis« oder *Neuen-Helfta*, 1229 von Graf Burchard von Mansfeld und sei-

Eisleben ist auch der Geburtsort des Erfinders der Buchdruck-schnellpresse, *Friedrich König* (geb. 1774), dessen Geburtshaus sich in der Lindenstraße befindet, seine Bronzebüste (von Schaper) an der Königstraße. — Die Stadt ist Sitz der *Mansfeldischen Kupfer-schieferbauenden Gewerkschaft* (Bergamt), einer der bedeutendsten deutschen Bergwerks-Unternehmungen, die im Mansfeldischen 19850 Beamte und Arbeiter beschäftigt und 1910: 20312 Tonnen Raffinat-kupfer und 109310 kg Feinsilber produzierte. Die Besichtigung der *Schächte* und *Hütten* ist nicht mehr gestattet. Man erblickt, abends vorbeifahrend, die Bogenlampen der Werke nördl. von der Bahn. — Gegen Ende des 19. Jahrh. hat Eisleben durch Erdbewegungen ge-litten, jedenfalls hervorgerufen infolge der zahlreichen Schachtbauten der Bergwerksunternehmungen, doch scheint jetzt Ruhe eingetreten zu sein. Die St. Andreas- und St. Annenkirche sowie viele Häuser waren beschädigt, wodurch der Gewerkschaft weit über 3 Millionen Mark Unkosten erwachsen waren. Nahe dem Bismarckhain die neue *Bergschule* für niedere Beamte.

Eisenbahn. Jenseit Eisleben starke Steigung; dann langer Tunnel (nahebei im Wald gelegen: *Gasth. zum Lampertus*) nach (53 km) Stat. *Riestedt*, wo r. die Bahn von Berlin (Eintr.-Route XI) mündet.

(60 km) **Sangerhausen** (152 m), preußische Kreisstadt mit 12032 Einwohnern.

Gasthöfe: *Kaiserin - Augusta*, am Bahnhof; Z. von 2 M. an. — *Thüringer Hof*, Bahnhofstraße; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,75 M. — *Post*, Bahn-hofstr.; Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50 M., schattiger Garten; ZH.

Auf dem Marktplatz die *Jakobikirche*, eine dreischiffige spät-gotische Hallenkirche (15. Jahrh.), ebenda das Rathaus (15. Jahrh.) und das *neue Schloß* (Amtsgericht) mit schönem Erker und hü-

ner Gemahlin Elisabeth von Schwarz-burg (Grabstein in der Nordkapelle der Andreaskirche) gegründet, 1258 nach Helfta, 1346 nach Eisleben ver-legt, 1525 im Bauernaufbruch zerstört. — Auf der Nordseite des Platzes der »alte Gottesacker« und die 1911 reno-vierte sogen. *Kronenkirche*, mit Erb-begräbnissen nach Art der italienischen Friedhöfe (die Gemälde befinden sich jetzt in Luthers Geburtshaus).

Ausflüge nach *Mansfeld* und ins Wippertal nach *Wippra* (R. 35 u. 36). — Nach (2 St.) *Bornstedt* mit einer umfangreichen Burgruine am Walde. — Ferner nach (4 St.) *Blankenheim*, weiter auf prächtigen Waldwegen (bez.) nach *Klosterrode* (Schloß) und *Beyernaumburg* mit Aussicht in das Un-strut- und Helmetal. Bei Stat. *Riestedt* (s. unten) Waldrestauration.

Eisenbahn: Sangerhausen ist Knotenpunkt der Linien Halle - Kassel, Berlin - Wetzlar, Magdeburg - Erfurt.

Post 2mal nach (17 km) *Wippra* in 2¹/₃ St.; einmal Anschluß nach *Harzgerode*.

schem Schloßhof (17. Jahrh.). Das alte Schloß am Alten Markt (13. Jahrh.). Auf dem Ulrichsplatze die 1892-93 restaurierte romanische *Ulrichskirche*, eine kreuzförmige Pfeilerbasilika (Ende des 11. Jahrh.), mit den Bildnissen Ludwigs des Springers und seiner Gemahlin Adelheid. Nahebei, im Morungshofe, das *Museum* des *Altertumsvereins* (So. 11-1 Uhr). In der Magdeburger Straße das Geburtshaus des Generals *J. v. Bose*, mit Gedenktafel. Im Stadtpark das **Rosarium* des Vereins deutscher Rosenfreunde. — Auf dem Schloßchenkopf die neue *Molkewarte* mit Aussicht. — Industrie: Maschinenfabrikation, Eisengießerei, Öfen- u. Pianofortefabrikation.

Von **Sangerhausen nach Wippra**. Entweder Chaussee (»60 A«) über (4 km) (S. 254); oder (näher, »65 A«) vom Bahnhof durchs Eschental über *Lengefeld Gonna*, (6,2 km) *Obersdorf* und (8,2 km) nach dem Kunstteich und Forsthaus *Grillenberg* (S. 254; von hier kürzt ein (8,5 km) *Wilden Stall* und (»65 B«) Waldweg, »60 B«) nach (17 km) **Wippra** durch Wald nach (13,5 km) *Wippra*.

In Sangerhausen beginnt die **Goldene Aue**, eine teils in Preußen, teils im Schwarzburgischen gelegene, in einem der großen Keuperbecken Mitteld Deutschlands abgelagerte, ungemein fruchtbare Ackerbaulandschaft, die sich bis Nordhausen erstreckt. — (66 km) Stat. *Wallhausen* (Gambrinus; Ratskeller), alte sächs. Kaiserpfalz, von wo man über *Brücken* und (6,5 km) *Tilleda* auf den (9 km) *Kyffhäuser* (R. 29) gelangt. — (72 km) Stat. *Bennungen* (Löwe); von hier über *Tilleda* auf den *Kyffhäuser* (8 km), nach *Questenberg* (S. 222) 4 km.

(76 km) Stat. **Roßla** (153 m), Pfarrdorf mit Residenzschloß der Fürstlich Stolberg-Roßlaschen Linie (Näheres R. 29).

Hier oder in *Berga-Kelbra* aussteigen für die Tour auf den **Kyffhäuser** (R. 29); für Fußgänger eine Seitentour von $\frac{1}{2}$ Tag; Omnibus dahin.

(80 km) **Berga-Kelbra** (5 Min. entfernt in Berga Gasthof *Zum wilden Mann*), Stat. für das 3 km südl. gelegene *Kelbra* (Post und Omnibus dahin) und den *Kyffhäuser* (R. 29); nordwärts Zweigbahn nach *Rottleberode-Stolberg*, vgl. R. 31. — Dann über Stat. *Heringen* (mit altem Schloß der Hohnsteiner von 1327) nach (97 km) **Nordhausen** (R. 28); weiter nach *Herzberg*, s. S. 46.

IX. Von Hannover über Kreiensen und Northeim nach Nordhausen.

Eisenbahn von *Hannover* nach (158 km) *Nordhausen* in $4\frac{1}{2}$ - 6 St.

Von *Hannover* im Leinetal aufwärts, an kleinen Stationen vorüber, über *Barnten* nach (26 km) **Nordstemmen**, Bahnknotenpunkt, wo l. die Bahn nach Hildesheim (S. 41) abgeht. R. (westl.) drüben auf dem Schulenburg Berg die **Marienburg*, im mittelalterlichen Stil, früher Wohnsitz der verstorbenen Königin Marie von Hannover. — Weiter über Stat. *Elze*, wo r. die Bahn aus Westfalen (Löhne-Hamel) mündet, nach (69 km) **Kreiensen** (S. 41), Bahnknotenpunkt. — Dann weiter über *Salzderhelden* nach (89 km) **Northeim** (S. 41), wo

die Hauptlinie über Göttingen nach Kassel abzweigt. Hier Wagenwechsel! — Unsrer Bahn läuft über Stat. *Katlenburg* (Domäne mit Schloß) und *Wulften* (r. Nebenbahn nach Duderstadt und Leinefelde) nach (116 km) **Herzberg** (235 m); Bahnhof $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt (Näheres R. 23). Hier mündet die Bahn Herzberg-Seesen (S. 176). — (122 km) Stat. **Scharzfeld** (256 m), wo l. die Zweighahn über *Lauterberg* nach *St. Andreasberg* (R. 25) abzweigt. — Über Stat. Osterhagen nach (134 km) *Tettenborn* und (136 km) *Bad Sachsa*, Stat. für (1,5 km nördl.) *Sachsa* (R. 27), Post am Bahnhof. — Dann (139 km) Stat. *Walkenried* (S. 211), wo die Südharzbahn (R. 27^a) nach Braunlage abzweigt. Die Bahn durchschneidet die Kalksteinberge, die von Osterode bis vor Nordhausen dem Harz südl. vorliegen, wie die Teufelsmauer (Sandstein) dem Nordrande des Harzes. Kurzer Tunnel durch den Gipsfelsen *Himmelreich* (S. 214). — (143 km) Stat. *Ellrich* (S. 213), (151 km) Stat. **Nieder-Sachswerfen** (Staatsbahnhof), Dorf (Gasthöfe: *Dehnes Gasth.* u. *Deutscher Kaiser*, beide bescheiden), mit 2303 Einw., Alabasterbrüchen, Barytbergwerk und Barytmühle. $\frac{3}{4}$ St. nw. der *Mühlberg*, Aussicht; 6 Min. nördl. die Hst. *Nieder-Sachswerfen* der Harzquerbahn, Weg dahin s. S. 228. (Von Wernigerode bei wenigen Zügen Anschluß!) — (158 km) Stat. **Nordhausen** (R. 28).

X. Von Erfurt nach Nordhausen (oder zum Kyffhäuser).

Eisenbahn von *Erfurt* nach (79 km) *Nordhausen* in $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ St. — Zu empfehlen ist auch die Fahrt von *Sondershausen* mit Eisenbahn nach *Rottleben* (von hier Besuch der Barbarossa-*höhle*) und *Frankenhausen*, von da auf den **Kyffhäuser**, dann event. über *Kelbra* nach **Nordhausen**.

Hinter *Erfurt* l. von der Thüringischen Bahn ab, über *Iversgehofen*, am (r.) Steinsalzbergwerk vorbei, gegen den Rotenberg zu und nun, der Gera folgend, über die reichen Dörfer *Gispersleben*, *Walschleben* und *Ringleben*. Nahebei das Städtchen *Gebesee* (2087 Einw.), schon im 8. Jahrh. genannt. — (26 km) Stat. *Straußfurt*, Dorf mit 1400 Einw., wo r. die Saale-Unstrut-Bahn mündet. — Über die Grenze ins Sondershausense nach (35 km) **Greußen**, freundlichem Städtchen an der Helbe, 3348 Einw.; berühmte Bierbrauereien. — Folgen die Stat. *Wasserthalleben* und der Bahnknotenpunkt *Hohenebra*. Hier überschreitet man die *Hainleite* (ein bewaldetes, etwa 35 km langes und 7 km breites, bis zu 464 m ansteigendes Plateau mit schroffem Abfall nach N.) und zieht durch das *Geschling* (ein enges Tal, in dem am danach benannten *Totenberg* 933 ein Teil des Ungarnheers geschlagen wurde) nach

(59 km) **Sondershausen** (*Tanne*, Z. m. F. von 2,75 M. an; *Münch*, *Marienstr.*, Z. m. F. 3 M.; *Fürstenhof*, Z. m. F. 3 M.; *Deutsches Haus*, Z. 1,50–2,50, F. 0,75, Mitt. 1,50 u. 2, Pens. 4–6 M.; *Erbprinz*, Z. m. F. von 2,50 M. an; *Pension Waldschlößchen*; *Pension Wiele*), der freundlichen Haupt- und Residenzstadt (7761 Einw.) des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, an Bebra und Wipper, in angenehmer Gegend. Fürstliches Konservatorium für Musik, Gymnasium, Lehrer-

seminar, Realschule, Töchterchule mit Lehrerinnenseminar. Garnison des 1. Bat. Inf.-Regts. Nr. 71. (Näheres in Meyers »Thüringen«.) Das Schloß auf einer Anhöhe, von großem *Park umgeben. — $\frac{1}{2}$ St. nw. bei Stockhausen das große Salzbergwerk *Glückauf*.

Im Sommer So. Nm. und abds. *Freikonzerte (vortrefflich) der fürstlichen Kapelle im *Loh*, schöne Parkanlagen, von der Wipper durchflossen.

Umgebung: *Waldschlößchen*; — *Lohberg*; — *Luthershöhe*; — *Schützenhaus*; — *Felsenkeller*. — Die (20 Min.) *Spatenburg* (»*Olenburg*«) auf dem Göldner mit *Bismarckturm* und prächtiger **Aussicht*; weiter zum (1 St.) **Possenturm* (433 m) auf der Höhe der Hainleite, mitten im Wald, mit *Aussicht*, fürstl. Lustschloß und guter *Restauration*, großen Wildgattern, Fasanerie u. dgl. (Man kann auch von *Hohenebra*, im Sommer Hst. *Geschling* [Wirtsch. im Chausseehaus], durch prächtigen Wald über den Possen nach *Sondershausen* gehen.) — Zwischen Possen u. *Sondershausen* das *Rondell*, tiefer das *Waldschlößchen* (Restaurant), beide mit **Aussicht*. ($\frac{1}{2}$ St.) Dorf *Jechaburg* (Wirtschaft, gelobt), am Südhang des *Frauenbergs* (411 m), Panorama (Wirtschaft). — (2 St.) *Domäne Straußberg* (Restaurant) mit Turm, Kapelle (11. Jahrh.) und sonstigen Resten der Burg *Straußberg*; $\frac{1}{4}$ St. davon das Logierhaus »*Waldhaus*« und die *Feuerkuppe*, *Aussichtspunkt*. — Unter der *Feuerkuppe* das Salzbergwerk *Immenrode*.

Eisenbahn Sondershausen - Frankenhausen 20,5 km, in $\frac{3}{4}$ St. für II. 1,05, III. 0,70 M. Die Bahn erreicht

Über Stat. Klein-Furra und Stat. *Wolkramshausen* (wo l. die Bahn von Kassel [Eintr.-Route VII] einmündet) gelangt man nach (79 km) **Nordhausen** (R. 28).

XI. Von Berlin nach Nordhausen (oder nach dem Nordharz).

Eisenbahn von Berlin nach (250 km) Nordhausen in 4-7 $\frac{1}{2}$ St.; diese Verbindung Berlins mit dem Südharz (Nordhausen) kann auch zur Reise (2 Schnell- und 2 D-Züge, davon je einer vom Potsdamer Bahnhof über Magdeburg) nach dem Nordharz be-

über (2,5 km) *Sondershausen-Süd* (4,5 km) *Jecha*, (7,1 km) *Berka*, (10,4 km) *Hachelbich*, (13,1 km) *Göllingen*; 1 St. südl., an steilem Abhang im Walde, die Ruine *Ahrendsburg* (im Sommer Erfrischungen), dann hinab nach *Seega* und im Wippertal über die Kapellmühle nach (2 St.) *Günzerode* in enger Talschlucht, von da l. auf die Höhe und mit steter *Aussicht* r. zur jetzt restaurierten ($3\frac{1}{2}$ St.) *Sachsenburg* (Restaurant: *Aussicht*). — Weiter über (16,4 km) *Rottleben* (Kaiser *Barbarossa*, Z. 1,50 M.; Aussteigen für den Besuch der *Barbarossahöhle*, S. 223) nach (20,5 km) **Frankenhausen** (132 m; *Mohr*, Z. 1,50-2,25, F. 0,75, Mitt. 2-2,50, Pens. 4,50 u. 5,50 M. — *Thüringer Hof*, Z. 1,25-2,50, F. 1, Mitt. 1,75, Pens. 6 M. — *Zur Weintraube*, beim Bahnhof, billig), der Hauptstadt der Schwarzburg-Rudolstädtschen Unterherrschaft, in anmutiger Lage, mit sehr besuchtem Solbad. Näheres s. in Meyers »Thüringen«.

Von *Frankenhausen* entweder über die (1 St.) *Barbarossahöhle* (S. 223) und durch das *Habichtstal* zum (2 St.) *Rathsfeld* (S. 223), oder über das *Waldschlößchen* auf der Straße nach *Kelbra* in 1 $\frac{1}{2}$ St. zum *Rathsfeld* und weiter zum (2 $\frac{1}{4}$ -2 $\frac{3}{4}$ St.) **Kyffhäuser-Denkmal** (R. 29). — Die *Eisenbahn* führt von *Frankenhausen* weiter in $\frac{1}{2}$ St. nach (30,9 km) *Bretleben*, Stat. der *Eisenbahn Sangerhausen-Erfurt*.

nutzt werden, man steigt dann in Stat. *Güsten* um.

Fahrpreis (Schnellzug): 22,40, 14,10, 8,70 M. (gewöhnlicher Zug I. u. II. 2, III. 1 M. weniger), *Gepäckzone* 5. — Hier sei auch auf die den Harz durchquerenden Verbindungsbahnen:

Halberstadt - Tanne - Walkenried; — wiesen; die Fahrt auf diesen mitten
Halberstadt - Wernigerode - Nordhausen durch den Harz führenden Linien
und Quedlinburg - Gernrode - Eisfelder Talmühle - Nordhausen hinge- dauert zwar etwas länger (2 St.), ist
aber dafür sehr lohnend.

Diese Linie ist eine Teilstrecke der strategischen Eisenbahn Berlin-Metz; sie geht auf der Stadtbahn nach *Charlottenburg*, am *Schlachtensee* und *Wannsee* vorüber, berührt viele kleine Stationen, kreuzt bei (123 km) Stat. *Güterglück* die Bahn Magdeburg-Zerbst, geht vor (131 km) Stat. *Barby* über die Elbe, schneidet bei Stat. *Kalbe* die Bahn Halle - Magdeburg und erreicht (159 km) Stat. **Güsten**, wo Reisende nach dem Nordharz auf die Linie nach Aschersleben übergehen und auf dieser nach Ballenstedt, Quedlinburg, Thale, Halberstadt etc. gelangen (vgl. Eintr.-R. IV). Auf (175 km) Stat. *Sandersleben* (S. 34) wird die Linie Halle-Aschersleben gekreuzt, dann folgen die Stat. *Hettstedt*, *Mansfeld* (6 km elektrische Bahn zur Stadt, S. 255) und (205 km) Stat. *Riestedt*, wo die Bahn in die Linie Halle-Nordhausen (vgl. Eintr.-R. VIII) mündet, auf deren Bahnkörper sie über *Sangerhausen* (S. 44) nach (250 km) **Nordhausen** (R. 28) gelangt.

Harz-Routen.

I. Von Thale durch das Bodetal auf die Roßtrappe, nach Treseburg und über den Hexentanzplatz zurück.

Siehe beiliegende Karte.

 Eine Lieblingsroute; an Sonntagen im Hochsommer jedoch oft überfüllt. Für Fußgänger ist das Bodetal von der Teufelsbrücke bis Treseburg von Ende Novemb. bis Ostern gesperrt.

Fußtour von 6–7 St. Die beste Reihenfolge, in der man der Beleuchtung wegen die Punkte besucht, ist: *Waldkater* und *Bodekessel* im Tal, dann zurück bis *Königsruhe* u. (1 St. steigen) durch den *Hirschgrund* zum *Hexentanzplatz*, dann über *Pfeils Denkmal* und den *Weißes Hirsch* nach (3 St.) *Treseburg*. Von da über den *Dobbelerstieg* zum *Wilhelmsblick* und *Krügers Lust* und auf der Chaussee zum *Gasthof zur Roßtrappe*; zus. 5 St., dann

von hier entweder direkt oder über die Schurre und nochmals durchs Bodetal in 1 St. zum Bahnhof.

Wagentour. Mit Wagen zum *Waldkater*. Weiter zu Fuß über *Königsruhe* nach dem *Bodekessel* und wieder zurück zum *Waldkater*. Dann mit Wagen über *Thale* auf der Chaussee zum *Hexentanzplatz*, über den *Weißes Hirsch* (aussteigen) und nach *Treseburg*. Nun auf dem *Dobbelerstieg* zum *Wilhelmsblick*, *Krügershöhe*, und auf der Chaussee zum *Gasthaus zur Roßtrappe*. Zu Fuß (10 Min.) auf den *Roßtrappenfelsen*; zurück zum *Gasthof*. Zuletzt wieder mit Wagen auf der Chaussee hinab nach *Thale*.

Thale (Bahnhof, S. 33, 175 m ü. M.), preußischer Ort mit 13256 Einw., hat ein großes Eisenhüttenwerk (5000 Arbeiter) mit Maschinenfabrik und Fabrik emaillierter Geschirre, Oberförsterei, neue kathol. und neue frühgotische evangel. *St. Petri-Kirche* sowie neues Kriegerdenkmal im Park. Die Hotel- und Villenkolonie *Thale*, mit dem *Hubertusbad* (s. unten), liegt am Ausgang des großartigen **Bodetals*, durch das sich die Bode ihren Weg in die Ebene erzwingt; seine herrliche Umgebung mit den Schaustücken des Hexentanzplatzes und der Roßtrappe macht es zu einem Glanzpunkt des Harzes und zu einem der beliebtesten Ziele der Touristen (auch Wintersport); Promenadenwege durchs Tal und auf die Höhen. *Kurhaus* (S. 50 l.) mit *Kurpark*, am Fuß des Lindenberges. Neue Villenkolonie am Eingang des **Steinbachtals*.

Gasthöfe (jede Nacht 10 Pf. Kurtaxe): *Zehnpfund*, am Bahnhof; 150 Z. 1,50–5, F. 1,25, T.d'h. 2,50, Din. 3, Pens. von 6 M. an, vortrefflich, auch für anspruchsvollere Reisende; Bäder. — *Hubertusbad* (mit Solbad, S. 52), Z. 1,50–5, F. 1, Mitt. 2 u. 3, Pens. 5–9,50, Omn. 0,50 M. — °*Waldkater* (S. 53), im Bodetal, 1/4 St. vom Bahnhof (Omn. 50 Pf.); 80 Z. 2,50–10, F. 1, T.d'h.

(1 Uhr) 2,50, Mitt. 3, Pens. von 6 M. an, Omn. 50 Pf. — *Daheim*, mit Dependenz *Villa Helene*, am Eingang ins Bodetal, Familienhotel; Z. 1,50–6, F. 1, T.d'h. 2,25, Pens. von 5,50 M. an, ZH.; empfohlen. — *Ritter Bodo* (Pl. 1), Z. 1,50–6, F. 1, Mitt. 2,50, Pens. von 6 M. an; ZH. — *Zur Heimburg* (Pl. 2), am Park; Z. 1,50–4, F. 1, Mitt. 2 u. 2,50, Pens. von 5 M. an; Bäder, ge-

lobt. — *Zum Bodetal* (Pl. 3), Z. 1,50–3, F. 0,75–1, Pens. 5–7 M.; empfohlen. — *Einfacher: Gebirgshotel* (Pl. 4), Z. 1,25–1,75, F. 0,75, Pens. von 4,50 M. an. — *Prinzess Brunhilde* (Pl. 5), Z. 1,50–3, F. 0,80, Pens. 5–6 M.; — *Wilder Jäger*, Z. 1,50, F. 0,75 M.; alle am Eingang in das Bodetal. — *Hohenzollern*, beim Kurhaus; Z. 1–1,50, Mitt. 1,25, Pens. 4–4,50 M. — *Königsruhe* (S. 53), im Bodetal, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof; Z. 2 M. — *Wolfsburg*, Z. 1–2, F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. 4,25–5 M. — *Fortuna*, am Bahnhof Bodetal, neu. — *Lindenberg*, Z. von 1, Pens. von 3,50 M. an. — In Unter-Thale: *Forsthaus*, Z. 1–1,50, F. 0,75, Mitt. (o. Wz.) 1,50, Pens. 3,50–4,50 M., gelobt; — *Forelle*, Z. m. F. 1,75–2, Mitt. 1,25, Pens. 3,50–4 M.; beide mit Schülerherbergen. — *Sonntag* (Bes. Karl Oberfeld), Z. 1–2, Mitt. 1 u. 1,50 M. — *Rheinischer Hof*, Z. von 1 M. an, F. 0,35–0,75, Mitt. 1,25–3, Pens. 4 M. — Ferner: Auf dem *Hexentanzplatz* (S. 56/57) und auf der *Roßtrappe* (S. 54), beide ungefähr je 1 St. von Thale entfernt.

Privatlogis in Häusern und »Villen« die Woche von 10 M. an; Nachweis im Verkehrsbureau der Kurverwaltung (s. unten), Herrn Lehrer *Borstel* (HK) und in der Buchhandlung von *W. Rauch*, Poststraße 17.

Restaurants in allen Gasthöfen. — Ferner: *Kurhaus* am Steinbachtal, »Unter den Birken«, mit Konzert- und Theatersaal, Lese-, Musik-, Spiel- und Gesellschaftszimmer, Museum und Bibliothek. — *Bahnhofsrestaurant*. — *Aktienbierbrauerei*, am Eingang des Bodetals, großer, schattiger Garten, T.d'h. 1 Uhr.

Konditoreien: *Kache*, gegenüber der Petrikerche (Pl. 6). — *Hilbig*, Poststr.

Bäder: Flußbäder in der Bode. — *Hubertusbad*, Wannebäder 0,75 und 1 M., auch Solbäder. — **Badeärzte:** San.-Rat Dr. *Bode*, Kronprinzstraße; Dr. *Loew*; Dr. *Simeon*, beide Poststr., u. a. — **Zahnärzte:** *Hahn* und *Aehle*, Hüttenchaussee.

Kurtaxe: Tägl. 10 Pf., nach drei Tagen bei einem Aufenthalt bis zu 8 Tagen 1 Pers. 3, 2 Pers. 4,50, jede weitere Person der Familie 1 M.; 14-Tageskarte 5 bzw. 8 und 1 M.; bei längerem Aufenthalt 8 bzw. 12 und 2 M.; in der Vor- und Nachsaison billiger. Die

Kurtaxe berechtigt zum Besuch der Lese-, Musik- etc. -Zimmer im Kurhaus (s. oben) und der Konzerte der Kurkapelle.

Kurverwaltung: Auskunft im Gemeindehaus, Hüttenchaussee 50. — **Harzklub:** Auskunft bei Herrn Lehrer *Borstel* (s. oben).

PTF: Poststr. 1, nahe dem Staatsbahnhof.

Bergtheater, Naturbühne, s. S. 58; Juli bis Mitte August tägl. Vorstellungen von 5 Uhr Nm. an (Dauer $1\frac{1}{2}$ –2 St.); Preise 1–5 M., Besichtigung 20 Pf. Fahrweg von Thale 30 Min.

Naturhistorisches Museum (*Ringler*), interessante Naturaliensammlung, Jägerstraße, tägl. geöffnet, Eintritt 20, Kinder 10 Pf.

Eisenbahn: a) vom *Staatsbahnhof* über *Quedlinburg* (Abzweigung nach *Suderode*, s. S. 33) nach *Wegeleben*; — b) vom *Bahnhof Thale-Bodetal* über *Timmenrode* nach *Blankenburg* und *Quedlinburg*, s. S. 52.

Wagen (in den Gasthöfen und hinter dem Bahnhof) nach *Suderode*, *Stubbenberg*, *Gernrode*, *Mägdesprung*, *Viktorshöhe*, *Alexisbad*, *Blankenburg* etc. — **Taxe** (exkl. Chaussee- und Trinkgeld): Für 1 Tag außerhalb des Gebirges Einspänn. 10, Zweispänn. 15 M.; $\frac{1}{2}$ Tag 5 u. 7,50 M. — **Trinkgeld** für $\frac{1}{2}$ Tag 1 M., für 1 Tag 1,50 M. Bei Übernachten 1,50 M. für die Nacht an den Fuhrherrn.  Vorher stets akkordieren (da zeitweilig auch unter der Taxe)!

Omnibus nach *Hexentanzplatz*, *Tresburg* und *Roßtrappe*, Abfahrt vom Bahnhof zweimal täglich; ferner nach *Suderode*.

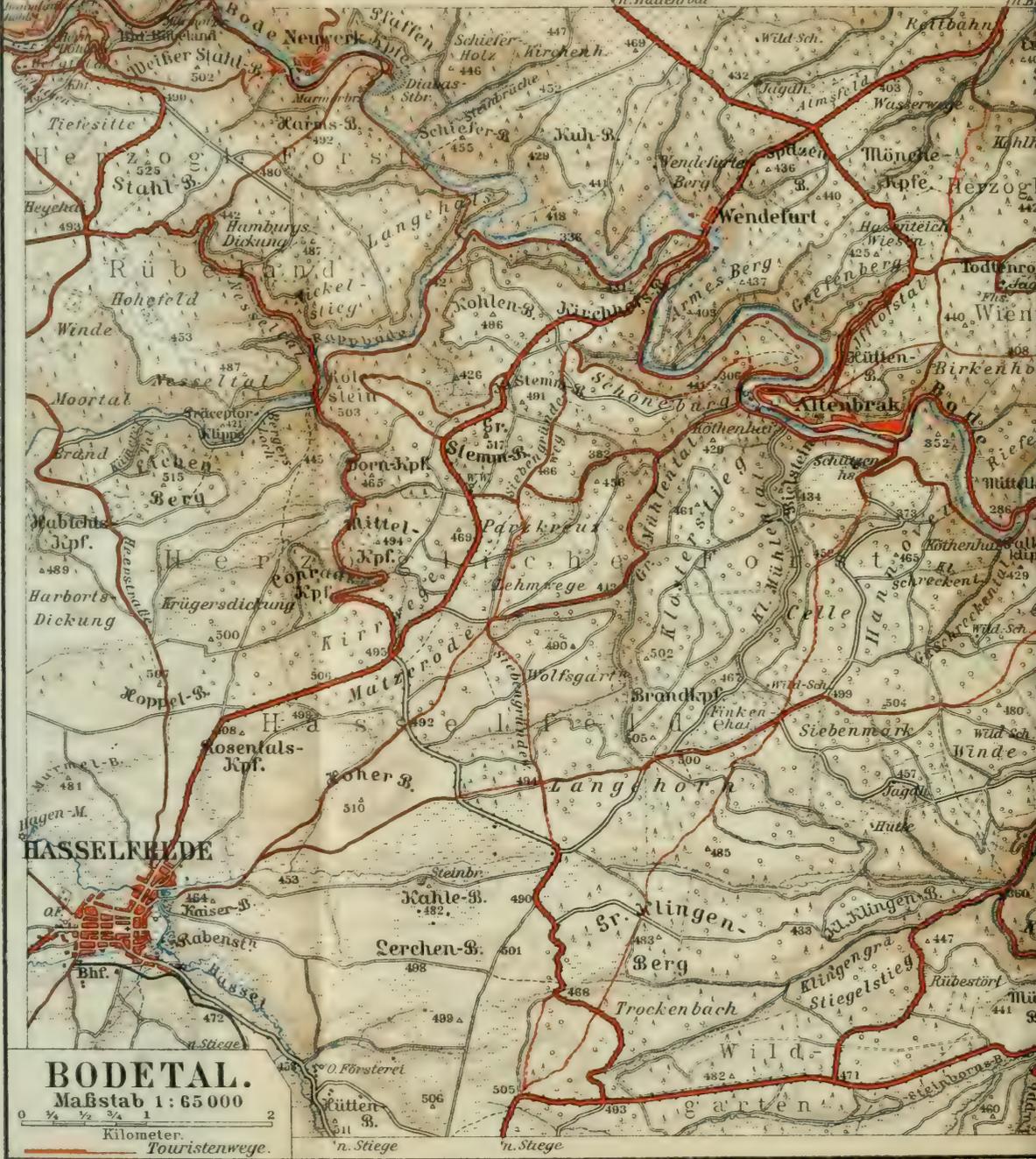
Führer (meist überflüssig) am Bahnhof; Preis (bis zu 6 M. tägl.) genau zu vereinbaren!

Buchhandlung mit Leihbibliothek von *W. Rauch*, am Bahnhof und Poststraße 17, und *Frick*, Hüttenchaussee.

Entfernungen vom Staatsbahnhof Thale: *Hubertusbad* 0,5 km, *Waldkater* 1 km, *Bodekessel* 2,5 km, *Blankenburg Chaussee* 11,5 km, *Fußweg* 9,5 km, *Krügers Höhe* 8 km, *Wilhelmsblick* 8 km, *Suderode* 9 km, *Tresburg* 10 km, *Hasselfelde* 21 km.

Spaziergänge (Wege bez.): 1) **Promenade** am *Lindenberg* (östl. über dem

Rübeland



BODETAL.

Maßstab 1:65 000

0 1/4 1/2 3/4 1 2

Kilometer.

— Touristenwege.



THALE u. UMGEB.
 Maßstab 1:25 000

0 100 200 300 400 500 Meter

1 Hot Ritter Bode	4 Gebirgshotel
2 " Heimbürg	5 Hot Brunnhilde
3 " Bodetal	6 Bondil. Kirche

Kurhaus); *Aussicht vom Pavillon und »Unter den Birken«. — 2) Vom Kurhaus südl., vor dem Wasserwerk r. über den Steinbach zunächst abwärts, dann vom Naturhistorischen Museum eben durch den Wald (*Brunhildienstieg*) zum Waldkater. — 3) $\frac{1}{4}$ St. nw. auf dem schattigen Weg (zur Roßtrappe) zu dem Plateau der **Wolfsburg**, in hübscher Waldumgebung; oben *Hotel Wolfsburg* (s. S. 50) und ein den 1870/71 Gefallenen des 7. Kürassier-Regiments von einem Privatmann (Hermann) errichtetes Denkmal. (Nur Gästen des Hotels Wolfsburg zugänglich!)

Ausflüge von Thale (Wege bez.):

1) Zur (1 St.) **Roßtrappe** (S. 54): a) Bez. »41 A«. Kürzester (schattiger) Weg von den Bahnhöfen. Vom Bahnhof Thale-Bodetal l. an Villa Fortuna vorüber, durch das Gatter, dann r. 3 Min. hinter diesem l. steil empor oder (etwas länger) in der bisherigen Richtung weiter und in Serpentin (nach 10 Min. führt r. der Weg in 1 Min. zur Wolfsburg, s. oben), den breiten Präsidentenweg (s. b) kreuzend und den steilen Weg zweimal schneidend, bequem in $\frac{3}{4}$ St. zur *Roßtrappe*. — b) Der *Präsidentenweg* (bequem): gegenüber dem Waldkater, 100 Schritt bodeabwärts, durch das Wildgatter und auf halber Höhe des Berges in die andere Wege einmündend. (Eine Fortsetzung des Präsidentenwegs führt als sogen. Reitweg [bez. »42 A«] mit Umgehung der Roßtrappe direkt nach Todtenrode, Treseburg, Altenbrak etc.) — c) Vom Gasthaus Königsruhe bodeaufwärts, dann r. an der Bergwand in Zickzacklinien (»Schurre«, S. 54) auf die Höhe zwischen dem Hotel Roßtrappe und Roßtrappelfelsen.

2) Auf den **Hexentanzplatz** (S. 56). Die Fahrstraße (1 St.) windet sich in weitem Bogen an den östlichen Bergabhängen des Steinbachtals empor. — Außerdem vier Fußwege ($\frac{3}{4}$ –1 St.; bez. »32 B«): a) Vom Bahnhof durch den Park beim Hotel Zehnpfund auf die Fahrstraße, diese r. fort, bei Kaches Konditorei l. auf den Heimbürgsweg und dann am Waldrand hin. Nach 5 Min. geht r. der Brunhildienstieg (s. oben) ab. Unser Weg führt nach einigen Schritten r. (nicht l. über die Brücke; s. Weg b) zum Sachsen-

wallweg, der in sieben Windungen auf das Plateau führt. Ziemlich oben, da, wo der Blick sich l. in das *Steinbachtal* auftut, verfolgt man entweder den Hauptweg weiter, oder man steigt besser r. den schmalen Promenadenweg empor zur *Wenzelsruhe* (*Aussicht) und weiter (l.) am Bergrand entlang nach der **Winde** mit dem *Wodanskopf*, *Bismarckfelsen* und der *Walpurgishalle* etc., vgl. S. 58. L. und r. am Wege Reste des alten Sachsenwalles oder Teufelsmauer, einer heidnischen Wallburg. Den Hexentanzplatz erreicht man von hier aus in 10 Min. auf angenehmem Waldwege (vgl. S. 58). — b) 15 Min. näher. Vom Bahnhof bis zum *Sachsenwallweg* wie bei a), jedoch links über die Brücke, oder vom Bahnhof die Post-, Kronprinz- und Walpurgisstraße hinauf, am neuen Kurhaus »Unter den Birken« vorbei, dann r. im Steinbachtal die alte Chaussee aufwärts, bis dahin, wo wenige Schritte vor der Vereinigung mit der neuen Chaussee ein Zickzackweg; der *Jägerstieg*, r. auf die Höhe führt und dort mit dem Sachsenwallweg wieder zusammentritt. — c) Weg zunächst wie unter a) und b), dann auf dem Sachsenwallweg bis zur dritten Windung weiter, wo l. der *Pionierstieg* abzweigt, der, am *Wilhelmsblick* (Aussicht ins Steinbachtal) und an großartigen Klippenpartien vorbei, teils auch auf Stufen durch diese hindurch, sich ein Stück unter dem Plateau mit dem unter b) beschriebenen Wege vereinigt und zuletzt in den *Jägerstieg* (s. oben b) einmündet. — d) Von der Fahrstraße hinter Hotel Zehnpfund, vgl. a), nicht in den Heimbürgsweg, sondern r. weiter bis zu einer Querstraße, die zwischen den Gasthöfen Bodetal und Prinzeß Brunhilde hindurchführt, auf ihr aufwärts bis zum ersten r. abgehenden Fußweg, der in wenigen Minuten den Brunhildienstieg (s. oben) trifft. Diesen aufwärts trifft man in 10 Min. den vom Waldkater heraufkommenden Weg und mit ihm den neu angelegten *Hexenstieg*, auf ihm über Trümmerhalden empor, stets mit schöner Aussicht beim *Bismarckfelsen* und der *Walpurgiswirtschaft* zur Höhe. Dicht unter der Höhe der *Schönermarkfelsen* mit prächtiger Aussicht.

3) Auf die (1 St.) **Georgshöhe**, bez. »51 C«. Vom Bahnhof durch die Poststraße, das Hotel Zehnpfund r. lassend, ins Steinbachtal bis zum Kurhaus. Hier nicht r. mit der Straße, sondern geradeaus über die Chaussee bei dem Granitwegweiser in den Wald; das Kurhaus zur Rechten. 5 Min. Wegeteilung, Wegweiser. Die neue Chaussee nach dem Tanzplatz zweimal im spitzen Winkel überschreiten. Hinter der zweiten Kreuzung der Chaussee l. ab auf neuem Fahrweg durch das Gatter zur **Georgshöhe** (R. 37). Fußweg von Neinstedt, s. S. 33.

4) Vom Bahnhof **Thale** über **Georgshöhe** (die hierher führenden Fußwege im Privatforst sind durchweg verboten, und man ist auf die teilweise recht schlechten Fahrwege angewiesen) oder **Stecklenberg** nach (8 km) **Suderode** oder der **Lauenburg**, vgl. R. 37. Die **Lauenburg** erreicht man besser mit

Von Thale ins Bodetal (bez. »38 A«). Vom *Bahnhof Thale* oder *Hotel Zehnpfund* nach der (5 Min. nw.) *Eisenhütte Thale* (früher »Blechhütte«), die, um 1770 angelegt, 1778 in den Besitz Friedrichs d. Gr. von Preußen gelangte, der neben Hochöfen und Zainhammer noch eine Hütte für Schwarz- und Weißblech anlegen ließ. — Daneben *Bierbrauerei* (mit Restaurant, Mitt. 1,75 M.).

Der am meisten begangene Weg ins Bodetal führt vom Bahnhof Thale durch den Park nach der Hubertusstraße, diese r. hinab unmittelbar in das Bodetal und auf den Fahrweg nach dem Gasthof und Solbad (6 Min.) *Hubertusbad*, auf einer Insel der Bode. Die jod- und bromhaltige Kochsalzquelle war schon im frühen Mittelalter bekannt; seit 1836 Solbäder über der Quelle (100 Lit. in der Minute).

Hier betritt man das schon von weitem durch steil aufsteigende Felsenwände und Gesteinssmassen imponierende ****Bodetal**, das der Glanzpunkt des Harzes ist und in den andern deutschen Mittelgebirgen (außer im Schwarzwald) nicht seinesgleichen hat.

Geognostisches. Das Bodetal besteht vom Ausgang an bis zum Roßtrappfels aus Granit, weiter aufwärts ist Grünstein in Verbindung mit Hornfels, vom Kessel aufwärts jaspisartiger Kieselschiefer. Als Übergangsteil kommen darin Schörl und Magneteisenstein vor. Im Hornfels der Schurre kommen Granate vor. Im Bodetal selbst treten häufig Quarz-

der Eisenbahn über Quedlinburg bis Suderode oder bis Stat. *Neinstedt* (S. 33), dann noch je 1 St. Wanderung (Weg »45 D und E« bez.).

Die **Eisenbahn von Thale nach Blankenburg und Quedlinburg** zieht vom Bahnhof **Thale-Bodetal** (5 Min. westl. vom Staatsbahnhof, am linken Bodeufer) über die Station **Thale-Nord** (Unterthale) zuerst nördl., hier Trennung der beiden Linien: l., dann im Bogen westl. über (4 km) Stat. **Timmenrode** (braunschweig. Dorf mit 1250 Einw., 200 m westl. davon: *Deutsches Haus*, Garten; HK), dann wieder nördl., dann westl. um die *Teufelsmauer* (S. 67), nördl. über Hst. Helsingungen, die Straße Quedlinburg-Blankenburg und zuletzt in weitem Bogen nach (13 km) **Blankenburg** (S. 62); r. nö. über (4 km) Stat. Warnstedt und (6 km) Weddersleben nach (12 km) **Quedlinburg** (S. 29).

gänge auf, in denen Kupferkiese (bei La Vières Höhe), Magnet- und Rot-eisenstein aufsetzen und zu bergmännischen Versuchen Veranlassung gegeben haben; mehrfache Spuren davon finden sich noch im Bodetal. Der Granit des Steinbachtals wird vielfach zu Mühl-, Trottoir- u. Pflastersteinen, Pferdekrippen und andern verarbeitet.

Der Fahrweg nach dem Waldkater läuft am rechten Ufer der Bode hin. Beim Hubertusbad ist der Fluß überbrückt. Gegenüber der Brücke führt l. ein Zickzackweg aufwärts, der in den »Brunhildenstein« einen Promenadenweg vom Waldkater nach dem Steinbachtal (s. S. 53), mündet und auf dem von ihm abzweigenden

aussichtsreichen »Hexenstiege« zum Hexentanzplatz führt. Jenseit der Brücke, r., schattiger Fußpfad am linken Ufer der Bode talaufwärts bis zum Steg über die Bodé zum Hotel Waldkater (s. unten). Nun hart am linken Ufer der Bode weiter, am *Kronentempel* (s. unten) vorüber, talaufwärts bis (10 Min.) *Hotel Königsruhe* (s. unten); oder wieder zurück und über die Brücke zum vielbesuchten

(15 Min.) **Hotel Waldkater** (S. 49), mit *Restaurant* (auch im Freien) und Logierhaus, in schattiger Lage; Omnibus am Bahnhof.

Ein *Promenadenweg* führt von hier hinter den Gebäuden zum *Brunnhildienstieg*; hier entweder r. talauf zum (15 Min.) **Bodetor**, oder erst l. aufwärts, dann r. auf dem neuen *Hexenstiege* (S. 51) zur *Walpurgishalle* und zum *Hexentanzplatz*. Der *Brunnhildienstieg* führt nördl., erst gerade und eben, dann r. im Bogen ins **Steinbachtal**, mit den Felsgruppen *Hexengroßmutter* und *Pabst*.

Vom Waldkater talaufwärts steigert sich die Großartigkeit der Gebirgslandschaft. Im Flußbett l. am Wege schöner Strudeltopf. Viele der verwitterten Granitzacken haben Namen erhalten, so z. B. hinter dem Kleinen Waldkater der *Mönch* mit Kapuze, weiter das *Bodetor* und die *Bergkanzel*. Eine Stelle in der Bode wird der *Kronensumpf* genannt (vgl. die Sage S. 54). An beiden Ufern führt ein Weg aufwärts: r. über die Brücke an das linke Ufer und hart an diesem entlang, vorüber am **Kronentempel*; oder am rechten Ufer weiter, nach 10 Min. l. am *Hirschgrund* (s. unten) vorbei, r. über die *Jungfernbrücke* ans linke Ufer zum

(25 Min.) **Gasthof Königsruhe** (S. 50); an heißen Sommertagen ein angenehmer und, da alle Besucher des Bodetals den Platz passieren müssen, unterhaltender Aufenthalt. Im Blick über die Brücke eine Felsenpartie, die den Ruinen einer alten Ritterburg gleicht.

Zum **Hexentanzplatz** (S. 56). Dem Gasthaus gegenüber, auf dem andern Ufer der Bode, führt ein schattiger, interessanter, aber steiler (Ruheplätze) Weg (bez. »46 G«) in 39 Windungen durch den **Hirschgrund* in 1 St. empör zum Hexentanzplatz. Kurz vor Erreichung der Höhe führt r. ein Weg (Wegw.) in 5 Min. auf die Höhe, dann r. in weitem 10 Min. nach dem *Kaiserblick* und der *Prinzensicht*, beide mit **Blicken* ins Bodetal und auf den Brocken. — L. hinauf kommt man über *La Vières Höhe* zum Hexentanzplatz.

Gleich hinter dem Gasthaus ein großer Denkstein für den Erbauer des ersten Weges, v. Bülow, 1818. Die Granitkulissen gewinnen immer mehr an Großartigkeit; man umwandert den Felsenfuß der Roßtrappe. — Dann an der *Schurre* (S. 54) vorbei und auf der (35 Min.) *Teufelsbrücke* über die Bode zum ***Bodekessel**, wo die Bode zwischen Granitmauern, die bis zu 200 m ansteigen und das Tal gänzlich zu schließen scheinen, einen Fall bildet, dessen Wasser einen reichlich 5 m tiefen Kessel in den Felsenrund gewühlt haben.

Von hier führt am rechten Ufer der Bode, meist durch Wald, im Tale bis *Treseburg*, ein 2 St. langer, lohnender breiter **Fußweg* (bez. »38 A«; von Ende November bis Ostern geschlossen), der die schönsten Partien des Tals erschließt. Bald hinter der Teufelsbrücke zur Höhe, dann wieder hinab an die Bode. (Lohnender ist der Weg in umgekehrter Richtung, da so die Glanzpunkte zuletzt kommen.) Jedenfalls steige man wenigstens hinter dem Kessel noch 10 Min. bis zur Höhe: prächtiger **Blick* auf den Kessel.

Botanisch interessant ist hier das Auftreten alter Eibenbäume (*Taxus baccata*), wie solche in Deutschland nur noch selten zu finden sind. Das Alter eines am Kestenbach, bei der Sudetenklippe, stehenden Baumes von 3,16 m Umfang wird auf etwa 2000 Jahre geschätzt.

Wir kehren vom Bodekessel über die Teufelsbrücke zurück und schlagen den l. am Berg in 18 Kurven sich emporwindenden Weg (bez. »46 G«), die **Schurre**, ein; er führt in 40 Min. auf den Gipfel des 174 m über dem Bodespiegel sich erhebenden

(1¼ St.) ***Roßtrappe-Felsens** (403 m), einer der großartigsten Felspartien in Deutschland diesseit der Alpen. Wie der flankierende Turm eines befestigten Werkes springt der mächtige Granitpfeiler ins Tal vor und gewährt dadurch Niederblicke talauf, talab. Der Scheitel der Roßtrappe besteht aus ebenen, abgeschliffenen Platten, und in eine derselben ist jene fabelhafte Spur eines übergroßen Pferdehufes vertieft eingedrückt, die dem Felsen seinen Namen gab.

Die Archäologen nehmen an, daß Druiden das Mal als Zeichen ihrer Mysterien des heiligen weißen Rosses hier eingegraben haben. Der ganze Berggipfel ist eine befestigte germanische Kultstätte (wie es viele am Harzrande gab, s. S. 16) gewesen, die durch einen 5–8 m hohen, 3–5 m breiten Wall namentlich gegen die zugänglichere Westseite geschützt war. Beim Bau des Gasthauses wurden eine Menge Graburnen gefunden, die sich jetzt im Museum des Kurhauses zu Thale befinden. Der Felsenvorsprung der Roßtrappe ist selbst noch wieder durch Gemäuer und Gräben abgeschlossen und zugleich auch eine Totenstätte gewesen, wie die dort ebenfalls gefundenen Urnen bezeugen.

Sage: Auf einem Kriegszug kam der wilde Böhmenkönig (Anklang an

slawische Einflüsse beim Entstehen der Sage?) Bodo hierher und entflammte in unerwiderter Leidenschaft zu der Tochter des Riesenfürsten, Brunhildis (nach andern: Emma, Anspielung auf die später sich mit der Bode vereinigende Holtemme). Auf der Flucht vor dem Böhmen schreckt plötzlich ihr Pferd an der Stelle des jetzigen Hexentanzplatzes zurück, doch das Hünenkind setzt mit seinem Tier über den grausigen Abgrund zum gegenüberliegenden Felsen, wo noch jetzt der Abdruck von dem Aufschlagen des Hufes zu sehen ist. Der nachfolgende Böhme stürzte in die Tiefe. Nach ihm erhielt die *Bode* ihren Namen. Die der Prinzessin in den Bodekessel entfallene Krone wird dort von einem schwarzen Hund mit glühenden Augen bewacht, daher der Name »Kronensumpf«.

Bei der angrenzenden, mit einer Galerie umschlossenen *Raßmannshöhe* schießt ein Mann auf Verlangen für 15 Pf. eine Pistole ab; 7–8mal werfen die Felsenwände den Schall zurück. Trompetentöne kehren melodisch zurück. (Das Hinabwerfen von Steinen ist streng untersagt.) Ein andrer naher Aussichtspunkt (nö.) heißt die *Olbergshöhe*. Man sieht hinüber nach dem Hexentanzplatz (48 m höher) und La Vières Höhe. — 10 Min. Waldpfad mit Wegweiser nach dem *Hotel Roßtrappe* (400 m).

Hotel Roßtrappe: 30 Z. mit 60 B. von 1,50–3, F. 1, Mitt. 2,25, Pens. 5–7 M. F (Amt Thale); im Speisesaal hübsche Geweihsammlung; Autogarage. Eine rote Laterne am Hause zeigt an, daß noch Platz vorhanden ist.

Von der neuen Terrasse schöne Blicke in das Bodetal und auf die Ebene, am Horizont vom Huy (nördl.) und vom Hakelwald (nö.) abgegrenzt;

näher Teufelsmauer, gegen NO. Quedlinburg. Vom **Aussichtsturm** (455 m) auf der *Winzenburg* (hinter dem Hotel) treffliche Rundschau (10 Pf.). — Der Weg nach der (nö.) **Bülowshöhe** (schöne Aussicht, besonders ins flache Land) geht zwischen den Terrassen des Hauses direkt r. hinunter, zugleich auch bequemer Weg zum Bahnhof. Man kann auch vorn vom Gasthaus

herumgehen, dann halte man sich aber möglichst r., mit Vermeidung allzu steiler Wege.

Vom *Bahnhof Thale* auf die *Roßtrappe*, s. S. 51. — Von der *Roßtrappe* nach *Blankenburg* 2 St. (S. 62).

Von der *Roßtrappe* nach *Treseburg* (2 St.; bez. »41 B«) folgt man vom Hofe des Gasthauses aus nw. durch das Gatter dem Waldweg, der nach 15 Min. auf die Chaussee mündet; auf diese l. eingeschwenkt (r. geht es nach *Thale* hinab, geradeaus nach *Blankenburg*, Wegweiser): preußisch-braunschweigische Grenze. (Neben der Chaussee läuft r. ein zum Teil schattiger Fußweg, der kurz vor dem Meilenstein auf die Straße *Wienrode-Treseburg* einmündet, hier l. bis zur Vereinigung mit der Fahrstraße von der *Roßtrappe*.) Nach abermals $\frac{1}{4}$ St. l. die **Herzogshöhe** (auch *Herzogin-Bank* genannt), mit herrlichem Blick ins *Bodetal*. Die Chaussee läuft meist im offenen Wald fort (wenig Schatten); Meilenstein und Straßengabelung: r. hinab nach *Wienrode*, geradeaus Waldweg nach *Todtenrode*, *Altenbrak* und *Hüttenrode*, l. nach *Treseburg*. Nach $\frac{3}{4}$ St. r. der Aussichtspunkt ***Wilhelmsblick**, beim Austritt aus einem Felstunnel überraschender *Blick in ein schönes Waldtal, durch das die *Bode* im Bogen (vgl. die Karte) dahinströmt. Steinerner Stufen führen von der Westseite des Tunnels aufwärts zu **Krügers Lust* (365 m), wo die Krümmungen der *Bode* recht vor Augen treten, so daß man den Fluß an sechs verschiedenen Stellen erblickt. — Von *Krügers Lust* nach 10 Min. r. zwei Fußwege zur *Dobbelers Höhe* (Aussicht!); unterhalb Fahrweg, der von der *Roßtrappe-Treseburger Chaussee* abzweigt und zum *Hotel Bad Wildstein* (s. unten) bzw. nach *Altenbrak* führt. L. von der *Eiche* aufwärts zur »*Alten Treseburg*« (*Burgplatz*) mit »*Hakelberends-Rast*« und »*Waldtrautsruhe*«, dann zurück abwärts durch ein Gatter nach

(3 St.) **Treseburg** (270 m), braunschweigischem Dorf mit 175 Einw., in malerischer *Lage an der Mündung der *Luppode* in die *Bode*; ein außerordentlich besuchter Punkt. — Gegenüber, jenseit der *Bode*, erhebt sich der *Weißer Hirsch* (S. 56).

Gasthöfe: *Weißer Hirsch*, mit Dependenz *Wilhelmsblick*, schön gelegen, hübscher Garten; Z. 1,50–3,50 M.; Geweihsammlung. — *Bad Wildstein* (Deike), 5 Min. bodeaufwärts, ruhige Lage; 40 Z. 1,25–2,50, F. 0,80, T.d'h. 2, Din. 1,50 (o. Wz.)–2,50, Pens. 4,50–6 M., Bäder; für längern Aufenthalt empfohlen. — *Hotel Bodetal* (A. Grimm), Garten; Z. 1–2, F. 0,75, Mitt. 2, Pens. 4,50–5 M., Aussicht. — *Forelle* (Palmié), hübsche Lage an der *Bode*, Veranda; Z. von 1,50 M. an, F. 1, Pens. 6–7 M. — *Deutsches Haus* (Louis Werner), Garten; Z. m. F. 2 M. — *Zur Treseburg* (C. Müller), Z. 1–1,50, F. 0,75, Mitt. 1,25–1,75, Pens. 4–5 M., emp-

fohlen. — *Bieters Logierhaus*, Z. 1–1,50, F. 0,60, Mitt. 2, Pens. 4 M. — **Privatwohnungen** 5–7 M. wöchentlich.

PTF. — **HK:** Auskunft bei Herren Gemeindevorsteher *A. Schonburg* und Lehrer *E. Becker*. — **Omnibus:** Über *Altenbrak* in 4 St. nach (18 km) *Rübeland* für 2 M. — **Einspänner** nach *Thale* oder *Blankenburg* 6 M. — **Karriolpost** 2mal über *Altenbrak* nach (12 km) *Blankenburg*. — **Entfernungen** von *Treseburg* nach: *Blankenburg* 12 km; *Thale* 9 km; *Rübeland* 18 km; *Viktorshöhe* direkt 10 km, durch das *Tiefenbachtal* über *Friedrichsbrunn* 13 km; *Güntersberge* 13 km; *Stiege* 11,5 km; *Tiefenbachmühle* 18 km.

Bei *Treseburg* kommen *Asbest* und *Axinit* im *Grünstein* des *Burgfelsens* vor; ersterer bildet, verwachsen mit *Quarz*, das unter dem Namen *Katzenauge* bekannte grünlich schillernde Mineral.

Ausflüge: 1) Nach (20 Min.) *Wildehmsblick* (s. S. 55), dann auf *Krügers Lust*, weiter auf dem Bergkamm entlang zur *Dobblers Höhe* und nach den Aussichtspunkten: *Regentensicht*, *Burgplatz*, *Waldtrautsruhe* und *Hakelberends-Rast* (hier spielt *Julius Wolffs* lyrisches Epos »Der wilde Jäger«); zurück an das andre Bodeufer, auf der ersten Brücke über die Bode (bei Bad Wildstein), vor der zweiten Brücke l. ab, nach einigen Minuten, l. an einem Bach, der von dem sogen. Schreckental herabkommt, im Tal aufwärts nach dem Aussichtspunkt *Wildstein* (Bank mit Fahne) und zu den *Falkenklippen*. Von hier entweder über den *Gaipel* zurück nach Treseburg, sehr lohnend (vgl. S. 55); — oder talaufwärts in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Altenbrak*.

2) Zum ***Weißen Hirsch** (414 m), einer hoch über Treseburg kanzelartig am Berg vorspringenden Stelle, die ein schönes Waldgemälde aus der Vogelperspektive erschließt, geht man südwärts bei *Palmié* (Forelle) über die große Bodebrücke, dann bei der Konditorei Schäfer (l.) über die Luppode und l. den neuern, meist bequemen Fußweg, der den alten, steilen Weg kreuzt, in 20–25 Min. zur Höhe (abwärts 15 Min.).  Nicht direkt nach Treseburg hinuntergehen, was gefährlich werden kann!

3) **Von Treseburg nach Blankenburg** (bez. bis Wienrode »40 D«, dann »37 H«) 12 km Fahrstraße über *Wienrode* (Tanne; Zum Harz; Deutscher

Kaiser) und *Kattenstedt*. Ein guter Fußweg nach Blankenburg geht hinter dem Tunnel l. ab, zunächst ziemlich steil im Wald bis zur Höhe (*Hirschdenkmal*), dann das *Jagdschloß Todtenrode* (S. 59) l. lassend; bis *Wienrode* schattig. — Von Treseburg über *Altenbrak* (S. 59) nach Blankenburg, $3\frac{1}{2}$ St.; lohnender Umweg durchs *Ifflofstal*, wobei man *Jagdschloß Todtenrode* besuchen kann. Beide Wege vereinigen sich hinter *Todtenrode* und führen hinab nach *Wienrode*, *Kattenstedt* und *Blankenburg*.

4) **Von Treseburg nach Friedrichsbrunn** (bez. »47 P«; nur vom 16. Juni bis 15. Sept. geöffnet), $1\frac{1}{2}$ St., lohnend, zunächst Chaussee im *Luppobodetal*, dann l. ab den Fahrweg im *Tiefenbachtal*, der auch nach Thale führt, bis zur Gabelung mit dem Wege nach Allrode, auf diesem r. ca. 100 Schritt bis zu einem kleinen Teich, den man, l. abbiegend, r. liegen läßt, immer im Tale aufwärts, zur Rechten Wiesen und Bach, im schattigen Walde bis ($1\frac{1}{2}$ St.) **Friedrichsbrunn** (S. 247).

5) **Von Treseburg nach Stiege** (bez. »41 C«), 3 St. Im Bodetal aufwärts am rechten Bodeufer und vor den letzten Villen l. ab, anfangs steil mit hübschem Rückblick auf Treseburg (bald Abzweigung, bez. »32 D«, direkt nach *Hasselfelde*, aber nicht so lohnend), dann immer durch Buchenwald, gut bez., nach (3 St.) **Stiege** (S. 245).

Von Treseburg nach Rübeland (18 km) über *Altenbrak*, vgl. R. 2.

Von Treseburg zum Hexentanzplatz (2 St.; Wegzeichen »32 C«) folgt man entweder der Fahrstraße, die, bald von der Straße im Luppobodetal l. im spitzen Winkel abzweigend, zur Höhe führt, oder (besser), wie oben beschrieben, bis zum *Weißen Hirsch*, von da auf der Höhe bleibend, sö. zur Chaussee und neben dieser fort. Bald Teilung der Straße nach l. und abwärts. Hier den Fußweg l. bergauf nach dem *Dambachshaus* (S. 58), vom Weißen Hirsch $\frac{1}{2}$ St.; 4 Min. östl. das *Denkmal Pfeils* (s. S. 57). Wieder auf die Chaussee und auf dieser nach dem Tanzplatz oder besser auf dem ersten nach 10 Min. (wo r. die Straße von Friedrichsbrunn einmündet) den l. abgehenden Fußweg weiter, bald, nahe am Bergrand, Teilung der Wege: l. nach dem *Kaiserblick*, der *Prinzensicht* (S. 57) und durch den *Hirschgrund* zum Gasth. *Königsruhe* (S. 53), geradeaus, über *La Vières Höhe* (S. 57), in $\frac{3}{4}$ St. vom Dambachshaus, nach dem

***Hexentanzplatz** (451 m), einem Aussichtspunkt von mächtiger Wirkung, besonders für die, welche, durch den Wald kommend, unerwartet die zerklüftete Felsenwelt zu ihren Füßen liegen sehen.

Hotel Hexentanzplatz mit *Restaurant*, 25 Z. 1,50–3,50, F. 1, Mitt. (Wz.) 2,50, Pens. von 6 M. an; Autogarage. — F nach dem Postamt in Thale.

Der Tanzplatz (ca. 250 m über der Bode) ist einer der höchsten Aussichtspunkte des nördlichen Vorharzes. Durch seine fast senkrechte Lage über der Eintrittspforte ins Bodetal und dadurch, daß er 48 m die Roßtrappe überragt, eröffnet er nicht bloß einen übersichtlichen Blick in die Felsengebilde des Bodetals, sondern auch die lachende Aussicht ins Flachland sowie nach W. auf den Brocken und seine südlichen Trabanten, den Großen und Kleinen Winterberg und den Wurmberg.

Ausflüge vom Hexentanzplatz:

1) ***La Vières Höhe**, $\frac{1}{4}$ St. westl., der Roßtrappe gegenüber. Vom Gasthaus südl., bald durch ein Gatter, bei der ersten Wegteilung r., dann immer im Buchenwald bis zum großen Wegstein. Hier r. zum (mit eisernem Gelände umgebenen) Ziel, nach einem um die Verschönerung der Anlagen verdienten Staatsrat benannt. Der Einblick ins Bodetal ist ganz verschieden von dem vom Hexentanzplatz aus. Von La Vières Höhe kann man westl. in den Hirschgrund (S. 53) hinabsteigen.

2) Der ***Kaiserblick** u. die ***Prinzensicht**, sehr lohnend. Weg wie vorher bis ($\frac{1}{4}$ St.) Wegteilung. Hier geradeaus (der Fußweg halb l. führt nach Treseburg) und in einem Bogen durch schönsten Buchenwald. Nach 5 Min. kommt r. der Fußweg durch den Hirschgrund aus dem Bodetal herauf (S. 53); wir bleiben auf der Höhe. Nach weitem 10 Min. Waldlichtung: l. der **Kaiserblick** mit Aussicht auf die Felspartien der *Heuscheune*, der Gewitterklippen u. a., im Hintergrunde der Brocken, die Hohnklippen sowie der Gr. und Kl. Winterberg. Umfassender ist die Aussicht von der nahen (r.) **Prinzensicht**, von der man auch den Bodekessel und die Schurre sieht.

3) Nach dem **Weißem Hirsch** ($1\frac{1}{2}$ St.). Auf dem Fahrweg an allen wichtigen Kreuzungen beschriebene Granitsteine, außerdem viele Schilder des Harzklubs (»32 C«). Fußgänger folgen vom Gasthof aus dem Weg nach La Vières Höhe bis zum (20 Min.) Wegweiserstein, hier l. weiter. Bald Überschreitung der Fahrstraße nach dem Kaiserblick und der Prinzensicht, weiterhin abermalige Durchschneidung eines (verbotenen) Wegs. Bald Chaussee, neben der r. im Walde der

Fußweg hinläuft. Bei einer Biegung aus dem Wald auf die Straße. Nach $\frac{1}{4}$ St. erscheint r. das ***Denkmal Pfeils** (Gründers der Eberswalder Forstakademie), auf einer von sechs alten Buchen umgebenen Waldlichtung. Auf hohem Marmorblock ein liegender Bronzehirsch, nach Kureckschem Modell in Mägesprung (S. 241) gegossen; auf den Schmalseiten des Blocks Inschriften, auf der Vorderseite das bronzene Bildnis des Gefeierten, auf der Rückseite die sinnigen Pfeilschen Strophen:

»Tief in des Buchenwaldes Schweigen,
Da liegt ein kleines, enges Haus
Und schaut, umschirmt von alten Eichen,
Weit in die blaue Fern' hinaus.
Kühn hebt der Bau sich aus den Bäumen,
Zu Füßen liegt der Wälder Grün,
Die Bode hört man unten schäumen,
Die Berge sieht man abends glühn.

Das birgt in seinen engen Räumen
Die schönste, reinste Jägerlust,
Und wenn ich mich dahin kann träumen,
Schwellt mir die Sehnsucht oft die Brust.

Hier ist der Welt Geräusch verklungen,
Hier leb' ich dir allein, Natur;
Bis hierher ist kein Streit gedrungen,
Hier herrscht der tiefste Friede nur.

Hier spricht der Wind mit Geisterlauten,
Und was er meint, versteh' ich wohl,
Sag' ich auch nicht, was sie vertrauten,
Ist mir das Herz doch davon voll.

Du kleines Haus voll süßem Frieden,
Versag' mir niemals ein Asyl,
Und biete einst dem Lebensmüden
Ein stilles Grab als letztes Ziel.«

Ein Fahrweg führt in 4 Min. zu dem einsamen, von Pfeil einst bewohnten Försterhaus, dem **Dambachshäuschen** (Erfrischungen und kalte Küche; nicht billig), und, dieses r. lassend, in 5 Min. wieder auf die Straße. Von da ins *Dambachstal* über den kleinen Dambach und auf breiter Fahrstraße wieder am Berg in die Höhe. Nun kommt ein breiter Weg, den man nach r. verfolgt. Überall Wegweiser. Nochmals folgt ein Punkt, wo auf einem Kreuzweg ein Granitwegweiser nach dem »Weißem Hirsch« zeigt.

4) Vom *Hexentanzplatz* durch den *Hirschgrund* ins **Bodetal**, am besten wie S. 57 unter 1) beschrieben, über *La Vières Höhe*, $\frac{3}{4}$ St.

Vom Hexentanzplatz zur Winde. Auf dem vom Hof des Gasthauses nö. führenden Fußweg bis zur Wegteilung, hier (Wegw.) l. am Rande des Bodetales hin, an der *Walpurgishalle*, in altgermanischem Stil (im Innern Wandbilder von Hendrich, Eintr. 30 Pf.), und dem Wotanskopf vorüber zur (10 Min.) **Winde** (wohin die Sage die Homburg verlegt) mit dem *Wotansblick*, *Rundblick (Fernrohr); nahebei der *Bismarckfelsen* (*Aussicht in die Ebene) mit dem Medaillonbild des Fürsten (1895), ferner das *Gasthaus zur Walpurgishalle* (Aussichtsterrasse) und, nach dem Steinbachtale zu, das **Bergtheater** (1903 von Dr. Wachler begründet), eine originelle, durch umfassenden Rundblick und gute Akustik berühmte Naturbühne, auf der im Juli bis Ende August tägl. Nm. Vorstellungen klassischer und moderner Schauspiele durch berufsmäßige Künstler stattfinden; große Schutzhalle mit Innenbühne für Vorstellungen bei schlechtem Wetter; Besichtigung 20 Pf.

Abstiege nach Thale oder ins Bodetal (alle etwa 1 St.): a) Auf dem *Sachsenwallweg*, wie S. 51 umgekehrt beschrieben, oder vom *Gasthaus zur Walpurgishalle* nw., l., hinab auf den *Hexenstieg* (S. 51) und entweder zum

5) Vom *Hexentanzplatz* direkt hinab ins Steinbachtal und nach **Thale** (nicht zu fehlen): Auf der Chaussee durch das *Steinbachtal*; am Ende derselben, vor dem ersten Wohnhaus, gleich hinter dem Wasserwerk l. ab über den Steubach und bei der Verkaufsbude auf den Heimbürgsweg. Ein anderer Weg zu den Bahnhöfen führt am Kurhaus vorbei durch die Kronprinzstraße. Vom Hexentanzplatz direkter hinab ins Steinbachtal führen die lohnenden Fußwege *Jägerstieg* (S. 51, Nr. 2 b) und der aussichtsreiche *Pionierstieg* (S. 51, Nr. 2 c).

6) Auf die *Georghöhe*, nach der *Stecklenburg* und *Lauenburg* und nach Stat. *Suderode*, s. R. 37; über *Friedrichsbrunn* nach der *Viktorshöhe*, s. R. 33.

Waldkater, oder auf dem *Brunnhildensstieg*, wie S. 51 umgekehrt beschrieben, nach **Thale**, oder vom Gasthaus südl., r., hinab auf den *Pionierstieg* u. dann, wie S. 51, Nr. 2 c) beschrieben, ins *Steinbachtal* und nach **Thale**.

2. Von Treseburg über Altenbrak nach Rübeland.

Vgl. die Karte bei R. 1.

18 km **Fahrweg** von *Treseburg* über *Altenbrak* und *Hüttenrode* nach *Rübeland*. Fußgänger schlagen einen schönen Weg ein, wenn sie von Alten-

brak immer im *Bodetal* aufwärts über *Wendefurt* und *Neuwerk* (s. S. 77) nach *Rübeland* gehen (vgl. S. 61); von *Treseburg* 4 St.

Von *Treseburg* nach *Altenbrak* führt die neue aussichtsreiche, aber sonnige *Chaussee am linken Bodeufer aufwärts, an *Bad Wildstein* (auch Gasthof, S. 55) vorüber. — Der Fußweg (der alte Fahrweg ist Fußgängern zu empfehlen, weil er sehr schattig ist) führt in

Treseburg bei der großen Bodebrücke, unweit der Kirche, am rechten Bodeufer entlang (man kann zu ihm auch durch das Dorf bis oberhalb der Post, dann über den Bodesteg gehend, gelangen). Im Bogen um die jenseit der Bode am linken Ufer liegende sogen. Halde mit dem Treseburger Villenviertel.

 Wer vom Tanzplatz und Weißen Hirsch oder aus dem Bode-tal von Thale her kommt und den Wilhelmsblick, Krügers und Dobbe-

lers Höhe und die alte Treseburg (S. 55) vor Antritt des Wegs nach Altenbrak noch besuchen will, verfolgt die S. 55 beschriebene Tour.

Vom alten Fahrweg führt bald eine zweite Steinbrücke, die obere Bodebrücke, an das linke Ufer auf die neue Chaussee (S. 58) nach Altenbrak. Unser Weg führt am rechten Ufer mit wechselnder Steigung durch schattigen Wald weiter. Man wendet sich auf der Höhe beim Wegweiser r. durch das Gatter und gelangt abwärts bald über die Brücke, beim »Braunen Hirsch«, zum untern Ende des Dorfes

(4 km) **Altenbrak** (300 m), schön an der Bode gelegen, 399 Einw., meist Waldarbeiter; Försterei. Forellenfang. Schöner Buchenwald.

Gasthöfe: Zum *Braunen Hirsch*, im Unterdorf, an der Bodebrücke; Z. 1-3, F. 0,75, Pens. 4-6 M.; Fuhrwerk; Bäder, empfohlen. — *Weißes Roß*, im Mitteldorf; 30 Z. 1,25-2, F. 0,75, Mitt. 1,50-2,50, Pens. 4,50-5 M.; Gärtchen, Fuhrwerk. — *Waldfrieden*, am Wege nach Treseburg; Z. 1-2, F. 0,75, Pens. 4 M.; Garten, Bäder. — *Zur Schöneburg*, im obern Dorf (am

Bodesteg, dessen Benutzung aber nur Gästen erlaubt ist!), Garten, Pens. 4 M. — *Pens. Franz.* — *Pension Bodeheim.* — *Erholungshaus* für Arbeiterinnen der innern Mission, Pens. für Verbandsmitglieder 2,50, sonst 4 M. — **Omni-bus** täglich 2 mal nach *Blankenburg* in 2 $\frac{1}{4}$ St. (S. 64). — **PTF**, an der Bodebrücke. — **HK:** Auskunft bei Herrn Gemeindevorsteher *O. Röbbeling*.

Altenbrak, ein echtes Harzdorf, war einer der ältesten Harzer Hüttenorte, der mehrmals zerstört, beim Wiederaufbau verlegt, aber 1448 wieder auf dem »alten Brak«, d. h. auf den Trümmern der ersten Ansiedelung, erbaut wurde. Bescheidenes Unterkommen; auch Rekonvaleszenten und Nervenkranken empfohlen (Lungenkranke finden keine Aufnahme!). Sturzbad. — Am obern Ortsende die große Eickhoffsche Holzschleiferei, durch einen Teil der Bode getrieben, deren Wasser $\frac{1}{2}$ St. oberhalb Altenbrak in einem 370 m langen Tunnel durch den Bergvorsprung »Schöneburg« geführt ist und dann mittels eines Aquädukts über die

Bode geleitet wird (vgl. S. 77). den Köthenhai und das Schreckental zur *Falkenklippe* und zum *Wildstein* mit zum Teil inponierender Aussicht; — in das kleine und große *Mühl-tal* und in diesem (viel Hochwild) event. weiter zum *Stemberg*, mit dem (1 $\frac{1}{4}$ St.) Wildwärterhaus (Erfrischungen) an der Chaussee Blankenburg-Hassel-felde; nahebei (20 Min.) der *Rotstein*, besonders abends schöner Blick ins Rappbodetal, nach dem Oberharz mit Brocken. — Durch das Ifflofstal, von dem Weg nach der Roßtrappe, s. S. 60, l. ab zum Jagdschloß *Todtenrode*, $\frac{1}{2}$ St.; alkoholfreie Erfrischungen beim Förster (Wildfütterung).

Umgebung (reich an schönen Punkten): *Hohe Sonne*, Aussicht auf den Brocken; weiter auf dem Allröder Weg durch den »Urwald« zu den Bos-laichhängen und zum Luppbodetal; zurück über Treseburg, 2 $\frac{1}{2}$ -3 St. — *Friedrichsblick* (besonders morgens schöne Aussicht); — *Teufelskanzel* und *Freundschaftsklippe* mit malerischem Blick ins Tal. Gegenüber der *Böse Klef*, mächtige Felsklippen, zu denen ein neuer Weg vom Ifflofstal aus hinaufführt. — *Der Kahle Hey*; — *Bielstein*, $\frac{1}{2}$ St.; — die sagenreiche *Schöneburg*, hübscher Blick (abends) auf die Bodekrümmungen. — Durch

Von Altenbrak nach Blankenburg (2 St.) entweder vom obern Ende des Ortes (S. 68) aus auf der schönen alten Chaussee, jetzt gut bezeichneter Fußweg, aufwärts, die man auch vom Mitteldorf aus in 10 Min. auf einem Hohlweg (bez.) erreicht, oder vom Unterdorf aus durch das Ifflofstal, schön, aber steil. Die Wege vereinigen sich auf den *Hasenteichwiesen* und führen als Touristenweg des HK immer im Wald weiter (überall Wegschilder), auf halbem Weg auf die Chaussee und auf dieser meist schattig weiter nach (2 St.) **Blankenburg** (S. 63).

Von Altenbrak nach der Roßtrappe oder nach Thale. Entweder vom Unterdorf durch das *Ifflofstal* aufwärts und nach 20 Min. starker Steigung r. ab, oder vom Mittel- und Oberdorf auf dem Hohlweg (s. oben) oder auf der alten Chaussee aufwärts, dann beim Wegzeichen r. ab auf den Kamm des Hüttenberges, anfangs durch Hoch-

Fahrweg (Touristen nicht zu empfehlen): Von *Altenbrak* im Oberdorfe in Windungen aufwärts bis zu der Straßenkreuzung auf dem *Armesfeld* (fälschlich Almsfeld); dann geradeaus (r. geht es nach Blankenburg, l. nach Wendefurt) Chaussee durch Wald nach (12,5 km) *Hüttenrode* (S. 74) und von da nach (18 km) **Rübeland** (S. 74).

Fußgänger gehen, von Treseburg auf der alten Fahrstraße kommend, entweder vor der Bodebrücke in Altenbrak l. durch das Gatter (das man, auf der neuen Chaussee kommend, am Anfang des Orts l. über die Brücke abbiegend erreicht), dann am rechten Ufer den schmalen, aber schattigen Fahrweg aufwärts; — oder r. über die Bode nach Altenbrak hinein und nach Durchschreitung des Orts im Oberdorf über die neue steinerne Brücke wieder hinüber ans rechte Ufer, unter dem Aquädukt durch (bei sonnigem Wetter kann man eine Strecke den schattigen Schönburgweg [bez.; s. S. 61, 3] mit mäßiger Steigung benutzen) und hier weiter in prächtiger Landschaft in 1 St. nach

(9,5 km) **Wendefurt** (338 m), sehr altem Weiler (braunschweigisch), mit 34 Einw., Försterei, Holzmühlen (Arbeiterhaus, Forellenzucht), schön in einem Talkessel gelegen.

Gasthöfe: *Graßhoff*, gut, für Touristen angenehm; Z. 1,25, F. 0,75, Pens. 4,50–5,50 M., Wagen; PF. — *Quensels Hotel Kurhaus*, mit Dependenzen, vor dem Orte talabwärts in hübscher Lage; 60 Z. 1,25–2,50, F. 0,75, Mitt. 1,50–2, Pens. 4,50–6 M.; Autogarage. — *Erholung*, Z. m. F. 2, Mitt. von 1,50, Pens. von 4 M. an, einfach, aber gelobt. — *Zum Waldfrieden*, neu; Z. 1 bis 2, Mitt. 1,25–2, Pens. von 4 M. an. **Post:** s. S. 64. — **PT.**

wald, dann durch Fichten weiter, bis r. der Weg aus dem Ifflofstale heraufkommt. Nun stets im Walde weiter (Tottenrode bleibt l.), den Fußweg Treseburg–Blankenburg schneidend (Denkstein an den Herzog Wilhelm von Braunschweig), und nach $\frac{3}{4}$ St. auf die Chaussee Treseburg–Blankenburg, auf dieser l. (nach Blankenburg) ungefähr 200 Schritt fort, dann wieder r. auf einem Fußweg, der in 20 Min. auf die Chaussee Treseburg–Thale führt, von hier entweder r. der Chaussee folgend, in 25 Min. zur (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Roßtrappe** (S. 54), oder zunächst noch geradeaus auf der Chaussee weiter und nach einigen Minuten r. ab auf schönem Fußweg nach (2 St.) **Thale** (S. 49).

Entfernungen von Altenbrak: Treseburg 1 St.; Blankenburg 2 St.; Thale 2, im Bodetal 3 St.; Roßtrappe 1 $\frac{1}{2}$ St.; Tanzplatz 2 $\frac{1}{2}$ St.; Rübeland 14 km; Hasselfelde oder Stiege 2 St.

Harzklub: Auskunft beim Vorstand, Herrn Hotelbesitzer *O. Graßhoff*.

Ausflüge: 1) Zum (1 St.) **Rotestein** (S. 59); über die (20 Min.) »Schöne Aussicht« auf dem Kirchhofsberge zur Höhe des Stemmberges auf die Hasselfelder Chaussee (»24 B«), auf dieser bis zum Chausseestein 10,4; hier r. ab auf gut bez. Wege bis zum **Rotestein** mit schönem Brockenblick. — 2) Durch die *Sieben Gründe* (bez. »42 C«, vgl. S. 245) nach Stiege, Hasselfelde oder nach All-

rode wie bei 1) die Chaussee nach Hasselfelde aufwärts, dann l. ein »42C« bez. Fußweg durch das Gatter; schöne Buchenwäldungen (überall bez.). Man kann auch, um den Rotestein gleich mit zu besuchen, bis zum Wildwärterhaus gehen, dann l. bis zum Treffpunkt mit dem obigen Weg. — 3) Nach der (1 St.) *Schöneburg*, mit *Blick ins Bodetal: wie unter 1) bis zur Höhe des Kirchhofber-

ges, hier l. durch das Gatter auf dem gleich l. hinter dem Gatter als Holzabfuhrweg bezeichneten Präsidentenweg, mit schönen Blicken ins Tal, an der Präsidentenbank vorbei, über die *Schöneburg* nach Altenbrak, oder an der Abzweigung durch das Bodetal zurück nach Wendefurt. — 4) Zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Jagdschloß Todtenrode*, s. S. 59, das am Wege zur Roßtrappe liegt.

Weiter am rechten Ufer aufwärts kommt man (nach $\frac{1}{2}$ St.) an die Mündung der Rappbode in die Bode; man folgt der erstern am rechten Ufer unter dem Rotestein hin bis zur zweiten Brücke (1 St.), der steinernen *Rotesteinbrücke*, die man überschreitet; schönes Landschaftsbild. Weiter der Chaussee Hasselfelde-Rübeland r. folgend (scheinbar zurück), das Tal der Rappbode verlassend, halblinks ansteigend; bei der nächsten großen Straßengabelung (hier Einmündung der sogen. »Lange« von Tanne her) r. ab durch Wald (Blick l. auf den Brocken), dann allmählich bergab (die Straßenwindungen kürzt ein nach Eintritt in den Hochwald l. durch ein Wildgatter abzweigender Fußweg) nach (19 km von Treseburg) **Rübeland** (S. 74).

Fußgänger gehen wie oben bis zur Mündung der Rappbode, kurz hinter derselben Holzsteg an das linke Ufer der Rappbode, und dann 5 Min. steil hinauf zum Bergrücken und wieder hinab ins Tal der Hauptbode, an ihrem rechten Ufer bleibend, weiter nach (1 St.) **Neuwerk** (376 m; *Weißes Rößel* [Schmelzekopf], Z. 1, F. 0,50, Mitt. 1,25, Pens. wöchentl. 24,50 M., in der Dorfmitte; °*Lujtkurort Neuwerk*, 15 Min. vom Bahnhof Rübeland, 20 Z. von 1,25 M. an, Mitt. 1, Pens. 4–5 M.; *Pens. Angerstein*, Pens. 3 M.), stilles Dorf mit

620 Einw., die in den Harzer Werken und in den Diabassteinbrüchen arbeiten. $\frac{1}{4}$ St. nw. der *Krokstein* mit Aussicht, unterhalb sw. im Tal das *Hotel Krokstein* (S. 74). — Von Neuwerk aus gelangt man, stets am rechten Ufer bleibend, über die *Marmormühle* in $\frac{1}{2}$ St. nach (18 km) **Rübeland** (S. 74). — Wer aber direkt nach der Hermannshöhle will, biegt vor der Bodebrücke hinter Neuwerk l. den Fußweg ab; durch Wald erreicht man dann die Chaussee in der Nähe der Höhle bei Wegstein 0,5.

3. Aus dem Bodetal nach dem Südharz: Von Treseburg nach Stolberg oder Stiege.

Vgl. die große Harzkarte und die Karten bei R. 1 und 30.

25 km **Fahrstraße** von Treseburg über *Güntersberge*, 27 km über *Stiege* (Fußgänger $5\frac{1}{2}$ –6 St.), nur als kürzeste Verbindung des Bodetals mit dem Südharz hier gegeben; am lohnendsten über *Stiege* (vom Harzklub bez.). Keine Post, Wagen etwa 10 M.

Fußgänger gehen am nächsten über *Allrode* und *Güntersberge* (eventuell auch über *Breitenstein*) nach *Stolberg*. Sehr empfehlenswert ist auch der direkte, vom HK bez. Fußweg von *Altenbrak* oder *Wendefurt* nach *Stiege*

(s. S. 62), dann Weiterfahrt mit der Eisenbahn, s. R. 32. Eine sehr beliebte Route ist ferner die über *Friedrichsbrunn* in das Selketal, in diesem mit der Bahn aufwärts nach *Lindenberg* (S. 243) und über den *Auerberg* (Josephshöhe) nach *Stolberg*. — Seit Eröffnung der Eisenbahn *Stiege-Eisfelder Talmühle* (S. 245) ist der Weg von *Wendefurt* durch die *Sieben Gründe* (bez. »42 C«) nach *Stiege* (S. 245) die lohnendste Verbindung des Bodetals mit dem Südharz.

Von *Treseburg* (S. 55) geht die Chaussee über die Bode, dann im Tal der l. in die Bode mündenden *Luppode* an deren linkem Ufer durch Wald aufwärts. Nach 1,5 km zweigt l. die Chaussee nach dem Hexentanzplatz ab, von der aus man auch über (9 km) *Friedrichsbrunn* (R. 33) nach (16 km) *Güntersberge* gelangen kann. Die Hauptstraße geht südl. an der Luppode weiter. Bei 4,5 km Straßengabelung: **A. L.** nach Güntersberge. **B. R.** nach *Stiege* (s. unten); der zweite, r. von der Schonung abgehende Weg ist verboten.

A. Links an der Luppode weiter (»40 C«; von Allrode kürzt r. ab ein Pfad über Weidlichs Mühle, Sommeraufenthalt, Milch, Forellen, die Chaussee) über (7,7 km) **Allrode** (450 m; °*Stadt Braunschweig*, Z. 1,50 M.; *Waldfrieden*), braunschweig. Dorf mit 710 Einw. und Försterei; HK. (Fußgänger gehen hinter dem Dorf sogleich r. von der Chaussee ab den Feldweg [»40 B«] südwärts, mit Aussicht auf den Brocken, nach Güntersberge, 2 km kürzend.) Dann über die anhaltische Grenze und ein kahles Plateau nach dem roßlischen Gute (10 km) *Bärenrode* und nach (13,2 km) **Güntersberge** (410 m), Stat. der Selketalbahn (S. 244). Weiter (»41 D«) am Güntersberger Teich vorbei, den die junge Selke durchfließt (er wird irrtümlich auch als ihr Ursprung angesehen), dann l. ab nach (17 km) **Breitenstein** (470 m; *Krieg; Erholung*, Z. 1,50–2,50 M.), Dorf mit 870 Einw., zu Stolberg-Roßla gehörig; Glashütte (Hohlglas). R. mündet hier die Straße von Stiege ein. Dann südwärts auf der alten Poststraße nach dem (20 km) **Tannengarten** (499 m; S. 236). Da Wegweiser fehlen, lasse man sich von hier den Anfang des »Breitensteiner Fußweges« (vgl. Karte bei R. 30) zeigen, dann (»41 E«) durch herrlichen Laubwald hinab zu den *Drei Stühlen* im Stolberger Schloßpark (S. 236), dann am Schloß vorbei hinab in das Städtchen (25 km) **Stolberg** (R. 31). — **B.** Rechts von der Weggabelung der Treseburger Hauptstraße folgt man der Chaussee (bei Km-Stein 18,9 r.), die durch herrlichen Buchenwald, den *Wildgarten*, ansteigt (zwischen Km-Stein 20,4 und 20,5 l., gegenüber einer Kote, kürzender Fußweg durch weiße Kreuze bez.) nach (11,5 km) **Stiege** (482 m), Stat. der Selketalbahn (S. 245).

4. Blankenburg.

Vgl. die beifolgende Karte.

Von Thale nach Blankenburg (mit Eisenbahn) vgl. S. 52.

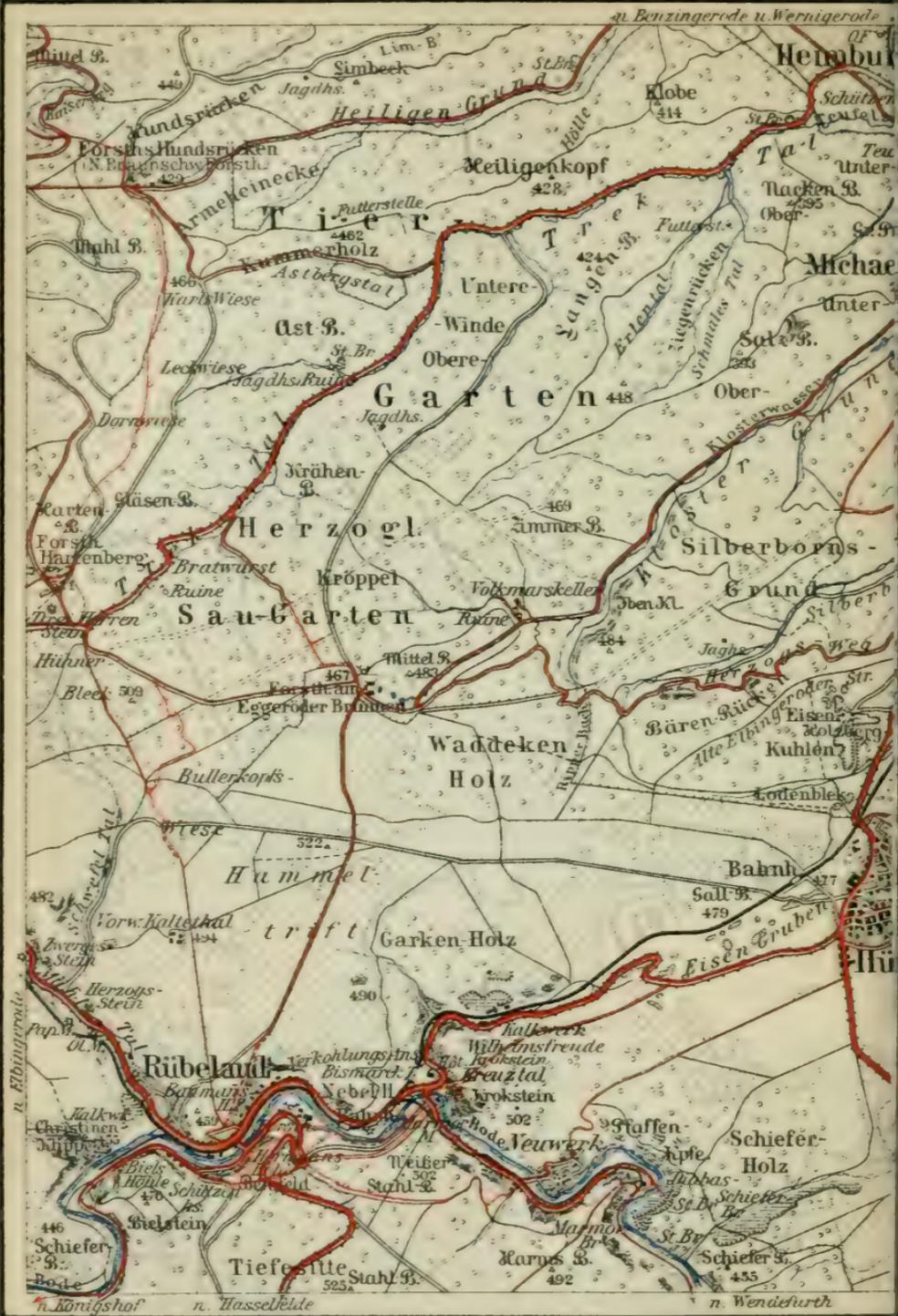
Von der Roßtrappe nach Blankenburg. Zunächst den Fahrweg, dann bei der Einmündung auf die Chaussee den abkürzenden Fußweg geradeaus, der nach 40 Min. beim Wegestein 6,3 wieder auf die Chaussee trifft; bald darauf wieder Fußweg l., nach 20 Min. beim Stein 4,8 aus dem Gatter auf die Straße. Man sieht Wienrode, Kattenstedt, Teufelsmauer und kann nicht mehr irren. Kurz vor Blankenburg mündet der

Weg in die Straße, beim Hirschor, durch das der Weg nach dem mit Anlagen versehenen *Vogelherd* führt (auch hier sollen Heinrich I. die Reichskleinodien beim Vogelstellen überreicht worden sein). Man kann diese schöne Partie und den Besuch des Schlosses sogleich vor Betreten der Stadt ausführen. Zusammen 2 St.

Von Halberstadt nach Blankenburg.

19 km Eisenbahn in 30–45 Min. für I. 1,60, II. 1, III. 0,65 M. — Zu-

Anschluß siehe Karte »Wernigerode«



Anschluß siehe



UMGEBUNG
 VON
BLANKENBURG.
 Maßstab 1: 65.000
 0 1/2 1 1/2 2
 Kilometer.
 ———— Touristenwege

nächst l. die *Spiegelsberge* (Hst.), weiter die langgestreckten Thekenberge mit dem »Gläsernen Mönche« und dann der Hoppelberg (S. 29), dazwischen die kleinen Zwieberge. (10 km) Stat. *Langenstein*; von hier $\frac{3}{4}$ St. zum *Hoppelberg*. (Zweigbahn von Langenstein nach [12 km] Minsleben, S. 33.) In dem langen, klippigen Sandsteinrücken l. eine alte bischöfliche Felsenburg (Ruine mit Höhlenwohnungen). Die Bahn windet sich nun zwischen den Felsenketten des Hoppelberges und des Regensteines hin. — (15 km) Stat. *Börnecke*. Von hier gut bez. Weg auf den (1 St.) *Regenstein* (S. 67): Zunächst l. am Waldrand hin, dann 15 Min. durch das Holz und auf die gegenüberliegende Waldecke zu; unterwegs l. der *Lessingplatz* (einfache

Sommerwirtsch.). Nach 5 Min. l. den Weg bei Stein Nr. 62 ab, nach einigen Schritten nicht geradeaus, sondern r. an dem hier imposanten, mit Gestrüpp bewachsenen Sandsteinzug (prächtiger Blick auf den Regenstein) allmählich in die Höhe. (Schlucht und Felspartie r. nennt man »Kleine Roßtrappe«.) Weiter oben trifft der Weg mit einem l. von Blankenburg kommenden Fußweg zusammen, führt weiter bergauf und auf dem Kamm zum (1 St.) Regenstein. (Vorher r. ab: Fußweg nach der »Kleinen Roßtrappe«.)

Die Eisenbahn fährt r. am Regenstein vorbei nach — (19 km) **Blankenburg**. Auf dem Bahnhof hübsche Aussicht, l. der Regenstein, r. die Teufelsmauer, im Rücken Schloß und Stadt, r. davon der Ziegenkopf.

Blankenburg (234 m, Bahnhof 198 m), 11489 Einw., reizend gelegene Hauptstadt des braunschw. Kreises Blankenburg, mit schönen Promenaden um die Stadt und in der Umgegend; als klimatischer Kurort (mittlere Jahrestemperatur 9,55° C) besonders von Nervenkranken besucht. Wintersport (künstliche, 1300 m lange Rodelbahn, Sportfest). Kreisdirektion, Amtsgericht, Forstamt, Gymnasium, Realschule (mit Alumnat für 100 Zöglinge), drei Kirchen (eine katholische). Garnison des 2. Bataillons Inf.-Reg. Nr. 165.

Gasthöfe: *Weißer Adler*, Garten; Z. 2–3, F. 1, Pens. 5,50–6,50 M., Omn. 50 Pf. — *Bestehorn*, am Weg zum Ziegenkopf, 20 Min. vom Hauptbahnhof, 5–10 Min. von Hst. Bast-Michaelstein, Garten; Z. 2–3, F. 1, Mitt. 2–2,50, Pens. von 5 M. an, Omn. 50 Pf.; auch für längern Aufenthalt empfohlen. — *Zum Heidelberg*, mit Dependenz *Villa Marie*, an der städtischen Promenade zum Heidelberg (S. 67), 20 Min. vom Bahnhof, Fichtennadelbäder; Z. 2–5, F. 1, T.d'h. 2,50, Mitt. 3, Pens. 5–7,50 M.; als Pensionshaus für längern Aufenthalt sehr zu empfehlen. — *Silberborn*, 25 Min. westl. der Stadt am Weg zum Ziegenkopf, in aussichtsreicher Lage, auch für längern Aufenthalt geeignet; Z. 2,50, F. 1, T.d'h. 2–3, Pens. 4,50–6 M.; ZH. — *Krone*, Z. 1,50–3, F. 1, Mitt. 1,75 u. 2,50, Pens. von 5 M. an. — *Stadt Braunschweig*, mit gutem Restaurant; 12 Z. 1,25–2, F. 0,75, Mitt. o. Wz. 1,50, Pens. 4,50–6 M. — *Gebirgshotel*, mit Garten; Z. 1,50–4, F. 1, Pens. 5–8 M. — *Kaiser Wilhelm*, nahe dem Bahnhof; Z. 1,50–3,50, F. 1, Pens. 4,50–6 M. — *Eichenberg*, Z. 2, F. 0,75, Pens. 4,50–6 M. — *Zum Groß-*

vater, am Anfang der Teufelsmauer, schöne Aussicht. — *Fürstenhof*, 1911 abgebrannt, Neubau (mit Theatersaal) im Werk. — *Blankenburger Hof*, Z. von 1 M. an, F. 0,75 M.; Konzertgarten. — *Goldner Engel*, Markt 5; Z. 1–1,50, F. 0,75 M. — *Schwarzer Bär*. — *Zum bunten Lamm*, Z. von 1,25 M. an. — *Logierhaus Sonnenberg*, nahe der Bahn; Z. 1,50, F. 0,75, Pens. 4 M. — *Deutsches Haus*, Z. 1–1,75, F. 0,75, Mitt. 1–1,50, Pens. 3,75–4,50 M. — *Zum Forsthaus*, Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Pens. von 4 M. an. — *Harzer Logierhaus*, Albert Schneiderstraße 1; Z. 1, F. 0,75, Mitt. 1,25–1,50, Pens. 3,50 M. — *Waldfrieden* und *Waldmühle*, s. S. 67 bzw. S. 70.

Restaurants: *Richard*, gutes Bier, auch Konditorei, gelobt. — *Damköhler*, am Markt, auch Konditorei, Veranda. — *Bahnhofs-Restaurant*. — *Köhnes Konditorei*. — *Café Prochnow*, Mauerstraße. — *Café Kurhaus*.

Pensionen: *Hotel Heidelberg* (s. oben); — in den Pensions-Villen *Schreiber* (Geschw. Kübitz), 15 Z. 2,50 bis 3, F. 0,75, Mitt. 1,50–1,75, abds. 1, Pens. von 4,50 M. an; — *Henneberg*; — *Geschwister Gassert*, Kreuz-

straße; 15 Z. 1,25–1,50, F. 0,75, Mitt. 1,25–1,50, abds. 1, Pens. 4–5 M.; — *Villa Daheim*, Kurhaus für Rekonvaleszenten und Nervenleidende (Dr. Lüddecke), Garten, Liegeraum, Bäder, Pens. 5,50–9 M.; — *Waldblick*, Pens. 5,50 M.; — *Wackernagel*, Z. 1,25 bis 2, F. 0,50, Mitt. 1,50 und 1,75 M. — *Pens. Freund*, Lindestr. 7. Pens. von 4,50 M. an; — *Erholungsheim*, Rübeler Straße 2, speziell für Zuckerkranken.

Badeanstalt am Thie, für Damen Vm. 9–11, Nm. 3–5 Uhr. — **Fichtenadelbäder** im *Hotel Heidelberg* (s. oben). — **Kuranstalten**: Kur- und Erholungsstätte des Sanitätsrats Dr. *Rehm* für Nervenleidende, Thiestr. 4/10 (alter Park, Badeanstalt, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung), monatliche Pension inkl. Behandlung, Bäder etc.: 210 bis 300 M. Epileptische, Geisteskranke etc. werden nicht aufgenommen. — Dr. *Eyseleins Sanatorium* (Bes. Dr. Matthes) in der Gartenstraße, mit Park, ebenfalls für Nervenleidende, ähnliche Verhältnisse. — *Sanatorium des Dr. Retzlag*, »Bergfried«, am Ziegenkopf. — *Wackernagels Villa*, Massage und Bäder.

Pädagogium des Dr. *Rhotert*, Alumnat für 100 Zöglinge mit berechtigter Realschule. — Erziehungsinstitut für Mädchen bei Frä. *Martini*. — Reform-

Erziehungsheim von Frau *Meta Kiepert*, Rübeler Straße.

Freischießender: Anfang Juli auf dem kleinen Exerzierplatz neben dem *Thie*, besuchtes Volksfest.

Harzklub: Auskunft bei der *Eisenbahndirektion*, in den Buchhandlungen von *E. Folkers*, Langestraße 41; *Hoefer*, Tränkestraße 8, und *Schimmelpfeng*, Tränkestraße 6; in allen diesen, sowie auch im *Rathaus*, Zimmer 2, erhält man außerdem Wohnungsanzeigen.

PTF, Löbbekestr. — **Post**: Über *Wendefurt* nach (17 km) *Hasselfelde* in 2³/₄ St.; **Omnibus** 2mal nach *Treseburg* in 2¹/₄ St. und 1mal nach (17 km) *Hasselfelde* in 2³/₄ St. (Abfahrt vom Bahnhof bzw. vom Gebirgshotel, s. S. 63 l.).

Eisenbahn über *Rübeland* und *Elbingerode* nach *Tanne*, s. R. 6; nach *Thale* (Bahnhof Thale-Bodetal) und nach *Quedlinburg* über *Timmenrode*, S. 33 und S. 52 r.

Entfernungen: Von Blankenburg (Stadt) bis Altenbrak 10 km, Thale 10 km, Treseburg 11,5 km, Wendefurt 7,5 km, Wernigerode 17 km; ferner über den Ziegenkopf zum Eggeröder Brunnen 9 km, nach Volkmarkeller 9 km, Wernigerode 18 km, Rübeland 10 km.

Sehenswert: Das altertümliche *Rathaus*, erbaut 1233, vergrößert 1584. Alte Fachwerksbauten aus dem 16. u. 17. Jahrh., Alte Apotheke, Marktstraße, das Haus Nr. 6 in der Harzstraße. Das Eckhaus an der Tränkestraße, in dem 1796–97 der Graf von Lille (nachmaliger König Ludwig XVIII.) als Flüchtling wohnte, jetzt Hofbuchdruckerei. Die *St. Bartholomäus-Kirche*, im 12.–14. Jahrh. erbaut, 1889–1891 renoviert; interessante Grabdenkmäler. — Das *Schloß* und der *Tiergarten* (s. S. 65). — Das *Kriegerdenkmal* auf dem Schnappelberg (östl.) mit Rundsicht. Ebenda, vor dem alten, sogen. Kleinen Schloß, *Standbild* (von Kircheisen) des *Herzogs Wilhelm von Braunschweig*, der 1884 als letztes Glied der ältern welfischen Linie kinderlos starb. — In der Zentrale des Elektrizitätswerkes das städtische *Museum* und die Bibliothek des Zweigvereins Blankenburg des *Harz-Geschichtsvereins*. — Blankenburg hat sich zu einer Villenstadt entwickelt und ist ein beliebter Aufenthaltsort für Rentner und Pensionäre. Die Stadt ist elektrisch beleuchtet und hat Wasserleitung und Kanalisation. Ihre Umgebung ist reich an schönen Punkten: *Teufelsmauer* (S. 67), *Regenstein* (S. 67), *Kloster Michaelstein* (S. 70), *Ziegenkopf* (S. 65), *Kaiserwarte* (S. 66), *Bielstein* (S. 66 l.). Die Hochöfen der Harzer Werke liegen zurzeit still; gewerblich interessant sind noch die großen Sandsteinbrüche und Erdfarbenwerke.

Das ***Schloß Blankenburg**, 305 m ü. M., ca. 70 m über der Stadt, wahrscheinlich einst Residenz der sächsischen *Gaugrafen* im »Hartingow«, ist eins der schönstgelegenen und historisch interessantesten im ganzen Harzgebirge. Sommer- und Jagdaufenthalt der Regenten von Braunschweig. (Eintritt 1 M., mehrere Personen je 50 Pf., Karten beim Schloßinspektor.)

Die Burg Blankenburg soll vom Kaiser Lothar erbaut worden sein, der um 1130 Burg und Grafschaft an einen Verwandten seiner Gemahlin, den Grafen Poppo, den Ahnherrn des Geschlechts der Grafen von Blankenburg und Reinstein, gab. Kaiser Friedrich I. Barbarossa ließ 1181 die Blankenburg, »die Alleintreue« des Löwen, durch den Bischof von Halberstadt belagern und dann zerstören. 1546 Einäscherung des Schlosses, bei der die Gräfin von Blankenburg verbrannte. Nach Aussterben des Geschlechts fielen die Besitzungen 1599 an das braunschweigische Herzogshaus; 1625 Belagerung durch Wallenstein, der die Grafschaft vorübergehend für ausgelegte 50 000 Taler Kriegskosten vom Kaiser zum Pfand bekam; Braunschweig mußte zur Wiedererlangung das Geld zahlen, dabei kam der Regenstein in andre Hände, zuletzt an Brandenburg. Im 18. Jahrh. war das Schloß Schauplatz des glänzendsten Wohllebens. Durch Vermählung der Christine Elisabeth von Blankenburg mit Kaiser Karl VI. (1708) wurde die Grafschaft zu einem Fürstentum erhoben; jene Prinzessin wurde nachmals die Mutter der Kaiserin Maria Theresia. Die jüngere Schwester, Charlotte Sophie (deren Bildnis im Billardzimmer), hatte das Schicksal, an den rohen Cä-

sarewitsch Alexis (Sohn Peters d. Gr.) 1711 vermählt zu werden. (Vgl. *Steinhof*, Blankenburg, Regenstein und Michaelstein.)

Im Innern: Die Audienz-, Speise-, Kaiser- (Marmorstatuen) und Schauspiel-Zimmer mit Bildern wie z. B. *Pesne*: Friedrich der Große; 8 Apostelfenster aus dem 12. Jahrh. aus Arnoldsburg. In der Kapelle: das kleine Altargemälde im gotischen Doppelbogen gestellt in beiden Bogen den Schmerzensmann dar (Original), ferner Nachbildung eines von Michelangelo in Elfenbein geschnitzten Kruzifixes und eine versifizierte Schilderung des Schloßbrandes 1546. Vom Billardzimmer *Aussicht. In den einzelnen Räumen Gemäldesammlung: *Rubens*, Eberjagd; *L. Cranach*, Selbstbildnis; *Ders.*, Luther, Friedrich der Weise, Porträte. Gute und alte Kopie von Dürers Selbstbildnis (Pinakothek in München); *Lebrun*, Geißelung Christi, ferner Bilder von van der Werfs, Wouwerman, Quintin Massys (Wucherer); Porträte von Ludwig XIV., Kaiser Karl VI., Peter dem Großen, Richelieu, Maria Theresia und der beiden oben erwähnten Prinzessinnen. Interessante Sammlung von Rüstungen und Waffen, alte Trinkgeschirre und sonstige Antiquitäten. — Auch ein kleines Theater.

Hinter dem Schloß beginnt der *Tiergarten*, der herzogliche Wildpark (oft Rotwild in starken Rudeln zu sehen), mit einem verfallenen Lustschlößchen, der »Luisenburg«, und schönen Waldwegen (Eintritt für 50 Pf. an den Wildwärter). Zwischen Tiergarten und Schloß schöne Promenadenwege, die man entweder am Schieferberg oder oberhalb der Kaserne betritt. Vom Tiergarten auf dem Herzogsweg nach dem Bielstein und Ziegenkopf (s. unten).

Umgebung von Blankenburg.

Die Ausflüge 1, 2 und 4 mit dem Besuch von Michaelstein lassen sich miteinander verbinden und sind bequem in 3½–4 St. auszuführen (am Bahnhof und an den Ausgängen der Stadt Tafeln mit Entfernungsangaben).

1) Zum (50 Min.) ***Ziegenkopf**

(408 m), einem schönen Aussichtspunkt, führen vier Wege: a) Der empfehlenswerteste bei der Damköhlerischen Konditorei die Harzstraße hinauf nach dem Schieferberg, bald durch ein Gatter und die alte Straße aufwärts. Oben bei der Bank (r.) in den Wald und auf schönem Promenaden-

weg zum Berggipfel und in wenigen Minuten zum Gasthaus. — b) Ein anderer, vom HK angelegter schattiger Promenadenweg durch Buchenwald (»Walhalla« genannt) mit schönem Ausblick auf Blankenburg und Schloß zweigt ungefähr 100 Schritt hinter dem Gatter r. ab, mündet dann auf die neue Chaussee, der man l. bergan bis zum Waldesrand folgt, dann bei Wegestein 3,3 l. Fußweg zum sichtbaren Gasthaus. — c) Vom Schloß durch den *Tiergarten* zum Ziegenkopf (vorer kann man auch event. den Bielstein besuchen). Nach Austritt aus dem Gatter weiter auf dem »Herzogsweg«, der l. hübsche Aussicht ins Tal gewährt. Nach etwa $\frac{1}{4}$ St., bei Wegestein 21, mündet dieser auf die alte Hüttenröder Chaussee, der man l. 160 Schritt folgt. Dann führt ein Fußweg r. nach wenigen Schritten ins Freie und in wenigen Minuten auf den Gipfel des Ziegenkopfes. — Hat man Zeit, so trete man bei Wegestein 21 an der Ausmündung des Herzogsweges wieder in den Wald ein und folge dem gut erhaltenen Holzwege, man erreicht dann nach $\frac{1}{4}$ St. den *Bielstein*, einen hübschen Aussichtspunkt. Den Weiterweg nach dem Ziegenkopf nimmt man auf der Chaussee r. und erreicht den Gipfel nach 15 Min. (Wer vom Bielstein nach *Michaelstein* will, ohne den Ziegenkopf zu berühren, geht l. die Chaussee etwa 200 Schritt weiter, biegt dann r. auf einen Waldpfad ein, der nach etwa 100 Schritt auf die alte Elbingeroder Straße mündet. Auf dieser weiter bis zu dem auf der Höhe stehenden vierarmigen Wegweiser. Von hier r. ab zunächst zur Brocken- sichtsicht und dann ins Tal nach *Michaelstein*, wie S. 70, b) beschrieben.) — d) Die zum Tränketor hinausführende und in vielen Windungen ansteigende (neue) Straße nach *Elbingerode* bis zum Wegweiser, hier aber r. hinauf. An der Straße auf halber Höhe das *Hotel Silberborn* (S. 63) mit schöner Aussicht und gutem Restaurant. Ein etwas steiler Fußweg, die Straße mehrfach schneidend, kürzt um 20 Min., doch ist die Straße bequemer und aussichtsreich. — Die schönste Aussicht hat man vom Garten des *Hotels Ziegenkopf* (gelobt; Pens. 4,50 M.); aber nur Zutritt, wenn

man dort etwas verzehrt oder 50 Pf. bezahlt! Ein Aussichtsturm erweitert den Blick nach W. und SW., ähnlich dem von der Kaiserwarte.

Vom Ziegenkopf zur Kaiserwarte ($\frac{3}{4}$ St.). Hinter dem Hotel r. abwärts, durch junge Tannen nach der alten Hüttenröder Chaussee und über die neue Fahrstraße hinweg geradeaus. Nach 12 Min. (wenige Schritte vor dem Bielsteintunnel) r. den »Wasserweg« etwa 250 Schritt hinab, dann am Bahngleise entlang und auf gut bez. Weg bergauf zur *Kaiserwarte* (s. unten).

Vom Ziegenkopf nach *Michaelstein* mit Umgehung der Kaiserwarte, s. S. 70, b); nach dem *Forsthaus z. Eggeröder Brunnen, Hartenberg* und nach *Wernigerode*, s. S. 72, Nr. 5, u. S. 73, Nr. 6.

2) Zum *Eichenberg* mit der ($\frac{3}{4}$ –1 St.) **Kaiserwarte* führen drei Wege: a) Der nächste, aber etwas beschwerliche Weg (bez.) zweigt von der Ziegenkopfs-Chaussee am *Gasthaus zum Eichenberg* r. ab, verfolgt an dem Gartenzaune (l.) den Obern *Michaelsteiner* Weg, dann am Ende des Zaunes l. ab, bergauf, auf einer Treppe über das Wildgatter, dann ansteigend, im Buchenwalde zum Gipfel. — b) Bequemer: Zum Tränketor hinaus und die Ziegenkopfs- (Rübeländer-) Chaussee bis an den großen Steinbruch (l.), wo sie scharf nach l. biegt. Hier geradeaus den sogen. Wasserweg und bald nicht den ersten, sondern den zweiten Weg r. bergauf, unter dem Viadukt einer verlassenen Bergwerksbahn durch und auf breitem Weg in Windungen (Aussicht!) zum Gipfel. Die letzten Windungen kürzt ein Fußweg (l.). — c) Schöner Waldweg, aber noch etwas weiter: Wie bei b) bis zum Steinbruch. Hier den ersten Weg r. ab in den Wald und allmählich um den Berg bis an die Zahnradbahn, vor der man den von l. kommenden Weg zum Gipfel einschlägt. — Von der Plattform der **Kaiserwarte* (426 m), zu der 104 Stufen führen, schöner Rundblick, ähnlich dem vom Ziegenkopf. Eintrittskarten (10 Pf.) in der nahen Schutzhütte mit kleiner *Wirtschaft* (nur bei schönem Wetter). *Panorama*: Blankenburg mit Schloß und Heidelberg, darüber im SO. der Ausgang des Bodetals, Roßtrappe,

Hexentanzplatz, Viktorshöhe, Sude-
rode, Gernrode, Schloß Ballenstedt etc.
Mehr l. (im O.) im Vordergrund Wester-
hausen, darüber etwas r. Quedlinburg,
im Hintergrund der Hakelwald. Nö.
der Regenstein, Hoppelberg, Halber-
stadt, der Huywald mit der Huysburg
und bei klarem Wetter am Horizont
der Magdeburger Dom. Nach N. am
Horizont der Elmwald, l. davon die
Asse, im Vordergrund Michaelstein,
Heimburg, weiter Osterwieck und der
bewaldete Fallstein. Nach W. und SW.
hinter dem Waldmeer Hüttenrode und
weiter Hohneklippen, Renneckenberg
und Brocken.

Von der Kaiserwarte nach
dem Ziegenkopfe ($\frac{1}{2}$ St.) auf dem
von der Schutzhütte nach SW. füh-
renden Fußweg steil hinab bis zum
Bahngleis, an diesem nach S. entlang
bis zum Wasserweg und auf dem-
selben etwa 250 Schritt aufwärts zur
alten Hüttenröder Straße und auf die-
ser l. zum *Ziegenkopf* (s. S. 65). — Von
der Kaiserwarte nach Michael-
stein (35–40 Min.) folgt man dem
Fahrwege unter dem Gipfel l., später
dreimal über die Zahnradbahn und
nach 25 Min. zur Stat. *Bast-Michael-
stein* (S. 70), von wo der Weg durch
Buchenwald in 10 Min. zur *Hotelpension
Waldfrieden* (idyllisch mitten im Wald
gelegene feinere Sommerfrische, Z.
1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50 M.)
und in $\frac{1}{4}$ St. zum Hotel (Waldmühle)
in *Michaelstein* (S. 70) führt.

3) Die **Teufelsmauer** (dicht bei
der Stadt beginnend) heißt der ganze
Sandsteinzug (Quadersandstein der
Kreideformation), der sö. von Blan-
kenburg streicht, nach einer 3 km
langen Unterbrechung in abenteuer-
lichen Formen bei Thale und Nein-
stedt wieder zum Vorschein kommt
und nach abermaliger Unterbrechung
zwischen Gernrode und Ballenstedt als
»Gegensteine« endigt, geologisch und
landschaftlich durchaus ähnlich den
gleichalterigen Quadersandsteinfelsen
der Sächsischen Schweiz. — Von den
Kasernen hinter dem Kleinen Schloß
führt ein Fahrweg zum *Hotel Groß-
vater* (S. 63). An diesem l. vorbei und
auf einem Fußsteig aufwärts; alle zum
Heidelberg (s. unten) führenden Wege
vermeide man und gehe r. empor.
Bald erscheint l. eine hohe, nicht leicht

ersteigbare Klippe, der Aussichtspunkt
($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof) ***Großvater**
(319 m). Der Weg »Löbbeckestieg«
läuft weiter zum Löbbecke-Denkmal,
hier der höchste Punkt der Teufels-
mauer; man sieht von hier aus den
Brockengipfel, daher »Brockenblick«
genannt. Der interessante, aber be-
schwerliche Löbbeckestieg führt dann
noch auf der Teufelsmauer hin bis zum
Sautrog, einer Talschlucht, angeblich
ehemals Fehstätte. Jenseit des Sau-
trogs noch Anlagen, wie die *Hohe
Sonne*, der *Heinrichs-* und *Ludwigs-
felsen*, der *Kleine Sautrog* etc. — Inter-
essanter Fußweg vom Großvater nach
Blankenburg zurück: Vom Gasthof auf
den Rücken hinauf und auf ihm nach
NW. entlang, an der »Großmutter«
vorbei, beim »Kinderplan« die Treppe
hinunter auf den Fahrweg zu dem
Heidelberg. Der ganze Höhenzug (in
seinem ersten Teil 4 km lang) ist ein
zersägter Klippenkamm, von üppiger
Strauchvegetation bekleidet.

Am Nordfuß der Teufelsmauer ein
Wäldchen, der **Heidelberg**, mit Pro-
menadenwegen und dem *Heidelberg-
Hotel* (S. 63), mitten im Wald gelegen.
Von hier bequemer Waldweg zum
Großvater.

Ferner führt vom Heidelberg-Hotel
ein hübscher und bequemer Waldweg
an einem Pavillon mit Aussicht nach
dem Hoppelberg vorüber, später l.
die Bismarckhöhe (ohne Aussicht),
dann über einen Fahrweg und am
Waldrande hin nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Hel-
sunger Krug*, ländliche Wirtschaft in
hübscher Lage.

4) Der ****Regenstein** (295 m) oder
Reinstein (Besuch nicht zu unterlas-
sen!), 3 km nördl. von der Stadt,
guter Fahrweg bis hinauf. Zwei Fuß-
wege ($\frac{3}{4}$ St.) führen dorthin vom
Ost- und Westende des Thie aus (leicht
zu finden) durch das Feld, zuletzt im
Wald scharf bergan. Der westliche
führt über den *Platenberg* (Ruhe-
punkt mit entzückender Aussicht); er
ist besonders zu empfehlen. Der öst-
liche geht oben durch den vom HK
angelegten *Raubgrafentunnel*, der die
letzte Steigung vermeidet, zum *Gast-
haus zur Burg Regenstein* (6 Z. 1,50
bis 2,50, F. 0,75, T.d'h. 2,50, Pens. 4,50
bis 5 M.; Birkenwasser, die Flasche
2 M.). Nahe dem Wirtschaftsgebäude

wurden 1901 die Grundmauern einer alten Kapelle freigelegt. Sammlung von Fundgegenständen. Von Stat. *Börnneke* über den Regenstein nach Blankenburg; vgl. S. 63. — Die Ruine Regenstein ist eine der merkwürdigsten natürlichen Befestigungen des frühesten Mittelalters. Die sagenhaften Gründer benutzten entweder vorhandene Höhlungen an den hohen Felsen, oder meißelten solche aus, so daß ein großer Teil der Räume unzerstörbar war. (Näheres in Bürger, *Der Regenstein*, Osterwieck 1905.)

Die Grafen von *Reinstein* (zwei Linien, auf Regenstein und auf Heimbürg) ragen in allen mittelalterlichen Fehden dieser Gegend hervor. Graf Albert von Reinstein (Julius Wolffs »Raubgraf«) lag von 1323 an in fortwährenden Kämpfen mit dem Bischof von Halberstadt und der Stadt Quedlinburg; auf einem dieser Kriegszüge 1336 gefangen, soll er in dem Käfig auf dem Rathaus (S. 31) zu Quedlinburg lange geschmachtet haben. Zum Tode verurteilt, gewann er 1338 noch einmal durch Abtretung der Lauenburg (S. 261) seine Freiheit, wurde aber mitten im Frieden durch Rudolf von Dorstatt, halberstädtischen Hauptmann, bei Dannstedt erstochen. Das Schloß kam 1343 an die jüngere Linie, danach an die Herzoge von Braunschweig. Nach wechselvollen Zwischenfällen legte das Kurhaus Brandenburg auf dem Reinstein eine Festung an und ließ den Adler (kaum noch sichtbar) in einen Felsen unter dem Pulverturm als Wappen einmeißeln (darunter die Reinstener Hirschhörner von 1662), und so blieb das Felsen- und eine preußische Enklave im braunschweigischen Lande. Im Siebenjährigen Kriege war es kurze Zeit im Besitz der Franzosen.

In der Ruine ein 20 m tiefes Burgverlies (10 Pf.). Der *Verlorne Posten*, ein vorspringender Fels, gewährt schöne *Aussicht auf den Harz. Daneben Blick in die Reste eines Burgverlieses. Auf der Nordseite unter dem Felsen ist ein weißes *Sandfeld*, einem von Moränen bedeckten Gletscher entfernt ähnlich; hier wird in Stollenbauten weißer Quarzsand gewonnen. — Wer Zeit hat, geht auf dem Rücken des Felsenkammes 8 Min. sö. bis zum

ersten tiefen Einschnitt weiter, zur *Kleinen Roßtrappe* (Felsenpartie), von da den untern Weg nach Blankenburg.

5) **Vom Regenstein nach Kloster Michaelstein** (S. 70), $\frac{3}{4}$ St., zum Burgtor des Regensteins hinaus, den Fahrweg r. Nach 6 Min. aus dem Wald aufs Feld. Schönes Panorama. Unten im Feld bei dem Bahnwärtergehöft über die Chaussee an der Kirschbaumreihe hin; l. Eisenbahn nach Tanne. Dann auf die Chaussee Blankenburg-Michaelstein und in den Wald. L. und r. Teiche, r. am Teich Weg nach der Mönchsmühle, geradeaus wenige Minuten zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Waldmühle* (S. 70).

6) **Von Blankenburg nach Treseburg oder Altenbrak** gute Chaussee (etwas sonnig) zwischen Großvater u. Kaserne hinaus nach (2 km) *Kattenstedt*, am Ende des Orts Straßenteilung: l. über (3 km) *Wienrode* nach (12 km) **Treseburg** (S. 55); — r. geradeaus weiter, über Feld, dann im Wald bis auf das Plateau zum *Armesfeld*; hier abermals Wegteilung: r. nach Hüttenrode, geradeaus in 20 Min. nach *Wendefurt*, l. zunächst auf der Höhe bis zu den *Hasenteichwiesen*, dann in schöner Windung am Berg hinab nach (10 km) **Altenbrak** (S. 59). — Für Fußgänger zweigt der Weg hinter Wienrode von der Chaussee r. ab, tritt beim Schützenhaus vorbei, bald in den Wald. Durch ein Gatter, nicht bergab r., sondern geradeaus. Weiterhin an dem Graben Wegteilung: r. über Todtenrode nach Altenbrak, geradeaus nach Treseburg. Der letztere Weg führt weiterhin durch Buchenwald, dann an einer großen Lichtung (r.) vorüber, an der **Jagdschloß Todtenrode** (S. 56) liegt. Hier Wegteilung; unser Weg führt geradeaus, später an einem Gatter (l.) hin. Bei einem trigonometrischen Signal (l.) Überschreitung eines von Altenbrak nach der Roßtrappe führenden Wegs, dann bald bergab und zwischen Wegestein 10,2 und 10,3 auf die Chaussee Roßtrappe-Treseburg, die man r. weiter verfolgt und am Wilhelmblick vorbei nach (2 St.) **Treseburg** (S. 55) gelangt. — Nach *Altenbrak* (vgl. auch S. 60) wendet man sich bei der oben genannten Wegteilung an dem Graben r. (»37 G«) durch schönen Buchen- und dann durch Tannenwald

zum Jagdschloß *Todtenrode* (S. 56). Bei dem Gebäude r. (»37 F«) wieder in den Wald und später auf schönem Weg scharf bergab nach (1³/₄ St.) *Altenbrak* (S. 59).

Direkter, schöner und nicht zu fehlen ist der Fußweg (vom HK bez.), der bei Stein 4,5 der Chaussee nach *Wendefurt*, wo der Wald anfängt, durch das Gatter l. in den Wald einbiegt, auf der Höhe zu den *Hasenteichwiesen* (Wildwiesen), hier durch schöne Tannen noch ein wenig bergan bis da, wo im Buchenwald sich die Wege teilen (überall Wegweiser: l. ab nach der Roßtrappe, Thale, *Todtenrode*); hier entweder ziemlich steil hinab durchs Iffloßstal zum *Unterdorf* oder r. den Fußweg durch junge Tannen zur »alten Chaussee«, jetzt ein empfehlenswerter Fußweg (bis hierher auch: auf den Hasenteichwiesen r. sich wendend zur neuen Chaussee und auf dieser bis da, wo die alte als bez. Fußweg abzweigt), auf

demselben ¹/₂ St. meist eben weiter, l. zweigen mehrfach Wege zum *Mitteldorf* ab, von denen der zweite (vom HK bez.) der angenehmste ist, unser Weg fällt bald steiler ab, vereinigt sich vor den ersten Häusern wieder mit der neuen Chaussee und erreicht das *Oberdorf* von (2 St.) *Altenbrak*.

7) **Von Blankenburg nach Hasselfelde** läuft die Fahrstraße (bez. »24 A-B«) über (2,5 km) *Kattenstedt* (*Deutsches Haus*), braunschweig. Dorf mit 1048 Einw., dann über ein kahles Plateau, später durch Wald ansteigend. Am (6,5 km) *Armesfeld* (425 m; fälschlich *Almsfeld*) Kreuzung mit der Straße *Hüttenrode - Altenbrak*, dann hinab ins *Bodetal* (335 m), das wir bei (7,5 km) *Wendefurt* (S. 60) überschreiten. Jenseits wieder aufwärts durch Wald, später über kahles Plateau nach (17 km) *Hasselfelde* (452 m), Endstat. der *Selketalbahn* (S. 245). Fußgänger gehen besser den vom HK mit »37 H-E« bez. *Touristenweg*, vgl. Route 3.

5. Von Blankenburg nach Wernigerode.

Vgl. die Karten bei R. 4 und R. 10.

A. **Eisenbahn** von *Blankenburg* über *Langenstein* und *Minsleben* nach (25,3 km) *Wernigerode* in 1¹/₄-2 St. für II. 1,30, III. 0,85 M.

B. 18 km **Chaussee**. Von *Blankenburg* bis *Michaelstein* 3¹/₂ km (Eisenbahn, s. R. 6), bis *Heimburg* 7 km, bis *Benzingerode* 12 km, bis *Wernigerode* 18 km. — *Touristen* sollten diesen Chausseeweg, trotz der mangelhaften Anschlüsse bei der *Bahnfahrt*, allerdings nur ausnahmsweise benutzen, denn er führt außerhalb des Gebirges hin und ist meist ohne Schatten. Für

Fußgänger bilden die Fußwege nach *Michaelstein* (s. S. 70) a-c und die Fußwege nach *Wernigerode* (S. 71-73, 1-5), von denen der über das *Benzingeröder Forsthaus* (Nr. 1) der kürzeste ist, die genußreichste Verbindung zwischen *Blankenburg* und *Wernigerode*; sie sind alle dem Chausseeweg über *Benzingerode* vorzuziehen. Wer *Rübeland* und die *Höhlen* (S. 74) mit dieser Route verbinden will, kann von *Rübeland*, wie S. 78 beschrieben ist, noch auf den Weg über das *Forsthaus Hartenberg* und *Voigtstieg* einlenken.

A. Die *Eisenbahn* fährt von *Blankenburg*, wie S. 63 umgekehrt beschrieben, nach (9 km) Stat. *Langenstein*. Hier umsteigen und mit der *Seitenbahn* über (14,5 km) Stat. *Derenburg*, Städtchen mit 2885 Einw., an der *Holtemme*, l. steter Blick auf das Gebirge, und (18 km) Stat. *Silstedt* nach (20,9 km) Stat. *Minsleben*, an der *Bahnlinie Heudeber - Wernigerode* (S. 35), und auf dieser nach (25,3 km) Stat. *Wernigerode*.

B. Die *Chaussee* führt zum *Tränketor* hinaus, bald führt l. die Straße nach dem *Ziegenkopf* ab, an der *Eisenhütte* vorbei in den Wald und zwischen *Teichen* durch, l. die *Hotel-Pension Waldfrieden* (S. 67), nach

(3,5 km) **Michaelstein** (260 m; *Waldmühle*, Hotelpension in schöner Lage, für längern Aufenthalt), Dorf mit 145 Einw. ($\frac{1}{4}$ St. von der Bahnstation, S. 74), ehemaligem Zisterzienserklöster, um 1146 am Volkmarskeller gegründet, 1167 hierher verlegt (s. S. 72), jetzt Domäne. Schöne Kreuzgänge. Kapitelstube und Refektorium mit Architekturen der im Bauernkriege zerstörten Klosterkirche und mit romanischen Säulen und Eingangstür (Schlüssel beim Klosterkantor). Merkwürdiges Dormitorium, jetzt Försterwohnung. Sommerfrische. — Beliebter Spaziergang der Blankenburger. 5 Min. östl. der *Mönchemühlenteich* mit Wasserfällen und der malerischen *Mönchsmühle*; schöner Blick über den Teich (r.) nach dem Gebirge. Schattige Promenade in den »Klostergrund«. Forellenzucht.

Von Michaelstein nach der Kaiserwarte (35–40 Min.): Hinauf zur Hst. Bast-Michaelstein, dem Stationsgebäude gegenüber den Bergempor in den Buchenwald und 1. dreimalige Überschreitung der Zahnradbahn, beim letztenmal nicht 1. bergab, sondern geradeaus zum Steinbau der Kaiserwarte (S. 66).

Von Michaelstein nach Benzingerode geht man besser den

nähern Weg auf der Heimburger Chaussee bis dahin, wo der Wald wieder anfängt und die Straße sich senkt; hier 1. durch Wald und Wiesental, das sogen. Teufelsbad. Man überschreitet dann die Chaussee nach Elbingerode und sieht Benzingerode vor sich. Von hier nach Wernigerode, Chaussee (6 km) oder besser am Waldessaum entlang, wie S. 71 unter »Fußwege« Nr. 1 beschrieben.

Von Michaelstein Chaussee am (l.) *Bärenstein* vorbei zum Dorf

(7 km) **Heimburg** (260 m; *Deutsches Haus*, Z. 1–1,50, F. 0,50, Pens. 3–4 M.), 1173 Einw., Forstamt und Domäne, auf deren Mauer *Sandsteinfiguren: Mönch, Nonne und König (oder Husar). Über dem Dorf die Reste der viel umstürzten *Heimburg* (Besuch auf Anfrage), von Heinrich IV. vor 1073 erbaut, bis zum 14. Jahrh. im Besitz der Heimburger, später in dem der Reinstener (S. 68), im Bauernkrieg vernichtet. — Von *Heimburg Chaussee* über (12 km) *Benzingerode* nach (18 km) **Wernigerode** (R. 10).

Andre Wege von Blankenburg nach Michaelstein (angenehmer als auf der oben beschriebenen Chaussee):

a) In Blankenburg zum Tränkektor hinaus, durch die Garten- und Ludwig-Rudolf-Straße, dann zwischen Gärten hin aufs freie Feld und unter der Eisenbahnbrücke durch. Hinter der Eisenbahnbrücke gleich 1. den Fußweg zwischen der Eisenbahn (l.) und dem Kirschberge (r.) hin. Später bei einer Bank in schönen Buchenwald. Nach Verlassen desselben kommt 1. ein Fußweg von der (6 Min.) Hst. *Bast-Michaelstein* (S. 74) herab; dann auf dem Blankenburger Fahrweg in wenigen Minuten nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Michaelstein**. — Besser noch ist der sogen. »Obere Weg«, $\frac{3}{4}$ St., nach Michaelstein. Zunächst durch die Gartenstraße, dem Roh und der Rübeler Straße folgend bis zum *Gast-*

haus Eichenberg; hier r. ab auf den Promenadenweg durch die Kirschenplantage (Texas), später über eine Wiese und unter der Eisenbahn durch nach r. in den Wald, wo unser Weg mit dem vorher beschriebenen zusammentrifft. — Wer nachher von Michaelstein weiter nach Wernigerode will, überschreitet nach Austritt aus dem Buchenwalde an der Stelle, wo der Bastweg einmündet, die Fahrstraße (l. Hotel-Pension Waldfrieden), verfolgt dann den Fußweg am Teiche r. in den Wald, über die Chaussee und gelangt nach wenigen Minuten auf einen Fahrweg. Hier der Glanzpunkt Michaelsteins. L. der Mönchemühlenteich. — Nach dem (1 St.) *Hotel zur Waldmühle* (s. oben) geht man geradeaus nach dem Felde und dann die Chaussee 1.

b) Über den Ziegenkopf nach

Michaelstein; angenehme Tour von $1\frac{3}{4}$ St. Nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) Ziegenkopfe, s. S. 65. Weiter die Fahrstraße beim Hotel hinab, durch das Gatter, über die neue Chaussee weg und die geradeaus führende alte Hüttenröder Chaussee fort. Bald r. unten Eingang des Bielsteintunnels der Harzbahn. Nach 20 Min. vom Ziegenkopf Teilung des Wegs: l. nach Hüttenrode, mehr r. nach dem Forsthaus Eggerode und scharf r. um, dem dreiarmligen Wegweiser gegenüber (ziem-

lich versteckt), nach Michaelstein auf schönem Wege bergab; wenige Schritte nach Eintritt in den Wald l., dann bei der nächsten Wegteilung r., immer bergab, unten im Tale r. die Fahrstraße. Nach 5 Min. Austritt aus dem Walde. Hier l. den Berg hinauf, durch ein Gatter über die Trift (schöne Aussicht r.); unten am Walde r. wenden, von wo aus man bald das ($1\frac{3}{4}$ St.) *Hotel zur Waldmühle* erreicht.

c) Über den Regenstein nach *Michaelstein*, s. S. 68, Nr. 5.

Fußwege von Blankenburg nach Wernigerode.

1) Von Blankenburg über das Benzingeröder Forsthaus nach Wernigerode (3 St.), nächster Touristenweg. Bis *Michaelstein*, s. S. 70. Von dort die Chaussee bis zum Wegweiser am Walde. Hier Fußweg l. in den Wald hinauf. Nach 7 Min. bei einem Gatter r. bergab, über einen Steg (die Gegend heißt »Teufelsbad«) auf eine Waldlichtung und dann ins Feld. Bei dem nächsten Wegweiser überschreitet man die l. in das Trektal führende Chaussee, geht geradeaus auf dem Feldweg entlang bis zum Wegweiser, dann l. über Anger bis zum Waldrand. Hier r. weiter. Bald tritt der Weg in schönen Buchenwald ein und führt in der Nähe eines Wildgatters hin, später wieder ins Freie und durch ein Gatter (die Warnung »Verbotener Weg« bezieht sich nicht auf Fußgänger) in den »Heiligen Grund« (durch den Grund nach Wernigerode s. unter 2), an der andern Talseite wieder empor und am Waldrand weiter. Bald r. unten Benzingerode, l. am Walde das (2 St.) fürstl. Wernigeröder *Forsthaus Benzingerode*. Weiter am Waldrand entlang (einmal auch durch einen vorgeschobenen Waldstreifen); oder man tritt unweit des Forsthauses durch das Gatter in den Wald ein, erreicht später wieder den ersten Weg und tritt zwischen Lustgarten u. Marstall in Wernigerode ein.

2) Von Blankenburg durch den Heiligen Grund über das Forsthaus am Hundsrücken nach Wernigerode (4 bis $4\frac{1}{2}$ St.), Halbtagstour. Bis zum Eingang des Heil. Grundes, s. oben unter 1). Hier folgt man l. der in dem schönen Tale aufwärts führenden

Fahrstraße, immer im Wald, und erreicht nach 1 St. das ($2\frac{1}{2}$ St.) *Forsthaus am Hundsrücken* (427 m), auch *Neues Braunschweiger Forsthaus* genannt, in stiller Waldeinsamkeit gelegen. (Keine Wirtschaft!)

Von hier besucht man in 20 Min. den *Henkersberg* (479 m). Vgl. Karte bei R. 10. Man geht westl. durch das Gatter r. (bez. Wernigerode) den Rasenweg, dann zweimal Wege schneidend und l. in den Wald (geradeaus geht es ins Mühlen-tal). Nach $\frac{1}{4}$ St. merkt man die sanft ansteigende Kuppe des Henkersberges und geht durch Kiefern etwas abwärts bis an einen Stein; hier *Aussicht auf das Mühlen-tal bis nach Wernigerode und über die Waldberge auf Hohneklippen und Brocken.

Vom Forsthaus nach *Elbingerode*: In wenigen Minuten auf die östl. von Hartenberg vorüberziehende Fahrstraße von (r.) Wernigerode nach (l.) Elbingerode; oder südl. zum Dreiherrenstein und dort l. weiter auf der Straße aus dem Trektal (r.) in $\frac{1}{2}$ St. nach *Elbingerode* (S. 79).

Vom Forsthaus durch das *Mühlental* nach Wernigerode (1 St.) zwei Wege (vgl. Karte bei R. 10): a) Vom Forsthaus den letztbeschriebenen Weg zurück u. nach 2 Min., den letzten r. am Wege stehenden Buchen gegenüber, durch eine Gattertür im Tannenwald u. nach Überschreitung eines Fahrwegs scharf bergab. Überschreitung des »Kaiserwegs« (S. 142; nur für Besitzer eines Schlüssels zum Wildgatter zugänglich). Bald die schöne Waldwiese

der Sieben Borne, weiter unten r. ein Schuppen zur Wildfütterung (prächtiges Waldbild, häufig Hirsche) und bald auf die nahe Chaussee ins *Mühlental* und durch dieses hinaus nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Wernigerode* (S. 102). — Einen schattigern Weg wählt man, wenn man vor Erreichung der Chaussee das Wildgatter (r.) auf der Treppe übersteigt und den in der Nähe des Waldrandes hinlaufenden Promenadenweg (»Erzgrafenweg«) nach dem *Christianental* (S. 106) und von dort über das Schloß oder auf der Chaussee nach *Wernigerode* geht. — b) Der zweite Weg führt beim Forsthaus durch das Gatter, im Tannenwald bergab, durchschneidet ebenfalls den Kaiserweg und erreicht das *Mühlental* in der Nähe des Hotels zum *Mühlental* (S. 107).

3) Von *Blankenburg* durch das *Trektal* und über das *Forsthaus Hartenberg* nach *Wernigerode* ($4\frac{1}{2}$ –5 St.). Bis *Michaelstein* und weiter zum Eingang ins *Trektal*, s. S. 70 unter a) und S. 71, 1). — Das *Trektal* weist anmutige Berggestalten und schönen Baumwuchs auf; viel Schwarzwild. Die Fahrstraße führt in Windungen (die letzte heißt »Bratwurste«) auf die Höhe, überschreitet oben die braunschw.-preuß. Grenze, teilt sich hier beim *Dreiherrenstein* und führt l. nach *Elbingerode*, r. nach dem nahen *Forsthaus Hartenberg* (S. 73). — Von hier nach *Wernigerode*, s. unter 5).

4) Aus dem *Trektal* über das *Forsthaus am Hundsrücken* nach *Wernigerode*, $3\frac{1}{2}$ St.; nächst dem unter 1) beschriebenen Wege der kürzeste und diesem vorzuziehen. Er verläßt die *Trektalchaussee* bei *Wegestein* 17,6 r., führt zunächst etwas bergauf, durch ein Gatter, dann an einem Gatter (l.) hin in herrlichem Buchen- und Eichenwald. Nach einigen Minuten nicht l. in den Tannenwald, sondern geradeaus auf die r. aus dem Heiligen Grunde kommende Fahrstraße, die l. durch ein Gatter nach dem nahen *Forsthaus am Hundsrücken* (s. S. 71) führt. Weiter nach *Wernigerode*, s. unter 2).

5) Von *Blankenburg* über *Michaelstein*, *Klostergrund*, *Forsthaus am Eggeröder Brunnen* und *Forsthaus Hartenberg* nach *Wernigerode* (4 – $4\frac{1}{2}$ St.), ebenfalls empfehlenswert. Bis *Mi-*

chaelstein, s. S. 70 unter a). Hinter der Domäne auf die *Waldchaussee* l. an den Teichen vorüber, am *Klosterwasser* aufwärts. Nach 1 St. r. in einem Seitental (Weg bez.) der *Volkmarskeller* (Marmor), dessen Eingang aber hoch und versteckt liegt. Nach Bekehrung der Sachsen wurde auf der Höhe über dem *Volkmarskeller* ein Kirchlein zu Ehren des heil. Michael erbaut. Daneben hauste schon im 9. Jahrh. die Einsiedlerin *Liutburg*; 1146 richtete die Äbtissin *Beatrix* von *Quedlinburg* die Einsiedelei zum *Zisterzienser-Mönchkloster* ein, das 1167 nach dem unten im Tale liegenden Hof *Evergodesrode*, dem heutigen *Michaelstein*, verlegt wurde. Die Grundmauern des Klosters und der Kapelle sind jetzt wieder aufgedeckt worden. Um Schonung der Reste wird gebeten! [$\frac{1}{2}$ St. westl. vom *Volkmarskeller* liegen über der *Trektal-Chaussee* die spärlichen Ruinen eines kaiserlichen Jagdschlusses. 984 eroberten die Anhänger Kaiser *Ottos III.* Graf *Ekberts* Burg *Ala* und führten *Adelheid*, die siebenjährige Schwester *Ottos III.*, die hier erzogen wurde, mit sich fort. Sie wurde später Äbtissin von *Quedlinburg*, *Gandersheim* und *Gernrode*. Auch diese Burgreste sind vor einigen Jahren ausgegraben worden.] — Vom *Volkmarskeller* am *Klosterwasser* zurück bis zu der Stelle, wo es das Knie bildet. Hier vereinigt es sich mit dem *Forsthauswasser*, dem man nun sw. auf dem linken Ufer hin folgt bis zum ($1\frac{3}{4}$ St.) *Forsthaus am Eggeröder Brunnen* (467 m), dem sogen. *Alten braunschweigischen Forsthaus* (Erfrischungen, kalte Küche, schattige Sitze). In der Nähe alte Eschen und Ulmen von seltener Schönheit; Wildschweingehege, Forellenzucht. (Vom *Forsthaus* l. Weg durch ein Gatter und über eine aussichtsreiche Bergwiese [*Hammeltrift*] in 40 Min. nach *Rübeland*; der Weg mündet an der *Baumannshöhle*; S. 77). — Nach dem *Hartenberg* (bez. »26 B«) wendet man sich oberhalb des *Forsthauses* l. durch das Gatter, zunächst über Wiese und bald durch Tannenwald westl., oder man folgt zunächst der Fahrstraße weiter in nw. Richtung, dann l. den ersten Fußweg geradeaus, der eine Fahrstraße durchschneidet und bald

Anschluss siehe Karte »St. Andreasberg - Braunlage«



n. Zorge, Wieda n. Hohegeiß

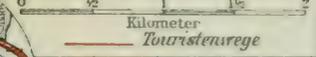
Ebersstg.

Sorge
n. Bettendorfen

n. Trauden, Karlsh.

ELBINGERODE-SCHIERKE-TANNE.

Mafstab 1:65 000

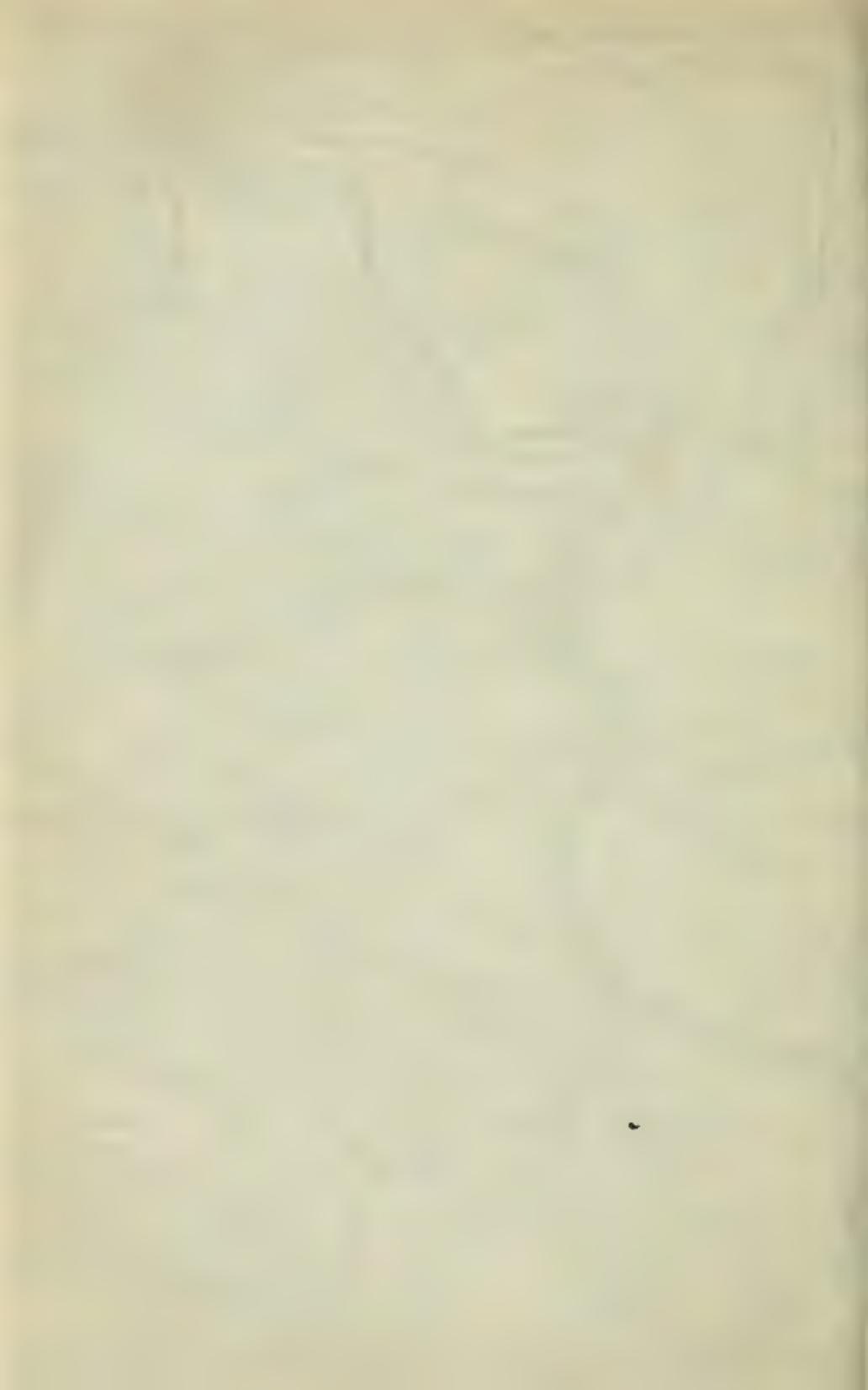


Anschluß siehe Karte »Bode-tal«



n. Benneckenstein

n. Trautenstein



bergab auf die Trektal-Chaussee führt, die man l. bis zum Dreiherrenstein verfolgt. Hier r. ab zum (2 $\frac{1}{2}$ St.) **Forsthaus Hartenberg** (521 m), mit einfacher *Wirtschaft*, angenehmem Ruhepunkt. Die grüne, von hohen Tannenwäldungen umgebene Bergwiese (mit seltenen Pflanzen) und die sonnige, geschützte, ruhige Lage verleihen dem Platze besondern Reiz. (Vgl. Karte bei R. 10.) Hinter dem Haus verlassene Marmorbrüche und Eisensteingruben. — Nun weiter die Straße nw.; nach 1 Min. entweder gleich l. hinab auf die Elbingeröder Chaussee, oder (besser) durch das Wildgatter geradeaus und durch den *Eisergrund* zur (3 $\frac{1}{4}$ St.) **Försterei Voigtstiege** (mit Fremden-

pension; im nahen Saupark abends Wildfütterung) an der Elbingeröder Chaussee. Wenige Minuten aufwärts r. Einmündung des Kaiserwegs (S. 142). Weiterweg durch das *Mühlental* hinaus nach (4 $\frac{1}{4}$ St.) *Wernigerode* (S. 102).

6) **Von Blankenburg über Ziegenkopf, Eggeröder Forsthaus und Hartenberg nach Wernigerode** (4 $\frac{1}{2}$ –5 St.). Bis zum *Ziegenkopf*, s. S. 65, von da 20 Min. weiter, wie S. 70 unter b) angegeben, bis zur Wegeteilung. Hier geradeaus den zweiten Weg r. (*Herzogsweg*), der fortwährend durch Wald in 1 $\frac{1}{2}$ St. vom *Ziegenkopf* nach dem *Forsthaus am Eggeröder Brunnen* (S. 72) führt. Von hier über den Hartenberg nach *Wernigerode*, s. unter 5).

6. Eisenbahn von Blankenburg über Rübeland und Elbingerode nach Rothehütte und Tanne.

Vgl. die Karte bei R. 4 und die beifolgende Karte.

Eisenbahn: Nach (13,5 km) *Rübeland* in 1 $\frac{1}{4}$ –1 $\frac{1}{2}$ St. für I. 1,90, II. 1,40, III. 0,95 M.; — (17,3 km) *Elbingerode* in 1 $\frac{1}{2}$ –1 $\frac{3}{4}$ St. für I. 2,60, II. 1,80, III. 1,15 M.; — (23,7 km) *Rothehütte-Königshof* in 2 $\frac{1}{4}$ St. für I. 3,30, II. 2,40, III. 1,55 M.; — (30,5 km) *Tanne* in 2 $\frac{1}{2}$ St. für I. 4,20, II. 3, III. 1,95 M.

Bahnanlage. Die nach dem (hier zuerst angewendeten) »System Abt« 1885/86 eingleisig erbaute »vereinigte Adhäsions- u. Zahnradbahn« überwindet die stärker ansteigenden Strecken (Maximum l: 66,66 oder 60: 1000) mittels Zahnstange, und zwar in elf Abteilungen von 227–1522 m, zusammen 7,5 km Länge. Bei der Bergfahrt befindet sich die Lokomotive hinter dem Zug, bei der Talfahrt an seiner Spitze, daher öfterer Platzwechsel der Maschine.

Die **Fahrstraße Blankenburg–Rübeland–Elbingerode–Rothehütte** (13 km) führt in Blankenburg zum Tränketer hinaus und bald l. in Windungen bergauf nach dem **Ziegenkopf** (s. S. 65). Ein kürzender Fußweg führt weiterhin l. den Berg hinauf. Der angenehmste Abschnitt ist die unten beschriebene alte Hüttenröder Chaussee und (wenn man nicht nach dem Ziegenkopf will) der bei Stein 21 (l.) beginnende Promenadenweg nach dem Bielstein. Am

Ziegenkopf treffen beide Wege mit der Chaussee zusammen, die nun in Wald eintritt. Bei Wegestein 21 l. der Aussichtspunkt Bielstein. Nun weiter in das Braunesumpftal (s. S. 74), wo die Chaussee bis Hüttenrode (s. S. 74) neben der Eisenbahn hinführt.

Ein sehr angenehmer Weg von Blankenburg durch das *Schöttal* nach (3 $\frac{1}{4}$ St.) *Hüttenrode*, denen zu empfehlen, die den *Ziegenkopf* nicht besuchen wollen, führt von Blankenburg die Harzstraße hinauf nach dem Schieferberg. Hier gleich hinter dem Gatter l. den Berg hinauf, oben über den Herzogsweg und den Berg r. hinab, unten an einem Teich (r.) über die Brücke, l. weiter und dann r. um den Berg in herrlichstem Buchenwald empor, der dicht vor **Hüttenrode** (S. 74) endigt. Vor dem Ende des Ortes Teilung der Straße: geradeaus (l.) nach Hasselfelde und Altenbrak (S. 59), r. nach Rübeland. Auf der Hochebene hinter dem Dorfe prächtige Aussicht (Brocken und Hohneklippen). Zwischen schönen Bergwiesen führt die Chaussee nach einer scharfen Windung weiterhin abwärts. Unterhalb des Kalkwerks »Wilhelmsfreude« am »Garkenholtz« (r. oben) neben der Chaussee r. eine starke Quelle. Weiterhin das

Hotel zum Krokstein (s. unten), in dessen Nähe man das Bodetal und in diesem (2 $\frac{1}{2}$ –3 St.) *Rübeland* erreicht. — Wer die Chaussee möglichst meiden will, biegt hinter Hüttenrode, dem

Wegestein 8,8 gegenüber, bei dem Buschwerk, dicht vor der Windung der Straße, l. ab und erreicht über eine Wiese und dann durch Tannenwald scharf bergab das Bodetal.

Von *Blankenburg* (198 m) beschreibt die Bahn einen großen Bogen um die Stadt bis zu den (aufgelassenen) *Hüttenwerken* bei Hst. *Westend*; hier beginnt das Zahnrad und ist fast bis Hüttenrode tätig; die Steigung beträgt gleich anfangs 1:16,6 (das Maximum). — (5,6 km) Stat. *Bast-Michaelstein* (323 m), in schattigem Buchenwald gelegen (von hier zur *Kaiserwarte*, s. S. 70), nahebei *Hotel-Pension Waldfrieden* (S. 67), das Dorf *Michaelstein* 1 km nw. (S. 70); Kopfstation, Umspann der Lokomotive. (In Bast-Michaelstein verlassen Touristen, von Rübeland kommend, die Bahn, wenn sie nach den höher gelegenen Gasthöfen von Blankenburg wollen.) — Die Trasse ändert ihre Richtung nach S. und steigt (1:16,6) zwischen dem *Staufenberg* und dem *Eichenberg* bzw. *Ziegenkopf* (l. Ausblick auf die *Kaiserwarte*) auf den *Bielstein* zu. Unter diesem durch den 480 m langen (7,6 km) *Biel-Tunnel* (vor dem die Zahnstange aufhört); dahinter (8,2 km) Stat. *Braunesumpf* (412 m), im *Braunesumpf-Tal* gelegen. Man kann aussteigen und über *Bielstein* (S. 66) und *Ziegenkopf* (S. 65) nach *Blankenburg* zurückgehen. — Bald beginnt das Zahnrad wieder seine Tätigkeit (Steigung meist 1:16,6).

(9,9 km) Stat. *Hüttenrode* (477 m; *Grüne Tanne*; *Deutscher Kaiser*), braunschweig. Dorf mit 1296 Einw., Kalkwerk, Eisensteingruben und Schieferbruch. Aussicht: l. vom *Brocken Hohneklippen* und *Wurmberg*, davor der *Große Winterberg* etc. — Die Eisenbahn geht nun abwärts (1:40). Kurz vor dem *Garkenholze* (r. oben) beginnt die Zahnstange wieder und führt dicht an dem Kalkwerke »*Wilhelmsfreude*« der vereinigten Harzer Kalkwerke (r.) vorbei mit 1:18 und 1:16,6 abwärts, dann in einer Kurve durch den 188 m langen *Bismarcktunnel*; beim Austritt aus diesem gelangt sie in das Bodetal.

(13,5 km) Stat. *Rübeland* (378 m; *Bahnhofsrestaurant*, Mitt. 2 M., gelobt, Auskunftsstelle des HK), braunschweig. Hüttenort mit 1350 Einw., dessen Name wohl aus der ursprünglichen Bezeichnung »*tom rovelande*« (d. h. zum rauhen Lande), nach andern von »*Röveland*«, d. h. *Raubland* (weil längs der Bode bis nach *Thale* viele *Raubburgen* gestanden haben sollen), herzuleiten ist. Station für den Besuch der *Hermanns-* und der *Baumannshöhle* (s. S. 75). Forstamt. Wasserleitung. — Hier ist die schönste Partie der ganzen Tour: mit *Nadel-* und *Laubholz* bewachsene Berge bilden ein schmales Tal.

Gasthöfe: *Hotel Hermannshöhle*, 7 Min. vom Bahnhof; Z. 1,50–4, F. 1, Mitt. (Wz.) 3, Pens. von 6 M. an; ZH.; Wagen; Autogarage. — Östl. im *Kreuztal*, 17 Min. von den Höhlen, 6 Min. vom Bahnhof, liegt, zu *Neuwerk* (S. 61) gehörig, das kleine Familienhotel *Krokstein*, in ruhiger Lage (vom *Rauch* des Ortes frei), gelobt, Z. 1,25–2,50,

F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. 4–6 M., für längern Aufenthalt; 10 Min. sö. der *Kroksteinfelsen*, mit Aussicht in das *Kreuztal*. — *Zum Bodetal*, nach *Elbingerode* zu, Z. 1–2, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50–6 M.; recht ordentlich; Autogarage. — Bei den Höhlen: *Grüne Tanne*, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 2–2,25, Pens. von 4,50 M. an. — *Gasthaus*

zur *Baumannshöhle*, Z. 1-1,25, F. 0,75, T.d'h. 2. Pens. 4,50, Omn. 0,20 M. — *Zum Bielstein*, kleineres Haus. — *Zur Erholung*, von Touristen gelobt; Z. von 1 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,50-2,50, Pens. 4,50-6 M. — *Goldner Löwe*, mit Schlächtereier. — Ferner, bescheiden: *Grüne Eiche*, Z. 1, F. 0,50 M.; gelobt. — *Vier Linden*, nach Elbingerode zu, Z. 1, F. 0,50, Pens. 4 M. — *Bergfrieden*, Z. von 1 M. an. — *Höhlenschenke* (s.

unten), bei der *Hermannshöhle*. — *Omnibus* (Abfahrt von den *Hotels Grüne Tanne* und *Hermannshöhle*; Veränderungen unterworfen) nach *Treseburg* 1mal für 2 M. in 2 St. — *Automobilomnibus* nach *Wernigerode*.

Entfernungen von Rübeland: Treseburg 18 km; Blankenburg 10 km; Elbingerode 3,5 km; Hasselfelde 9 km; Königshof 7 km; Wernigerode 16 km; Michaelstein 10 km.

Eisenwerk mit Holzkohlen-Hochofenbetrieb, Eisengießerei für Öfen; bedeutende Retortenverkohlung, um die Nebenprodukte, Holzessig und Holzgeist, zu gewinnen (Dinge, die für einen längern Aufenthalt zu berücksichtigen sein würden). Jenseit des Schieferbergs eine Pulverfabrik. Rübeland wird vorzugsweise seiner berühmten Tropfsteinhöhlen, der **Hermanns-*, *Baumanns-* und *Bielshöhle*, wegen besucht, interessant durch die Menge und Größe ihrer Stalaktiten und Stalagmiten und durch Lager von Knochen, besonders des Höhlenbären (*Ursus spelaeus*).

Diese Höhlen sind Schwemmhöhlen im marmorartigen Kalksteinfels (»Iberger Kalk« im Oberdevon), die durch ehemalige unterirdische Wasserläufe allmählich entstanden sind. — Das von zahlreichen Rissen und Klüften durchzogene Kalkgebirge war von jeher von Nebenwässern der Bode durchflossen, die unter Umgehung der vielen Flußkrümmungen geradeaus auf unterirdischem Wege der Bode wieder zuströmen. Das war bereits früher der Fall, als die Bode ihr Bett noch nicht so tief in die Felsenwände des Tales eingegraben hatte, z. B. in der *Hermannshöhle*, einem Hohlraum, der viele Kieseliefer, Granit- und Diabasflußgerölle enthält und einer Zeit entstammt, als das Bodebett noch 7-8 m höher lag wie heute. (Vgl. das ausgezeichnete Werk von *Kloos* und *Müller*, Die *Hermannshöhle* bei Rübeland, Weimar 1889.)

Die *Baumannshöhle* und die *Hermannshöhle* sind von den Harzer Werken für den Besuch hergerichtet und elektrisch beleuchtet; die *Bielshöhle* ist zurzeit geschlossen. — Wegen Reinheit und Menge des Tropfsteins empfiehlt sich besonders die **Hermanns-*

höhle, eine der größten in Deutschland, doch werden Naturfreunde auch die *Baumannshöhle* besuchen.

Eintrittskarten für eine Höhle 1 M., Kinder 50 Pf. für beide Höhlen zusammen 1,50 M., Kinder 75 Pf., Vereine über 40 Personen erhalten 25 Proz. Ermäßigung, Schulkinder (der Volksschulen) zahlen für jede Höhle 20 Pf. (Waschgelegenheit vor der Höhle 10 Pf.). Die Karten sind in dem Gebäude vor der *Hermannshöhle* zu lösen. Hier befinden sich auch Wartehalle und Garderoberraum für die Höhlenbesucher, sowie das **Höhlenmuseum**, das unter anderm ein zusammengestelltes **Skelett* des Höhlenbären sowie eine Sammlung von Erzen und Produkten der Harzer Werke enthält. — Gegenüber unter Felsen das Restaurant *Zur Höhlenschenke*.

Vor den Höhlen (Besichtigung 7-12, 2-6 Uhr) sind die Führer anwesend, denen die Karten (bis zum Austritt aufheben!) vorzuzeigen sind; Trinkgelder sind untersagt. Abkühlung vor Eintritt in die Höhle (meist nur 9^o R. Wärme) ratsam. — Der Besuch der *Hermannshöhle* erfordert etwa $\frac{3}{4}$ St. Zeit, der der *Baumannshöhle* 1 St.

Die **Hermannshöhle* (vgl. den Grundriß S. 76) liegt am rechten Bodeufer, den Eingang zeigt eine braunschweigische Fahne (hellblau-gelb) an. Sie wurde 1866 beim Straßenbau durch den Arbeiter *Angerstein*, genannt *Sechserding*, entdeckt und nach ihm *Sechserdingshöhle*, später nach dem Geh. Kammerrat *Hermann Grotrian*,

der 1874 eine Untersuchung der Höhle vornahm, *Hermannshöhle* genannt. Die Höhle gliedert sich in drei Stockwerken übereinander und ist in den gangbaren Räumen etwa 413 m lang und bis 38 m hoch. Die Haupthöhle ist die obere, die **Bärenhöhle*, bis 19 m hoch, mit schönen, ganz rein erhaltenen **Tropfsteingebilden*; besonders merkwürdig das rot beleuchtete *Marienkind* und die über 3 m hohe *Riesensäule* (Stalagmit), der *Kaiserthron*, der *Wasserfall* u. a. Die **Kristallkammer* (nach den darin befindlichen Kalkspatkristallen so genannt), eine Verzweigung der Höhle, bildet ihren Glanzpunkt. Am Boden zahlreiche versinterte Knochenreste des Höhlenbären. Man verläßt die Höhle durch einen obern künstlichen Stollen.

Am linken Ufer der Bode liegt 44 m über der Talsohle der Eingang zur **Baumannshöhle**, neuer Weg dahin. Sie ist schon seit dem 16. Jahrh. bekannt, seit 1668 gangbar, gegen 260 m lang und bis 10 m hoch; doch tiefen sich noch manche nicht aufgeräumte Seitengänge ab. Auch hier wurden zahlreiche interessante Knochenfunde gemacht; sie gehören zu den besten Fundstellen des Renntiers in Deutschland. Ebenso waren die daselbst aufgefundenen, von Menschenhand bearbeiteten Feuersteingeräte für die Gelehrten von Bedeutung. Das schönste Stück ist die 12 Fuß lange *Orgel*, außerdem eine Säule, die, angeschlagen, fast in einem Metallton erklingt.

Die **Bielshöhle**, 1672 aufgefunden, $\frac{1}{4}$ St. weiter westl. an der rechten Talwand, soll ihren Namen von dem Götzen Biel (?) haben; sie wurde 1787 zugänglich gemacht, indessen nur wenig besucht; jetzt ist sie verschlossen.

Umgebung von Rübeland.

Auf den ($\frac{1}{4}$ St. sw.) **Bielstein** (476 m) über der Bielshöhle, mit hübschem Blick auf das Bodetal und auf die gegenüberliegende ($\frac{1}{2}$ St.) **Christinenklippe** (455 m) — oder 40 Schritt r. von der Höhlenschenke zum **Hoheklef**, nach dem ein Zickzackweg in 12 Min. über das auf Turmrüinen der in alten Urkunden oft genannten Burg auf dem Barkvelde (jetzt Bergfeld) errichtete Schießhaus (keine Wirtschaft) und dann l. am Talrand weiterführt. Vom Pavillon prächtige Aussicht nach dem Brocken und den Hohneklippen, Rückweg am Talrand hin, dann durch ein Gatter und hinab auf die Straße. Im ganzen $\frac{3}{4}$ St.

Von Rübeland nach Treseburg und Thale, empfehlenswerter Weg (bez. »38 D-A«), 5-6 St. (Von der Hermannshöhle aus braucht man nicht wieder durch Rübeland zu gehen, sondern man folgt angenehmer der Chaussee 20 Schritt weiter und biegt den durch Schild bez. Weg l. abwärts ab, der in schattigem Wald am rechten Bodeufer hinführt und vor Neuwerk, bei der Brücke, in den Hauptweg mündet.) Vom Bahnhof Rübeland abwärts

und bald r. über die Brücke nach dem kleinen Hüttenort **Neuwerk** (S. 61), an einer Zweigbahn entlang, die nach dem **Diabassteinbruch** (zu besichtigen, kl. Trinkgeld) führt. Der Weiterweg führt, eine Windung des Tals unterhalb des Steinbruchs abschneidend, r. den Berg empor und dann auf der andern Seite hinab in das einsame Tal der Rappbode, die hier (r.) in die Bode mündet. Nun über einen langen, schmalen Steg, dann durch eine Gattertür auf eine Fahrstraße, die l. nach ($\frac{1}{2}$ St.) **Wendefurt** (S. 60) führt. Nun hält man sich wieder auf dem Fahrweg am rechten Bodeufer, passiert bald die Stelle (l.), wo ein Teil des Flusses mittels 370 m langen Tunnels durch den Bergvorsprung geleitet ist (vgl. S. 59), und erreicht dann weiterhin, da, wo der Kanal auf einem Aquädukt über die Bode geführt ist, um das Mühlwerk einer Holzschleife zu treiben, das obere Ende von ($\frac{2}{2}$ St.) **Altenbrak** (S. 59). — Nun entweder auf dem nächsten Steg über die Bode im Orte und die am linken Ufer bleibende neue Chaussee fort, oder am untern Ende des Ortes, dann in der

Nähe des Gasthofs zum Braunen Hirsch wieder r. über die Brücke und von der Fahrstraße (Wegzeichen) l. den Berg hinauf; oder, ohne den Ort zu berühren, auf der Fahrstraße am rechten Bodeufer jenseits von Altenbrak weiter bis zur Brücke über die Bode. Hier läßt der Weiterweg Brücke und Bode l. liegen und führt (Wegzeichen) den Berg empor, oben durch ein Gatter und anfangs durch Wald oberhalb der Bode hin auf die Fahrstraße. Bei dem Privatsteg geht man entweder l. über die Bode am *Hotel Bad Wildstein* (S. 55) vorbei, am linken Bodeufer — oder die Fahrstraße am rechten Bodeufer weiter, den Telegraphenpfählen nach, und dann l. über die Brücke nach ($3\frac{1}{2}$ St.) **Treseburg** (S. 55). — Von Treseburg weiter nach ($5\frac{1}{2}$ St.) **Thale**, s. S. 56 ff.; direkt im Bodetal (S. 53), 9 km.

Von Rübeland nach Wernigerode Eisenbahn über *Elbingerode* und *Dreiannen-Hohne*, s. unten u. S. 82. — Angenehmer ist der Weg ($2\frac{1}{2}$ St., durch Pfähle mit Schildern bez.) über den *Hartenberg*. Er beginnt über der Baumannshöhle, führt zunächst nordwärts in der Nähe des Vorwerks zum *Kalten Tale* (l.) vorüber, weiterhin über die *Bullerkopfwiese* (schöne Aussicht), von da l. abwärts nach dem Wiesengrunde, über einen Graben und dann aufwärts nach dem Walde, an dessen Rand unser Weg mit dem vom Eggeröder Brunnen kommenden zusammen trifft. An dem Gatter (r.) hingehend, ist der Weg nun nicht mehr zu verfehlen. ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hartenberg* (S. 73). Weiterweg nach (3 St.) *Wernigerode*, s. S. 72, 3).

Von Rübeland über Susenburg und Bodetal nach Rothehütte, 2 St. (durch weiße Pfähle mit Schildern bez.). Besonders für Freunde der deutschen Geschichte, die den Weg event. zur Tagestour nach dem Brocken ausdehnen können. Von Rübeland am rechten Ufer der Bode aufwärts, unter der sogen. »alten Burg« (jetzt Freischießplatz, vgl. S. 77), an dem r. abzweigenden Fahrwege nach den Pulvermühlen vorbei, den Fußweg nach Trautenstein l. lassend, bis zu der Stelle, wo die Fahrstraße einige 100 Schritt

aufwärts einen Hügel aus Schiefergestein durchschneidet. Nun: (Handweiser) halb r. auf einem Fußweg und auf dem sogen. *Hahnenkopf* (Hügelrücken mit herrlicher Aussicht ins Bodetal) über den Kamm bis zu einer Treppe, diese hinab und über die Brücke auf das linke Bodeufer, wo ein breiter Weg über die Wiese und durch das Holz in 20 Min. emporführt zur Höhe. Kurz vorher führt ein Pfad in 5 Min. zur **Susenburg** (fälschlich *Susannenburg*), von der nichts mehr sichtbar ist als einige in den Felsen getriebene Vertiefungen, obwohl noch im 16. Jahrh. ein Bergfried erwähnt wird; die Lage des Punktes in idyllischer Waldeinsamkeit auf einer fast ganz von der Bode umschlungenen Bergzunge ist schön. Schutzhütte des HK. — Von hier zurück auf den Hauptweg, von dem sich auf der Höhe ein Fußweg l. nach der Trogfurter Brücke hinabzieht. $\frac{1}{4}$ St. von der Sandkuhle l. über Wiesen stand einst *Dorf* und *Kirche Bodfeld*. Auf der wüsten Dorfstätte hat sich das vereinsamte Kirchlein noch länger erhalten und wurde auch noch von einem Priester aus Elbingerode bedient; es war aber die Gegend so unsicher (in der Nähe liegt der »Schnapphahnen-Grund«!), daß 1258 der Bischof von Halberstadt demjenigen einen zehntägigen Ablaß versprach, der dem Priester zum Schutz mitgehen wollte. — Der kaiserliche **Jagdhof Bodfeld** war die Burg über dem jetzigen Hüttenwerk Königshof, s. S. 80.

Von der Susenburg gelangt man, wie oben beschrieben, entweder über die Sandkuhle westl. nach *Elbingerode* (S. 79), oder, l. abzweigend, sw. zur *Trogfurter Brücke*, überschreitet auf dieser die Bode und geht nun am rechten Ufer derselben auf dem von der Forstverwaltung angelegten neuen Wege, durch den das hübsche und lohnende Stück des Bodetals zwischen Rübeland und Königshof erschlossen wird, nach **Königshof** und (2 St.) **Rothehütte** (S. 80). Von der Trogfurter Brücke führt ein schöner Waldweg halb r. hinauf nach *Bodfeld* zur Königsburg und von hier steil hinab nach *Lukashof* (S. 80).

Die Eisenbahn durchfährt Rübeland, dicht an dem braunschweigischen Hüttenwerk vorbei, l. Blick auf die mit Buschwerk

bestandenen Felsen der *Hohen Klef*. Dann das Bodetal verlassend, mit kurzer Steigung (Zahnrad) nw. im unbewaldeten *Mühlental* aufwärts. Hier und im *Kaltental* (oder *Schwefeltal*, nach einer schwefelhaltigen Quelle) Kalkbrüche und große Kalköfen der Aktiengesellschaft »Vereinigte Harzer Kalkindustrie«.

(17,3 km) Stat. **Elbingerode** (442 m; *Bahnhofsrestaurant*), 5 Min. von der Station die preußische Stadt mit 2840 Einw., durchflossen vom Rohrbach. Sommerfrische, Wasserleitung und Elektrizitätswerk. Zweigbahn nach Stat. *Dreiannen-Hohne* (S. 90) der Brockenbahn.

Gasthöfe: *Waldhof*, nächst Hst. Elbingerode-West; Z. 1,50–2,50, F. 0,75, Mitt. von 2 M. an, Pens. 4,50–5,50 M.; Bäder; gelobt. — *Blauer Engel*, Z. 1–2, F. 0,75, Mitt. von 1,50 M. an, Pens. 3,75–5,50 M. — *Goldener Adler*. — *Ratskeller*. — *Harzfreund*. — *Sonne*, Z. 1–2. F. 0,75 M. — 15 Min. westl. in den Birken das komfortable *Bad Waldheim* mit *Hotel Waldhaus*, Z. von 1,50 M. an, F. 1, Mitt. 2,50–3, Pens. von 5 M. an; für längern Aufenthalt empfohlen, auch im Winter geöffnet; ZH. — *Hotel und Pension Daheim*, daneben,

an der Hohne-Chaussee, einfach, Z. 1,50, Pens. 5 M. — Zwei Ärzte. — **Apotheke.**

Post nach (14 km) *Wernigerode* in 2 St.; 1mal. — **Eisenbahn** s. S. 72. — **Wagen** nach dem *Brocken* 15–20 M. und Trinkgeld.

Harzklub, Auskunft beim Magistrat.

Entfernungen: Rübeland 3,5 km; — Hohneklippen $2\frac{1}{4}$ St.; — Dreiannen-Hohnstein-Steinerne Renne 10 km; — Schierke-Brocken 20 km, direkter Fußweg (s. unten) 4 St., durch das Eckerloch $4\frac{1}{2}$ St.

Elbingerode (Markt, 463 m) ist von holsteinischen (nordalbingischen) Familien, die im 11. Jahrh. sich nach dem Harz flüchteten, gegründet worden. Das freundliche Städtchen liegt in einer Mulde des Hochplateaus inmitten ausgedehnter Acker- und Wiesenflächen. Seine Einwohner treiben Bergbau, Ackerbau und Rindviehzucht (reine Harzrasse) oder arbeiten in den nahen Kalk- und Pflastersteinbrüchen. Der Ort hat eine gotische Kirche und die Ruine eines Schlosses, das 1753 abbrannte und jetzt zu einem Lehrerinnenheim eingerichtet werden soll. 5 Min. oberhalb der Stadt ein Aussichtspavillon (Blick auf Brocken, Hohneklippen, Wurmberg).

Ausflüge: Zur *Susenburg*, dem *Bodfeld*, *Königsburg*, 4 km, s. S. 78. — Nach *Wernigerode* über den (3 km) *Büchenberg* (S. 107) oder Forsthaus *Hartenberg* (S. 73), 10 km, vgl. S. 72, Nr. 5) und Karte bei R. 10.

Fußweg Elbingerode – Schierke.

Von Elbingerode auf der Straße nach Rothehütte; nach 12 Min. beim Eintritt (r.) der Büchenberg-Chaussee führt ein vom HK bez. Fußweg, die Chaussee kreuzend, r. westl. ab (Wegweiser), anfangs über Wiesen, dann im Wald. Der Fußpfad folgt am Waldrand unweit der Fahrstraße, später auf dieser über den Steinbach und westl. weiter, bald darauf ($1\frac{1}{2}$ St. von Elbingerode) zweigt l. ein nach Elend hinabführender Weg ab. Wir gehen westl. fort und treffen unweit der Straße *Wernigerode – Schierke*

(Hagenstraße) auf den Verbindungsweg (Röderstraße) zwischen dieser und der Straße Rothehütte – Elend, überschreiten diese Straße und verfolgen den alten Fahrweg bis dicht an die Hagenstraße, dann l. bergab über den Wormkebach, bald darauf (Wegweiser) r. direkt westl. Fußpfad mäßig steigend am Hange hin in den Hochwald, hier auf die alte Fahrstraße, die westl. dicht vor Schierke in die Hagenstraße mündet, auf letzterer nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Schierke** (S. 83).

Fußweg Elbingerode – Brocken.

4 St. Man folgt westl. der Fahrstraße über »Die Birken«, an der r. ein neuer, vom Harzklub durch besondere Schilder kenntlich gemachter *Automobilschutzweg* entlang läuft, nach 1 St., bei dem *Hotel Dreiannen-Hohne*,

an der Stat. *Dreiannen-Hohne* der Harzquerbahn (R. 10b), auf die r. von Wernigerode kommende Chaussee. Von hier weiter zwei Wege: a) (besser zu finden) geradeaus in $\frac{1}{4}$ St. zum ($1\frac{1}{4}$ St.) **Forsthaus Hohne** (S. 114), von da auf bez. Weg »nach den Hohneklippen« aufwärts auf den »Glashüttenweg« (S. 114), einen steinigen Fahrweg, auf diesem l. (sw.) weiter, bald zweigt im spitzen Winkel r. aufwärts der Weg nach den Hohneklippen (R. 10a) ab. Wir gehen auf dem Glashüttenweg weiter fort, bis von l. Weg b) einmündet. — b) (Kürzer.) Von der Stat. *Dreiannen-Hohne* (S. 90) l. auf der Chaussee Wernigerode-Schierke (Hagenstraße) 10 Min. weiter (9,9 km), dann r. in einen Holzweg und auf diesem erst westl., dann nw., alle Kreuzungen (l. Schierke, r. Hohne) unberücksichtigt lassend, auf den Glashüttenweg, wo er mit Weg a) zusammentrifft (s. oben). Westl. auf dem Glashüttenweg weiter, bald l. der **Trutenstein** (Trute = Hexe; 734 m, fälschlich als »Kapellenklippe«

oder »Königinkapelle« bez.), vom HK durch Leitern zugänglich gemacht (Aussicht), später über den Wormkegraben und geradeaus im Wald weiter, l. Weg nach Schierke, und ein klein wenig weiter hinter dem Erdbeerkopf (l.) ein schöner Fußweg r. aufwärts nach den *Hohneklippen* (vgl. S. 114, Nr. 4). Weiter, r. das **Jakobsbruch** mit verlassener Glashütte, jetzt Jagdhaus, dann l. Weg über die *Feuersteinklippen* nach Bahnhof **Schierke** (S. 82) und unweit davon l. am Walde die Felsengruppe *Ahrensklint* (Klint = Klippe; S. 114), die man event. besteigt, dann wieder auf den alten Fahrweg und auf diesem im allgemeinen nw. bald durch Wald, bald über freie Stellen, »Haie«, $\frac{1}{2}$ St. fort, bis der Weg in den am Renneckenberg r. heraufkommenden Weg von Wernigerode (vgl. S. 91, Nr. 1) einmündet, l. auf die von Schierke heraufkommende Fahrstraße, auf derselben r. bis zum Handweiser auf dem Brockenbett (S. 94), dann l. hinauf zum (4 St.) **Brocken** (R. 8).

Die Eisenbahn gewinnt, vermittelt Zahnrades hinansteigend, das Plateau des *Großen Hornbergs* (539 m) und hier ihre höchste Stelle mit 503 m. R. geradeaus der Wurmberg (S. 140), r. daneben die Hohneklippen (R. 10a); Brocken nicht sichtbar. — Nun ziemlich steil abwärts (1:16,6), letzte Tätigkeit des Zahnrades. Bei *Neue Hütte* erreicht man das Tal der *Kalten Bode* (434 m), die vom Brocken herabkommt; über den Fluß nach (23,7 km) Stat. **Rothehütte-Königshof** (430 m; *Bahnhofsrestaurant*; Harzklub). R. liegt **Rothehütte** (*Goldenes Roß*; *Goldener Adler*, Z. 1,50, F. 0,75, Pens. 4 M.), fiskalische Eisenhütte mit 500 Einw., zwei Hochöfen (etwa 280 Arbeiter); l. **Königshof** (*Goldener Löwe*, gelobt; *Holzhausen*), Hüttenort mit 670 Einw., am Zusammenfluß der *Warmen* und der *Kalten Bode*. Südl. ein alter restaurierter Wartturm (9 m hoch, 2 m Mauerstärke), der Rest der auf dem ehemaligen Jagdhofe der sächsischen Könige, *Bodfeld* (S. 78), erbauten bischöflichen Burg. Am rechten Ufer der Kalten Bode liegt *Lukashof* (urspr. Mukshol), ebenfalls Hüttenort.

Die alte Jagdpfalz *Bodfeld* ist geschichtlich sehr interessant; hier erkrankte Heinrich I. und starb bald darauf in Memleben (936). Die Ottonen hielten oft hier Hoflager; Kaiser Heinrich III. unterzeichnete hier viele Urkunden und starb 1056 in Bodfeld plötzlich, während Papst Viktor II. bei ihm zu Besuch war, in dessen Armen, wie es heißt, in Folge reichlichen Genusses einer Hirschleber bzw. in Folge der Aufregung über die

Niederlage seines gegen die Wenden gesandten Heers. Hier bei Bodfeld stürzte 1194 Heinrich der Löwe vom Pferd und brach das Bein; er ließ sich behufs seiner Heilung nach dem Kloster Walkenried bringen, da der Jagdhof wohl keine wohnliche Stätte mehr war. Die aus Bodfeld herrührenden Urkunden sind aus der Jagdzeit in den Monaten August bis Oktober, wohl weil es nur Jagdhof gewesen ist. 1350 wird die vom Bischof

Albrecht I. auf dem Platze des einstigen Jagdhofes Bodfeld errichtete Burg »castrum Königshof in Hartone« genannt, und noch 1361 setzte Bischof Ludwig von Halberstadt auf 3 Jahre die gestrengen Heisen und Dytherich von Barkinfelde zu Vögten in sein »slos czu dem Kongeshove« ein.

Umgebung von Rothehütte-Königs-

Die Eisenbahn, nun gewöhnliche Adhäsionsbahn, tritt in das Tal der Warmen Bode, dessen liebliche Wiesengründe sie durchfährt; dann tritt sie in den Wald und zieht am Rande desselben bis

(30,5 km) **Tanne** (460 m; *Bahnhofsrestaurant*, auch Z. m. F. 2, Mitt. 1,50, Pens. 4–5 M.), braunschweig. Dorf (520 m; *Zur Harzbahn*, Z. von 1 M. an, F. 0,50, Mitt. 1, Pens. von 3,50 M. an; *Zur Tanne*; *Pensionshaus Rieche*, Pens. 4 M.; *Pension Schmunck*, Pens. 3–4 M.; *Geschwister Köhler*, neu; ° *Erholungsheim*, mit Luft- und Sonnenbad, Z. 2, F. 1,25, Pens. 6 M., ZH.) mit 917 Einw., PTF, an der Warmen Bode inmitten sanft ansteigender, mit Fichten bewaldeter Berge; eine bescheidene, billige Sommerfrische. Forstamt, Eisenhütten ohne Hochöfen (vorwiegend mit Wasserkraftbetrieb; 1355 »hutte tor Dannen«); bedeutende Rindviehzucht. Die Umgebung ist für Mineralogen ein interessantes Eisensteinrevier. Harzklub (Auskunft bei Herrn Postverwalter *Knust* und Herrn Gemeindevorsteher *Schmidt*).

Ausflüge (Wege bez.): Die Aussichtspunkte ($\frac{1}{4}$ St.) *Schmiedeberg*, *Ziegenberg* u. *Steffensberg*; ($\frac{1}{2}$ St.) *Georgs Ruh'*, *Kapitelsberg* und *Silberkulk*. — $\frac{1}{2}$ St. nw. Försterei *Wietfeld* (540 m; Erfrischungen). — Auf bez. Weg (»31 D«) über ($\frac{1}{3}$ St.) *Sorge* (Stat. der Harzquerbahn, S. 116) und durch das Schwankmühlental auf den ($\frac{1}{2}$ St. sw.) *Ebersberg* (687 m; *Aussicht, s. S. 145); Abstieg event. auf den Kaiserweg (S. 142) und zum Stöberhai (S. 208). — Sö. nach (6 km) *Trautenstein* (S. 246), hinter der Brücke vor dem Ort r. ab,

hof (Wege bez.): Zum (20 Min. sö.) *Katzenberg* mit Schutzhütte. — Zur (20 Min.) * *Weihenklippe*, mit Aussicht auf Brocken, Holnekuppen und Steinbachtal. — Von Königshof führt eine Fahrstraße am r. Bodeufer zur *Großen Trogfurter Brücke* und von da unter der *Susenburg* (S. 78) entlang weiter nach *Rübeland*.

südl. in das Dambachtal und zum (2 St.) *Karlshaus* oder * *Bismarckkopf* (626 m) mit eisernem Aussichtsgerüst. — Schöner Waldweg über die Länge nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Rübeland* (S. 74).

Entfernungen: *Benneckenstein* 4,5 km; *Hohegeiß* 7 km; *Hasselfelde* 11 km; *Braunlage* 11 km; *Brocken* über Elend und Schierke, Waldweg, 4 St.

Von Tanne nach Benneckenstein. Der Fußweg geht hinter dem Orte beim Schießhause l. im Walde hin und erreicht auf der Höhe die Straße. Hier im Rückblick der Wurmberg.

Eisenbahn Tanne – Brunnenbachsmühle – Walkenried (bzw. Braunlage).

Die Eisenbahn Tanne-Brunnenbachsmühle, eine Zweiglinie der Südhartzbahn (R. 27 a), durchzieht den Ort Tanne und fährt westl. am nördlichen Abhang des Bodetals an der Staatsstraße entlang, überschreitet die Harzquerbahn (R. 10 b) und erreicht (3 km) Hst. *Sorge*, von der eine Treppe zum Bahnhof *Sorge* (S. 116) der Harzquerbahn (die unsre Bahnlinie hier kreuzt) hinabführt. Hinter *Sorge* wird das Bodetal übersetzt, r. schöner Blick talaufwärts auf Brocken und Wurmberg. Die Trasse tritt in das anmutige Brunnenbachtal und zieht in diesem westl. aufwärts zur (8 km) Stat. *Brunnenbachsmühle* (531 m), wo sie die von *Braunlage* (S. 138) kommende Hauptlinie der Südhartzbahn trifft, auf dieser nach (28 km) **Walkenried** (s. S. 211).

Die **Fahrstraße Tanne – Ellrich** (15,5 km) geht zunächst nach (4 km) *Benneckenstein* (S. 116); dann südwärts ansteigend weiter; l. von

der Straße der *Gasthof zum Waldschlößchen* (S. 117), mit schöner Aussicht. Am Straßenknotenpunkt (7,5 km) *Jägerfleck* geht l. die Straße über (9,5 km) **Rothesütte** (610 m; *Zum Hirsch*, von Schmidt, Z. m. F. 2, Mitt. 1,50 u. 1,75, Pens. 4,50 M., gelobt, Wagen; *Försterei*, Pens. 4,50 M.; *Gast- und Pensionshaus Waldfrieden*), Dorf mit 275 Einw., kleine, in Aufnahme kommende Sommerfrische, in idyllischer Lage auf der Höhe, nahe dem Wald, hübsche Ausflüge, nach (17,5 km) **Ilfeld** (S. 228 u. 117) ab; unsre Straße geht südwärts weiter über *Sülzhayn* (S. 214), dann r. ab nach (15,5 km) **Ellrich** (S. 213) und hinaus zum (17 km) Bahnhof von *Ellrich* (S. 46).

7. Eisenbahn von Elbingerode oder Fahrstraße von Rothehütte über Schierke auf den Brocken.

Vgl. die beifolgenden Karten.

A. Eisenbahn von Elbingerode, 5,6 km, bis Stat. *Dreiannen-Hohne* der Harzquer- und Brockenbahn, dann weiter mit der Brockenbahn über (11 km) *Schierke* zum (23,6 km) *Brocken*, wie S. 90 beschrieben.

B. Von Rothehütte: 18 km Fahrstraße über *Elend* und *Schierke* auf den *Brocken*.

Wagen (Privat- und Hotelgeschirre) am Bahnhof *Elend*. (Post von *Schierke* nach *Elend* aufgehoben.)

A. Die Eisenbahn führt von *Elbingerode* anfangs neben der Bahnlinie nach *Rothehütte* über Stat. *Elbingerode-West* (umsteigen!), dann r. ab im Bogen westl. durch Wald. Die Gegend wird rauher und ernster. Grenze zwischen Laub- und Nadelholz, welch letzteres sich von hier über den ganzen Oberharz erstreckt. (5,6 km) Stat. **Dreiannen-Hohne** der Harzquer- und Brockenbahn (S. 90). Umsteigen und weiter mit der Brockenbahn, wie S. 90 beschrieben, nach (11 km) Stat. **Schierke** (688 m; s. S. 83), von der r., sw., eine Fahrstraße in 20 Min. nach *Unter- und Oberschierke*, l., südl., eine solche nach *Unterschierke* (ebendahin besser Fußweg: hinter dem Bahnhof steil hinab) führt. Ortsbeschreibung s. S. 83. — Weiter nach (23,6 km) Endstat. **Brocken** (S. 91).

Da die Brockenbahn im Winter (15. Okt. bis 1. Mai) nicht in Betrieb ist, so gilt für *Schierke* im Winter als nächste Stat. *Elend* (S. 116), von wo die Fahrstraße dahin offen gehalten wird. Für Fußgänger neuer Weg: Vom Bahnhof *Elend* geht man zuerst r. auf der Fahrstraße bis (5 Min.) Hotel St. Hubertus (S. 83), dann r. umbiegend und der Fahrstraße folgend

(r. ist die 1 km lange *Rodelbahn*) nach 5 Min. (vom Bahnhof 10 Min.) über die *Bode* (die Fahrstraße bleibt am l. Ufer) und auf schönem Waldweg an der *Bode* aufwärts; nach 15 Min. geht man wieder über die *Bode* und folgt nun am l. Ufer dem Fußweg, der in *Schierke* bei der *Winklerschen Bäckerei* etwas oberhalb *Hoppes Hotel* auf die Dorfstraße mündet.

B. Die Fahrstraße führt von *Rothehütte* (S. 80; ein beim Hüttenhof in *Rothehütte* abgehender Fußweg kürzt) nw. nach (1 km) *Neue Hütte* und dann zur *Basthütte*. — (2 km) *Mandelholz*, früheres Hüttenwerk. Die Gegend wird nun waldig.

(6 km) **Elend** (500 m), preuß. Dorf an der Kalten *Bode* und am Fuß des *Barenbergs* (S. 85), mit 200 Einw. und Königl. Oberförsterei,

hat in seiner Umgebung schöne Waldungen (noch Laubwald, besonders schöne Eschen, neben Nadelholz); hier beginnt mit dem Granit des Brockengebiets wieder das Romantische, die Roßtrappen-Natur. Elend ist eine höchst angenehme, ruhige Sommerfrische mit guter Unterkunft; Hst. der Harzquerbahn (R. 10b).

Gasthöfe: *Waldmühle*, am Wald, komfortabel, gute Küche; 50 Z. 1,50–3,50, F. 1, T.d'h. 2,25, Pens. 6–7,50 M.; Schülerherberge. — *St. Hubertus*, großes Haus, komfortabel; Z. 1,50–4, F. 1, T.d'h. 2,50, Din. 1,75 u. 3, Pens. 5,50 bis 8,50 M. — *Waldhöhe*, nahe der Bahn; Z. von 1,75 M. an, F. 1, Mitt. 1,60 u. 2,25 (T.d'h.), Pens. von 5 M. an. — *C. Hampes Pension*, Z. 1,50–3, F. 1 M. — Wagen.

Sommerwohnungen. — **Post und Tel.**

Automobilomnibus 5mal tägl. nach *Braunlage*, **Omnibus** nach *Schierke*.

Kurtaxe (über 5 Tage): 1 Woche 1, 2 Wochen 2 M.

Ausflüge: Nach *Braunlage* (S. 138).

Von hier an wird der Weg durch das *Elendtal* immer waldwilder und gebirghafter; die Kalte Bode rauscht schäumend uns entgegen, die Luft wird frischer, die Steigung wächst. R. von der Straße, auf isoliertem Kegel, 20 Min. von Elend, etwas versteckt, die Stätte der *Elendsburg*, einst wohl ein Zufluchtshaus für Pilger (S. 17).

(10 km) **Schierke** (600–650 m), das einzige Dorf (wernigerodisch) im eigentlichen Brockengebiet, in prächtigster Gebirgslage, einer der schönsten Punkte und der ersten Kurorte (1911: 10700 Kurgäste) des Harzes (auch Privatwohnungen, zum Teil in netten Villen, aber nicht billig: einfache Zimmer von 10 M. wöchentlich an), mit hübscher neuer Kirche (die alte Holzkirche wurde zu einer Villa eingerichtet), vielen Villen und 650 Einw., die sich durch Holz- und Steinhauerei ernähren, da dem Boden die Ackerkrume fehlt. Fürstl. Oberförsterei und zwei Förstereien. Wasserleitung und elektrische Beleuchtung; Tennisplätze. Schierke ist auch besuchte Winterstation für Erholungsbedürftige und Freunde des Wintersports aller Art. Drei künstliche Rodelbahnen von 500–800 m Länge, eine Bobsleighbahn von 2000 m Länge (Aufzug des Bobs durch Pferde 3 M.) und eine Schneesprungschanze unweit des Bahnhofs; Eisplatz. Sportmaterial in reicher Auswahl zu kaufen und zu leihen; Winterfeste und Wettfahrten (Extrazüge bis Schierke). Nebelsichere Bezeichnung der Touristen- und Schneeschuhwege. — Nö. über der neuen Brockenstraße die Stat. *Schierke* der Brockenbahn (S. 90); 20 Min. von Schierke.

Gasthöfe (mit Zentralheizung und elektrischer Beleuchtung, meist besonders berechnet, alle auch im Winter geöffnet). In Unterschierke: *Fürst zu Stolberg*, großes, feines Haus, unweit des Bahnhofs, am Wald; 200 Z. 2,50–15, F. 1,50, Mitt. (o. Wz.) 4 u. 4,50, Soup. 3 u. 3,50, Pens. 9,50–25 M.; mit großem *Wiener Café*; im November

geschlossen. — *Helenenruh*, 20 Min. nördl. nach Schierke zu, schöne Aussicht. — Auf den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Barenberg* (682 m) Promenadenweg im Zickzack, lange Steigung, zum Aussichtspavillon und weiter zu den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Schnarcherklippen*, den *Mauseklippen* und den *Scherstorkluppen* (Näheres S. 85), hinab nach (1 St.) *Schierke* (s. unten); leichter von Schierke aus. — *Großer* und *Kleiner Winterberg* (S. 85), $1\frac{1}{2}$ St.; — dahinter der *Wurmberg*; Aussicht zurzeit verwachsen (vgl. S. 139). — Nördl. der *Trutenstein* (S. 115 links), 1 St., und die *Feuersteinkluppen* (S. 86), dahinter der *Jakobsbruch* (S. 114), $1\frac{1}{4}$ St.

geschlossen. — *Burghotel*, mit Dependenz, komfortabel; 80 Z. von 2 M. an, L. 0,30, F. 1, T.d'h. 2,75, à part 3,25, abds. 2, Pens. 6,50–10,50, Omn. 1,10 M., gelobt; Terrasse mit Aussicht. — *Hotel Hoppe*, gutes Haus, ältestes am Platz; Z. m. F. 3,50, T.d'h. 2,50, abds. 1,50, Pens. 6,50–8,50, Omn. 1 M. — In der Ortsmitte: *König*, mit Dependenz; Z. 1,25

bis 2,75, Pens. 6–7,50 M. — *Fürstenhöf*, am Wald, Bäder; Tennis- und Eisplatz; Z. 3,50–10, F. 1,25, L. wöchentl. 2, T.d'h. 3,50, Din. 4, abds. 3, Pens. 8–14, Omn. 1,10 M. (auch Touristenzimmer), empfohlen; — *Grand Hotel Kurhaus*, mit *Villa Luise*, ebenfalls gut und komfortabel, Bäder, reger Wintersport; Z. 3,50–10, F. 1,25, T.d'h. 4, abds. 3, Pens. 7–10, Omn. 1,10 M.; die beiden letztern in einem Besitz (G. m. b. H.). — In Oberschierke: *Brocken-Scheideck*, großes, komfortables Haus mit Dependenz, in freier Lage, an der Brockenstraße; Z. 2–5, F. 1, T.d'h. 3, im Restaurant 3,50, abds. 2 u. 2,50, Pens. 6,50–10 M. — *Waldfrieden*, neben Brocken-Scheideck, mit Dependenz; Z. 2–7, L. 0,30, F. 1, T.d'h. 2,50, Pens. 6,50–12, Omn. 1,10 M.

Pensionen: In Unterschierke: *Haus Reichardt*, Z. 1,50–4, Pens. o. Z. 4,50 M. — In der Ortsmitte: *Haus Tannenheim*, Pens. 5–8 M. — *Haus Wedel*, Pens. 5,50–11, L. 2, ZH. 2 M. wöchentlich; keine Israeliten. — In Oberschierke: *Waldesruh*, Pens. 6–8,50, L. 2 M. wöchentl.; empfohlen. — *Försterei Schluft*, Pens. bis 6 M.

Kuranstalten: *Sanatorium* des Sanitätsrats Dr. *Haug* (3 Ärzte); Pens. 7,50 bis 14 M.; ärztliche Behandlung 15 M. wöchentl., medizinische Bäder, Licht- und Sonnenbäder; — *Hotel Kurhaus* (s. oben), leitender Arzt Dr. *Wallbaum*; beide sind das ganze Jahr in Betrieb.

Apothek (neu) in der Ortsmitte.

Postamt (TF) gegenüber Hotel König.

Kurtaxe: fünf Tage frei, 16. Mai bis 15. Sept. bis zu 7 Tagen 2 M. die Person, 2 Personen 4, jede weitere Person 1 M.; 8–14 Tage 4, 8, 2 M.; mehr als 14 Tage 8, 12, 3 M.; 16. Sept. bis 15. Mai die Hälfte. — Auskunft durch die *Kurverwaltung*, im Apothekengebäude.

Harzklub: Auskunft erteilt Herr Förster *Kühnemund*.

Die Straße geht, von der von Wernigerode kommenden Fahrstraße abzweigend, zwischen dem Sanatorium und Hotel Fürst zu Stolberg hinab, zunächst am (l.) Burghotel und am (r.) Hotel Hoppe vorüber, steigt dann in dem $\frac{1}{2}$ St. langen Dorfe steil bis Königs Hotel an und erreicht endlich in $\frac{1}{4}$ St. die Hotels Brocken-Scheideck und Waldfrieden. Auf halber Höhe, kurz vor der Kirche, geht l. ein Fußweg ab: längs des Wiesenhanges am Eisplatz vorbei nach dem Heiligen See, zu Hotel Fürstenhöf und Kurhaus gehörig. Ein

Gasthöfe in Barenberg.

Kurhotel Waldpark (San.-Rat Dr. *Haug*), komfortabel; Z. von 4,50 M. an, Din. 3,50, Soup. 2,50, Pens. von 8 M. an; medizinische Bäder etc., Luft- und Sonnenbad; das ganze Jahr geöffnet. — *Hotel Köthner*, dicht an der Bodebrücke, einfacher; Z. 1,50–2,50, Mitt. 2,25, Pens. 5–6 M. — *Pension Haus Barenberg*, Pens. von 5 M. an. — *Pension Assmann*. — In allen keine Kurtaxe.

Eisenbahn (1. Mai bis 15. Okt.) auf den Brocken und nach Wernigerode und Nordhausen (Harzquerbahn, s. R. 10b). — **Fuhrwerk** bei Bäcker *Winkler*, *Blauwitz* und *Hoppe* in Unterschierke, *Schinke* (Hotel Waldfrieden) in Oberschierke. — **Omnibus** (Haltestelle beim Hotel Hoppe) in 1–1 $\frac{1}{2}$ St. nach Braunlage, nur im Sommer.

Entfernungen von Schierke: Brocken 7 km, Oderbrück 13 km, Braunlage 7 km, Elbingerode 13 km, Ilsenburg 13 km, Wernigerode 15 km.

Geschichtliches. *Schierke* (1592 Schiereke, wohl soviel wie reine, blanke Eiche), wo im 16. Jahrh. eine Schneidemühle angelegt wurde, entwickelte sich, von Graf Heinrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode gegründet, seit 1669 als Hüttenort und war seit alter Zeit durch seine Köhlerei, seit etwa 1732 auch durch seine Torfkultur bemerkenswert. — Im Juni 1904 vernichtete ein Orkan oberhalb und nördl. des Ortes teilweise die Waldungen, wodurch mehrere große Waldblößen entstanden, wo teilweise gewaltige Steinrümmerfelder das Auge auf sich lenken und den echten Gebirgscharakter der Umgegend von Schierke erkennen lassen. Die inzwischen neu angepflanzten Fichten sind noch wenig zu sehen. In Oberschierke wurde nach dem Windbruch im Jahr 1904 eine hübsche Kuranlage geschaffen.

nach d. Brocken Alte Erocker Chaussee

SCHIERKE.

Maßstab 1:21000

0 100 200 300 400 500

Meter

Wormke

N

W

O

S

zur Ssk. Springbrunnen

Stationsplan



Försterei Schult
H. Waldfrieden
Kur-Park
H. Brocken-Scheideck
Haus Waldesruh
Ziel u. Tribune

Überschieferker Roden B.
Bobsleigh Bahn
H. Wedel
H. Farnienhm.
Kirchs.
H. Fürstenhöh
Buchdolg Post
Apotheke
Königs Hotel
Bispl.
Ev. Kirche
Ober-Försterei

Königl
Kurhot Waldpark
Villenkolonie Barenberg
Oberförsterei
Mauseklippe

Elend
Schwarzer Klippen
Baren-B.
Helenerub
n. Elend

Uhrensklint-Klippe 822
Kühle Quelle
Fürstl. Forstrevier
Schierke
Feuerstein-Klippe 761
Bahnhof
Sanatorium Schierke
H. Fürst zu Stolberg
Hagenstrasse
Christiane-Grasse
Rodelbahn
Ziel
Luft- u. Sonnenbad
628

n. d. Schwarzor-Klippen u. Brunnenlage

schöner Promenadenweg (Ottoweg), schattig und fast ganz eben, Fußgängern zu empfehlen, zweigt in der Nähe der Kirche beim Friedhof von der Fahrstraße nach dem Bahnhof ab und führt, immer in altem Fichtenbestand, längs des Ortes einerseits zum Hotel Brocken-Scheideck, andererseits bis zum Hotel Fürst zu Stolberg.

Jenseit der Bode, am Fuß des Barenbergs, zu Elend gehörend, die neue Villenkolonie **Barenberg**; Gasthöfe s. S. 84.

In Schierke beginnt der Bergecharakter des Brockens sich zu zeigen; ringsum bemerkt man bemooste Felstrümmer. Die westl. von Schierke in die Augen fallenden Berge sind: zu äußerst r. der *Königsberg* (1029 m) mit der nach S. steil abfallenden *Kanzelklippe*; gegenüber der *Große Winterberg* (906 m), l. daneben der *Wurmberg* (971 m; s. S. 139). Vor beiden letztern erstreckt sich der langgezogene *Kleine Winterberg* (835 m).

Umgebung von Schierke.

Schierke – Brocken, s. S. 90 u. 94.

1) Östl. beim Hotel Fürst zu Stolberg vorüber die Ortsstraße entlang nach der Villa Gruson, hier r. die Tannenhecke entlang aufwärts (r. hinter dem Garten führt ein Weg ins Elendtal hinab) nach *Rödershöhe* und 50 Schritt unterhalb nach (20 Min.) *Helenenruh* mit *Aussicht auf Schierke und ins Elendtal. Zurück zur Abzweigung, entweder nördl. ebenen Wegs in 10 Min. auf die Hagenstraße und weiter zum Bahnhof (20 Min.) oder östl. abwärts in 20 Min. nach *Elend*; von da Rückweg nach Schierke in 40 Min. durch das romantische Elendtal. Ein Fußweg zweigt nach $\frac{1}{4}$ St. r. von der Fahrstraße ab und führt am Elektrizitätswerk und an der Mühle vorüber nach *Schierke*.

2) Östl. die Hagenstraße fast eben bis zum Wegekreuz (Blick auf den Brocken). Bis hierher führt auch parallel zur Hagenstraße ein schöner schattiger Promenadenweg (Christian-Ernst-Weg). Dann die zweite Straße l. an der Fichtenhecke entlang, bis zu den Schierker Wiesen mit der l. ($\frac{1}{2}$ St.) *Quesenbank*, *Ausblick auf den Südharz. Weiter auf der Straße über die Eisenbahn bis zum *Glashüttenweg* (S. 115), auf diesem 2 Min. aufwärts und dann l. Fußweg nach dem Bahnhof (20 Min.) oder den *Glashüttenweg* weiter aufwärts bis zu den *Ahrensklintklippen* (25 Min.), weiter siehe unter 5).

3) Südl. nach dem **Barenberg**, den **Mause**-, **Scherstor**- und **Schnar**-**cherklippen** (Weg bez.), im ganzen ungefähr $\frac{1}{2}$ St. hin und zurück. Unter-

halb Hoppes Hotel bei der Bäckerei Winkler die Straße abwärts über die Bodebrücke und die Chaussee Elend-Oderbrück, dann beim Wegweiser durch die Villenkolonie Barenberg-Schierke auf schmalen Pfad hinan, weiter breiterer Weg durch den Hochwald, von dem nach wenigen Minuten l. zwischen Klippen und hohem Heidelbeergesträuch der Weg nach der **Mauseklippe** (besteigbar, mit *Aussicht) führt. — Verfolgt man den breiten Weg in der ursprünglichen SW.-Richtung weiter, so erreicht man nach $\frac{1}{4}$ St. die **Scherstorklippen**, auch **Seherstor**- und **Sörstorklippen** genannt, in Urkunden von 1515 als »Törstör« aufgeführt. Es sind Zwillingsfelsen, zwischen denen man hindurchgehen kann. — Östl. von der Mauseklippe, ein wenig verwachsen, liegen die beiden turmartig aufsteigenden **Schnar**-**cherklippen** (bei Südostwind Töne, die an das Schnarchen erinnern) auf dem ($\frac{1}{2}$ St.) **Barenberg** (696 m). Die nördliche, durch den HK mit eisernen Leitern versehen, gewährt schöne Aussicht. Die Klippen sind 26 m hoch und dadurch merkwürdig, daß die Magnetnadel an einer durch ein eingemeißeltes Kreuz am Südostrand der Klippe bezeichneten Stelle abweicht; diese auf mehreren Granitspitzen des Harzes vorkommende Erscheinung ist wohl verschiedenen Ursachen zuzuschreiben. Wer nach Elend will (lohnend), geht nicht den Weg nach der aussichtslosen Kuppe des Barenbergs weiter, sondern l. um die östl. Klippe abwärts, auf einen Fahrweg und auf diesem r. aufwärts. Nach 15 Min. zum »Halleschen Barenberg-

haus« mit *Blick in das tiefe Bodetal und auf *Elend*; ein Zickzackweg führt in 20–25 Min. hinab, von da nach Schierke zurück.

4) Gegen NO., 20 Min. von Schierke, liegen die granitenen ***Feuersteinklippen** (741 m; die obere besteigbar, *Aussicht, Wege bez.), am Weg nach dem *Jakobsbruch* (S. 114). Sie bestehen zum Teil aus schwarzblauen, basaltähnlichen, glasartig glänzenden Steinen, die wie Feuersteine Funken geben, und gehören landschaftlich zu den malerischsten Gestalten der Brockenumgebung. (Weg: nach dem Bahnhof, l. von demselben über die Eisenbahn, dann bergauf.)

5) Nördl. nach dem ***Ahronsklint** (822 m; Klint = Klippe), angenehm u. lohnend (»Pfarrstieg«, bez. »30 F«), $\frac{3}{4}$ St. Bei der Kirche oberhalb und dicht am Friedhof r., dann 5 Min. in Tannenwald, darauf bergauf über eine Windbruchfläche, über die Eisenbahn. Immer Fernblick, nach etwa $\frac{1}{2}$ St. r. »Annas Ruh«. Weiterhin nicht r. (nach der »Kühlen Quelle« und dem Glashüttenweg), sondern l., dann auf eine Lichtung, auf der man l. bald die Klippen erreicht. *Aussicht s. S. 114. Schöner Rückweg (30 Min.) nach Schierke: 5 Min. nö. bis zur Einmündung des Glashüttenwegs und beim Wegweiser r. abwärts erst durch hohen Fichtenbestand, dann über eine Schonung und durch dichten Fichtenwald bei den Feuersteinklippen vorüber zum Bahnhof.

6) Nach den **Hohneklippen** (vgl. R. 10^a), $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ St., je nach dem Weg und dem Punkt, an dem man das Dorf verläßt. — A. Über den *Ahronsklint*; bis zu diesem, s. oben 5), dann über eine kahle Fläche, auf einen alten Fahrweg, den Glashüttenweg, und diesen r. weiter wie S. 115 unter 4). — B. Am bequemsten und kürzesten ist der Weg vom Bahnhof Schierke jenseit der Gleise r. hinauf, der an den Feuersteinklippen (l.) vorbei nach 20 Min. in den von l. nach r. sich ziehenden *Glashüttenweg* einmündet, die Wormke überschreitet und, l. gehend, nach weitem 5 Min. hinter der hier kahlen Kuppe des Erdbeerkopfes (l.) den S. 115 unter 4) beschriebenen Fußweg nach der *Leistenklippe* erreicht. — C. Auf dem Kirchstieg nach der

Hohne und von da zur *Leistenklippe*. Beim Hotel Fürst zu Stolberg die Chaussee hinauf und nach $\frac{1}{4}$ St. l. ab, an der Fichtenhecke (r.) hin. Bei der nächsten Wegteilung r. und bald über die Feuersteinwiesen. Dann scharf bergab durch das Wormketal, hier über die Brücke und über eine schmale Fahrstraße den Berg hinauf. Oben weite, von der Eisenbahn durchschnittene Schonung mit hübscher Aussicht. Dann wieder in den Wald und zuletzt an dem Staket (r.) zum *Forsthaus Hohne* (S. 114). Dieser Weg, 1 St., ist ab und zu durch einen senkrechten Strich an den Bäumen bez. und bei einiger Aufmerksamkeit leicht zu finden. Vom Forsthaus weiter wie S. 114 unter 3) beschrieben. — D. Auf der Chaussee nach Wernigerode bis Hotel Dreiannen (S. 90) und von hier die Obere Hohne-Chaussee l. zum ($1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ St.) *Forsthaus Hohne*, von da ebenfalls weiter, wie S. 114 unter 3) beschrieben. — 7) Nach dem **Wurmberg** (971 m), $1\frac{3}{4}$ St., bis zur Heidentreppe bequem (Weg bez.); Aussicht zurzeit verwachsen. Von Hoppes Hotel die Straße abwärts, über die Brücke, quer über die Chaussee, beim Wegweiser aufwärts. l. die Wege nach den Mauseklippen, Schnarcherklippen, dem Barenberg und Elend. Nun nach Überschreitung eines Holzabfuhrwegs nach den Scherstorklippen (s. S. 85, Nr. 3), letztere von hier in wenigen Minuten erreichbar, weiter bis zu einem breiten, l. nach Elend abwärts führenden Fahrweg, diesen beim Wegweiser r. aufwärts. (Bald zweigt l. ein Fahrweg nach Braunlage [$1\frac{1}{4}$ St.] ab.)

Unser Weg führt als Holzabfuhrweg im Wald aufwärts, erreicht dann eine abwärts ziehende Lichtung, hier am Waldrande (r.) entlang (schöner Ausblick nach dem Südharz) und endlich abermals im Hochwald aufwärts auf eine neue Fahrstraße, auf der man (r.) bald die Einsattelung zwischen dem Gr. Winterberg und dem Wurmbergsgipfel erreicht. Auf dem hier l. abzweigenden Fahrweg geht man 180 Schritt weiter und erreicht eine rohe, steile Treppe (Heidentreppe), die nach 10 Min. auf den Wurmbergsgipfel führt (vgl. S. 140 links). — Wer vom Wurmberg nach dem Brocken will, verfolgt vom Gipfel den Weg auf der

Grenze nach NW. und erreicht nach 1 St. den Dreieckigen Pfahl an der Chaussee Schierke - Torfhaus - Oder-

Oberhalb Schierke zieht die neue Fahrstraße, mit der von Wernigerode kommenden vereint, an den obern Hotels vorbei, über die Stelle des Windbruchs von 1904 (S. 84) nach dem Brocken. Weiteres S. 94.

Hier rauscht das Wasser unter den Granittrümmern, die in kolossalen Blöcken durcheinander gewürfelt sind.

Seh' die Bäume hinter Bäumen,
Wie sie schnell vorüber rücken.
Und die Klippen, die sich bücken,
Und die langen Felsennasen,
Wie sie schnarchen, wie sie blasen! —
Und die Wurzeln, wie die Schlangen,
Winden sich aus Fels und Sande,
Strecken wunderliche Bande,

brück. Von Schierke ca. 4 St. —
8) Auf den **Großen Winterberg** (906 m), wsw. von Schierke, Weg bez.

Uns zu schrecken, uns zu fangen;
Aus belebten, derben Masern
Strecken sie Polypenfäsern
Nach dem Wandrer. (Goethe, Faust.)

Unter den hier vorkommenden Algen ist bemerkenswert das *Veilchenmoos*, *Chroolepus Jolithus Ag.*; es überzieht die Steine und läßt sie rötlich erscheinen; reibt man einen solchen »Veilchenstein«, so gibt er einen angenehmen Veilchengeruch.

8. Der Brocken.

Vgl. die beifolgende Karte und das Panorama am Schluß des Buches.

Man vermeide es, zu spät auf dem Brocken anzulangen, um noch ein Bett zu bekommen; am sichersten ist telegraphische Bestellung mit Ant-

wort event. nach einer tourwärts gelegenen Telegraphenstation. An Sonn- und Festtagen telegraphiere man nur Vm. in den Dienststunden (8–10 Uhr).

Der **Brocken** (1142 m), im deutschen Volksmund (nicht im Harzer) *Blocksberg* genannt, im preußischen Kreise Grafschaft Wernigerode gelegen, ist nicht nur der höchste Gipfel des Harzgebirges, sondern auch des ganzen nördl. vom 51. Breitengrad gelegenen Deutschland (Näheres S. 95). Ein großes Hotel (auch im Winter bewirtschaftet) steht auf seinem Kulg (S. 95). Zu diesem führen:

A. Eisenbahn von *Wernigerode* über *Dreiannen-Hohne* (bis dahin auch Eisenbahn von *Elbingerode*) und *Schierke* auf den *Brocken*, gewöhnliche Adhäsionsbahn; Näheres S. 89 u. ff.

B. Fahrstraßen, breit, gut gehalten:

1) Von *Schierke* (9,5 km) hinauf $2\frac{1}{4}$ St., hinab $1\frac{1}{2}$ St. (bez. »10 E«).

2) Von *Ilsenburg* (15 km) hinauf 3 St., hinab $2\frac{1}{2}$ St. (bez. »9 E«); Omnibus *Ilsenburg-Brocken* (s. unten r.). — Beides angenehme Wege, die beim »Handweiser am Brockenbett« (S. 92) zusammentreffen und in 1 St. zum Brockenhaus führen.

C. Fuß- und Reitwege:

3) Von *Harzburg* über *Molkenhaus* und *Scharfenstein* in $3\frac{1}{2}$ –4 St. (bez. »11 B–C«) auf dem »Hirtenstieg« und dem abzweigenden (S. 93) »Harzburger Weg« oder wie S. 130, 2) beschrieben.

4) Von *Wernigerode* über die *Steinerne Renne* (Bahn) und den Abhang des *Renneckenbergs*, auf die Fahrstraße von *Ilsenburg* und *Schierke*, in 4 St. (bez. »11 D–E«).

5) Von *Oderbrück* oder *Torfhaus* in 2 St. (bez. »9 D« bzw. »10 F«). Die geringste Steigung, neuer guter Weg (*Goetheweg*), zuletzt etwas steil (von der Hst., S. 91, event. mit Eisenbahn).

6) Von *Ilsenburg*, erst auf der Chaussee, dann stellenweise steil durch das *Schneeloch*, 3 St.; hinab $2\frac{1}{4}$ St. Oder bequemer und nur 20 Min. weiter: Vor dem Schneeloch am zweiten Wegw. r. abbiegend, die Straße nach der *Hermannsklippe* und wenige Schritte weiter in den »Hirtenstieg« und den von ihm abzweigenden »Harzburger Weg«, mit Schutzhütte auf dem »Kl. Brocken« (bez. »9 E« bzw. »11 C«).

7) Von *Elbingerode* oder Station

Dreiannen-Hohne der Harzquer- und Brockenbahn über Forsthaus *Hohne*, den *Trutenstein* und den *Ahrensklint*, bez. Weg, 4 bzw. 3 St.

8) Von *Schierke*: Entweder vom Dorf durch das *Eckerloch*, $1\frac{3}{4}$ St. (bez. »10 D«); oder vom Bahnhof über die *Feuersteinklippen* und den *Ahrensklint*, 2 St.

Von Harzburg aus steigt man ca. 960 m, von Ilsenburg 904 m, von Wernigerode 910 m, von Stat. *Dreiannen-Hohne* 599 m, vom Ort *Schierke* an 550 m, vom Bahnhof aus 454 m und vom Torfhaus oder Oderbrück her nur 342 bzw. 361 m. Von Wernigerode aus ist der Weg durch die Steinernerne Renne interessant. Der angenehmste Weg ist die Fahrstraße von *Ilsenburg* her; der Weg durch das *Schneeloch* ist beschwerlicher, aber interessant.

Andre Aufstiege: Von *Braunlage* s. S. 141; von *Andreasberg* S. 197; von *Altenau* S. 186.

Wagen: Von *Harzburg* über *Ilsenburg* oder *Torfhaus-Schierke* nach *Taxe* (S. 127), wobei ein zweistündiger Aufenthalt auf dem Brocken mit eingerechnet ist, wenn man auch zurückfährt. — Von *Ilsenburg* fahren die Fuhrwerksbesitzer drei und mehr Personen zu Omnibuspreisen. — In *Elbingerode* u. *Schierke* stets, in *Rothehütte* meistens Wagen zu haben.

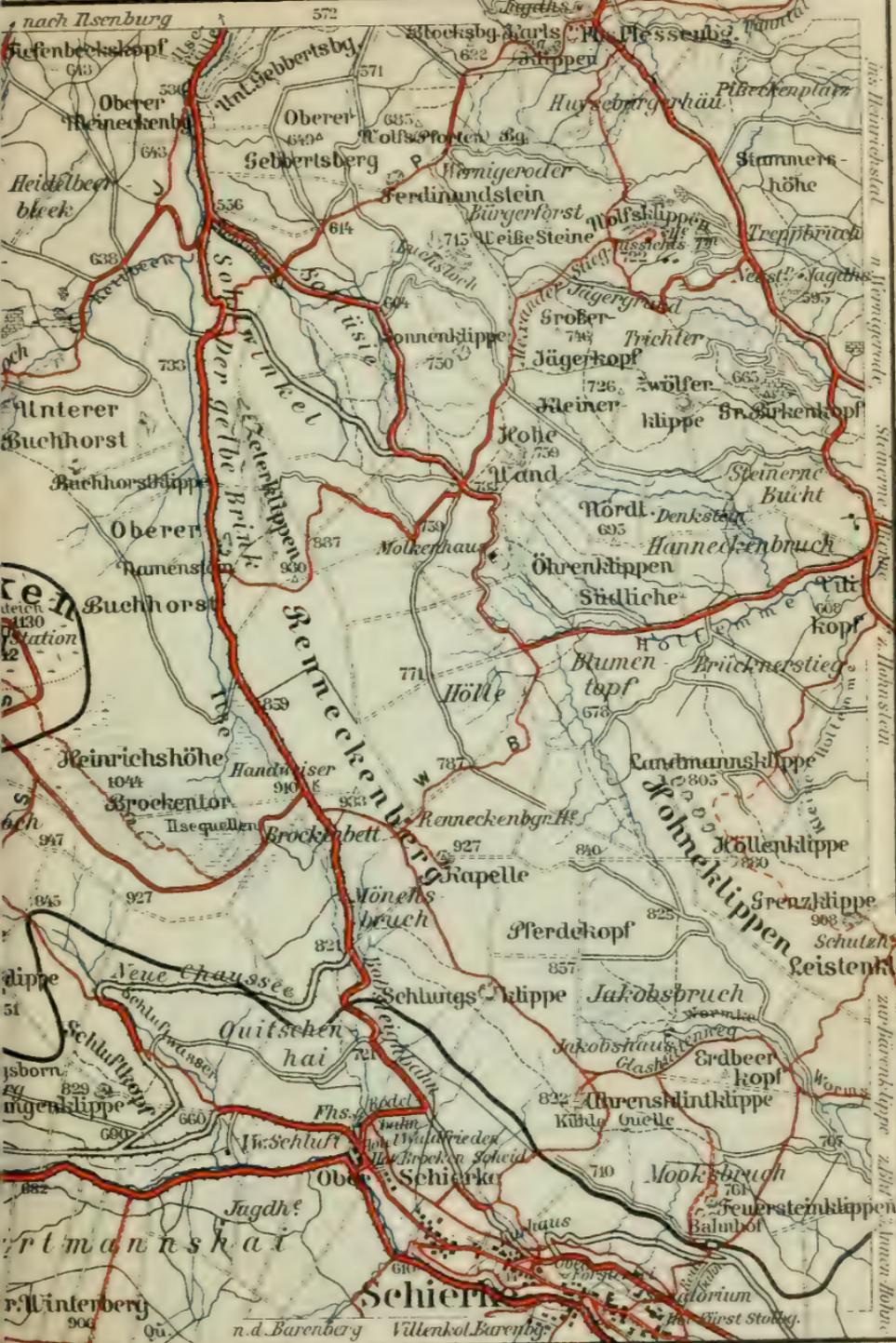
Omnibus im Sommer von *Ilsenburg* aus täglich bis auf den Brocken, vgl. S. 119.

Pferd und Maulesel mit Führer von *Harzburg* (S. 127).

Notiz für Brockensteiger: Bei nebeliger Witterung gehe man ohne Führer nicht zu weit vom Haus weg. Lag Nebel über Nacht auf dem Gipfel, so verlasse man ihn nicht zu früh, da es häufig im Laufe des Vormittags aufklart. Zeigt sich die Luft wesentlich erwärmt gegenüber der Temperatur des vorigen Tags, so ist um so mehr Hoffnung, daß Aufhellung eintreten wird, während größere Kälte und Rauheit der Luft, zumal bei NW.-Wind, ein längeres Anhalten der Umwölkung wahrscheinlich machen. — Die günstigste Zeit für Brockenreisen ist im Mai, Juni und September; der Juli und August sind im allgemeinen ungünstiger. Der Oktober

ist sehr fraglich. — Auch im Winter hat eine Besteigung des Brockens ihre Reize und ist bei wenig Schnee (meist bis Weihnachten) nicht weiter schwierig, dagegen bei hohem Schnee (meist Januar bis März) recht beschwerlich, ja mitunter gefährlich, keinesfalls allein zu unternehmen. Am besten von *Schierke* durch das *Eckerloch* (wo man die Spuren der Brockenleute findet, s. auch unten); von *Ilsenburg* die Chaussee fort; von *Harzburg* über *Scharfenstein* und den *Hirtenstieg*, der mit hohen Pfählen besetzt ist, so daß auch bei nebligem Wetter die Richtung verfolgt werden kann; am schwierigsten von *Oderbrück* oder *Torfhaus*. Der Weg vom *Torfhaus* (*Goetheweg*) ist vom Skiklub (S. 9) nebelsicher bezeichnet. — Genußreich und bei hohem Schnee verhältnismäßig bequem ist eine Besteigung des Brockens mit Schneeschuhen (Skiern); gefährlich dagegen bei Sturm. Besonders Weihnachten und Neujahr kommen zahlreiche Schneeschuhläufer auf den Brocken. Alle für Skiläufer benutzbaren Wege sind nebelsicher bezeichnet, außerdem besonders angelegte Schneeschuhabfahrt vom Brocken bis hinunter in das *Eckerloch*.

Geschichte der Brockenreisen. Der Berg war schon im Mittelalter bekannt und wird in Urkunden erwähnt, aber niemand ging hinauf. Der erste Nachweis von der Kenntnis seines Gipfels findet sich in einer Abhandlung »De origine Saxonum, Erfurt 1460«, wo zu dem im Text stehenden »Montes Brockensberg« von fast gleichzeitiger Hand bemerkt ist: »Hic mons est prope Wernincherode altissimus, habens fontem in summo cacumine«. Ist daraus bestimmt zu folgern, daß man wenigstens in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. den Berg erstiegen hatte, so ist doch als erster mit Namen zu nennender Besucher desselben der Reformatorenschüler und Kartograph *Tileman Stoltz* (gelehrt: *Stella*) aus *Siegen* zu nennen, der um 1560 die Höhe erreichte. Um 1572 begann, gleich *Stoltz*, zu wissenschaftlichen Zwecken der Thüringer *Joh. Thal* (*Thalius*) seine botanischen Brockenwanderungen als Arzt des Grafen *Wolf Ernst* zu *Stolberg* in *Wernigerode*, dann Stadtarzt zu *Nordhau-*



Anschub siehe Karte » Wernigerode

Umgebung

sen (gest. 1583); er nennt Pflanzen, die »copiose in summo Broccenbergi jugo« vorkommen. — Der nächste Besucher war der des Hildesheimer Bürgermeisters *Henni Arneken*, der am 3. Aug. 1579 mit seinen Genossen von Ilsenburg aus die »Merkwürdigkeiten« des »Bloickbergs« zu sehen hinaufzog. Nun folgt als die nächste bekannte Brockenbesteigung die des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig, der 1591 seine junge Gemahlin Elisabeth von Dänemark einen großen Teil seines Landes mit einem Blick wollte überschauen lassen. Ein Weg war für diesen Zweck durch den Wald ausgehauen worden, doch Mitte des 17. Jahrh. wieder ganz verwachsen. — Die Beschreibung (in lateinischen Hexametern) der Brockenfahrt einer Schülerschar des Quedlinburger Gymnasiums im Sommer 1634 mit jetzt recht humoristisch wirkenden Einzelheiten scheint verloren gegangen zu sein; die deutsche Übersetzung des Archivars Delius in Wernigerode vom Jahre 1804 (im »Wernigerödischen Intelligenzblatt«, 1804, Stück 34–37) ist wiederabgedruckt im »Quedlinburger Unterhaltungsblatt« 1890, Nr. 50, 51, 52. — Wiederum wagte sich 1649 ein Fürst, Friedrich von Anhalt-Bernburg, mit seinen Vettern und Gefolge und 15 Pferden hinauf. Damals muß indes der Weg schon begangener gewesen sein, denn der Berichterstatter erwähnt, daß sie nächst der Höhe eine große Quelle guten Wassers und dabei an »einer eisernen Stange eine eiserne Kelle, mit Kette befestigt«, angetroffen hätten. — Zar Peter d. Gr. besuchte 1697 den Brocken. Ende des 17. u. Anfang des 18. Jahrh. war auch der Nordhäuser Arzt *Georg Henning Behrens*, der Verfasser der »*Hercynia curiosa*« (S. 8), häufig auf dem Brocken. — Goethe war 1777, 1783 und 1784 oben. Die Hexensagen des Harzes gaben ihm reiches Material zu seinem »Faust«, der bekanntlich 1790 zuerst ohne Wal-

purgisnacht und 1808 mit derselben erschien. — Die erste Kultivierung des Berges datiert aus den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts; Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode ließ damals die beiden ersten Fahrwege von Wernigerode und Ilsenburg aus anlegen sowie 1736 ein aus Stein erbautes »*Wolkenhäuschen*« zum Schutz der Besucher errichten, welches heute noch steht. Von diesem Zeitpunkt an wuchs der Besuch des Brockens alljährlich, wovon die alten Brockenbücher Kunde geben. Das älteste Brockenstammbuch datiert von 1753; in diesem Jahr waren 198 Personen oben. 1779 zählte man 421, im Jahrzehnt von 1809–18 durchschnittlich 1130, im folgenden 1920 Besucher. — Am 30. Mai 1805 war König Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit seiner Gemahlin, der Königin Luise, am 8. und 9. Aug. 1811 der König und die Königin von Westfalen mit zahlreichem Gefolge auf dem Brocken, am 19. Juni 1821 besuchte ihn der Prinz von Preußen (der spätere Kaiser Wilhelm I.) und am 1. und 2. Okt. 1865 das kronprinzliche Paar von Preußen. — Der frühere Brockenwirt *Nehse* hat aus der Zeit von 1753–1850 eine Zusammenstellung der Fremdenbücher herausgegeben (Sondershausen 1850). Eine neuere Sammlung findet sich in *Harzwerk-Waldstedt*, »*Brockenbuch*« (Harzburg, bei Stolle, 1887). — Die Zahl der jährlichen Brockenbesucher wird jetzt auf 100 000 geschätzt.

Ausführliches über den Brocken, die Sagen und die Brockenreisen in der »*Zeitschrift des Harzvereins für Gesch. u. Altertumskunde*«, Jahrg. 3 (1870), 4 (1871), 11 (1878), 28 (1895) und 29 (1896); ferner in *Gust. Heyse*, »*Zur Geschichte der Brockenreisen*« (Harzburg 1891); *Ed. Jacobs*, »*Der Brocken in Geschichte und Sage*« (Neujahrsblatt der histor. Kommission der Provinz Sachsen, Halle 1879).

A. Eisenbahn auf den Brocken (vgl. die beifolgende Karte u. die Karte bei R. 9).

Die **Brockenbahn**, eine reine Adhäsionsbahn mit 1 m Spurweite, 19 km lang, zweigt von der Harzquerbahn Wernigerode–Nordhausen (R. 10^b) bei (14,1 km) Stat. *Dreiannen-Hohne* ab. Sie ist im Winterhalbjahr (15. Okt. bis

1. Mai) nicht in Betrieb. — Die Steigungen werden ohne Zahnrad mittels großer Kehren überwunden, so daß sich die durchfahrene Landschaft nach allen Seiten hin dem Auge erschließt. Es zeigt sich so eine Fülle von Bildern,

die man auf den alten Fahr- und Fußwegen nicht zu sehen bekommt. Man sollte daher diese Bahn mindestens einmal befahren. — Der Besuch des Brockens ist von den umliegenden großen Städten aus eine Tagespartie.

Strecke:	Fahrt- dauer	Fahrpreise				
		II. Kl.		III. Kl.		
		M.	Pf.	M.	Pf.	
Wernigerode – Steinerne Renne	28 Min.	—	35	—	25	
– – Dreiansen-Hohne	55 Min.	—	90	—	55	
– – Schierke	80 Min.	1	90	1	35	
– – Brocken	120 Min.	4	30	2	85	
Nordhausen – Dreiansen-Hohne	150 Min.	3	20	2	05	
– – Schierke	170 Min.	4	40	2	85	
– – Brocken	210 Min.	6	70	4	30	
Dreiansen-Hohne – Brocken						
	Bergfahrt . .	60 Min.	3	50	2	30
	Talfahrt . .	60 Min.	1	80	1	20

 An Sonntagen billige Tagesrückfahrkarten!

Die Eisenbahn (l. sitzen!) umzieht vom Bahnhof, dem Staatsbahnhof *Wernigerode* gegenüber, aus die westliche Seite der Stadt bis zur (1,4 km) Hst. *Westerntor* und von hier an der Südseite von Hasserode unter dem Blockhornberg und Kapitelsberg entlang (r. Blick auf den Brocken!), an den Haltestellen (2,6 km) *Hasserode I* (Kirchstr.) u. (3,4 km) *Hasserode II* (Frankenfeldgasse u. Friedrichstr.) vorbei zur (4,3 km) Stat. *Hasserode* (275 m; S. 101), am oberen Ende des Orts bei den Gasthöfen. Die Trasse tritt nun in das Kleine Breitetal ein und erreicht mit scharfer Kurve, 1:100 ansteigend, bei dem Granitwerk über die Holtemme unterhalb des Silbernen Mannes (S. 91), die (5,9 km) Stat. *Steinerne Renne*, 30 Min. vom obersten Wasserfall (S. 100). Hier beginnt auffallende Steigung (1:30), zunächst um den Beerberg, von dessen Osthang l. Ausblick über Hasserode nach Wernigerode mit Schloß und die seitwärts dahinterliegende Ebene. Unten im Tal, bei der Vereinigung der beiden Straßen, das Lossendenkmal (S. 110). Dann führt die Linie mit einer Kurve durch das Thumkühltal und durch den 80 m langen »Renommiertunnel« wieder in das Drängetal (S. 110). In der Tiefe die Hagenstraße, gegenüber die dicht bewaldete Masse des Steinbergs (S. 109), mit dem Elversstein. Auf dem Plateau überschreitet die Bahn beim Chausseehaus Dreiansen die Hagenstraße und erreicht (14,1 km) Stat. **Dreiansen-Hohne** (543 m; *Beckers Hotel und Pension*, Z. 1,50–3,50, F. 1, T.d'h. 2,50, Mitt. 2,50 u. 3, abds. 1,50, Pens. 6–7,50 M., gelobt; PTF; Autogarage; ZH.; sehr günstige Lage für Ausflüge), wo die eigentliche *Brockenbahn* beginnt, während die Harzquerbahn (R. 10^b) nach Nordhausen l. südl. weiter geht. (Fußweg von hier in 3 St. zum Brocken, s. S. 115.) — Die Bahn steigt von hier ab bis zum Brocken 1:30; zunächst nach W. im Bogen durch das Wormketal (r. die Hohneklippen), teils durch Wald, teils über kahle, klippige und moorige Flächen, mit herrlicher Aussicht (nach dem Südharz bis zum Kyffhäuser), und erreicht (im Vorblick die Wurmberggruppe) die (19,5 km) Stat. **Schierke** (688,5 m; hübsche Lage im Walde. — Fußweg zum Brocken, s. S. 94 c) über der neuen Brockenstraße, 78 m oberhalb des Ortes (S. 83), zu dem ein Fuß- und ein Fahrweg

hinabführen. Die Weiterfahrt geht zunächst durch Wald unter dem Ahrensklint (r.) hin; die Trasse schneidet erst die alte, dann die neue Brockenstraße und gewinnt in weitem Bogen die wilde, klippenreiche Gegend des Eckerlochs, wo sie das Schluffwasser übersetzt und dann den Schluffkopf umzieht. R. oben die Kessel-, Raben- und Kanzelklippen; l. großartiger Blick über den Wurmberg, Großen und Kleinen Winterberg und Barenberg nach dem Südharz und bis ins Thüringer Land. Die Trasse zieht bei den (r.) Hirschhörnern (S. 94) um den Westabhang des Königsbergs zur Hst. *Goetheweg*, Aussicht nach SW., W. und NW., und erreicht (von hier ab r. sitzen, die Beschreibung der Aussicht auf S. 95 und das Brockenpanorama vergleichen!) zunächst ein Torfmoor, dann, die Brockenchaussee schneidend, in einer Spirale die (33,1 km) *Endstation Brocken* (1129,3 m), an der Ostseite des **Brockengipfels** (S. 95) und unterhalb des Brockenhauses gelegen, zu dem man bequem in wenigen Minuten auf dem Fahrweg von Ilsenburg emporsteigt.

B. Fahr- und Fußwege auf den Brocken (vgl. die beifolgende Karte).

 Im Bereich des Brockens sind die Wege durch *weiße Buchstaben an den Felsen* gekennzeichnet, so daß man kaum irregehen kann. Alle nach dem Brocken aufwärts führenden Wege sind mit **B** bezeichnet, in abwärts führender Richtung mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben der Orte, zu denen sie führen; z. B. **I.** = Ilsenburg,

H. = Harzburg, **O.** = Oderbrück, **I.** = Torfhaus, **S.** = Schierke, **W.** = Wernigerode, **St. R.** = Steinerne Renne, **P.** = Plessenburg. Hier folgt genaue Wegbeschreibung; auch ist die Wegebezeichnung des Harzklubs (vgl. S. 6) nach und von dem Brocken sehr vollkommen durchgeführt; ein Führer ist also überflüssig.

1) Von **Wernigerode** (S. 102) über die *Steinerne Renne*, Fußweg in 4–5 St. (der Fahrweg führt über Dreiannen und Schierke; S. 83), interessanter, wenn auch etwas beschwerlicherer Weg; vgl. R. 9 und Karte bei R. 10. Der Fußweg (bez. »11 E und 11 D«) geht durch *Hasserode* bis zu den Gasthöfen, dann r. im *Breitental* an der Holtemme aufwärts zum (1 St.) *Silbernen Mann* (Gasthof, Z. 1,75, F. 0,75 M.), einem Quarzfelsen; bis hierher kann man fahren. (Unterhalb die Hst. *Steinerne Renne* der Harzquerbahn, S. 90, und ein Granitwerk.) Bald darauf Wegteilung: r. durch die *Kleine Renne* (S. 101), geradeaus am linken, l. am rechten Ufer der Holtemme aufwärts, ziemlich steil durch die *Steinerne Renne* (S. 100) und zum (1½ St.) *Gasthaus an der Steinernen Renne*. (Bis zu diesem Gasthaus [und weiter bis an den Fuß des Renneckenbergs] kann man auch auf der höher ziehenden Bielsteinchaussee fahren; ein Fußweg führt jetzt an der Kleinen Renne hin bis zur Bielsteinchaussee.) Nun geht man entweder l. über den Holzsteg und auf einem Steig am rechten Ufer der Holtemme weiter aufwärts, oben aus dem Walde tretend über eine Brücke auf die Hohne-Rennechaussee, die westl. weiter bald in die Hohnechaussee einmündet; — oder (kleiner Umweg) in 10 Min. (die Bäume sind mit »RK« bez.) zu den **Renneklippen*, fälschlich auch *Wodansklippen* (586 m; Aussicht auf Wernigerode, Hohneklippen und Brocken), dann hinab zur Hohnechaussee; zunächst auf dieser l., nach 5 Min. aber, dem Wegstein »Zum Brocken« folgend, r. ab an der Holtemme aufwärts auf guter Fahrstraße bis

dahin, wo diese dicht vor dem Berg aus dem Walde tritt und nach r. einbiegt (nach den Zeterklippen, S. 100). Wir wenden hier scharf l. ab (Wegweiser) sw. nach der von Felsgeröll übersäten Talmulde, der »Hölle«, mit der Quelle der Holtemme, und steigen auf steilem Fußweg den Abhang des Renneckenbergs, in der Mitte die Bergchaussee querend, hinan. Auf der Höhe des *Renneckenbergs* (933 m) Schutzhütte des HK, mit schöner Aussicht. (Von hier in 10 Min. auf die l. sichtbare Klippe »Kapelle auf dem Pferdekopf« [958 m] mit Aussicht auf den Brocken.) Weiterhin, r. abzweigend, nach $\frac{1}{4}$ St. (im Vorblick Brocken, l. Wurmberg und Winterberg) zum *Handweiser am Brockenbett* (910 m; S. 94) an der Straße Ilsenburg-Schierke, von hier auf der Brockenchaussee l., wie S. 94, Nr. 5, beschrieben, in $\frac{3}{4}$ –1 St. zum Gipfel.

1a) Von **Wernigerode** über die **Hohneklippen**. Fußweg in 5–6 St., für kräftige Touristen sehr empfehlenswert, s. R. 10a.

2) Von **Ilsenburg** (S. 118; vgl. auch die Karte bei R. 11): a) 15 km Fahrweg, aber auch zu Fuß lohnend, da er die ersten $2\frac{1}{2}$ St. meist durch den schönsten Wald führt; in 3– $3\frac{3}{4}$ St. ohne Führer, für Bequeme der angenehmste Weg. Die Chaussee geht im Tal aufwärts, an dem ($\frac{1}{2}$ St.) Hotel Ilsenstein, dem Hotel Prinzeß Ilse (S. 121, oben) und an einer Ruhebank unter Buchen (3 km), dem *Zanthierplatz*, mit *Blick auf den Ilsenstein, vorbei, r. der Meineberg (545 m) mit den Westerklippen. Hier besser auf dem Promenadenweg am linken Ilse-Ufer und später über einen Steg auf die Chaussee. R. Rohnberg und Rohnklippen, l. zweigt (bei 4 km) die Loddenkechaussee nach der *Plessenburg* (S. 122) ab. Unser Weg nimmt westliche Richtung (nach r.) an. Man schneidet die Kurve der Chaussee (hier bei trockenem Wetter event. r. auf der Straße durch das Sandtal, dann l. ab durch das Tiefenbachstal [vgl. S. 124, 3] und durch die Geitsteine, dann nochmals l. ab und über die Hermannsklippen, S. 93, zum Brocken) ab, indem man 32 Schritt hinter dem Wegstein 3,4 l. durch den Wald geht. Weiterhin führt am rechten Ufer der bequeme, vom HK gebaute »Bremer Weg« an den (4,3 km) *Ilsefüllen*, einer Reihe malerisch eingerahmter, kleiner Kaskaden, vorüber bis zu der die Chaussee kreuzenden Brücke (*Blick auf die Fälle). Hinter der Brücke, bei Wegstein 5,1, geht r. der Fußweg durch das Schneeloch nach dem Brocken (s. unten) ab. Bei 6,7 km r. Abzweigung der Fahrstraße zu den Hermannsklippen, in die weiter oben der Fußweg nach dem Schneeloch einmündet. Weiter, die Ilse stets r. lassend, am kahlen *Gelben Brink* mit den Kleinen Zeterklippen (l.) vorbei in 1 St. zum ($2\frac{1}{2}$ –3 St.) *granitenen Wegweiser* (s. S. 94) »Am Handweiser«, wo die von Schierke heraufkommende Straße mündet und der Brockenfahrweg (r.) rechtwinklig abzweigt. Von hier wie bei Brockenweg 5) S. 94.

b) Fußweg durch das Schneeloch (»9 E«), 3 St., hinab $2\frac{1}{4}$ St. (vgl. S. 87, Nr. 6): er zweigt 60 Schritt hinter der Brücke oberhalb der Ilsefälle, bei Wegstein 5,1, r. ab, überschreitet die Ilse, führt dann aber nicht auf dem Fahrweg l. weiter, sondern aufwärts durch Tannen und erreicht nach 20 Min. die Fahrstraße zu den Hermannsklippen (s. S. 93). Nach 10 Min. Wegweiser (r. über die Hermannsklippen) l. durch

das Schneeloch nach dem Brocken. Diesem l. folgend (weißes »B« an den Steinen) zum muldenförmigen, von den Pflasterstoßklippen (r.) und der Buchhorstklippe (l.) umgebenen *Schneeloch*. Dann nicht mehr zu fehlen, meistens steil (nichts für bequeme Leute!). — c) Bequemer, aber 20 Min. weiter, ist der Weg über die *Hermannsklippen*: man geht bei dem unter b) genannten Wegweiser r. ab, die Fahrstraße bergauf. Nach 20 Min. r. am Wege, dicht beim Wegstein 8,3, die *Hermannsklippen* (Aussicht verwachsen), dann l. bei dem Granitwegweiser (l.) in den »Hirtienstieg« (»11 C«), von dem r. bald der »Harzburger Weg« abzweigt und bequem zur Schutzhütte am *Kleinen Brocken* führt. Unterwegs r. die *Bismarckklippe* mit Bronzerelief des Fürsten und *Aussicht auf den Nordwest- und Nordharz bis Ilsenburg. Unten im Talkessel Försterei und Viehhof Scharfenstein. Von der Schutzhütte weiter: entweder den alten Weg geradeaus über den Kleinen Brocken oder (besser) l. den bequemen »Hannoverschen Stieg« (beim »Fürst-Otto-Blick« hübsche Aussicht), der 5 Min. unterhalb des Brockenhauses in den Weg vom Schneeloch mündet und die Eisenbahn überschreitet. Der Weg bietet Schutz bei dem hier oft unangenehm wehenden Westwind. — Ferner kann man von Ilsenburg auf den Brocken über die *Plessenburg* oder Forsthaus *Öhrenfeld*, wie S. 112 beschrieben, oder über *Forsthaus Scharfenstein* (s. unten) am Harzburger Brockenweg (s. Nr. 3) gehen.

3) Von **Harzburg** (S. 125; vgl. auch die Karte bei R. 11) Reitweg durch Wald, 3½–4 St. Führer nicht notwendig. Reittier, s. S. 127. Von *Harzburg* über das Molkenhaus und die Muxklippe (S. 130) in das Eckertal bis zur *Dreierherrenbrücke* 1½ St. Hier über die *Ecker* an deren rechtes Ufer. 3 Min. längs des Flusses, dann den schmalen Reitweg l. (»11 C«) aufwärts; ½ St. weiter das *Scharfensteiner Forsthaus* (615 m; Gasthof; Z. 1,75, F. 1, Pens. 5,50 M.), als Luftkurort besucht; nahebei (grün bez.) die *Scharfensteiner Klippe* (696 m) mit *Aussicht, von wo bez. Wege zum *Torfhaus* (S. 136), 1¼ St., oder über den *Dreieckigen Pfahl* (s. S. 94) nach *Oderbrück* (S. 137), 2 St., führen. Vom Forsthaus (gelb bez.) unter dem (r.) Pesekenkopf und der Hermannsklippe (einige Schritte l.) vorüber, eine Chaussee kreuzend, und weiter auf »Hirtienstieg« und »Harzburger Weg« über den *Kleinen Brocken* wie unter 2c).

4) Der Goetheweg: a) Vom **Torfhaus** (von *Altenau* R. 19, *Klausthal* R. 16, aus dem *Okertal* R. 13) 2 St., größtenteils Promenadenweg, führt von der Chaussee südl. beim Forsthaus (S. 136), hinter Stein 12,0 l. in den Wald, zwischen dem Abgraben (r.) und großen Torfmooren (l.) hin. Nach 20 Min. wird auf kurze Zeit der »Kaiserweg« (S. 142) benutzt, der l. zum Molkenhaus, r. weiter nach *Oderbrück* führt. Dann bald l. abseits die *Luisenklippe* mit schöner *Aussicht, besonders auf den Brocken. Weiterhin l. der felsige *Quit-schenberg* (881 m). Nach 1¼ St. vom Torfhaus mündet unser Weg in den von *Oderbrück*; Weiterweg den *Königsberg* aufwärts, s. unten b).

b) Von **Oderbrück** (von St. Andreasberg R. 22, von Braunlage R. 14) 2 St. Der Fußweg geht vom Forsthaus *Oderbrück* (S. 137) erst einige Schritte auf der Chaussee nördl. zur *Oderbrücke* und

über diese, dann r. auf einem Fahrweg an der Oder entlang. Nach 10 Min. nicht r., sondern l. gehen! Nach 15 Min. auf die Chaussee. Dann r. weiter bis zum (40 Min.) *Dreieckigen Pfahl* (Grenzstein zwischen Prov. Sachsen, Hannover und Hzgt. Braunschweig, Bau einer Schutzhütte geplant), wo r. die Chaussee von Schierke und ein Fußweg von Braunlage einmünden. Nun den l. abführenden Fußweg hinauf. Nach 10 Min. vereinigt sich unser Weg mit dem (l.) von Torfhaus kommenden Goetheweg. Auf diesem r. (östl.) den *Königsberg* (1029 m) aufwärts, nach 5 Min. bei Hst. Goetheweg (S. 91) über die Brockenbahn, dann an der Felsenpartie der *Hirschhörner* (1023 m; l. abseits, mit *Aussicht) vorbei, jenseits bald Blick auf das Brockenhaus. Nun wieder etwas abwärts auf oft schwankendem Wege (mooriger Untergrund), dann noch zweimal über die Brockenbahn und ziemlich steil aufwärts zum (2 St.) Brockengipfel.

5) Von **Schierke** (S. 83): a) 9,5 km Fahrweg, zu Fuß in 2¼ St. (s. S. 84). Hinter dem Wegstein 17,1 gabelt die Straße: r. geht die alte, etwas steilere, aber 1,5 km nähere (bez. »10 E«), l. die neue bequemere, aber weitere Brockenchaussee und der verbesserte Fußweg durchs Eckerloch (»10 D«; s. unten) ab. Wir folgen zunächst der erstern. R. der kahle *Ahrensklint* (S. 114). Der Weg steigt im Wald an. Nach 1½ St. wird der *granitene Wegweiser* (910 m) »*Am Handweiser*« erreicht, wo die Straße von Ilseburg (s. Nr. 2) mündet und die zum Brockenhaus (noch ¾–1 St.) sw. (l.) abzweigt. Die Straße macht erst einen großen Bogen sw. zwischen Torfmooren (Brockenbett) hindurch, dann nw. um die *Heinrichshöhe* (1044 m) herum (bei Wegstein 24,0 l. ein Aussichtspunkt mit *Blick auf Wurmberg, Kl. u. Gr. Winterberg, Schluff, Schierke etc.; bei Wegstein 23,9 geht ein allerdings nicht leicht zu findender, oft sehr feuchter, aber sehr interessanter Weg über die *Heinrichshöhe* nach dem Brocken). Dann schwenkt die Straße scharf nö. zur (2¼ St.) Brockenkuppe ab. Fußgänger schlagen an diesem Bogen einen nähern, l. abzweigenden Fußweg ein, den »Hexenstieg« oder »Knochenbrecher«, der den Telegraphenstangen nach in 10 Min. durch Gestrüpp direkt zum Brockenhaus führt.

b) Der *Fußweg von Schierke durch das Eckerloch (2 St.; gut bez. »10 D«), sehr empfehlenswert, zweigt von der neuen Brockenchaussee (bei Wegstein 18,1) etwa 10 Min. hinter Hotel Waldfrieden, unweit des l. sichtbaren Viehhofs *Schluff*, jenseit der Brücke über das Schluffwasser r. ab, steigt am rechten Ufer aufwärts, trifft die Chaussee nochmals unweit eines alten Köhlerplatzes und folgt ihr etwa 5 Min., bis dahin, wo sie das Schwarze Schluffwasser übersetzt und scharf nach O. umbiegt; unser Weg zieht aber noch vorher nw. (l.) weiter zur Seite des forellenreichen Baches zwischen Königsberg und Heinrichshöhe zum *Eckerloch*, wo erst das Gleis der Brockenbahn, gleich darauf, auf einer Holzbrücke, das Schluffwasser überschritten wird, dann r. steil ansteigend (*Rückblick) auf die um die Heinrichshöhe herumführende große Brockenstraße (s. oben) und auf dieser oder auf dem »Hexenstieg« (s. oben) zum Gipfel.

c) Vom Bahnhof Schierke direkt, jenseit der Bahngleise, l. auf neuem Promenadenweg aufwärts, an den Feuersteinklippen

(r.) vorbei, nach 20 Min. zum *Ahrensklint* (l. abseits), dann, wie S. 114, Nr. 4 umgekehrt beschrieben, zum »Handweiser« am Brockenbett und auf der Chaussee zum (1¼ St.) *Brockenhaus*.

6) Von **Elbingerode** über die (1 St.) Stat. **Dreiannen-Hohne** der Harzquer- und Brockenbahn und über den *Ahrensklint*, Fußweg in 4 bzw. (von Dreiannen-Hohne) 3 St., sehr lohnend, s. S. 79 u. 114.

Das Brockenhaus. Wie bereits S. 89 gesagt, wurde 1736 die erste Steinhütte, das »*Wolkenhäuschen*«, auf dem Gipfel erbaut. Sieben Jahre später (1743) wurde auf der *Heinrichshöhe* (sö.) ein dürftiges Wirtshaus, zunächst für die Torfgräber, erbaut, das 1799 abbrannte. 1800 ward das erste Brockengasthaus eröffnet; 1859 brannte es nieder, und seitdem steht das gegenwärtige Haus, das inzwischen erhöht und mehrmals erweitert worden ist. 1835 wurde ein hölzerner Aussichtsturm errichtet, den man durch einen steinernen ersetzt hat.

Brockenhotel (fürstlich stolbergisch; 1908 umgebaut, Zentralheizung, elektr. Licht); 80 Z. mit 200 Betten 2-6, F. 1, T.d'h. (12 u. 1½ Uhr) 3 u. (7 Uhr) 2,50 M.; Matratze und Decke, wenn die Betten besetzt sind. Im Restaurant Speisen

auch nach der Karte. — In der hohen Reisezeit, besonders aber an Sonntagen, ist der jetzt mit dem Eisenbahntagez verbundene Brockengipfel meist von Menschen überfüllt und im Brockenhaus Platzmangel. Wenn der Sonnenaufgang sichtbar ist, wird ¼ St. vorher geläutet.

***Geoplastisches Landschaftsbild des Harzes** im Maßstab von 1:25 000 von Ingenieur *Heidecke* und Maler *Tomas* im Brockengasthof ausgestellt (50, 30 bzw. 20 Pf.).

PT (vom 1. Mai bis 31. Okt.): Geöffnet von 8-1, 3-5 und 6-8 Uhr; So. von 8-10 und 6-8 Uhr; nur für Telegraphenverkehr: 12-1 Uhr.

Omnibus (vgl. S. 119) im Sommer von *Ilseburg* tägl. 2mal in 3 St., herauf 3, zurück 2 M.

Höhe. Der Gipfel des Brockens ist 1142,1 m (die Galerie des Turmes 1159,6 m) = 3639 preußische (rheinl.) Fuß hoch, liegt also 540 m über Schierke, 700 m über Elbingerode, 896 m über Harzburg, 904 m über Ilseburg und 910 m über Wernigerode.

Hier einige Höhenvergleiche:
Zugspitze (Oberbayern) . . . 2964 m
Schneekoppe (Riesengebirge) 1603
Feldberg (Schwarzwald) . . . 1493
Hoher Arber (Bayer. Wald). 1457
Sulzer Belchen (Vogesen) . . 1426

Glatzer Schneeberg 1424 m
Fichtelberg (Erzgebirge) . . . 1213
Brocken (Harz) 1142
Schneeberg (Fichtelgebirge). 1053
Beerberg (Thüringer Wald). 983
Feldberg (Taunus). 881

Das **Panorama** vom 21 m hohen Turm (84 Stufen; im Winter oft verschneit und unzugänglich) reicht bei günstigem Wetter sehr weit; die entferntesten sichtbaren Punkte (von der Rhön bis Brandenburg, von der Weser bis Leipzig) mögen ca. 250 km voneinander entfernt liegen. Vgl. das Panorama am Schluß des Buches.

Panorama. Gegen Norden: Über dem Wolkenhäuschen die Rabenklippen, Kattnäse, Asse, Wolfenbüttel, Braunschweig. Weiter r. der Hexenbrunnen, darüber r. der Ilsestein und Ilseburg, Gr. und Kl. Fallstein (dazwischen Osterwieck), der Elm, davor Schöppenstedt, weiter r. Gardelegen, Huywald, darüber Oschersleben. Am Harzrand: Wernigerode mit Schloß, Halberstadt; l. am Horizont Magdeburg, r. der Hagelsberg bei Belzig.

Gegen Osten: Der Hohnstein, darüber am Harzrand Quedlinburg, näher l. der Regenstein bei Blankenburg. Weiter r. die Hohneklippen, daran l. Elbingerode, fern die Gegensteine bei Ballenstedt, am Horizont der Petersberg bei Halle, darunter der Ramberg mit Viktorshöhe. Im Vordergrund die Heinrichshöhe, daran l. der Ahrensklint, r. die Schnarckerklippen, darüber Hasselfelde, Auerberg, r. Kyffhäuser, Ettersberg.

Gegen Süden: Auf dem Brockenkulk selbst das Hexenwaschbecken, Teufelskanzel und Hexenaltar; darüber: der Gr. und Kl. Winterberg (dahinter Hohegeiß, weiter l. Benneckenstein) und Wurmberg, der Possen und Hainleite, Erfurt, der Thüringer Wald mit dem Kichelhahn, Schneekopf, Inselferg. Weiter r. am Harzrand: der Ravensberg (l. davon Stöberhai), am Horizont das Rhöngebirge, r. davon am Horizont der Heldrastein bei Trefurt (Werra). Mehr r. die Achtermannshöhe, darüber am Horizont: der

Meißner, nach r. Kaufunger Wald, Göttinger Wald, der Seeburger See, Wilhelmshöhe bei Kassel, Habichtswald.

Gegen Westen: Der Bruchberg, mit dem vorliegenden Brockenfeld, r. am Horizont der Bram-, Reinhardsdas Sollinger Wald; r. am Bruchberg das Torfhaus, darüber Klausthal und Zellerfeld; am Horizont der Vogler, Porta Westfalica, Süntel, Deister.

Gegen Nordwesten: Harzburg, darüber fern l. der Hildesheimer Wald und (nur bei ausnahmsweise klarem Wetter sichtbar) Hannover.

Gipffamilie des Brockens. Geognostisch kann keiner der hervorragenden Berge des Harzes (also auch der Brocken nicht) als *zentrale* Erhebungsmasse betrachtet werden. Drei am Brocken entspringende Flüsse grenzen den eigentlichen Berg von einer Sippschaft ab: die Kalte Bode im S., die Ecker im W. und die Ilse im O.; demnach gehören nur die *Heinrichshöhe* (1044 m), der *Königsberg* (1029 m) mit den *Hirschhörnern* und der *Meinekeberg* (643 m) zum engern Brockensystem. Im weitem Begriff gehören der Brocken-Gruppe noch an: gegen N. der *Scharfenstein* (696 m), der *Sandtalkopf*; gegen NO. der *Gebbertsberg* (649 m) und die das Ilsetal (R. 11) einschließenden Höhen; gegen O. der *Renneckenberg* mit den *Zeterklippen* (929 m), *Hohneklippen* (908 m), *Erdbeerkopf* (857 m) und *Barenberg* mit den *Schnarcherklippen* (696 m); gegen S. der *Kl. und Gr. Winterberg* (906 m), der *Wurmberg* (971 m), die *Achtermannshöhe* (926 m); gegen W. das Brockenfeld: die *Schwarzen Tannen* (858 m), *Quitschenberg* (881 m) und die *Abbensteine* (758 m).

Charakter des Berges. Der Brocken ist in der untern Region mit Nadelwald bekleidet; je mehr man sich dem Gipfel nähert, desto zwerghafter wird der Baumwuchs, bis er schließlich in Krüppelholz, ähnlich der Legföhre der Alpen, übergeht. Der Scheitel des Berges ist ganz entblößt, nur ein Chaos von Granittrümmern mit niedern Gräsern, Kräutern und Moosen bedeckt ihn. Der starke Wind auf dem Gipfel verkümmert den Baumwuchs, der Hochwald hört daher in einer Höhe von 960 m auf (vgl. S. 12), eine Folge der isolierten Lage des Brockens. — Steigt der Wanderer den Berg hinan, so ist der erste Gürtel, den er noch in der Waldregion passiert, ein Fels-trümmergebiet, das in den zahlreichen Klippenzügen und oft massenhaften Granittrümmern seinen Ausdruck erhält (»Felsenmeer«). Zwischen diese haben sich hier und da finstere Tannen mit ihren Wurzeln eingeklammert, Brombeeren und Himbeeren umranken die be- moosten Trümmer, Vaccinien (Heidel- und Preiselbeeren) bedecken den Boden, wo etwas Erde sich angehäuft hat, und nur Eriken (Heidekraut), Anemonen und Hieracien heitern das Düstere der Um- gebung ein wenig auf. Nach etwa einstündigem Weiteremporsteigen betritt man den zweiten, engern Gürtel, den der *Torfmoore* oder *Brücher*, deren umfangreichstes das 10 km lange und etwa 6 km breite sumpfige *Brockenfeld* (im SW.) ist. Diese von trügerischen Moosdecken überzogenen schwammigen Brücher (Hochmoore) können

für den unkundigen Wanderer gefährlich werden, wenn er vom Weg abkommt. — Der innere Kern des Berges ist *Granit*, der bei der Verwitterung in einzelne runde Blöcke und bei fortgeschrittener Zersetzung in einen scharfen, lockern Sandgrus zerfällt (gemeinhin »Hexensand«; über die ehemalige Vergletscherung der westlichen Umgebung des Brockens vgl. S. 15).

Klimatisches. Die höchste bisher erreichte Temperatur ist $+25,5^{\circ}$ C, die tiefste $-28,0^{\circ}$ C. — Die vorherrschenden Winde sind SW. und W., die nicht selten mit einer Geschwindigkeit von 30–35 m in der Sekunde auftreten. Der oft einem Orkan ähnliche Sturm ist des Brockens und seiner Bewohner größter Feind, besonders im Winter. Schneemassen werden fast in jedem Winter an der Hauptwetterseite (West) des Brockenhauses zu so hohen Dünen zusammengeweht, daß man auf ihnen die Dächer der zweistöckigen Gebäude ersteigen kann. Der Sturm hat da oben solche Gewalt, daß er schon schwere Bauholzstücke aufhob und mehrere hundert Meter weit hinabschleuderte und die Blitzableiter wie Strohhalme umbog. Nur selten ist es auf der etwa $\frac{1}{2}$ St. im Umkreis messenden Gipffläche ganz windstill, im ganzen Jahr durchschnittlich 20mal. Mit dem Wechsel des Windes ist ein allgemeiner Witterungswechsel meist verbunden, und zwar so, daß bei SW. und W. fast mit Bestimmtheit auf Nebel, Regen, Schnee und Sturm, bei NW. und N. auf starke Abkühlung, Nebel, Regen und Schnee, bei O. auf Abkühlung und anfangs Nebel, später klares Wetter, bei SO. und S. auf warmes und klares Wetter zu rechnen ist. Bei sehr *hohem Luftdruck* ist es meist, auch im Winter, auf dem Brocken ruhig, warm und klar, während gleichzeitig oft in der Niederung Frost und Nebel herrschen. Bei W.- u. SW.-Winden bleibt das ungünstige Wetter meist so lange, bis der Wind mehr nach S. herumgeht, obwohl es häufig auch bei unveränderter Windrichtung klar wird. Wenn es bei westl. oder SW.-Winden aufklärt, so geschieht dies meist in den spätern Nachmittagsstunden (3–6 Uhr), dann pflegt die Aussicht über die Ebene von außerordentlicher Klarheit zu sein, während es nach W. und SW. zu häufig trübe bleibt. Überhaupt ist es auf der Windseite im

allgemeinen weniger klar als nach der entgegengesetzten Richtung. Bei NW. pflegt der Nebel außerordentlich dicht zu sein und geht häufig in Sprühregen über. — Die besten Winde sind die aus SO. über S. bis SSW., bei denen es meist nach allen Richtungen sehr klar ist. Auffallend schnell entstehen bei Drehung des Windes nach SW., W. oder NW. Nebel, selbst wenn vorher kein Wölkehen zu sehen war; gewöhnlich, wenn auch nicht immer, sind dies Vorboten von ungünstigem Wetter, und die Talleute sagen dann: »Auf dem Brocken wird gebraut«, oder »Der Brocken hat eine Mütze auf.« — Oft erscheint er morgens ganz bedeckt und klärt sich zum Abend noch vollständig auf; ist er aber morgens schon hell, so bleibt er es in der Regel nur bis zum Abend. Ist der Brocken morgens heiter und unbewölkt, um sich gegen Abend zu beziehen, dann folgt regelmäßig schlechtes Wetter. »Morgens blau, abends grau, ist des Brockens Regenschau.« Starker Dunst über der Ebene, ein Kennzeichen großer Lufttrockenheit, wird von den Harzbewohnern mit Recht als ein Zeichen beständiger (trockener u. klarer) Witterung angesehen. — Selten ist Regen oder Schnee ohne Nebel, letzterer häufig so dick, daß man am Tage kaum 3–4 Schritt weit sehen kann. Bei solchem Nebel ist dem Brockengast dringend zu raten, sich nicht zu weit vom Haus zu entfernen. Im Winter schlagen sich die Nebeltröpfchen an allen im Freien befindlichen Gegenständen in Gestalt formloser Eisklumpen zu dem bekannten Raureif nieder, der besonders den Fichten ein recht groteskes Aussehen verleiht. — Auffallend kühl sind die Abende, Nächte und Morgen, weshalb fast regelmäßig im Hause geheizt wird. Der Umstand, daß gelegentlich des Baues der Brockenbahn beim Durchstich der Moore Lindenstämme sowie Reste und Samen von Pflanzen gefunden wurden,

die jetzt nur in tiefen Lagen fortkommen, läßt auf ein früher milderes Klima der ganzen Gegend schließen.

Der Brocken ist wegen seiner großen Erhebung und freien Lage für meteorologische Beobachtungen einer der wichtigsten Punkte Norddeutschlands. Zuerst beobachtete der Brockenwirt Nehse 1836–53, seit Dezember 1847 im Auftrag des Preuß. Meteorologischen Instituts. Sein Nachfolger Köhler beobachtete von 1853–57 und 1866–67. 1880 wurde die Station von neuem eröffnet, aber bald wieder aufgegeben. Im Jahre 1895 ist vom Königl. Preuß. Meteorologischen Institut in Berlin eine zurzeit mit einem Beobachter besetzte **Meteorologische Station I. Ordnung** auf dem Brocken errichtet worden, an der seit dem 1. Okt. 1895 regelmäßige Beobachtungen ausgeführt werden. Das Observatorium besteht aus einem turmartigen Anbau an der Nordseite des Brockenhotels. Die Besichtigung der Räume ist im allgemeinen nicht gestattet; doch werden die Einrichtungen wissenschaftlichen Interessenten gern gezeigt.

Folgende Übersicht zeigt die Schwankungen der Temperatur hier oben. Die mittlern Extreme (C°) geben an, welche höchste bzw. niedrigste Temperatur in den einzelnen Monaten am wahrscheinlichsten ist.

Temperatur auf dem Brocken (in C°)	Monats- mittel	Mittlere Extreme		Absolute Extreme	
		Maxi- mum	Mini- mum	Maxi- mum	Mini- mum
Januar .	-5,4	1,6	-18,0	7,5	-28,0
Februar .	-5,0	2,4	-15,0	7,2	-23,1
März . . .	-3,6	4,5	-14,0	14,2	-21,8
April . . .	0,8	10,5	-8,5	17,5	-13,1
Mai . . .	5,3	15,7	-4,6	25,5	-7,9
Juni . . .	8,6	20,6	0,4	22,0	-4,1
Juli . . .	10,7	21,6	3,1	24,8	0,5
August .	10,1	20,6	3,1	25,0	0,4
Sept. . .	8,1	17,2	-0,1	22,4	-4,1
Oktober .	4,0	12,3	-4,3	17,5	-11,2
Nov. . . .	-1,0	7,8	-10,7	15,8	-17,2
Dez. . . .	-3,8	3,9	-13,6	8,2	-23,6
Jahr . . .	2,4	—	—	25,5	-28,0

Der Brocken ist reich an atmosphärischen Erscheinungen. Man hat hier (im Gegensatz zu andern Bergen) nach langjähriger Beobachtung öfter

einen genußreichen *Sonnenaufgang* als einen ungetrübten *Sonnenuntergang* zu erwarten, durchschnittl. jährl. 124 bzw. 116mal. Wird ersterer durch Nebel verhüllt, so entsteht nicht selten ein andres, einigermaßen dafür entschädigendes Schauspiel, nämlich, daß der *Nebel* gegen 7 oder 8 Uhr niedergedrückt wird und über dem ganzen Land liegt als ein weißes Wolkenmeer, aus dem nur hier und da eine höhere Bergkuppe wie eine Insel aufragt. Eine großartige Erscheinung ist auch ein *Gewitter*, das tiefer als das Brockenhaus geht und nach unten sich entladet, während zu Häupten des Beobachters blauer Himmel lacht; oder auch ein *Gewitter*, das unmittelbar über den Kulm zieht, so daß Blitz und Donnerkrach in einem Moment erfolgen und nach wenigen Minuten das ganze Wetter vom Sturm verweht ist. Die berühmteste Erscheinung jedoch ist das sogenannte *Brockengespenst*, das bei tiefstehender Sonne eintritt, wenn auf der der Sonne entgegengesetzten Seite unweit des Brockengipfels eine Nebelwand hoch aufragt, auf welche die Schatten des Brockenhauses und der auf dem Kulm sich bewegenden Personen fallen; man sieht dann seinen eigenen Schatten riesenhaft, von einem regenbogenfarbigen Lichtkranz (Aureole) umgeben. Dieselbe Erscheinung pflegt aufzutreten, wenn bei Sonnenschein einzelne Nebel über die Kuppe ziehen. Bedeckt bei klarem Wetter eine Dunstbank den Horizont, so sieht man bei Sonnen-Auf- und -Untergang auf dieser den Schatten des Brockens scharf, jedoch ohne Aureole.

Den weitestverbreiteten Ruf hat der »Blocksberg« durch seinen angeblichen *Teufels-* und *Hexenspuk* erhalten. Nach der Sage sollen in der Walpurgisnacht (zum 1. Mai) die »Hexen« auf Ofen- oder Heugabeln, Muttersauen, Böcken oder auf Besenstielen durch die Luft auf den Blocksberg reiten, allwo der Höllenfürst einen infernalischen Kommers abhält. Der Ursprung dieses Volksglaubens ist in jenen Zeiten zu suchen, in denen das Christentum zwangsweise bei den Volksstämmen Deutschlands eingeführt wurde und die heidnischen Germanen sich mit ihren Jubelfeuern und Opfertänzen auf entlegene Höhen flüchteten.

Über die Abstammung des Namens haben ältere Schriftsteller die gesuchtesten und lächerlichsten Behauptungen aufgestellt. Bald findet man ihn lateinisch »Mons Bructerorum«, bald »Mons Proculus«, griechisch »Melibokos«, deutsch »Prockelsberg, Bruckersberg, Blockesbarch« geschrieben, weil man ihn von fern (lat. »procul«) sehe. Prätorius behauptet sogar, der Berg habe ehemals »Hellbock« geheißt, weil die Hexen auf Böcken zur Walpurgisnacht hinaufritten. Die älteste Form (Wernigeröder Urkunde von 1490) ist wohl »Brackenberg«; Bräk, Bräken bedeutet untaugliches, zu Nutzungen nicht verwertbares Holz, also hier schwer zugängliches Dickicht.

Brockenflora. Die Flora des eigentlichen Gipfels, d. h. der Region oberhalb der Fichtengrenze, birgt eine Reihe Hochgebirgstypen, teils Vertreter des arktischen, teils des alpinen Gebietes, teils arktisch-alpine Gewächse: *Anemone alpina* (gewöhnlich »Brockenblume« genannt, Teufelsbart, Hexenbesen), *Geum montanum*, beide dem Norden Europas fehlend, sonst in den Alpen, Sudeten etc. verbreitet, ferner verschiedene alpine Habichtskräuter (*Hieracium alpinum*, *H. bructerum*, letzteres überhaupt nur auf dem Brocken), die seltene *Linnaea borealis* (am Schneeloch), sowie *Rumex arifolius*, *Thesium alpinum*, *Luzula sude-tica*; in den Hochmooren zwischen massenhaft auftretendem *Scirpus caespitosus* das sehr häufige Wollgras *Eriophorum vaginatum*, nordisch-alpine Riedgräser (*Carex rigida*, *C. vaginata*), Zwergbirke (*Betula nana*, am Brockenfeld, mit meist flach am Boden liegenden Zweigen), eine seltene Weide (*Salix bicolor*), Mengen echter Moosbeeren (*Vaccinium uliginosum*). Die Kryptogamenwelt ist sehr

artenreich und ebenfalls mit vielen nordischen oder alpinen Arten untermischt: *Athyrium alpestre*, *Lycopodium alpinum* und *L. Selago*, erstere meist versteckt zwischen Isländischem Moos (*Cetraria islandica*) und Rentierflechte (*Cladonia rangiferina*), an den Granitblöcken kleine düstere Räsens alpinen Moose, besonders der Gattungen *Grimmia Andreeana* und *Racomitrium*, zahlreiche, meist in Skandinavien weitverbreitete Flechten, darunter besonders auffallend die wie verbrannt erscheinenden aschgrauen und schwärzlichen Lager verschiedener *Gryophora*-Arten (z. B. *G. arctica*), Steinen anhaftende kleine schwarze Bartflechten (*Cornicularia tristis*) und graue oder lebhaft gefärbte Strauchflechten der Gattungen *Cetraria*, *Stereocaulon*, unter den Blattflechten die seltene *Parmelia hyperborea* etc. Botaniker verweisen wir auf Reinecke, »Exkursionsflora des Harzes« (Quedlinburg) und Loeske, »Moosflora des Harzes« (Berlin). — Im SO. unweit des Brockenhauses befindet sich ein kleiner **Botanischer Garten**, von Prof. Dr. Peter als Versuchsstation der Universität Göttingen angelegt; Zutritt nur nach vorher eingeholter Erlaubnis des Prof. Dr. Peter.

Das **Hexenwaschbecken**, ein flacher, ovaler, ausgemuldeter Stein, der häufig von Nebel oder Regen mit Wasser gefüllt ist, liegt nahe beim Haus, wenn man zur Tür hinausgeht, etwa 50 Schritt r. In ziemlich gleicher Richtung, einige hundert Schritt weiter, finden sich die **Teufelskanzel** und der **Hexenaltar**, Granittrümmer. Westl. von diesen liegt der **Gerlachsbrunnen**; Wasser für die Wirtschaft wird dem nö. in der Nähe des Wolkenhäuschens gelegenen **Hexenbrunnen** entnommen.

9. Vom Brocken durch die Steinerne Renne nach Wernigerode.

Vgl. die Karten bei R. 8 und R. 10.

Fußweg (3–3½, aufwärts 4–5 St.), stellenweise etwas steil (bez. »11 D und 11 E«). Vgl. den Brockenweg 1 auf S. 91. — Fußtouristen ist sehr zu empfehlen, mit dieser Tour den Be-

such der äußerst lohnenden ***Hohneklippen** zu verbinden, s. Route 10a. Die so erweiterte Partie erfordert dann 6–7 St. Zeit.

Wer auf dem Wege vom Brocken

durch die Steinerne Renne die ***Zeterklippen** (929 m) besuchen will, verfolgt die Chaussee nach Ilsenburg vom »Handweiser« (s. unten) $\frac{1}{4}$ St. l. weiter, bis zwischen Wegestein 8,2 und 8,1, r. (Wegweiser) ein Fußweg in $\frac{1}{4}$ St. nach den durch Leitern ersteigbaren **Zeterklippen** führt; überraschende, imposante ***Ansicht** des Brockens. Der Abstieg geschieht nach der Ostseite hin, zuerst l. und dann (an den Bäumen →) scharf bergab, aus dem Hochwald auf einen Fahrweg und diesen r. fort. In 3 Min. erreicht man die aus dem Ilsetal nach dem Renneckenberg führende Fahrstraße da, wo sie sich teilt. [L. geht's hinab ins Ilsetal, $\frac{3}{4}$ St. r. am Renneckenberg aufwärts, halb l. führt ein Holzfahrweg in den Wald; wenn man diesen verfolgt, bis er in eine andre Straße einmündet, dann noch 1 Min. am Gatter entlang geht, es durchschreitet und immer möglichst nahe zur Linken behält, bis man hindurch muß, erreicht man in 1 St. die **Plessenburg**.] Nach r. (südöstl.) abwärts am Viehhof Molkenhaus (l.) vorbei und dann bald auf die

Chaussee, die von der Hölle nach der Steinernen Renne führt.

Umgekehrt ist die Partie wegen der scharfen Steigung beschwerlich. Man verläßt die von der Steinernen Renne nach der Hölle führende Chaussee da (vgl. S. 92), wo diese l. nach der Hölle abbiegt. Hier geht man bei dem Wegweiser r. Nach 10 Min. r. ein einsam gelegener Viehhof (Molkenhaus); hier steiniger Weg bergauf. Nach 5 Min. bei dem Durchhau (l.) hält man sich r., dann bei dem frei liegenden Felsblock l. und geht nach wenigen Schritten über die Renneckenberger Fahrstraße. Bald Waldlichtung (l.) und Wegweiser. Hier steigt man über die Felsbrocken aufwärts nach dem Fußwege, den man am Waldrande sucht (an den Bäumen als Zeichen →) und zunächst etwas r. verfolgt. Nun scharf bergauf. Oben hält man sich etwas l. und achtet, da der Weg hier nicht immer deutlich sichtbar ist, genau auf die Zeichen an den Bäumen, die oft schwer zu erkennen sind. Abstieg nach W., nach der (10 Min.) Ilsetal-Chaussee. Zus. $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Brocken den Fahrweg hinab (Aussichtspunkt r. bei Wegstein 24,0, s. S. 94) bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) granitenen Wegweiser »Am Handweiser« (S. 94); hier etwa 80 Schritt auf dem Weg nach Schierke, wo dem Stein 23,0 gegenüber l. (bez. »11 D«) der Fußweg abzweigt, der zuerst durch Wald, dann nach 5 Min. l. bei einem Pfahl (r. zum Ahrensklint und von da entweder r. hinab nach Schierke, oder geradeaus zu den Hohneklippen, Route 10^a; oder über Hohne nach Elbingerode, S. 79) zur **Schutzhütte des Harzklubs** auf dem **Renneckenberg** (929 m) führt. (Von hier nach der r. liegenden Klippe »Kapelle auf dem Pferdekopf«.) Nun den Abhang des Renneckenbergs steil abwärts, auf halber Höhe quer über die Chaussee Ilsetal-Hölle (Fußweg halbrechts weiter!), bis zum Fuß des Berges, wo der Fußsteig in den Fahrweg mündet, der, nördl. weiterführend, in etwa 5 Min. erreicht wird. Hier Wegweiser: l. nach Molkenhaus, Zeterklippen, Ilsetal, — r. nach Steinerne Renne, Hasserode, Plessenburg, Ilsenburg. Nach etwa $\frac{1}{2}$ St. gelangt man auf die Hohnechaussee (Wegweiser: »Nach Plessenburg und Hohne«), die man l. eine kurze Strecke verfolgt bis zu der nächsten r. abzweigenden Chaussee, auf der man in etwa 8 Min. zu der r. abwärts gelegenen ***Steinernen Renne**, dem terrassiert jäh absinkenden felsigen Flußbett der Holtemme, gelangt, in dem das Wasser in zahlreichen kleinen Fällen in malerischer Umgebung abstürzt. Beim obersten Wasserfall ($1\frac{3}{4}$ St.) *Gasthaus Wasserfall*, Z. 2–3, F. 1, Pens. 5–6 M. (Man besuche von hier die ***Renneklippen**, S. 91; oder die Hohnsteinklippen [Ottofels] beim Karlshaus, S. 113 l.) — Zum Hinabweg (»11 E«) von der Steinernen Renne wählt man einen der Fußwege, die r. und l.

von den Wasserfällen abwärts führen und bei einem Stege zusammen treffen. (Man kann auch auf der Chaussee abwärts gehen und dann den neuen Fußweg an der Kleinen Renne, vgl. unten, entlang nach der Paulinerbank, s. unten.) Dann auf dem rechten Ufer steil abwärts, oder l. über eine Brücke durch die »Kleine Renne« (s. unten), bis der Fußweg, in das *Kleine Breitetal* beim Quarzfelsen *Silberner Mann* (Gasthaus, S. 91) auslaufend, ebener wird. Unterhalb des Gasthauses nördl. am Beerberg die Hst. *Steinerne Renne* der Harzquerbahn (S. 90). Nach 25 Min., beim Austritt aus dem Tal, hat man *Hasserode* vor sich.

Bei einiger Zeit lohnender Abstecher zu der am l. Holtemme-Ufer gelegenen ***Kleinen Renne**, indem man das Haupttal etwa 10 Min. vom Gasthaus an der Steinernen Renne abwärts bei einem Wegweiser verläßt, eine Brücke überschreitet und etwas bergauf steigt in ein Seitental mit kleinem, der Steinernen Renne ähnlichem Wasserfall und der »Paulinerbank«; s. auch oben. Dann l. hinab über eine

Holzbrücke und unten nochmals über eine Brücke nach der »Renne-Insel«, einem Chaos von Felsentrümmern, dann zurück und bald ins Haupttal. Zwischen Wegsteinen 4,8 und 4,7 l. eine Bank mit Blick nach dem Schloß von Wernigerode, mitten im Taleinschnitt; zwischen den Steinen 4,5 u. 4,4 von der Chaussee r. ab und von da in 25 Min. nach *Hasserode* und Bahnhof *Hasserode*.

(2½ St.) **Hasserode** (292 m), seit 1908 mit Wernigerode vereinigt, stolberg. Oberförsterei, Erziehungsanstalt für schwachsinnige Mädchen, Papier- und Filztuchfabriken, Sägewerke, Brauerei, Granitwerke etc.; beliebte Sommerfrische. Harzquerbahn.

Gasthöfe: Zum *Hohnstein*, mit Logierhaus, gut; Fuhrwerk, Badegelegenheit; Z. m. F. 2,50–4, T.d'h. 2,50, Pens. 6 M. — *Zur Steinernen Renne*, mit Logierhaus, gut; Z. m. F. 2,50–6, T.d'h. (1 Uhr) 2,50, Pens. o. Z. 4,50 M.; Garten; Bäder. — *Steinberg*, seitwärts vom obern Ende des Ortes, Z. m. F. 2–3, Mitt. 1,75, Pens. 4–6 M. — *Hotel und Pension Kapitelsburg*, östl. abseits, aber hübsche Lage; Z. 1–1,75, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 3,50–5 M. — *Monopol*, s. S. 101. — *Villa Bergeck*, Fürstenweg, Pens. von 4,50 M. an. — *Villa Waldfrieden*, Z. 1,50–2,50, F. 0,50, T.d'h. 1,50, Pens. 4–5 M. — *Pension Bulß*. — *Villa Charlottenheim*, Pens. 4–7, bei längerem Aufenthalt monatlich 100–180 M. — *Villa Brauns*, Pens. von 4,50 M. an. — *Villa Daheim*, *Gasthof Sennhütte* (S. 102) u. a. — Beschei-

dener: Zum *Hofjäger*, Z. m. F. 1,75–2,50, Mitt. 1,25, Pens. von 3,50 M. an. — *Deutscher Kaiser*, in der Mitte von *Hasserode*, Z. m. F. von 1,50 M. an. — *Fürst Stolberg*, Z. von 1 M. an, F. 0,60, Pens. von 4 M. an. — *Harzer Lust*, bei Hst. *Hasserode* II. — Viele Sommerwohnungen am Wald.

Sanatorium: *Pension Villa Quisisana*, am Fuße des bewaldeten Ratskopfes.

Ärzte: *Dr. Schöpwinkel*, *Dr. Thelemann* (Klinik für Frauenkrankheiten).

Harzklub: Auskunftstellen bei *Röhr*, Friedrichstraße 102; — *Stadt Königgrätz*, Friedrichstraße 122.

Eisenbahn (Harzquerbahn) von den Hst. *Hasserode* I (Kirchstraße) und *Hasserode* II (Frankenfeldstraße und Friedrichstr.) sowie von Stat. *Hasserode* (mit Gepäckannahme) nach *Wernigerode* oder *Schierke* etc., S. 90. — **PT.**

Die Fahrstraße (Eisenbahn s. S. 90) führt durch *Hasserode* (s. oben), eine 1768 unter dem Namen Friedrichsthal angelegte Kolonie, an die sich fast unmittelbar (3½ St.) **Wernigerode** (R. 10) anschließt.

Wer nicht die Eisenbahn oder die belebte, 3,3 km lange Chaussee durch den langen Stadtteil *Hasserode* benutzen will, hat die Wahl unter folgenden Wegen:

1) Von den Gasthöfen »Zum Hohnstein« und »Zur Steinernen Renne« aus l. die Fahrstraße überschreitend, dann über den Bahndamm und die Holtemme nach dem Weg über die

Molle, an der Papierfabrik vorbei auf der zum Teil an schattigen Wald längs des Ortes hinführenden Pfälzergasse nach dem **Mönchstieg**, der an seinem untern Ende auf die Hauptstraße ausmündet. 40 Min. — 2) Den vorgenannten Weg bis zur Papierfabrik, dann über die nach Öhrenfeld und Ilsenburg führende Fahrstraße und hier nicht r. den Mönchstieg hinter dem Orte hin, sondern l. den Berg hinauf, immer auf meist aussichtsreichem Waldpromenadenweg nach dem ***Ratskopf** (349 m; *Gasthof Sennhütte*, Z. m. F. 2, T.d'h. 2, Pens. 4,50–6 M., Turm mit Aussicht, s. S. 109) und dann entweder auf der Südseite des Berges den Promenadenweg hinab auf die Bismarckstraße oder auf der Nordseite durch die Moltkestraße zum Westertor; $\frac{3}{4}$ St.

3) Wer einige Stunden Zeit hat, wählt den auf S. 108, 8) beschriebenen großen Promenadenweg auf dem südl. Talrand; er führt fast immer im Walde. Der ganze Weg bis zum Ho-

tel Mühlental und nach Wernigerode erfordert $2\frac{1}{2}$ –3 St. Zeit. Den Hauptweg erreicht man oberhalb des Hotels Hohnstein l., an dem Gatter r. bergauf. Oben bei der Wegteilung (r. nach dem Steinberg) l. nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) *Försterplatz*; von hier auf dem Organistenweg, einem Promenadenweg, über den Lindenberg (Wegw.) und nach Wernigerode, oder weiter, nach 5 Min. l. der *Armeleuteberg* mit Kaiserturm (S. 108); nach abermals 5 Min. die *Zwölf Morgen*; prächtige Aussicht. Bald r. nach dem *Scharfenstein*, dann zurück und bis zum *Astberg*, wo r. der Weg durch schönen Wald hinabführt nach dem *Hotel Mühlental* (S. 103), von wo man entweder auf dem Promenadenweg am l. Ufer des Zillier Baches nach Wernigerode wandert oder auf der Chaussee dorthin geht. Im letztern Falle kann man auch das *Christianental* (S. 106) noch besuchen und event. über das Schloß und durch den Lustgarten die Stadt erreichen. Vgl. S. 106.

10. Wernigerode.

Vgl. die beifolgende Karte.

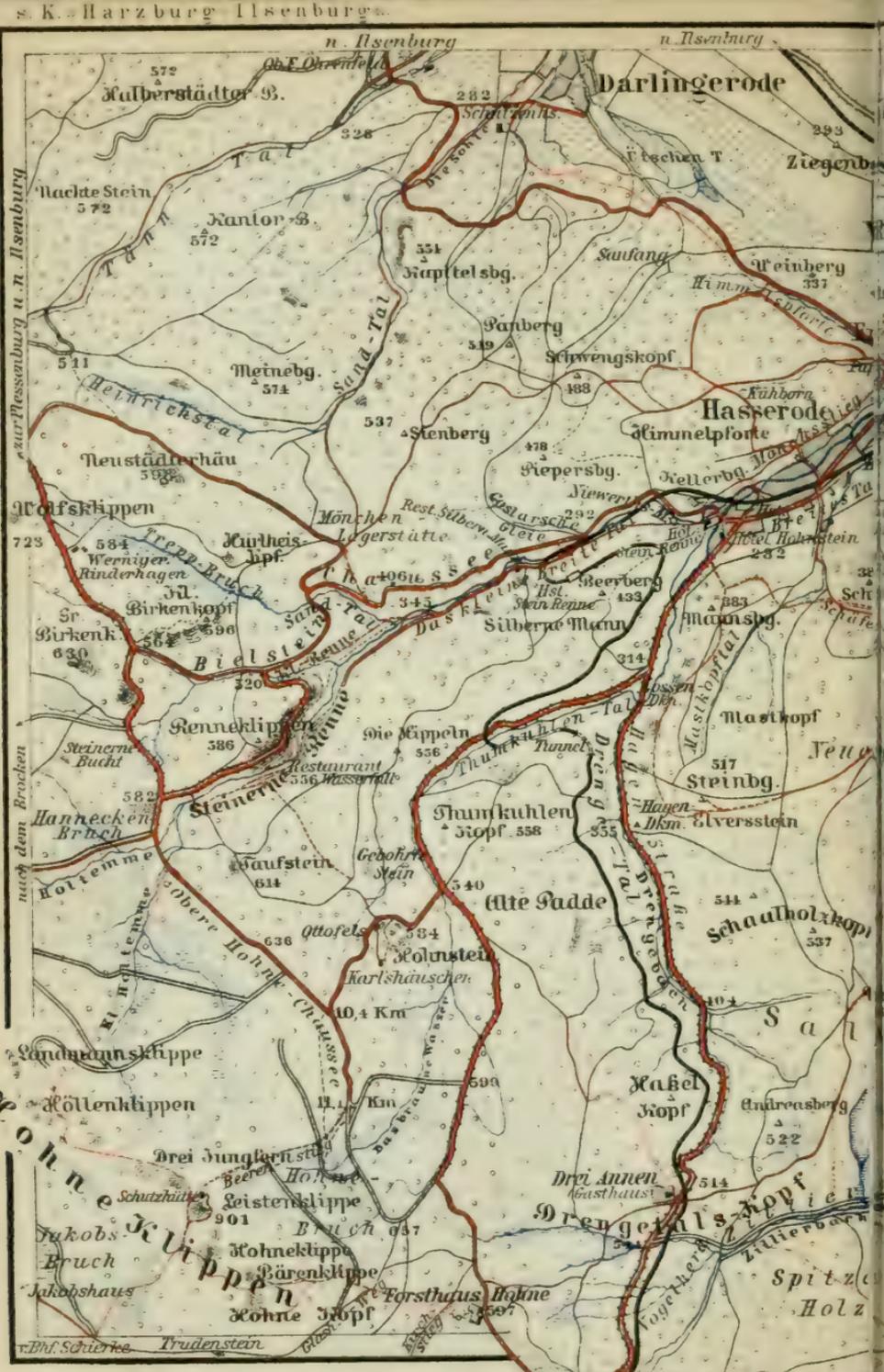
Die **Grafschaft Stolberg-Wernigerode** bildet als mediatisierte Ständesherrschaft (Landesfarben Rot und Weiß) und in mehrfach eigner Verwaltung den gleichnamigen preußischen Kreis im Regierungsbezirk Magdeburg. Sie umfaßt 278 qkm (5,05 QM.) mit 31 856 Einw. in 1 Stadt, 2 Flecken, 11 Dörfern, 5 Rittergütern und 11 fürstlichen Landwirtschaften mit 11 000 ha Forsten. Das ganze Brockengebiet gehört zur Grafschaft (vgl. die Grenze auf der Übersichtskarte vorn). Besitzer der Grafschaft ist seit 19. Nov. 1896 der *Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode*, geb. 28. Sept. 1864, preuß. Rittmeister à la suite d. A., vermählt mit *Marie*, Gräfin zu Castell-Rüdenhausen, geb. 6. März 1864.

Geschichtliches. Die *Grafen von*

Wernigerode stammen aus dem schwabengauischen Dynastengeschlecht derer von Arnstedt. Der Ahnherr Adelbert erscheint 1103–18 als Graf in Heimar (bei Hildesheim) und seit 1121 als »Graf von Wernigerode«. Der Ort Wernigerode ist älter als die Burganlage; die Grafschaft war kein unmittelbares Reichslehen und gewann erst nach den Kämpfen mit den Regensteiner Grafen im Jahr 1343 ihre Gestalt um Wernigerode. Graf Botho von Stolberg (s. R. 31) begründete bei der Teilung 1645 eine neue Grafenlinie, Stolberg-Wernigerode. 1890 erhielt der 1896 verstorbene Graf Otto, Vater des jetzigen Fürsten, vom Kaiser die Genehmigung zur Führung des Fürstentitels mit dem Prädikat »Durchlaucht«.

Die Stadt **Wernigerode** (242 m), an der Holtemme, gewöhnlich »Wernigerode am Harz«, mit 18 366 Einw. (einschließlich des eingemeindeten und von Sommerfrischlern bevorzugten *Hasserode*, S. 101), ist Hauptstadt der Grafschaft Stolberg-Wernigerode (s. oben) und einer der lieblichsten Orte am Harz (1911 mit den Vororten

Anschluß
zur Pressenburg u. n. Ilseburg
nach dem Brocken



Kohnklippen
Drei Jungfernstein
Leistenklippe
Kohnklippe
Bärenklippe
Kohn Kopf

Hotel
n. d. Brocken
Dreiannen-Hohne
n. d. Brocken
n. Nordhsm.

UMGEBUNG VON WERNIGERODE.

Maßstab 1:60000

Höhen in Metern

Touristenwege

NIGERODE

Nöscherode

Büchenberg

ELBINGERODE

n. Brankenburg u. Blankenburg

Anschluß siehe Karte *Umgebung von Blankenburg*

n. Brankenburg



9500 Kurgäste); auch Wintersport (Rodelbahn im Salzbergthal). Stat. der Bahn Heudeber-Harzburg (S. 35) und der Harzquerbahn (R. 10 b). Landratsamt, Amtsgericht, Gymnasium, ziemlich rege Gewerbe. Unmittelbar an Wernigerode grenzt der Vorort *Nöschenrode* an, ein Flecken mit 2006 Einw.

Gasthöfe (in den meisten elektr. Licht und ZH.): *Essener Hof*, am Salzbergthal, vornehm: Z. 2,50-6, F. 1,25, Gabel-F. 2,50, T.d'h. 3, Mitt. 3,50, Pens. 7-12 M.; mit Weinrestaurant. — *Weißer Hirsch*, am Markt; Z. von 1,50 M. an, F. 1, Dln. 2,50, Pens. von 5,50 M. an. — *Monopol*, an der Hst. Westerntor (S. 90); Z. 1,50-3,50, F. 1, T.d'h. 2,50, Pens. 5-7,50, Omn. 0,50 M., Garten, Aussicht; gelobt. — *Deutsches Haus*, Burgstr. 19; Z. 1,50-2,50, F. 1, T.d'h. 2,50, kleines Dln. 1,50-2, abds. 2, Pens. von 5 M. an; kein Wz.; gelobt. — *Hohenzollern*, dem Bahnhof am nächsten; Z. m. F. 2,50-3, Mitt. 1,75, Pens. 5-6 M. — *Knaufs Hotel*, Burgstraße, schöner Garten (Aussicht auf Schloß und Brocken); Z. 1,50-3, F. 1, Mitt. 1,50 u. 2, Pens. 5 u. 5,50 M. — *Gotisches Haus*, Markt; Z. m. F. 2,50-3,50, Mitt. o. Wz. 2 M.; keine Pension, Touristen und Geschäftsreisende. — *Wiener Hof*, Marktstraße, Würzburger Bier; Z. m. F. 2,25, Mitt. 1,50 (im Abonn. 1,25), Pens. von 4,50 M. an; einfach, gute Küche. — *Preußischer Hof*, Burgtor, Aussicht aufs Schloß; Z. 1,50-2,50, F. 0,75, Mitt. 1,75 (im Abonn. 1,50), Pens. 4,50-6 M.; gelobt. — *Goldener Hirsch*, in Nöschenrode; Z. 1-2, F. 0,75, Mitt. 1,75, Pens. 4-5 M. — *Kastens Hotel*, Burgstraße; Z. 1-1,50, F. 0,50, Gedeck im Abonn. 1, Pens. 3,50-4,50 M.; einfach, aber gelobt. — *Reichspost*, Marktstraße; Z. m. F. von 2 M. an, Mitt. 1,50 (im Abonn. 1,25), Pens. 4,50 M. — In der Breitestraße: *Neustädter Bär*, altes interessantes Haus; Z. m. F. 1,50-2, Pens. 4,80 M. — *Neustädter Hof*, Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,25, Pens. von 4 M. an; bescheiden. — *Neustädter Schenke*, Z. m. F. 2,25, Pens. von 4,50 M. an; gelobt. — *Zur Tanne*, Z. m. F. von 1,50 M. an, Mitt. 1 M. — *Kaiserhof*, Z. m. F. 1,50-2,50, Pens. 3-4 M. — *Weißer Schwan*, Z. m. F. 2, Mitt. 1,50 M. — *Sonne*, Johannisstraße; Z. m. F. 1,50-2, Pens. 3,50-4,50 M.; gelobt. — *Altes Schützenhaus*, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,25 bis 1,50, Pens. 4,50-5 M.; Restau-

rant. — *Nöschenröder Schützenhaus*, Z. 2, F. 0,50, Mitt. 1-1,50, Pens. 4,50 bis 5 M.; Restaurant. — *Storchmühle*, im Mühlental; Z. von 1,50 M. an, F. 0,80, Dln. 1,75, Pens. von 5 M. an. — *Unter den Eichen*, im Mühlental. — *Grüner Baum*, Unteres Mühlental; Z. m. F. 1,50-2, Pens. 4-5 M.; Restaurant. — *Kurhaus* (M. Köhler), in Nöschenrode; Z. m. F. 1,50, Pens. 4-4,50 M., mit *Konzert- und Theatersaal* (Gastvorstellungen), Gartenrestaurant. — *Goldener Löwe*, in Nöschenrode; Z. 1 M. — *Christianental*, im Christianental (S. 106); Z. 1,50, F. 0,50, Ged. 1,50, Pens. 4-5 M.; empfohlen. — In Hasserode: s. S. 101.

Außerhalb der Stadt in bevorzugter Lage die Hotelpensionen (für längern Aufenthalt): *Lindenberg*, auf dem Lindenberg ($\frac{1}{4}$ St.), aussichtsreich, dem Schloß gegenüber; Z. 1,50 bis 3, F. 1, Pens. 5-6, Omn. 0,60 M. — *Küsters Kamp*, mit Dependenz *Villa Anna* und *Parkhaus*, ebenfalls reizende Lage; Z. 1,50-3, F. 1, T.d'h. 2,50, kleines Diner von 1,50, Pens. von 4,50 M. an. — *Hotel Mühlental*, Oberes Mühlental, mit *Restaurant Waldmühle*; Z. m. F. 2-2,50, Mitt. 2,25, Pens. 4,50-6 M. — *Sanatorium Salzbergthal* (Dr. Schultze), Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenranke, Blutarme und Rekonvaleszenten, Bäder, Massage etc., am Salzberg. — *Neues Schützenhaus*, am Tiergarten, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt; Z. m. F. 2, Pens. 4-5 M. — Außerdem die Gasthöfe am *Ratskopf* (S. 102) und auf der *Harburg* (S. 107).

Pensionen: *Villa Isenheim* (v. Memerty), L. 1, Bed. 1 M. wöchentlich, F. 0,75, Mitt. 1,75, Pens. 5-8 M. — *Villa Ulrika*, Hornstraße; Pens. 4,50-7,50 M. — *Villa Silvana*, Salzbergthal; Z. von 2 M. an, F. 1, Mitt. 1,75 u. 2, Pens. 4,50-8, Omn. 0,50 M. — *Villa Hufeland*, am Walde, Fürstenweg 5; Pens. 4,50-6 M., gelobt. — *Haus Rudorff*, Salzbergthal. — *Neurath* (Villa Esperanto), Bismarckstr. 24, Pens. von 4 M. an. — *Haus Bergeck*, Fürsten-

weg 8. am Blockshornberg; Pens. 5.50 bis 8 M. — *Förster*, Organ. Straße. — *Villa Duheim*, Pens. 5–10 M. — *Villa Heimat*, Z. 1,50–2, Pens. 5–8 M. — *Villa Waldfrieden*, Am Steinberg 18. — *Augusta-Victoria-Heim* (Frau Dr. Kowallek), Pens. 4–6 M., u. a. — *Christliches Erholungshaus Harzfriede* (Berliner Stadtmission), Unteres Mühlental; Pens. 3.50 M., bei Aufenthalt unter fünf Tagen 50 Pf. Aufgeld täglich.

Restaurant (außer in den Gasthöfen): *Ratskeller*, originell, Mitt. 1,50 bis 1,75 M.

Cafés: *Ahrends* (verschied. Biere), Breite Straße, lebhafter Verkehr, Gärtchen. — *Geitel*, Liebfrauenkirchplatz 1. — *Renke*, Burgstr. 18. — *Heydeckes Konditorei* in Hasserode, Friedrichstraße 135.

Weinstube: *E. C. Uehr*, Breite Str. 26.

Magazine: Marmor-Kunstarbeiten bei *Koch u. Braun*. — Kunstgußeisenwaren aus Ilsenburg bei *Tetzner* und *Hildebrand*. — Lüderssche Kunstgußeisenwaren bei *Schwanecke*, Westernstraße 8, und bei *Tetzner*, Breite Str. 20. — Mineralien und Petrefakten bei Buchbinder *G. & A. Borchert*.

Kurtaxe bei Aufenthalt von mehr als fünf Tagen 1 Person 3, Familie von 2 Personen 4, mehr Personen 5 M.

Ärzte: Dr. *Friedel*, Kreisarzt. — Dr. *Schultze*, Nervenarzt. — Dr. *John*, Augenarzt. — San.-Rat Dr. *Holfelder*. — San.-Rat Dr. *Riedel*. — San.-Rat Dr. *Erler*. — San.-Rat Dr. *Querner*. — Dr. *Lehmann*, Ohrenarzt etc. u. a. — **Zahnärzte:** A. *Hoppe*, Gr. Bergstr. 5, und Dr. *Hoppe*, Flutrenne 7, und drei Dentisten. — **Massage** durch mehrere Masseure und Masseusen. — **Apotheken:** *Ratsapotheke* und *Hofapotheke*.

Bade-Anstalten: warme, Dampf- und medicin. Bäder: *Kurhaus*, *Neue städtische Badeanstalt* in der Ottostraße; Dr. *Werkmeister* (auch elektr.

Licht- und Wechselstrombäder); Freibäder nebst Luft- und Sonnenbädern: *Ilsenburgstraße* und *Nesseltal* (Haltestelle II.

Post (Marktstraße): 2mal in 1¼ St. nach (11 km) *Elbingerode*. — **T:** Am Bahnhof und in der Post. — **Harzklub:** Auskunftstellen bei *Heidenreich*, Breitestraße 8; — *Ramme*, Zigarrenhandlung, Westerntor 31, ferner in *Nöschenrode* und in *Hasserode*; — für briefliche und mündliche Anfragen: *Städtisches Verkehrsamt*, Nicolaiplatz. Wohnungsnachweis: *Städtische Kurverwaltung*.

Wagen: Nach der Steinernen Renne bis zum Silbernen Mann 5 M., bis zum Gasthof 10 M. hin und zurück; über Plessenburg nach Ilsenburg 15 M.; Ilsenburg, Harzburg 18 M.; Rübeland 12 M.; Ziegenkopf, Blankenburg, Michaelstein 18 M.; Brocken 21 M. hin und zurück. Außerdem ist noch Trinkgeld zu zahlen. — **Omnibus** der Gasthöfe am Bahnhof. — **Automobilomnibus** nach *Rübeland*.

Eisenbahn (Bahnhof ¼ St. nördl.): A. Staatsbahn nach *Heudeber* in 24 Min. (S. 35); *Ilsenburg* (S. 117) in 23 Min.; *Harzburg* in 1 St. — B. Harzquerbahn (die auch eine Hst. am Westerntor hat) nach *Schierke* und dem *Brocken*, s. S. 90; nach *Nordhausen*, s. R. 30. — C. Über Minsleben (S. 69) nach *Blankenburg* (S. 62) und *Thale* (S. 49).

Bei gemessener Zeit: Rathaus, Gymnasium, Lindenberg, Fürst-Otto-Museum, Schloßberg; oder Rathaus, Salzbergtal, Kaiserturm, Zwölfmorgental, event. Schloß.

Entfernungen vom Marktplatz in *Wernigerode*: nach dem Bahnhof 7–10 Min.; nach Blankenburg 17 km; nach Hartenberg 7 km; nach Elbingerode 11 km; zum Silbernen Mann 5 km; nach Schierke 15 km; nach Ilsenburg direkt 9 km.

Die schöne Lage am Fuß bewaldeter Berge, das milde Klima (es kommt hier sogar die echte Kastanie, *Castanea vesca*, fort), die reinlichen Straßen und die zahlreichen Promenaden machen das Städtchen zu einem angenehmen Sommeraufenthalt (auch Wintersport, Rodelbahn). Von Häusern in alter Holzkonstruktion besitzt Wernigerode nur noch das um 1500 gebaute *Rathaus* (mit dem Denkspruch über der Tür: »Einer acht's, der Andre verlacht's, der Dritte betracht's, was macht's?«), am Markt, das *Gerlitzsche Haus* (von 1674), Breite Straße 72, mit Holzbildern, das sogen. *Neustädter*

Rathaus, Breite Straße 78 (Gasthaus), und am Hinterhaus und Seitenbau des Hauses Marktstraße 1 noch reiche Schnitzereien. Am Markt 9 das Haus, in dem Goethe auf seiner Harzreise im Winter 1777 wohnte (Inschrift). — Von der alten Stadtbefestigung ist nur noch der viereckige *Westerntorturm* erhalten, ferner noch vier Mauertürme, darunter der 1889 wieder ausgebaute *Mauerturm* am Nöschenroder Burgberg, hinter Knaufs Garten. — Unter den Neubauten sind bemerkenswert: das *Gymnasium* (gotisches Gebäude); das St. Georgii-Hospital; das *Kriegerdenkmal* (Sandstein) für 1870/71 in der Stadt und das für 1866 oben beim Lustgarten (Granitblock mit preußischem Adler); das neue Denkmal (1911) des Harzdichters *Hans Hoffmann*; das *Postgebäude* in der Marktstraße; die *Liebfrauenkirche* mit einem Christus am Kreuz (von B. Rohde) und neuem gotischen Turm; die 1881–86 renovierte *St. Silvestrikerche* mit stattlichem Turm und Grabdenkmälern der Grafenfamilie; *St. Theobaldikapelle* (Nöschenrode); *St. Johanniskirche* mit Glasmalereien; neues *Waisenhaus* der Plemnitzstiftung; — *Landratsamt* und *Amtsgericht* in der Nähe des Bahnhofs. — In der Burgstraße das erneuerte Regierungsgebäude mit dem **Fürst-Otto-Museum** (Eintritt frei, Mo. Mi. Do. u. Sa. 10–1 und 3–5 Uhr, So. 11–1 Uhr; sonst Trinkg., 1, mehrere je 0,50 M.) mit naturgeschichtlichen, kulturgeschichtlichen, kunstgewerblichen Sammlungen und der **Jeepschen Gemäldesammlung*, darunter Gemälde von Allori, Baroccio, Paris Bordone (Grablegung), Caravaggio, Albr. Dürer (St. Sebastian), Michelangelos Schule (Pietà), Adr. Ostade (Tischgebet), Poussin, Rembrandt (Mann mit Katze; Madonna mit Nelke), Guido Reni (Verkündigung), Sarto-Vanucchi, Schidone (Mutter mit Kind), Paolo Veroneses Schule, Sassoferrato (Madonna).

Ein Fahrweg führt durch den Lustgarten mit dem Denkmal des 1896 verstorbenen Fürsten Otto, von Schott (1900), am fürstlichen Marstall (prächtige Einrichtung; 9–11 Uhr Vm.; Trinkgeld) vorbei auf das 120 m über der Stadt gelegene, weithin sichtbare ***Schloß Wernigerode**, das Stammschloß und die Residenz der Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, wohl die schönstgelegene aller Harzburgen. Das Gebäude ist durch den Fürsten Otto unter Beibehaltung der stilvollen alten Bauteile restauriert und zu einem prächtigen Bergschloß umgeschaffen worden. Sehenswert sind die Haupttreppe und der Rittersaal, die **Schloßkirche* (Kirchenbesucher, So. ½10 Uhr Vm., können frei auf Schloßhof und Terrasse herumgehen), die Terrasse, die Wendeltreppe und der Waffensaal.

Dem Publikum ist die Besichtigung des Schlosses und das Betreten der innern Höfe und der Terrassen nur in Begleitung eines Dieners (Meldung am Schloßtor) gestattet. Dagegen steht der Besuch der schönen Promenaden im Tiergarten und Lustgarten (Palmenhaus) frei. (In Abwesenheit der fürstl. Familie kann man auch das Innere des Schlosses besichtigen.) Auf der Schloßterrasse 2 *Feldschlangen* mit Inschrift.

In dem frühern Orangeriegebäude des **Lustgartens** sind die wertvolle fürstliche **Bibliothek** (113 000 Bände; hervorragend altdeutsche Literatur, Geschichte, Bibel, Gesangbuch) sowie das fürstliche Archiv aufgestellt, Bibliothekar Archivrat DDr. *Jacobs*, Schriftführer des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde (Mi. u. Sa. 2–4 Uhr geöffnet; hier auch **Bibliothek** und **Antiquitätensammlung**

jenes Vereins). — Vor dem Lustgarten, am Ende der Allee, das Kriegerdenkmal für 1866 (s. S. 105).

A. Lustgarten, Schloß und Tiergarten.

Der Lustgarten, die Schloßumgebung und der Tiergarten bis zum Christianental bieten zunächst die genußreichsten Spaziergänge. Der Tiergarten ist von zahlreichen Fahr- und Promenadenwegen durchzogen. Wir geben hier den für den Touristen zweckmäßigsten Weg.

Zum Lustgarten: Vom Burgtore die Schloßstraße hinauf durch die Lindenallee und oben bei dem Kriegerdenkmal l. Wer direkt vom Bahnhof hierher will, geht hinter dem Empfangsgebäude die Kaiserstraße l., sö. nach dem Schlosse zu, dann nicht r. in die Stadt, sondern geradeaus die Lindenallee bergauf in den Lustgarten, den man nach kurzer Durchwanderung dem fürstlichen Marstall gegenüber verläßt; dann über die Fahrstraße und den Marstallvorplatz und auf breitem Fahrweg auf den Schloßberg. Durch das Schloßtor, auf dem Vorhof des Schlosses, r. Wohnung des Kastellans, bei dem man sich wegen etwaiger Besichtigung des Schlosses zu melden hat. Weiter unter der Schloßterrasse entlang und bei einem Schuppen l. den Promenadenweg hinauf (der Weg geradeaus, »der große Christianentaler Weg«, führt direkt in 20 Min. nach dem Christianental). Dann bei der Wegeteilung nicht r. (»Kleiner Christianentaler Weg«, den man event. auch r. verfolgen kann), sondern l.; weiter, nicht geradeaus, sondern l. und nahe hinter dem Schlosse zweimal r. nach der Höhe des Agnesbergs (389 m); vom Bahnhof $\frac{3}{4}$ St. Auf der Höhe das Reservoir der Schloß-Wasserleitung und prächtige *Aussicht. — Nach dem Christianental geht man nun entweder auf einem der beiden südl. etwas tiefer gelegenen Wege, dem Annaweg oder dem Agnesweg, die weiterhin sich vereinigen, oder man hält sich zweckmäßiger immer auf dem Rasenweg auf der Höhe des Berges geradeaus, zuerst in schönem Buchen-, dann r. in Nadelwald. An einer einzelnen Eiche (Aussichtseiche) vorbei, dann bei einer Bank (r.) auf den

Annaweg und diesen l. fort zur **Falkenbank** (reizender Blick ins Christianental), endlich auf einem Zickzackweg hinab ($\frac{1}{2}$ St. vom Agnesberg) in das **Christianental**, ein durch schöne Wiesengründe, Teiche und prächtige Waldeinrahmung ausgezeichnetes Seitental des Mühlentals (event. auf der nähern Straße durch das Mühlental zu erreichen). Hier das *Denkmal Kaiser Wilhelms I.* (Medailonbild) von *Niewerth*, durch Fürst Otto von Stolberg errichtet. Aufwärts im Tale die besuchte *Hotel-Pension Christianental* (S. 103). — Nach Wernigerode zurück wendet man sich dem Tal- ausgang zu und erreicht im Mühlental abwärts die Stadt in 20 Min.

Für den Besuch des östlichen Teils des Tiergartens steigt man entweder wieder nach der Falkenbank empor und geht den *Annaweg* weiter (man vermeide den Hermannsweg, der auf Umwegen nach Benzingerode führt); oder man verfolgt den Weg nördl. vom Hotel bis zu dem ersten r. in ein kleines Seitental (*Luisental*) abzweigenden Wege, der ebenfalls nach dem Annaweg führt, und den man verfolgt; oder (am besten) man wendet sich beim Hotel auf dem Wege nach dem Waldrand l. bis zur *Brockenbank* und hier den Fußweg l. hinauf, der vom Schnittpunkt mit dem Annaweg auch von denen benutzt werden muß, die einen der beiden ersten Wege kommen. Nun am *Fenstermacherberg* aufwärts zur **Elisabethenbank am Triangel** (463 m); hübsche Aussicht auf die Täler und das Brockenmassiv. Dann zurück nach dem Annaweg und diesen l. bis zum *Friederikental*, an dessen oberm Ende, dem *Belle-Alliance-Platz*, der *Erbgrafenweg* einmündet, auf diesem geht man zurück und gelangt so wieder nach dem Christianental. — Die Chaussee erreicht man nahe am Eingang ins Mühlental, wenn man die Wiese überschreitet und gegenüber auf der Treppe über das Gatter steigt. Vom Christianental und zurück nach Wernigerode $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ St. — Der *Kaiserweg*, der am Bergrand in großen Bogen bis auf die Chaussee im Eisgrund oberhalb der Försterei Voigtstieg (S. 73) führt, wäre nur wegen seiner Einsamkeit zu empfehlen.

B. Südliche und westliche Umgebung.

1) In das vom Zillierbach durchflossene ***Mühlental** am *Hotel Mühlental* (S. 103) vorbei bis zur Försterei *Voigtstieg* (S. 73; mit Fremdenpension), $1\frac{1}{4}$ St. Man geht dorthin auf der zwischen Wiesen und bewaldeten Bergen sich hinziehenden Chaussee oder am linken Ufer des Baches auf schattigem Promenadenweg, der hinter dem Theobaldvereinshaus abzweigt. Angenehmer Weg (besonders früh und abds.). Erweitern läßt sich diese Tour durch Anfügung der folgenden Ausflüge 2) und 3).

2) Durch das **Kalte Tal** über den *Försterplatz* nach *Hasserode* oder *Wernigerode*. Man verfolgt den Promenadenweg auf dem linksseitigen Bachufer bis an sein Ende, dann über die Brücke auf das rechte Ufer und die Waldstraße r. weiter bis zur Talweitung ($\frac{3}{4}$ St.), hier r. den Fußpfad (Wegw.) hinauf nach dem *Försterplatz*. Auf dem *Försterplatz* weitere Wegweiser nach allen Richtungen.

3) Nach dem ***Büchenberg** und durch das *Zillierbachtal* und das **Kalte Tal** oder über den *Försterplatz* zurück; für Geognosten besonders interessant; $3-3\frac{1}{2}$ St. — Man verfolgt von der ($1\frac{1}{4}$ St.) Försterei *Voigtstieg* (s. oben, Nr. 1) die Hauptstraße r. nach *Elbingerode* zu bis zum *Chausseehaus Bolmke*, dann r. (sw.) auf der Fahrstraße fort zum (2 St.) **Büchenberg** (523 m), interessant durch seinen Reichtum an Eisenstein, der hier als dichter Roteisenstein, Eisenglanz und ockeriger Brauneisenstein in einer Mächtigkeit von 40 m zutage tritt. (Auch grüner Quarz und sogen. grüner Marmor finden sich hier.) Die meist durch sogen. Pingen-(Tage-)Bau gewonnenen Steine werden zurzeit nach den Hochöfen in *Rotehütte* und *Hüttenrode* geliefert. Die größte der Pingen, die »*Blaue Pinge*«, verdient einen Besuch; **Blick* in die Tiefen; bescheidenes, aber ordentliches *Wirtshaus*. — Der Weiterweg führt beim letzten Hause r. ab durch das *Stollental* auf einer nach 5 Min. von l. kommenden Fahrstraße. Nach 20 Min. (vom *Büchenberg*) erreicht man das *Zillierbachtal* und auf einer am Bach sich hinziehenden Fahrstraße nach weitem 25 Min. die *Voigtstiegs-*

mühle. — Wer jedoch zum *Kalten Tal* oder zum *Försterplatz* (S. 102) will, der geht bei der Einmündung des *Stollentals* (s. oben) über die Brücke und steigt (nach l.) auf schattenlosem Weg den **Hillmarsberg** (518 m) empor. Oben, wo eine Fahrstraße von r. kommt, in den Wald und bald auf eine gebesserte Fahrstraße und zum Jagdhaus *Hillmarshäuschen* (l. in den Tannen), von wo nun ein schöner Weg abwärts nach dem **Kalten Tale** führt. Ein nach ca. 10 Min. sich r. abzweigender Fußweg kürzt ab. — Die *Voigtstiegmühle* erreicht man vom obern *Kalten Tal* aus unten am Bach auf der Fahrstraße nach r. durch das *Kalte Tal* und den Ausgang des *Zillierbachtals* in 40 Min. — Nach dem *Försterplatz* überschreitet man im obern *Kalten Tal* den Steg und steigt auf schönem Weg den *Rasselberg* empor, geht oben r. und erreicht nach $1\frac{1}{4}$ St. vom *Büchenberg* den **Försterplatz** (S. 102). — *Abstiege*: Man geht von hier entweder über den *Salzberg* oder über den *Armeleuteberg* oder auf dem *Organistenweg* über den *Lindenberg* nach *Wernigerode*. Die Tour ist dann $\frac{1}{2}$ St. kürzer.

4) Nach **Küsters Kamp** und zur *Harburg*, $\frac{3}{4}$ St. — Vom *Burgtor* in *Nöschenrode* am Ende des Orts r. über den Bach und bergauf nach ***Küsters Kamp** (mit *Hotel* u. *Restaurant*, S. 103), prachtvolle Aussicht, namentlich nach dem Schloß. Von hier nach der **Harburg* (20 Min. südl.) zwei Wege: entweder durch das *Bollhasental*, zum Teil steil, oder näher über den *Berg Rücken* und durch das niedrige *Gehölz*. Auf der durch schöne Bergform ausgezeichneten *Harburg* (435 m) gutes *Gasthaus*; **Aussicht*. An der Nordseite des Berges *Standbild des Fürsten Bismarck*. Nach S. auf schönem Wege nach den *Zwölf Morgen* (s. Nr. 8).

5) Im *Pulvergarten* (unterhalb *Küsters Kamp*) zweigen zwei weitere Wege r. ab. Der eine führt steil in die Höhe und zieht oberhalb des *Bollhasentals* am Hange des **Jägerkopfs** (444 m) hin, und weiter nach den *Zwölf Morgen* an den Promenadenweg, der unten Nr. 8 beschrieben ist; 20–25 Min. Der andre geht in das *Schmale Tal* und dann l. aufwärts (Wegweiser) nach dem *Eichberg* und von da

an der Berglehne entlang (etwa auf halber Höhe r. Absteher zu einer Quelle, »Jägerborn«, im Schmalen Tale, mit *Aussicht auf das Schloß) gleichfalls nach dem Promenadenweg über den Zwölf Morgen.

6) Über den **Lindenberg** nach dem **Armeleuteberg**, 1 St. — Der (10 Min.) **Lindenberg** (311 m) ist der beliebteste Aussichtspunkt in der Nähe der Stadt. bequeme Fahr- und Promenadenwege führen hinauf. Oben *Hotel* mit *Restaurant* (S. 103); prächtige Aussicht vom Aussichtsturm. Ein Promenadenweg führt vom *Lindenberg* am *Amelungskopf* (378 m) und *Markhardtsberg* (427 m) oder auf dem *Organistenweg* in 25 Min. nach dem **Armeleuteberg** (478 m), einem isolierten, steil abfallenden Kieselschieferkopf (»Kleiner Brocken«) mit dem *Kaiser-Wilhelms-Turm* und überraschender *Aussicht, einer der malerischsten des Harzes. An seiner Süd- und Südwestseite abwärts gelangt man bald l. zu den *Zwölf Morgen* oder r. nach dem *Försterplatz* (s. unten Nr. 8).

7) Nach dem **Blockshornberg** und dem **Kapitelsberg**, $\frac{3}{4}$ St. sw. — Im Salzbergtal, der Oberförsterei gegenüber, einige Stufen ansteigend, bald auf dem Blockshornbergweg zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Blockshornberg** (320 m), Aussichtspunkt und weiter hin, oberhalb des Papentals, durch ein Gatter r. auf den mit Buschwerk bestandenen **Kapitelsberg** (402 m); hier eine Tanne, die im Hasseröder Tal weithin einen Augenpunkt bildet. Prächtige Rund- sicht, doch bietet auch der östliche, abwärts liegende Nachbargipfel, den man unmittelbar vor dem Aufstieg nach r. erreicht, einen prächtigen Blick auf das Tal und namentlich nach W. nach den Hohnklippen, dem Rennecken- berg und Brocken. Ins Tal hinab ent- weder r. direkt, oder l. auf schönem Promenadenweg um den Berg und dann durch das Nesseltal.

8) Durch das *Mühltental* über **Zwölf Morgen** und **Försterplatz** nach Hasse- rode oder dem **Steinberg**, $2\frac{1}{2}$ –3 St. — Dieser an Waldbildern und Aus- sichtspunkten reiche *Promenaden- weg führt hinter dem südlichen Tal- rand von Nöschenrode, Wernigerode und Hasserode hin und ist mit allen

davorliegenden Aussichtspunkten ver- bunden; für eine Halbtagestour sehr geeignet. — Von Wernigerode zum *Hotel Mühltental*, s. Nr. 1). Hinter dem Hotel zuerst am Wasser (l.) hin, dann bald im Zickzack den Berg r. hinauf. Nach 25 Min. Waldblöße. R. der *Astberg* (472 m), Aussicht ver- wachsen. Nun l. weiter und bei einer Bank abermals l. nach dem **Scharfen- stein** (466 m), einer auf Treppen zu- gänglichen Klippe; Aussicht ins Kalte Tal, nach den Hohnklippen und dem Brocken. — Zurück nach dem Hauptweg und hier l. weiter. Bald r. Abzweigung von Wegen nach Kü- sters Kamp (s. Nr. 4). Die Gegend, die man nun betritt, heißt die **Zwölf Mor- gen** (480 m), sie bietet prächtige *Aus- sicht nach der Harburg, auf Schloß und Stadt Wernigerode, am Weg die *Kaisereiche*. (R. Abzweigung eines Weges nach der Harburg.) Etwas weiter folgt bald Wegteilung: l. nach dem Försterplatz, r. nach dem Großen Bleek und Nöschenrode, geradeaus nach dem **Armeleuteberg** ($\frac{1}{4}$ St.; s. Nr. 6). Abwärts erreicht der Hauptweg durch junge Tannen den Försterplatz. Am Abhang das neue *Berghotel* (7 Z., F. 0,75–1, Pens. von 6 M. an), Neubau an- stelle des 1911 abgebrannten Hauses. Auf dem Weg dahin zweigt r. der *Orga- nistenweg* ab, der nach dem Salzber- geweg führt und nach einigen Schrit- ten einen großartigen Blick über das tiefe und waldreiche Tal auf das Schloß Wernigerode bietet. — Auf den **Försterplatz**; Wegteilung: R. Fahrstraße durch das Salzbergtal nach Wernigerode (20 Min.); geradeaus (zum Teil Aussicht) am *Schützenberg* (l.), am Marienbrunnen, Quelle mit Ruhebänken, vorüber, nach dem obern Ende von *Hasserode* (man vermeide nur zuletzt, anders als an einem Gatter [l.] am Rande des Feldes [r.] entlang nach der Chaussee zu gehen), l. nach dem *Steinberg* (S. 109); noch weiter l. Fahrweg am **Rasselberg** durch das städtische Forstrevier Salz- berg nach *Dreiannen* (S. 110); dann noch weiter l. über den *Hillmars- berg* nach dem *Büchenberg* (s. Nr. 3), oder auch l. rückwärts den Fußweg hinab und durch das *Kalte Tal* zum *Mühltental* (s. Nr. 1). — Der Haupt- weg, den wir weiter verfolgen, steigt

hier etwas an und folgt dann der Höhe auf dem bez. Wege geradeaus, allmählich nach r. umbiegend, in $\frac{1}{2}$ St. (vom Försterplatz) auf den **Steinberg** (517 m); hier überraschende *Aussicht in das tannendurchstartete Drängetal, auf Hohnklippen und Brocken. — Wieder zurück und bald r. den Fußsteig in die Tannen hinein. Etwas abwärts, auf dem Promenadenweg l. und nach 8 Min. zum **Elversstein** (nach Landrat Elvers genannt), Felsvorsprung mit Bank. Aussicht ähnlich wie vom Steinberg. Zurück und den Promenadenweg nordwärts fort, der immer im Wald am Bergabhang über dem Drängetal hin und später durch ein Gatter führt, wo er sich bald mit dem r. vom Försterplatz kommenden Wege vereinigt. Hier hält man sich l. und erreicht an einem Gatter (l.) entlang bald die Chaussee oberhalb des Hotels »Zum Hohnstein« in *Hasserode* (S. 101).

9) Über die **Sennhütte** und den **Ratskopf** nach dem obern *Hasserode*, 1 St. Besonders denen zu empfehlen, die nicht mit der Bahn nach Hasserode fahren. Bald hinter der Hst. Westertor, wenige Schritte nach Wegstein 0,2, r. über die beiden Brücken, dann l. *Mönchstieg* (S. 102). Bei der Wegteilung r., dann wieder r. den Feldweg hinauf. Oben bei dem Gasthof ($\frac{1}{4}$ St.) **Sennhütte** (S. 102) *Aussicht auf Schloß und Stadt Wernigerode und die Berge, ein schönes Bild. Weiter um die nördliche Seite des Berges, dann bald l. über den **Ratskopf** (349 m), mit Aussichtsturm, meist immer im Wald, über Hasserode hin, dann über den Weg nach Öhrenfeld (S. 112), hinter der Papierfabrik (l.) weiter, zuletzt über einen Steg und den Eisenbahndamm der Harzquer- und Brockenbahn nach dem großen Linden- und Rasenplatz, an dem die Hotels »Zum Hohnstein« u. »Zur Steinernen Renne« (S. 101) liegen.

C. Weitere Ausflüge von Wernigerode.

Rundtouren mit Zuhilfenahme der Harzquer- u. Brockenbahn, s. S. 89.

1) Nach **Blankenburg** (vgl. auch R. 5 und die Karte bei R. 4). — Mit Eisenbahn (Sonntagskarten von Minsleben aus) über *Derenburg* (S. 69); die schattenlose Chaussee, 18 km, über Ben-

zingerode ist von Touristen zu meiden; diese gehen den direkten Fußweg (3 St., bez. »50 G—J«). In Wernigerode unterhalb des Schlosses am Marstall (r.) vorbei und am Waldrand (r.) hin. Nach $\frac{1}{2}$ St. r. in den Wald, dann wieder am Waldrand l. hin, innerhalb des Gatters zum (1 St.) *fürstl. Wernigeröder Forsthaus Benzingerode* (S. 71). Im Gatter weiter in $\frac{1}{2}$ St. zum Ausgang des *Heil. Grundes* (S. 71); hier l. die Straße, jenseit des Gatters bald r. Fußweg durch Buchen; weiterhin l. durch Feld auf die durch das *Trek-tal* nach dem Hartenberg führende Chaussee. Jenseit derselben geradeaus, diesseit des Gatters folgt nachher Wegteilung: geradeaus zum Kloster Michaelstein und zum Hotel Waldmühle, l. (»Fußweg nach Blankenburg«) zur Mönchsmühle. Weiteres s. S. 71. — Etwas weiter (4 St.), doch ebenfalls empfehlenswert, ist der Weg über das *Forsthaus am Hundsrücken* (neues braunschweigisches Forsthaus). Man geht im *Mühlental* (S. 107) aufwärts bis dahin, wo das Wildgatter l. aufwärts nach dem Wald geht. Hier am Gatter (l.) entlang, an einem Schuppen (l.) vorbei und an der langgestreckten Bergwiese (*Siebenbörrn*) ziemlich steil hinauf. Bald Durchschneidung des Kaiserwegs (S. 142) und oben durch ein Gatter. Hier r. sich haltend, erreicht man bald das *Forsthaus am Hundsrücken* (S. 71), umgeht dasselbe und gelangt an einen Weg r. bei den hohen Buchen, der ins *Trek-tal* ausmündet, das man l. abwärts verfolgt, dann den Weg r. ab und durch den Wald auf die Chaussee bei *Michaelstein*. Weiter, wie S. 71 umgekehrt beschrieben. — Die beste, obwohl weiteste Tour (5 St.) ist die über *Hartenberg* und von dort entweder durch das *Trek-tal* (S. 72) oder über das *Forsthaus am Eggeröder Brunnen* (bez.), s. S. 72, von dem man event. durch den Klostergrund (S. 72) nach Michaelstein und *Blankenburg* gelangt oder über den *Ziegenkopf* (S. 66, Nr. 1b) dorthin geht. Zum *Hartenberg* (7 km; bez. »26 C«) geht man durch das Mühlental bis Forsthaus Voigtstieg und von dort die Chaussee l. durch den Eisergund. Vom Hartenberg weiter s. S. 72.

2) Nach **Rübeland** (12 km; Omni-

bus während der Saison Vm. 9 Uhr vom Marktplatz, Rückfahrt von Rübeland 4 Uhr; — auch Eisenbahn über Dreiiannen-Hohne, S. 90). Bis Forsthaus Hartenberg (s. S. 109); von hier wendet man sich an den Wiesen östl. weiter (bez. »27 B«), schneidet bald die Chaussee Heimburg-Elbingerode, geht r. einen Fahrweg immer am braunschweig. Wildgatter entlang. Am Ende des Gatters, wo der Weg aus dem Wald ins Freie tritt, l. Abzweigung des Fußwegs nach dem Eggeröder Brunnen; dann über die *Bullerkopfwiesen* (Aussicht!) und zwischen Feldern bei dem Vorwerk Kaltetal (r.) zur (2½ St.) *Baumannshöhle* (S. 77) und hinab nach *Rübeland* (S. 74).

3) Nach **Elbingerode** (11 km; auch Eisenbahn und Fahrpost, s. S. 84) wandert man entweder auf der Chaussee durch das Mühlental (bei der Försterei Voigtstieg r.), oder auf dem Weg über den Hartenberg, von dem man *Elbingerode* in ½ St. erreicht. Auch kann man über den *Försterplatz*, dann die Chaussee nach dem Hilmarsberg und in deren tiefster Einbuchtung den Fußweg (Wegw.) nach dem *Zillierbachtal* gehen. Dort über den Bach und hinauf nach dem Kunstberg mit herrlicher Brockensicht und dann auf gutem Fahrweg in der gleichen Richtung weiter.

4) Über die **Steinerne Renne nach dem Ottofelsen und durch das Tumkühltal zurück**. Mit der Brockenbahn (S. 89) bis zur Hst. *Steinerne Renne*. Zu Fuß wendet man sich in Hasserode r. vom Gasthof zur Steinerne Renne über die Sägemühle auf dem obern Fußweg am Fabrikschornstein vorbei, dann r. in den Wald und erreicht nach ¼ St. die Chaussee, die von Hasserode hierher führt, auf dieser weiter. Zwischen Wegsteinen 4,7 und 4,8 r. eine Bank mit *Blick auf Schloß Wernigerode. Weiterhin l. der Quarzfelsen *Silberner Mann*; in der Nähe Gasthaus (S. 91). Oben bei der Wegteilung hält man sich l. (r. geht es über die Brücke nach der *Kleinen Renne*, s. S. 101). Der Pfad steigt steil empor, r. hübsche Blicke in das tiefe Tal mit der schäumenden Holtemme. Beim zweiten Steg, ziemlich oben, an das linke Ufer; oben an den Kaskaden abermals Steg und das *Gasthaus* zur (1½ St.)

Steinerne Renne (S. 101), zu der man auch auf der Bielsteinchaussee fahren kann. Von hier besucht man die (l., 10 Min.) *Renneklippen* (586 m) und sö. die *Hohnsteinklippen* (S. 112), von der höchsten, dem auf Leitern besteigbaren **Ottofelsen**, *Aussicht. Von hier nö. hinab und durch das Tumkühltal nach Wernigerode zurück (oder über *Forsthaus Hohne* nach Stat. *Dreiiannen-Hohne* und mit der Bahn nach Wernigerode zurück).

5) Nach **Schierke** (15 km). Chaussee und Eisenbahn (s. S. 90). Zunächst durch Hasserode und hier beim Hotel Hohnstein sö. in das enger werdende *Drängetal*, aus dem bald r. die Straße ins Tumkühltal abzweigt; wir gehen geradeaus die Drängetal-Chaussee (Hagenstraße) fort. An der Straßengabelung das 1896 aus Harzer Gesteinsarten errichtete *Lossen-Denkmal* für den um die Geologie des Harzes verdienten Landesgeologen Professor Lossen (gest. 1893 in Berlin). Unter dem Steinberg l. ein Denkmal zu Ehren des Oberforstmeisters v. Hagen. An der westlichen Tallehne läuft die Harzquerbahn. Auf der Höhe das frühere Zechenhaus für den in der Nähe betriebenen Silberbergbau, jetzt (2 St.) **Chausseehaus Dreiiannen** mit *Gasthaus*. Nun auf der Straße eben fort. Bald Kreuzung der Chaussee Elbingerode-Ilzburg. Hier der Bahnhof *Dreiiannen-Hohne* der Brockenbahn (S. 90) und das *Hotel Dreiiannen-Hohne*. Gegenüber der gleichnamige Bahnhof der Bahn nach Elbingerode, Rübeland, Blankenburg. Später großer Bogen der Chaussee durch das Tal des vom Jakobsbruch kommenden Wormkebaches und endlich an den Feuersteinwiesen (r.) vorüber nach *Schierke* (S. 83). — Näher und angenehmer, weil schattig und reich an Ausblicken, ist der bequeme *Hüttenstieg* oder *Salzbergweg* »R 10 A«. Von Wernigerode im Salzbergtal bei der Oberförsterei (r.) den Fahrweg oder näher den Fußweg nach dem *Försterplatz* (S. 108). Von hier erst südl. am Rasselberg (r.) weiter Waldweg sw. nach dem Forstrevier *Salzberg*. Am Wege die 1890 gepflanzte *Bismarck-Ulme* mit Gedenktafel. Weiterhin immer auf der Höhe geradeaus (Schutzhütte), die r. und l. abwärts führenden Wege meidend. Dem

Chausseehaus Dreiannen gegenüber mündet der Weg auf die Hagenstraße.

6) Nach **Elend**, 3–3½ St. Fahrstraße; s. a. die Eisenbahn (S. 116). — Hagenstraße bis *Dreiannen* oder über den Salzberg (s. S. 110) dorthin. Dann die Chaussee weiter und entweder die Chausseeabzweigung l. (Wegweiser) einschlagend oder zwischen den Wegsteinen 11,6 und 11,7 l. bergab, durch das Tal des Wormkebachs, jenseits wieder im Wald empor und zuletzt zwischen einer Waldlichtung (l.) und dem Waldrand (r.) bald nach (18,3 km) *Elend* (S. 82).

7) Zu den **Hohneklippen**, s. S. 113 ff.

8) Nach dem **Brocken**, s. S. 90.

9) **Steinerne Renne – Wolfsklippe – Plessenburg – Ilsestein – Ilsenburg**, 3½–4 St., schöne und vielbesuchte Partie (bez. »11 E«). Bis zur *Steinernen Renne*, s. Nr. 4. Weiter (bez. »22 B«) auf der oberhalb des Gasthofs sich durch Wald hinziehenden Chaussee nach Ilsenburg; 10 Min. aufwärts r. durch das Gatter in 1 St. nach der *Plessenburg* (S. 122).

Wer Zeit übrig hat, versäume nicht, auf dieser Tour die l. ab vom Wege liegenden **Wolfsklippen* zu besuchen. Der Weg (bez. »21 A«, ½ St.) zweigt zwischen den Wegsteinen 6,6 und 6,7 l. ab. Nach 2 Min. nicht r. (Steinbruch), sondern geradeaus, weiterhin l. Bald Bogen der Fahrstraße, den man (r.) abschneiden kann, dann Brücke über einen kleinen Bach, r. an einer klippenreichen Waldlichtung hin, wo der Fahrweg endet und in einen Fußweg übergeht. Dann Teilung; auf dem Wege r. erreicht man nach 3 Min. die Schutzhütte bei den (2½ St.) **Wolfsklippen* (722 m), mit Aussichtsgerst und großartigem **Gebirgsblick*, besonders auf Brocken, Renneckenberg (davorliegend) mit Zeterklippen und (l.) Hohnekamm.

Nach der *Plessenburg* (½ St.) geht (bez. »21 B«) man von der Schutzhütte zurück bis zur Wegteilung, dann an der Waldlichtung r. hin in den Hochwald und hier auf steinigem Wege bergab. Nach 10 Min. l., dann über eine Fahrstraße, später über eine Waldlichtung, durch ein Gatter wieder in Hochwald und abermals durch ein Gatter bald auf die Chaussee

zwischen Wegsteinen 5,2 und 5,1, auf der (bez. »22 B«) man l. nach wenigen Minuten die (2½ St.) **Plessenburg** (S. 122) erreicht.

Wer von den *Wolfsklippen* nach dem *Öhrenloch* (s. S. 122 unter B.) und von dort über die *Zeterklippen* oder den *Renneckenberg* nach dem Brocken gehen will, wendet sich oben auf den Pfad, der ganz in der Nähe des Wegweisers auf dem Wege nach der *Plessenburg* l. zuerst durch junge Tannen, dann durch Hochwald, zuletzt als gebesserter Weg, »Alexanderstieg«, über eine Lichtung führt und nach 20 Min. in den Grenzweg durch das *Öhrenloch* einmündet. Diesen verfolgt man nach l., wie S. 122 unter B. angegeben.

[Von Wernigerode–Hasserode nach der *Plessenburg* *direkt* geht man die Bielstein-Chaussee bis Wegstein 6,0, dann (r.) einen steilen Fußweg hoch nach der Mönchenlagerstätte (Bank) und durch das Neustädterhäu, wie Nr. 10 beschrieben.]

Nach dem (3 St.) **Ilsestein* (S. 120) geht man (in ½ St.) von der *Plessenburg* die Chaussee nw. weiter und wendet sich durch das Gatter r. auf den Promenadenweg (bez. »22 A«; unterwies Echo), der an den *Paternosterklippen* (l.) vorbei bis auf die Spitze führt. Abstieg ins Ilsetal: entweder direkt vom *Ilsestein* zurück l. die schmale und sehr steile »Schurre« hinunter, oder, bequemer, auf dem Promenadenweg (l.), der sich später teilt und zunächst (l.) nach dem *Hotel Prinzeß Ilse* (S. 121), in seinem zweiten Zweig hinab nach (3½–4 St.) **Ilsenburg** und in seinem obern Zweig (geradeaus) nach dem *Schloß Ilsenburg* (S. 120) führt.

10) **Über Schwengskopf und Mönchenlagerstätte zur Steinernen Renne oder Plessenburg**. 2–2¼ St. Interessant, aber nicht ganz leicht zu finden. — Hinter der Papierfabrik in der Mitte von Hasserode zunächst auf den Öhrenfelder Weg (s. Nr. 11), durch ein Gatter und l. weiter. Nach ¼ St. kleiner Teich (»Kuhborn«), dann die schöne Himmelpfortenwiese (s. Nr. 11). Von einer Bank oben am Walde **Blick* auf Schloß Wernigerode. Nun bald durch ein Gatter und an diesem entlang, dann auf undeutlichem Wege durch Tannen empor, einen Fahrweg

kreuzend, und weiter durch einen Hohlweg zum *Schwengskopf* (493 m), *Blick ins Land. Nun l. am Waldrand über den sogen. Kastanienplatz hinauf. Nach Eintritt in den Wald (wildreiches Revier) nicht r., sondern l., jedoch nicht bergab, sondern geradeaus an einem Gatter (l.) hin. Weiterhin bei einer Bank abermals l. und dann nochmals l. durch ein Gatter etwas bergab. Hier an einer freien Stelle schöner Blick auf die gegenüberliegenden Berge, Hippeln etc. Nach wenigen Minuten zur ($1\frac{3}{4}$ St.) *Mönchenlagerstätte* (S. 118) mit der großen Buche. Durch ein Gatter l. erreicht man bald die Bielsteinschuss und auf dieser r. fort die (2 St.) *Steinerne Renne* (S. 100). — Nach der *Plessenburg* (S. 122) l St., schöner und angenehmer Weg durch das *Neustädterhäu.* Von der großen Buche bei der Mönchenlagerstätte westl. Fahrstraße r. Bald gelangt man auf eine Lichtung, mit *Blick nach r. über das Heinrichs- und Sandtal und über den Kapitelsberg in die Ebene. Man geht den Fahrweg weiter, bis er die von der Steinernen Renne nach der Plessenburg führende Chaussee trifft, auf der man r. in 15 Min. zur Plessenburg gelangt. — Wer vor der Plessenburg die *Wolfsklippen* (S. 123) besuchen will, steigt die im letzten Teil des oben beschriebenen Weges l. abzweigende Fahrstraße empor, überschreitet die von l. (von der Steinernen Renne) kommende Chaussee und erreicht die Klippen nach 25–30 Min.

11) **Von Wernigerode über Öhrenfeld nach Ilsenburg**, lohnende Partie, fast immer im Walde, 2–2 $\frac{1}{2}$ St. In Hasserode beim Wegstein 1,5 (schrägüber vom Gasthof zum Deutschen Kaiser) r. ab und geradeaus. Bald durch ein Gatter. Hier Wegteilung: L. gelangt man nach großen,

rings von Laubwald umschlossenen Wiesen, der *Himmelspforte*, auf denen einst ein Augustinerkloster stand. Am Rande der südlichen Wiese, dem *Kuhborn*, eine Bank mit Blick auf Schloß Wernigerode. Nach Öhrenfeld geht man r. (bez. »50 F«) die Fahrstraße fort. Weiterhin Waldlichtung. Bei der Dreiteilung des Weges geradeaus und bald darauf r. Später Gatter; vor demselben l. und sofort durch ein andres Gatter. Hier bei einer Bank Fußsteig r., dann am Gatter entlang und durch dasselbe, am Tannenwald hinab, über eine Trift, am Darlingeröder Schießhaus (r.) vorbei und über einen Bach nach der Waldecke (l.). Hier nicht durch das Gatter, sondern am Waldrand auf schönem Wege zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Forsthaus und zur hübsch gelegenen *Sommerwirtschaft Öhrenfeld* (s. Karte bei R. 11). Dahinter am Weg eine Bank; hier nach der gegenüber liegenden Scheune zu ein fünfsilbiges Echo. — Weiter den fürstlichen Jagdweg fort, bald durch ein Gatter, dann r. über eine Brücke, dann die Fahrstraße r. abwärts (l. bez. Weg ins Tännal, nach der Plessenburg, S. 122), nochmals durch ein Gatter und dann durch eine Kastanienallee l. in den Wald hinauf auf die breite Fahrstraße. Weiterhin biegt man l. ab, bergauf, an einem Gatter entlang über eine Lichtung, an deren Ende eine Fahrstraße überschritten wird. Nun bergab und l. (nicht geradeaus), später nochmals durch ein Gatter (Zeichen Q = »Quelle«, Neue Quelle, vgl. S. 122). Bergab durchschneidet man den Weg vom Schloß Ilsenburg nach dem Ilstein und gelangt weiter abwärts durch ein Gatter hindurch ins Ilsetal. Wer direkt nach *Ilsenburg* (S. 118) will, geht oberhalb der Kalkhütte auf der Fahrstraße weiter fort.

10a. Die Hohneklippen.

Die ***Hohneklippen** sind ein von NW. nach SO. sich erstreckender, zuerst schmaler, allmählich aber breiter werdender Bergzug der Brockengruppe, der im NW. sich bei der »Hölle« am Renneckenberg erhebt und somit gleichsam eine Fortsetzung des Brockenmassivs bildet, auf den andern Seiten aber steil von dem Plateau aufsteigt und dadurch für das Gesamtbild des Brockens äußerst charakteristisch wirkt. Durch die auf einem Kamm befindlichen Klippen, die in 8–10 auf kurze Entfernungen voneinander getrennten,

bis zu 20 m hohen Gruppen auftreten, durch die ausgedehnten Brücher, durch den dichten, oft wirren Nadelwald und durch die weiten, kahlen, mit Felsblöcken, Baumstümpfen und verwitterten Tannen chaotisch bedeckten Flächen gehören die Hohneklappen zu den wildesten und eigenartigsten Partien des Harzes; auch ist die Gegend reich an Wild, besonders an Auerwild. Landschaftern kann sie empfohlen werden. Die bekannteste Erhebung, die nahe der Oststirn liegende **Leistenklippe** (901 m), durch eiserne Leitern zugänglich, gewährt vortreffliche Aussicht; an der Ostseite eine *Schutzhütte* des Harzklubs. Höher und ebenfalls besteigbar ist die westl. liegende *Bären- oder Grenzklippe* (S. 114) mit prächtiger Aussicht. Weiterhin bilden die *Polter-, Zipollen-, Landmanns-, Brücknerstiigs-, Höllen- oder Jungfernklippen* etc. hervorragende Punkte.

Der Besuch der Hohneklappen ist sehr zu empfehlen; die Hauptwege sind vom HK bezeichnet und mit Hilfe der nachfolgenden Beschreibung zu finden. Diese wird geübten Touristen auch den nicht durch Wegzeichen erleichterten Aufstieg von der Nordseite und den Besuch des ganzen Kammes ermöglichen (s. Nr. 2, c): Mit Wagen oder Rad gelangt man bis an den Fuß des Kammes. Die Mitnahme eines ortskundigen Führers (*Lüders* in Hasserode, nahe Hotel Hohnstein) ist empfehlenswert. Jedenfalls sollte man ohne genaue Kenntnis des Kammes und auf unbetretenen Wegen hier niemals Entdeckungsreisen unternehmen.

1) **Von Wernigerode nach den Hohnklappen durch das Thumkuhental**, 3–3½ St. — Wie S. 110 bei 5) bis ins Drängelthal und hier bald r. ab (bez. »30 J«) in das von den kleinen Kaskaden des Braunen Wassers belebte, geologisch interessante **Thumkuhental**, das die Harzquerbahn (S. 116) schneidet. Oben am *Thumkuhlenkopf* (l.) bei Wegstein 6,4 r. ab über die Brücke (die Chaussee l. führt zur Stat. *Dreiannen-Hohne*, S. 90); will man dort hin, so vermeide man, weiter hin zwischen den Wegsteinen 7,8 und 7,9 r. abzubiegen, sondern gehe erst bei Wegstein 8,5 l. ab, worauf man nach 10–12 Min. die Hohne erreicht; s. unten. R. erscheinen bald die **Hohnsteinklippen** (584 m); von der vordersten Klippe, dem zugänglichen **Ottofelsen**, schöne Aussicht; im Walde versteckt das (2 St.) **Jagdhaus Karlshaus** (überraschender Blick von der Bank durch einen Durchhau auf das Schloß von Wernigerode), nach wel-

chem man auf dem l. abzweigenden Fußweg (bei Wegstein 6,9) gelangt. Die am meisten zurück- und ganz freiliegende *Hohnsteinklippe* ist ebenfalls ersteigbar (bez. »30 H«) und gewährt hübsche Aussicht. Die Fahrstraße weiter verfolgend, gelangt man bald auf die *Obere Hohne-Chaussee*, die man beim Wegstein 10,4 betritt und l. einschlägt. Zwischen Wegsteinen 11,0 und 11,1 r. Fußweg, der *Beerenstieg* (bez. »30 H«), zuerst durch niedern Tannenwald, dann auf einer Lichtung (l.) steil empor, an ihrem Ende über einen Fahrweg und in den hohen Wald; nach 40 Min. Steigens erreicht man die Schutzhütte des HK an der **Leistenklippe**, s. oben.

2) **Von der Steinernen Renne nach den Hohnklappen**, 2–2½ St. — a) Hinter dem Gasthaus hinauf auf die Chaussee, die man l. flußaufwärts verfolgt. Bald r. die Chaussee nach der Plessenburg und Ilsenburg, weiter hin l. die *Obere Hohne-Chaussee*, die man bis dahin verfolgt, wo zwischen den Wegsteinen 11,0 u. 11,1 der unter 1) beschriebene *Beerenstieg* abzweigt, den man nun verfolgt. — b) Empfehlenswerter ist der Fußweg (bez. »22 C«, »30 H«), der der Renne-Restaurations gegenüber jenseit der Brücke r. den Berg hinaufführt; oben ziemlich eben fort durch klippenreichen schönen Wald (interessant ist namentlich die l. am Wege liegende hohe Klippe »der durchbohrte Stein«, an Steinbrüchen (r. und l.) vorbei auf die Fahrstraße an der Nordseite der *Hohnsteinklippen* (s. oben), die man r. weiter verfolgt, wie unter 1) beschrieben. — c) Ein dritter Weg (ca. 4 St.), auf dem man den Gebirgszug in sei-

ner ganzen Wildheit kennen lernt, ist, weil zuletzt sehr beschwerlich und nicht ungefährlich, nur geübten und findigen Touristen zu empfehlen; Führer sehr ratsam. Man verläßt die von der Straße nach dem Renneckenberge l. abzweigende Obere Hohne-Chaussee nach Überschreitung der zweiten Brücke (über die Kleine Holtemme) r. südwärts. Nach einigen Schritten r., nicht l., und bald über eine kleine Brücke. Auf der Lichtung r. am Waldrande hin. An moorigen Stellen dicht am Weg häufig die kleine Sinnpflanze Sonnentau (*Drosera rotundifolia*). Bald darauf über eine von W. nach O. ziehende Forststraße, an einer Meilerstätte l. vorüber, dann bald l. ab auf dem steinigen Weg (der bisher verfolgte endet auf einer alten Köhlerstätte) eine neu angelegte Forststraße dreimal schneidend, bald an einer zweiten Köhlerstätte vorüber und bei der Wegeteilung wieder r. und dann oberhalb einer dritten Köhlerstätte scharf l. in ziemlicher Steigung durch struppige Tannen. Da, wo die Steigung in den hohen Tannen geringer wird, ist genau auf den Weg zu achten, der sich zuerst etwas r., dann l. wendet und bald scheinbar ganz aufhört, nur hier und da durch eingeschlagene Pfähle gekennzeichnet. Auf der Höhe bei der nordwestlichsten Felsengruppe, der **Landmanns-** oder **Höllensklippe**, die wir r. lassen, wildes Durcheinander der überwucherten Felsentrümmer und alte Tannen. Man wendet sich nun l. (Vorsicht!) und erreicht bald nacheinander die *Große Jungfer*, die *Löwengruft*, die *Quitschenklippe* und die **Grenz-** oder **Bärenklippe**, an der Südseite besteigbar, mit großartiger Aussicht. Die letzte in der eingeschlagenen Richtung liegende Klippe ist die (4 St.) **Leistenklippe** (S. 113), 901 m ü. M.

3) Von Wernigerode über **Dreiannen** und **Hohne** nach den **Hohneklippen**, 3–3½ St. — Bis *Dreiannen*, s. S. 110, Nr. 5). Hier wendet man sich entweder auf direktem, nicht zu verfehlendem Fußweg (bez. »10 B«, außerdem ein senkrechter Strich und »D«, der dicht beim Chausseehaus r. abzweigt (bez. »28 F«, in ½ St. nach dem *Forsthaus Hohne*, oder man folgt

der etwas weitem Chaussee bis zur Stat. *Dreiannen-Hohne* (bis hierher event. mit Eisenbahn, S. 90 u. 116), bei Wegstein 9,2 (bez. »28 F«) und hier r. auf der Fahrstraße zum Forsthaus.

(2½ St.) **Forsthaus Hohne** (597 m; nur Milch, keine Wirtschaft mehr, aber Sommerwohnungen, mit voller Pens. 5–6 M.), auch Viehhof, in prächtigem Fichtenwald auf schönen Bergwiesen in geschützter Lage, Ruhebedürftigen und Freunden von Waldeseinsamkeit zu längerem Aufenthalt zu empfehlen. — Von der Hohne nach den Hohneklippen (weiß und »25 C« bez.) wendet man sich um die Wiesenumzäunung l. hin, bis an den r. aus dem Hochwald einmündenden Fußweg, verfolgt diesen aufwärts und erreicht nach 10 Min. einen alten Fahrweg, den *Glashüttenweg* (bez. »30 G«). Diesen l. weiter bis zu dem bald r. in spitzem Winkel einmündenden, leider sehr schlechten und steinigen Weg; auf ihm in 30 Min. zur Höhe. Oben aus dem Walde heraustretend r. der *Hohnekopf* mit der ersteigbaren **Bärenklippe** (850 m; Aussicht!), die man r. liegen läßt, indem man sich geradeaus durch die Tannen in den Hochwald wendet, wo zwischen Felsblöcken und Heidelbeergestrüpp der deutlich erkennbare Weg in 20 Min. nach der **Leistenklippe** führt (S. 113).

4) Vom **Brocken** nach den **Hohneklippen**, 2½–3½ St. Auf der Chaussee bis zum »Handweiser am Brockenbett«; hier r. etwa 60 Schritt weiter, wo dem Wegstein 23,0 gegenüber der Weg nach dem Renneckenberg abzweigt, den man bis nahe an die Schutzhütte des Harzklubs (S. 92) verfolgt. Bei dem Wegweiser wendet man sich r., mit großartigem Rückblick auf den Brocken und Aussicht auf seine südlichen Trabanten und den Südharz. Sö. weiter (später l. verbotener Weg nach dem **Jakobsbruch**, einer einsam gelegenen Waldwiese mit dem **Jakobs-haus**, ehemals Glashütte, jetzt Jagdhaus; oben auf dem Berge die Klippen *Drei Jungfern*), durch Wald, dann über freie Stellen 20 Min. fort, dann nahebei r. an einer Waldlichtung, der ***Ahrensklint** (822 m; Klint = Klippe). Von den auf Leitern zugänglichen Klippen eigenartig schöne ***Aussicht**: Brocken, Rehberg, Ach-

termannshöhe, Wurmberg, Kl. und Gr. Winterberg, Stöberhai u. a. und darüber hinaus bis zum hessischen und thüringischen Bergland, unten das Tal der Kalten Bode, aus dem r. hinten der Viehhof Schlufft und geradeaus unten der spitze Kirchturm von *Schierke* (Fußweg dahin bez. »30 F«, $\frac{1}{2}$ St.) hervorblicken. Nun von den Klippen zurück auf den Hauptweg. Nach 5 Min. mehrfache Teilung des Weges: r. nach den Feuersteinklippen und *Schierke*, l. nach dem Jakobsbruch. Wir folgen dem Wege geradeaus, dem *Glashüttenweg*. Weiter nach ca. $\frac{1}{4}$ St. r. die nach dieser Seite hin kahle Kuppe des Erdbeerkopfes und l. (Wegweiser) ein schöner, neuer Fußweg seitlich am kahlen Abhang empor. Nach 15 Min. in alten Hochwald, nach weitem 10 Min. von r. Einmündung des Fußweges von der Hohne und nach abermals 3 Min. die **Leistenklippe**, $2\frac{1}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ St. vom Brocken. R. Weg auf diese, l. herum zur Schutzhütte. — Etwa 1 St. länger geht man, wenn man den Glashüttenweg weiter verfolgt. Am Wege r. bald der **Trutenstein** (734 m), fälschlich »Kapellenklippen« genannt (Trute = Hexe, Mar), durch Leitern zugänglich, Aussicht. Nach $\frac{1}{2}$ St. l. ein in spitzem Winkel einmündender Weg, den man weiter verfolgt, wie oben l. unter 3) angegeben ist.

5) **Von Schierke nach den Hohneklippen**, $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ St., s. S. 86, Nr. 6.

Für den Abstieg von den Hohneklippen (der Leistenklippe) kommen drei Wege in Betracht: der nach der Ostseite abwärts führende *Beerenstieg*, der an der *Bärenklippe* (l.) vorübergehende Weg in der Richtung nach dem Forsthaus Hohne und der Richtweg von der Leistenklippe nach der ersten Wormkebrücke unterhalb des Glashüttenweges. — Der erstgenannte Weg führt in der Nähe der Schutzhütte an der Leistenklippe bald steil abwärts durch Hochwald, überschreitet unten am Waldrand einen Fahrweg, zieht sich dann durch junge Tannen und mündet zwischen den Wegsteinen 11,1 und 11,0 auf die *Obere Hohne-Chaussee*, die man, will man nach der Steinernen Renne, l. verfolgt bis zur Einmün-

dung in die von der Renne nach dem Renneckenberg führende Chaussee, dann sich r. wendet und nach einem Bogen (von dem man, r. quer über die Lichtung gehend, ein Stück abschneiden kann) bald die Steinernen Renne erreicht. — Etwas näher und abwechselnder ist der Weg, wenn man bei Wegstein 10,4 von der Obern Hohne-Chaussee r. abbiegt und den Hohnsteinklippen (r.) gegenüber den Pfad l. (bez. »30 H«, »22 C«) nach der Steinernen Renne verfolgt. Nach Passieren der Steinbrüche hält man sich möglichst geradeaus, vermeidet namentlich weiterhin den betretenen, l. abweigenden Weg und erreicht durch klippenreiches Revier die *Steinerne Renne* dem Gasthof gegenüber.

Durch das Thumkuhlental nach Wernigerode kann man bei den Hohnsteinklippen sofort geradeaus gehen. Näher geht man dorthin auf dem unter 1) genannten Wege, der dem Beerenstieg gegenüber direkt nach der Thumkuhlental-Chaussee führt, die man l. verfolgt.

Über Hohne nach Stat. Dreiannen-Hohne der Harzquer- und Brockenbahn geht man, die Leistenklippe ganz l. liegen lassend, den gut bez. Weg an der Bärenklippe (s. unter 3) vorbei, dann im Walde scharf abwärts, gegen Ende über den Glashüttenweg (S. 114), zuletzt unten l. um das Gatter hin nach dem Forsthaus Hohne (S. 114), von wo Fahrstraße nach Stat. *Dreiannen-Hohne* (S. 90).

Nach dem Brocken geht man den vorgeschriebenen Weg, schwenkt aber bald r. in den Weg (S. 114, unter 4) umgekehrt beschrieben) ab, der am Abhange abwärts führt und, einen Holzabfuhrweg querend, den Glashüttenweg erreicht. Diesen verfolgt man r., am Ahrensklint l. vorbei (s. unter 4). Bald Waldlichtung mit schöner Aussicht nach l. und weiterhin r. oben die *Schutzhütte auf dem Renneckenberg* (S. 92). Von dem Pfahle geradeaus gehend, erreicht man bald die Brockenchaussee. — Näher ist der Richtweg nach *Schierke* (s. unten) bis zum Glashüttenweg.

Nach *Schierke* (vgl. S. 86) über die *Feuersteinklippen* od. über den *Ahrensklint* wählt man anfangs den Weg zum Brocken (s. oben) und wendet sich

auf dem Glashüttenweg entweder gleich l., um direkt zum Dorf (Wegw.) oder über die Feuersteinklippen zum Bahnhof *Schierke* zu gelangen, oder

man verfolgt den Glashüttenweg r. hinauf bis zum Ahrensklint und steigt von da (Wegw.) auf dem Pfarrstieg zum obern Dorf *Schierke* ab.

10b. Die Harzquerbahn von Wernigerode nach Benneckenstein und Nordhausen.

Eisenbahn von Wernigerode nach (60 km) *Nordhausen* in ungefähr $3\frac{1}{2}$ St. — Fahrpreise von *Wernigerode* nach *Steinerne Renne* II. 35, III. 25 Pf.; *Dreiannen-Hohne* II. 0,90, III. 0,55 M.; *Elend* II. 1,20, III. 0,85 M.; *Benneckenstein* II. 2, III. 1,35 M.; *Braunlage* II. 2,60, III. 1,65 M.; *Nfeld* II. 3,40, III. 2,25 M.; *Nordhausen* II. 3,90, III. 2,60 M. (So. billige Tages-Rückfahrkarten). — Die Harzquerbahn ist eine Nebenbahn mit 1 m Spurweite und größten Steigungen von 1:30.

Einige Beispiele empfehlenswerter Rundtouren von Wernigerode aus mit Benutzung der Harzquer- und Brockenbahn: 1) Bahn bis Stat. *Steinerne*

Renne, zu Fuß: *Steinerne Renne* — Obere *Hohne-Chaussee* — Forsthaus *Hohne* und von Stat. *Dreiannen-Hohne* mit Bahn zurück; — 2) Bahn bis Stat. *Dreiannen-Hohne*, zu Fuß: Forsthaus *Hohne*, Obere *Hohne-Chaussee*, *Karlshäuschen*, *Ottofels*, *Thumkühental*, Stat. *Hasserode*, zurück mit Bahn; — 3) Bahn bis Stat. *Schierke*, zu Fuß auf die *Hohneklippen*, von hier entweder weiter zum *Brocken* oder hinab über *Hohne* nach Stat. *Dreiannen-Hohne*; — 4) Bahn bis zum *Brocken*, dann *Hinabweg* über die *Hohneklippen*, *Karlshäuschen*, *Ottofels*, *Steinerne Renne* zur Haltest. *Steinerne Renne*.

Von *Wernigerode* bis zur (14,2 km) Stat. *Dreiannen-Hohne*, wo r. die *Brockenbahn* (S. 89) abzweigt, s. S. 90, und l. die Bahn von *Elbingerode* mündet (S. 82). Weiter läuft die Eisenbahn anfangs neben der Landstraße *Hasserode-Schierke* hin, geht dann sw. weiter und erreicht in großem Bogen (19 km) Hst. *Elend* (502 m; S. 82), dann über die *Kalte Bode* und südl. fort, im Bogen mehrmals die Straße überschreitend; r., jenseit einer Lichtung, erscheinen der *Wurmberg* und der *Große Winterberg*, dann der *Brocken* als langgestreckter Rücken, weiterhin r., westl., die Försterei *Wietfeld*, dann über die braunschweigische Landesgrenze und unter der *Südharzbahn* (R. 27a) durch zur (26,3 km) Hst. *Sorge* (490 m), von der eine Treppe zur gleichnamigen Hst. der *Verbindungsbahn Tanne-Brunnenbachsmühle* (Anschluß an die *Südharzbahn*; S. 216) hinaufführt. — 5 Min. von der Station die Häuser von *Sorge* (*Gasthof Sorge*, Z. m. F. 2,50, Pens. von 4 M. an; *Zur Bodemühle*, 10 Min. vom Bahnhof, Mitt. 1 M., gelobt), billige Sommerwohnungen in den Häusern von *Rieche*, *Pilz* und *Gropp*. Nahebei die *Lungenheilstalt des Johanniterordens*. — Weiter nach Kreuzung der Straße *Tanne-Braunlage* über die *Warme Bode* (l. schöner Blick talabwärts auf *Tanne*) und wieder ins *Preußische* und über den sogen. *Kälberbruch* am *Ochsenberg* (mit *Lungenheilstalt*, s. oben), dann nach O. umbiegend.

(30,7 km) Stat. **Benneckenstein** (569 m), 5 Min. nördl. vom Städtchen, mit 3400 Einw. (Fabrikation von *Streichhölzern*, *Eisennägeln* und *Holzwaren*), auf einem Hochplateau im flachen *Talkessel*, umgeben von *Fichtenwäldern*, durchflossen von der *Rappbode*. *Oberförsterei*. Höhere Schule. Ärzte. *Elektrizitätswerk*, *Wasserleitung*, gutes *Trinkwasser*. *Städtische Badeanstalt* (auch *Schwimmbad*). Die hohe Lage und die harzige *Gebirgsluft* machen den Ort

zur beliebten Sommerfrische; auch Wintersport. Billige Privatwohnungen. Harzklub. Stadtwald und »Birkenpark« mit der Kurquelle *Heringsbrunnen* (Eisensäuerling). — 10 Min. nördl. das *Heim Ebert* (s. unten); $\frac{1}{4}$ St. südl. das *Waldschlößchen* (Restaurant) mit prächtiger *Aussicht auf Brocken, Wurmberg und Achtermannshöhe.

Gasthöfe: *Frentzel* (früher Daheim), Z. 1,50–2, F. 0,75, Mitt. 1,50–2, Pens. von 4 M. an. — *Herzog*, Z. 1,50–2, F. 1, Mitt. 1,75–2, Pens. 4,50–5,50 M. — *Ratskeller*, Mitt. 1,50 M. — *Stadt Braun-schweig*. — *Deutsches Haus*. — *Kronprinz*. — *Kochs Gast- und Logierhaus*. — *Pens. Villa Thiele*, beim Bahnhof; F. 1, Mitt. 1,50, Pens. 4,50–5 M. — *Pension Vocke*, Z. 1,50, F. 0,50, Pens. 3,50–5 M. — *Pension Geschwister Thiele*, Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–5 M. — An der Chaussee nach Hohegeiß: *Waldhaus*, Z. m. F. 2–2,50, Pens. 4,50–5,50 M.; Omnibus zum Bahnhof. — ^o*Erholungsheim Ebert* (naturgemäße Lebensweise), 5 Min. nördl. der Stadt; Z. 3, F. 1,25, T.d'h. 1,75, abds. 1,50, Pens. 5,50–7,50 M.; ZH.

Nach Hohegeiß: Westl. Fahrstraße

Vom Bahnhof Benneckenstein umzieht die Eisenbahn den Ort (im Rückblick der Brocken; l. das Karlshaus, S. 113), dann sö. weiter, wie R. 30 umgekehrt beschrieben, über die Stationen (41,1 km) *Tiefenbachmühle* (410 m), in schöner Lage (S. 231), (43,2 km) *Eisfelder Talmühle* (352 m; wo die Zweigbahn von Stiege [S. 245] einmündet), (46,8 km) Hst. *Netzkater* (309 m) oberhalb der gleichnamigen Sommerfrische (S. 229), (48 km) Hst. *Talbrauerei* (292 m; l. unten der gleichnamige Gasthof), an der (r.) Klosterschule vorüber nach (49,8 km) Stat. *Ilfeld* (255 m; *Bahnhofsrestaurant*), östl. von *Ilfeld* (S. 228). — Dann über (53,6 km) *Niedersachswerfen-Ost* (212 m; S. 228), 10 Min. von der Station der Staatsbahn Nordhausen-Northeim (S. 45), (55,2 km) *Crimderode* und (58,4 km) *Altenthor* nach (60,5 km) Stat. *Nordhausen* (S. 217), neben dem Staatsbahnhof.

(im Sommer Omnibus bei jedem Zuge) an *Hotel Waldhaus* (s. oben) vorüber nach (3,2 km) *Hohegeiß* (R. 14a). Ein Waldweg führt gleich hinter den letzten Häusern r. von der Fahrstraße in $\frac{3}{4}$ St. über das »Örtchen« nach *Hohegeiß*.

Weiterwege von Benneckenstein (bez.): Über *Sorge*, *Elend* und *Schierke* auf den (5 St.) **Brocken**; — auf prächtigem Waldweg über *Grünthal* nach *Trautenstein* (S. 246) und durch das Rappbodetal nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Rübeland* (S. 74); — nach der (2 St.) *Tiefenbachmühle* (S. 231) und weiter nach *Ilfeld*; — nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Sophienhof*; — nach dem *Karlshaus* (S. 113); — südl. nach dem (1 St.) *Großen Ehrenberg* (635 m), vgl. S. 214.

Automobilomnibus über (4,5 km) *Hohegeiß* nach (16 km) *Braunlage* in 1 St.

11. Ilsenburg und das Ilsetal.

Vgl. die Karten bei R. 8, 10 und 12.

Eisenbahn von *Wernigerode* über (9 km) *Ilsenburg* (in 25 Min. für I. 0,90, II. 0,45, III. 0,30 M.) nach (23 km) *Harzburg* (in weitem 25–30 Min. für I. 1,85, II. 1,15, III. 0,75 M.).

Die Eisenbahn zieht von *Wernigerode* westl., r. der Köhlerteich, l. viel schöne Blicke auf den Brocken, bald wird die Straße nach *Ilsenburg* gequert, und die Bahn trennt die beiden Dörfer r. *Altenrode* und l. *Darlingerode*. L. von *Altenrode* auf einem Kirchhof, früher Acker, die *Sieben Kaisersteine*, die nur wenig über die Erde hervorragten, eine alte Gerichts- und mittelalterliche Freistätte. —

Weiter nördl. (5 km) Stat. **Drübeck** (*Gemeindekrug; Neue Quelle*, Garten), Dorf mit 900 Einw. und altem Kloster (877 gegründet, jetzt evangelisch), alter Klosterkirche, im sächsischen Basilikenstil mit Säulenkapitellen, Wanderdecke aus dem 13. Jahrh. und einer Krypte, im Hof berühmte Linde (Führung durch den Klostergärtner 25 Pf.).

Von Drübeck nach der Plessenburg durch das Tännatal in $1\frac{1}{4}$ St. Vom Bahnhof bis an die ersten Häuser des Ortes, dann l. zuerst die Straße und nachher den Feldweg hinauf, bei den einzeln liegenden Häusern r. auf die Fahrstraße und bald durch ein Gatter in schönen Nadelwald, l. ein Bächlein. Später nach Durchschneidung einer Lichtung nicht l. im Grunde weiter über die Brücke, sondern r. den anfangs gepflasterten Fahrweg hinauf, dann zweimal (nicht r., sondern l. bleibend) über eine Fahrstraße und bald auf die Chaussee zur Plessenburg (S. 122).

Von Drübeck nach der Steinernen Renne durch das Sandtal. Schöner, noch wenig begangener Weg, 2 St. — Hinter Bahnhof Drübeck auf die Chaussee und l. an dem Wiesenrande aufwärts, an den letzten Häusern von Darlingerode (l.) vorbei, an den Weiden hinauf, über den Bach und auf dem jenseitigen Feldwege auf das Darlingeröder Schießhaus zu.

Die Eisenbahn umzieht hinter Drübeck (l. Blick auf den Brocken) den Kreuzberg und erreicht (9 km) Stat. *Ilsenburg* (s. unten): (Fortsetzung der Bahnbeschreibung, s. S. 123 unten.)

Ilsenburg (238 m), preußischer Marktflcken an der Ilse mit 4911 Einw., PTF. Fürstl. Forstverwaltung.

Gasthöfe: *Zu den Roten Forellen*, mit Logier- und Badehaus und Garten; Gondelteich; 50 Z. 2-4, F. 1,25, Gabelfrühstück 2, T.d'h. 2,50, Mitt. 2 und 3 (Wz.), Pens. 6-10, Omn. 0,75 M. — Am Berg in ruhiger Lage ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof): *Waldhöhe*, komfortabel, am Waldrand, Aussicht, Z. 2-5, F. 1,25, Pens. 6,50-10 M.; — *Zum Blauen Stein*, dicht am Wald; Z. 1,25-2, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Mitt. 2 (Wz.), Pens. 4,50-5,50 M.; beide gute Pensionshäuser, mehr für längern Aufenthalt geeignet. — Im Ort ferner: *Zur Tanne*, Garten; Z. 1,25-2,50, F. 1, T.d'h. (o. Wz.) 1,75, Pens. 4,50-6, Omn. 0,25 M.; gelobt; auch für längern Aufenthalt; — *Bösche*, Ortsmitte; Z. 1,25-4, F. 1, T.d'h. 2,50, Pens. von 5 M.

Nun über den Bach und auf der Fahrstraße weiter. Bald durch ein Wildgatter um den Kapitelsberg und an dem Bache (r. oder l. ist gleich) im *Sandtal* (auch *Bergmannskleye* genannt) südl. aufwärts. Wo man ins Freie tritt, führt r. ein Weg durch das Heinrichstal nach der Plessenburg. Man hält sich hier immer l., steigt bergauf und erreicht auf der Höhe nach $1\frac{1}{2}$ St. die *Mönchenlagerstätte* (wo die Sage die Mönche nach der Zerstörung des Klosters unter der großen Buche lagern läßt). Weiter durch das Gatter die Fahrstraße hinab, worauf man bald die Bielsteinchaussee und auf dieser r. fort nach $\frac{1}{2}$ St. die *Steinerne Renne* (S. 100) erreicht.

Angenehmer als Bahn und Chaussee sind zwei andre Wege:

1) Über *Hasserode*, *Steinerne Renne*, Plessenburg und Ilsenstein nach *Ilsenburg* ($3\frac{1}{2}$ St.), vgl. R. 9 und Schluß dieser Route, S. 122, Nr. 5). — 2) Der Waldweg (»50 F«) über *Forsthaus Öhrenfeld*, s. S. 112, Nr. 11, und S. 122.

an, Omn. 0,50 M.; schattiger Garten; Lohnfuhrwerk; gelobt; Schülerherberge. — *Haberhauff*, Z. 1,50-3,50, F. 1, Mitt. (o. Wz.) 1,50-3, Pens. 5-7,50 M.; viel gelobt; mit Restaurant und »Wiener Café«. — *Ilsetal*, Veranda; Z. 1,25-2, F. 0,75, Mitt. 1,25 u. 1,75, Pens. 4,50-5 M. — *Deutsches Haus* (Bormann), am Eingang ins Ilsetal; Z. im alten Haus von 1,25, im neuen von 2 M. an, F. 0,75, Pens. 4,50-7 M.; gelobt; Schülerherberge. — *Lindenhof*, Garten; Kegelbahn; Z. 1,50, F. 0,75, Pens. 4 M. — *Zur Erholung*, Z. 1,25-2, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4-5 M.; Bäder. — *Zur Ilsenburg* (Bockemüller), Mühlenstr., am Eingang ins Ilsetal; Z. 2,50, F. 0,75, Pens. 5 M.; gelobt. — *Bahnhofshotel Hercynia*, am Bahnhof,

GOSLAR

Anschluss Karte & Umgebung von Goslar



n Goslar n Vienenburg Bahn Oker - Bad Harzburg

Schlewecke 220

Oker 220

Alessinghütte

Uden B. 536

Sold

Ziegenruden

Stiefmutter

Schmittenplanke

Mortberg

Tubenbruch

Schnelberg

Druckpicht

Kiefenbruch

Speckbach

Spitzen-B. 665

Martensl.

Spitzen-B. 665

Velsenkeller

Welle

Stein

Beagl.

Gestüt

Gestüt

Hot Silberberg

Friederike

Madistieg

Grabenh.

Kober

Bad Jura

Kurpark

Attent.

Waldh.

Ebersgr.

Neid.

Kl. B.

St. Br.

Zanderberg

Bad

Kiebusch

Bhf.

St. Br.

Butterb.

BAD

316

240

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

316

n Altenu

n Oederbrück

n Torfhaus Oederbrück

n Torfhaus Oederbrück

n Oederbrück

HARZBURG-ILSENBURG.

Maßstab 1:60000.

1000 500 200 100 0
Meter Kilometer

Höhen in Metern. — Touristenwege
Fahr- u. Waldwege Fußwege Waldschneisen



Anschluß siehe Karte Z Brocken Anschluß Karte

sichtigung nur mit Erlaubnis des Leiters gestattet). Außerdem Achsen- schmieden und Schienennägelfabrik im Ilsetal, ferner größere Mahl- mühlen, ein Kupferhammerwerk und Sägemühlen. — Im Orte die fürstl. Domäne *Marienhof*. — Auf dem Kreuzkirchhof, am Grabe des Landschaftsmalers Crola (sein ehemaliges Wohnhaus r. oberhalb des Deutschen Hauses): *Kreuzigungsgruppe*, Eisenguß der Ilsen- burger Hütte.

Das **Schloß Ilsenburg**, auf einem Felsvorsprung, einst kaiser- liche Burg, ist wahrscheinlich von Kaiser Heinrich I. erbaut.

Kaiser Otto III. hielt sich 995 hier auf, und Heinrich II. schenkte die Burg 1003 dem Bischof Arnulf von Halberstadt, der eine Benediktiner- abtei daraus machte. Burkhardt II. (Buko) von Halberstadt wurde hier begraben (s. Goslar). Neben dem Kloster berichtet die Chronik noch von Burgvolk, das die Klosterleute

plagt, bis die Bergfeste zerstört wird. Gegen Ende des 11. Jahrh. war sie eine der besuchtesten Klosterschulen für den sächsischen Adel. Nach dem Bauernkrieg kam das Kloster (letzter Abt war Henning Dithmar) 1572 an die Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die es in eine Residenz umwandelten (s. Stolberg).

Der neue Teil des Schlosses, *Botho-Bau* (Kastellan: Torfahrt 1.), vom Fürsten Otto 1861 in romanischem Stil umgebaut, ist Sitz der Witwe Konstantins, Grafen zu Stolberg-Wernigerode. Das Be- treten des *Schloßparkes* ist verboten! Daneben die Reste der alten *Abtei* Ilsenburg, im ursprünglichen Baustil restauriert; das 11. Jahrh. ist durch ein Mittelschiff und ein Seitenschiff, das 12. Jahrh. durch den byzantinischen Stil des südlichen Teils des Klosters (Refektorium, Kapitelsaal) vertreten.

Um die Schönheiten des ***Ilsetals**, eins der lieblichsten Harz- täler, kennen zu lernen, gehe man auf den Promenadenwegen (s. Ausflüge Nr. 1) an der Ilse talaufwärts und auf der Chaussee bis zu den *Ilsefällen* (1½ St.); auf dem Rückweg steigt man von der Straßengabelung am *Paternosterberg* zum *Ilsenstein* empor und kehrt auf der Höhe (über das Schloß) zurück; malerische Wald- bilder und Felsengruppierungen.

☛ Wer aber von Ilsenburg her nach dem *Brocken* oder der *Steinernen Renne* den Ilsenstein und das untere *Ilsetal nicht auslassen will (zum Brocken 1½ St. Umweg), geht am An- fang des Ilsetals schon auf die Höhe und wendet sich vom Ilsenstein auf der »Hexentreppe«, einem steil abfallenden Weg, wieder dem Ilsetal (oberhalb des Hotels Prinzeß Ilse) zu, weiter zum Brocken; ein bequemerer Weg führt

südwärts hinab auf die Talchaussee. — Wer vor der Wanderung nach der *Steinernen Renne* erst die hübschen Ilsefälle sehen will, nimmt eben- falls diesen Weg und geht oberhalb der Ilsefälle bei Wegstein 6,7 l. von der Brockenstraße ab auf die *Ren- neckenberg-Chaussee*, diese bis zum verlassenen Ilsenburger Molkenhaus und dann abwärts zur *Steinernen Renne* (S. 100; vgl. die Karte bei R. 8).

Der ***Ilsenstein** (474 m), 1 St. vom Schloß, ist ein etwa 150 m über die Talsohle sich erhebender Granitkolob, den ein eisernes Kreuz krönt, zum Andenken seiner 1813–15 gefallenen Kameraden von Anton, Graf zu Stolberg-Wernigerode, errichtet. Vor dem Auf- gang zum Felsen l. Schutzhütte; r. die sogen. »Hexenküche«; r. vom Plateau schöner Blick. Auf diesem Granitfelsen weicht die Magnet- nadel ab und springt beim Kreuz durch die Ostseite nach Süden (vgl. S. 85 r.). Am Fuß des Ilsensteins, reizend im Wald gelegen,

das *Hotel Prinzeß Ilse* (Z. 2-5, F. 1,25, T.d'h. 2,50, Pens. 6,50-9, Omn. 0,75 M.), wohin ein steiler Fußweg hinabführt. — Etwas weiter talab das *Hotel Ilsestein* (S. 119), von wo ein neuer Weg zur *Wolfhütte* (s. unten) am Meineberg mit Blicken ins Ilsetal und auf den Ilsestein hinaufführt. Noch weiter talab neues Quellenhäuschen (aus Granitstein) des Harzer Sauerbrunnen »Prinzeß Ilse-Quell« (dabei schöner Promenadenweg nach Ilseburg).

Man kann von Ilseburg aus den Weg nach dem Ilsestein oberhalb des Schlosses, am Ende des Ortes l., vom Tal aus und dann auf dem bez. Weg hinaufsteigen. Auch vom Hotel Prinzeß Ilse führen zwei Wege dahin: ein Fahr-

weg über die Brücke l., der später in den vom Schloß kommenden Weg einmündet, und direkt ein sehr steiler Fußweg. — Über die Sage vom Ilsestein vgl. Petersens Märchen »Prinzessin Ilse« (Meyers Volksbücher oder Reclam).

Rückweg: Wenige Schritte vom Ilsestein r. Tafel: »Ilseburg kürzerer Weg«; auf diesem bleibt man auf der Höhe, am Abhang des *Stumpfbrückens*, meist durch Wald, hübscher Fußpfad, l. Blick auf den Ort; man kommt l. von den Gärten des Ilseburger Schlosses erst dicht vor Ilseburg wieder ins Ilsetal.

Ausflüge: 1) Zunächst das ***Ilsetal** bis zu den *Ilsefällen* (1½ St.). Entweder auf der Chaussee oder gleich l. am Gasth. zum Braunen Hirsch (S. 119) den Kirchberg l. hinauf, zwischen den Kirchhöfen vorbei, Marienkirche und Schloß l., Mühle r. lassend; am Teiche ***Rückblick** auf Schloß und Klosterkirche, dann r. über die Brücke am Blochhauer, l. über den Steg auf die sogen. Insel, einen vielbesuchten Platz mit Bänken zwischen Nagelhüttenteich und Ilse. (Diesen Punkt erreicht man auch, wenn man die Mühlenstraße zu Ende geht und l. durch das Gatter die Insel betritt.) Von der Insel dann weiter (l. halten) auf dem Promenadenweg, der meist am rechten Ilseufer bleibt und unterhalb des *Hotels zum Ilsestein* wieder auf die Chaussee mündet. (Oberhalb der Insel und hinter der Sägemühle der Kurpark, *Voigtshäu.*) Oberhalb der Prinzeß Ilse, an dem freien Platze, *Zanthierplatz*, geht man nicht über die Brücke, sondern auf dem Promenadenweg am linken Ufer der Ilse aufwärts, der weiter oben als neuer *Bremer Weg* bis an die Ilsefälle führt. Wer auf der Chaussee bis ans Ende der Ilsefälle emporsteigt, kann, zwischen den Wegsteinen 3,9 und 4,0 l. durch den Wald gehend, die Chaussee abschneiden; oder man geht von der untersten Brücke am Beginn der Fälle am rechten Ufer der Ilse den *Bremer Weg* aufwärts bis zur obersten Brücke. Fort-

setzung zum Brocken auf dem *Schneelochweg* (S. 92).

2) Auf den ***Westerberg** und zum **Blauen Stein**, 2 St. Vom *Zanthierplatz* oberhalb der »Prinzeß Ilse« den Waldweg r. am Rohenbach (l.) empor. Oben hält man sich r. und erreicht bald die drei Westerklippen, am **Westerberg**. Prächtiges Waldbild über das Ilsetal nach dem Brocken. An der Klippe »3« eine *Schutzhütte*. Weiter geradeaus (nicht l.) an einzelnen Felsblöcken vorbei zu einer grottenartigen Klippe »Froschfels«, an deren Südseite sich eine Bank befindet. Weiterhin passiert man abermals eine Klippe (l.) und erreicht dann bald die Schutzhütte *Wolfhütte* am *Meineberg* (545 m). Von hier entweder auf neuem Weg direkt hinab bei Hotel Ilsestein ins Ilsetal oder auf Zickzackweg hinab zur *Bäumlersklippe* und dann (r.) auf die Ilsetal-Chaussee. — Nach dem *Blauen Stein* geht man nördl. am Berge weiter; bei der Wegeteilung schlägt man den schmalen, steinigem Weg r. ein, auf dem man bald den **Blauen Stein** (449 m) erreicht. Aussicht bei der Schutzwand ziemlich verwachsen. Nun zurück und entweder gleich l. direkt hinab auf die Fahrstraße oder r. die Straße um den Berg herum, von der Fußwege l. nach dem westlichen Teil von Ilseburg und nach der »Waldhöhe« abzweigen. — In umgekehrter Reihenfolge macht man die Tour durch die Kastanienallee beim

Hotel Tanne (S. 118) hinauf, oben l. nach dem Hotel zur Waldhöhe (S. 118), in dessen Nähe zwei Fußwege direkt im Walde hinauf auf die Fahrstraße führen, von der man bei der Wegeteilung l. ab den Blauen Stein, geradeaus die Wolfhütte und von dieser die Westerklippen erreicht. Den Abstieg nimmt man, von der dritten Klippe westl. gehend, durch das Rohental.

3) **Nach Wernigerode über Öhrenfeld**, 2–2½ St. (vgl. S. 112). Chaussee nach Drübeck, gleich bei der Post l. ab oder bei Dr. Stephans Heilanstalt am Kreuzkirchhof (S. 119) vorbei, 10 Min. hinter Ilsenburg auf dem Fahrweg r. ab; oder man geht nach dem letzten Haus oberhalb des Ortes über die Brücke (l.) und durch das Gatter den S. 112 beschriebenen Weg. Vor (1 St.) Öhrenfeld die Chaussee aufwärts, dann l. u. das *Forsthaus Öhrenfeld* (S. 112) r. liegen lassend, dicht dabei Gasthaus Öhrenfeld, bei der Rasenbank an die Echostelle. Weiter am Waldrand hin, dann über den Bach, am Darlingeröder Schießhaus (l.) vorbei, am Waldrand (r.) hinauf, mehrfach durch Gatter und auf schönem Wege nach (1 St.) *Hasserode* und *Wernigerode*. — Vom Darlingeröder Schießhaus bzw. Öhrenfeld führt ein Fußweg durch das Sandtal und über die Mönchenlagerstätte in 1 St. zur *Steinernen Renne* (S. 100).

4) Zur (½ St. östl.) **Neuen Quelle**, *Gasthof* (Z. 1–2, F. 0,75, Pens. 4–6 M.), hübsch am Walde gelegen; auf der Straße nach Drübeck r. ab; oder vom Schloß auf der Höhe hin; oder über den Hagenberg (bei dem Eichholz r. ab) oder die Fußwege von der Öhrenfelder Straße l. ab.

5) **Zur Plessenburg und nach Wernigerode** (3½ St.): Entweder Fahrstraße im Isetal aufwärts, später auf der Loddenkechausee (S. 92, Nr. 2) l. ab; oder, besser, vom Ilsenstein nach S. (vom Felsen zurück, dann r., auf Promenadenweg durch Wald; unterwegs Echo) an der *Paternosterklippe* (Aussicht) vorüber in ¾ St. zur

***Plessenburg** (529 m), einem fürstlich Wernigerodischen Jagdschloß, von dem strahlenförmig Gänge in den Wald auslaufen. Neben dem Jagdschloß das *Gasthaus* (Nachtquartier nur im

Notfall) eines Försters mit hübschen Plätzen unter Bäumen; beliebter Nachmittagsspaziergang. Der Dichter der »Bezauberten Rose«, *Ernst Schulze*, lebte hier in den Jahren 1809, 1810 und 1815; seine unerwiderte Liebe zu der Pfligetochter des damaligen Försters hat er durch mehrere Elegien verherrlicht.

[Von der Plessenburg nach dem Brocken: A. Auf dem bez. »21 B.« »Schindelstiege«, später »Butterstiege«, 2½ St. Weg von der Försterei aufwärts und an den Karlsklippen (r.) vorbei. Nach 10 Min. bei der Wegeteilung nicht r., sondern l. auf dem betretenen Wege fort, dann durch ein Gatter; Zeichen »B« an der Tür. (Gleich hinter der Tür r. aufwärts Birschweg in 3 Min. zu den *Pfortenbergklippen*, Aussicht.) Später r. der »Ferdinandstein. 1806« (Inscription), wo 1806 der letzte Wolf der Harzwälder geschossen wurde. Bei einem mit »Br.« bezeichneten Stein r. auf den Fußweg (der Weg geradeaus, Grenzweg, führt in 1½ St. zu den *Zeterklippen*, S. 100). Abermals durch ein Gatter und auf eine Waldlichtung mit Aussicht, dann in Hochwald. Weiterhin über eine Fahrstraße und bald über die Chaussee nach dem Renneckenberg. Von hier erreicht man in wenigen Minuten die Isetalstraße und etwas l. aufwärts die Fahrstraße (r.) nach dem *Schneeloch* oder den *Hermannsklippen* (vgl. S. 93); oder man durchschneidet die Renneckenberg-Chaussee, tritt wieder in den Wald ein und erreicht die Isetal-Chaussee bei Wegstein 6,7 nach 1¼ St. von der Plessenburg. Den Brocken erreicht man nun entweder auf der Fahrstraße (l.) aufwärts fort, in 1½ St., oder durch das *Schneeloch* (vgl. S. 92). — B. Grenzweg durch das Öhrenloch nach dem Brocken, bequemer als der vorige, 2½ St. Zunächst auf dem Weg A. bis zum »Grenzweg« (Forstreviergrenze); diesen entlang, immer das Gatter zur Rechten. Nach ¾ St. (von der Plessenburg) durch das Gatter, dann kreuzen wir r. sogleich eine Fahrstraße und gelangen geradeaus auf einer neuen Straße 8 Min. später zur Renneckenberg-Chaussee (von hier über die Zeterklippen nach dem Brocken, s. S. 100). Wir verfolgen nun die Renne-

chaussee aufwärts 20 Min. und gehen dann auf dem Fußweg Steinerne Renne-Brocken am Renneckenberg empor (S. 91.)

Von der Plessenburg weiter zur *Steinernen Renne* auf der Fahrstraße (Wegweiser, »St. R.« bez.); nach $\frac{1}{2}$ St. Straßengabelung, bei Chausseestein 7,5 l. die Bielsteinchaussee nach Hasserode, wir gehen r.; nach 12 Min. hinter dem Chausseestein 8,5, Wegweiser l., zu der ($\frac{3}{4}$ St.) **Steinernen Renne** (S. 100). Eine Steinsäule, gezeichnet »St. R.«, »B.« u. »H.«, bezeichnet die Steinerne Renne, Brocken und Hohne. Abwärts nach *Wernigerode*, s. S. 101.

6) Nach den **Wolfsklippen** (723 m); in die Tour Plessenburg-Steinerne Renne einzufügen: Von der Plessenburg an 5 Min. auf der genannten Fahrstraße, r. zwischen Wegsteinen 5,1 u. 5,2 durch ein Gatter in Hochwald, dann über eine Waldlichtung und später über eine Fahrstraße (nach dem Forstort »Heiliges Grab«). Nach etwa 10 Min. starke Steigung des oft steinigen Weges. Oben Waldlichtung r. Hier hält man sich l. am Waldrand (bei einem Wegweiser, r., Einmündung des aus dem Öhrenloch [S. 111] kommenden »Alexanderstiegs«), schlägt den l. in rechtem Winkel abzweigenden Fußweg ein und erreicht die ($\frac{3}{4}$ St.) *Schutzhütte* bei den **Wolfsklippen** (S. 111). — Abwärts geht man nach dem Waldrand zurück, dann l. hinab auf den Fahrweg, der in 20 Min. wieder auf die Chaussee zwischen Wegsteinen 6,6 u. 6,7 einmündet und r. nach der Steinernen Renne (S. 100) führt.

7) Von **Ilsenburg auf den Brocken**, s. S. 92.

8) In das **Suental** und nach den **Taubenklippen**, schöne Halbtagsstour von ca. 4 St. — Man zweigt von dem Wege nach Eckerkrug am Ende der Kastanienallee l. ab. Nach 5 Min. ein Gatter; hier nicht r. aufwärts, sondern auf der Chaussee weiter ins **Suental**. Bald r. ein großer Quarzitbruch mit Schotterwerk. Nach $\frac{1}{2}$ St. ist das Tal durch eine Bergwand (oben mit dem *Rockenstein*, einer burgähnlichen Klippe) abgeschlossen. Hier auf nunmehr nicht bez. Wege r. über den Rasen

Eisenbahn Ilsenburg-Harzburg (0,45 M.), die Fortsetzung der Eisenbahn von *Wernigerode* nach

und an den jungen Tannen steil empor. Oben hübsche Aussicht ins walddreiche Tal und ins Land bis zum Huy. Nach den Taubenklippen verfolgt man nun entweder die unweit hinter dem *Rockenstein* sich hinziehende Fahrstraße nach r., die an den Taubenklippen endet, oder man geht besser den Fußpfad, oben r. über die Lichtung unweit des Tannenwaldes am *Zwisselkopfe* (588 m) in die Höhe. Hier *Aussicht mit dem Brocken im Hintergrunde. Oben hält man sich, da der Fußpfad nur schwer zu finden ist, halb r., überschreitet einen Graben und tritt bei einer Lücke in den Wald auf eine von r. kommende Fahrstraße, die man geradeaus (nicht r. ab!) verfolgt, an der *Zwölferklippe* l. vorbei, einen Fahrweg, der durch das *Zwisseltal* ins Eckertal führt (verboten!) r. lassend, zu einer mehrfachen Wegeteilung. L. kommt die Fahrstraße vom *Blauen Stein* (S. 121) nach den Taubenklippen, geradeaus gelangt man durch das *Meizental* ins Eckertal, r. erreicht man bald die hoch und steil über der Ecker liegenden (2 St.) **Taubenklippen** ($\frac{1}{4}$ St. vom Eingang ins Suental); *Aussicht vom Brocken bis zur Kattenäse, r. gegenüber die malerisch sich aufbauenden Rabenklippen, r. unten, mitten im Eckertal, die runde Felsenkuppe der Ahlsburg. — In das Eckertal hinab gelangt man auf bequemstem Wege, wenn man von den Taubenklippen zurückgeht, bei der nächsten mehrfachen Wegeteilung den Fahrweg r. verfolgt und durch das *Meizental* hinabsteigt. Näher, aber verboten und sehr schlecht, ist der Weg durch das *Große Frankental*. Man erreicht dieses, von den Klippen kommend, r. Die Fahrstraße geht bald in einen (nicht immer gut erkennbaren) Fußweg über, der zuerst durch junge Tannen, dann durch Buchenwald nach 25 Min. ins Tal führt. Im Eckertal l. St. abwärts nach (3 St.) *Eckerkrug* (S. 124) und von da nach ($\frac{3}{4}$ St.) **Ilsenburg** zurück.

9) Zum Viehhof und Forsthaus **Scharfenstein** (S. 93), 8 km Fahrstraße, zuerst im *Isetal*, bei 3,5 km r. ab durch das *Große Sandtal*, dann l. ins *Tiefenbachtal* zum *Scharfenstein*.

($\frac{1}{2}$ St. für I. 1,20, II. 0,75, III.

(9 km) *Ilsenburg* (s. S. 117) zieht von Stat. Ilsenburg sw., zuletzt durch schönen Wald nach (12 km) Stat. **Stapelburg** (721 Einw.), Dorf mit Schloßruine und bescheidenen, billigen Sommerwohnungen. Westl. weiter im Bogen über die Ecker nach (14 km) Stat. *Eckertal*, $\frac{1}{4}$ St. südl. *Eckerkrug* (s. unten; hinter der Eisenbahnüberführung l. am Bahndamm entlang bis zur Eckerbrücke, dann l. 200 Schritt auf der Fahrstraße). Nun durchzieht die Bahn den *Schimmerwald* über (16 km) Holzladestelle *Schimmerwald* und (19 km) Hst. *Westerode* nach (23 km) Stat. **Harzburg** (S. 125).

Fußwege von Ilsenburg nach Harzburg.

1) **Fußweg über den Eckerkrug**, $2\frac{1}{2}$ St.: Beim Hotel Tanne die Kastanienallee hinauf. Am Ende des Ortes Teilung der Fahrstraße, l. ins Suental (S. 123), r. nach Eckerkrug. Wo der Wald beginnt, malerischer Rückblick auf die Schlöser Ilsenburg und Wernigerode. Nun r. durch parkartige Buchenbestände nach (1 St.) **Eckerkrug** (*Gasthaus Eckerkrug*, einfach, Gartenrestaurant; Z. 1,25–1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50–5,50 M.); zwischen Eckerkrug und Försterei breite Fahrstraße zur Hst. *Eckertal* (s. oben), ein schattiger Waldweg ($\frac{1}{4}$ St.) zweigt hinter der Eckerbrücke r. ab und mündet bei der Bahnüberführung wieder in die Fahrstraße (vgl. oben). — An der Fahrstraße liegt **Jungborn**, \circ *Rud. Justs Kuranstalt* (Post Stapelburg), Naturheilanstalt und Erholungsheim; 250 Betten in 140 Z., Pens. (einschl. ärztlicher Verpflegung) 8–10 M. (vegetarische Lebensweise, alkoholfrei); Wagen 1,75 M. — Weiterweg: Bei Eckerkrug über die *Ecker* (Wegw.), Fahrweg geradeaus, Fußweg gleich darauf l. durch ein Gattertor, $\frac{3}{4}$ St. lang dicht am Wildzaun hin. Dann entfernt sich der Weg etwas vom Gatter, durchschneidet das Großtal und kehrt nach 10 Min. zum Gatter zurück. Von hier führen zwei Wege weiter nach Harzburg: a) Wer zum *Bahnhof Harzburg* (noch $\frac{1}{2}$ St.) will, geht r. durch die Gattertür (bei Wegschild: »Harzburg-Kattnäse«) auf die Ilsenburg-Harzbürger Chaussee, auf dieser nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Bahnhof Harzburg**. — b) Wer nach dem obern Ende von Harzburg (Eichen) will, geht halb l. etwas ansteigend und gelangt nach 2 Min. auf den Weg Kattnäse-Harzburg, der vor Harzburg auf den Fahrweg Harzburg-Burgberg u. hinab nach (3 St.) **Harzburg** (s. S. 125) führt.

2) **Fußweg über die Rabenklippen nach Harzburg** (sehr lohnend und ev. mit dem Weg nach den Taubenklippen, S. 123 Nr. 8, zu verbinden): Entweder bis *Eckerkrug* (wie Nr. 1 beschrieben) u. von da l. auf der Eckertal-Chaussee $\frac{1}{4}$ St. aufwärts und weiter wie unten; — oder näher: Anfangs wie nach Eckerkrug, aber nach einigen Minuten am Beginn des Waldes l. ab, die Wiese aufwärts bis zum höchsten Punkte, beim Pfahl l. auf dem »Besenbinderstieg« durch den Wald. Den Zeichen folgend durch ein Gatter, scharf bergab, nach $\frac{3}{4}$ St. durch ein zweites Gatter, bei Wegstein 2,9 auf die *Eckertal-Chaussee*. Diese im **Eckertal** aufwärts (l.), an einer Holzschleiferei vorbei; nach 20 Minuten bei Wegstein 4,7 r. in das *Stöttertal*; anfangs am rechten, dann am linken Bachufer aufwärts um die Hausmannsklippe zu den (2 St.) *Rabenklippen*. Von hier entweder direkt durch das *Kalte Tal* (bez.) nach ($2\frac{3}{4}$ St.) *Harzburg* oder auf dem Fahrweg, zuletzt auf dem »Kaiserweg« (S. 142), zum (3 St.) *Burgberg* und nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Harzburg*.

3) **Von Prinzess Ilse nach dem Mollenhause bei Harzburg**. Zunächst im Ilsetal aufwärts und bei der nächsten Wegeteilung r. (unterhalb der Ilsefälle) auf die Chaussee nach Scharfenstein (Wegweiser). (Zwischen den Wegsteinen 4,2 und 4,3 rechts Fahrweg zum einsamen *Jagdhaus Ernstburg*, von hier [schwer zu finden!] abwärts durch das Große Gierstal in 20 Min. hinab in das Eckertal.) Weiterhin nach 1–2 Min.: Tafel »Verbotener Weg« für den Weg durch das *Große Sandtal*, wir gehen l. durch das **Tiefenbachstal* am Meineckenberg und Tiefenbachkopf vorbei, dann durch die *Geitsteine* (bei nassem Wetter sumpfig), später zweigt l. der »Hirten-

stieg zu den Hermannsklippen (S. 93) ab, wir gehen westl. weiter zum Forsthaus *Scharfenstein* (S. 93) und nw. über den *Fohlenberg* (an dessen Westseite der verbotene Weg aus dem Sandtal einmündet) zur ($2\frac{1}{4}$ St.) *Dreiherren-*

brücke. Über diese fort nördl. in 20 Min. zum ($2\frac{1}{2}$ – $2\frac{3}{4}$ St.) *Molkenhaus* (S. 130). Auf der Höhe da, wo unser Weg (zuletzt Fußweg) in eine Fahrstraße einmündet, r. zur nahen Muxklippe (S. 130).

12. Harzburg.

Vgl. die Karte bei R. 11.

Bad Harzburg (246 m), braunschweig. Stadt mit 4728 Einw., Endstat. der Bahn von Braunschweig (S. 39) und Stat. der von Heudeber-Wernigerode (S. 35); drei Forstämt., Amtsgericht. Unter dem Kollektivnamen *Harzburg* sind auch noch die Nachbarorte *Bündheim* mit Hauptgestüt (Besichtigung jederzeit, Trinkgeld) und *Schlewecke* einbegriffen, zusammen mit *Bad Harzburg* 8300 Einw.

Gasthöfe (Omnibus meist am Bahnhof; in den meisten elektrisches Licht und ZH; Autogaragen): \circ *Harzburger Hof* oder *Aktienhotel*, am Schmalenberge, schön gelegenes, vorzüglich geführtes Haus (das erste im Harz); 200 Z. 3–7, F. 1,50, T.d'h. 4, Mitt. 4,50 u. 5 (kein Wz.), abds. 3, Pens. 10–15 M. — \circ *Juliushall* (S. 128), bei den Eichen, komfortables, vornehmes Haus; 120 Z. 3–12, F. 1,50, T.d'h. 3, Pens. 7–15 M.; Park, Restaurant mit bayerischem Bier, Lese-, Konversations- und Musiksalon. — \circ *Löhrs Hotel und Pension*, Herzog-Wilhelmstr.; 70 Z. 1,50–5, F. 1,25, T.d'h. 3, Pens. 6,50–10 M.; komfortables Haus; kostenfreier Autoverkehr im Ort. — *Ludwigslust*, am Papenberg, in aussichtsreicher Lage, gut geführt; 60 Z. 3–6, F. 1,25, Mitt. 3 M., Pens. von 7,50 M. an; Omn. 0,80 M. — \circ *Walddparkhotel Belvedere*, oberhalb Juliushall, komfortabl. Haus, in schöner Lage; 80 Z. 2,50–5, F. 1,50, Mitt. (o. Wz.) 3,50–4, Pens. 8–12, Omn. 1 M.; ZH. — *Asche*, im Villenstil, nahe den Eichen; 50 Z. von 2,50 M. an, F. 1,25, T.d'h. 3, Mitt. 3,50 (Wz.), Pens. von 7 M. an. — *Grand Hôtel Radau* mit Dependenz *Villa Livonia*, Herzog-Wilhelmstraße; Z. 2,50–12, F. 1,25, Mitt. 2 u. 3 (Wz.), Pens. 7–12, Omn. 1 M.; ZH. — *Schmelzer*, mit Villa Medici, Herzog Juliusstraße, nächst dem Bad, gut eingerichtetes Haus mit Veranda und Eingang zum Badepark; 100 Betten, Z. von 2 M. an, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2–3, Pens. von 5,50 M. an, Hamburger Küche; ZH.; gelobt. — *National*, mit

Dependenz, Herzog-Wilhelmstraße, nahe bei den Eichen; Z. 2–4, F. 1, Pens. 6,50–10 M. — *Bellevue*, Herzog-Juliusstraße, schöne Aussicht; 60 Z. 2–4,50, F. 1,25, Mitt. 2,75 (Wz.), Pens. 6–9, Omn. 0,50 M.; gelobt. — *Monopol*, Z. 1,50–2,50, F. 1, Mitt. 1,75 (i. Abonn. 1,55), Pens. 5,50–6, Omn. 0,50 M.; ZH. — \circ *Eggelings Hotel und Pension*, Herzog-Juliusstraße; 50 Z. 2–5, F. 1, T.d'h. 3 (im Abonn. 2,50), Pens. 6–10, Omn. 0,60 M., beim Bad; gelobt. — \circ *Niemeyers Hotel zum Rebstock*, Herzog-Wilhelmstr.; 22 Z. 1,50–3,50, F. 1, Mitt. 1,75 u. 2,50, Pens. 5–7,50 M.; gelobt; ZH. — *Viktoria*, Herzog-Wilhelmstr., mit den Dependenzen *Villa Carola* und *Dora*; 135 Z. 2–5, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2,25, Mitt. 1,75–2,50 (Wz.), Pens. 6–8,50, Omn. 0,30 M.; Konditorei, sehr besucht; ZH. — *Königs Hotel* (früher Moritzburg), Herzog-Wilhelmstraße; Z. 2–3, F. 1 M.; ZH. — *Fürstehof*, Herzog-Juliusstraße, Mitte des Orts; Z. 1,50–2, F. 0,75, Pens. 4,50–6, Omn. 0,30 M.; Restaurant, Sommertheater, Kegelbahn. — *Stadt London*, Herzog-Wilhelmstr.; 28 Z. 1,50–1,75, F. 0,80, Mitt. 1,60, Pens. 4,50–5,50 M.; Touristen, gelobt; ZH. — *Burgkeller*, am Marktplatz; 20 Z. 1,50–2, F. 0,75, Pens. 4,50–5 M.; gelobt. — *Zur Linde*, Herzog-Juliusstraße, Mitte des Orts; 20 Z. 1,25–1,50, F. 0,75, Pens. 4,50 M. — \circ *Parkhaus* (koscheres Hotel), Z. 1,50–3, F. 1 M. — Am Bahnhof: *Lindenhof*, fern vom Badeverkehr; 40 Z. 1,25–2,50, F. 1, T.d'h. (o. Wz.) 1,75, Pens. 4,50–6 M.; altes Haus,

aber ordentlich; im Hof eine 1573 gepflanzte Linde. — *Prinz Heinrich*, am Bahnhof, Bismarckstr. 4; 22 Z. 1,50–4, F. 0,75, Pens. 4,50–6 M. — *Stadt Hamburg*, dem Bahnhof gegenüber; Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,75, Pens. von 5 M. an; ZH.; Garten. — *Schellbachs Touristenheim zur Quelle*, Prinz-Albrechtstraße; 14 Z. 1–4, F. 0,75, Pens. 4,50 M.; gelobt. — *Deutsches Haus*, r. 3 Min. vom Bahnhof (Bündheim); Z. 1,25–1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–5 M. — *Wilkes Hotel*, am Fuß des Burgbergs; Z. 1–2, Pens. von 4,50 M. an. — *Albertsburg*, am Kupferbach, empfohlen. — **Außerhalb Harzburgs:** *Hotel zum Burgberg*, auf dem Burgberg, mit prachtvoller Aussicht, 1 St. vom Bahnhof; 30 Z. 1,50–3, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2,50, Pens. 5,50 bis 7 M.; halbe Kurtaxe; große Bergrestauration; Landauer. — *Molkenhaus*, s. S. 130. — $\frac{1}{2}$ St. westl. oberhalb Bündheim nach Romkerhalle zu: *Hotel und Pension Silberborn* (S. 131), mit Restaurant u. Kaffeegarten; Z. 1,50–2, F. 0,75, Pens. 5–6 M.; Hausdiener u. Omnibus am Bahnhof. — *Elfenblick*, 7 Z. 1–2, F. 0,60 M. — *Sennhütte*, mit Milchwirtschaft, am Mittelberg; Z. 1–3,50, F. 0,75, Pens. 3,50–6 M. — *Waldhöhe* (neuerdings vergrößert), 10 Z. 1,50–2, F. 0,60, T.d'h. (o. Wz.) 1,75, Pens. 4,50 bis 6 M.; mit Restaurant und Kaffeegarten; Forellenteich; nö. am Eingang des Stübchentals. — *Waldmühle*, im Radautal; F. 1, Mitt. 2, Pens. 7,50 M.; ZH. — *Radau-Wasserfall* (S. 130), 4 Betten 1,50–2, F. 0,80, Pens. 5–6 M. (Einige Hotels berechnen etwas für den Hausknecht, meist 0,25 M.)

Pensionen in einer Anzahl hübscher Villen, z. B.: *Villa Rautmann*, Z. 2–7, F. 1, T.d'h. 3, Pens. 7,50–12,50 M., Wz.; *Viktoria* (Schmidt); *Annenburg* (E. Bernhardt); *Lug-ins-Land*; *Haus Ulrich*; *Reusche*; *Monrepos*; *Villa Eysell*, Pens. 5–7,50 M., gelobt; *Stieck*; *Waldfried*, am Kl. Burgberg, Pens. 5–7 M.; *Seyffert*, Pens. 7–11 M.; *Caroline*, Ambergstraße, Z. m. F. 2 M.; ferner die Villen *Löhr*, *Marianne* und *Ida*; die übrigen gewähren nur teilweise oder nur auf Wunsch Verpflegung: *Villa Ilse* (Stolle); Z. 10–50 M. wöchentl., in reizender Lage am Papenberg; *Haus Krodo* (Z. 15–50 M. wöchentl.); *Haus Odebrecht* u. a.

Sommerwohnungen in etwa 200 Häusern, die mehrfach auch zur Selbstbeköstigung eingerichtet sind. Die Wohnungen werden wochen- und monatsweise vermietet; man vereinbare alles genau vorher, event. mache man alles schriftlich auf offiziellem Formular des Badekommissariats. Wohnungsverzeichnisse beim Badekommissar und der Woldagschen Buchhandlung.

Restaurants (fast in allen Hotels): *Kurhaus* (Bruno Seyffert), am Schmalenberg, mit Dependenz Villa Seyffert (s. oben), Diners an kl. Tischen 2 und 2,50 M. (im Abonn., sonst 0,25 M. mehr), gelobt; abds. oft Konzert oder Tanz; s. a. S. 128. — *Unter den Eichen*, Sammelplatz des Badepublikums, hübsche Plätze im Freien und große verdeckte Veranda; kalte Küche. — *Viktoria* (s. S. 125), sehr besucht, mit Café und Weinstuben. — Am Wasserfall im Radautal. — *Kaiser-Restaurant*. — (1 St.) *Burgberg*, besuchtester Punkt der Umgebung. — (1 St.) *Molkenhaus* (S. 130); saure Milch. — *Zum Schützenhause*, im Löwengrund am Butterberg (Scheibenstände), auch Pens. 4–7 M. — **Wein:** *Steckels Frühstückstube*, Ecke Schmiede- und Wilhelmstr. — **Cafés** (mit Konditorei): *Vieths Konditorei und Café* (Hotel Viktoria), recht besucht. — *Wiener Café Julius hall*, abds. Freikonzert. — *Peters*, Konditorei und Wiener Café, gelobt.

Herzogliches Badekommissariat: Major a. D. *Dommes* (Bureau im Kurhaus), erteilt mündlich und schriftlich Auskunft. Eine Fremdenliste erscheint während der Saison 6–12mal wöchentl.

Kurtaxe: $4\frac{1}{2}$ Tage frei. Für die ersten 9 Tage: 1 Pers. 5 M., Familie von 2 Pers. 7,50, 3 Pers. 9 M.; 16 Tage: 1 Pers. 9, Familie von 2 Pers. 13,50, 3 Pers. 16 M.; für die ganze Kurzeit: 1 Pers. 12, Familie von 2 Pers. 18, jede weitere Person 4 M. Vom 15. bis 31. Mai und vom 15. Sept. ab die Hälfte.

Bäder: *Warme*, s. S. 128; kalte in der *Schwimmanstalt*, Herzog-Juliusstr.

Badeärzte: San.-Rat Dr. *Dreyer*; Dr. *Plathner*; Dr. *Franke*; Dr. *Dobberkau*; Dr. *Michael*; Dr. *König*; außerdem zwei Zahnärzte.

Privatheilanstalten: Dr. *Dreyer*, Villa Dreyer, Bäckerstraße, Frauen- u. Nervenkrankheiten. — *Heilanstalt*

für skrofulöse Kinder (meist mittel- bis alter Eltern), Wiesenstraße; Arzt Dr. Franke. — Sanatorium Harzburg, Dommerstraße, Kur- und Wasserheilanstalt für Nerven- und innere Krankheiten; Rekonvaleszentenheim, auch im Winter geöffnet. Arzt: Dr. Plathner. — Physikalische Kuranstalt (Ambulatorium) Dr. Michael und Dr. Dobberkau. — Kaufmanns-Erholungsheim Waldsiedelung Wolfsklippen (S. 111), 1912 eröffnet. — Naturheilanstalt: Sophienhöhe (Hancke), Pens. 45 - 60 M. wöchentlich.

Apotheke: Herzog-Wilhelmstr. 78.

Pensionate für junge Damen (mit Unterricht, auch in der Wirtschaft): Odebrecht; v. Schmid; Bach; Hellmann; Rentzsch; Geschw. Leo; Kornemann; Krausnick; Frau Dr. Patte.

Höhere Töcherschule und Progymnasium bis Untersekunda für Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten längere Zeit in Harzburg verweilen. Auskunft bei Herrn Direktor Dr. Koldewey.

Gottesdienst in zwei evangel. und einer kathol. Kirche (eine engl. Kirche in Hotel Belvedere).

Harzklub: Auskunft in der Buchhandlung Woldag und bei Verlagsbuchhändler Rud. Stolle, Villa Ilse, Papenbergstraße 5.

Auskunft ferner im Lloyd-Reisekontor, Verlagsbuchhandlung von Rudolf Just (Jungborn-Verlag).

Eisenbahn, s. Eintr.-Routen II, IV, V, VI; nach Ilsenburg - Wernigerode, s. S. 117. — PTF, Herzog-Wilhelmstr. 33.

Post über Torfhaus und (14 km) Oderbrück nach (23 km) Braunlage in 4 St. (auch Omnibus; S. 139). — **Omnibus:** Zum Radawasserfall tägl. 4mal, 60 Pf.; nach Romkerhalle (S. 132 unten) 2mal mit Anschluß nach Goslar, Hahnenklee und zurück für 1,70, hin u. zurück 2,50 M.; Romker-

halle-Goslar 3 M. Abfahrt vom Bahnhof und von den Eichen; Bahnhof-Eichen tägl. 9mal.

Wagen (einschließl. Trinkg.): Tägl. Zweisp. 20,50 M., Einsp. 13,50 M.; dazu Chausseegeld; Spazierfahrten (die Berge ausgeschlossen) die Stunde 3,50 M.  Man verlange die amtliche Taxe. — **Automobilomnibus** nach Goslar, nach Torfhaus, Braunlage, Elend, Oker, Romkerhalle und Ilsenburg.

Willes Rundfahrten (täglich): Nach Rabenklippe-Kattnäse, Molkenhaus-Eckertal, Brocken (Schiefer), Ilsenburg etc.; Näheres s. Fahrplan.

Reittiere (Ponies), amtliche Taxe (akkordieren!): Chaussee- u. Futtergeld hat der Reisende zu zahlen; Burgberg 1,75 M., der Führer 75 Pf., zurück noch 50 Pf.; Burgberg, Rabenklippen, Molkenhaus, Wasserfall 4,50 M. und zurück noch 50 Pf.; Brocken 5 und 2,50 M., mit Einschluß von Burgberg, Rabenklippe etc. 6 u. 3 M.

Führer (polizeilich patentiert) haben bis zu 20 kg Gepäck zu tragen und erhalten für 1 Tag 4 M., für 1/2 Tag 2,50 M., außerdem zur Beköstigung für 1 Tag 1,50 M., 1/2 Tag 75 Pf. Man akkordiere genau.

Entfernungen: Brocken 4-4 1/2 St.; Ilsenburg 13 km, über die Rabenklippen und den Eckerkrug 3 St., am Wildgatter hin über Eckerkrug 10 km; Oderbrück 14 km; Braunlage 23 km; Goslar über Oker 12 km; Romkerhalle 3 St.

Rundgang für Eilige (4 St.): Bahnhof, Eichen, Burgberg, Sennhütte, Radaufall, Radautal, Bahnhof.

 Für längern Aufenthalt: »Stolles Führer von Harzburg«, 1 M., Karte allein 75 Pf.; — ferner: Karte von Bad Harzburg und Umgebung. 1:10 000 f. 2 M. und 1:25 000 f. 1 M., durch die herzogl. Landesaufnahme bearbeitet.

Harzburg ist ein Badeort ersten Ranges und die vornehmste und eleganteste Sommerfrische des Harzes; es bietet in seinen ersten Gasthöfen komfortable, auch den Verwöhnten befriedigende Unterkunft, wie man sie sonst im Harz nicht allzuoft findet, und ist somit auch anspruchsvollen Reisenden und Freunden des vornehmen BADELEBENS sehr zu empfehlen. Doch auch der einfache Tourist findet in Gasthöfen unterhalb des Bades nicht zu teures Nachtquartier; ebenso volle Pension. Harzburg verdankt seinen Besuch von etwa 17 000 Badegästen (meist Norddeutsche, ferner Holländer, Engländer und Russen) und 25 000 Durchgangsreisenden teils seinem Solbad und

der Kochsalzquelle (Krodoquelle), teils seinen komfortabeln Einrichtungen, ganz besonders aber seiner wunderschönen Umgebung und ozonreichen Luft, die den Ort zu einem der angenehmsten Sommeraufenthalte macht; auch im Winter viel besucht (Schneeschuhspport, 2 km lange Rodel- und Bobsleighbahn; vgl. S. 9 u. ff.). Das Tal der Radau ist bis zu den Höhen hinauf mit freundlichen, eleganten Landhäusern besetzt, umgeben von Parkanlagen und Gärten. — Auch besitzt Harzburg ein gutes Erfrischungsgetränk, den *Julius-haller Sauerbrunnen*. — Den Mittelpunkt des Badelebens bildet das **Kurhaus** (S. 126) am *Schmalenberg*, mit großer Restaurationsterrasse (800 Personen), den eleganten Lese-, Musik- und Spielzimmern (stehende Exlibris-Ausstellung, frei); abds. hier Konzert, Sonnabends Tanz. Ferner der Platz *Unter den Eichen* (Nm. 4–7 Uhr Konzert der Badekapelle), mit einer Trinkhalle (Milch der nahebei weidenden Kühe) und den Verkaufshallen. Für Unterhaltung sorgen Konzerte, Tanzvergnügen, Waldausflüge, Theater, Pferderennen (Juli), Tennisplätze, Winterfeste etc.; großer Kinderspielplatz mit Spielleiterin. — Das 1898 erbaute städtische Bad **Julius hall** ist ein komfortabel ausgestatteter Monumentalbau, wo Sol-, Fichtennadel-, Malz-, Dampf-, Heißluft-, elektrische, kohlen-saure und Lichtbäder verabreicht werden; in einem besonderen Anbau ist das Inhalatorium untergebracht. Gegenüber, durch den neuen Konzertplatz getrennt, eine große Wandelhalle, in deren Mitte sich die *Krodoquelle* befindet, eine Kochsalz-Trinkquelle, die bei 9° C Temperatur auf 1000 Teile 14,9 Chlornatrium, 0,313 Chlormagnesium, 0,576 schwefelsaures Natrium, 0,395 schwefelsaures Kalzium etc. enthält, abführend wirkt und die Verdauung regelt (Indikationen: Rachen-, Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände, Verhärtungen, Fettsucht, Herzverfettung, Gicht u. a.). — Das Bad *Julius hall* entstand 1850 aus einer Solquelle, die Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel 1569 zuerst hatte abteufen lassen, um Salz zu gewinnen. Die Analyse ergibt auf 1000 Gewichtsteile: 66,555 Chlornatrium, 0,405 Chlor-kalium, 1,100 schwefelsaure Magnesia, 0,840 schwefelsauren Kalk, 0,900 Chlormagnesium, Spuren von Eisenoxyd. (Indikationen: Skrofulose, Rheuma, Gicht, chronischen Bronchial- u. Halskatarrh, Magenkatarrh, Plethora, Darmkatarrh, Anämie, Ekzema, Schwindel, Hypochondrie, Hysterie, Fluor.) 1908 wurde eine neue Solquelle mit 12 Proz. Chlornatrium erböhrt.

Badeordnung. Badezeit (im Winterhalbjahr nur Mi. und Sa.) vom 15. bis 31. Mai und vom 1. Sept. bis 15. Okt.: Vm. 8–1½, Nm. 3–6 Uhr; vom 1. Juni bis 31. Aug.: von 6½ Uhr Vm. bis 1½ Uhr Nm. und von 3–6 Uhr Nm., je ¾ St. für ein Bad. Preise (je nach der Klasse, den Wannen und der Zeit: Nm. und in Holzwanne billiger): 1) Wasserbäder 1,60–0,80 M.; — 2) Sol-, Malz-, Fichtennadel-, Kleie-, Stahl-, Schwefelbäder 2,20–1,40 M.; — 3) Elektrische Bäder 2,50–2,30 M., elektrische Lichtbäder mit und ohne Bestrahlung

4 bzw. 3 M.; — 4) Wasserduschen 0,50 M.; — Inhalatorium 1 M.; — 5) Dampf- und Heißluftbäder 2 M. Der weitere Zusatz von Kohlensäure, Fichtennadlextrakt, Mutterlange und Malz etc. wird extra berechnet. Bei Entnahme von je 10 Bademarken für ein und dieselbe Person ermäßigt sich der Preis der unter 2) aufgeführten Bäder um 20 Pf. pro Bad. — Ein Warmwasserbad im *Fürstenbad*: 3 M., ein Sol-, Malz-, Fichtennadel- oder Kleiebad 5 M. — Kinder unter 12 Jahren haben bei allen Bädern Ermäßigungen.

Die *Umgebung von Harzburg, die auch geologisch sehr interessant ist, bietet eine Fülle landschaftlicher Schönheiten; fächerartig erstrecken sich meilenweit die schönsten, sorgfältig unterhaltenen und bezeichneten Promenadenwege (etwa 105 km!) auf die Berge. Das Landschaftsbild wird belebt durch die muntere *Radau*, die, in der Nähe des Torfhauses entspringend, hier der Industrie dienstbar gemacht wurde.

Bedeutend ist der Betrieb der Holzschleifereien, Nudel- und Sägemühlen; bedeutend sind auch die Gabbrobrüche (Pflastersteine). — Oben an der Radau kommt der eigentümlich schillernde und sogen. »Schillersteine« (Enstatitfels), nach dem Fundort »Basit« genannt, vor, der sich für Kunst- und Bauzwecke polieren läßt; wurde aber bisher nicht gebrochen.

Der nächste zu besuchende Punkt ist der ***Burgberg** (482 m) mit den wenigen *Ruinen der Harzburg*, zu dem zwei Fußwege [a] vom untern Teil der Stadt zwischen Juliushall (l.) und Hôtel Belvedere; b) gegenüber den »Eichen«] in 40 Min. und zwei Fahrwege (in weitem Bogen) in 1 St. hinaufführen; oben *Hotel etc.* (S. 126).

Der Burgberg soll einst eine Opferstätte des Götzen »Krodo« gewesen sein, dessen Altar man noch in Goslar zeigt (S. 154); noch wird ein Teil des Mauerwerks die *Krodohalle* genannt. In den Rahmen der Geschichte tritt die Harzburg mit Heinrich IV., der die Kaiserburg, einen Zufluchtsort der Reichskleinodien, mit einem Dom 1065–69 erbauen ließ, aber 1073 vor den wider ihn empörten Sachsen mit seinen Schätzen fliehen mußte. 1074 und nach dem Siege in der Hohenburger Schlacht wieder aufgebaut, sank die Harzburg zum zweitenmal in Trümmer. Kaiser Friedrich I. Barbarossa schenkte die Burg Heinrich dem Löwen, nahm sie jedoch wieder und befestigte sie, und zum drittenmal erhob sie sich (1181) in kaiserlicher Pracht. 1218 starb hier der Kaiser Otto IV., Heinrichs des Löwen Sohn. Später, seit 1269, hatten die von Wernigerode die Burg inne, bis sie 1370 an den braunschweig. Herzog Otto den Quaden kam, der sie dem Junker von Schwichelst schenkte. Unter diesem erobert, ist sie seitdem zerfallen.

Die Sage berichtet von einem unterirdischen Gang durch den Berg ins Freie, von der Krone Heinrichs IV., von ungeheuren Schätzen und von der »weißen Jungfer«.

Wenn die Herbststürme über den Harz. 1912.

$\frac{1}{4}$ St. sw. vom Bahnhof die Eisensteingrube *Friederike*. In den braunen, oolithischen Roteisensteinen, die mit blauen, zähen Tönen wechseln, finden sich zahlreiche und schöne Versteinerungen fossiler Meerbewohner (meistens gekielte Arieten), darunter in riesigen Exemplaren Ammonites Bucklandi, ferner Gryphaea arcuata, Avicula, Spirifer etc.

Wald fegen, dann fährt *Hackelberg*, der wilde Jäger, mit seinem tobenden Troß, die *Tutursel* (eine verfluchte Nonne als riesige Eule) an der Spitze, von der Harzburg auf funkenschraubendem Rappen aus mit Hallo und Peitschenknall und »fatsch« nach dem Thüringer Wald hinüber.

Der im Kieselschieferfels angelegte, 57 m tiefe, lange verschüttete **Burgbrunnen** wurde 1867 wieder aufgeräumt. Eine Gedenktafel am Brunnenhaus weist darauf hin.

Jetzt versorgt eine Wasserleitung den Berg mit vorzüglichem Trinkwasser. — Herrliche ***Aussicht** (am freiesten vom Kl. Burgberg) auf Harzburg; nach N. weiter Ausblick ins Flachland, südl. zum Brocken.

1865 wurde Uhland, zum Gedächtnis seines Aufenthalts 1842, hier ein Granitstein gesetzt. — An der äußersten Kante des Burgplatzes, für das ganze Tal sichtbar, steht der **Bismarckstein**, eine Spitzsäule von Granit, 15,5 m hoch, mit der Inschrift: »Nach Canossa gehen wir nicht!« und dem Medaillonbild des Reichskanzlers, der diese Worte am 14. Mai 1872 im deutschen Reichstag sprach. Ihm zu Ehren wurde dieses Denkmal 1877, 800 Jahre nach dem Fußfall Heinrichs IV., eingeweiht.

Die kleine Sammlung, in welcher

der Harzburger Geschichtsverein hier oben bei den Ausgrabungen gefundene Gegenstände sowie Pläne, Ansichten u. a. vereinigt hat, bietet dem Altertumsfreund viel Sehenswertes (Eintritt 10 Pf.). — Der *Burggrabenstieg*, welcher an der rechten Ecke der großen Mauer beginnt und um die Burg in wenigen Minuten herumführt, legt die Anlage der alten Feste klar und gewährt herrliche Ausblicke, namentlich auf den Brocken.

Der Fußweg vom Burgberg verläßt nach einigen Schritten l. den Fahrweg und führt durch Buchenwald steil hinab in 20 Min. nach dem obern Teil von Harzburg. — Ein andrer bequemer Fußweg verläßt den Fahrweg beim Antoniusplatz r. und führt am Süd- und Westhang des Burgberges hinab nach den »Eichen«.

Ausflüge von Harzburg aus.

Die Entfernungen sind vom Bahnhof aus gerechnet. Die an den Bäumen angebrachten Wegweiser bezeichnen durch die Buchstaben den End- oder Knotenpunkt der Promenaden.

1) **Radaufall – Molkenhaus – Rabenklippe**: 1 St. südwärts auf der Chaussee ins Radautal (interessante Gabbrobrüche), oder besser auf dem oberhalb der »Eichen« beginnenden **Philosophenweg* (»Ph« bez.). Noch zwei andre Wege führen hinter dem Aktienhotel a) über den Schmalenberg (»S« bez.), b) lohnender, von a) r. ab anfangs als Fahrweg, später l. ab durch das **Riefenbachtal* am Bach aufwärts zum *Bärenstein*, *Blick auf die Stadt, zum (1 St.) **Radaufall** (444 m). Das künstlich hierher geleitete Wasser der Radau stürzt über eine 24 m hohe Felsenbank in malerischen Fällen nieder; dabei *Gasthaus* (S. 126); angenehmer Aufenthalt. Weiter auf neuem Weg hinter dem Fall l. im Zickzack über den Winterberg, zunächst schöner Blick ins Gebirge, dann plötzlich auf Harzburg und später auf den Brocken, und in $\frac{3}{4}$ St. zum ($\frac{13}{4}$ St.) **Molkenhaus** (513 m), herzogl. braunschw. Viehhof mit *Gasthaus* (hier wohnende Harzburger Kurgäste zahlen halbe Kurtaxe; vortreffliche Milch, auch dicke Milch) und *Pensionshaus* (24 Z. 1, 50–3, F. 0,80, T.d'h. 2,25, Pens. 5–7 M., Verpflegung sehr gelobt). Von hier:

a) entweder den Hauptweg am Fuß des *Ettersbergs* zurück (»M«), der Weg über die *Ettersklippen* abwärts sehr zu empfehlen, — oder b) noch zur **Muxklippe** (6 Min. s.ö.), — oder c) auf dem Weg »R M I« in 40 Min. n.ö. auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) **Rabenklippe** (»Ra«) mit *Schillings Gasthof* (bescheiden, für Touristen); Blick nach dem Eckertal, Gierskopf und Brocken. Von da nördl. aufwärts am *Kaltetal* hin (Blick ins Stöttertal und auf den Ausgang des Eckertals) zur Schutzhütte und weiter zur (1 St.) ***Kattnäse** (590 m; Katzennase). Von hier sw. zurück über die *Uhlenköpfe* (»K«), an der *Felsenquelle* (auch Liebesquelle genannt) vorüber (»Ka«), dann an den Uhlenköpfen entlang und weiter am Eichenberg fort. Oder über die *Uhlenklippe* bis zur *Säperstelle*, hier r. hinab in das *Stübchentel* und an dessen Ausgang l. am Fuße des Eichenbergs hin durch den obern Teil von Harzburg. (Für rüstige Gänger $\frac{1}{2}$ Tag.)

2) Vom Molkenhaus zum Dreieckigen Pfahl:

a) Der **Kaiserweg** (s. S. 142), der beste und bequemste, auf dem man immer auf der Höhe bleibt. — b) Vom Molkenhaus auf dem Kaiserweg südl. in 20 Min. bis zu der von l. nach r. führenden Fahrstraße (»Holzweg«), die man nach l. abwärts (»Alter Molkenplatz«) verfolgt, bis man zum Fulelohnbach gelangt, den man auf einer dammartigen Brücke überschreitet. Hier nun entweder im Bogen nach l. auf eine Lichtung und nach r. darüber, oder r. vom Bach aus an diesem aufwärts durch ein Gatter im Hochwald empor nach dem Südrand der Lichtung und hier r. geradeaus durch hohe Tannen. Zum Teil auf schlechtem, zerfahrenem Weg zur Abbe; kurz vorher Wegteilung: R. aufwärts, an einer Köhlerhütte (l.) vorbei, bald zu der Stelle des Kaiserwegs, wo er westl. nach dem Torfhaus abzweigt, und von wo aus man, den ersten weiter verfolgend, nach ca. 2 St. den Dreieckigen Pfahl erreicht, oder man überschreitet die Abbe auf der Lorenzbrücke (Denkmal für Oberförster Lorenz), läßt den Weg Scharfenstein–Ilseburg l., kommt bald an die Ecker, geht diese (auf schlechtem Weg) aufwärts und dann auf einem Steg auf die jenseit des Flusses von

1. kommende Posekenchaussee, die man nach r. verfolgt. Da, wo sie den Bogen nach r. macht, steigt man den Abhang l. aufwärts und trifft auf den Goetheweg. In der Richtung Oderbrück (viele Wegweiser) weiter, zuletzt auf »9 D« bez. Fußwege r. zum ($2\frac{1}{2}$ – $2\frac{3}{4}$ St.) **Dreieckigen Pfahl** (S. 94) an der Chaussee von Oderbrück (r.) nach Schierke (l.). Südl. führt von hier ein Fußweg in $1\frac{3}{4}$ St. nach Braunlage.

3) Über die **Kästenklippe nach Romkerhalle**, 3 St., Fahrweg und Fußweg. Zugleich Weiterweg für Reisende: a) durchs Okertal (S. 134) nach Goslar, b) durchs Weißenwassertal (S. 136) nach Klaustal und Zellerfeld, oder c) durchs Kalbetal zum Torfhaus (S. 136) und von da auf den Brocken. — Der Fahrweg läuft anfangs neben dem Fußweg von den »Eichen« zum Silberborn her, zieht dann hinter dem Grafenplatz l. den Berg hinauf und trifft den vom Elfenstein kommenden Fußweg wieder bei der Schutzhütte am Gläsekenbach, von wo an er immer in der Nähe des Fußweges bleibt. Dann führt er abwärts in großem Bogen zum **Treppenstein** (Besteigung ungefährlich und sehr lohnend) und oberhalb des Wasserfalles hin auf die Chaussee Oker–Romkerhalle, 5 Min. unterhalb des Hotels Romkerhalle. — Der Fußweg: Je nach Lage der Wohnung ist der Weganfang (erste $\frac{1}{2}$ St.) ein anderer. Von Julius hall geht man von den **Eichen** über die **Radaubücke** am Hotel Ludwigs lust hinauf, auf Promenadenweg um den **Papenberg** (»E 2«) zum **Grafenplatz** (»E 3«) und nun immer am Rande des Waldes hin, das Wildgatter zur Linken, auf dem Fahrweg fort bis in die Waldecke; nun in das Wildgatter hinein, weiter im Wald hinauf Promenadenweg bis zu einer ($\frac{3}{4}$ St.) Bank (Wegweiser). — Vom Bahnhof geht man auf der Chaussee durch **Bündheim** bis l. zur Silberbornstraße; auf dieser am Bleichebach entlang sw. zum Dorfe hinaus und auf breiter Chaussee bis zum Waldrand; hier Wegweiser (»Ea«) nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) **Silberborn**, mit **Gasthof** (S. 126). — Von der Mitte von Harzburg geht man durch die Goslarsche Straße bei Löhrs Hotel, dann geradeaus die Neue Straße hinauf, dann die erste breite Straße r.

durch eine Baumschule, um die Ecke an dieser hinauf, dann Wiesenweg (Stadtstiege) bis auf die von Bündheim (S. 125) kommende Chaussee. In diese biegt man l. ein und geht bis zum Waldrand, Wegweiser nach dem Silberborn. Nun hinter dem Hotel immer den breiten Weg (Wegzeichen »E«), durch schönen Buchenwald den Berg hinan. Nach $\frac{1}{4}$ St. der ($1\frac{1}{3}$ St.) **Elfenstein**, eine Quarzklippe mit Treppen; Aussicht. Zurück zum Wegweiser, dann r. nach 10 Min. eine große gerodete Stelle, **Stiefmutterhai**, Ausblick aufs Land und auf den Brocken; nun r. in den Wald, bald über den **Gläsekenbach**, bei einer Wegteilung r. (ein Täfelchen orientiert) nach wenigen Min. über die Chaussee zur **Schutzhütte**. Weiter über eine gerodete Stelle mit Felstrümmern, einen Fahrweg kreuzend (Wegweiser), auf schönem Pfad (»K«), den Fahrweg mehrmals schneidend, geradeaus. Kurz vor der Käste geht r. der Weg hinab nach Oker; steil hinauf auf die ($2\frac{1}{2}$ St.) ***Kästenklippe** (602 m), eine wilde Granittrümmer-Bastei, von der man ins waldige Okertal niederblickt; r. draußen sieht man einige Häuser von Oker und den Wartturm auf dem Sudmarsberg, im Walde die Felsen des Ziegenrückens und Treppensteins. Einige 100 Schritt den gleichen Weg zurück, dann r. einschwendend (»Ok«); nach 5 Min. **Hexenküche**, Granitblöcke, deren oberster der **Hexenschuh** genannt wird. Weg abwärts. Nach 5 Min. **Mäusefalle**, kolossale Granittrümmer, von denen ein gewaltiger Block bloß durch einen dünnen Stein gestützt wird (man umwandere die Gruppe). Auf dem ebeneten Weg fort. Einige 100 Schritt r. zur **Feigenbaumklippe** (mit Schutzgitter), Blick etwas freier als von der Kästenklippe. Wieder zurück, nicht ganz bis zur Mäusefalle, dann hinab in 3 Min. zur ***Grotte** (unmittelbar unter der Feigenbaumklippe), der großartigsten Trümmergruppierung; eine gewaltige Platte wird von drei Pfeilern getragen, darunter Tisch und Bänke. Geebener Weg bergab, der nach 12 Min. auf die Fahrstraße mündet, hier Wegtäfelchen am Baum »**Romkerbrücke**«. Dahin auf der steinigern Fahrstraße etwa 100 Schritt, dann geradeaus, Fußweg in den Wald, Täfelchen l.

R. Niederblicke auf die Oker. Kalkschiefergebiet. 20 Min. bis zur hölzernen Bachleitung für den künstlichen Wasserfall. Auf steilem Fußpfad 10 Min. hinab zur *Romkebrücke* und zum Hotel (3 St.) *Romkerhalle* (S. 135).

4) Von Harzburg nach dem *Ahrendsberger Forsthaus*, 2 St., guter Waldweg (*Ahrendsberger Weg*; Wegzeichen »A«, des HK »7 F«): Von der Chaussee beim Hotel *Ludwigslust* ziemlich scharf bergan durch Laubwald auf die Hochfläche des *Breiten Bergs*. Jenseit einer ($\frac{3}{4}$ St.) *Schutzhütte*, wo der hohe Nadelwald beginnt, mehrmals Blick auf den Brocken. Nach einer weitem $\frac{1}{2}$ St., jenseit des *Dreckpfuhls*, mündet l. der Weg vom *Torfhaus* (S. 136). Dann bergab in $\frac{1}{2}$ St. zum hübsch gelegenen (2 St.) *Ahrendsberger Forsthaus* (S. 135). $\frac{1}{2}$ St. vom Forsthaus die *Ahrendsberger Klippen* (S. 135). Vom Forsthaus $\frac{3}{4}$ St. (»7 E«) hinab ins *Okertal* und nach *Romkerhalle* (S. 135).

5) Von Harzburg auf den Brocken, s. S. 93; — 6) ins *Okertal*, s. R. 13.

Von Harzburg nach Ilseburg.

(Vgl. auch S. 13.)

1) *Eisenbahn* in $\frac{1}{2}$ St. nach (14 km) *Ilseburg*. Vgl. S. 117.

2) Über *Eckerkrug* $2\frac{1}{2}$ St. Vom Bahnhof Harzburg die Chaussee ostwärts. Nach $\frac{1}{2}$ St. da, wo sie sich l. abwärts wendet, geradeaus in den Wald. (Hierher kommt man auch, wenn man von der Kirche aus dem Fahrweg nach dem Burgberg [am Eichenberg] folgt und diesen da nach l. verläßt, wo er den Bogen nach r. macht. Der Weg biegt r. aus ins Stübchentel, überschreitet den Bach und steigt l. empor; 5 Min. hinter dem Bach Wegteilung; wir gelangen l. abwärts in 2 Min. zu dem vorher beschriebenen Weg.) Nun immer im Wald (Schim-

merwald) die letzten $\frac{3}{4}$ St. dicht am Gatter entlang nach ($1\frac{3}{4}$ St.) *Eckerkrug* (S. 124). Von hier folgt man der Fahrstraße an den hohen Kiefern hin, tritt bald in herrlichen, parkartigen Wald ein und erreicht nach ca. $\frac{3}{4}$ St. ($2\frac{1}{2}$ St.) *Ilseburg* (S. 117).

3) Über den Burgberg und die *Rabenklippen* $2\frac{1}{2}$ –3 St. Vom *Burgberg* (S. 129) sö. auf bez. Weg nach den *Rabenklippen* (S. 124). Von hier Fußweg am Rand des Eckertals entlang; Blick ins Tal und rückwärts auf den Brocken. An einer freistehenden Felspartie vorbei, den kahlen Berg abwärts ins *Stöttertal*, das bald ins *Eckertal* ausmündet, dem man l. abwärts bis *Eckerkrug* (S. 124), an einer Holzschleife und Pappenfabrik (l.) vorbei, folgt. Von dort, wie unter 2) beschrieben. — Eilige gehen nach Ilseburg, nicht bis Eckerkrug hinab, sondern von der Eckertalchausee dem Wegstein 2,9 schräg gegenüber r. ab und zunächst l. am Gatter hin auf dem nicht immer guten *Besenbindersteig* (Moorgrund) durch Buchenwald auf eine Waldwiese, die man r. abwärts geht, nach *Ilseburg*; vgl. S. 124.

4) Vom *Molkenhaus* (S. 130) direkt nach *Ilseburg* 3 St. Auf dem Brockenweg (S. 92) bis 5 Min. jenseit der Dreiherrnbrücke. Von hier entweder über Scharfenstein und durch das Tiefenbachtal (S. 124, Nr. 3), oder näher, aber »verbotener Weg«, auf schlechtem Pfade den Berg hinauf. Oben bei den einzeln stehenden Buchen (l.) den Weg im Freien fort. L. Blick ins Eckertal und nach den *Rabenklippen*, dann in den Wald. Bei der Wegteilung »Am Kreuzifix« r. (geradeaus gelangt man in 10 Min. nach dem Jagdhaus Ernstburg) durch das *Große Sandtal* (vgl. S. 124, Nr. 3), dann ins Ilsetal und, in diesem abwärts, nach (3 St.) *Ilseburg* (S. 117).

13. Von Harzburg oder Goslar durchs Okertal nach Klausthal oder Altenau.

Vgl. die Karte bei R. 11.

28 km *Chaussee* von *Harzburg* (von Goslar 26 km) bis *Klausthal*. Bis *Oker* sind aber der Chaussee von Harzburg (7 km) oder Goslar (4 km) die Fuß-

wege (s. S. 133) vorzuziehen. — *Wagen* nach (14 km) *Romkerhalle*: Einsp. 7 M., Zweisp. 11 M.; *Klausthal* 11,50 bzw. 18 M.; dazu Trinkgeld (2,50 M.). — *Omni-*

bus, vgl. S. 127. — Vom Bahnhof Oker (Omnibus s. unten) hat man 2,5 km bis zum Eingang ins Okertal zu gehen. — **Reittiere** von Harzburg durchs Okertal bis Romkerhalle und über Mäusefalle, Kästenklippe und Elfenstein (S. 131) zurück 4 M., dem Führer 2 M. — Nach *Klausthal* gelangt man am schnellsten auf der Eisenbahn über Goslar in 2½ St., R. 16. — **Fußgänger** gehen von Harzburg entweder über

den *Ahrendsberg* (S. 135) in 2½ St., oder über *Silberborn* (S. 131) und die Klippen (S. 131) in 3 St. direkt nach *Romkerhalle* (S. 135), oder von Silberborn am Waldrand weiter, an Oker vorbei, nach dem *Waldhaus* (S. 134) in 2 St. — Von *Goslar* gehen sie über die Bleiche (S. 159, Nr. 5) nach dem *Waldhaus* (S. 134) in 1½ St., oder über *Ramms Eck* (S. 159, Nr. 7) nach *Romkerhalle* in 2½ St.

Von *Bad Harzburg* (S. 125) uninteressante Poststraße nach

(7 km) **Oker** (210 m; *Bahnhofsrestaurant*), braunschweigischer Ort mit 3984 Einw., Station der Bahn Vienenburg-Goslar und der neuen Strecke Heudeber-Wernigerode-Harzburg-Goslar.

Gasthöfe: *Lüer*, ¼ St. vom Bahnhof, fern vom Hüttenrauch. — *Zur hohen Rast*, Z. m. F. 1,50, Mitt. 1,25 M. — *Krügersdorp*, dem Bahnhof gegenüber, Z. m. F. 2,50, B. 0,20 M.; Schülerberge. — **Restaurants**: *C. Schütte*. — *Fichtennadelbad* (s. S. 134). — **Arzt und Apotheke**. — **Post** (vom Bahnhof) über Romkerhalle nach (15 km) *Altenau* in 2 St. für 1,50 M. — **Automobilomnibus** nach *Altenau*, *Harzburg*, *Ilseburg* und *Goslar*.

Der **Kommunion-Unterharz** (jetzt nur noch im bergfiskalischen Sinn) umfaßt das Bergwerk im Rammelsberg, die Hüttenwerke und Schwefelsäurefabriken zu Oker, die Herzog-Julius-Hütte und die Frau-Sophien-Hütte. Die »Kommunion« rührt aus dem Nachlaß des Herzogs Friedrich Ulrich von Braunschweig her, der 1634 ohne Nachkommen starb; dabei entstand über die Beerbung zwischen den damals lebenden sieben Herzögen von Braunschweig und Lüneburg Streit, der 1635 durch einen Vertrag beigelegt wurde. Nach demselben blieben den sieben Herzögen gemeinschaftlich sämtliche zur Erbschaft gehörige ober- und unterharzische

Bergwerke und Bergstädte: Zellerfeld, Wildemann, Grund und Lautenthal, Salzwerk Juliushall etc. Durch Aussterben einiger Linien gingen deren Anteile an der Kommunion (wie man den gemeinschaftlichen Besitz nannte) 1648 auf Georg Wilhelm mit ⅔ Anteil und auf August den Jüngern mit ⅓ über. 1788 wurde ein Teilungsrezess errichtet, infolgedessen die Bergstädte Zellerfeld, Wildemann, Grund und Lautenthal samt Bergwerken und ⅔ der Forsten Hannover, die Jagd in den sämtlichen vormaligen Kommuniionsforsten und ⅓ der letztern Braunschweig anheimfielen. Gemeinschaftlich blieben nur: das Bergwerk im Rammelsberg, die unterharzischen Silberhütten, das »jus metallifodinarum« im goslarischen Stadtwald, die Eisenhütte zu Gittelde, in Summa das, was jetzt (wie oben aufgezählt) die Kommunion bildet. 1874 ist auch dies Kommuniionsgebiet zwischen Preußen und Braunschweig geteilt. Die Berg- und Hüttenwerke werden von beiden Staaten gemeinsam betrieben. Der Überschuß des Kommunion-Unterharzes betrug 1910: 692766 M. Vgl. auch S. 163, 164.

Oker liegt mit seinen großartigen Hüttenwerken vor dem Okertal; Hauptwerke sind: die Schmelzhütte (Frau-Marien-Saigerhütte) mit der Goldscheidungsanstalt, die Kupferextraktionsanstalt, die Kupfervitriolsiedereien und die Schwefelsäurefabriken (Erlaubnis zur Berücksichtigung im Hüttenamt, 1 M.). Im Okertal selbst sind noch 6 Holzstoffabriken und bei Oker 2 Kunstdüngerfabriken, eine Zinkoxyd-, eine Papierdruck- und eine chemische Fabrik in Betrieb.

Von Oker nach dem *Waldhaus*. Am Ende des Ortes bei Wegstein 21.7. wo r. die Häuser aufhören, führt in

20 Min. ein Fußweg nach dem *Waldhaus*, der der staubigen und sonnigen Chaussee vorzuziehen ist. Halb-

wegs r. am Abhange die *Hallesche Höhe*, Aussichtspunkt mit Pavillon.

Von Oker nach Harzburg, $1\frac{3}{4}$ St. Bei der Brücke neben der Kirche am rechten Ufer der Oker aufwärts bis an den Wald und in diesen ansteigend

Von Oker weiter ins ***Okertal**, das schönste Tal des Oberharzes, auch geologisch höchst interessant (»Die klassische Quadratmeile der Geologie«). Die östliche Talseite besteht aus Granit, der, zum Teil in Klippen zerspalten, abenteuerliche Gruppen in dem schwarzen Nadelwald bildet; die westliche Talseite besteht aus Quarzitsandstein und Granit (oberhalb Romkerhalle auch aus harten Kalken). — (9,5 km) *Fichtennadelbad Oker* (bescheidene Sommerfrische) und

(10 km) **Waldhaus**, *Gasthof*, Z. 1,50–2,50, T.d'h. 1,50, Pens. 5 M.; gelobt.

Nach Goslar. Unterhalb des Waldhauses führt der Touristenweg (bez. »6 G«) entweder über die *Hauenschildeklippe* (S. 160), oder besser an der *Halleschen Höhe* vorbei in $1\frac{1}{4}$ St. nach Goslar. — Nach Harzburg geht man entweder auf direktem Weg vom Waldhaus auf der Chaussee aufwärts an der Hornschen Fabrik vorbei, gleich dahinter l. in den Wald und auf dem Likweg bis zum Wildgatter, wo man auf den von Oker kommenden Weg trifft, den man, das Gatter zur Linken, r. weiter verfolgt, wie S. 131 umgekehrt beschrieben; oder man folgt vom Waldhaus anfangs der Chaussee abwärts bis Wegstein 19,6, dann r. über die Brücke und l. weiter, bald r. aufwärts in den Wald bis zum Wildgatter.

Der Okertalweg.

Vom Waldhaus führt der vom HK gebaute und bez. (»6 F«) *Okertalweg* mit kleinen Unterbrechungen am linken Ufer der Oker aufwärts in 1 St. nach *Romkerhalle* (S. 135); er ist der Chaussee vorzuziehen, da er die Schönheit des Okertals erst ganz erschließt. Gleich hinter dem Waldhaus kommt man an das mit mächtigen Granitblöcken besäte Bett der Oker, gegenüber die erste Holzstofffabrik, r. am Abhange der besteigbare *Hornfels*.

Die Straße durchs Okertal folgt vom Waldhaus am rechten Ufer dem gewundenen Laufe der Oker, deren Bett mit Felstrümmern bedeckt ist. Unterwegs prächtige Blicke auf die das Tal einrahmenden Berge; so l. der Ziegenrücken und die Studentenklippe, r. die schönen Kahbergsklippen, dann l. der Treppenstein und weiter die Kästenklippe und die Ahrendsberger Klippen. — Die phantastischen Klippenbildungen sieht man am besten auf dem Okertalweg (s. oben).

hinein. Dieser Weg trifft mit dem vom Waldhaus nach Silberborn (S. 131) zusammen. Dann das Gatter stets zur Linken (*nicht* auf den Berg), bis zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Silberborn*, weiter, wie S. 131 umgekehrt beschrieben.

Nach 12 Min. nicht r. im Tale aufwärts, auch nicht l. über die Brücke (man trete aber auf diese und sehe talaufwärts), sondern geradeaus ansteigend durch die *Adlerklippen*. Gegenüber die *Ziegenrückenklippen* mit dem Felsgebilde »Moses«. Dann hinab, vor der Klippe mit dem »schlafenden Löwen« über eine Brücke wieder auf die Chaussee. Bei Wegstein 18 wieder an das Flußbett, die Felsblöcke werden zahlreicher und größer; bald wieder auf die Chaussee. Hier schöner Rückblick, unten im Flußbett die »Teufelskanzeln«, oben auf dem Felsen die »Madonna«. Vor der nächsten Fabrik wieder r. hinab, um die Fabrik herum ans linke Ufer. Nach 10 Min. auf der Höhe gegenüber der Felsen »Zieten aus dem Busch«, nach weitem 5 Min. der plastisch hervortretende Felsen »Der Große Kurfürst« oder auch »Mönch und Nonne«. Eine Holzbrücke führt auf eine Insel im Flußbett, hier die »Celler Anlagen«. Weiter durch abgestürzte, wild durcheinander liegende Felsplatten von Kramenzelkalk (das zerfallene Schloß), unten im Flußbett der Rest eines Strudeltopfes. Die Granitblöcke verschwinden jetzt, bald gelangt man über eine Brücke und auf der Chaussee nach (1 St.) **Romkerhalle** (S. 135).

(13 km) **Romkerhalle** (330 m), ein wegen seiner schönen Lage besuchtes *Hotel* mit Logierhaus *Villa Helene* (Z. 1,50–2,50, F. 0,80, Mitt. 2, Pens. von 5 M. an; ZH.; Autogarage; gelobt; Omnibus zum Bahnhof Oker 60 Pf.; Automobilomnibus über [12,7 km] *Bad Harzburg* nach [25,7 km] *Ilseburg*), gegenüber dem 60 m hohen Wasserfall, der abends in bunten Farben elektrisch beleuchtet wird.

Seitentouren.

Von Romkerhalle über die **Okerklippen nach Harzburg**; 3 St.; vgl. S. 131, Nr. 3. Man geht Villa Helene gegenüber den Berg hinauf. Oben beim Wasserfall *Blick ins Tal. Nun den Fuß- oder Fahrweg ansteigend und bei der nächsten Weiteilung wieder r. und dann von der Fahrstraße l. in die Höhe, oben r. Nun folgen die Klippenreihen in umgekehrter Reihenfolge, wie S. 131 beschrieben. Bei der *Kästenklippe* gelangt man nördl. l. hinab nach *Oker* (S. 133), r. östl. nach Harzburg; zunächst in Nadelwald, dann über eine Lichtung (»Stiefmutterhai«), an einer Schutzhütte vorbei hinab zum *Elfenstein*, *Hotel Silberborn* und nach *Harzburg* (S. 125).

Von Romkerhalle über **Eichenberg und Ramms Eck nach Goslar** (2½ St., bez. »23 A«; für diejenigen, welche die Partie von Romkerhalle bis Waldhaus schon genügend kennen). Von *Romkerhalle* die Chaussee noch 5 Min. aufwärts. Rechts die merkwürdig geschichteten *Rabowklippen*, dann r. im Seitental aufwärts. Am Eichberg *Tal- und Fernsicht, dann bequemer Waldweg bis *Ramms Eck* (S. 159) und weiter nach (2½ St.) **Goslar**.

Von Romkerhalle auf die **Ahrendsberger Klippen und zum Forsthaus**, sehr zu empfehlen; zwei Wege (Fußgänger, die nach Altenau oder Torfhaus weiter wollen, wählen Weg B., gehen zuerst nach den Klippen, dann nach dem Forsthaus): A. Fahrweg (¾ St.). Von Romkerhalle noch 2,5 km die Chaussee im Okertal hinauf. Kurz bevor r. die Chaussee nach Zellerfeld abzweigt, weist l. ein Wegweiser nach dem (¼ St.) **Ahrendsberger Forsthaus** (543 m), schön im Wald gelegen, *Gasthaus*, auch Sommerwohnungen, kein Nachtlager für Touristen; bei der Mondscheinbank Fernsicht u. zweifaches Echo. ½ km nördl. der höchste Punkt des *Ahrendsberges* (607 m). Vom Forsthaus in ½ St. nw. zu

den ***Ahrendsberger Klippen** s. unten. — B. Fußweg (Hallescher Weg, bez. »17 L«), 1½ St. Vom Gasthof am rechten Okerufer nicht über die Brücke, sondern l. weiter und bald in das nächste Seitental, aus dem das Romkeflüßchen kommt. Hier hält man sich r., auf schönem Zickzackweg bergauf. Bald zweigt r. der Fußweg »17 L« (Geländer u. Treppen) ab nach den (¾ St.) ***Ahrendsberger Klippen** (595 m), *Pavillon*; der Blick von hier in das tief unter uns liegende Tal bis weit hinaus ins Land und auf die kulissenartig bewaldeten Talwände ist überaus reizend. — Von den Klippen zum *Ahrendsberger Forsthaus*, ½ St., geht man sö. (bez. »17 L«), bald l. einige Schritte vom Wege die *Brockenklippe* mit *Blick nach dem Brocken und ins Romkotal, wieder auf den Hauptweg zurück und auf *Waldweg geradeaus, dann durch ein Gatter, l. Abzweigung des Weges nach Romkerhalle und dann desjenigen nach Harzburg, dann das (1½ St.) *Ahrendsberger Forsthaus* (s. oben).

Wer von den Klippen nach Altenau weiter oder auf andern Wege nach Romkerhalle zurück will, kehrt nach dem Forsthaus zurück und geht von da (bez. »7 E«) durch das *Langetal* (vom Forsthaus sw.) hinab ins Okertal. Nach Romkerhalle wendet man sich im Okertal r. — Wer nach dem *Torfhaus* (2½–3 St.) und weiter zum Brocken will, der geht am besten vom Forsthaus anfangs 2 km auf dem Weg nach Harzburg (bez. »7 F«), s. unten, dann r. ab (bez. »17 K«) und gelangt bei Wegstein 9,7 km bei den Lerchenköpfen auf die *Radau-Chaussee* und auf dieser (bez. »18 A«) nach (12 km) *Torfhaus* (S. 136).

Vom Forsthaus nach *Harzburg* (2 St.), schöner Waldweg, mit »A« (vom HK »7 F«) bezeichnet. Nö., an dem nach den Ahrendsberger Klippen abgehenden Weg vorbei, immer bergan zu einem etwas sumpfigen Platz, dem *Dreckpfuhl*, immer den Wegweisern nach über die Hochebene

des Breiten Bergs (Blick nach dem Brocken), dann bergab am Papenberg nach *Harzburg*. Vgl. S. 132 l., Nr. 4.

Von Romkerhalle nach dem Torfhaus und Oderbrück. 12 km bis zum *Torfhaus*, 15 km bis *Oderbrück*; Fahrstraße. Von Romkerhalle die Zellerfelder Chaussee bis zur (2,5 km) zweiten Brücke, über diese und auf der Altenauer Chaussee am *Gemkentaler Forsthaus* vorüber, in der Nähe der *Waldhof* (Z. m. F. 2, Pens. 4 M.). Da, wo die Straße die l. heraus-

kommende Kalbe überbrückt, l. ab (bez. »18 A«) dem Lauf der Kalbe entgegen, immer steigend im Wald zur (12 km) **Kolonie Torfhaus** (s. unten), von der aus der Brocken in 2 St. zu ersteigen ist (S. 93). Ausflug zur (3 km) *Wolfswarte* (S. 187). Besser, wenn auch 4 km weiter, fährt man auf gut ausgebaute Straße von Romkerhalle über Altenau und Steile Wand (S. 187) nach (16 km) *Torfhaus*.

Vom *Torfhaus* über (3 km) *Oderbrück* nach (12 km) **Braunlage**, s. R. 14.

Hinter Romkerhalle (schattiger Fußweg am rechten Okerufer nach *Altenau*) gleich r. die *Eichbergs-* oder *Rabowklippe*, geknickte Grauwackelagen. (Hier wird die Anlage einer Talsperre geplant, deren Stauteich das obere Okertal, das Schulenberg und das Altenauer Tal ausfüllen soll.) Nach 2,5 km l. Steinbrücke; hier geht der Weg l. in $\frac{3}{4}$ St. zum Ahrendsberger Forsthaus (S. 135). Die Straße teilt sich: links im *Okertal* weiter aufwärts über die ehemaligen Altenauer Hütten nach (22 km) *Altenau* (R. 19). Rechts Chaussee nach (17,5 km) *Unter-Schulenberg* (425 m; Körber, Z. m. F. 2, Pens. 4 M., Deutsches Haus), mit Oberförsterei, Sägemühle; hier über das *Weißes Wasser*. Schönes Waldtal. Dann (19,5 km) *Mittel-Schulenberg* (Gasthaus), Brücke über den Bach. (22 km) *Ober-Schulenberg*, nur wenige Häuser (Schulenberg zus. 274 Einw.). Auf der Höhe aus dem Wald. Man kann, ohne (26 km) *Zellerfeld* (S. 173) zu berühren, gleich l. über die Wiese, in der Richtung der Windmühle, nach (28 km) **Klausthal** (R. 17) gehen. Auch von *Mittel-Schulenberg* führt ein Fußweg, ohne *Ober-Schulenberg* zu berühren, direkt durchs Langetal (S. 173) nach **Klausthal**.

14. Von Harzburg nach Walkenried und Ellrich.

Vgl. die große Harzkarte, die beifolgende Karte und die bei R. 8 u. R. 12.

Die ganze Strecke mit ihrem Reichtum an ehrwürdigem Wald gibt ein charakteristisches Bild des innern Harzes.

A. Von Harzburg über Braunlage nach Ellrich.

Post: Von Harzburg über (12 km) *Torfhaus*, (15 km) *Oderbrück*, (24 km) *Braunlage* (Postamt) in 4 St.

Von *Harzburg* (S. 125), Weg »12 A« bez., unter dem Burgberg und Ettersberg vorüber ins *Radautal*, am *Radanfall* vorbei. Nun (»12 B«) r. in das Seitental des *Tiefenbachs*, unter den Spitzenbergklippen vorüber. Bei Wegstein 7,1 km erreicht man die Höhe, l. der Marienteich, daneben ein Jagdhaus; dann durch die »Baste«, bei 7,9 km r. das »Marienhäuschen«, von da ab preußisches Gebiet; bei Wegstein 10 km münden r. die Kalbestraße aus dem Okertal und l. der Ulmerweg. Nun auf die Höhe des *Lerchenkopfes* nach

(12 km) **Torfhaus** (800 m; der alte »Brockenkrug«), Ansiedelung, bestehend aus der preuß. Oberförsterei, den Hotels *Wendt* (*Brockenkrug*; 18 Z. mit 32 Betten 2-3, F. 0,80, Mitt. 2,50, Pens. 6-7 M., auch

für längern Aufenthalt; ZH.; Autogarage) und *Wulfert* (Z. 2-3, F. 1, Mitt. 2,50, Pens. 6-7,50 M.) und der preuß. Försterei mit Pension und Restaurant (alkoholfrei; im Notfall auch Nachtlager, 8 Betten, mit F. 2,25 M.), Postagentur; HK; Automobilomnibus nach *Braunlage*, *Harzburg* und über *Altenau*, *Klausthal*, *Zellerfeld* nach *Hahnenklee*. Von hier auf dem Goetheweg »10 F« in 1¼ St. zur Hst. »Goetheweg« (S. 91) und in 2 St. zum Brocken; vgl. S. 93, Nr. 4a. — Bez. Wege von Torfhaus nach Wolfswarte 50 Min.; Ahrendsberger Forsthaus 2½ St.; Altenau, Fahrweg über die Steile Wand 1½ St., Waldweg auf dem Magdeburger Weg (S. 187) 1¾ St.; Scharfenstein 1¾ St.; Molkenhaus 1½ St. — Weiter durch Wald (bei Wegstein 13,8 km zweigt l. die Straße nach Schierke ab) nach

(15 km) **Forsthaus Oderbrück** (781 m), am untern Brockenfeld; Pens. von 4,50 M. an (gelobt; im Notfall auch Nachtlager m. F., 2,50 M.). Automobilomnibus nach *St. Andreasberg* — In der Nähe die Oderquelle und der Oderteich. Von Oderbrück auf den Brocken (2 St.), s. S. 93, Nr. 4b.

Ausflug auf die (40 Min.) ***Achtermannshöhe** (926 m), Kegel aus Hornfels (in vulkanischer Form, während die Umgebung Granit ist), Aussichtspunkt ersten Ranges. Zwischen Forsthaus und Brücke auf dem »Kaiserweg« (S. 142) in den Wald. Nach ¼ St. tritt man ins Freie. L. der *Breitestein*, ein eigentümliches Felsgebilde, angeblich eine alte Opferstätte (?). Bald darauf l. ab vom Kaiserwege, Promenadenweg auf den Bergkegel zu, unten Schutzhütte, an dieser r. vorbei auf einem mit Geländer versehenen Wege nach oben. Großartig ist der Blick auf den Brocken und den Wurmberg; gegen S. die Hochfläche bei Hasselfelde, Auerberg, Kyffhäuser, Hainleite, davor Hohegeiß, der Hohe Harz bei Zorge, Stöberhai, Ravensberg, Lauterberger Kummel, darüber hinweg die Thüringer Berge, Porta Eichsfeldica, Meißner, im Vordergrund der Rehberg (Grabenleitung).

Auf der Poststraße weiter. (Bei Wegstein 15,8 km zweigt r. ein Fußweg durch das Oderholz zum Oderteich [S. 191], bei Wegstein 16,5 km die Chaussee nach dem Sonnenberg [S. 183] ab. Auf dieser etwa 300-400 Schritt abwärts ***Blick** ins Odertal, auf den Rehberg etc.)

(19 km) **Königskrug** (758 m; höchste bewohnte Stätte Braunschweigs), *Gasthof*, Z. 1,50-2, F. 0,75-1, Mitt. m. Wz. 2, Pens. 4,50-6 M., idyllische Lage, für Sommerfrischler; Posthilfsstelle. Nahebei die preußische Försterei *Königskrug*, *Pensionshaus* (Pens. 4-5 M.).

Von hier besucht man die (¼ St.) ***Hahnenkleeklippen** (762 m), indem man sich der r. (sw.) abzweigenden Forststraße zuwendet. Nach 20 Min

der Acker, Bruchberg, zu Füßen der Oderteich, auf dem Brockenfeld die Hopfensäcke und die Quitschenberger Klippen (Luisenklippe). — Wer nach *Königskrug* (¼ St.; Aufstieg von dort, S. 138) weiter will, wendet sich am Fuße des Kegels r. abwärts, zunächst im Freien zwischen einer Felspartie hindurch, abwärts in den Wald. Am Wege r. der *Achtermannsbrunnen*, eine Quelle. Weiterhin l. abwärts, nicht zu verfehlen.

Von Oderbrück nach Schierke: Lohnender Weg (»9 D«) über den *Dreieckigen Pfahl* (S. 94) zwischen Königskrug und Wurmberg, von da an »17 H«, zuletzt 1 St. längs der Bode nach (2½ St.) **Schierke** (S. 83).

Entfernungen von Oderbrück: Nach dem Gasthaus am Oderteich 2,5 km (Fußweg 1,5 km); Rehberger Klippen 7 km; Grabenhaus 9 km; St. Andreasberg 12 km; Oderhaus 12 km; Sonnenberg 5 km; Altenau 10 km.

Wegweiser; hier r. Fußweg (des HK) zur Höhe der *Klippen am Hahnenklee*. Aussicht ins Odertal, auf den Stöberhai und den Ravensberg. — (Man gehe

von dem Geländer an den Klippen auf dem Fußweg, den man gekommen ist, zurück zur Straße, diese entlang, bis ein Fußweg nach r. führt, der auf eine Lichtung mündet, von der aus man einen prachtvollen Blick auf Achtermann, Brocken, Ebersberg und Stöberhai hat.) — Auf die **Achtermannshöhe**, $\frac{3}{4}$ St. Vom Gasthaus r. (wo die Forststraße und Kaiserweg auf die Chaussee münden) auf bez. Weg (»A«) im Wald

aufwärts, am **Achtermannsbrunnen** (s. S. 137) vorüber, dann durch das Achtermannstor um den Kegel herum zur Schutzhütte und weiter, wie S. 137 beschrieben. — Abstieg event. nach **Oderbrück** (s. S. 137): Man wendet sich bei der Schutzhütte l. durch junge Tannen, erreicht bald den deutlich kenntlicheren »Kaiserweg« (S. 142), den alte Grenzsteine begleiten. R. am Weg eigentümliche Klippen, der **Breitestein** (s. S. 137).

Von Königskrug wieder auf braunschweigisches Gebiet nach

(23 km) **Braunlage** (540–630 m), braunschw. Flecken an der Warmen Bode mit 2800 Einw., von Bergen, Wiesen und Fichtenwald umschlossen. Sommerfrische und Höhenkurort in geschützter Lage im Herzen des Gebirges, mit neuer Kirche, Quellwasserleitung, Gasbeleuchtung, Eisenmoorbädern (1911: 13 000 Fremde). Bequeme Spazierwege im angrenzenden Hochwald. Reger Wintersport, Rodelbahn am Wurmberg, Wintersportfeste. (Eisenbahn s. S. 139.)

Gasthöfe (in den meisten ZH.): **Brauner Hirsch**, an der Straßenkreuzung (nach Harzburg); Z. 2–2,50, F. 0,75, gute T.d'h. 2, Pens. 5,50–6, Omn. 0,50 M.; ZH.; gelobt; Blick auf den Wurmberg; gegenüber *Villa Deich*. — *Waldmühle*, 2 km sw. (S. 140). — *Berghotel*, am Hüttenberg über dem Ort an der Straße nach Elend; Z. von 4 M. an, F. 1,25 M. — *Blauer Engel*, im Ort; Z. 1,50–2,50, F. 1, Mitt. (o. Wz.) 1,75, Pens. 5–6,50 M., gelobt; ZH. — *Berliner Hof* (Nedderhut), am Fuße des Hüttenberges; Z. m. F. 2,50, Mitt. 1,85 (im Abonn. 1,60 und 1,75), Pens. von 4,50 M. an; ZH. — *Zur Post*, Z. 1,25–1,75, F. 0,75, Mitt. 1,20, Pens. 4–5 M., kein Wz.; ZH. — *Siegling's Hotel*, an der Straße nach Andreasberg; Z. von 1,75 M. an, F. 1, Pens. 5,50–6,50 M. — *Zum Jermerstein*, nahe der Glashütte, an der Straße nach Harzburg, bescheiden; Z. 1,50–2, F. 0,75, Pens. von 4 M. an. — *Zur Tanne*. — *Viktoria*, mitten im Ort; Z. 1,50–2, F. 0,75, Pens. 4,50–6 M. — *Deutsches Haus*, 30 Z. 2–3, F. 1, Mitt. 2 (im Abonn. 1,75), Pens. 5–6 M.; gelobt. — *Hotelpension Waldhöhe*. — *Hotelpension Waldpark*, Z. 1,25–1,50, F. 0,75, Pens. 3,50–5 M. — *Hoppe*, Z. m. F. von 2,50 M. an, F. 0,75, Mitt. 2 (im Abonn. 1,75), Pens. von 5 M. an; ZH. — *Bahnhofshotel*, Z. 1,50, Pens. 4,50–5 M.

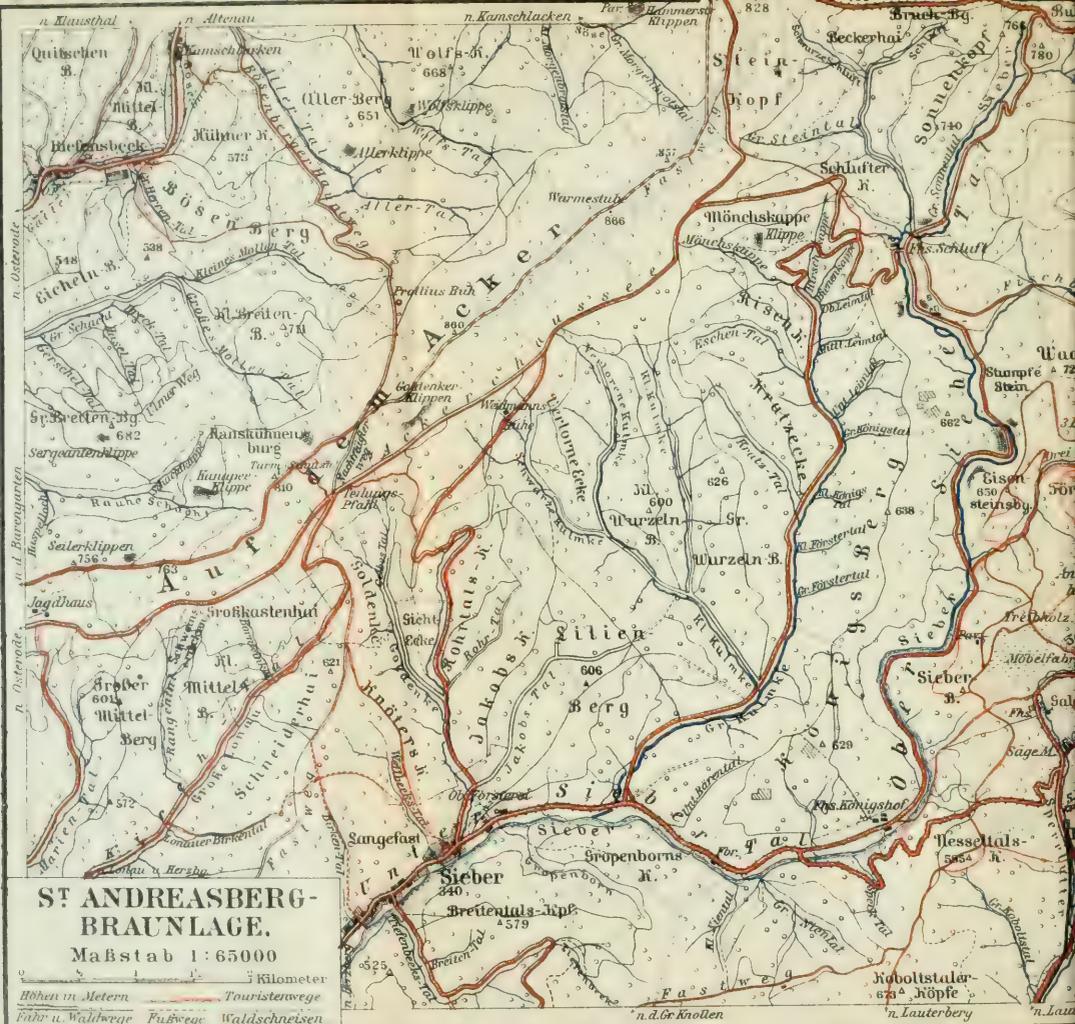
Pensionen: Meist hübsche Villen am Hüttenberge (r. und l. von der Straße

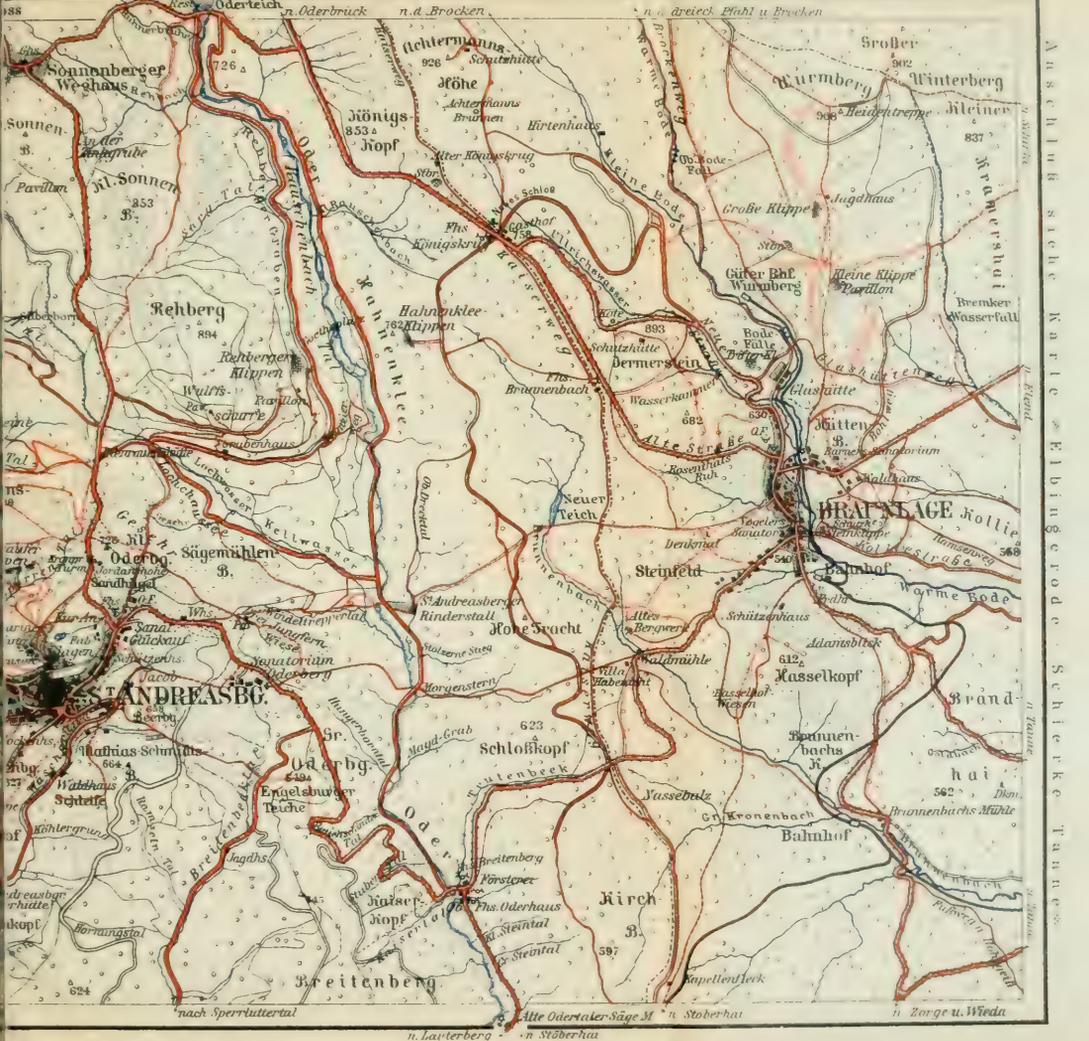
nach Elend): *Sophienhöhe* (Frau Pastor Hardt), 23 Z. 10–12 M. wöchentl., L. 1, B. 1 M. wöchentl., Pens. 5,75–6,50 M.; gelobt. — *Haus Irmgard*, 20 Z. mit 40 Betten von 1,50–3, L. 0,20, B. wöchentl. 1, Pens. 5,75–6,75 M., kein Wz., ZH., Omn. von der Bahn 1 M.; gelobt. — *Villa Anna Liese* (Frau Pastor Schulze), 26 Z., Pens. 7 M., kein Wz., Bäder, ZH. — *Villa Anna* (Fr. Feuerschütz), Pens. 30–45 M. wöchentl. — *Villa Bergmann*, Pens. 4,50–6 M.; gelobt. — *Villa Bergfriedens* (Fr. Grashoff); Pens. wöchentl. 35–49, B. 1 M.; gelobt. — *Bodefahl*, 40 Z., Z. m. F. von 2 M. an, Pens. 4,50–6 M.; gelobt. — *Erholungsheim Haus Dümling*, Pens. 5,50–9 M., empfohlen; ZH. — *Villa Askania*, Z. 1,75–2,25, F. 0,75, Pens. 5–6,50 M. — *Waldhöhe*, Pens. 5–10 M. — *Marienhof*, 20 Z., hohe Lage im W. an der Lauterberger Str. Nr. 192. — *Tannenheim*; *Pension Stock*; *Haus Agnes*; *Haus Hasselhof*, Pens. 4,50–6 M.; *Haus Sonneck*; *Richmond* (am Bahnhof) u. a. — Privatwohnungen von 7 M. an wöchentlich.

Cafés: *Dietze*. — *Schulze* (Hotel Viktoria).

Ärzte: Dr. *Vogeler*; Dr. *Barner*; San.-Rat Dr. *Kummer*; Dr. *Wolf*; Dr. *Reuer*. — **Apotheke.**

Heilanstalten: Dr. *Vogelers Sanatorium*, alle Arten von Bädern (spez. Moorbäder) und Heilverfahren, Pens. wöchentl. 49–70 M., einschließl. Arzt, Winterkuren billiger; gelobt; — *Sana-*





188

ANSCHLUß siehe Karte » Eildingrode Schierke Tannes

dicht unter dem Gipfel, r. Einmündung des Fußwegs von Schierke (vgl. S. 86). Hier l. 180 Schritt weiter und nun die Heidentreppe (s. unten) hinauf, die in 10 Min. zum Gipfel führt. Auf der östl. Kuppe trigonometrisches Signal (unbesteigbar). — d) (auch sehr lohnend). Man folgt dem Brockenweg, über die Einmündung des vom obern Bodefall heraufkommenden Weges hinaus, bis zu einer am Ende des Hochwaldes r. steil aufsteigenden Schneise, an deren linken Seite »Jugend« steht. Auf dieser geht man bis zur zweiten Kreuzung mit dem Fahrweg, dem man dann nach l. folgt, um bald für das mühsame Klettern in der Schneise durch das ganz unvermittelt überraschende Auftauchen des Brockens vor sich belohnt zu werden. — Die Basis des Berges besteht aus Granit, der Gipfel zeigt Hornfels. Zum Kulk führt von der Ostseite her eine noch ziemlich kenntliche (Feldstein-) Treppe, die sogen. *Heidentreppe*, welche die Volks-sage mit einem heidnischen Tempel in Verbindung bringt. — Abstieg nach *Schierke* oder *Elend* östl. auf der Heidentreppe (beschwerlich), $1\frac{1}{4}$ St.; westl. nach dem *Dreieckigen Pfahl* (S. 94), 1 St., mit »B« bez. Weg; zunächst auf einem Fußpfad, dann auf einer Schneise westl., meist auf der Landesgrenze hin.

5) Zum **Großen Winterberg** (906 m) gelangt man, wenn man den Weg 4b) benutzt und dann den dritten Waldweg nach der Großen Klippe r. einbiegt, der sich um den Wurmberg windet und bald auf den bez. Weg zur teilweise bewaldeten Kuppe des Großen Winterberges trifft. Von den Steinen Ausblick auf die umliegenden Höhen.

6) Auf die **Achtermannshöhe**; auf der Harzburger Chaussee oder auf der alten Straße über Brunnenbach (S. 197) bis Königskrug, dann wie S. 138 beschrieben; $1\frac{1}{2}$ St. Weg bezeichnet.

7) Nach den **Hahnenkleklippen** (nw.): a) $1\frac{1}{2}$ St., nach Königskrug und von da, wie S. 137 beschrieben. — b) 1 St., auf der alten Harzburger Straße bis *Forsthaus Brunnenbach*, von hier 200 Schritt auf der Straße nach Königskrug weiter, dann l. abbiegend auf bez. Fußwege bis auf die Forststraße, auf dieser r. 3 Min., dann l. Fußweg zu den Klippen.

8) Nach dem ($2\frac{1}{2}$ –3 St.) **Stöberhai** (Weg bez.); a) erst 3 km auf der Andreasberger Straße, dann l. auf der Forstchausee (Wegstein 28,7 km) bis zum Kaiserweg (S. 142), dann bez. Fußweg. — b) Kürzerer Fußpfad ($2\frac{1}{2}$ St.) am Schützenplatz vorbei durch den *Hasselhof*, hinter dem Kapellenfleck (r.) auf der Landesgrenze mit erstem zusammentreffend, vom HK bez. Die Überreste der alten Kapelle sind seitwärts vom Weg in ihren Grundmauern noch zu erkennen.

Von Braunlage nach St. Andreasberg.

a) Die gute **Fahrstraße** (12 km) geht sw. ab und berührt zunächst 2 km von Braunlage die auch auf einem Waldweg in 20 Min. zu erreichende

Waldmühle (Wwe. *Henjes*), gelobtes Pensionshaus mit *Restaurant* in hübscher, geschützter Lage, Bädern, Berggarten, elektrischem Licht, ZH.; Z. 1,50–2, F. 1, T.d'h. 1,75, Pens. 5–6, Bed. u. L. wöchentl. 2,50 M.; F. — Entfernungen: Oderhaus $\frac{3}{4}$ St., Stöberhai $2\frac{1}{2}$ St., Hohegeiß, Ebersberg $2\frac{1}{4}$ St., Brunnenbachmühle (Bahnstat., S. 81) 40 Min.

Auf der Straße weiter erreicht man (6 km) **Oderhaus** (Näheres S. 206). Von hier westl. und nw. weiter durch Wald nach (12 km) **St. Andreasberg** (R. 22).

b) Fußwege: Braunlage–St. Andreasberg: 1) In der Nähe der Kirche durch »Neu-Jerusalem« westl. hinauf durch Felder, dann Wald; r. am Gatter zweigt der Kaiserweg nach Brunnenbach ab, wir gehen geradeaus, über die Landesgrenze, am *Brunnenbacher Teich* vorbei, dann eine Forststraße (Königskrug und Braunlage-Andreasberger Chaussee verbindend) den Berg hinunter zum *Andreasberger Rinderstall* (Wirtsch.), r. bei Km-Stein 2,8 auf die Odertalstraße talaufwärts, gleich darauf über die Oder, hinter der Brücke l. über einen kleinen Bach. Nun nicht geradeaus den steinigten Weg, sondern r. auf einem Fußweg, dann Fahrweg und wieder Fußweg (weiß bez.) den Sägemühlenberg hinan, durch ein Gatter über eine Wiese und durch einen schmalen Waldstreifen (»Drei Jungfern«) abwärts auf die Chaussee nach (8 km) **St. Andreasberg** (S. 192). — Wie oben a) zur Waldmühle,

dann r. Fußweg (»28 H«) durch den Wald, über den Kaiserweg (hier bei einer Bank l. Blick auf den Brocken), auf einem Hohlweg bei Km-Stein 5,2 über eine Waldehausssee durch das Morgensterntal abwärts ins Odertal, über die Brücke, 250 Schritt talab, dann auf sehr schlechtem Fußweg (bez. »28 H«), weiße Striche, r. im Wald mäßig, dann steil bergan, auf der Höhe immer geradeaus bis zur Chaussee (gegenüber der Heilstätte Oderberg), auf dieser r. in $\frac{1}{2}$ St. nach ($\frac{2}{4}$ St.) **Andreasberg**.

Von Braunlage nach Schierke. Chaussee über Elend (9 km). Fußweg: Ein kurzes Stück auf der Chaussee nach Elend, dann l. ab auf die Wurmbergfahrstraße (bez. »Schierke«). Nach $\frac{1}{2}$ St. Fußweg r. ab, bez., in $1\frac{1}{2}$ St. nach Schierke. Wer nach dem obren Teile von Schierke will, verläßt den Fußweg nach $\frac{1}{2}$ St. l., dann etwa 4 Min. geradeaus bis zu einem schmalen Fahrweg. Auf diesem l. aufwärts (Schilder »Wurmberg«). Nach 10 Min. r. auf wenig bez., aber nicht zu verfehlendem Fußweg nach Schierke, das man oberhalb Brocken – Scheideck (beim Tennisplatz) erreicht ($1\frac{3}{4}$ St.).

Von Braunlage direkt nach dem

1,5 km südl. von Braunlage gabelt die Straße: l. nach (9,5 km) *Tanne* (S. 81) und (12 km) *Hohegeiß*, r. führt die Poststraße nach Ellrich in steilem Gefälle hinab durch enge Täler zunächst nach

(37 km) **Zorge** (356 m; *Braunschweiger Hof*, Z. 1,25–1,75, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 3,75–4,50 M.; *Deutscher Kaiser*, Z. 1–1,25, F. 0,75, T.d'h. 1,25, Pens. 3,50–4 M.; *Weißes Roß*, Z. 1,25, F. 0,25, Mitt. 1 M., bescheiden; *Zorger Tal*, bescheiden. — Wohnungen von 7 M. an wöchentl.; Harzklub, Auskunft und Wohnungsnachweis bei Herrn Förster *Röbbling*), lang (3 km) ausgedehnter braunschweig. Flecken mit 1291 Einw., aus der bereits 1249 bestandenen Kloster Walkenriedschen Erzhütte »Szurgenge« entstanden; Touristenverkehr; Sommerfrische; Wintersport (Rodelbahn). Forstamt. PTF. Apotheke und Arzt; warme Bäder im Hotel Braunschweiger Hof; Schwimmbad im nahen neuen Teich. Bedeutende Eisengießerei. Endstation (Bahnhofsrestaurant) der Kleinbahn Ellrich–Zorge (s. S. 142); die Haltestelle Kaiserweg (S. 144) der Südhartzbahn ist in $1\frac{1}{2}$ St. auf der Braunlager Chaussee zu erreichen. — Vom Glockenhäuschen am *Hohen Harz* (50 Schritt oberhalb der Kirche) und von den Promenadenwegen hübsche Ausblicke über den zwischen grünen Bergen eingekeilten Ort.

Spaziergänge (gut bezeichnet): 1) Nach dem **Neuen Teich** von der Mühle oben im Orte l. ab auf die Fahrstraße

Brocken. Fußweg $2\frac{1}{2}$ –3 St. Nördl. aus Braunlage beim letzten Haus r. ab (bez. »35 D«) zwischen den Gebäuden der Glashütte, dann über die Warme Bode und im Tal zwischen Achtermannshöhe (l.) und dem Wurmberg (r.) nach dem »Dreieckigen Pfahl« (S. 94) am Weg von Oderbrück nach dem **Brocken**; Weg bez. (»9 D«).

Von Braunlage nach Hohegeiß, Fußweg 2 St. — Südl. auf der Straße nach Tanne, bei Km-Stein 24,8 r. hinauf in den Wald u. bald auf die Chaussee nach Wieda und Zorge, auf dieser 5 Min. geradeaus, wo sie nach r. biegt, jenseit der Strecke der Südhartzbahn und der Chaussee, auf dem Fußwege geradeaus weiter; bei der Brunnenbachsmühle (Gasthaus; Hst. der Südhartzbahn, s. R. 27a) wieder auf die Chaussee und an die Bahn, bald wieder l. ab über eine Brücke in den Wald, dann r. durch den Wald, eine Chaussee schneidend, jenseits der *Ebersberg* hinauf und auf die breite Forstchausee bei Km-Stein 1,2; l. auf dieser weiter, bald schöner Blick auf den Brocken und ein weites Waldgebiet, später den direkten Fußweg r. und am Bechlerdenkmal vorbei nach (2 St.) **Hohegeiß** (s. R. 14a).

nach Braunlage, dann am Wegweiser r. hinauf. — 2) Nach dem **Karlsstollen**. Die Fahrstraße nach Braunlage hinauf

bis zur Sägemühle, vor dieser l. hinauf und (geradeaus nach Wieda) auf halber Höhe r. ab, den Wiesen entlang. Bald im Holz der Stollen, kübler und schat-

tiger Ruheplatz. — 3) **Langer Weg**, 1 St. Hinter dem Bahnhof im Elsbachtal hinauf, dann vom Wegweiser ab l. im Eichenwald, bequem.

Die Straße nach Ellrich geht nun durch das enge, malerische und bewaldete **Zorgetal*; namentlich bieten die zahlreichen Nebentäler mit Waldwiesen und Teichen im herrlichsten Buchenwald mannigfaltige Landschaftsbilder und schöne Spaziergänge mit Ruhebänken. — Unterhalb Zorge der Doppelberg *Gr. und Kl. Staufenberg* (554 m; nach W. 50 Schritt abwärts der schöne »Zorgeblick«), mit dem Rest der 1243 vom Grafen von Hohnstein erbauten und bald darauf zerstörten Burg *Staufenberg* (oder *Bistop* mit der *Jungfernklippe* [Sage]). An der Straße *Gasthaus zum Staufenberg* (Sommerfrische, Z. 1,50, F. 0,30, Mitt. 1, Pens. 4,50 M.), mit Garten.

Durch das Tal hinaus nach (41 km) *Drahtütte*, wo die Straße gabelt: r. durch das *Klosterholz* nach (44 km) **Walkenried** (S. 211 u. 46), — l. nach (44 km) **Ellrich** (S. 213), beide Stationen der Bahn Nordhausen - Northeim.

Die Kleinbahn läuft von Zorge durch das *Zorgetal* längs der Straße über (2,8 km) Stat. *Unterzorge*, mit großer Eisengießerei, in 21-23 Min. nach (7,3 km) Stat. Ellrich, mit Anschluß an die Züge nach Nordhausen, Herzberg und Northeim.

B. Auf dem Kaiserweg nach Walkenried und Ellrich.

Der **Kaiserweg** (*Heidenstieg*, s. auch S. 17) ist ein uralter über den Harz führender Verkehrsweg, der von den sächsischen Kaisern etwa zu Anfang des 11. Jahrh. verbessert und später als Handelsstraße benutzt wurde. Er war ursprünglich nur Fußweg (semita), wird in einer Urkunde von 1258 zuerst als Fahrstraße (via) bezeichnet und bildet die direkteste Verbindung zwischen Harzburg und Walkenried-Ellrich, während ein anderer, hier aber außer Betracht bleibender Teil, von Goslar kommend, bei Oderbrück einmündet.

Der Harzklub hat den Weg, soweit er bekannt ist, streckenweise bezeichnet und unter die Touristenwege aufgenommen; seine Begehung im Zusammenhange ist aber kaum ratsam, da oft auf lange Strecken hin jeder Ausblick fehlt und der immer auf der Höhe sich hinziehende, in seiner ganzen Ausdehnung niemals in das Tal hinabsteigende, oft tief ausgefahrene

Weg seines steinigen Untergrundes halber mitunter etwas beschwerlich ist. Oft führt er allerdings auf breiten Grenzschnelsen entlang, so daß man ihn seitlich auf gutem Rasenboden verfolgen kann. Da der Kaiserweg touristisch immerhin nicht unwichtig ist und historisches Interesse hat, so möge seine Wegbeschreibung für Freunde einsamer Berg- und Waldwanderungen hier folgen.

Die ganze Tour bildet einen Fußmarsch von 10-12 St., und da nur im nördlichen Teile Wohnplätze berührt werden, nehme man sich Mundvorrat mit. Am zweckmäßigsten wird *Braunlage* (vom Kaiserwege $\frac{3}{4}$ St. seitwärts) oder die *Waldmühle* als Nachtlager gewählt. Wer den Abweg meiden will, macht Station in *Königskrug*, doch ist dann die Verteilung der Wegestrecken eine etwas ungünstigere und in Königskrug im Hochsommer auch wohl nicht immer auf ein Unterkommen zu rechnen.

Die Wanderung beginnt in *Harzburg* vom Burgberge aus (vgl. Karte bei R. 11). Nach 15 Min. l. Fahrweg nach den Rabenklippen. Am Ende einer Schonung (l.) Überschreitung eines Wegs von Harzburg dorthin. Nach 20-25 Min. kommt man zum *Echoplatz* mit

Wegeteilung. Hier r. auf der Fahrstraße weiter. Bald l. weite Lichtung mit Aussicht auf das Eckertal und den Brocken. Wieder in den Wald, nach 15–20 Min. zum (1 St.) *Molkenhaus* (S. 130). Von hier südl. in 8 Min. zur l. gelegenen *Muxklippe* (S. 130) und zu dem an derselben Seite von der Fahrstraße abzweigenden Weg nach dem Brocken. Nach weitem 12 Min. Überschreitung eines von l. nach r. (r. Radautal und Radaufall) führenden Fahrwegs, der l. als »Holzweg« bezeichnet ist. Etwas schräg r. gegenüber wieder in den Wald, dann r. bald zu einer großen Lichtung mit Brockenblick, später wieder Hochwald. Bei der ersten Wegeteilung r., bei der folgenden l. Von hier nach 15 Min. wieder auf eine Lichtung l., durch ein Gatter, eine Waldchausee (nach Torfhaus) r. lassend, l. gehend, abermals über eine Fahrstraße, bald zu einer Schonung (l.) und einem großen am Wege (r.) aufgerichteten Felsblock, etwas weiter, an dem von l. einmündenden Weg von Ilsenburg und Scharfenstein vorbei, eine Lichtung mit Aussicht nach Brocken, Königsberg mit Hirschhörnern und Quitschenberg. (Von hier r. ab Weg in 20 Min. zum *Torfhaus*, S. 136.) Den Kaiserweg verfolgt man l. um die Hochwaldecke, erreicht nach 15 Min. den Goetheweg, den man nach l. verfolgt und bald nach r. wieder verläßt, um an den Hopfensäcken (866 m; r.) vorbei bei den Obern Schwarzen Tannen (r.) nach 15 Min. die Chaussee Schierke–Harzburg zu erreichen. Von hier l. nach SO. gehend nach 12 Min. zum *Dreieckigen Pfahl* (S. 94), geradeaus auf dem Kaiserwege nach 25 Min. das Forsthaus (3½–4 St.) *Oderbrück* (S. 137). Von hier fällt der Kaiserweg zunächst mit dem Wege nach der Achtermannshöhe (s. S. 137) zusammen, der sich nach 20 Min. l. abzweigt. Als tief ausgefahrener, oft verwachsener Hohlweg ist der r. weitergehende Kaiserweg deutlich erkennbar und wird von einer Reihe alter Grenzsteine begleitet. Unter der Achtermannshöhe l. die Stelle, wo neben dem Königsborn die Grundmauern des alten Königskruges sichtbar sind. An der Einmündung der Straße auf die Chaussee liegt das Gasthaus (4½ St.) **Königskrug** (S. 137), in der Nähe noch die Grundmauern des Neuschlosses. Von hier geht der Kaiserweg bis Brunnenbach stets neben der Chaussee her (auf der man event. bequemer wandert). Die braunschw.-preußische Grenze, der der Kaiserweg schon von Oderbrück an folgt, begleitet ihn auch weiterhin (alte Grenzsteine), hier zunächst r. von der alten Poststraße von Braunlage nach Königskrug, dann immer auf breitem, grasigen Waldweg, der beim Königskrug beginnt. Man folgt dem Waldrand, tritt auf einem Fußweg (r. vom Kaiserweg) in den Wald ein, meidet dann einen r. abzweigenden Weg, wendet sich event. l. zur alten Poststraße, verfolgt ein Stück die alte Chaussee und erreicht die einsam an einer großen Wiese liegende Försterei *Brunnenbach*. Hier tritt man wieder in den Wald ein und verfolgt die Landesgrenze. Bald kreuzt man einen betretenen Fußweg (Braunlage–Andreasberg).

Wer nun in **Braunlage** rasten will, wendet sich l. durch den Wald. Da, wo der Weg wieder ins Freie tritt, prächtige Aussicht. R. an der Waldecke Denkmal des Oberjägersmeisters

v. Langen. Nun durchs Feld bergab nach Braunlage, dessen Hauptstraße man schrägüber von der Kirche nach 35 Min. vom Kaiserweg (aufwärts 45 Min.) erreicht.

Weiterhin über den Brunnenbach. l. in der Nähe *Hotelpension zur Waldmühle* (S. 140; event. Nachtquartier). Nach Überschreitung eines Fahrwegs, dann der Chaussee Braunlage-Oderhaus und des großen Kronenbaches erreicht man den (6 St.) *Kapellenfleck*; hier l. im Walde die Ruinen der Alten Kapelle (S. 17). Bald verläßt unser Weg die Grenze. Mehrfache Teilung des Wegs: r. nach dem Stöberhai, l. nach Hohegeiß. Wiederum schöne Aussicht, dann Überschreitung der Chaussee von Braunlage nach Wieda und der Trasse der Südharzbahn, mit der (6¼ St.) Hst. *Kaiserweg* (s. S. 216). Bei der bald folgenden mehrfachen Wegteilung r. (Außer durch Harzklubschilder ist von hier aus der Weg noch durch weiße Striche — und »K« an den Bäumen bezeichnet.) Nach 10 Min. abermals über die Südharzbahn. Man merke nur, daß man nicht r. und l. die abwärts führenden Wege verfolgt, die l. ins Zorge-, r. ins Wiedatal führen. Der Nadelwald geht bald in Buchenwald über, ein Zeichen, daß man sich dem Südrande des Harzes nähert. Mehrfach schöne Aussicht, namentlich bei Überschreitung der Waldchaussee Zorge-Wieda. Durch herrlichen alten Buchenwald geht's zuletzt in einem tiefen Hohlwege ziemlich steil abwärts, dann ca. 1 St. durch junges Gehölz, quer über die neue Chaussee Zorge-Wieda, dann über den Fußpfad Zorge-Walkenried, zuletzt über das Feld auf die (9½ St.) Chaussee Zorge-Walkenried zwischen den Wegsteinen 39,5 und 39,6. Auf dieser l. gehend und bei der nächsten Wegteilung r. erreicht man in ¾ St. (10¼ St.) **Ellrich** (S. 213), dagegen auf der Chaussee nach r. durch den Wald in ½ St. (10 St.) **Walkenried** (S. 211).

Für die Tour in umgekehrter Richtung sind bei der vorhergehenden ausführlichen Wegbeschreibung besondere Angaben kaum nötig. Man achte aber auf folgendes: Von *Ellrich* aus verfolgt man die Chaussee nach Zorge oder fährt mit der Kleinbahn bis Hst. Unterzorge (S. 142) und geht dann bei der Wegteilung (da, wo der große Stein steht) l.; von Walkenried aus folgt man ebenfalls der Chaussee nach Zorge. Zwischen den Wegsteinen 39,5 und 39,6 biegt man r. bzw. l. ab durchs Feld. Nach Durchwanderung des Gehölzes, da, wo der Weg anfängt, mehr zu steigen, und l. der Laubwald beginnt, sich mit Tannen zu mischen, geht man nicht den steinigigen Weg geradeaus, sondern r. im Buchenwalde empor. — Von *Oderbrück* verfolgt man die erste, r. abzweigende Chaussee bis dahin, wo l. eine andre Fahrstraße einmündet; diese überschreitet man und gelangt auf einem Fußweg bald auf den »Ulmer Weg«, der zum Köhler-

platz führt, wo der »Goetheweg« nach dem Brocken abzweigt. Hier geht man auf dem ersten l. einmündenden Pfad an den *Schwarzen Tannen* (l.) vorbei und auf eine kurze Strecke über den vom Torfhaus nach dem Brocken führenden »Goetheweg« (S. 93) nach l., den man auf dem ersten r. (nö.) abzweigenden grasigen Weg (vgl. S. 130, Nr. 2) verläßt. Ein Verirren ist dann nicht mehr gut möglich.

Wenn man bei den Wegsteinen 39,5 und 39,6 (s. oben) die Chaussee Zorge-Walkenried überschreitet und gegenüber den braunschweig.-preuß. Grenzrain südwärts verfolgt, gelangt man nach 10 Min. an einen zwischen Grenzstein 231 und 233 befindlichen **Denkstein** mit der Inschrift: Nov. 30. 1830. An diesem Tage versuchte hier der durch die Revolution vertriebene *Herzog Karl von Braunschweig* vom Ellricher Schützenhaus aus, wo sein Zimmer noch gezeigt wird, vergeblich mit seinen Hüttenleuten sein Land wiederzuerobern.

14a. Hohegeiß.

Vgl. die Karte bei R. 14 und die große Harzkarte.

Auf der Straße nach Zorge (S. 141) 2 km fortschreitend bis dahin, wo sie die Südharzbahn zum erstenmal schneidet, gleich darauf l. den Fußweg (Richtweg) benutzend, der in 10 Min. wieder auf die Fahrstraße mündet. R. bleibt die *Brunnenbachsmühle* (Station der Südharzbahn, s. R. 27a) liegen, nach weiteren 7 Min. wieder auf gut bezeichnetem Richtwege geradeaus, der die Fahrstraße nach 8 Min. kurz vor der Brücke über den Brunnenbach erreicht. Nach Kreuzung der Bahnstrecke Brunnenbachsmühle-Tanne führt uns dann l. ein Fußweg über den *Kesselberg* (618 m) in $1\frac{3}{4}$ St. nach Hohegeiß; auch führt von der Zorger Straße vom sogen. »Nullpunkt« eine Forstchaussee, von der aus sich ein schönes Brockenpanorama darbietet, längs des *Ebersbergs* dahin.

(12 km) **Hohegeiß** (642 m), braunschweigisches Dorf, der höchstgelegene Ort im Harz, mit 1100 Einw.; Höhenluft und trotzdem mildes, gleichmäßiges Klima; geringere Temperaturunterschiede als in den Tälern, wodurch sich Hohegeiß als Höhenkurort empfiehlt (wegen der steilen Wege nur nicht für schwache Personen); Forstamt; Wintersport (künstliche Rodelbahn, Bobsleighbahn; Sportfest). — Wegen der hohen Lage hat man gute Rundschau auf den Zentralharz, besonders vom Brockenblick, 3 Min. oberhalb des Dorfes. — Die Einwohner sind Waldarbeiter und Hausierer, die im Flachland mit Böttcher-, Kurz- oder Leinenwaren umherziehen; früher auch viele Nagelschmiede und Böttcher.

Gasthöte: *Kastens Hotel u. Pension* mit *Villa Henriette*, Z. 1,50–3, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 5–8 M., Wagen, Bäder; ZH.; — *Ebersberg*, Z. 1,50–2,50, F. 0,90, T.d'h. 1,75–2, Pens. 4,50–5,50 M.; beide hohe Lage, Aussicht; gelobt; Schülerherberge. — *Wolfsbach*, mit Veranda; Z. von 1,50 M. an, F. 1, T.d'h. 1,75, Pens. von 4,50 M. an; gelobt. — *Weißes Roß*, Z. 1,50–2,50, F. 0,50, T.d'h. 1,50, Pens. 3,50–5 M.; einfach, aber gelobt, im untern Ort. — *Deutsches Haus*; Schülerherberge; Blick aufs Brockengebirge. — *Löwe*. — *Dicke Tannen* u. a.

Privatwohnungen von 7 M. an die Woche.

Täglich **Ärzte** vom nahen Zorge und Benneckenstein anwesend.

Harzklub: Auskunft bei Herrn Forstgehilfen *Wittig*, Herrn Gemeindevorsteher *Thomas* und bei der *Kurverwaltung*.

Kurtaxe: Nach 5 Tagen 1 Pers. 3, Familie von 2 Pers. 4, jedes weitere Familienmitglied 1 M. für die Dauer des Aufenthalts. — **PTF.** — **Wagen.**

Eisenbahnstation für Hohegeiß ist *Zorge* (S. 141), 2–4 km entfernt, außer-

dem *Sorge* (S. 116), $\frac{3}{4}$ St., und *Benneckenstein* (S. 116), 1 St., wohin tägl. 3mal Omnibus u. Automobilomnibus; letzterer auch nach *Braunlage*.

Geschichtliches. 1444 wurde in Hohegeiß von den Walkenrieder Mönchen nach urkundlichen Nachrichten eine sogen. »Elendskapelle zum Heiligen Geist« errichtet. Ein Steinkreuz, der alten Pfarre gegenüber, mit der Jahreszahl 1350, soll den Ort, wo die alte Kapelle gestanden hat, angeben. Der Ort selbst verdankt seine spätere Entstehung dem Bergbau.

Umgebung. Auf der Chaussee nach Braunlage nach 500 Schritt l. abzweigend Fußweg nach dem *Schöllichen* und weiter nach dem (3 km nw.) leicht ersteigbaren ***Ebersberg** (687 m; mit Aussichtsturm), 1 St., ***Rundschau** auf den Südharz, Bruchberg, Achtermannshöhe, Wurmberg, Brocken, Hohne, Viktorshöhe, Kyffhäuser bis zum Thüringer Wald. — Von hier bez. Weg (»31 C«) zum *Stöberhai* (S. 208).

Von Hohegeiß nach Zorge (auch prächtige Rodelbahn) entweder 4,6 km Fahrstraße oder Fußweg über die

Wolfsbachmühle (Hotel und Pension, Z. 1,50, F. 0,75, Pens. von 4,50 M. an), in idyllischer Lage, und durch das *Wolfsbachtal*, weiter, aber für Fußgänger empfehlenswerter, namentlich der Abstecher durch die **Dicken Tannen*, 117 über 200–270 Jahre alte Fichten, eins der großartigsten Waldbilder im Harz. Man geht vom untern Ende des Ortes Hohegeiß nach dem vor dem Wald liegenden Schützenplatz und von hier r. auf einem alten Fahrweg weiter bergab, hat dann

bald einen hervorragend schönen Einblick in die Täler und sieht einen aus reichlich 50 m hohen Riesenfichten gebildeten urwaldartigen Bestand vor sich, durch den sich ein Fußpfad in das *Wolfsbachtal* hinabsenkt. — Direkt zur *Wolfsbachmühle* (s. oben) im *Wolfsbachtal* führt ein Fußpfad gegenüber der Post zunächst über Wiesen, dann r. abwärts durch einen Waldstreifen (20 Min.). Dann weiter die Waldchaussee talab in 10 Min. zu den *Dicken Tannen*, weiter nach (1 St.) *Zorge* (s. S. 141).

15. Goslar.

Vgl. den Plan S. 147 und die beifolgende Karte.

Gasthöfe. Am Bahnhof: *Der Achtermann*, neu gebaut, allen modernen Anforderungen entsprechend; 100 Z. 2–5, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2,50 (vgl. unten), Pens. 6,50–10 M.; großer Konzertgarten, sehr besucht. — *Hotel Hannover*, mit Restaurant und Garten; Z. von 2,25 M. an, F. 1,25, T.d'h. 2,50, à part 3 (Wz.), Pens. von 7 M. an; ZH. — *Niedersächsischer Hof*, Garten und Dependenz; Z. von 1,50 M. an, F. 1, Pens. von 5 M. an. — Jenseit der Bahn: *Fürstenhof*, mit »Touristenheim«, auch Restaurant, hübsche Lage; Z. 1,50–3, F. 1, Pens. 4,50–7 M.; ZH. — *Bahnhofshotel*, Garten; Z. 1,50–2 M. — In der Stadt: *Kaiserworth*, am Markt, architektonisch interessant (S. 151), mit der »*Worthhalle*« (s. unten); Z. 2,50, F. 1, T.d'h. 2,50, Pens. von 5 M. an; Omn. 50 Pf. — *Römischer Kaiser*, am Markt, mit Restaurant und Garten; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Pens. von 4,50 M. an; ZH. — *Centralhotel zur Klause*, bei der Marktkirche; Z. 1,50–3, F. 1, Mitt. 1,75 u. 2,50, Pens. 5–7,50, Hausdiener 0,25 M.; ZH.; gelobt. — *Brusttuch*, an der Marktkirche, historisches Haus (1526); Z. 2, F. 1, Mitt. 1,50–2,50, Pens. 6 M.; ZH. — *Altdeutsches Gildehaus* (Altes Bäcker Gildehaus), Z. m. F. von 2 M. an. — Einfacher: *Kronprinz Ernst August*, beim Rathaus; Z. 1,25–2, F. 0,75, Mitt. von 1, Pens. von 3,50 M. an; gelobt; Schülerherberge. — *Deutsches Haus*, Bahnhofstr.; Z. 1,50–2, F. 1, Mitt. 1,50–2, Pens. 4,50–6 M.; ZH. — *Hamburger Hof*, Petersilienstr. 6;

Z. von 1,25, Pens. von 4 M. an. — *Bescheiden*: *Goldene Krone*, Breitestr. 46; Z. 1–2, F. 0,75, T.d'h. 1,50 u. 2 M.; Schülerherberge. — *Goldner Stern*, Z. 1,25 u. 1,75, F. 0,60, Mitt. 1,25 u. 1,75, Pens. 4 u. 4,50 M.; von Touristen gelobt; — *Bayrischer Hof*, beide Bäringerstraße; Z. 1–1,50, F. 0,50, Mitt. 1–1,25, Pens. 3–3,50 M. — *Keitels Gasthof*, Z. 1–2, F. 0,75, Pens. 4 M. — *Zum Kaiserhaus*, neben der Kaserne.

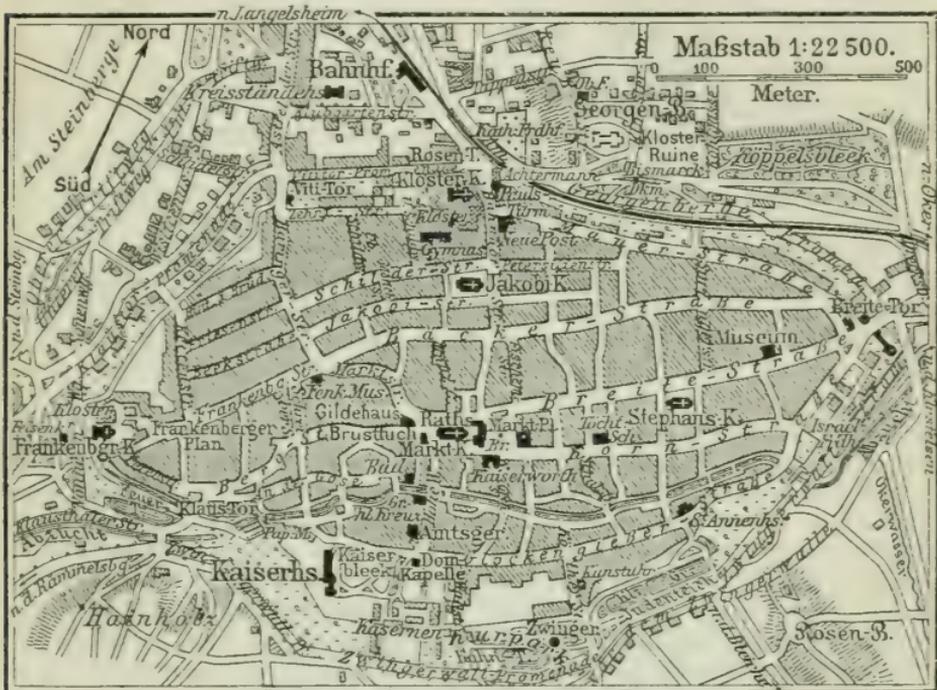
Restaurants: *Zum Achtermann*, altdeutsche Bierhalle im Zwingerturm (Mitt. 12–3 Uhr, Gedeck o. Wz. 1,75 M., gelobt; s. oben). — *Fürstenhof*, Gedeck 1,50 M., offene Weine. — *Brusttuch* (S. 152). — *Zur Klause*, neben dem Brusttuch, modern und elegant (Gedeck 1,50 M., o. Wz.). — *Römischer Kaiser*. — *Worthhalle* (Kaiserworth). — *Altdeutsches Gildehaus*, Mitt. von 2 M. an, abds. 2 u. 2,50 M. — *Reichshof*. — *Niedersächsischer Hof*, am Bahnhof. — *Bahnhofshotel*, am Bahnhof, Theater- und Konzertsaal (sogen. Kaisersaal). — *Café Conrad*, Bahnhofstr. — *Café Weiland*, Marktstr. — **Gartenlokale:** *Zum schönen Garten*, vor dem Breiten Tor; hübsche Anlagen, Konzerte. — *Bürgergarten*, vor dem Vitor. — *Felsenkeller* und *Zum Forsthaus*, beide vor dem Kloster, am Fuß des Nonnenbergs. — In der Nähe der Stadt: *Bleiche* (20 Min.), am Fußweg nach Oker (S. 133). — *Klus* (10 Min.), am Klusfelsen (S. 157). — *Nonnenberg*, 10 Min. von der Klosterpromenade, am Weg nach Hahnenklee. — *Gosetaler Restaurant* (25 Min.) und *Gosewasserfall* (40 Min.),

beide im Gosetal (S. 159, Nr. 3). — *Steinberg* (S. 158, Nr. 2). Mit all diesen Gasthäusern sind Pensionen (von 4 M. an) verbunden. — Außerdem **Privatpensionen** (auch im Winter): *Kloster Frankenberg* (Schwickard), Pens. 5–6 M.; keine Trinkgelder; empfohlen. — *Theresienhof* (Dr. Gellhorn), 5 Min. vor dem Kloster (Pens. 40 M. wöchentl., Wasserheilstalt). — *Hospiz Daheim* (Pastor Schall), 1/2 St. vom Bahnhof, im Gosetal; Pens.

Romkerhalle, *Altenau* und nach *Harzburg* 6mal.

Omnibus (Post- und Privatombibus, zu allen Zügen im Sommer): Vom Bahnhof nach *Hahnenklee* (S. 161) in 2 St. für 1,60 M., von da weiter nach *Bockswiese*; — ferner: Ins Okertal (Waldhaus, *Romkerhalle*) tägl. 2mal; vgl. S. 132, unten.

Harzklub und Verein für Fremdenverkehr: Auskunft bei Herrn Buchhändler *L. Koch*. — Nachweis von



Plan von Goslar.

wöchentlich 35 M., nur für längern Aufenthalt. — *Villa Steckhan*, am Nonnenberg, Pens. 3,50 M.; sehr besucht. — *von Netzer*, Klosterpromenade; Z. 1,50–3, F. 0,70, T.d'h. 1,75, Pens. 4–6 M.; gelobt.

Konditoreien: *Krzesinski*, Fischmüller- und Kötterstraße. — *Niedersächsischer Hof*, am Bahnhof. — *Conrad*, Bahnhofstraße, Garten. — *Café Weiland*, Marktstraße.

Eisenbahn: Vgl. die Eintr.-Routen II, IV–VI.

PT: Bahnhofstraße.

Automobilomnibus: Vom Bahnhof nach *Hahnenklee* 8mal, nach *Oker*,

Privatwohnungen in den Buchhandlungen von *Koch* und *Brumby*. — Führer des Fremdenverkehrsvereins durch Goslar 25 Pf.

Museen: **Naturhistorisches Museum* u. *Stadtmuseum*, Breitestr. 67, So. 11–1 Uhr frei, wochentags 10–5 Uhr 50 Pf. (Mineralien- und technologische Sammlung, Goslarer Altertümer.)

Lohnfuhrwerk: Zeitfahrt 1/4 St. 1–2 Pers. 1,25, 3–4 Pers. 1,50 M., jede weitere 1/4 St. 50 Pf. — Nach *Hahnenklee* 10 M., *Steinberg* 7,50 M., *Romkerhalle* 8 M., *Klausthal* 12 M. Rückfahrt etwa ein Viertel mehr.

Badeanstalt mit Schwimmbassin,

auch Medizinalbäder, modern eingerichtet. Eingang beim Brusttuch und beim Großen Heiligen Kreuz.

Sanatorien: *Marienbad* (drei Villen: ärztlicher Leiter: San.-Rat Dr. *Benno*), für Leidende und Erholungsbedürftige. Pens. 7,50–12 M. (einschl. Arzt, gewöhnl. Bäder u. dgl.), kein Trinkzwang. — *Theresienhof*, am Rammelsberg; Wasserheilanstalt.

Mineralien, Petrefakten und andre Naturalien bei *C. Armbster* u. a.

Entfernungen: Okertal 5 km, Hahnenklee 8 km, Wolfshagen 8 km,

Goslar (260 m), preußische Berg- und Kreisstadt an der Gose und der Abezucht (= aquaeductus, im Volksmunde Abzucht, = Abzug der Bergwerkswasser), am Abhang des Rammelsbergs, mit 18909 Einw., eine der ältesten und geschichtlich merkwürdigsten Städte Niedersachsens, als Pfalz Liebblingssitz der Kaiser von Heinrich II. (1002–24) bis Lothar (1125–37), auch von den ersten Hohenstaufen noch öfter zu Reichsversammlungen ausgewählt; unter Kaiser Heinrich III. das »Clarissimum regni domicilium« und neben dem Lateran die wichtigste Stätte für die abendländische Christenheit, als kaiserlicher Münzort weitberühmt; auch im Mittelalter (1450–1530) eine der blühendsten Städte, bis 1802 freie Reichsstadt. Ausgezeichnet durch zahlreiche Baudenkmäler, die bis in das 11. Jahrh. zurückreichen. In Schmucke der wiederhergestellten Pfalz, verdient das von hohen Bergen umkränzte Goslar, auch wegen seiner alten Befestigungswerke mit Zwingern und Türmen, wegen der Straßenschilder und der romanischen Kirchen besucht zu werden. In dem unter Kaiser Otto I. eröffneten Bergwerke des nahen *Rammelsbergs* (S. 158), dem Goslar seine Entstehung und Blüte verdankte, werden außer etwas Gold Silber-, Blei- und Kupfererze gefördert. (Die Hüttenwerke in Oker und Juliushütte verarbeiten diese Erze.) Die Zahl der Bergleute beträgt etwa 500. — Goslar hat drei evangelische und eine katholische Kirche, Landratsamt, Amtsgericht, Gymnasium und Realgymnasium, Lyzeum und Mittelschule. Es ist eine besuchte Fremdenstadt (jährl. 40–50 000 Besucher) und wegen seiner schönen Lage ein beliebtes Pensionopolis. Schattige Promenadenwege und ein weites Wegenetz im Stadtforst bieten Gelegenheiten zu schönen Spaziergängen. Reger Wintersport (vgl. S. 9 ff.). Garnison: 10. Jäg.-Bat.

Geschichtliches. Die Endung *lar* in *Goslar* (Platz an der Gose) weist bezüglich der Ortsgründung nach Franken, dessen Sprengel bis an die Gose reichte. Auf gemischte fränkische und sächsische Bevölkerung deutet außer anderm die Überlieferung von der Ansiedelung fränkischer Bergleute durch Otto I. auf dem »Frankenberg«. Die erste Geschichte Goslars, dessen Name zuerst in einer von Otto II. 979 ausgestellten Ur-

Romkerhalle 9 (Straße 12) km, Altenau 16 km, Klausthal 16 km.

Zeiteinteilung: Wer nur $\frac{1}{2}$ Tag für Goslar Zeit hat, folge dem in unserm Text gegebenen Rundgang. Bei kurzer Zeit bleibt natürlich das **Kaiserhaus* die Hauptsehenswürdigkeit. — Wer nur einen Tag Aufenthalt nimmt, besichtigt Vm. die Stadt, Nm. geht man über Weinberg- oder Nonnenstieg, Rabenstieg zum *Gosewasserfall*, von hier bei der Ratsschiefergrube vorbei über Wiesenblick und Taubenstieg nach dem *Steinberg* ($1\frac{1}{2}$ St.).

kunde vorkommt, ist die Geschichte der Kaiserpfalz, deren Entstehung mit der kaiserlichen Verwaltung des Bergwerks zusammenhängt. Nach der Sage hat das Roß des Jägers Ram mit dem Hufe die erste Silbererzstufe aufgescharrt (um 968) und der Berg davon seinen Namen »mons Ramonis« erhalten. Doch hat schon Jakob Grimm den Sinn dieser Sage richtig in dem Hinweis auf Odins Roß mit dem Silberhufgedeutet und den urkundlichen Na-

men »mons corvorum«, Berg der Odinsrabben, für den ursprünglichen erklärt. Die Anfänge des Königshofes (villa regia) reichen bis in die Zeit des Kaisers Heinrich II. An dem Bau der Kaiserpfalz waren der Bischof Godehard, dem der Entwurf der Liebfrauenkirche (der nördlichen Schloßkapelle) zugeschrieben wird, und der berühmte schwäbische Baumeister Benno, der unter Heinrich III. Palatialbeamter in Goslar war, tätig. Vollendet wurde der aus dem großen Mittelbau (palenze) und den beiden Kapellen (St. Ulrici im S., St. Mariä im N.) bestehende Palast um 1050, gleichzeitig mit dem herrlichen Dom, dem kaiserlich freien St. Simonis und St. Judae, »dessen Chorherren auf niemand in der Welt als auf den Kaiser hören sollten«. Im Palast wurde in vielen Reichsversammlungen über die Schicksale des Reiches entschieden, auch ward hier im Jahr 1050 Heinrich IV. geboren. Nicht viel jünger ist das uferne von Goslar auf dem Kalkberg errichtete kaiserliche Chorherrenstift St. Petri, angeblich ein Werk der Kaiserin Agnes. Das Stift vermochte aber seine Freiheit gegen den Bischof von Hildesheim, dem es von Heinrich IV. geschenkt war, nicht zu behaupten. Das Vorspiel zu dem blutigen Sachsenkriege, der von 1073 an viele Jahre lang die Pfalz umtobte und bedrohte, war das Gemetzel im Dome zwischen den Mannen des Abtes Widerad von Fulda und denen des Bischofs Hezilo von Hildesheim (1063). In der Pfalz wurde 1082 Hermann von Luxemburg zum Gegenkönig gewählt. Auch nach dem Kriege blieb die wiederholt von Feuer verwüstete Pfalz bevorzugter Kaisersitz, wie das die vielen von Heinrich V. dort abgehaltenen Reichsversammlungen beweisen. Um diese Zeit wurde auch das große kaiserliche Augustiner-Kollegiatstift auf dem Georgenberge vollendet, ein Doppelbaunach dem Muster des Aachener Domes. Unter Lothar, der wie seine Vorfahren auf dem Throne noch oft die Fürsten des Reiches in der Pfalz um sich versammelte, begann die Bürgerschaft Goslars sich von dem Drucke der Vogtei loszumachen, deren Ansehen u. Macht allmählich schwanden. Nach der Übrumpelung und Plün-

derung der Stadt durch den welfischen Heerführer Gunzelin (15. Juni 1206), womit der von Heinrich dem Löwen begonnene Kampf um die Goslarische Vogtei endigte, überließ 1234 der Kaiser alle landesherrlichen Rechte der Vogtei dem neubegründeten Herzogtum Braunschweig-Lüneburg. Als letzter Kaiser beherbergte die Pfalz 1253 Wilhelm von Holland. 1289 vom Feuer zerstört, wurde sie roh nur so weit wieder hergestellt, daß sie als »skepelhus« für Zoll und Berggericht ausreichte. Was an Vogteirechten in Goslar übrig war, ging 1290 an den Rat der Stadt über, die im Bunde der Hansa sich bald zu einer blühenden Handelsstadt entwickelte. Das bürgerliche Leben bezeugt am besten das in dieser Zeit begründete, für Niedersachsen vorbildliche »Goslarische Stadtrecht«. Mit dem Jahre 1340 trat Goslar mit dem vom Kaiser Ludwig erkauften Schildrechte, d. i. der Lehensfähigkeit des Rates, in die Reihe der freien Reichsstädte. Doch erst als um die Mitte des 15. Jahrh. das inzwischen vom Rate erworbene Bergwerk neu erschlossen war, begann eine umfangreiche Bautätigkeit. Von 1444–1546 wurde die Stadt mit neuen Festungswerken, mit Wall, Graben und Mauern, mit Tortürmen und Zwingern umschlossen, deren imposantes Bild das Breite Tor darbietet; die übrigen nach jenem Muster angelegten Tore wurden vor 100 Jahren niedergelegt. Mit dem Rathaus (1450–1506) entstanden rings im Kranz darum die Häuser der acht Gilden, von denen nur die Worth und das Altdeutsche Gildehaus geblieben sind. Die zunehmende Menge der Einwohner, die 1520 auf 15000 stieg, erforderte eine Erweiterung der Pfarrkirchen, die, ursprünglich romanische Basiliken aus dem 12. Jahrh., um 1500 in gotischen Stil umgebaut wurden. Dieses goldene Zeitalter währte bis 1527, wo der Streit mit dem Herzog Heinrich dem Jüngern von Braunschweig-Wolfenbüttel um den Bergbesitz zu dem schrecklichen Kriege führte, in dem die Bürger gezwungen waren, die beiden herrlichen Klöster St. Georgii und St. Petri, die schönsten Zierden der Stadt, zu zerstören. Die Annahme der lutherischen Lehre (Nikolaus Amsdorff, 1528)

verschärfte noch den Gegensatz. Mit dem Schmalkaldischen Bunde, der Goslar zu schützen suchte, fiel auch Goslar. Vom Kaiser 1548 tief gedemütigt und mit scharfer Buße belegt, war es ohnmächtig, dem Herzog zu widerstehen; im Richenberger Vertrage 1552 mußte es auf alles Bergwerk und fast das ganze Territorium verzichten, auch die Herzoge von Braunschweig als erbliche Schutzfürsten anerkennen. Pestilenzen und Kriege, besonders die Schwedennot (1632–34), verödeten die Stadt; furchtbare Feuersbrünste verheerten 1671 das Frankenberger Stadtviertel, 1728 und 1780 die ganze Unterstadt vom Breiten Tor bis zum Markt und dem

Schuhhofe. So war es für Goslar ein Glück, daß es 1802 (durch den Frieden zu Lüneville) an Preußen fiel und unter der vorrefflichen Leitung v. Dohms neu organisiert wurde. Der aus den eingezogenen Gütern des Dom- und Peterstifts gebildete Fonds wurde als königl. Gnadengeschenk zur Unterhaltung von Kirchen und Schulen bestimmt und damit der erste neue Wohlstand der Stadt begründet. 1807 Westfalen, 1814 Hannover einverleibt, kam Goslar 1866 wieder an Preußen, dessen Fürsorge es seine neue Blüte verdankt. Seit der prächtigen Erneuerung der Kaiserpfalz ist die Freude an der alten Kaiserstadt und ihren Bau- und Kunstdenkmalern wieder erwacht.

Vom Bahnhof in die Stadt eintretend, hat man l. den alten Zwingerturm *Achtermann*; im Erdgeschoß Restaurant (S. 146) mit der Bismarcknische, eine Treppe höher Saal mit Wand- und Deckenbildern; von der Turmzinne Rundblick über die Stadt (für Gäste frei). — R. die ***Kirche** (sogen. »Klosterkirche«; So. 11–12, 5–6 Uhr geöffnet; sonst Glocke auf dem Hof, Trinkg.) des frühern **Benediktinerklosters Neuwerk**, jetzt Versorgungsanstalt für goslarische Bürgertöchter; die Kirche ist ein ehrwürdiges Denkmal romanischer Baukunst vom Ende des 12. Jahrh. mit reichverzierter Apsis (gebogene Säulenschäfte).

Im Innern romanische Steinkanzel (selten) mit Bildhauerarbeit. Man beachte die ausgebogenen Halbsäulen an den Pfeilern. In der Vierung das Grabmal des kaiserlichen Vogts Volmar de Wildensteyn und seiner Frau Helena, aus dem Ende des 15. Jahrh. Der köstlichste Schmuck sind die 1876 von Fischbach wiederhergestellten Wand- u. Deckengemälde aus dem 13. Jahrh. (byzantinisch-deutsche Kunst). — In der Chornische die Himmelskönigin mit dem Christuskind auf goldenem Himmelsthron. In 7 Thronstufen 7 Stufen der Seligkeit, in 14 Löwen die 14 Geschlechter Davids, in 7 Tauben die 7 Gaben des Heiligen Geistes. Die Hände des unsichtbaren Gott-Vaters halten den Thron. R. von der Madonna Gabriel und Petrus, l. Stephanus und

Paulus. Unter der Himmelsgruppe in 4 Bildern 4 Gebetsopfer: die Himmelsleiter, Isaaks Opfer, Jephtha, Judith, darüber Jesaias, Jeremias. In der Reihe darunter (neu) 8 Könige und in deren Mitte Jesus mit Kreuzfahne und Weltzepter. Im Kreuzgewölbe über dem Gurtbogen der von der triumphierenden Gemeinde umgebene Heiland. In den Gewölbezwickeln 8 Gruppen, dem Herrn zugekehrt, zu beiden Seiten Seraphine und Cherubine. l. Päpste, Kardinäle, Mönche, Nonnen, r. Patriarchen, Märtyrer, fürstliche Frauen. Im nördl. Schildbogen die Erzengel Gabriel u. Michael (neu). Unter dem Triumphbogen vor dem Chor Bilder der zwölf kleinen Propheten; innen am Bogen Hesekiel. In den Fensterleibungen die zwölf Apostel.

Vor der Klosterkirche ein Stück der alten Stadtmauer und ein Rest des frühern Torbogens. — Dann l. in der Bahnhofstraße die *Post*; weiterhin r. die *Jakobikirche*, romanische Basilika (12. Jahrh.), in eine gotische Hallenkirche umgewandelt (1500), mit schöner Kanzel (1620) und Pietà aus dem 15. Jahrh. Die romanischen Steinbilder in der Außenmauer (aus dem alten Bau) sind Symbole der triumphierenden Kirche; eigenartige Steinmetzarbeit an den Türmen. Diese

Kirche, in der zuerst lutherisch gepredigt wurde, ist 1803 wieder katholisch geworden. R. an ihr vorbei liegt an der Schilderstraße r. das *Gymnasium* und *Realgymnasium*, ein schöner romanischer Neubau von Stier (Hannover). — Zurück in die Bahnhofstraße, weiter durch die Fischemäkerstraße auf den Markt; hier an der Südseite die

Kaiserworth, 1492 als Zunfthaus der Gewandschneider erbaut (jetzt Gasthof); an der Hauptfront, mit erkerartigem Turm, stehen in Nischen lebensgroße, steife Holzfiguren, welche die Kaiser Heinrich I., Otto I., Heinrich II., Konrad II., Heinrich III., IV., V. und Lothar III. darstellen sollen. Die Figuren aus dem 17. Jahrh.; alt sind nur die Baldachine und die Konsolen, an denen sich Darstellungen wie Adam und Eva, Maria und Joseph etc. befinden. An der Ostecke das Dukatenmännchen. An der Ostseite der Reichsadler, der goslarische Adler und die Kaiserkrone. Sonderbare Figuren der Konsolen, im schalkhaften Geist des Mittelalters; hübsche Seitenstücke des Brusttuches (S. 152). — An der Westseite des Marktes das

Rathaus, aus dem 15. Jahrh.; der gotische Mittelbau ist restauriert, über den Fenstern alte Spitzgiebel mit zierlichem Maßwerk, unten doppelte Bogenhalle. Der südl. Flügel (1.) ist das ehemalige Beinhaus (Marienkapelle); über dessen Eingang Madonna in einer Nische, über dem Mitteltor das Bild Karls IV., an der Freitreppe (1537, aus romanischer Zeit) Affe mit Spiegel. An der Nordseite mittelalterlicher Fachwerkaufbau mit reicher Schnitzerei. Im Innern *Altertümer.

Eintrittsschein: Im Rathaus, 1. die Freitreppe hinauf; für jede Person 50 Pf., Kinder 25 Pf.; Schüler mit Lehrern 6–20 Personen 2 M. Mittags 1–3 Uhr geschlossen; So. nur 11–12 Uhr Vm. geöffnet.

Auf der Rathausdiele, eine Treppe hoch, zwei Kronleuchter aus Geweihen (15. Jahrh.); der eine hält ein geschnitztes Kaiserbild und trägt die Inschrift: »O Gosler du bist togedā — dē hilgē romeskē rike — sūder middel und wā — nicht maestu darvā wikē.« Der andre Kronleuchter trägt ein Kaiserbild; daran noch Platten mit den Wappen der sieben Kurfürsten von einer Huldigungsfeier her. Zwei kunstvolle Messingkronleuchter; in dem einen, aus dem 15. Jahrhundert, ist das Madonnenbild neu, der andre stammt aus dem 17. Jahrhundert. — Durch das Mittelportal in der Diele mit eigenartig geschnitzter Tür führt ein Gang (darin die »Beißkatze« für zankende Weiber) zum *Huldigungszimmer. Herrliche Wandmalerei aus der Übergangszeit der Renaissance. An den Wänden in kunstvollen Holzschnitzrahmen 12 Sibyllen (Trachten aus der Zeit um 1490) und 10 Kaiserbilder (wahrscheinlich Bildnisse Gos-

larer Bürger). Gegenüber der Kapelle auf der Westwand zwei Gemälde, durch einen Wandschrank getrennt: r. Mutter Gottes auf Mondsichel, l. Bürgermeister J. Papen (1498–1507), Stifter der Bilder. In den Fensterleibungen die Patrone des Domstifts (Matthias, Judas, Simon), der St. Petri-Kapelle (St. Katharina), des St. Annenstifts (Anna selbdritt) und der Marktkirche (Nikolaus, Kosmas, Damianus). An der Decke in vier großen Feldern die Verkündigung, Geburt, Anbetung und Darstellung Christi. In den 4 Ecken die 4 Evangelisten, in 12 Randfeldern 12 Propheten. Der Gedanke ist: Wie die Sibyllen der Heidenwelt, so haben die Propheten dem Volke Gottes verkündet, was in den Evangelien erfüllt ist. Die Malerei in der kleinen Ratskapelle St. Trinitatis (1506) stellt in fünf (1886 erneuerten) Bildern die Erniedrigung und Erhöhung Christi dar. Gute Bemalung der beiden Flügeltüren: Christus als Schmerzensmann und Maria als Schmerzensmutter. — Von den ausgestellten Kunstschätzen sind am bedeutendsten das **Evangeliare*, eine Handschrift des 13. Jahrh., reich mit Bildern in byzantinischem Stile geschmückt, und die *Bergkammer*,

in massivem Silber mit eingelegten vergoldeten Reifen, die in vollendeter Goldschmiedekunst (Nürnberg?) reiches Bildwerk zeigen. Oben der goslarische Adler, darunter St. Georg als Drachentöter, auf der Platte des Deckels in 4 Feldern Bergwerksarbeit, in 2 Feldern Jagdstücke, um den Bauch musizierende Engel; der Henkel ist als Drache mit langem Schweif gebildet. Die Kanne trägt die Jahreszahl 1477. Unter den wertvollen Handschriften ist besonders das *Goslarische Stadtrecht* (Original) zu beachten. Der *Lutherbrief*, 1529 an die Jakobsgemeinde, ist eine Mahnung, christliches

Wesen nicht in Unordnung zu verkehren. Die drei Urkunden von Otto I. (937), Heinrich IV. (1063) und Papst Adrian (1155) sind dem städtischen Archiv entnommen. Außerdem sehenswert: die fast vollständige Sammlung goslarischer Münzen, Bürgerrolle auf Wachstafeln in Holzdeckel (15. Jahrh.), zwei Pokale, eine silberne, mit Bildern geschmückte Schale, Stempel. Man beachte auch den großen Tisch (Anfang des 16. Jahrh.). Auf dem Altar der Kapelle liegt ein sogen. Margaretenarm, Inschrift: »Brachium S. Margete« (15. Jahrh.), der als Schwurhand benutzt wurde.

Auf dem Markt ein großer, vom goslarischen Adler gekrönter *Brunnen* mit zwei Metallbecken, 13. Jahrh., wahrscheinlich aus der Gießerei Goslars hervorgegangen; die Tierköpfe am Brunnen zeigen noch den romanischen Stil. Unmittelbar hinter dem Rathaus erhebt sich die stattliche **Marktkirche**, eine romanische Pfeilerbasilika aus dem 12. Jahrh., um 1500 umgebaut und erweitert, mit schöner *Kanzel* (1581), Taufbecken und Glasmalereien der Fenster, die die Legende des Nikolaus, Kosmas und Damianus, der Patrone der Kirche, darstellen. In der Kirche befindet sich auch eine kleine *Bibliothek* mit zahlreichen wertvollen Inkunabeln. — Südl. von der Marktkirche, im Hause Nr. 2, die auf der Weltausstellung in Chicago 1904 preisgekrönte *Kunstuhr*, auf der sich in acht beweglichen Gruppen die Lebensgeschichte Christi abspielt. Besichtigung jederzeit, 30 Pf. In demselben Haus eine *Kunstuhr* ganz aus Stroh, 10 Pf. — Westl. von der Marktkirche steht das ***Brusttuch** (jetzt Gasthof, vgl. S. 146), mit steilem Dach, im Jahr 1526 erbaut von Magister Thelling (Joh. Tiling), der seine Gelehrsamkeit durch Schreibung seines Namens mit griechischen Buchstaben und durch Anbringung einer den Pandekten entnommenen Stelle: »Domus. tuta. esse. debet. et. refugium. ff. ad. se. con. clau. l. I.« (die letzten Worte sind aufzulösen in: »senatus consultum claudianum lex I.«), zeigt. Die hohen Fenster sind gotisch verziert und mit Glasmalereien geschmückt. Meisterhaft sind die Holzschnitzbilder, die, teilweise sehr derb-launiger Natur, die Balkenköpfe und Friese zieren.

Man betrachte die Bilder von l. ab. Unter den Dachbalken: 1. Bergmann, 2. Mönch oder Bürger, 3. Teufel, 4. Butterhanne, 5. Hexe auf Ziegenbock, 6. Weib auf einem Manne reitend, 7. leer, 8. u. 9. Turnier (persifliert!), 10.–14. Anbetung der heiligen drei Könige. — An den Fensterständern von l.: Juno, Saturn, seine Kinder verschlingend (Symbol des Zeitenwechsels), Neptun, Mars, Merkur, Diana, Venus, Apollo. Am Brustriegel: Tierbilder. — Unter den Fenstern: Narrenfigur, Wappen des Erbauers (Lilien und drei Ähren),

Putten auf Hähnen reitend, Amor mit dem Bogen, Tritonen, kämpfende und spielende Menschen mit Fischschwänzen, Tanzbär, Putten, Gefäß, Schwein mit Dudelsack, Affe mit Notenpult und ein Narr. Ähnliche Figuren am Giebel: Affen, Menschenköpfe (Charaktere). Am Erker Schild mit der Inschrift: *ΜΑΓΙΣΤΕΡ ΘΗΛΛΙΝΚ* (Magister Thelling) 1526. Das Portal (Kaminfassade) ist neu eingemauert. — Im Innern mehrere in altdeutschem Stil hergerichtete Zimmer. Im großen Zimmer (der Diele) zwei

Wandgemälde von Prof. Schaper mit Darstellungen aus Goslars Vergangenheit: Die Zerstörung des Klosters auf dem Georgenberg und der »Lange Tanz«, ein früher jedes Jahr wiederkehrender festlicher Umzug, angeblich zur Erinnerung an die Versöhnung der Franken und Sachsen. — Im anstoßenden kleinen Zimmer ein alle Stände vereinender Trinkerzug. Ein drittes

Nächst dem Brusttuch ist von den Fachwerkhäusern noch besonders sehenswert das schräg gegenüberstehende *Altdeutsche Gildehaus* (*Bäckergildehaus*, Wappen und Inschriften am Haus), Ecke der Berg- und Marktstraße, 1501 erbaut, 1557 durch neuen Stock in Fachwerk erhöht, seit 1886 Gasthaus (S. 146) mit altdeutscher Einrichtung.

Andre *Fachwerksgebäude aus dem Mittelalter, auch solche mit Bauresten aus romanischer Zeit, zeigt ein Gang durch **Alt-Goslar**: Zwischen Brusttuch und Gildehaus durch die Bergstraße, bei Nr. 53 r. in die Schreiberstraße, hier gleich l. Nr. 12 das Stammhaus (1693) der bekannten Physiker- und Technikerfamilie *Siemens*, dann r. über die Frankenbergerstraße bis zum Straßenkreuzungspunkt. Hier Häuser 2 und 3 der Bäckerstraße und 26 und 27 der Marktstraße (Reste der St. Cäcilienkapelle). Nun durch die Bäringerstraße bis Nr. 4, dann r. Jakobistraße, in der Mitte, hinter Nr. 12, l. das sogen. Mönchskloster mit geschnitztem Portal. Nun l. durch die Mönchstraße zur Schilderstraße, hier l. aufwärts bis zu dem alten Hause Nr. 23, dann zurück bis Nr. 12; Nr. 10 das Gymnasium (nach dem Vorbild des Kaiserhauses), gegenüber durch

Zwischen Marktkirche und Brusttuch den Hohen Weg aufwärts, l. neues Fachwerksgebäude in altem Stil, weiter monumentales Schulgebäude, r. altes Fachwerksgebäude. Jenseit der Brücke r. das *Große Heilige Kreuz*, Spital aus dem 13. Jahrh. für alte Frauen. Oben l. von der Spitzbogentür reizvolle spätromanische Fenstergruppe. Innen große altertümliche Halle, kleine Kapelle, Galerieeingang zu den obern Wohnräumen. — Weiter aufwärts die

Domkapelle (Eintritt 1–2 Pers. 50 Pf., 3–4 Pers. 75 Pf. etc., Schüler 10 Pf.), am Kasernenplatz, der geringe Überrest (einstige Vorhalle) des von Kaiser Heinrich III. 1047–49 erbauten, 1050 vom Erzbischof Hermann von Köln eingeweihten *Doms*, der 1820 für 1500 Taler auf Abbruch verkauft wurde, da keine Mittel vorhanden waren, das ganz baufällige riesige Bauwerk zu erhalten. Vor der jetzt restaurierten Kapelle, als Überrest der ursprünglichen Architektur, eine *Portalsäule*, deren Kapitell durch reiche, phantastische Skulptur ausgezeichnet ist. Über dem Eingang in fünf

Zimmer heißt »der Sarg«. — Das Brusttuch war ein völlig verfallenes Gebäude und wurde erst 1870 wiederhergestellt und dabei auch mit den sehr wertvollen bunten Fenstern geschmückt, die meist aus den ehemaligen Gildehäusern Goslars stammen; die schönsten sind im Oberstock und stellen Personen aus der Heiligen Geschichte (1500) dar.

die Pfarrgasse wieder auf die Jakobistraße. Hinter Nr. 39 r. durch eine Gasse über die Bäckerstraße in die Münzstraße. Nr. 10 u. 11 die alte Münze mit Münzhof. Dann l. durch eine Gasse auf den Schuhhof Nr. 4 u. 8. Das Haus nebenan, Marktstr. 1, wurde von der Stadt angekauft, um es vor dem Abriß zu bewahren. Schräg hinüber nach dem Marktplatz und in die Worthstraße bis in die Glockengießerstraße. Hier l. hinunter, Nr. 30 ist das Stammhaus (1557) der Familie des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, nur die Front ist noch gut erhalten; weiter l. über die Brücke und l. immer am Wasser hinauf (zuletzt Winkel für Maler!), bis r. die beiden Türme der Marktkirche im Hintergrund der Straße (Hoher Weg) erscheinen. — Auch die Marktstraße hat einige alte Fachwerksgebäude und unter Nr. 43 ein pomposes Armenhaus.

Nischen Konrad II., der Gründer, und Heinrich III., der Vollender des Baues, dazwischen Simon, Matthias und Judas, die Schutzheiligen des Domstifts, und über diesen in drei Nischen Maria mit dem Christuskind, von zwei Engeln angebetet.

Im Innern sind noch Säulen mit eigenartigen Kapitellen, schöne Renaissancefenster mit Kaiserbildern, zwei kleine Reliefglasmalereien aus der gotischen Zeit (Maria mit dem Kinde und die Geburt Christi). Von dem einst überreichen Inventar des Domes ist wenig gerettet: darunter der sogen. **Krodo-Altar**, ein aus vergoldeten Bronzeplatten, deren Öffnungen früher mit Edelsteinen verziert waren, zusammengesetzter, von vier knienenden Gestalten getragener Schrein, den Kaiser Heinrich III. ums Jahr 1047 vom Kloster Hersfeld in Hessen erhalten und mit Reliquien der Apostel Simonis und Judä dem Goslarer Domstifte geschenkt hat. Der Marmordeckel enthält unter dem mittlern Weihekreuz ein Reliquienkästchen. Napoleon I. ließ den Schrein 1807 nach Paris bringen; 1816 kam er auf Verwendung der preußischen Regierung zurück; — die Balustrade des Kaiserstuhls mit einem (1875 für den Besuch Kaiser Wilhelms I.) imitierten Kaiserstuhl (der echte im Kaiserhaus); — eine *Tafelmalerei* auf Holz aus dem 15. Jahrh.; Kruzifixe, Grabsteine, Kreuzigungsgruppe (7 Figuren) u. a.

R. (westl.) von dieser Kapelle das *Kaiserbleek* (Bleek = Fläche, Blachfeld) mit der wiederhergestellten mittelalterlichen Ding- (Gerichts-) Stätte. Hier sind die in Kupfer getriebenen überlebensgroßen *Reiterstandbilder* Kaiser Barbarossas, von Toberentz, und Wilhelms I., von W. Schott, auf hohen Sockeln aufgestellt. Die beiden Löwen auf der (alten) Terrassenanlage sind Nachbildungen des Burglöwen in Braunschweig. — Hier liegt ferner die Kaiserpfalz, das

****Kaiserhaus**, nicht bloß geschichtlich (S. 148 u. ff.), sondern auch kunstgeschichtlich der wichtigste Profanbau Deutschlands, ursprünglich Königshof (villa regia), des rikes palenze oder palas genannt, einzig in seiner Art, da die Kaiserpaläste zu Seligenstadt, Gelnhausen und Eger bereits mehr oder weniger Ruinen sind. Nach dem Ende der Kaiserzeit wurde das seit 1289 als Ruine daliegende Gebäude (vgl. S. 149) nur noch als Vogtei-Gerichtshof, seit 1386 zu Verhandlungen in Landfriedenssachen benutzt. Nach dem Aufhören der Vogtei 1525 war das Kaiserhaus Kornspeicher (1557 der neue Anbau im N.), 1630–32 Kollegiatgebäude der Jesuiten zur Förderung katholischer Wissenschaft, danach Theatersaal und endlich wieder Kornspeicher. 1714 stürzte die schöne Schloßkirche S. Mariä zusammen, S. Ulrici war Stadtgefängnis. Nur einem günstigen Umstände war es zu verdanken, daß im Anfange des 19. Jahrh. das Gebäude, das einer Scheune glich, erhalten blieb. Wohl war schon die hannoversche Regierung darauf bedacht, das Gebäude würdig wieder herzustellen, doch erst nach Errichtung des neuen Deutschen Reiches wurde das großartige Denkmal deutscher Vergangenheit auch großartig erneuert. Hauptsächlich aus vom Dispositionsfonds zur Verfügung gestellten Mitteln (450 000 M.) wurde die Pfalz wieder hergestellt und auf Anregung des kunstsinnigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit Wandgemälden geschmückt.

Der **Kastellan** wohnt im nördl. Flügel; geöffnet vom 15. April bis 15. Sept. 9–12 $\frac{1}{2}$ u. 2–7 Uhr, an Sonn- und Festtagen 11 $\frac{1}{4}$ –1 u. 2–6 Uhr, im Winter bis zur Dunkelheit. Eintritt 25 Pf., Schulen und Vereine bei vorheriger Eingabe an das Landratsamt in Goslar Ermäßigung. (Trinkgelder

verboten.) Gedruckte Beschreibungen (10 Pf.) beim Kastellan.

Das Kaiserhaus besteht jetzt aus: 1) dem Saalbau, 2) der später angebauten nördlichen Verlängerung, 3) der kaiserlichen Hauskapelle und 4) dem neuen Verbindungsgang zwischen Kapelle und Saalbau.

Der Saalbau hat zwei Geschosse; nach dem obern führen zwei Freitreppen, darunter ein Einfahrtstor. Die Vorderseite des Erdgeschosses ist ganz einfach, die des zweiten Geschosses hat eine belebte, großartige Architektur. Im untern Raum, dessen Decke ursprünglich von Arkaden getragen wurde, sind jetzt sieben nach der Tiefe durchlaufende Spitzbogengewölbe. Im zweiten Geschoß der **Reichssaal*, ein Tonnengewölbe mit den Wappen der deutschen Staaten; hier steht auf erhöhtem Platz der alte *Kaiserstuhl* (Sitz von Sandstein, romanisch verzierte Lehne von Bronze), bis 1809 im Dom, dann für 27 Taler verkauft; er kam später für 3000 M. in den Besitz des Prinzen Karl von Preußen, der ihn, als Kaiser Wilhelm I. 1875 die alte Kaiserpfalz besuchte, der Stadt Goslar schenkte. An der Hinterwand zwei ungewöhnliche Säulen. Die Holzpfiler in der Mitte stammen nach ihren Verzierungen aus dem 15. Jahrh. Der Reichssaal wurde durch historische und symbolische Wandgemälde von dem Maler *H. Wislicenus* ausgeschmückt. — Die Hauptgemälde befinden sich an der Westwand, die von sechs Gemälden und einem großen Mittelbild bedeckt ist, in denen das Werden, Blühen, Verfallen und Wiedererstehen der deutschen Reichs- und Kaiserherrlichkeit dargestellt wird. Die sechs Hauptbilder bringen neben der Macht und Pracht des alten Kaiserreichs auch die verderblichen Einflüsse (Priesterherrschaft, Überhebung der Vasallen, Entfremdung vom Vaterland), durch die sein Untergang herbeigeführt wurde, zur Darstellung, und zwar auf den Bildern 1, 3, 4 und 6. Nur auf zwei äußerlich durch ihre Größe sich auszeichnenden Bildern (2 und 5) tritt die Macht des Kaisertums in den Vordergrund. Die Macht des Papsttums tritt auf dem 3. Hauptbild hervor, während auf dem 4. die Not des Kaisertums gegenüber dem

Vasallentum zum Ausdruck kommt. Das 6. Bild führt durch Darstellung der glänzenden Hofhaltung Friedrichs II. zu Palermo die Entfremdung des Kaisertums vom vaterländischen Boden vor Augen. Gegenüber den zwei größern, der *alten* Reichsherrschaft gewidmeten Feldern (Bild 2 und 5) veranschaulicht das Mittelbild als größtes Hauptbild die Machtentfaltung des *neuen* Reiches zugleich als Gegensatz zu den übrigen vier Darstellungen, der in den Momenten (Priestertum und Vasallentum) am schärfsten hervortritt, die als Bilder (3 und 4) auch räumlich dem Mittelbild am nächsten liegen. — An den Seiten der Hauptgemälde ist in acht Nebenbildern unter anderem auch die Geschichte des Kaiserhauses in Goslar veranschaulicht. Der erneute Glanz der alten Pfalz wird durch »Kaiser Wilhelms I. Einzug in Goslar am 15. Aug. 1875« auf der Nordwand über der Tür dargestellt.

Reihenfolge bei der Besichtigung. Man trete l. vor die Hinterwand (Westwand): 1. Hauptbild: Krönung Heinrichs II. in der Peterskirche durch Benedikt VIII. An der linken Seite 1. Nebenbild: Erbauung der Villa Goslar durch Heinrich II. In den beiden Predellen (Sockelbilder) unter dem Hauptbilde: Erwählung Heinrichs II. zum König von Italien und Wahl Konrads II. zum deutschen Kaiser. — 2. Hauptbild: Heinrich III. führt den gefangenen Papst Gregor IV. über die Alpen. L. 2. Nebenbild: Erbauung des Kaiserhauses durch Heinrich III. Predellen: Heinrich III. setzt auf der Synode zu Sutri die drei gleichzeitigen Päpste ab und Tod Heinrichs III. auf Bodfeld. — 3. Hauptbild: Der gebannte Kaiser Heinrich IV. zieht, Schutz suchend, in die Stadt Mainz. L. 3. Nebenbild: Huldigung Heinrichs IV. in der Wiege. Predellen: Heinrich IV. in Canossa und Heinrich IV. im Kerker. R. 4. Nebenbild: Heinrich V. vom Blitz getroffen. — Mittelbild: Allegorische Darstellung der Wiederaufrichtung des Reiches. Kaiser Wilhelm I. und seine Paladine am Triumphtor empfangen von den Jungfrauen Elsaß und Lothringen. Bismarck am Säulenuß des begonnenen Baues des Deutschen Reiches. R. und l. die regieren-

den deutschen Fürsten, die Kaiserin Augusta, die Kronprinzessin Viktoria und der elfjährige Prinz Wilhelm. Über der Gruppe schweben: die Königin Luise, die Helden der Freiheitskriege und geschichtlich bedeutende deutsche Kaiser und Könige; über dem Triumphore die Hohenzollernfürsten. — 4. Hauptbild: Fußfall Barbarossas vor Heinrich dem Löwen. L. 5. Nebenbild: Konrad III. spricht Heinrich dem Stolzen Bayern ab. Predellen: Otto von Wittelsbach verteidigt die Ehre des Kaisers zu Besançon gegen den päpstlichen Gesandten und Heinrich der Löwe vor Barbarossa. — 5. Hauptbild: Barbarossa in der Schlacht bei Ikonium. L. 6. Nebenbild: Barbarossa spricht Heinrich dem Löwen Bayern wieder zu. Predellen: Barbarossa begrüßt seinen Sohn nach der Einnahme von Ikonium und Barbarossas Tod im Kalykadnos. — 6. Hauptbild: Friedrichs II. Hofhaltung in Palermo. L. 7. Nebenbild: Friedrich II. versöhnt sich mit Heinrich dem Löwen. Predellen: Heinrichs VI. Schreckensherrschaft in Sizilien und Konradins Hinrichtung. R. 8. Nebenbild: Ruinen des Kaiserhauses.

Zu diesem Schmuck der Hauptwand liefert die Südwand einen Prolog durch Darstellung Karls des Großen, wie er die Irmensäule stürzt, die Sachsen überwindet und das Christentum einführt. Dazu in den Predellen: Karl d. Gr. empfängt eine orientalische Gesandtschaft. — Als Gegenstück und Epilog auf der Nordwand: Reichstag zu Worms. Predellen: Schmalkaldischer Bund (Abendmahl in beiderlei Gestalt) und Karl V. auf der Flucht vor Moritz von Sachsen.

Nach der Idee des Künstlers bilden Märchen und Sage (die Sage auf dem Mittelbild der Westwand neben Vater Rhein) die Brücke, durch die das Mittelalter mit der Neuzeit verbunden wird. In dieser Auffassung stehen den Bildern der Westwand an der Fensterwand (O.) zwei andre Bilderreihen gegenüber, in denen das Entstehen und Blühen, Schlafen und Wiedererwachen in Märchen und Sage und im ewigen Kreislauf der Natur dargestellt wird. Diese allegorischen Bilder beginnen auf der lin-

ken Hälfte der Süd wand mit einem größern Gemälde in Mondscheinbeleuchtung: Dornröschens Taufe. Über den Fenstern (man lege die Hand wagerecht dicht unter die Augen): 1. Dornröschens häusliche Erziehung, 2. seine Schulerziehung, 3. Minnedienst, 4. der verhängnisvolle Spindelstich. L. der schlafende Hofstaat: 1. Sänger, 2. Kanzler, 3. Knappen, 4. Ritterfamilie und Hofnarr. Unter diesen Zwickelbildern sind Situationsbilder aus der blühenden und schlafenden Natur.

Den zu den Bildern der Westwand hinüberleitenden Abschluß der aus Sage und Natur verwebten Sinnbilder gibt auf der r. Seite der Nordwand: Barbarossas Erwachen (die Landschaft im Frühlingsglanz), Dornröschens Erwachen u. Besuch Kaiser Wilhelms I. 1875 (in der Predelle: Erhebung Preußens 1813), als letztes Verbindungsglied mit der Neuzeit. — Im Raum vor dem Saal: Altarbild (aus dem Dome) und zwei Gobelins.

Der nördliche Verlängerungsbau dient jetzt unten zur Wohnung des Kastellans, die obern Zimmer bergen neben hier ausgegrabenen Merkwürdigkeiten einige Altertümer aus dem Dome und eine Relieffkarte des Harzes.

Die südl. vom Saalbau stehende kaiserliche **Hauskapelle**, die ***St. Ulricikapelle**, neuerdings durch einen Gang mit dem Saalbau verbunden, ist merkwürdig sowohl als eine der seltenen zweigeschossigen Doppelkapellen als wegen ihrer zierlichen romanischen Architektur. Dem ersten Geschoß liegt die Form eines griechischen Kreuzes zugrunde. Durch Einspannung von äußern Gewölben wurde für das zweite Geschoß ein Achteck erlangt. Die Kapelle ist eine Nachbildung des Aachener Münsters. Seit 1884 ruht hier in einem Kenotaphion wieder das *Herz Kaiser Heinrichs III.*, das, im Dom beigesetzt, nach dessen Abbruch ins Welfenmuseum nach Hannover kam. Die Steinfigur auf dem Grabmal (Heinrichs III.) ist dieselbe, mit der das Grab im Dom geschlossen war. — Zwischen der Kapelle und dem Saalbau sind die Fundamente der kai-

serlichen Wohnräume wieder bloß- | um den ganzen Bau danach wieder-
gelegt; leider genügen dieselben nicht, | herstellen zu können.

Um ein Bild von der alten Befestigung zu bekommen, gehe man von der Domkapelle auf die Glockengießerstraße, gleich r. die Wallstraße am Kasernenplatz hinauf bis an die Promenade, auf dieser l. am alten Stadtgraben und Wall bis an den *Zwinger*, den stärksten Festungsturm der alten Stadt mit 6,5 m dicken Mauern (Besteigung des Turmes 50 Pf.; im Innern kein Restaurant mehr). Um den Zwinger herum befinden sich l. der malerische Turnplatz und gleich vorn in der Kötterstraße die alte Goslarsche *Kunsthur* (50 Pf.), ein 4 m hoher, kunstvoll geschnitzter Aufbau, auf dem beim Vollschnlage bewegliche Figuren die Leidensgeschichte Christi abspielen (beste Besuchszeit kurz vor jeder vollen Stunde; vgl. auch S. 152). Von der Kunsthur etwas zurück und entweder unten am malerischen Teiche hin, oder nö. den Wall hinauf, an dessen Ende die St. Annenhöhe, ein Ruheplatz unter alten Ulmen. L. 50 Schritte in die Straße hinein liegt das *St. Annenhaus*, ein Alt-Frauenstift, 1494 gegründet. Auf dem Flur stimmungsvolle Kapelle mit gemalter Holzdecke; Altertümer, gestickter Teppich mit der Lebensgeschichte der Kindesmörderin und spätern heil. Margarete (Gabe in den Armenstock). — Wieder zurück auf die Promenade und l. weiter; l. die alte Stadtmauer mit Turm, unten das Wasserloch, einziger Wasserabfluß der alten Festung; hinter der Brücke r. unten die Stollenmündung aus dem Rammelsberg, aus der das Ockerwasser (Eisenoxyd) herausfließt, das weiter unten in kleinen Teichen, den »Farbensümpfen«, die Ockerfarbe absetzt. Von hier entweder r. über die Brücke in 5 Min. nach dem *Klusfelsen* (mit einer der Sage nach von der Kaiserin Agnes gestifteten *Kapelle*; Schlüssel im Restaurant zur Klus) und dem *Petersberge* mit den Resten des 1062 von der Gemahlin Heinrichs III. gegründeten Klosters St. Petri (herrlicher *Rundblick) oder l. zum **Breiten Tor*, einem gut erhaltenen, alten Festungstor mit vier noch mit Dächern versehenen Türmen, wovon einer zu einer Wohnung umgebaut ist; von seiner Modernisierung zeugt in einer Nische eine Kaiserfigur in mittelalterlicher Gewandung, der man den Kopf Kaiser Wilhelms I. aufgesetzt hat (!). — Nun geht man wieder etwas zurück und kommt l. auf der Georgenwallpromenade weiter zum *Bismarckdenkmal*, von W. Bötcher (1902; Bronze), davor schöner Blick auf Stadt und Gebirge, dahinter befinden sich die 1873 bloßgelegten Ruinen des 1527 in einer Fehde mit Heinrich dem Jüngern von Braunschweig von den Bürgern zerstörten **Klosters auf dem Georgenberg* (man sieht noch deutlich den Grundriß der Kirche, Oktogon und drei Schiffe, zwei Türme); vgl. S. 149. Weiter gelangt man über die Eisenbahnbrücke am »Achtermann« und über die Straße auf die Viti- und die Klaustorpromenade bis an die Straße, die l. hinter der *Frankenberger Kirche* hinläuft. Auf dieser Straße kann man noch um die Kirche herumgehen bis auf den Frankenberger Plan. Die ***Frankenberger Kirche** (Peter-Pauls-Kirche) ist eine überwölbte Pfelerbasilika, 1108 geweiht, 1880 im romanischen Stil restauriert (Chor und südl. Kreuzarm gotisch), mit schönem *Dachfries (Kirchendiener l. unter dem Bogeneingang zum Kirchhof).

Die alten Wandgemälde sind nur in den Konturen aufgefrischt. Am Westende über den drei Rundbogen: Christus (Brustbild) segnend, l. Abraham, Isaak opfernd, r. Melchisedek, Brot und Wein darbringend. Über dieser Darstellung: Christus als Richter, l. Petrus und Maria, r. Paulus und Magdalena. An der südl. Langseite: Maria gloriosa, David und Goliath, Salbung Davids; an der nördl.:

Daneben das *Frankenberger Kloster* mit gotischem Torbogen von 1510 (jetzt Pension, s. S. 147). — Am Bahnhof erhebt sich das *Kreisständehaus*, ein Neubau im frühgotischen Stil.

Umgebung und Ausflüge.

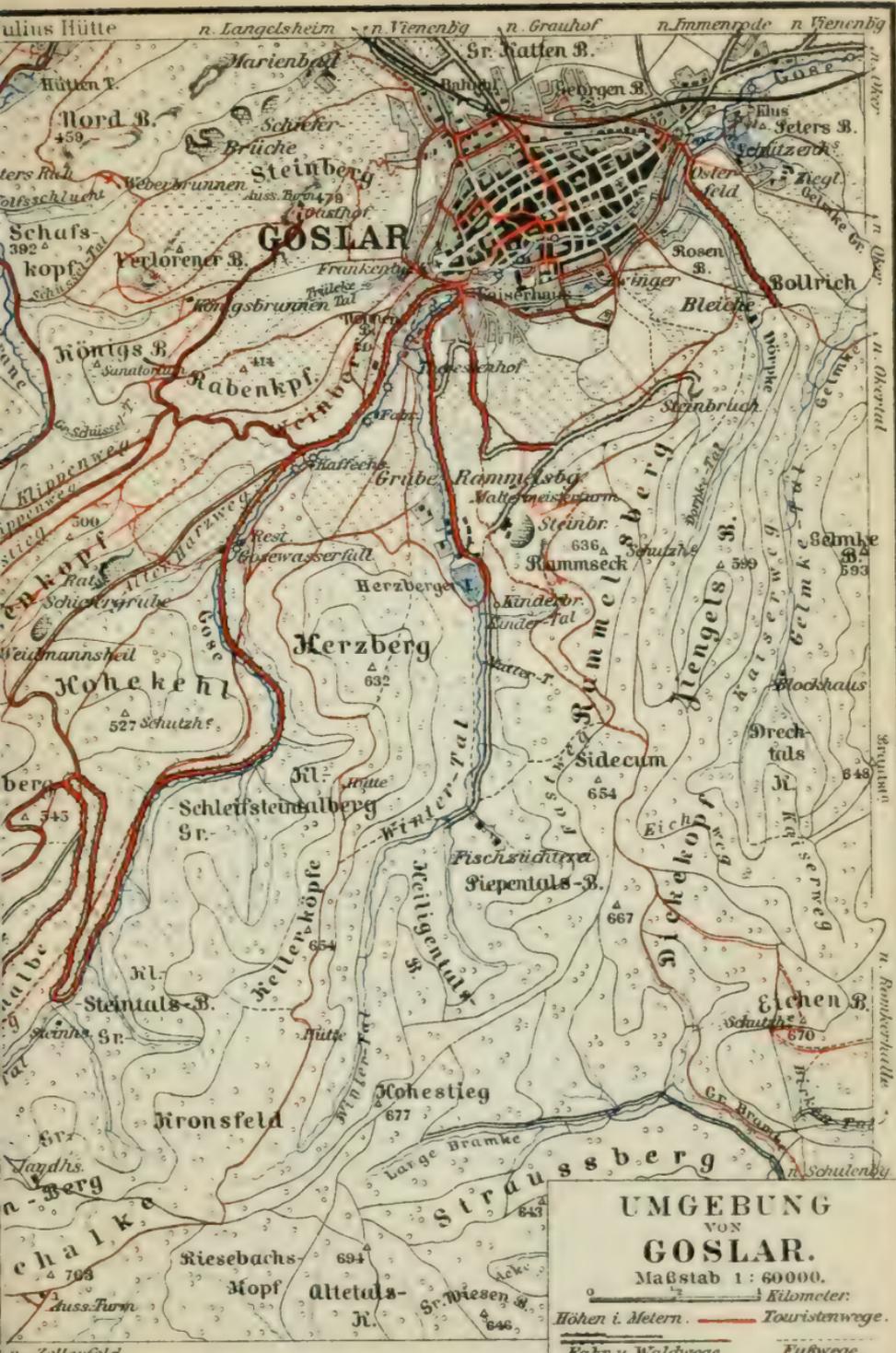
(Vgl. die beifolgende Karte.)

1) Das **Rammelsberger Bergwerk**, $\frac{1}{2}$ St. südl. vor dem Kloster. Der Besuch des Innern ist nicht mehr gestattet, doch kann man vor dem Bergwerke die Außenarbeiten, wie das Ausstürzen, das Sortieren (die Wäsche) und das Abfahren der Erze in Kasten- (Höhl-) Wagen, ansehen. Verhüttet werden die Erze in Oker, Juliihütte und Sophienhütte. Gewonnen wird Blei, Kupfer, Silber, Zink, Vitriol, Schwefel und etwas Gold. Das Bergwerk beschäftigt 400 Personen und macht einen Überschuß von annähernd 1 Mill. Mk. — Dann talaufwärts bis an den Herzberger Teich, nun l. Fußweg bergan bis an das Maschinenhaus des Bergwerks und nach dem (Maltermeister) Turm. Hier *Aussicht auf Goslar und in die Ebene. Alle Wege abwärts führen nach Goslar. R. am Rande des Waldes hin und dann vor dem Försterhause l. hinunter, am Wasserreservoir vorbei, kommt man nach dem Zwinger (S. 157). — Oder: Talaufwärts hinter dem Teiche herum, den ansteigenden Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. zum *Gosewasserfall*.

2) Auf den ***Steinberg** (472 m), $\frac{3}{4}$ St. westl., sehr lohnender Ausflug (bez. »2 H«). Vom Vititor auf die Promenade, oder von der Bäringerstr. Nr. 37 durch die Friesenstr. oder Nr. 32 »Hintern Brüdern« auf die Wallpromenade oder vom Kloster an hinter der Kirche herum aufsteigen. Wegweiser. Die *Aussicht wechselt. Der ganze Berg (ein alter Vulkan) besteht aus wechselnden, fast horizontalen Lagen von eruptivem Diabas und Schiefer. Oben guter *Gasthof* (Z. 2,25,

Bischof, Salomo als Richter, Salomo als König. Auf der Innenseite der Empore (nicht aufgefrischt): Christus in der Mandorla, Kreuzigung, Englischer Gruß, Auferstehung. Im Gegensatz zu dieser Malerei ein roman. Zeit in den Bogenzwickeln Heilige, männliche an der Südwand, weibliche an der Nordwand; 15. Jahrh. Außerdem Reste von jüngern Bemalungen, Altar und Kanzel mit Holzschnitzerei (1676).

F. 0,75, T.d.h. 2, Pens. 5,50 M.), beliebte Sommerfrische. Vom Turm *Rundsicht (Orientierungstafeln) und Brockenblick. — Weiterwege vom Steinberg: a) Um den Verlorenen Berg nach Goslar, 1 St. Vom Steinberg den Fahrweg, bald r. den Fußweg; bei einer Lichtung l. unten der Königsbrunnen (Sauerbrunnen). Dann r. auf den *Verlorenen Berg* (Aussicht ins Granetal), weiter um den Berg, über eine Wiese bis an den Hochwald, l. hinauf, wieder hinab, l. etwas versteckt der *Weberbrunnen* (Flaschenbier). Von hier event. weiter nach *Juliihütte* (S. 165). Wir gehen wieder zurück aus dem Wald, l. an diesem hinunter nach (1 St.) *Goslar*. — b) Um den Königsberg. Vom Steinberg den Fahrweg weiter bis r. an eine Wiese, auf dieser hinunter bis *Königsbrunnen*, hier in den Wald hinaufsteigen; r. den Fahrweg verfolgen, bald schöner Blick auf die Grane. Weiter aus dem Walde, durch Wiesen, dann den Weg l. (r. Blick ins Gose-tal, auf den Herzberg und Rammelsberg) hinunter nach (1 St.) *Goslar*. — c) Nach **Hahnenklee** (2 St.; auch **Motorwagen**) oder **Zellerfeld**. Den Fahrweg (bez. »2 G«) hinunter bis an den Königsberg. L. an diesem im Walde hin, später l. hinunter, dann an einer Wiese vorbei, durch Tannenbestand, einen Fahrweg überschreitend, aufwärts durch Wiesen bis an den Wald (Taubenstieg). Am Walde weiter (Aussicht aufs Granetal, Hildesheimer Schutzhütte), dann in den Wald und über die *Margaretenklippe* hinab zur Grane auf den Weg nach *Hahnenklee* (vgl. S. 161). Oder: Nach 10 Min. auf dem Taubenstiege l. (bez. »2 G«) in



Anschluss siehe Karte » Harzburg - Jisenburg »

den Wald, über *Weidmanns Heil* nach der Wegbiegung (vgl. 9) nach dem (2 St.) *Auerhahn* (bzw. *Hahnenklee*) und nach (3½ St.) *Zellerfeld* (S. 173).

3) Zum (sw.) **Gosewasserfall** und nach dem *Gosetaler Gasthaus*. Zwei Wege: a) vom *Klaustor* (bez. »8 E«) die Chaussee nach *Klausthal* bis *Wegstein* »3,0 km«, hier l. ab zum *Gosewasserfall* (s. unten); — b) schattiger und schöner ist der Weg vom *Klaustor* r. gleich am Wasser entlang bis vor den *Felsenkeller*, dann l. auf den *Weinbergsstieg*, nach 15 Min. über die Chaussee und über die *Gose*, bald l. zum *Gosetaler Restaurant* (Sommerfrischler). Weiter im Hochwald am *Gosegraben* entlang zum (40 Min.) **Gosewasserfall** (*Gast- u. Logierhaus*, Pens. 4,50–5 M.).

4) Nach **Grauhof** (Station s. S. 39), ¾ St. nördl. Über den *Georgenberg* (*Klosterstraße*) oder vom *Breiten Tor* hinter dem »*Schönen Garten*« auf *Feldwegen* mit großartigen Rückblicken auf das Gebirge nach dem bald sichtbaren *Kirchturm* des ehemaligen Klosters der *Augustiner Chorherren*, jetzt *Klostergut, Grauhof*. Die schöne, 1718 von *Meister Franz Mitta* aus *Mailand* in *italienischer Renaissance* erbaute *Klosterkirche* enthält vier *Altäre* in *Marmorarbeit* mit herrlicher, *überreicher Holzschnitzerei* und eine große *Orgel*. *Besichtigung*: Person 0,50 M., bei mehreren *Ermäßigung*; zu melden im *Schulhaus* nebenan. Bei *Grauhof* quillt der »*Harzer Sauerbrunnen*«. — In der Nähe im Wald die *Schießstände* des 10. *Jägerbataillons*.

5) Nach der **Bleiche** (*Gast- u. Logierhaus*, Pens. 3,50 M., **Aussicht*), 20 Min. sö. (bez. »6 G«, am Weg nach dem *Okertal* und nach *Ramms Eck* (s. Nr. 6). Beim *Zwinger* auf die *Promenade* l. (gleich r. *Richtweg* durchs *Feld*), auf der *Promenade* weiter, am Ende des *Teiches* r. den *Fußweg* hinauf, auf der *Höhe* r. abzweigen. — Oder: Aus dem *Breitentor*, an dem *Turme* vorbei, dann r. abbiegen, über den *Mühlengraben* und über die *Gosebrücke* die *Fahrstraße* r. hinauf.

6) Nach **Ramms Eck**; *Aussichtspunkt* am *Rammelsberg*, 1 St. südl. Zwei Wege: a) *Dicht* vor der *Bleiche* (vgl. Nr. 5) r. den *Fußweg* (bez. »23 A«)

hinauf, man *schneidet* mehrere *Fahrwege*, später auf einem *Fahrweg* weiter, der *scharf l. umbiegt*; wir *steigen* bald r. den *Fußweg* hinan, *kommen* ins *Freie* und nach (1 St.) **Ramms Eck**, mit *Schutzhütte*. — Gleich hinter der *Schutzhütte* r. ab (*geradeaus* geht es nach *Romkerhalle*) *hinunter* auf einen *andern Weg*, diesen r., dann eine *kahle Stelle*, hier den l. *abzweigenden Weg* *hinunter* nach dem *Herzberger Teich*, zum *Kinderbrunnen* und *zurück* zur *Stadt*, *zusammen* 2 St. — b) Vom *Klaustor* l. über die *Brücke*, dann r. *neben* den *Häusern* hinauf, *zwischen Gärten* hindurch *gelangt* man auf einen *Fahrweg*. Man *sieht* den *Maltermeisterturm* vor sich. *Fußweg* l. durch *niedrigen Kiefernbestand*, *wieder* auf den *Fahrweg* und *entweder* l. auf ihm weiter, bis man im *Wald* auf den *Weg* a) trifft, der diesen *Fahrweg* *kreuzt* und r. *aufsteigt*; — oder (*steiler*, aber *interessanter*) nach dem *Maltermeisterturm* (*Flaschenbier*; hier das *Maschinenhaus* u. die *Luftschächte* des *Bergwerks*). Am *Abhange* des *Berges* *sieht* man einen *Zickzackweg*, an den *Steinbrüchen* vorbeiführend, diesen *hinauf*, bis man durch ein *Wildgatter* auf den *Weg* a) von der *Bleiche* *kommt* und *dann* in 5 Min. auf dem *Ramms Eck* *ist*.

7) Über **Ramms Eck** nach **Romkerhalle**, 2½ St. Bis (1 St.) *Ramms Eck* s. *Weg* 6; dann (bez. »23 A«; nicht *hinab!*) bis an einen *Fahrweg*, einige *Schritte* r., dann l. den *Fahrweg* fort (l. *Aussicht*). Weiter (*Wegweiser*) in ¾ St. (von *Ramms Eck*) auf die *kahle Kuppe* des *Eichenbergs* (670 m); *Aussicht* auf *Brocken*, *Achtermannshöhe*, *Bruchberg* und auf die *Berge* des *Okertales*. *Zurück* zum *Wegweiser*; oder *näher*: sw. (wenn man den *Brocken* vor sich hat, r.) die *kahle Stelle* *hinab*, bald auf den *alten Weg*. *Bergab* zur *Chaussee* im *Okertal*, auf dieser l. an den *merkwürdig geschichteten Rabowklippen* vorbei nach (2½ St.) **Romkerhalle** (S. 135).

8) **Ins Okertal** und über die **Klippen** nach **Harzburg**, 5 St., *empfehlenswerte Tour* (bez. »6 G« und »6 g«). Vom *Zwinger* den *Weg* nach der *Bleiche* (*Weg* 4); auf der *Höhe* nicht r. ab, sondern weiter über eine *kleine Brücke*, etwas *ansteigen*, dann *wieder hinab*

(Fußweg) über zwei Bäche in den Wald und ansteigen, bald Fahrweg, an einer Kôte vorbei; beim Försterhaus Wegteilung: l. bequem, nach $\frac{1}{4}$ St. l. am Wege die *Hallesche Höhe*, Pavillon des HK Halle, mit Aussicht auf Oker und Okertal, auf dem ersten Wege weiter, bald r. Fußweg bis vor das ($\frac{1}{4}$ St.) *Waldhaus*; — r. erst in starkem Bogen, dann wieder Teilung, wir gehen l. in $\frac{1}{4}$ St. zur *Hauenschildklippe* (Blick auf Oker, Okertal und Ziegenrücken). Dahinter zweigt l. ein Zickzackweg ins Tal ab und mündet dicht beim ($\frac{1}{4}$ St.) *Waldhaus* (S. 134). Von hier auf der Chaussee oder auf dem Fußweg am linken Ufer durch das romantische Okertal $\frac{3}{4}$ St. hinauf nach (2 St.) *Romkerhalle* (S. 135). Von hier nach (5 St.) *Harzburg*, s. S. 131 und 135.

9) **Über den Auerhahn nach der Schalke oder nach Zellerfeld oder Hahnenklee.** Zunächst zum *Auerhahn* drei Wege: a) Vom Kloster r. die Chaussee bis Km-Stein 4,9, dann r. auf den Harzstieg, bez. »8 E«, zum (2 St.) *Auerhahn* (*Gasthof*, auch Sommerfrischer; Z. 1,25–1,75, F. 1, Pens. 4,50–5,50 M., nicht billig). — b) (Näher.) Wie bei a), aber nur bis zum Km-Stein 2,8, dann r. an der Sennhütte vorbei in den Wald, auf neuem Weg (Kehlstieg) bergan (Hohe Kehl), dann oben auf dem alten Fahrweg l. weiter, der die Chaussee schneidet und gleich wieder auf diese kommt, und in $\frac{3}{4}$ St. zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Auerhahn* (s. oben). — c) Fußgängern zu empfehlen, anfangs wie Nr. 3, b) beschrieben, zum *Gosewasserfall*, kurz vor dem Gasthaus Gosewasserfall l. über den Gosegraben zum Wasserfall und von diesem hinauf bis an den obern Graben, r. auf dem neuen »Harzstieg« weiter, bald über die Chaussee und später bei Wegstein 4,9 km auf den alten »Harzstieg« und auf diesem zum (2 St.) *Auerhahn* (s. oben).

Weiterwege vom *Auerhahn*: 1) Zur *Schalke*: hinter dem Gasthaus l. ab (bez. »1 F« und »5 D«) in $\frac{1}{2}$ St. zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Schalke* (S. 172). — 2) Nach *Zellerfeld* ($\frac{1}{2}$ St.). Die Chaussee südl. weiter, nachher r. die alte Fahrstraße hinab ins oberste *Spiegelthal*. Hier die Kurhäuser *Wegemühle* und, weiter taleinwärts, *Mittelmühle*

und *Untermühle* (alle s. S. 174, 1), etwas bergan, vorbei an dem l. gelegenen *Genesungsheim der Hannöverschen Invaliditätsversicherung*, dann r. um den Teich durch Wiesen nach ($\frac{3}{2}$ St.) *Zellerfeld* (S. 173). — 3) Nach *Hahnenklee* ($\frac{3}{4}$ St.): Auf der Chaussee wenige Schritte nördl. (zurück), dann (bez. »2 L«) l. hinauf in 25 Min. zum Aussichtsturm auf dem *Bocksberg* (725 m), Rundsicht: im O. Brocken, r. Königsberg, Bruchberg, Acker, S.: *Zellerfeld* u. *Klausthal*, dahinter *Kuckholzklippe*, W.: *Bockswiese*, *Hahnenklee*, dahinter die Berge des *Innerstets*, N.: *Goslar* und das *Vorland*. Abstieg in 20 Min. nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Hahnenklee* (S. 161).

10) **Von Goslar auf die Schalke**, $\frac{2}{2}$ St. Touristen ist zu empfehlen, auf dem unter Nr. 8a beschriebenen Weg über den *Auerhahn* nach der *Schalke* (S. 172) zu gehen. — Ein zweiter gleich langer Weg führt vom *Rammelsberger Bergwerk* oder r. von der Heilanstalt *Theresienhof* hin.

11) **Von Goslar nach dem Brocken**, mit Besuch des Okertals und von *Altenau*, 7 St. Wie Nr. 8 beschrieben, durchs Okertal bis (2 St.) *Romkerhalle*. Von hier, wie S. 135 beschrieben, direkt auf die *Ahrendsberger Klippen* und zum (3 St.) *Ahrendsberger Forsthaus*. Von da 1,5 km auf dem Wege nach *Harzburg*, dann r. durch Wald (*Schachtholzweg*) nach 1 St. auf die Chaussee nach *Harzburg* und r. auf dieser weiter nach (5 St.) *Torfhaus* (S. 136) und von da (S. 93) nach dem (7 St.) *Brocken*. — Oder von *Romkerhalle* an der Oker weiter bis ($\frac{3}{2}$ St.) *Altenau* (S. 185), von hier auf dem *Magdeburger Weg* (S. 187) oder über die *Wolfswarte* (S. 187) nach ($\frac{5}{2}$ St.) *Torfhaus* (S. 136) und von da auf dem *Goetheweg* (S. 93) nach ($\frac{7}{2}$ –8 St.) dem *Brocken*.

12) **Von Goslar nach Wolfshagen**, 2 St. (bez. »1 G« und »1 H«). Vom *Vitor* geradeaus, an *Rubachs Gasthaus* vorbei, geradeaus über die Straße und l. vor den Häusern auf der Promenade weiter. Bei der Eisenbahnbrücke l. bis an die *Nervenheilanstalt Marienbad*, dann r. gleich in den Wald (*Nordberg*) und sich r. haltend. Beim Austritt nach $\frac{1}{2}$ St. sieht man den Hüttenort *Juliusshütte* (S. 165) vor sich.

Darauf zugehend, wählt man den bald l. abzweigenden Weg, der l. um die Häuser herum führt, über die Grane, dann aufsteigend und über einen Graben, bis man oben einen unscheinbaren Weg findet, diesem l. folgend (sonnig!) am kahlen Abhänge des *Todberges* hin. Der hier ziemlich ausgefahrene Weg macht einen Bogen nach r. und führt in den Wald. Nun immer geradeaus bergab nach Wolfshagen. Ein neuerer und bei Sonne angenehmerer Weg führt von Julius-hütte am Graneflößchen aufwärts, bis r. das Varleytal einmündet, in diesem auf der Fahrstraße aufwärts, später aus dem Tal r. in den Wald, immer ansteigend nach

(2 St.) **Wolfshagen** (*Kurhaus Viktoria* [Genz], 16 Z. 1,75, L. u. B. 0,30, F. 0,75–1,50, T.d'h. 2–2,50, Pens.

5 M. [kein Trinkg.], 1 km östl. vor dem Ort, am Walde; Wagen von Stat. Langelsheim oder Goslar 3 bzw. 7,50 M.; gelobt; Bäder; — *Hotel und Bad Burghagen*, Z. 1,25–2, F. 0,75, T.d'h. o. Wz. 1,50, Pens. 3,75–4,50 M., westl. vom Ort; — *Villa Dorothea* [Höfner], 9 Z. 1,25–1,75, Mitt. 1–1,25, Pens. von 3 M. an; — *Zur Linde* [Klingebeil, Schülerherberge], braunsch. Dorf, im weiten Talkessel malerisch gelegen; viel Sommerfrischler, Harzklub. $\frac{3}{4}$ St. nördl. die *Stat. Langelsheim* (S. 165), der nächste Eintrittspunkt. — Von Wolfshagen sw. Chaussee in $1\frac{1}{2}$ St. nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Lautenthal* (S. 165); — westl. in 1 St. nach Hst. *Lindthal* (S. 167); — südl. über den Borberg (S. 162), mit Schutzhütte und Aussicht, in 2 St. nach (4 St.) *Hahnenklee* (s. unten).

Von Goslar nach Hahnenklee.

Omnibus von Stat. Goslar nach (13 km) Hahnenklee 3mal in 2 St. für 1,75 (zurück 1,70) M. und weiter in $\frac{1}{4}$ St. nach (14 km) *Bockswiese*. — **Automobilomnibus** vom Bahnhof 8mal täglich in 1 St. für 2 M. — **Wagen** vom *Bahnhof Goslar*: Einsp. 7, Zweisp. 12 M.

Die **Fahrstraße** nach Hahnenklee verläßt Goslar beim Kloster, es ist die sw. ziehende Klausthaler Chaussee, auf dieser bis auf den Berg (8 km) »Hohekehl«, dann geradeaus weiter auf dem chaussierten Waldweg (bez. »2 G«) nach (12 km) Hahnenklee (s. unten); — oder auf »Hohekehl« Biegung nach l. über (11 km) *Auerhahn* (S. 160) und über (14 km) *Bockswiese* (S. 162) nach (16 km) *Hahnenklee*.

Fußwege: a) Über den Steinberg, s. S. 158, Nr. 2c. — b) Über den Auerhahn, s. S. 160, Nr. 9). — c) Über Hohekehl, anfangs wie S. 160, Nr. 9 b, bis der alte Fahrweg die Chaussee schneidet. Auf dieser eine kurze Strecke r., dann geradeaus den »2 G« bez. Weg (s. oben). — d) (Lohnender) aus dem Klustore r., am Wasser entlang, vor dem Felsenkeller l. auf dem »Weinbergsstieg« bis an den »Rabenstieg«, dann r. weiter, wie unten beschrieben. — Oder vom Vitor auf die Klustorpromenade, auch von der

Bäringerstr. Nr. 32 auf diese Promenade bis vor den Felsenkeller, dann r. auf dem »Nonnenstieg« bis an den »Rabenstieg«. Nun auf »2 F« bezeichnetem Weg weiter über den Aussichtspunkt »Rabenstein« und bald ins Freie. L. Blick ins Gosetal. An der »Quellgrotte« und *Erlengrotte* vorbei, l. am *Hessenkopf* ansteigend, dann r. den Berg hinauf bis zum »Wiesenblicke«; hinunter auf den »Taubenstieg« und l. weiter über die *Margaretenklippe* ins *Granetal*, dann nach $\frac{3}{4}$ St. bis (3 St.) Hahnenklee.

Hahnenklee (560 m), ein als Höhenkurort (zus. mit Bockswiese an 11 000 Kurgäste) sehr besuchtes Gebirgsdorf (einschl. Bockswiese 471 Einw.), in einer Hochmulde inmitten Bergwiesen reizend gelegen und von Nadelwald umgeben. Komfortable Unterkunft, lebhafter Verkehr. Neue interessante Kirche, Holzbau in norwegischem Stil.

Gasthöfe (alle mit Garten und Veranda): *Hohenzollern*, Z. 1,50–3, F. 1,25, Mitt. 2,50, Pens. 6–10 M. — *Deutsches*

Haus, am Walde, besucht; Bäder; Z. von 2 M. an, F. 0,75, T.d'h. 2,50, Pens. von 5 M. an; ZH.; gelobt. — *Hahnen-*

kler Hof, T.d'h. 2,50, Pens. von 5,50 M. an, hübsche Lage. — *Schwenzels Hotel*, nahe am Wald; 56 Z. 1,50–3,50, F. 1, T.d'h. 2,25, kl. Diner o. Wz. 1,75, Pens. 4,50–6,50 M.; ZH. — *Gebirgshotel*, in höherer Lage, nahe am Wald; Z. 1,50 bis 3, F. 1, Pens. 5–9 M. — *Kreuzig*, mit *Villa Margarete*, Mitte des Orts; Z. von 1, Pens. von 4 M. an. — *Tannhäuser*, am Wege nach Wolfshagen; Z. 2, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 5–7 M. — *Granetal*. — *Waldgarten*.

Pensionen: *Villa Bergfriede-Daheim*, schön gelegen; 20 Z. von 1 M. an, B. 7 Proz. der Rechnung (keine Trinkg., kein Wz.), Pens. 5–7 M., Lawn-Tennis-Platz, am Wald (nimmt keine Israeliten auf); ZH. — *Villa Emma*, Pens. 8–10 M.; — *Pensionat Elisabeth*, Z. 4–6, B. 1,50 M. wöchentl.; — *Hubertusheim*, Z. 1–2, F. 0,50, L. 0,10, B. wöchentl. 1 M., sämtlich hohe Lage. — Im Ort: *Villa Helene*, Z. m. F. 2, Pens. von 4,50 M. an, B. wöchentl. 1,50 M., von Familien gelobt. — *Viktoriahaus* (Kokemüller), am Wald; Z. 1,50–2, B. wöchentl. 1,50, F. 0,75, Mitt. 2, Pens. 5–6 M. — *Hubertusheim*, Pens. 7–15 M. — *Haus Rohrmann*. — *Viktoria Luise*, Pens. von 4,50 M. an; ZH.; gelobt.

Cafés: *Weißleder*, mit Milchwirtschaft, am Fußwege nach Lautenthal. — *Biermann*.

Wohnungen (vor der Saison bestellen!) im Dorf von 6–7 M. an für Woche u. Bett; Auskunft bei der Kurkommission. — **Kurtaxe** (auch in Bockswiese): Nach 5 Tagen 1 Pers. 4 M., Familien 6, jede weitere Pers. 1 M. — **Badeanstalt:** Fichtennadel-, Sol- und kalte Bäder. — **Sanatorium** von Dr. *Klaus*, für Nervenranke und innere Krankheiten; Pens. 7–12 M.; Tuberkulöse ausgeschlossen; gelobt. — Zwei **Ärzte**.

Auskunft durch die Kurverwaltung. — **Harzklub**. — **PTF**.

Omnibus nach *Goslar* 4mal für 1,70 M.; anderseits in $\frac{1}{2}$ St. nach *Bockswiese*. — **Automobilomnibus** nach *Goslar*, vgl. S. 161, und *Torfhaus*.

Spaziergänge (gut bez.): *Hexenbank*, *Elsas Blick* (s. unten), *Rolle*, Spiegeltal, zum *Grumbacher* und *Kuttelbacher Teich* u. a. — **Ausflüge:** $\frac{1}{2}$ St. nördl. auf den *Langelieth* (571 m), östl. davon der *Langeweth* (556 m); nö. über den Aussichtspunkt »*Rolle*« auf den (1 St.) **Borberg* (585 m), mit Schutz-

hütte, schöne Aussicht, Abstieg event. nach *Wolfshagen* (S. 161). — Ferner 1) Nach *Lautenthal*, 1 St.; entweder westl. am Kirchturm vorbei durch Wiesen und Wald, dann den Fahrweg überschreitend, steil hinab und unten auf dem Fahrweg im Tal der Laute weiter; — oder (hübscher) auf dem Fahrweg bleibend (nicht steil hinab) und dann den Weg über *Elsas Blick* und den *Maaßner Gaipel* nach *Lautenthal* (S. 165). — 2) Bei Pension *Schwenzel* in den Wald und östl. (bez. »2 L«) auf den ($\frac{1}{2}$ St.) **Bocksberg* (S. 160), hinab zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Auerhahn* und zur *Schalke*, vgl. S. 172, Nr. 13. — 3) Mit Ausblicken, erst nw., dann nördl. nach (2 St.) *Wolfshagen* (S. 161).

Entfernungen von Hahnenklee: *Goslar* (Fahrweg) 2 St.; *Lautenthal* (S. 165), nächste Eisenbahnstation, 1 St. (hinab); über *Wildemann* nach *Grund* (S. 176) 2 St.; *Zellerfeld* (S. 173) $1\frac{1}{2}$ St.; über *Mittelschulenburg*, *Altenau* und *Torfhaus* nach dem *Brocken* 7 St.

Von Hahnenklee über die Fahrstraße und auf hübschem Waldweg (»2 E«) in $\frac{1}{2}$ St. nach

($2\frac{3}{4}$ St.) **Bockswiese** (540 m; *Kurhaus*, bei *Loorz*, Pens. 4 M., gelobt. — *Ludwigslust*, Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. o. Wz. 2, Pens. 4–5 M. — Pensionen: *Villa Maria*, Z. 2,50, F. 0,85, T.d'h. 2, abds. 1,50, Pens. 5–7,50 M., kein Wz. — *Villa Waldgrün*. — *Villa Bocksberg*, Pens. 4,75–6 M. — *Waldheimat*, Pens. 5–8 M.), *Bergmannsdorf* mit zwei Gruben, friedlich in einer Talsenkung gelegen, beliebte Sommerfrische (**Kurtaxe** s. Hahnenklee). — **Entfernungen:** südl. durch das Spiegeltal und über die *Bockswieser Höhe* nach *Zellerfeld* $1\frac{1}{4}$ St.; nw. nach *Lautenthal* 1 St. — Bei der *Villa Waldgrün* beginnt der hübsche Fußweg, an den sechs Teichen hin in $\frac{1}{2}$ St. zum *Auerhahn* (S. 160).

Nach *Wildemann* (1 St.) weiter führt die Chaussee sw. hinab ins Spiegeltal, dann westl. (r.), am *Zechenhaus* vorüber, wo l. ein Weg nach dem *Johanneser Kurhaus* (S. 171) abzweigt, und talab nach *Wildemann*. — Schöner und nur $\frac{1}{2}$ St. weiter ist der Weg durch das obere Spiegeltal: $\frac{1}{2}$ St. auf dem Weg nach *Zellerfeld*, dann hinter dem ersten Spiegeltaler

Teiche r. ab, später kleiner Wasserfall am Wege; beim zweiten Teiche vom Damm wunderschöner Blick. Im Tale abwärts weiter nach (1½ St.) Wildemann (S. 167). Von hier weiter auf der Chaussee nach Klausthal

südl. bis oberhalb des Bahnhofs Wildemann, dann r. im Gitteldschetal auf dem Promenadenweg über den Schweinebraten (S. 179) direkt oder über den Iberg (S. 179) nach (2½ St.) Grund (S. 176).

Der Oberharz.

Als »Oberharz« bezeichnet man die Hochebene von Klausthal-Zellerfeld und die von dieser durch den Bruchberg getrennten Bergformationen von St. Andreasberg. Im O. schließen sich daran Altenau und das Brockengebirge. Früher bezeichnete man als Oberharz einfach den Verwaltungsbezirk der hannöverschen Berghauptmannschaft Klausthal. Infolgedessen rechnet man auch heute noch, wenn auch fälschlich, das Gebiet der sieben »Bergstädte« (St. Andreasberg, Altenau, Klausthal, Grund, Lautenthal, Wildemann und Zellerfeld) sowie Lerbach hinzu, so daß man als Oberharz den ganzen Nordwesten bis zur Linie der Harzquerbahn in Anspruch nimmt. — Das rauhe Klima ist dem Ackerbau nicht günstig, der sich auf Kartoffeln und Gemüse beschränkt. Kernobst kommt über 500 m fast nie zur Reife. Die Zucht des braunen Rindes ist, durch weite Wiesenflächen und Weidegang in den Harzforsten ermöglicht, in der Qualität besser geworden. Daneben wird viel Ziegen-, nur wenig Schweinezucht getrieben. Der Forstkultur, die neben dem Bergbau hauptsächlich der Bevölkerung den Lebensunterhalt gewährt, dienen etwa 90 Proz. des Bodens. Da die Benutzung aller fließenden Gewässer nur mit Genehmigung der Bergwerks- und Hüttenverwaltung erfolgen darf, entwickelt sich die Industrie nur langsam; es finden sich Holzstoff-, Kisten-, Zündwarenfabriken und Sägewerke. Kanarienvogelzucht, jetzt sehr im Rückgang, bildet eine Nebenbeschäftigung.

Das Klima des Oberharzes ist das der bewaldeten deutschen Mittelgebirge, ausgezeichnet durch die wenn auch herbe u. stellenweise rauhe (mittlere Temperatur 2,5° C), so doch überaus nervenstärkende Luft. Die aus-

gebreiteten Tannenwäldungen, welche in der Nähe der Ortschaften von üppigen Wiesen unterbrochen werden, die vielen in Wald und Wiesen liegenden Teiche geben ein Landschaftsbild von großer Schönheit, wobei auch hier der Wald seine gewitterdämpfende Eigenschaft nicht verleugnet. In hygienischer Hinsicht ist das Klima des Oberharzes ein anregendes, die Blutzirkulation beförderndes und für Neurastheniker, besonders für solche, die an nervösen Verdauungsbeschwerden leiden, empfehlenswert.

Mittlere Temperatur in Celsius:

im	Wernigerode	Brocken	Klausthal
Frühling	+ 6,96	+ 1,67	+ 9,48
Sommer	+ 16,76	+ 9,90	+ 13,51
Herbst	+ 8,57	+ 3,42	+ 2,51
Winter	+ 0,39	- 4,46	- 0,93
Jahr:	+ 8,15	+ 2,64	+ 6,02

Das Gebirge des Oberharzes ist ernster, einsamer, schon durch das Vorherrschen des Nadelwaldes. Die Hochebene von Klausthal ist landschaftlich wenig reizvoll, bietet aber in Bergbau und Hüttenwesen viel Interessantes.

Bergbau, Gruben- und Hüttenwesen.

Dem preußischen Oberbergamt Klausthal untersteht auf dem Oberharz die Direktion der Oberharzer Hüttenwerke. Von ihr hängen ab 2 Berginspektionen: Klausthal und Lautenthal, und 4 Hüttenämter: Klausthal, Lerbach, Lautenthal und Rothehütte. Am Kommunion-Unterharz (S. 133) führt Preußen mit Braunschweig im jährlichen Wechsel die Verwaltung. Der Fachausbildung dienen in Klausthal die Bergakademie mit Bergschule und die Bergvorschule.

Der Bergbau des Oberharzes läßt sich bis in die Zeit der sächsischen Kaiser zurückverfolgen. Um 968 wurden die Rammelsberger Erze entdeckt, und schon 1016 zog man fränkische Bergleute vom Fichtelgebirge herbei. Die Stadt Goslar, seit 1374 im Besitz des Rammelsbergs, rief 1419 eine neue Kolonie obersächsischer Bergleute herbei. Mitte des 15. Jahrh. erscheint die Grube Celle als gebaut. 1568 wurde der tiefe Julius-Stollen bei Goslar begonnen, 1576 die erste Messinghütte errichtet. Aber erst als ein böhmischer Schmelzer, Georg Neßler, 1577 das Verfahren, das Kupfer zu gute zu machen, gelehrt hatte, kamen sowohl die Rammelsberger als Oberharzer Gruben zu höherer Blüte. Die Aufnahme des Eisenbergwerks am Iberg hatte die Erbauung der Stadt Grund, und die Auffindung der Grube Andreaskreuz die Gründung von Andreasberg (1521) zur Folge; rasch folgten auf diese Lautenthal, Klausthal u. a. aus gleicher Ursache. Der Bergbau vervollkommnete sich bald, nachdem man 1632 das Sprengen mittels Pulvers erlernt hatte. Am blühendsten war der Harzer Bergbau Mitte des 17. bis Mitte des 18. Jahrh.; seitdem hat die Reichhaltigkeit der Gruben bedeutend abgenommen. Durch die Einwirkungen der schwefeligen Säuren ist das Nadelholz in der Nähe der Hütten fast ganz verschwunden. Man benutzt jetzt zur Feuerung Kohle und Koks. — Beschäftigt wurden im Bergbau und Hüttenwesen 1909 nur noch rund 3800 Mann. — Die Grubenbefahrung ist Laien nicht mehr gestattet, doch können die Gaipel mit den »Künsten« und die Hüttenwerke meist besichtigt werden. In den *Pochwerken* und *Erzwäschen* werden die Erze »zu gute« gemacht, d. h. das taube Gestein wird vom Erz getrennt, letzteres dann zermahlen und geschlemmt, damit es den Hütten überwiesen werden kann. — Der tiefste Schacht des Harzes ist *Kaiser Wilhelm II.* zu Klausthal, der über 900 m tief ist, 220 m unter den Meeresspiegel hinabreicht und im Tiefsten etwa + 22° C Temperatur hat. Die reichsten Silbergruben sind die von Grund und Silbernaal. — Die Produktion der im Bezirk des Klausthaler Oberbergamts liegenden Gruben (zu denen allerdings auch die

Gruben der Regierungsbezirke Hannover, Lüneburg, Stade, Schleswig und Kassel gehören) betrug 1909: Steinkohlen 915 970 t (1 t = 1000 kg), Braunkohlen 987 259 t, Eisenerze 774 961 t, Zinkerze 19 047 t, Bleierze 53 551 t, Kupfererze 24 649 t, Silbererze 1,5 t. Stein- und Braunkohlen sowie Salze kommen im Harzteile des Oberbergamts gar nicht, Eisenerze nur wenig und Öle im Harz überhaupt nicht vor. Die anhaltischen und braunschweigischen Erträge sowie die des Kommunion-Harzes und der Provinz Sachsen sind nicht berücksichtigt. — Die Produktion der fiskalischen Hüttenwerke war 1909: Roheisen (nur Rothehütte) 2113 t; Eisengußwaren II. Schmelzung (Rothehütte, Lerbach und die bei Uslar gelegene, demnächst zur Stilllegung kommende Sollingerhütte) 2652 t; Kaufblei 14 633 t; Kupfer 2011 t; Kupfervitriol 2012 t; Zinkvitriol 4973 t; Schwefelsäure 24 285 t; Feingold 8,58 kg; Feinsilber 43 318,27 kg. (Die Unterharzer Hütten erbrachten Feingold 83,42 kg, Feinsilber 9981,31 kg.) Die Zinkerze werden nicht im Harz verhüttet, sondern meist an rheinische Zinkgruben verkauft. Früher wurden in Altenau und Andreasberg große Mengen überseeischer Erze verarbeitet, aus denen das im Oberharz gewonnene Gold größtenteils stammt. Der Betrieb ist aber infolge der gesunkenen Silberpreise nicht mehr lohnend und daher eingestellt. Für den gesamten Oberharz dient jetzt ausschließlich die neue Aufbereitung in Klausthal als Rohhütte, die den größten Teil der Oberharzer Erze verarbeitet. In Lautenthal wird dann das dort gewonnene Werkblei entsilbert. Hier ist also die Feinhütte, in der man am besten den »Silberblick« beobachten kann. So nennt man die wenigen Augenblicke, in denen das Silber beim Abtreiben des Werkbleis die letzte Bleioxydhaut zerreißt und mit bläulichem Glanze leuchtet. Wer die Hütte besuchen will, erkundige sich, wann »es (das Silber) blickt«. Der Oberharzer Berg- u. Hüttenbetrieb brachte 1910 einen Überschuß von 1 691 959 M., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 844 585 M. bedeutet.

Wasserwirtschaft. Als Betriebskraft des Bergbaus wird Wasser be-

nutzt, da Kohlen durch den Transport zu teuer werden. Deshalb fängt man in vielen Sammelgräben, die eine Länge von 207 km haben, und durch Stauwerke das Wasser auf und sammelt es in etwa 70 Teichen mit über 250 Hektar Bodenfläche und 13 Mill. cbm Fassungskraft. Diese Aufschlagwasser dienen zum Betrieb der Steig- und Förderkünste sowie der Bohr- und Wasserhaltungsmaschinen. Sie speisen über 200 große Wasserräder und 3 Wassersäulenmaschinen. Die Moore des Brockens (Oderteich) und des Bruchberges (Dammgraben) liefern die nötigen Wasser. Die vom Bruchberge kommenden Wasser werden durch den auf dem 15 m hohen Sperberhaier Damm laufenden Dammgraben am Dammhaus (S. 190) vorbei an den Polsterberg geleitet. — Um die Gruben vor dem »Ersaufen« durch eindringende Wasser zu bewahren, benutzt man große Pumpen, die das Wasser indessen meist nicht direkt an die Erdoberfläche, sondern durch Stollen hinausbefördern. Der bedeutendste dieser Stollen war früher der **Neue Georgsstollen**, dessen Bau 1771

u. ff. den oberharzischen Bergbau rettete. Hatte man anfänglich nur die Klausthaler Gruben damit lösen wollen, so wurden später auch die Zellerfelder Gruben damit in Verbindung gebracht. Der Stollen ist ca. 15 km lang, beginnt in Grund (S. 176), 284 m ü. M., und dringt bei den östlichen Gruben von Klausthal über 300 m tief ein. Als der Georgsstollen nicht mehr genügte, setzte man 1851 neben Gittelde einen 110 m tiefern Stollen an, den **Ernst-August-Stollen**, mit dem man die sämtlichen bei Grund, Klausthal und Zellerfeld liegenden Gruben verband. Dieser Stollen, 1864 vollendet, beginnt bei der abgeworfenen Grube Karolina in einer Tiefe von 392 m und mündet bei Gittelde, 210 m ü. M. Später ist er nach den Bockswieser und Lautenthaler Gruben fortgesetzt und 1892 beendet worden. Der Stollen ist der zweitlängste Tunnel der Erde, seine Länge beträgt 30,260 km. (Der **Schlüssel-Stollen** im Mansfelder Revier, 1880 vollendet, der die Wasser in die Saale abführt, ist 31,060 km lang, der Simplon-Tunnel 19,758 km, der St. Gotthard-Tunnel 14,920 km.)

16. Klausthal und Zellerfeld.

Eisenbahn von Goslar nach Klausthal-Zellerfeld.

Vgl. die große Harzkarte und die Karten bei R. 17^b und 19.

31 km **Eisenbahn** von Goslar bis *Klausthal-Zellerfeld* in 1 $\frac{1}{2}$ –2 $\frac{1}{4}$ St.; bis *Lautenthal* II. 0,95, III. 0,55 M.; *Wildemann* II. 1,20, III. 0,80 M.; *Frankenscharrn-Hütte* II. 1,50, III. 0,95 M.; *Klausthal* II. 1,60, III. 1,05 M.

Von *Goslar* (R. 15) über Stat. *Herzog-Juliusshütte* nach (6 km) *Langelshelm* (Station für das 3 km südl. gelegene *Wolfshagen*, S. 161). Hier geht r. die Bahn nach Seesen (S. 175) ab. Dann lenkt die Bahn (Sekundärbetrieb) in das Gebirge ein und folgt der Innerste oft in starken Kurven (bis 190 m Radius) über (12 km) Hst. *Lindthal*.

(17 km) Stat. **Lautenthal** (296 m), preußische Bergstadt mit 2498 Einw., zum Teil obersächsischer Abkunft (S. 18), im schönsten Teil des Innerstetals gelegen, umgeben von bewaldeten hohen, steilen Bergen, zwischen denen sich waldige Seitentäler öffnen; als billige Sommerstation und klimatischer Kurort (mit Fichtennadel-, Seesalz-, Schwefel- und Stahlbädern) besucht. Meist ansteigende Spaziergänge. Wintersport. Oberförsterei, Berginspektion und Hüttenamt. Kanalisation, Wasserleitung, elektrisches Licht.

Gasthäuser: *Rathaus*, Mitt. 1,50 M. F. 0,75, Pens. 4–6 M., empfohlen. — *Prinzeß Karoline*, Z. 1,50–2,50, *Schützenhaus*, Z. von 1,25 M. an, F.

0,60, Mitt. 1,40, Pens. von 3,50 M. an; Schülerherberge. — *Waldschlößchen*, 5 Min. vom Bahnhof; Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–5 M. — *Waldkater*, Z. m. F. 2,50, Pens. 4–5 M. — *Glückauf*. — ° *Villa Bergfrieden*, 3 Min. vom Bahnhof. — *Villa Kieke*. — ° *Kurhaus Hütschenthal*, s. unten. — *Privatwohnungen* mit Pension im Bischofstal.

Sehenswert ist die *Silberhütte*, welche die Silbererze der Harzer Gruben zum Feinbrennen bekommt; man besucht (mit Erlaubnis) zunächst die Schmelzhütte (s. S. 164), dann die Kesselhütte und zuletzt die Treibhütte (»Silberblick«, »Goldscheidung« nur zeitweise).

Spaziergänge: 1) Von der *Karolinenhalde* (Restaurant) über den Pulvergraben, »Bismarck-Promenade«, im Innerstetal aufwärts nach dem romantisch gelegenen ($\frac{1}{2}$ St.) *Hütschentaler Kurhaus* (Pens., viel besucht), hart an der Chaussee nach Wildemann. Ebener Weg mit wechselnden herrlichen Waldbildern. Zurück auf der Chaussee oder über die *Kuhnase* bzw. *Kuhbrücke*. — 2) Zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Maaßner Gaipel* (Bier), am Abhang des Kranichsbergs, ins Lautetal. (Gaipel = Aufzugwerk eines Bergwerks.) Herrlicher Blick über Lautenthal in das Innerstetal abwärts. — 3) *Wasserfall am Kranichsberg*, fällt meist nur Sa. — 4) ($\frac{1}{2}$ St.) *Bielsteinslaube* (496 m) mit Schutzhütte des HK; vom Bischofstal am Waldrand l. abbiegend auf schönen ebenen Fußwegen am *Bielstein* (mit den Zwerghöhlen) entlang zur Laube, dann über den *Eggersblick* ins *Dölbetal*, zurück gleich l. auf schönem Promenadenweg durch die Schieferbrüche an der Innerste aufwärts. — 5) Von der Innerste-Chaussee, $\frac{1}{4}$ St. unterhalb Lautenthal, l. ab nach (Weg bez.) der ($\frac{1}{2}$ St.) *Teufels-ecker-Höhe* (140 m über der Talsohle), *Aussicht nach Lautenthal, das Innerstetal abwärts und nach dem Steinberg; in der Nähe ein Bergrutsch. Weiter aufwärts zum *Hagelsberger Jagdhaus*, *Eichenberg*, *Luchsstein* (hier wurde der letzte Luchs erlegt), *Sternplatz*, *Steileberg*; zurück über die *Wendebornwiese* und den *Kleinen Bromberg*; einer der schönsten Spaziergänge ($\frac{1}{2}$ –2 St.). — 6) Von der Chaussee nach Hahnenklee (Rodelbahn) im Lautetale (sö.) l. im untern Murrtal aufsteigend, am *Schulberge* oberhalb der Wiesen am Waldesrand ebener

Bäder im Kurbad, gegenüber Hotel Prinzeß Karoline. — **Arzt.** — **Kurtaxe:** Nach fünf Tagen 1 Dame 1 M., 1 Herr 1,50 Mk., 2–5 Pers. 2,50 M., 6 und mehr Pers. 3 M.

Wohnungen weisen Harzklub und Kurverwaltung nach. — **Harzklub:** Auskunft bei Herrn Apotheker Dr. *Edm. Praël*.

welche die Silbererze der Harzer Weg mit prachtvollem Blick auf Lautenthal und talabwärts, weiter ins Bischofstal und dort hinab (1 St.).

Ausflüge: a) Östlich der Innerste (vgl. auch Karte bei R. 15):

1) Vom *Bischofstal* über die Wiesen des Schulbergs allmählich aufsteigend, entweder l. nach dem (1 St.) *Sommerberg* (611 m), herrliches Panorama nach dem Brocken und Bruchberg zu, dann auf der Höhe fort nach dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Borberg* (585 m), mit Schutzhütte, Blick in das Flachland und die goslarische Gegend, und von hier nördl. am *Schäder* (438 m) hinab, durch junge Buchenwälder, nach (3 St.) *Wolfshagen* (S. 161); — oder r. über den *Rinderstall* durch jungen Fichtenbestand nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Hahnenklee* (S. 161). Zurück nach Lautenthal entweder Chaussee durchs Tal der Laute oder, die Chaussee überschreitend, den Waldweg nach dem Maaßner Gaipel. — Zwischen Hahnenklee und Lautental idyllisch gelegenes *Café zum Waldkater*.

2) Am Fuß des *Bielsteins* entlang über den *Sparenberg*, zwischen Eckberg u. Riesberg durch nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Wolfshagen* (S. 161).

3) Nach *Bockswiese*, 1 St. — Zum *Maaßner Gaipel* (s. oben) führen mehrere Wege. Dann mäßig steigend rückwärts, bald l. mit schönen Aussichten (Elsas Blick), weiter. (Bei der Bank »Elisabeths Ruh« zweigt der Weg nach *Hahnenklee* ab; S. 161.) Man schneidet hierauf die Chaussee zweimal und kommt über den Damm des *Kuttelbacher Teichs* (vorher r. Abzweigung über den Grumbacher Teich nach *Wildemann*, S. 167) nach (1 St.) *Bockswiese* (S. 162).

b) Westlich, l. der Innerste:

4) Über den *Steilenberg* (Buchenwaldung), mit Schutzhütte (538 m) des HK, nach (1 St.) *Spielmannshöhe* (609 m; zurzeit Zugänge zum trigonometrischen Signal verboten); auf dem Fußweg nördl. weiter nach dem (1½ St.) *Schwarzenberg* (Jagdhäuschen ohne Wirtschaft). Hinab ins Innerstetal oder weiter über die *Kalte Birke* (früheres Forsthaus; Weg bez.) nach den *Lindthals-Köpfen* und sö. hinab nach (2¼ St.) *Lindthal*, Forsthaus an der Chaussee nach Langelsheim, gute Wirtschaft, schöne Aussicht; Hst. der Bahn (S. 165).

5) Über den *Steilenberg* (s. oben) nach dem *Neckelberg*; hübsche Seitenbilder und Aussicht über Seesen und ins Leinetal. Zurück entweder

östl. über den Großen Bromberg oder nw. hinab zur (2 St.) *Schildau* (hier Forsthaus Neckelberg, mit Wirtsch., S. 176 l.), nebenan die *Hausschildburg* (früher Burg), und auf der Chaussee von Seesen (10 km) nach Lautenthal zurück.

6) Zur (¼ St.) *Karolinenhalde* und von da westl. am Großen Bromberg aufwärts nach der (1 St.) *Brombergs-höhe* (599 m), einem prachtvollen Aussichtspunkt über den Vorharz, nach dem Brocken und dem Hochplateau Klausthal-Zellerfeld. Zurück entweder über den Großen Bromberg (554 m; Blick auf Lautenthal verwachsen) oder südl. über den (1¼ St.) *Futterplatz*, Langeegge-Adlersblick, Ausblick ins Tal der Innerste, nach Lautenthal (2½ St.).

Die Bahn geht von Lautenthal im Innerstetal aufwärts, bald auf hohen Dämmen, bald durch Felseinschnitte, oft in scharfen Kurven, durch einen Tunnel (den einzigen der Bahn).

(24 km) Stat. **Wildemann** (422 m; *Bahnhofsrestaurant*, mit ausichtsreicher Veranda, gut), preuß. Städtchen, die kleinste der sieben Bergstädte (1529 von obersächsischen Bergleuten gegründet), zwischen den steilen, fichtenbewaldeten Höhen des Innerstetals, als freundliche Sommerfrische besucht (2500 Gäste), auch Wintersport. Seine 1560 Einw. leben meist von Bergbau, Steinbruch und Viehzucht. Vor dem Rathaus alte Linde, wo nach der Sage »Moosmännchen« gewohnt haben. Grauwacke-Pflastersteinbrüche.

Gasthöfe (sämtl. mit Gärten, Mitt. von 1,25 M. an): *Rathaus*, Z. m. F. 2–3 M. — *Wilder Mann*, 30 Z. m. F. 2, Mitt. 1,35 (i. Abonn.) u. 1,60 (So. Wz.), Pens. 4–4,50 M., einfach, gelobt. — *Pension Villa Kracke*, nahe am Bahnhof; Z. 1,50, F. 0,50, gelobt. — 5 Min. nördl. vom Ort: *Kurhaus* (G. Engelhardt) mit Dep. *Villa Marie*, komfortabel; Z. m. F. 2,50–3, T.d'h. 2,25 M., Pens. von 4,50 M. an, gute Verpflegung; Schülerherberge. — *Schützenhaus*, Z. m. F. von 1,25 M. an, T.d'h. 1,40 (So. Wz.), Pens. von 4 M. an.

Badeanstalt: Warmbad 0,60, Fichtennadel 1,10, Solbad 1 M., Dusche 30 Pf.

Sommerwohnungen (billig), Nachweis durch die Kurkommission und den Harzklub. — **Kurtaxe:** Nach fünf Tagen 1 Pers. 3, Familien 4–5 M.

Wildemann verdankt seinen Namen wohl der ersten gleichnamigen Grube, womit Heinrich der Jüngere 1524 den Oberharzer Bergbau wie-

der aufnahm; sie wurde 1712 mit der Grube »Alter Deutscher« unter dem Namen »Alter deutscher wilder Mann« vereinigt. Der Wilde Mann, der seit 1539 (anderswo schon früher) auf Harzer Münzen, die in Zellerfeld und Klausthal geschlagen sind, erscheint, nimmt auch mit dem St. Andreas (S. 193 r.) Abschied; er ist das eigentliche Symbol des Harzes und stellt, mit der Tanne in der Hand, die wilde Urkraft des bewaldeten Gebirges vor; auch ist er Schildhalter des preußischen Wappens. Bei Volksfesten erscheint auch jetzt noch hier und in Lautenthal der »Wilde Mann«, in Moos gekleidet und mit einer Tanne in der Hand.

Umgebung: 1) Die *Harzer Pflastersteinbrüche* oberhalb und unterhalb der Stadt, ¼ St. — 2) Der (nw.) *Hüttenberg* (524 m), mit Wegen, Ruheplätzen und Aussicht, und westl. weiter nach dem *Kohlhai*. — 3) Die *Georgenhöhe*, am Fuß des Adlerbergs,

nördl. vor der Stadt, Turnplatz; Denkmal. — 4) *Ernst-August-Höhe*, Aussicht verwachsen. — 5) Prachtige Waldpartie nach dem ($1\frac{1}{4}$ St. westl.) *Hasenberg*: Unterhalb Wildemann von der Chaussee l. ab, ansteigend zum ($\frac{3}{4}$ St. westl.) *Keller* (Schutzhütte), einem tiefen Hohlwege; hier zweigen verschiedene Wege ab: a) nördl. nach Seesen oder durch Hochwald zur »Stundenbuche«, auf dem *Flößhai* oder *Strullberg* (620 m) Fernsicht nach S., SW. und NO. (Brocken). Wegweiser; — b) geradeaus (westl.) nach *Münchhof* (S. 176); — c) sw. $\frac{1}{2}$ St. zum *Winterberg* bei Grund (S. 179); — d) südl. zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Hasenberg* (S. 179; Aussicht verwachsen), von dem man r. zum *Iberg* (S. 179), geradeaus, zuletzt über Wiesen (Weg zum Kurhaus), nach *Wildemann* zurück gelangt. — 6) *Grumbacher Teiche* (nö.), auf einem Grabenweg in 1 St. zu erreichen; tiefe Waldeinsamkeit. Weiterhin *Bockswiese* (S. 162).

7) In das **Spiegeltal* (nö.), prächtiges Waldtal: Fahrweg an der Georghöhe r. vorbei zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Spiegeltaler Zechenhaus* (Bier, Kaffee und Milch). Hier Wegteilung: r. aufwärts zum ($\frac{1}{2}$ St. südl.) *Johanneser Kurhaus* (S. 171), halb r. hinauf (sw.) nach *Zellerfeld*, l. (nördl.) Fahrstraße nach *Bockswiese*. Unser Weg führt (östl.) talaufwärts weiter. Nach 10 Min. der **Untere Spiegeltaler Teich*, von dessen Damm schöne Aussicht, daneben Wasserfall. R. am Teich weiter, nach 10 Min. zum **Oberen Spiegeltaler Teich*, ebenfalls mit Wasserfall, tiefe Waldeinsamkeit. Oberhalb des Teiches abermals Wegteilung: l. in $\frac{1}{2}$ St. nach ($1\frac{3}{4}$ St.) *Bockswiese* (S. 162), r. in $\frac{1}{2}$ St. nach ($1\frac{3}{4}$ St.) *Zellerfeld* (S. 173), geradeaus am *Kurhaus Unter-*

mühle, *Mittelmühle* und *Wegesmühle* vorüber $\frac{1}{4}$ St. zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Erbprinzentanne* (jetzt Genesungshaus der Landesversicherungsanstalt Hannover für weibliche Lungenleidende).

8) Zum *Johanneser Kurhaus* bzw. nach *Zellerfeld* führen drei schöne Wege: a) Hinter dem Bahnhof am Graben aufwärts bis an den Bahndamm, dann l. aufwärts über eine Wiese und durch Tannen. R. die Steinbrüche und die Grube »*Bergwerks-Wohlfahrt*«. Abwärts kommt man wieder an eine waldumkränzte Wiese, mit dreifachem Echo, dann r. zum (1 St.) *Johanneser Kurhaus* (S. 171). — b) Vom Bahnhof Richtung nach der Stadt, dann r. im ersten kalten Taleinschnitt, dem »*Sonnenglanz*«, hinauf bis an den Wald. Hier rückwärts auf einem Bergvorsprung Aussicht auf Wildemann. Im Walde weiter bis an die Wiese mit Echo und dann zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Johanneser Kurhaus*, Weg beschwerlich. — c) Der *Georghöhe* gegenüber r. in den Wald, bequem, an einer verfallenen Radstube vorbei in $\frac{1}{2}$ St. zum *Johanneser Kurhaus*. — Weiter nach *Zellerfeld*, $\frac{1}{2}$ St., erst Waldweg, dann schattiger Promenadenweg.

9) *Silbernaal*, *Frankenscharrnhütte*, s. unten.

10) Zum *Iberger Kaffeehaus*, S. 179.

11) Nach *Lautenthal* in $1\frac{3}{4}$ St. auf der Chaussee oder durch den Wald parallel der Chaussee bis zur *Bismarck-Promenade* (S. 166).

12) Zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Hohebergs-Aussicht* (610 m), südl. der Stadt.

Von *Wildemann nach Grund* entweder die Chaussee (8 km) oder besser den Fußweg (S. 177, Nr. 3) über das *Iberger Kaffeehaus* (S. 179).

Die Bahn zieht sich im nun öder werdenden Innerstetal hinauf (3 km von Wildemann r. Straße nach Grund), etwa 1 km weiter aufwärts Hst. *Silbernaal-Grund* (35 Min. von Grund entfernt), passiert die silberreiche Grube *Bergwerks-Wohlfahrt* und erreicht

(28 km) Stat. **Frankenscharrnhütte** (*Hüttenschenke*); Wald und Wiese umher sind durch Schwefeldämpfe aus den vielen Schlöten der Öfen verwüstet, Pflanzenwuchs existiert nicht mehr. Hier kann der Schmelzungsprozeß der aufbereiteten Erze beobachtet werden; man meldet sich beim Obermeister, wo die einzelne Person für 1, mehrere für je 0,50 M. (zur Krankenkasse) einen Führer erhalten.

Die Bahn wendet sich mit einer Steigung von 1:40 nördl. ins

Zellerfelder Tal und endet (Fortsetzung nach Altenau im Bau) zwischen den Schwesterstädten bei

(31 km) Stat. **Klausthal-Zellerfeld** (534 m), auf einem Plateau, $\frac{1}{4}$ St. vom Wald entfernt, nur durch den kleinen *Zellbach* geschieden. Klausthal hat 8268, Zellerfeld 4229 Einw. obersächsischer Abkunft (S. 16), meist lutherischer Konfession, von denen die Männer fast sämtlich Berg- und Hüttenleute sind. Viele Bergbeamte. — Landschaftlich bieten die sauberen Städtchen und ihre nächste Umgebung wenig, in weiterer Umgebung dagegen Spaziergänge in ausgedehnten Wäldern und zahlreiche Ausflüge zu schönen Aussichtspunkten; vortreffliche Höhenluft. — Wintersport; vgl. S. 9 u. ff.

Geschichtliches. Der Name *Klausthal* rührt her von einer Wegsklause an der Harzstraße Goslar-Osterode, vgl. S. 17. Um 1190 bestand bereits das dem Apostel Matthias geweihte Benediktinerkloster *Cella*. Der jetzt von seinem Besitzer Klosterhof genannte Bösehof, einst ein Außenhof des Klosters, enthält noch einen kapellenartigen Raum aus jener Zeit. Bis um die Mitte des 14. Jahrh. wurden die Rammelsbergischen Erze an vielen Stellen auf der Klausthal-Zellerfelder Hochebene verhüttet, auch wurde hier am sogen. Alten Mann Bergbau getrieben. Im 14. Jahrh. verlassen, wurde das Kloster 1431 vom Papst Eugen aufgehoben. Unter

dem Herzog Heinrich dem Jüngeren wurde 1532 Bergbau auf dem Zellerfeld aufgenommen, 1538 ein Holzkirchlein an die Klosterruine und nicht lange danach eine größere Kirche erbaut, die 1672 mit der Stadt abbrannte. Wenig später als in Zellerfeld wurde auch auf dem unmittelbar angrenzenden grubenhagenschen Gebiete der Silberbergbau angegriffen; schon 1548 erhielt Klausthal den ersten Pfarrer, 1554 in der Bergfreiheit des Herzogs Ernst IV. Stadtgerechtes. Bald überholte es das angrenzende Zellerfeld. Dieses wurde 1626 von Tilly, der zum Schutze Klausthals heraufkam, erobert und geplündert.

Klausthal (534–605 m) ist Sitz eines *Oberbergamts*, einer technischen Oberbehörde, die die sämtlichen neuen preußischen Provinzen umfaßt; ihm untersteht die *Bergdirektion des Oberharzes* mit zwei *Berginspektionen* und zwei *Hüttenämtern*; mit der Bergdirektion sind die Berginspektion Klausthal und das Hüttenamt Klausthal verbunden. Hier ferner eine **Bergakademie**, deren Hauptgebäude die obere Seite des Marktes abschließt (*Mineralogisch-geologisches Institut* mit **Mineralogischer Hauptsammlung*, *Allgemeiner* und **Harzer Sammlung*; *Modellsammlung* [50 Pf.]), eine *Bergschule* mit Vorschule und eine *Marksheiderschule*, das *Chemische Laboratorium* und das *Magnetische Observatorium*, Königliche meteorologische Station (592 m), das neue königliche Gymnasium. Die Kirche ist ein unschöner Holzbau; das Innere 1888 erneuert (neue Orgel). Vor dem Postamt ein Kriegerdenkmal. Hauptsehenswürdigkeit ist das hier im größten Maßstab betriebene *Gruben- und Hüttenwesen*, besonders die *Aufbereitung der Erze* (die Besichtigung des großen *Neubaues* beim Öttiliaeschacht ist nur Fachleuten gestattet, Erlaubnis bei der königlichen Berginspektion in Klausthal).

Gasthöfe in Klausthal: *Krone*, gegenüber der Post; Z. m. F. 2,75. T.d'h. 2 M.; ZH. — *Rathaus*, Z. m. F. 2,50, T.d'h. 1,50 M. — *Deutscher Kaiser*, Z. 1,50–2, F. 0,50, Mitt. 1,50 (So. Wz.),

Pens. 5 M. — *Glückauf*, Z. 1,50–1,75, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 3,50–4,50 M., altdeutsche Bierstube. — *Zu den Pfauenteichen*, am Wald, Garten; Z. 1,50–2,50, F. 1, T.d'h. 2, Pens. 5–7,

Omn. 0,75 M.; ZH. — *Stadt London*; Schülerherberge. — *Schützenhaus*, mit Restaurant. — *Klosterhof* (früher Bösehof), westlich von der Stadt, s. unten. — *Hotel Voigtlust*, s. S. 171. — *Genesungshaus Schwarzenbach* (für männliche Kranke) der Landesversicherungsanstalt Hannover, die auch die Heilanstalt beim Zellerfelder Forsthaus (S. 174) besitzt, s. S. 172, Nr. 11.

Cafés: *Zentralcafé*; *Brünig*; *Fedder*. **Harzklub:** Auskunft bei Herrn Fabrikant *Ebeling*, Goslarsche Straße.

Post: Nach (14 km) *Osterode* in 1½ St.; ferner (vom 15. April bis 15. Dez.) 1mal nach (22 km) *St. Andreasberg* in 3½ St. für 2,20 M.

Omnibus nach (11 km) *Altenau*. — **Automobilomnibus** über *Altenau* nach *Torfhaus*, nach *Hahnenklee* und *Osterode*. — **Eisenbahn** nach *Altenau* im Bau.

Bäder. Das Badehaus der Knappschaft ist trefflich eingerichtet und auch Fremden zugänglich; kalte und warme, Fichtennadel- und alle medizinischen Bäder, Inhalationsapparate.

Entfernungen von Klausthal nach: Goslar 19 km, Romkerhalle 14 km, Altenau 11 km, Dammhaus 8 km, Stieglitzecke 12 km, Sonnenberger Weghaus 16 km, St. Andreasberg 22 km, Osterode 14 km, Silberhütte 3,5 km, Grund 10 km; Fußweg nach Wildemann 1½ St.

Umgebungskarten von Klausthal (1:25 000, 1 M.) und Zellerfeld vom Harzklub-Zweigverein Klausthal sind in den Buchhandlungen zu haben.

Ausflüge von Klausthal.

(Vgl. auch Zellerfeld, S. 174.)

1) **Bei eintägigem Aufenthalt.** Vormittag: Für Interessenten Besichtigung der **Mineraliensammlung* und *Modellkammer* der *Akademie* (geöffnet Di. Fr. So. im Sommer 10–12, im Winter 12–1 Uhr; Eintritt 50, Schüler 25 Pf., außerhalb der Zeit 1 bzw. 0,50 M.; Fachleute, Studenten- und Schülerexkursionen frei). Durch die Schulstraße über den Rollplatz, durch einen Teil der Buntenbocker Straße (bei der Teilung derselben l.), an der *Zündholzfabrik* vorbei. L. schöne, alleartige St. Andreasberger Chaussee mit prächtiger Aussicht. Wo l. Wald an die Chaussee herantritt (¼ St. von der Stadt), schöner Blick; in der Ferne

die Weser- und Hessischen Berge. Nun l. die im rechten Winkel anschließende Chaussee in 5 Min. zum *Zechenhaus* der ehemaligen **Grube Dorothea** (einfache Wirtschaft). 5 Min. davon im Walde der malerisch gelegene *Hirschlerteich*, im Hintergrund der Brocken. In der Nähe alte Halden, durch Anpflanzung von Anlagen umgewandelt. — Vom Dorotheer Zechenhaus nach dem *Königin-Marien-Schacht*, kenntlich am hohen Schornstein, Besichtigung der Fahrkunst. — Zurück zur Stadt über die Grube **Herzog Georg Wilhelm II.**, 1894 in Betrieb genommen und mit über 900 m Tiefe jetzt der tiefste Schacht des ganzen Harzes. — Nachmittag: Zur Windmühle auf der (10 Min.) ***Bremer Höhe**, dicht hinter dem Garten des Gasthofs zur Krone; orientierender Blick auf Klausthal und Zellerfeld, auf Wiesen, Wälder, 10 Teichspiegel; im N. der Bocks- und Kahlenberg (Schalke), im O. der Brocken mit der Bruchbergkette; davor der Burgstätter Zug mit den Grubenwerken. — Hier Fußweg (Wegw.) l. von Tillys Schanzen zum *Neubau*, der größten Erzaufbereitungsanstalt. — Hinunter Chaussee am Bach zur *Klausthaler (Frankenscharrner) Silberhütte*; Meldung im Dienstgebäude (Wegweiser). Rückweg zur Stadt durch einen Teil des Innerstetals. Über die Brücke neben der Hüttenschenke (einfache Wirtsch.), dann Chaussee l., bald Fußweg, l. Zechenhaus »Untere Innerste« mit schönen Lauben (Milch, Kaffee und Bier). Von hier den betretenen ansteigenden Fußweg (beim Austritt aus dem Wald schöner Blick) oder eine kurze Strecke am Graben abwärts, dann r. Fußweg durch das »kleine Klaustal« mit sagenreichem, hübsch gelegenen Teich, 2 St.

Bei längerem Aufenthalt.

2) **Spaziergang nach Klosterhof**, 10 Min. Von der Bremer Höhe schlägt man von den r. führenden Fußwegen den ein, der der Windmühle am nächsten bleibt (Wegw.). Klosterhof ist ein schattiger Vergnügungsort mit *Restaurant* und *Logierhaus*; Z. 1,25, F. 0,50, Mitt. 1,25, Pens. 3,50 u. 4 M. Im Innern die Überreste des frühern Klosters Cella (um 1200 erbaut). Zurück durch Zellerfeld.

3) Nach **Voigtlust**, 15 Min. Vom Kronenplatz Erzstraße (bez.), Fußweg l. über die Wiese und Chaussee. *Hotel und Pension Voigtlust* liegt geschützt im Wald, angenehme Sommerfrische, *Kurhaus* mit Logierhaus; Z. 1,50–3, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, So. 2,50, abds. 1,50, Pens. 5–7,50, Omn. 1 M.; frische Milch; ZH.; Kurtaxe nach fünf Tagen. — Zurück über Zellerfeld.

4) Nach der **Untern Innerste**, 40 Min. (Weg bez.). Vom Schützenhaus oben vor der Osteröder Straße r., so daß die Baumpflanzung und der Steinbruch »Maria Hedwig« r. bleiben. Oder durch die Marktstraße, die Mühlenstraße (Wegweiser), dann Wiesenweg $\frac{1}{4}$ St. in den Wald. An der Waldecke nicht l. ab. — Zurück durchs kleine Klaustal oder über die Silberhütte (S. 170).

5) Spaziergang durchs **Huttal**, 1 St. Über Grube Dorothea oder die St. Andreasberger Chaussee. Nach 10 Min. im Wald r. Fußweg (Wegweiser). Im Huttal (Aussicht ins Sösetal und auf den Acker) am Graben hinauf bis zu den Ruhebänken. Dann immer geradeaus bis zur Chaussee, diese schneidend, bergab bis auf den Grabenlauf (Wegw.), diesen verfolgt man, dann l. über einen Steg bergauf zum *Polsterberg* (s. Nr. 6).

6) Nach dem **Polsterberg** (621 m), $1\frac{1}{2}$ St. Vom Dorotheer Zechenhaus breiter Waldweg, über den Damm des Hirschler Teichs, schöner Anfahrweg nach r. durch den Wald. Unmittelbar hinter dem folgenden, r. liegenden Jägerblecker Teich Fußweg r. (bez.) nach dem Polsterberger Hubhaus (Gasthaus). Hier werden die Wasser des »Dammgrabens« in die Teiche gehoben. Hübscher Blick auf Ahrendsberg, Brocken, Wolfswarte. Zurück event. auf dem »10H« bez. Weg, der von Altenau kommt (vgl. S. 185, Nr. 3). — Oder man geht ($\frac{1}{2}$ St. weiter) an der Hubkunst hinunter (bez.), über die Polstertaler Kunstwohnung (Polsterloch) an dem Polsterteich vorüber zum *Zechenhaus Polstertal* (Gasthaus). Auf dem Anfahrweg zurück oder weiter nach *Altenau*, wie S. 185, Nr. 3, umgekehrt beschrieben.

7) Nach dem **Morgenbrotstaler Graben**, $1\frac{1}{2}$ St. Weg nach dem Dammhaus, s. S. 189. Von da (5 Min.) St. An-

dreasberger Chaussee, dann bez. Fußweg r. am Graben hinauf bis zur Ruhebänk. *Blick in das Sösetal hinunter, mit den Weser- und Werragebirgen im Hintergrund (früh am schönsten). Dann auf dem Morgenbrotstaler Graben entlang zur *Siebenwochenklippe* (S. 187), 10 Min., und zur *Hammersteinklippe*, $\frac{3}{4}$ St. (vgl. S. 187). Vom Hammerstein in 10 Min. auf die Klausthal-Andreasberger Chaussee, hier l. nach Klausthal zurück (zus. 12 km).

8) Nach dem **Johanneser Kurhaus**, $\frac{1}{2}$ St. nw. (Weg bez.). Von Klosterhof (s. Nr. 2) am Graben bis zur gegenüberliegenden Halde hinauf, Wiesenweg oder die Chaussee l. an der Grube Ring vorbei, l. Anlage *Bergmannsruhe*, mit hübschem Blick. Fußweg l. durch Wiese, dann schöner Waldweg zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Hotel und Pension Johanneser Kurhaus* mit *Villa Julia* (560 m; 100 Z. 2–3, F. 0,75, T.d'h. 2 [Wz.], Pens. 4,50–8 M.; dazu nach fünf Tagen 1–3 M. Kurtaxe; ZH.; Autogarage), an Stelle der Zechenhäuser Neubauten im Villenstil, die eine angenehme, beliebte Sommerfrische bieten, mit recht guter Unterkunft und Verpflegung. Viele Ruheplätze ringsum im Wald. — $\frac{1}{2}$ St. sw. die *Hoheberg-Aussicht* (590 m), angenehmer Waldweg dahin, hübscher Blick. Denselben Weg zurück. Vgl. Karte R. 17b.

9) Durchs **Obere Innerstetal**, $1\frac{1}{2}$ St. Zunächst nach der Untern Innerste (s. Nr. 4). Von da l. Chaussee und gute Fußwege im Tal hinauf, an der Neuen Mühle, der Farbenfabrik vorüber, nach der Obern Innerste (Gasthaus). Von hier entweder auf schönem Waldweg oder auf der Chaussee, bis l. der Prinzenteich sichtbar wird. Hier über den Damm desselben, dann Waldweg zum *Kurhaus zum Prinzenteich* (S. 172) und auf der Osteröder Chaussee zurück; — oder (bez.) von der *Obern Innerste* eine kurze Strecke die Chaussee zurück, dann l. in den Wald nach dem *Bornsberg*, *Rundblick; dann wieder zurück bis über den kleinen Bach, dann r. über den *Hunderücken* (Fernsicht auf den Brocken etc.), dann Fußweg oder Straße hinauf zur Osteröder Chaussee. Diese l. kurze Strecke, dann r. zur *Kukholzklippe* (S. 184); von hier zurück über die *Ziegelhütte* (S. 172) nach *Klausthal*.

10) **Oberes Innerstetal, Heiligenstock, Kukholzklippe**, im ganzen 3 St. Zunächst wie bei Nr. 9). Beim Teich wird die Chaussee nicht verlassen. Bei der Teilung derselben r. Weghaus zum *Heiligenstock* (574,5 m; Wirtschaft). Hier stand vermutlich schon im 13. Jahrh. ebenfalls (vgl. S. 169) eine Wegklause (S. 17). — (Man kann von hier auch einen kurzen Abstecher auf der neuen Chaussee bis zum Pavillon mit Blick auf Lerbach und Osterode und zurück machen.) Beim Wegweiser die alte Chaussee neben dem Garten hinauf (Wegw.), bald r. zur nahen **Kukholzklippe* (S. 184). Hier lenkt man erst in die eben verlassene Richtung wieder ein, trifft die alte und bald die neue Chaussee.

11) **Prinzenteich** (früher *Ziegelhütte*) und **Buntenbock**, $\frac{3}{4}$ –1 St. (bez.). Osteröder Chaussee bis zum *Kurhaus zum Prinzenteich*. (Von hier auch, wenn man Nr. 10 nicht vorzieht, nach der *Kukholzklippe* und zurück.) Fußweg (bez.) dem *Kurhaus* gegenüber nach **Buntenbock** (550–580 m; *Meyers Kurhaus*, Z. m. F. 2,50 u. 3, T.d'h. 2,25 [Wz.], abds. 1,75, Pens. 5–7 M.; gelobt; Bäder; — *Schützenhaus*, Schülerherberge; — *Grüne Tanne*; — Privatwohnungen, 5–7 M. wöchentl.; Kurtaxe: nach 5 Tagen 1 Pers. 1,50, Familie von 2 Pers. 2, 3–4 Pers. 3, 5 Pers. und mehr 4 M.), Dorf mit 587 Einw. niederdeutscher Abkunft (S. 19), »die einzige Ansiedelung auf der Klausthaler Hochebene, die ihre Entstehung nicht dem Bergbau verdankt«; ehemals hier Meierhöfe der Herren von Berkenfeld. Luftkurort; schöne Ausflüge in die Umgebung. HK. Wintersport (Sprungschanze, Rodelbahn). Elektr. Licht. — Von hier zurück Fußweg durch den Wald, r. die *Pixhaier Mühle*, an dem hübsch gelegenen *Genesungshaus Schwarzenbach* (S. 170) vorüber.

12) Nach **Festenburg** (550 m), über Zellerfeld hin und zurück $2\frac{1}{2}$ St. Über Voigtslust (s. Nr. 3), angenehmer Fußweg (bez.) durch Wald und Wiesen; wo er die Chaussee schneidet und vorher **Blick* auf den Brocken. Im Wald folgt man dem alten Fahrweg l., geht durchs Gatter, trifft den *Kiffhölzer Teich*, bald einen Graben, r. hinunter nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Forsthaus Festenburg* (keine Wirtschaft mehr), daneben ein

»Kurhaus« und etwas weiter das *Pensionshaus Festenburg*. Hübsch liegt der 10 Min. entfernte **Schalker Teich* zwischen Waldbergen. 10 Min. weiter zum Forstort *Ober-Schulenberg* (S. 136). — Auf dem Weg nach Festenburg, vom »Fußweg über die Wiese« (bez.) Abstecher zur *Hasenteichsklippe* (590 m), Aussicht zurzeit verwaschen. — Mit dem Ausflug nach Festenburg verbindet man leicht die Schalke (s. unten).

13) Nach der **Schalke* (763 m) auf dem Kahlenberg, einem der schönsten Aussichtspunkte des Harzes; hin und zurück 3 St. Bald hinter dem Kiffhölzer Teich (s. Nr. 12) folgt man dem alten Fahrweg l. (Wegw.) zum ($1\frac{1}{2}$ St.) 10 m hohen eisernen Aussichtsturm mit Schutzhütte. Gegen O. der Brocken, im SO. Bruchberg, im S. Hanskühnenburg, r. davon Klausthal-Zellerfeld; im SW. und W. der Hohe Meißner, Eichsfelder, Hessische und Göttinger Berge. Am Fuß der Schalke das Eisenbahnerheim *Villa Festenburg* (Lungenranke ausgeschlossen). — Zurück denselben Weg, oder nach 5 Min. l. Waldweg (Wegw.); beim Austritt aus dem Wald prächtiger Blick; in 10 Min. ist Festenburg erreicht (Nr. 12). — Man kann auch in $\frac{1}{2}$ St. hinab zum *Auerhahn* (S. 160) steigen, oder in 2 St. auf schönem Gebirgsweg nach Goslar (S. 160, Nr. 9) gehen; sehr lohnend. Auch bez. Weg über den Eichenberg nach *Romkerhalle* (S. 159, Nr. 7).

14) Nach **Kamschlacken**, durchs obere Sösetal zurück; $3\frac{1}{2}$ –4 St. Der Fußweg (bez.) beginnt l. neben der Zündholzfabrik (Wegw.) vor der Buntenbocker Straße (s. Nr. 1) und führt über Wiesen bald in den Wald. Hinter dem Teich die bez. Fahr- und Fußwege verfolgend nach (2 St.) **Kamschlacken** (*Kurhaus* mit Restauration, bescheiden; in der Försterei nur Pension), Dörfchen mit (einschl. Riefensbeek) 232 niederdeutschen Einwohnern. Zurück Chaussee das Tal hinauf. Man gehe event. erst 20 Min. im Sösetal hinunter bis **Riefensbeek** (Gasthöfe: S. 183) und zurück. Bei der Gabelung die alte Chaussee l. oder die neue Chaussee, dann r. Fußweg (bez.) zum *Dammhaus* (S. 190). Oben auf dem Tränkeberg l. die St. Andreasberger Chaussee (s. Nr. 7). — Von Riefensbeek direkt nach Klausthal zurück: Erst

nw. durch Wald, dann am schönen *Bärenbruchteich*, später am *Mühlen-teich* l. vorüber, l. Heilstätte *Schwarzenbach* (S. 170), dann über Wiesen auf die Buntenbocker Straße und hier nördl. nach (2 St.) *Klausthal*.

15) Nach der ***Hanskühnenburg** (R. 20) und den *Seilerklippen* auf dem »Acker«. Nach (2 St.) Kamschlacken oder Riefensbeek, s. Nr. 14. Von da in $1\frac{1}{2}$ –2 St. sö. nach der Hanskühnenburg (Wegweiser). Wer die etwa 20 Min. entfernten Seilerklippen mit besuchen will, kehre von da nach der Hanskühnenburg zurück. Rückweg von Kamschlacken (oder Riefensbeek) s. Nr. 14. Die Weiterwege von der Hanskühnenburg s. S. 188. — Dieselbe Partie als Wagentour: Morgens mit Proviant auf den ganzen Tag aus Klausthal. St. Andreasberger Chaussee. *Dammhaus* (Erfrischungen). $\frac{1}{2}$ St. später zu Fuß r. ab nach der *Hammersteinklippe* (10 Min.); Frühstück. Zurück zur Chaussee und darauf r. weiter bis zur Stieglitzecke, hier auf die r. einmündende Ackerchaussee. (Der bald hinter Stieglitzecke r. von der Ackerchaussee abzweigende alte »Fastweg« [S. 188, oben] ist nur bei trockenem Wetter passierbar.) Auf der Ackerchaussee bis zum verschlossenen Jagdhaus auf dem *Georgsplatz*. Neben dem Haus führt ein Fußweg am Bächlein in 15 Min. nach den *Seilerklippen*. Von da nach der Hanskühnenburg und zurück; vgl. S. 188.

16) Nach dem **Iberg** und **Winterberg**, zurück über Grund, zusammen 5 St. Entweder über das Johanneser Kurhaus und Wildemann (S. 167); oder (Wegweiser) direkt bzw. mit $\frac{1}{2}$ St. Umweg über »Maria Hedwig« (sehr lohnender Aussichtspunkt), Untere Innerste und *Klein-Klausthal*, ein in düsterm Tal gelegener Teich, in dem der Sage nach der Ort Klein-Klausthal der Wildheit seiner Einwohner wegen versunken sein soll. Dann zur Klaus-thaler Silberhütte, den Fußweg über den Wasenberg am Stillen See vorüber, den Bauersberg hinauf zur Klausthaler Chaussee bis zum *Tatern-*

platz (S. 180). Jenseit der Straße r. auf breitem Waldweg nördl., bei der Wegteilung l. Fußweg nördl. in $\frac{1}{2}$ St. zum *Schweinebraten* (S. 179). (Von hier führt l. ein Promenadenweg über die Höhle und das *Iberger Kaffeehaus* [S. 179, Nr. 6 u. 4] in $\frac{1}{2}$ St. nach Grund.) Wir gehen geradeaus $\frac{1}{4}$ St. weiter zum **Iberger Aussichtsturm** (S. 179) und von da entweder nach Grund hinab, oder über den **Winterberger Pavillon** (vgl. S. 179, 3), event. über den Hübichenstein nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Grund** (R. 17). — Zurück event. über Wildemann und das Johanneser Kurhaus (S. 171).

17) Nach **Grund**; Eisenbahn bis zur Hst. *Silbernaal-Grund* oder bis *Wildemann*, dann Fußweg 1 St. Näheres s. R. 17b, S. 177, 2 u. 3).

18) Nach dem **Kaltenborn** (598 m), hin und zurück $2\frac{1}{2}$ St. Bis zur Klaus-thaler Silberhütte, dann beim Wegweiser hinter der Brücke hinauf zwischen Gebäuden, l. Wiese; einem l. bleibenden Seitental parallel, durch den Wald. Oder beim Handweiser dem Untern Innerste-Zeichenhaus gegenüber von der Chaussee ab, bequemer, schattiger Waldweg. Auf der Höhe l. Blick in die Berglandschaften (vormittags günstig!). — Vom *Kaltenborn* event. weiter durchs *Eichelbachtal* nach *Laubhütte* und von hier über Grund zurück. 2 St. weiter.

19) Ins **Okertal**: Fahrweg über *Altenau*, s. R. 19; zu Fuß (bez.) von Klausthal über *Voigtlust* durchs Langetal über *Mittel- und Unterschulenberg* in $3\frac{1}{2}$ St., — oder Chaussee über *Ober-Schulenberg* (schattige Waldwege) nach *Romkerhalle* (S. 135).

20) In das romantische *Mönchs- und Langetal*, zwei schöne, tiefgelegene Waldtäler. Weg nach *Voigtlust* (Nr. 3), den ersten Teich vor dem Wald l. lassend (bez. »7 D«), r. über Wiese in den Wald (Wegweiser); dann dem Wasser folgend nach *Mittel-Schulenberg* (1 St.), über *Voigtlust* oder über *Ober-Schulenberg*, *Festenburg*, *Zellerfeld* zurück.

Zellerfeld (534–600 m) ist ein freundliches, auch als Sommerfrische und als Wintersportplatz (vgl. S. 9 u. ff.) besuchtes Städtchen mit regelmäßigen, breiten, alleearmig bepflanzten Straßen (gute Rodelbahnen) und baumumschlossenem Marktplatz; gegenüber das *Rat-*

haus mit dem Oberharzer Museum (s. unten). An der Ostseite die große massive Kirche (nach 1683 erbaut) mit schöner Orgel, mit Kupfer gedeckt, aber ohne Turm, in einem Hain alter Linden und Buchen; Bibliothek mit der Handschrift der ursprünglichen Tischreden Luthers von Cordatus. — Gegenüber die *Post* und die 1674 in Fachwerk erbaute *Apotheke*, mit guten Stuckarbeiten an den Zimmerdecken, außen mit buntbemalten originellen Menschenköpfen. — Amtsgericht, Landratsamt, Oberförsterei.

Gasthöfe: *Deutsches Haus*, dem Bahnhof am nächsten; Z. m. F. 2,50, T.d'h. 1,75, Pens. 6 M.; ZH.; Fuhrwerk. — *Kronprinz*; gelobt. — *Kaiserhof*, Z. m. F. 2, Mitt. 1,50, Pens. 5 M.; gelobt. — *Schützenhaus*, gute Küche, Pens. 3,50 M. — *Bürgergarten*, Gartenrestaurant. — S. auch die Kurhäuser im Spiegeltal S. 168.

Privatwohnungen (billig) durch den Magistrat und den Harzklub; ärztliche Auskunft durch Herrn Knappschaftsarzt Dr. *Behrmann*.

Apotheke. — **Bäder:** Knappschaftsbadeanstalt (S. 170) oder Badeteich bei *Voigtalust*. Auch Gelegenheit zum Rudern. — **Harzklub.**

PTF am Markt.

Fahrpost über *Klausthal* nach (16 km) *Osterode* in 2 $\frac{1}{2}$ St.; — ferner vom 15. April bis 15. Dez. 1mal nach (24 km) *St. Andreasberg* in 3 $\frac{3}{4}$ St. für 2,40 M. — **Automobilomnibus** nach *Altenau-Torfhaus*, *Hahnenklee* und *Osterode*. Haltestellen: Apotheke und Bahnhof.

Oberharzer Museum, im Rathaus, mit oberharzischen Altertümern (Mi. u. Sa. 2–4, So. 11–12 Uhr).

Ausflüge (vgl. auch *Klausthal*, S. 170): 1) **Bockswieser Höhe** (610 m), 10 Min. nördl. hinter Zellerfeld, nächster und schönster Rundblick. Auf der Höhe hin, dann durch Wald hinab ins romantische *Spiegeltal*, einsames, tiefes Waldtal mit Teichen und Wasserfällen. Am Taleingang, an der alten Goslarer Straße, das *Kurhaus Weagemühle* (Pens. von 4 M. an), weiter talwärts das *Pensionshaus Mittelmühle* und r. im Tal das *Kurhaus Untermühle*. Nach 1 St. im Talkessel *Zechenhaus* (Erfrischung), prächtiger abwechselnder Weg ($\frac{3}{4}$ St.) im Talgrund nach *Wildemann* (vgl. S. 168, Nr. 7). Von hier oder vom *Zechenhaus* über das *Johanneser Kurhaus* nach Zellerfeld zurück.

2) Nach (5 Min.) **Klosterhof** (S. 170), sw. von Zellerfeld am Teich und der Mühle vorbei. Weiter auf Wiesen- und Waldweg an drei malerisch im Wald gelegenen Teichen vorbei durch den *Einersberger Wald* zur *Hammersteinsquelle* ($\frac{1}{2}$ St.), einem idyllischen Platz mit Anlagen. R. auf breitem Waldweg in $\frac{1}{4}$ St. nach dem *Johanneser Kurhaus* (S. 171); lohnend.

3) Zur **Bergmannsruhe**, 12 Min. westl. von Zellerfeld, dicht bepflanzte Halden, schöner Blick auf Zellerfeld, im Hintergrund der Brocken; in $\frac{1}{4}$ St. durch Wiese und Fichtenwald zum *Johanneser Kurhaus* (S. 171). — Weiter zur *Hohebergs-Aussicht* (S. 168) über *Wildemann*, $\frac{1}{2}$ St., stets im Wald. — Von hier am *Johanneser Kurhaus* (S. 171) vorbei nach der **Ernst-August-Höhe**, Aussicht verwachsen; ein einsamer Waldplatz. Am Fuß r. nach (20 Min.) *Wildemann*. — Rückweg (sehr lohnend): Vom *Johanneser Kurhaus* r. ab neuer Fußweg in das obere *Spiegeltal*, mit hübscher Aussicht auf die Spiegeltaler Teiche, hier vorbei, talwärts über die Kurhäuser (s. oben) bis auf die Goslarer Straße und (Wegw.) nach *Zellerfeld* zurück; zus. 2 St.

4) Zum **Bürgergarten**, 5 Min. nördl. von Zellerfeld, Gasthaus mit schattigem Garten. Gegenüber l. Wiesenweg zur *Untermühle* (s. oben) im Spiegeltal, oder auf der Chaussee am Stadtwegeteich vorüber zum *Zellerfelder Forsthaus* und hier l. ab auf der alten Goslarer Straße zur *Wegemühle* (s. oben).

5) Nach dem (1 St. nördl.) **Auerhahn** (S. 160). Von hier in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Kahlenberg* oder die **Schalke** (vgl. S. 172), sehr lohnend. Vom *Auerhahn* $\frac{3}{4}$ St. über den *Bocksberg* (S. 160) nach *Hahnenklee*, s. S. 161. Über Grube *Bockswiese*, *Spiegeltal* und *Bockswieser Höhe* (610 m) zurück nach Zellerfeld. Lohnend für $\frac{1}{2}$ Tag.

6) Nö. zur **Schulenberger Höhe** und **Hasenteichsklippe** ($\frac{3}{4}$ St.), letztere verwachsen. Am Bürgergarten vorbei Chaussee (nach Oker), r. Fahrweg, dann l. über eine Wiese ins Fichtengehölz; dort eine Quelle mit Anlagen, waldeinsamer Punkt mit Okerbergen und dem Brocken im Hintergrund.

7) Nach **Festenburg** (1 St.), **Schalke** ($\frac{1}{4}$ St.) und **Schalkerteich** ($\frac{1}{4}$ St.; vgl. S. 172); auf der Chaussee nach Schulenberg und Oker, auf halber Höhe l. Wiesenweg oder hinter der Schulenberger Höhe l. Waldweg.

8) Östl. das **Lange- und Mönchstal** ($\frac{3}{4}$ St.). Entweder über **Voigtslust** an den Langenteichen vorbei (bez. »7 D«), durch Wald hinab in die beiden zusammenhängenden Waldtäler; oder die Chaussee nach Oker hinauf über die Hasenteichsklippe durch das **Hasental**, zurück über Voigtslust; zwei lohnende Waldpartien. — Im Langetal Wasser u. Grabenweg nach der aufgelassenen Grube **Juliane** bei **Mittelschulenberg**, über **Oberschulenberg** und **Festenburg** zurück; $\frac{1}{2}$ Tagespartie. — Von Mittel- und Unterschulenberg nach Romkerhalle $\frac{1}{4}$ St., Oker 1 St. (R. 13).

9) Über **Voigtslust** (S. 171) zum Damm des Unteren Hausherzberger Teiches, dann in der Richtung auf die Waldecke halb l.; weiter am Waldsaume entlang über die Altenauer Chaussee, dem Waldsaum folgend bis auf den Altenauer Fußweg und auf diesem zurück zwischen den beiden Pfaunteichen nach dem **Dorotheer Zechenhaus**; von hier auf der Chaussee zurück nach **Klausthal**; zus. $\frac{1}{4}$ St. — Ein anderer Weg, lohnend und bequem (da fast immer auf halber Höhe), führt von Voigtslust zum **Langerteich**, dann den Teichdamm r. hinab, durch das Wildgatter an den Dammgraben, diesem folgend über den Damm des hübsch gelegenen **Fortuner Teiches** (vorher über die Altenauer Chaussee), dann über eine weite Waldblöße, den **Coventshai**, halb r. auf den Altenauer Anfahrweg und event. über Polsterberg oder Dorotheer Zechenhaus zurück auf den oben beschriebenen Weg nach ($\frac{1}{2}$ St.) Voigtslust.

10) Zu Fuß nach **Iberg, Grund, Winterberg**, mit Bahn bis **Wildemann** oder bis **Silbernaal-Grund** und weiter wie S. 173, Nr. 16.

17a. Seesen.

Vgl. die große Karte »Der Harz« und die Karte bei R. 17b.

Seesen (209 m), braunschw. Städtchen mit 5380 Einw., Stat. der Preuß. Staatsbahn und der Braunschw. Landesbahn (S. 176).

Gasthöfe: **Kronprinz**, Garten; Z. 2–5, F. 0,75, T.d'h. m. W. 2,50–3 M.; gelobt. — **Wilhelmsbad**, Garten und Bäder; Z. m. F. 2–2,50, Pens. von 4 M. an. — **Bahnhofshotel**, Z. 2–2,50, F. 1, Pens. 5–6 M. — **Der Grüne Jäger**

(s. S. 176). — **Saalbau-Hotel**, Garten; Z. m. F. von 2 M. an, Mitt. 1,25–1,50 M. — **Villa Traubert**, Lautenthalerstraße. — **Harzklub**. — **Bahnhöfe:** **Staatsbahnhof** und **Braunschweigischer Landesbahnhof**, 7 Min. voneinander entfernt.

Seesen, 974 **Sehusa** mit der **Sehusaburg** (die Burg 1282 wieder erbaut und noch 1314 vorhanden; das jetzige Amtsgericht ist aus der Burg entstanden), ist ein alter Ort, der von Herzog Otto dem Einäugigen 1428 Stadtgerechsamte erhielt. Oft durch Brände zerstört, ist die obere Stadt seit 1826 sehr regelmäßig gebaut. Auf dem **Wilhelmsplatz**, mit Anlagen, das Kriegerdenkmal; den Platz umgeben das Amtsgericht, das Rathaus, die frühere Schloßkirche (1702), jetzt **Andreaskirche**, und das alte Jagdschloß, jetzt Forstamt. Die **Jacobson-Schule**, von Israel Jacobson 1801 gestiftet, ist eine Realschule mit Internat (150 christliche und jüdische Alumnen). **Jacobsonsche Waisenanstalt** für jüdische und christl. Waisen. — Seesen ist unter anderm die Heimat der bekannten Klavierfabrikanten **Steinway**

(Steinweg) und des Komponisten Spohr. — Zigarren-, Konserven- und Blechdosenfabriken. — Seesen eignet sich sowohl zum Eingangspunkt in den westlichen Harz wie auch, wegen der schönen Waldtäler der Umgebung, zur Sommerfrische. — 20 Min. s.ö. der Stadt (schattiger Weg) liegt das *Kurhotel Grüner Jäger* (Z. 1,75–2,20, F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. 5–6 M.), mit Logierhaus, Bädern, Gartenrestaurant, am Rande des Waldes (Spazierwege), besonders für ruhebedürftige Sommerfrischler.

Spaziergänge: 1) Nach dem *Grünen Jäger* (s. oben); gegenüber an der *Schildau* hinauf, vom Pavillon hübscher Blick. — Weiter im *Schildautal* aufwärts (bez. »1 A«) zum *Waldfrieden*, dann (4½ km) *Köte*, auf der braunschweig. Grenze; gegenüber Forsthaus *Necklenberg* (Erfrischungen). — Vom Garten des Grünen Jägers Waldweg zur *Amorbach*, von da am *Schildaubache* weiter (Forellenteg) zur *Köte*. Oberhalb der *Köte* liegen die Reste des 1148 erbauten Schlosses *Schildburg*. — Von hier nw. über den Gipfel der *Eickmühl* (427 m) zurück (1 St.), schöner Blick nach W. — 2) Über die erste Eisenbahnbrücke den *Lauseberg* (Opferberg) hinauf, Aussicht; dann durch Buchenwald zum Herrenhäuser und Rudolfsblick. Nach dem (1 St. westl.) *Wohlenstein*, einer in der Hildesheimer Stiftsfehde zerstörten Burg oberhalb des Dorfes *Bilderlahe*; schöner Buchenwald, vom Waldesrande Panorama des Harzes.

Geologisch interessant sind die Erdfälle im Buntsandstein, die Seesen im Halbkreis umziehen: am *Bulk* (¼ St.) liegen 15–30 m tiefe, trockene Erdfälle; der mit Wasser gefüllte *Reddekolk* im SW. der Stadt ist jetzt Badeanstalt.

Weitere Ausflüge (Wege vom HK bez.): 1) Nordwärts nach dem (2¼ St.) *Sangenberg* (566 m), mit Blick auf Harz (Brocken) und Flachland; von da nach *Wolfshagen* (S. 161), oder *Langelsheim* (1 St.), oder *Neuekrug* (1 St.), zurück

mit der Bahn. — 2) Von der *Köte* östl. weiter (»1 B«) nach (2 St.) *Lautenthal* (S. 165); Abstecher nach dem *Bromberg* (½ St.). — 3) Von der *Köte* südwärts durch das *Schildautal* über die *Pandelbachhöhe* und den *Keller* (S. 168) nach *Wildemann* und nach (3½ St.) *Grund* (R. 17b); angenehmer Waldweg. — 4) Landes-eisenbahn nach (28 km) *Wohlenberg* (*Gasthaus*), Reste eines Sitzes der *Wohlenberger Grafen*, über das *Jägerhaus* (Forsthaus, Einkehr) und die *Bodensteiner Klippen* (Sandstein) nach *Lutter a. B.* — 5) Mit Eisenbahn in 10 Min. nach *Münchehof* (*Gasthof Kregel*, im *Pandelbachtal*; von da bez. »5 A«) Weg in ¾ St. durch Buchenwald zur *Ruine Stauffenburg* (S. 180); nach (¾ St.) *Wildemann* (S. 167) oder über den *Iberg* oder (bez. »2 A«) am *Hübichenstein* vorbei nach *Grund* (s. unten); jeder Weg ungefähr 1¾ St.

Braunschweig. Landesbahn von Seesen über *Derneburg* (S. 39) nach (75 km) *Braunschweig* in 3½ St. für II. 4,50, III. 3,00 M. — **Staatsbahn:** Von Seesen in 1 St. über Stat. *Münchehof*, *Gittelde-Grund* (R. 17b), *Osteroode* (R. 18) nach (32 km) *Herzberg* (R. 23), an der Linie *Northeim–Nordhausen* (Eintr.-Route IX); — ferner von Seesen über *Langelsheim* nach (25 km) *Goslar* (S. 146) in 1 St.; — vor Seesen über *Kreiensen* nach (64 km) *Holzminden* in 1½ St., nach (117 km) *Kassel* in 2 St. (Eintr.-Route VII).

17b. Grund.

Vgl. die beifolgende Karte.

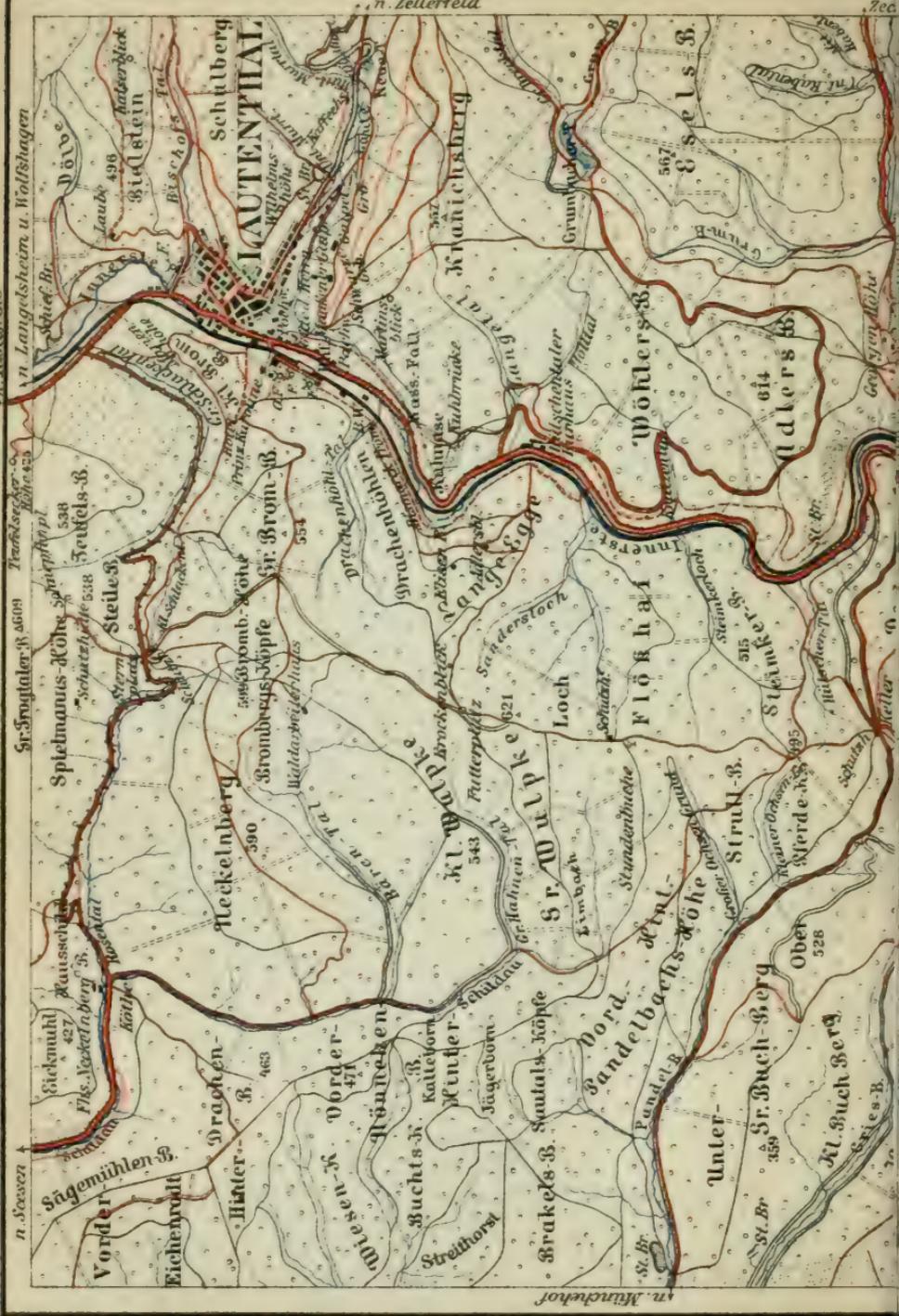
1) Eisenbahn bis Stat. *Gittelde-Grund* an der Bahnlinie Seesen–Herzberg (s. oben), von wo eine neue *Zweigbahn* (II. 0,40, III. 0,30 M.) in 17 Min. über (0,8 km) Stat. *Windhausen* und (3 km) Stat. *Laubhütte* nach (4,2

km) Stat. *Grund* (s. S. 177) führt. Während der Saison *Hotelwagen* am Bahnhof. — ¼ St. westl. vom Bahnhof *Gittelde-Grund* in *Teichhütte* der *Gasthof Fuhse*, freundliche Bewirtung (schöner Saal).

UMGEBUNG VON GRUND

n. Zellerfeld

700



n. Langelsheim u. Wolfshagen

Fränkische

Sr. Srogtalen-B. 56199

Splemanus-Köhle 538

Sägefließ

n. Seesee

Döve

Schulberg

MAUTENTHAL

Steile-B.

Heckelnberg

Vorder-Eichenwall

Hinter-Prägen-B.

Vorder-Sägefließ

Laube 496

Walden

St. Brom-B.

Bronnbreys Köpfe

Vorder-Prägen-B.

Vorder-Sägefließ

Vorder-Sägefließ

Vorder-Sägefließ

Bischofs-Tal

Grund

n. Seesee

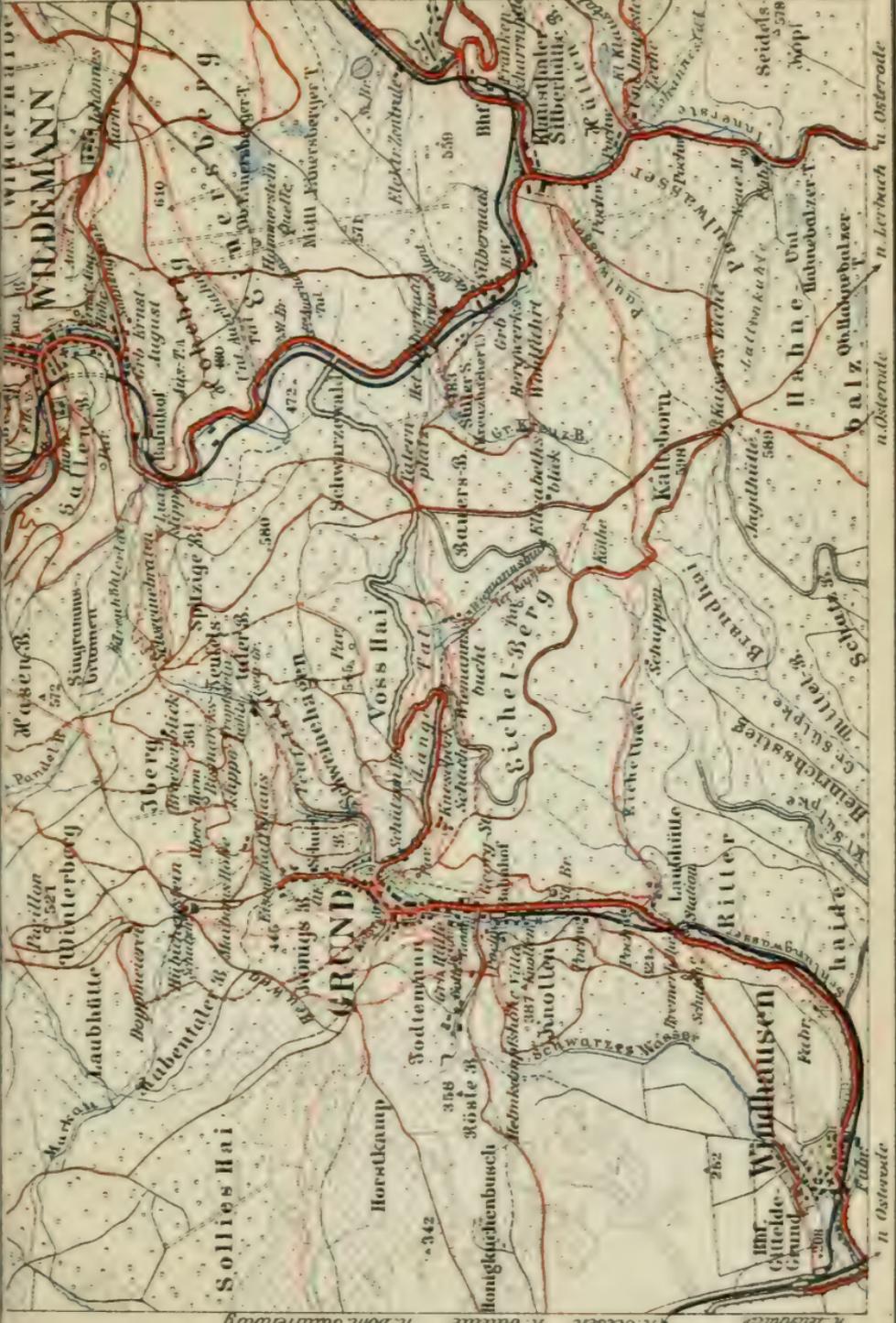
Vorder-Sägefließ

n. Seesee

Vorder-Sägefließ

n. Zellerfeld

n. Klausthal



n. Osterode

Thaursteinwege

Fahr u Waldwege, Fußwege, Wildschneisen

Maßstab 1:60 000 0

1 Kilometer

Höhen in Metern.

n. Osterode

n. Thaurstein n. Seesen n. Eitelde n. Dom Stauffenburg



2) **Fußweg von Wildemann nach Grund** (1 St.; bez. »7 B«). Schöner Waldweg, Fußgänger empfohlen, Gepäckträger am Bahnhof Wildemann (S. 167). Vom Bahnhof (Wegweiser) Fußweg am Grubenwasser (Graben), an der Eisenbahn sw. zurück, diese auf einer Treppe überschreitend auf die Straße (Wildemann – Grund), hier r. 100 Schritt bis zu einer Brücke, dann scharf l. in das Seitental, nach wenigen Schritten wieder l. (Wegweiser und Bank) über den Bach und auf dem Promenadenweg durch Fichtenbestand bergan. Nach 10 Min. den Holzabfuhrweg nach r. überschreiten und nach 150 Schritt hinter einem Steg bei einer Bank (Achtung auf den Wegweiser!) im Zickzack auf die Höhe. Hier (bei dem »Schweinebraten«, Lichtung) geht man auf dem Promenadenweg (Wegweiser: »Nach Grund«) an der *Iberger Tropfsteinhöhle* vorüber, bis das *Iberger Kaffeehaus* zu sehen ist (300 Schritt davon), dann scharf l. den Fahrweg abwärts, von dem nach wenigen Schritten l. ein Promenadenweg abzweigt, diesen bis zum Fahrweg und letztern abwärts bis an den Waldrand. Von hier führt eine Vogelbeerallee auf dem Wiesenrücken (100 Schritt etwa) in den Schurfberg, den l. hinunter, von da wieder l. direkt am Mühltenteich vorbei nach (1 St.) **Grund**. — Will man auf dem Fußwege von Wildemann nach Grund zugleich den *Hübichenstein* besuchen, dann biegt man nicht l. ab, sondern geht über das *Iberger Kaffeehaus* (S. 179) und dann geradeaus weiter in 10 Min. zum *Hübichenstein* (S. 179).

3) **Fußweg von Silbernaal-Grund nach Grund** an der Innerstetalbahn (zwischen Wildemann und Franken-

scharnhütte), $\frac{3}{4}$ St., bez. »2 B«; Touristen, die von Goslar oder Klausthal aus nach Grund wollen, besonders zu empfehlen. Gleich hinter der Station führt l. ein Fußweg über den »stillen See«, über Wiemannsbucht nach Grund (näher beschrieben unter 5a).

4) **Fußweg von Klausthal nach Grund** (2 St.; bez. »2 C« und »2 B«). Touristen verbinden hiermit den Besuch des *Neubaues* und der *Frankenscharrnhütte* (S. 168). Weiter, entweder a) von der Silberhütte r. die Klausenthaler Chaussee an der Silbergrube »Bergwerks Wohlfahrt« vorbei bis l. zur ersten Holzbrücke über die Innerste, hier unter der Eisenbahnbrücke durch, dann sogleich r. auf dem Fahrweg bis vor den Wald, wo der Weg sich teilt: geradeaus der alte Fahrweg bergan ist kürzer, aber sehr beschwerlich; bequemer, nur etwas weiter, ist l. der gute Fußweg in Windungen am »Stillen See« vorbei auf die Höhe, wo beide Wege an einer Waldwiese auf die Forstchausee (s. b) treffen; — oder b) von der Silberhütte, gleich wo die Chaussee r. biegt, über diese und geradeaus den kahlen, mit Heide bewachsenen »Wasenberg« hinan bis fast auf die Höhe (Wegweiser), dann r. im Tannenwald, auf die Forstchausee (»2 B«), die in weitem Bogen oberhalb des »Stillen Sees« auf die Höhe des Berges führt, wo bei der Waldwiese Weg a) einmündet. Nun etwa 300 Schritt auf der Forstchausee weiter, dann r. ab Fußweg, in 2 Min. zur Klausthaler Straße, auf dieser l. etwa 200 Schritt weiter bis über die Höhe (Taternplatz) und dann l. Fußweg (Wegweiser) hinab über Wiemannsbucht nach (2 St.) Grund.

Grund (303–330 m), mit 2235 Einw., die älteste der sieben Bergstädte, jetzt ein von Sommergästen (an 3500; besonders Familien) besuchter klimatischer Kurort, verdankt seine Beliebtheit seiner reizenden Lage, da es zum Teil von Wiesen freundlich umgeben, gegen O., N. und W. von hohen, mit Nadel- und Laubholz bewaldeten Bergen eingeschlossen und dadurch vor rauen Winden geschützt ist. In dem nur nach S. offenen Tal herrscht eine angenehme, feuchte Luftströmung, die bei einer mittlern Jahrestemperatur von etwa 9° C wohltuend wirkt. Der Wald zieht sich, oft dicht hinter den Häusern, rings um die Stadt und enthält angenehme Promenaden mit mäßiger Steigung (viel Ruhebänke). Das Klima von Grund ist Klausthal gegenüber mild und doch frisch und eignet sich für

Erholungsbedürftige und als Nachkur nach Brunnenkuren. Wasserleitung und Kanalisation; elektrische Beleuchtung. *Städtisches Kurhaus* (Hotel) mit Villa Kurpark, 1908 bedeutend erweitert durch Ankauf des vormaligen Hotel Busch; Gärten, Konzertsaal, Spiel-, Musik- und Lesezimmer. — Berginspektion. Oberförsterei.

Gasthöfe: *Städtisches Kurhaus-Hotel* mit *Villa Kurpark* (s. oben), Z. 1,50, F. 0,75, T.d'h. 2 (im Abonn. 1,75), Pens. 4,50–6 M.; großer Saal für Konzerte, Réunions etc. — *Römers Hotel Rathaus*, mit 2 Villen (100 Sommerwohnungen), vortrefflich geführt; Z. m. F. 2,25–3,50, F. 0,75, T.d'h. 2, i. Abonn. 1,75, Pens. 4,50–7 M.; schöner Speisesaal; Schülerherberge; Wagen; Omnibus am Bahnhof. — *Schützenhaus*, Z. von 2 M. an. — *Bahnhofshotel* (früher *König Hübich*), Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Mitt. im Rest. 1,50 M., Pens. von 4 M. an. — *Zur Erholung* (in Laubhütte), Z. 2, F. 0,70, Mitt. 1,50 bzw. 1,75, Pens. 4–4,50 M. — *Glückauf*, Z. m. F. von 1,50 M. an, Mitt. 1, Pens. von 3,50 M. an.

Pensionen: *Villa Ledersterger-Falkenegg*, vornehmes Haus, Pens. von 4,50 M. an. — *Villa Waldhaus* (früher Touraine), am Berghang hübsch gelegen, 12 B., Pens. 4,50–6 M. — *Villa Braun*, Waldnähe, Garten. — *Villa Lisa* mit dem Kurbad (Dr. Kestner). — Außerdem noch zahlreiche Villen, so *Villa Giesecke*; *Haus Roland* (Pens.

Außer Bädern kommen auch Terrainkuren (bez. Wegenetz), Trinkkuren und Milchkuren in Anwendung. Badekapelle, Tanzvergnügen, Kinderfeste, Kurtheater; Wandelhalle.

Geschichtliches. Grund, 1405 bis Mitte des 16. Jahrh. »Gittelde im Grunde« genannt, verdankt seine Entstehung dem Bergbau. Die Anfänge reichen bis in die Zeit Heinrichs des Löwen (1129–95) zurück. 1456 war eine Reihe Gruben mit zehn Eisenhütten und Hochöfen im Betrieb. 1532 erhielt Grund Markt-, Brau- und Stadtrechte. Diesem Aufblühen machte der Dreißigjährige Krieg ein Ende; im Februar 1626 wurde der Ort durch Tillysche Truppen dem Erdboden gleichgemacht. Auch im Siebenjährigen Krieg ist Grund durch die Franzosen hart mitgenommen worden. 1831 wurde der Bergbau, der lange wegen Wassermangel brach gelegen hatte, wieder in Angriff genommen, und zurzeit sind die Gruben die ertragreichsten des Harzes. — 1905 wurde vor dem

5–5,50 M.); *Villa Weidanz*; ° *Villa Waldfrieden* (Pens. 4–6 M.); ° *Villa Hocheck*, Z. 2, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50–5 M. — *Villa Martha*, Familien und einzelne Damen, Pens. 4,50–6 M. — *Villa Günther*, Familien. — *Else-Haus*. — Privatschule (Lehrplan der höhern Töchterchule sowie des Gymnasiums bis Quinta).

Sommerwohnungen: Nachweis durch die Kurkommission und den HK; Z. m. B. 5–7, Wohnungen 10–40 M. wöchentlich.

Restaurants (außer in den Hotels): *Iberger Kaffeehaus* (S. 179). — *Wiemannsbucht*.

Bäder aller Art in Dr. Kestners *Kurbad* (Fichtennadelbäder) nebst Kaltwasserheilverfahren, Luft- u. Sonnenbäder, Fango, Massage u. dgl. — **Badearzt** (Dr. Kestner) und **Apotheke**. — **Kurtaxe:** Bei einem Aufenthalt von 3–10 Tagen: 1 Pers. 2, bis 3 Pers. 3, darüber 4 M.; über 10 Tage: 6, 9 und 10 M. — **PTF** (letztere für die Stadt). — **Wagen:** In den meisten Hotels. — **Harzklub:** Auskunft beim Vorsitzenden, Herrn Postsekretär Winter.

Kurhaus ein Denkstein an das 50jährige Bestehen von Grund als Bad errichtet.

Spaziergänge: 1) Zum ***Knollen**, ¼ St. südl., mit prächtigen Spazierwegen und Aussichtspunkten; von der »Villa« Blick auf Grund und an der andern Seite des Knollens nach den Osteröder Kalkbergen und ins Söseetal. — Am Nordwestfuß unter *Helmkampfs Höhe* die Silbergrube **Hilfe Gottes**, die reichhaltigste des Harzes. Am Nordfuß, hart an der Chaussee, **Mundloch** des tiefen *Georgsstollens*; 110 m unter ihm befindet sich der *Ernst-August-Stollen*, der bei Gittelde mündet (vgl. S. 165).

2) Fußweg am *Totenmannsberg* (Klingenbergs Erholung), Blick auf Grund, entlang durch die Eichen im Kelstal nach dem *Königsberg*, *Hübichenstein* (vgl. 3) und event. weiter

nach dem *Iberger Kaffeehaus* (vgl. 4.). Dieser etwa $1\frac{1}{2}$ St. lange prächtige Promenadenweg erstreckt sich fast in horizontaler Richtung um die Gehänge der betreffenden Berge und ist außerordentlich besucht.

3) Der *Hübichenstein* (430 m), 20 Min. nördl. von Grund, ist ein 40 m hoher, grotesker Doppelfelsen, 1896 durch eine Treppe zugänglich gemacht und mit bronzenem Medaillonbild Kaiser Wilhelms I. geschmückt. Sage vom Zwergenkönig *Hübich*, der jeden mit dem Tode bestrafte, der den Felsen erklimm. Seit dem Dreißigjährigen Krieg (s. S. 178), wo betrunkenen Krieger den Felsen zum jetzigen kleinen Hübichenstein zusammenschossen (!), ist Hübich verschwunden.

Unter dem Felsen eine Ruhebänk, *Zur Hübichsgrotte*; hier soll der Eingang zum Reich Hübichs gewesen sein (es sind alte Grubenbane). Vor dem Stein Festplatz mit Schutzhütte.

Vom Hübichenstein weiter: r. in $\frac{1}{4}$ St. zum *Iberger Kaffeehaus* (s. unten) oder l. in wenigen Minuten zur *Doppmeierei*, einem Birkenhäuschen an prächtiger Waldwiese, dann entweder zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Rabentaler Berg*, l. nach Grund zurück über den *Heuweg* (einzeln stehende Buche mit Fernsicht) — oder von der *Doppmeierei* r. auf dem *Klippenweg* zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Winterberger Pavillon* (Vm. lohnende Aussicht) und über den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Iberger Aussichtsturm* (Wegweiser) und das *Iberger Kaffeehaus* (beide s. unten) nach Grund.

4) Der 1 km nö. von Grund gelegene **Iberg* (562 m), bekannt durch vorzüglichen Eisenstein, Versteinerungen und Höhlen, hat schöne Aussichtspunkte. Der Name Iberg = Eibenberg weist darauf hin, daß der Berg früher mit Eibenbäumen (S. 54) bewachsen war. Am Abhang das ($\frac{1}{4}$ St.) **Iberger Kaffeehaus*, gutes Restaurant, mit reizendem **Blick* auf Grund; in mittlerer Berghöhe die *Maibomshöhe*; von da Fußweg zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Iberg*, mit dem steinernen *Iberger Aussichtsturm* (Alber-Turm) und Wirtschaft; umfassende **Rundschau*. Im S. der Gipszug von Heyberg bis Osterode, dahinter das Eichsfelder Bergland, weiter r. der Rotenberg bei Lindau, die Gleichen vor Göttingen, im SSW.

die Porta Eichsfeldica, dahinter der Meißner, r. der Göttinger Wald. Tief im SW. der Reinhardswald und die Wilhelmshöhe bei Kassel, im W. der Solling, im NW. der Osterwald, dahinter der Süntel, daneben der Deister. Im N. Heinberg mit Wohldenberg. — Westl. vom Turm eine Anzahl 1–9 m tiefe Löcher, die man als verlassene Eisensteinfundstätten, sogen. Pingen, ansah, neuerdings aber als Strudellöcher erkannt haben will und durch Treppen zugänglich gemacht hat.

5) Am *Schurfberg* (nö.) hin auf dem Philosophenweg oder am Mühlenteich im Teufelstal vorbei zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Iberger Kaffeehaus* (s. oben), oder, das Kaffeehaus l. oben liegen lassend, weiter über die Höhle (vgl. 6, Wegweiser) zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Schweinebraten*, hier l. auf dem breiten Fahrweg nw. weiter, von dem auf der Höhe r. ein Fußweg abzweigt, zum *Hasenberg*, Aussicht verwachsen. Dann zurück und über den *Brockenblick* (561 m) nach dem (2 St.) *Iberger Aussichtsturm* (s. oben). Von hier entweder hinab über die *Maibomshöhe* und *Bismarcksklippe* mit schönen Fernsichten und über das *Iberger Kaffeehaus* zurück nach ($2\frac{1}{4}$ St.) *Grund*, oder vom Aussichtsturm nach dem *Singrammsbrunnen*, dem ($2\frac{1}{2}$ St.) *Winterberger Pavillon* (Fernsicht) und über den Hübichenstein zurück nach (3 St.) *Grund* (vgl. 2).

6) Vom Weg zum *Iberger Kaffeehaus* zweigt 200 Schritt vor der Wirtschaft r. ein Fußweg (Wegw.) ab in $\frac{1}{4}$ St. nach der *Tropfsteinhöhle*, mit prächtigen Stalaktiten und Stalagmiten, 1911 erweitert und elektrisch beleuchtet (im Sommer tägl. 10–7 Uhr geöffnet; Eintritt 30, Kinder 15 Pf.; Besuch 1911: 6200 Personen). — Von der Höhle Weg nach dem *Schweinebraten* und von hier in 20 Min. nach Wildemann (S. 167).

7) Zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Trenkners-Höhe* (Pavillon), Aussicht ins Vorland, dann nördl. zum *Schweinebraten* (Lichtung) und hier den Fußweg r. neben dem Fahrweg nach Wildemann zur Schutzhütte auf der ($\frac{3}{4}$ St.) *Luxklippe*, Blick auf Wildemann und in das Innerstetal. Dann entweder 100 Schritt zurück und r. Fahrweg zum Promenadenweg nach Wildemann und

in $\frac{1}{4}$ St. zum *Bahnhof Wildemann* (S. 167), oder von der Luxklippe r. weiter im Bogen wieder nach S., zuerst Fußweg, dann Fahrweg zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Taternplatz* und über *Wiemannsbucht* (s. unten) nach (2 St.) *Grund* zurück. — Ein anderer Weg führt, wie unter 5) beschrieben, zum *Schweinebraten* und von da r. Fußweg (Wegw.) zur (1 St.) *Trenknerns-Höhe* (S. 179). Von hier weiter erst westl., dann im Bogen nach O. zum ($\frac{1}{2}$ St. bzw. $\frac{1}{4}$ St.) *Taternplatz* und über *Wiemannsbucht* (gutes Gasthaus), *Schönhofsblücke*, *Knesebecksschacht* oder *Eichelberger Pavillon* (Aussichtspunkte) nach *Grund* 1 St. bzw. $\frac{3}{4}$ St.; — oder in 1 St. über *Laubhütte* (*Gasthof zur Erholung*) nach ($\frac{2}{4}$ St.) *Grund* zurück.

8) Über den *Eichelberger Pavillon* oder über die *Wiemannsbucher Kappe* s.ö. zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Köte am Kalteborn*, kurz vor dieser die schönste *Aussicht bei *Grund*, dann westl. im *Eichelbachtal* über *Laubhütte* zurück; oder s.ö. weiter über die ($\frac{1}{4}$ St.) *Kaysers Eiche*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Hahnebalzer Teiche* und in $\frac{1}{4}$ St. zurück über *Laubhütte*; Vm. prächtige Fernsichten.

9) Östl. auf der Chaussee, dann Fußweg über *Wiemannsbucht* (s. oben) zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Taternplatz* und hier s.ö. Abstecher zum (1 St.) *Stillen See*; oder vom *Taternplatz* südl. nach dem (1 St.) *Elisabethsblick*, Blick auf den Brocken, davor *Zellerfeld*; von da weiter zur ($\frac{1}{4}$ St.) *Köte am Kalteborn* und über (2 St.) *Laubhütte* zurück nach ($\frac{2}{2}$ St.) *Grund*; Vm. sehr lohnend.

Weitere Ausflüge: 10) Über die *Hahnebalzer Teiche* nach *Lerbach*, *Osterode* (s. unten), $\frac{3}{2}$ St.; mit der

Bahn zurück. — 11) Über *Zellerfeld*, *Schalke* (S. 172), *Anerhahn* nach *Hahnenklee*, *Wildemann* (*Spiegelthal*), zurück nach *Grund*, 6 St. — 12) *Stiller See* (*Kreuzbacher Teich*), (1 St.) *Silberhütte*, *Eisenbahn* nach *Klausthal-Zellerfeld* (S. 169); zurück *Johannesser Kurhaus*, *Wildemann* oder mit der *Bahn* nach *Wildemann*, von da über den *Schweinebraten* (S. 179) nach *Grund*; starke *Nachmittagspartie*. — 13) *Rundtour* in einem Tage: Über den *Schweinebraten* (S. 179) nach (1 St.) *Wildemann* (S. 167), im *Innerstetal* abwärts nach ($\frac{2}{2}$ St.) *Lautenthal* (S. 165), von hier über die *Spielmannshöhe* nach ($\frac{4}{2}$ St.) *Seesen* (S. 175). Mit der *Eisenbahn* von *Seesen* nach *Münchehof* (S. 176) oder *Gittelde* und entweder mit der *Zweigbahn* oder über die *Doppmeierei* bzw. den *Knollen*, zurück nach *Grund*. — Von *Grund* direkt nach *Seesen* ($\frac{3}{2}$ St.) angenehmer *Waldweg* über *Schweinebraten*, *Keller*, *Pandelbachshöhe* durch das *Schildaental* zur *Köte* und l. zum *Grünen Jäger* (S. 176).

14) Die *Ruine Stauffenburg* (Aussicht auf das Gebirge sehr lohnend, besonders Nm.; von der *Burg* selbst nur noch sehr wenig vorhanden), $\frac{1}{4}$ St. wnw., vom *Grafen von Katlenburg* erbaut, gehörte 1130 dem *Kaiser Lothar* und kam dann an die *Welfen*. Hier wohnte Mitte des 16. Jahrh. *Eva v. Trott*, Geliebte *Herzog Heinrichs d. Jüng. von Braunschweig*, nebst ihren Kindern; sie geht noch als »Jungfer« dort um; *Margarete v. Warberg*, Äbtissin von *Gandersheim*, soll hier (1588) wegen Bruches des *Klostergebüdes* lebendig eingemauert worden sein.

18. Von Osterode nach Klausthal.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei R. 19.

Post von *Stat. Osterode* auf neuer Straße über *Lerbach* nach (15 km) *Klausthal* (in $\frac{2}{2}$ St.) und (17 km) *Zellerfeld* in $\frac{2}{4}$ St. — Die alte Straße ($\frac{2}{4}$ St.) ist Fußgängern mehr zu empfehlen.

Osterode (230 m), preußische Kreisstadt, *Stat. der Bahn Seesen-Herzberg* (S. 176; neuer *Bahnhof Osterode-Süd*) und der *Kleinbahn Osterode-Kreiensen* (S. 181; 10 Min. nw. der Stadt), an der *Söse* und am sw. Abhang des Harzes, mit 7531 Einw., *Landratsamt*, *Amtsgericht*, *Gewerbeinspektion*, *Oberförsterei*, *Realgymnasium*, *Gewerbe-*

schulen u. a., hat ein gesundes Klima und wird als Sommerfrische besucht; vorzüglicher Standort für reizvolle Wanderungen; *Kuranstalt auf dem Lindenberg* im schattigen Kurpark. Osterode ist Geburtsort des berühmten Bildhauers Tillmann Riemenschneider (um 1460).

Gasthöfe: *Deutscher Hof*, Z. 1,50 bis 2,50, F. 0,75, T.d'h. 1,75, abds. 1,50, Pens. 4,50–5,50 M.; ZH. — *Kaiserhof*, Z. 2–4,50, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. von 5 M. an; Omn. 0,25 M.; ZH. — *Englischer Hof*, Z. m. F. 2,25 M.; Konzertgarten und Restaurant. — *Zum Kronprinz*, am Markt, Z. m. F. 2,25 M. — *Kurhaus Sösetal*, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–5 M. — *Kurhaus Erholung*, Z. 1,50–2,50, F. 0,50, T.d'h. (So. Wz.) 1,50, Pens. 4 M. — *Stockhaus*, in der »Schweiz«. — *Krone*, Schülerherberge. — *Kurhaus Eichental* (S. 183).

Restaurants: *Englischer Hof*, s. oben.

— *Ratskeller*. — *Kurpark-Restaurant*, im Park. — *Kurhaus zur Erholung*. — (1/2 St.) *Petershütte*.

Bäder: *Kuranstalt auf dem Lindenberg*, Bäder aller Art. — *Schwimmbad*, auch Einzelbäder. — Auskunft erteilt das Kurkomitee.

Harzklub: Auskunft bei Herrn Kaufmann Nitsch, Gemüsemarkt 66.

Kleinbahn von Osterode nach (32,6 km) *Kreiensen* in 2 St.

Postomnibus (Vm. vom Deutschen Hof) über *Lerbach* nach *Klausthal* für 1,40 M. — **Automobilomnibus** nach *Klausthal*.

Osterode ist eine rege Fabrikstadt; 10 Fabriken mit ca. 15 000 Spindeln, 350 mechanischen und 200 Handwebstühlen fabrizieren jährlich für 3–3 1/2 Mill. M. wollene, halbwollene und baumwollene Waren; Kupferwalzwerk und Maschinenfabriken; kunstgewerbliche Anstalten; Fabriken für Likör, Fruchtweine, Konserven, Holzwaren (300 000 Eimer), Waschmaschinen etc.; aus den nahen Gipsbrüchen (»Harzer Gipswerke«) werden jährlich ca. 7 Mill. kg Gips (Osteröder Alabastergips), über 2 Mill. kg Annaline etc. gewonnen.

1887 wurde in diesen Gipsbrüchen eine besondere kristallinische Modifikation des schwefelsauren Kalkes aufgefunden, die sich als Gießmasse (vom

Erfinder »Marmalith« genannt) zur Reproduktion plastischer Bildwerke vortrefflich eignet. Die Erzeugnisse sehen Bildwerken aus Marmor ähnlich.

Sehenswert: Am *Rathaus* die an Ketten hängende »Hünenrippe« (fossil). — In der *Marktkirche* (mit charakteristischem Turm) sieben Grabsteine (zwei kunstvoll aus Schiefer) Welfisch-Grubenhagener Herzoge (16. Jahrh.); dem letzten Herzog, Philipp dem Jüngern, gest. 1596, waren Schwert, Helm, Panzer, Wappen und Siegel ins Grab mitgegeben (zum Teil in der Sakristei aufbewahrt). — Im ehemaligen Schloß (bis 1542 Zisterzienserinnen-Kloster) die *St. Jakobi-oder Schloßkirche* und das Amtsgericht. — Die *Marienkirche* mit Kreuzabnahme und Flügelaltar (Schnitzwerk, 1902 aufgefrischt). — Die *Johannes-oder Totenkirche*, angeblich 724 gegründet, 1578 restauriert, l. das Hechenbachsche Erbbegräbnis, mit Reliefplatte an der obern Türhälfte; in der Nähe, am Fuße der alten Burg, die neue *Katholische Kirche*. Neues Kreishaus. Vor dem Jakobitor neue Bürgerschule. Auf dem Kaiserplatz, gegenüber dem Realgymnasium, das Kriegerdenkmal (1870/71). — In der Wagestraße die *Ratswage*, Giebelbau von 1653 mit Holzschnitzereien. — Das *Kornmagazin*, aus dem bis 1911 die Berg- und Hüttenleute des Oberharzes zu ermäßigten Preisen Brotkorn erhielten, mit englisch-hannoverschem *Steinwappen, »utilitati Hercyniae«, erbaut 1720–23. — Die Ruinen der *Burg Osterode* liegen vor dem Johannistor im städtischen Kirchhof mit

hohem Turm; *Aussicht auf die Stadt und die Kalkberge des Söse-
tals. Die Burg erscheint zuerst 1130 als Besitz Kaiser Lothars, kam
dann an die Welfen und fiel 1203 Kaiser Otto IV. zu; sie wurde Mitte
des 16. Jahrh. zur Ruine.

Umgebung: Südl. der **Ührder Berg**
mit zahlreichen Promenaden u. Ruhe-
plätzen (10 Min.); von der am Berge
hinaufziehenden Straße nach North-
heim links verschiedene Wege zur
Höhe. Auf dem östl. höchsten Punkte
der *Georgspavillon* mit *Blick auf Stadt
und Harz. Weiter 2 Min. sw. zu den
Resten eines alten Wartturms, von
hier nw. am Waldrand oder auf Pro-
menadenwegen in 5 Min. zur *Leipzig-
Eiche*. — Rechts von der Northeimer
Landstraße verschiedene Wege ins
»Bürgerwäldchen« (Karlsruhe). Auf
der Straße weiter bis zur Höhe (Aus-
sicht); wo r. der Wald aufhört, r. ab
Feldweg 10 Min. zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Sedan-
turm* auf der Hüttenspitze, noch um-
fassendere Aussicht als vom Ührder
Berg. — Die Hüttenspitze ist die
höchste Erhebung der Osteröder
Kalkberge (in der Nähe die Peters-
hütte), die eine Fundstätte für Bota-
niker sind. In den mit Löß ausgefüll-
ten Spalten der Gipsbrüche findet man
auch Reste fossiler Knochen. — Oben
über dem Dorfe ($\frac{1}{2}$ St.) *Katzenstein*, steil
zur Söse abfallend, die »Pipinsburg«,
Reste einer altgermanischen Befesti-
gung, am nw. Ende der Kalkberge über
Badenhausen die »Hindenburg«. —
Westl. auf der Straße nach North-
heim, bei der Wegteilung l., in 10 Min. nach
der »Plantage Feldbrunnen« (3 km) und
Ruine, Reste des Turmes der Wüstung
Mittlingerode. Weiter nach 10 Min.
r. Feldweg zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Lichtenstein*,
schöner Wald mit Ruinen der Burg
Lichtenstein.

3 km sö. von Osterode, l. von der
Straße nach Herzberg, liegen die **Teu-
felsbäder**, zwei Teiche in düsterer
Umgebung; neben dem großen ein
mit Wasser gefüllter tiefer Erdfall, das
Teufelsloch. — Weiterhin ($\frac{1}{2}$ St.) r.
von der Straße, hinter Domäne Düna,
die **Jettenhöhle** (vgl. S. 200); ein bez.
Weg führt von Osterode, auf der Straße
nach Schwiegershausen beginnend,
auf dem Plateau über Domäne Düna
dahin; an diesem Weg, über der Fabrik
Augustental, Reste eines alten Wart-
turms. — Sw. von Osterode, l. von der

Straße nach Schwiegershausen, Reste
der Wüstung ($\frac{3}{4}$ St.) *Besingen*, $\frac{1}{4}$ St.
weiter l. der (1 St.) **Klinkerbrunnen**,
eine Gipshöhle. — Östl. von Osterode,
bei der neuen oberen Sösebrücke
(oberhalb der »Bleichestelle«), beginnt
der am rechten Ufer der Söse ge-
legene neue *Schützenpark* (Anlage über
Schlackenfeldern), von hier l. zur Straße
ins Söseetal, r. über die obere Brücke
auf den Waldweg ins Söse- und
Eipenketal (dessen Bezeichnung hier
beginnt), an Blums Fabrik vorbei, auf
schattigen Waldwegen zu den ($\frac{3}{4}$ St.)
Schneiderteichen, Eipenketal und ($\frac{1}{4}$
St.) Feenhöhe; zurück auf dem Nassen
Wege (»Osterode-Hanskühnenburg«)
über *Fuchshalle*, prächtiger Blick auf
die Stadt und die Kalkberge. Zwischen
Fuchshalle und der Stadt ein Stein-
bruch, geologisch interessant. — Ein-
same Wanderung: Von der Straße
ins Söseetal bei der »Bleichestelle«
(noch vor der obern Sösebrücke) l.
am »Roten Hause« vorbei auf den
Kamm des Höhenrückens zum *Hasen-
winkel*, bei der Wegteilung l. nach der
»Waldquelle«, r. auf dem *Houster
Weg* (Hundscher Weg, einer der äl-
testen Wege über den Harz, vgl. S. 17)
zum »Eselsplatz«. Auf die Wegweiser
achten! R. ins Söseetal, geradeaus oder
über Bertrams Ruhe nach dem Mangel-
halber Tor l. weiter, nach 2 Min. Weg-
teilung: l. nach *Körnigsecke* ($\frac{1}{4}$ St.),
*Aussicht, und nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Lerb-
bach* (S. 183) hinunter; r. führt der
Houster Weg auf die Höhe, über das
Mangelhalber Tor (geradeaus weiter!),
die Heidelbeerenköpfe nach ($\frac{2}{4}$ St.)
Buntenbock (S. 172). Beim Mangel-
halber Tor scharf r. hinab zur Limpig-
brücke ins Söseetal und nach Riefens-
beek (s. S. 83); scharf l. ins Lerbach-
tal. Sämtliche Wege vom HK bez.

Von Osterode nach Grund (sehr
lohnend), zwei Wege: 1) Auf der alten
Harzstraße (»3 F«) bis zum *Heiligen-
stock*, dann geradeaus auf der neuen
Straße (»3 E« u. »4 B«) bis zur Höhe,
hier l. ins *Innerstetal* (»3 E«), nach 1 Min.
zweigt ein Fußweg l. ab (»4 B«) über
Hahnebalzer Teiche u. *Wiemannsbucht*

nach (3¹/₂ St.) **Grund** (S. 177). — 2) ¹/₄ St. näher, anfangs wie 1), aber schon über Freiheit bei den Schützenhofzelten l. ab auf vom HK bez. Weg ins *Bremketal* und dann bei der *Kaisereiche* wieder auf Weg 1).

Von Osterode durch das Sösetal nach Altenau (4 St.) und über Hammersteinklippen oder Hanskühnburg zum Brocken (8–9 St.): Bis Riefensbeek zwei Wege: entweder a) auf der Chaussee ins *Sösetal* (bez. »6 A«) über die Deckenfabrik *Eulenburg* r. nach dem (3 km) **Scheerenberg**, l. Häusergruppe, romantisch gelegen, Bleiweißfabrik, und über (5 km) *Mariental* weiter nach *Riefensbeek*; oder b) auf dem neuen *Autoschutzweg* ins Sösetal bei der oberen Sösebrücke am Mühlengraben aufwärts, hinter Blums Fabrik r. auf dem Waldwege, unter sich die Söse, die Eipenke-chaussee kreuzend, dann auf dem Forstweg am l. Sösenfer, einen Steinbruch durchquerend (hier beginnt die geplante *Talsperre*). Bei den dicken Tannen auf einem Steg über die Söse auf die Schachtchaussee, hier nur über die Brücke, darauf wieder l. an der Söse aufwärts auf die Sösetalchaussee. Dieser folge man oder gehe über die Brücke ans rechte Söseufer und auf dem Promenadenwege an der Söse aufwärts durch (10,5 km) **Riefensbeek** (*Gasthof Klapprodt*, Z. 1,50, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 4–5 M.; *Zur Linde*, Z. 1,50, F. 0,50, Pens. 4 M.), Dörfchen mit Oberförsterei und 122 niederdeutschen Einw., einfache, ruhige Sommerfrische im schönen Waldtal (Kurkommission, HK), nach (12 km) *Kamschlacken* (S. 172). Weiter geradeaus auf der Chaussee, dann l. (Wegw.) durch das *Kautztal*, die *Klausthal-Andreasberger Straße* kreuzend, durch

das Polstertal nach *Altenau* oder, die Chaussee verfolgend, über *Dammhaus* (S. 190; Fußweg zu benutzen); l. nach (4 St.) *Altenau*.

Zum **Brocken**: Hinter *Kamschlacken* zunächst r. (bez. »14 C«), nach 10 Min. Wegteilung, hier l. im Gr. Sösetal bis Kilometerstein 3, dann l. (Wegw. beachten, da ein anderer Weg hier gleichfalls l. zur Siebenwochenklippe führt) auf dem *Edwin-Hoffmannstieg* hinauf bis zum Morgenbrotaler Graben, an ihm entlang aufwärts (r.) bis zum *Sösewehr*, hier den Fahrweg kreuzend, hinauf, am *Sösestein* (nahebei die Quelle der Söse) vorüber zur (13 km) *Hammersteinklippe* (S. 187). Von hier auf die Chaussee *Klausthal-Andreasberg*, r. weiter über *Stieglitzecke* (S. 190) zum **Sonnenberg** (S. 190), *Oderteich*, *Oderbrück* und zum **Brocken**, wie S. 93 beschrieben. — **Fußgängern** ist bei trockenem Wetter zu raten, den S. 188, Nr. 1 A. angegebenen direkten Weg (Proviant mitnehmen!) Osterode–Hanskühnburg und von da auf der Ackerchaussee (S. 188) nach der Stieglitz-Ecke zu wählen, der ¹/₂ St. weiter wie durchs Sösetal, aber sehr lohnend ist.

Von Osterode über Lonau nach Herzberg (gut bez., meist im Wald). Vom *Kreishaus* ab stets den Wegweisern des HK folgend, erst Fußweg anfänglich in den neuen Anpflanzungen neben der Straße nach Herzberg, dann (Feldweg) immer geradeaus (r. ab nach dem Teufelsloch und Papenhöhe) über die *Apenke* (l. Wasserleitung) im gemischten Bestand, das Tal der Kl. Steinau, der Kl. Schweimke, der Gr. Steinau kreuzend, über den *Braakberg* (480 m) nach (2¹/₄ St.) *Lonau* (S. 199). Von hier in 1 St. im *Lonautal* nach (3¹/₄ St.) **Herzberg** (S. 199).

Von Osterode nach Klausthal führt die neue Straße (»8 A«) zunächst durch *Freiheit*, Dorf mit 1437 Einw. (bedeutende Wollwarenfabriken), im schönen Lerbachtal (am obern Ausgange von Freiheit, gleich hinter Kurhaus Eichental, schattiger Promenadenweg l. bis zur Waldquelle), an den Gasthäusern *Waldquelle* und *Hüttenschenke* vorüber, r. *Lerbacher Hütte* (Kgl. Eisenhütte mit Emaillierwerk), r. an der Umbiegung der Chaussee neben dem *Hüttenteich* Fundstelle für *Bandjaspis* (*Adinole*) und *Blatterstein*.

(5 km) **Lerbach** (350 m; *Schützenhaus*, Pens. 4–5 M.; *Glückauf*; *Sauerbrey*, Z. m. F. 2,25, Mitt. 1,50 M.; *Pension Voigt*, Pens. 3,50–4 M. tägl., 80–100 M. monatl. — Omnibus [auch Automobil-

omnibus] und Post nach Osterode und Klausthal), lange, in engem Tal sich durchwindende Ortschaft, deren 1500 Einw. von Hüttenarbeiten (Gießerei und Drehwerk) und Waldarbeit leben. Sommerfrische, Bäder. PTF. HK.

In großen Windungen bergauf: Rückblicke vom Pavillon *Klarahöhe*; dann (Fußgänger, die nicht durch Lerbach wollen, gehen dem Spritzenhause gegenüber l. einen bez. Waldweg) zum *Weghaus am Heiligenstock* (575 m; S. 172), Erfrischungen. In der Nähe (r.; s. unten) die **Kukholzklippe* (571 m), mit eisernem Turm, von dem man eine weite Aussicht bis zum Meißner und zu den Gleichen, nach N. auf das Klausthaler Plateau hat. — Die Straße steigt fortwährend. Auf der Höhe l. Chaussee ins Innerstetal, von dieser führt l. der Fußweg ab über die Hahnebalzer Teiche nach Grund (S. 177). R. Dorf *Buntenbock* (S. 172), l. der *Prinzenteich* mit Kurhaus (S. 172). Dann (15 km) **Klausthal** (S. 169).

Fußgänger von Osterode nach **Klausthal** gehen besser folgende Wege: a) Die alte *Harzstraße* (»3 F«; 2¼ St.), die in Freiheit l. ab sich den Hengstrücken hinaufzieht und Lerbach nicht berührt. Man hat einen kürzern, allerdings steilern Weg, aber lohnende Rückblicke in den Vorharz, bis zum Meißner, Eichsfeld etc. und Niederblicke ins Bremketal (l.) und Lerbacher Tal (r.). Vor dem steilsten und sonnigsten Teile des Wegs geht r. ein vom HK als »schattig« bez. Weg durch den Niederwald, der vor dem Heiligenstocke sich wieder mit dem

Hauptweg vereinigt. Unmittelbar hinter dem Heiligenstock biegt die alte Straße r. ab von der neuen; man verfolge sie; auf der Höhe r. in 5 Min. zur Kukholzklippe (s. oben). Bei der Ziegelhütte vereinigen sich beide Wege. — b) Von Lerbach ab den **Neuen Weg* des HK (»10 N«), kurz vor dem obern Ausgange Lerbachs l. die Straße verlassend (Wegweiser), nach 10 Min. die Chaussee kreuzend, am Fuße des Schieferberges hin (Wegweiser beachten!), bequem nach *Buntenbock*, von hier über Heilstätte Schwarzenbach (S. 170) nach (2¼ St.) *Klausthal*.

19. Von Klausthal über Altenau ins Okertal oder auf den Brocken.

Vgl. beifolgende Karte sowie die Karten bei R. 12 und R. 8.

Eisenbahn von Klausthal nach *Altenau* im Bau; 11 km **Chaussee** (Omnibus) von Klausthal bis *Altenau*; **Fußweg** (bez. »10 H«) in 1¾ St. — Von *Altenau* zu Fuß auf den *Brocken* 4 St. — Direkt ins *Okertal*, s. S. 136–134.

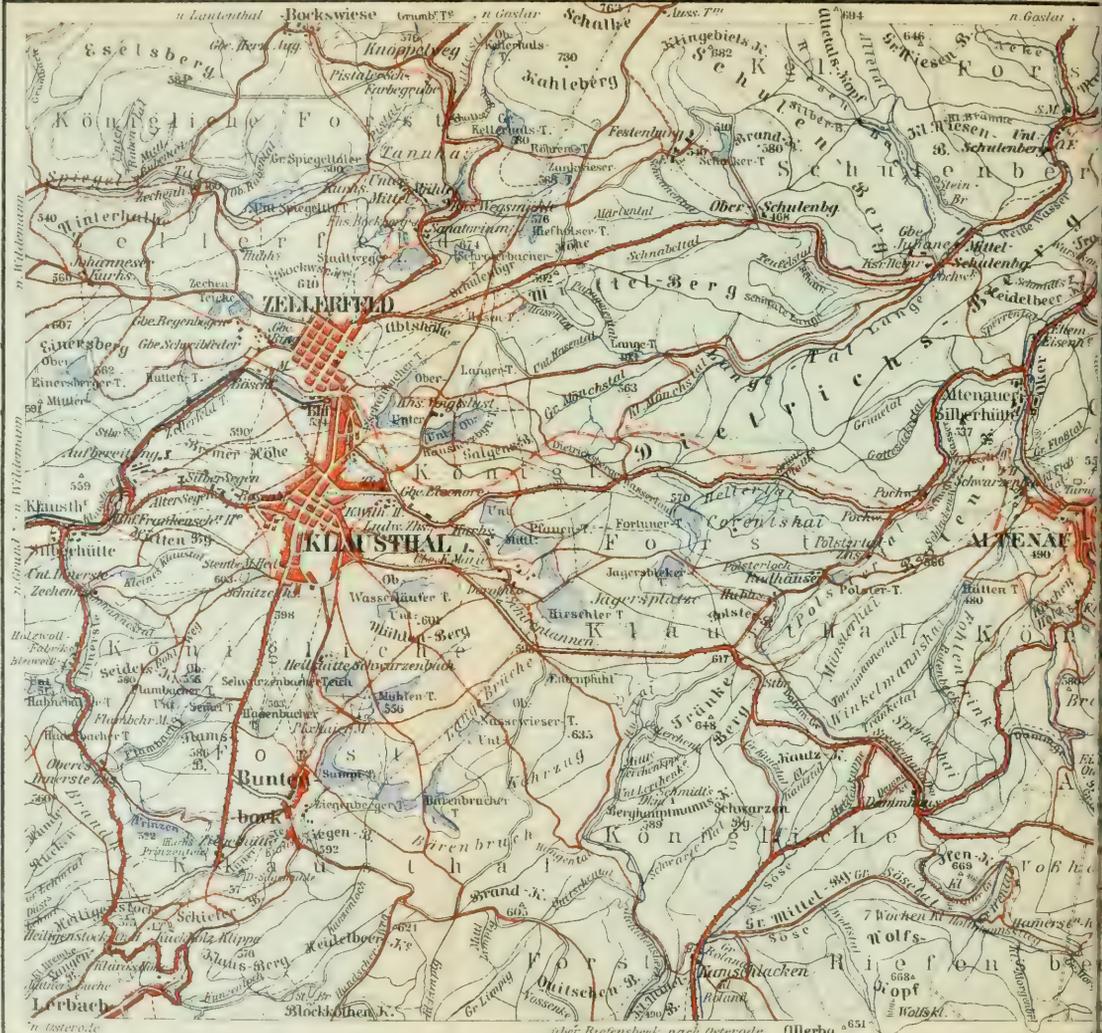
Von *Klausthal* (S. 169) bis zum (20 Min.) Dorotheer Zechenhaus, s. S. 170. Bald Straßengabelung: l. nach *Altenau*, r. Chaussee nach *Andreasberg*, der wir zunächst folgen (gleich anfangs l. Gedenkstein an drei 1885 verunglückte Bergleute), am Kurhaus zu den Pfauenteichen vorbei, bei (½ St.) Kilometerstein 2 l. ab, über den *Oberrn Pfauenteich* auf einem mit Pochsand bestreuten Fußpfad, am (55 Min.) *Jügersbleeker Teich* vorbei, bei dem Wegweiser r. in 10 Min. nach dem *Polsterberg* mit Zechenhaus (Wirtsch.), l. hinab in 15 Min. zum (1¼ St.) *Zechenhaus* im *Polstertal* (Einkehr; S. 171). Von da über den *Rotenberg* hinunter oder besser l. am Fuß des Berges am Wasser entlang nach *Altenau* (½ St.), die ganze Strecke ist als Fußtour sehr zu empfehlen (auch nach Regen fest).

A n s c h l u ß s i e h e K a r t e



B r o c c k e n

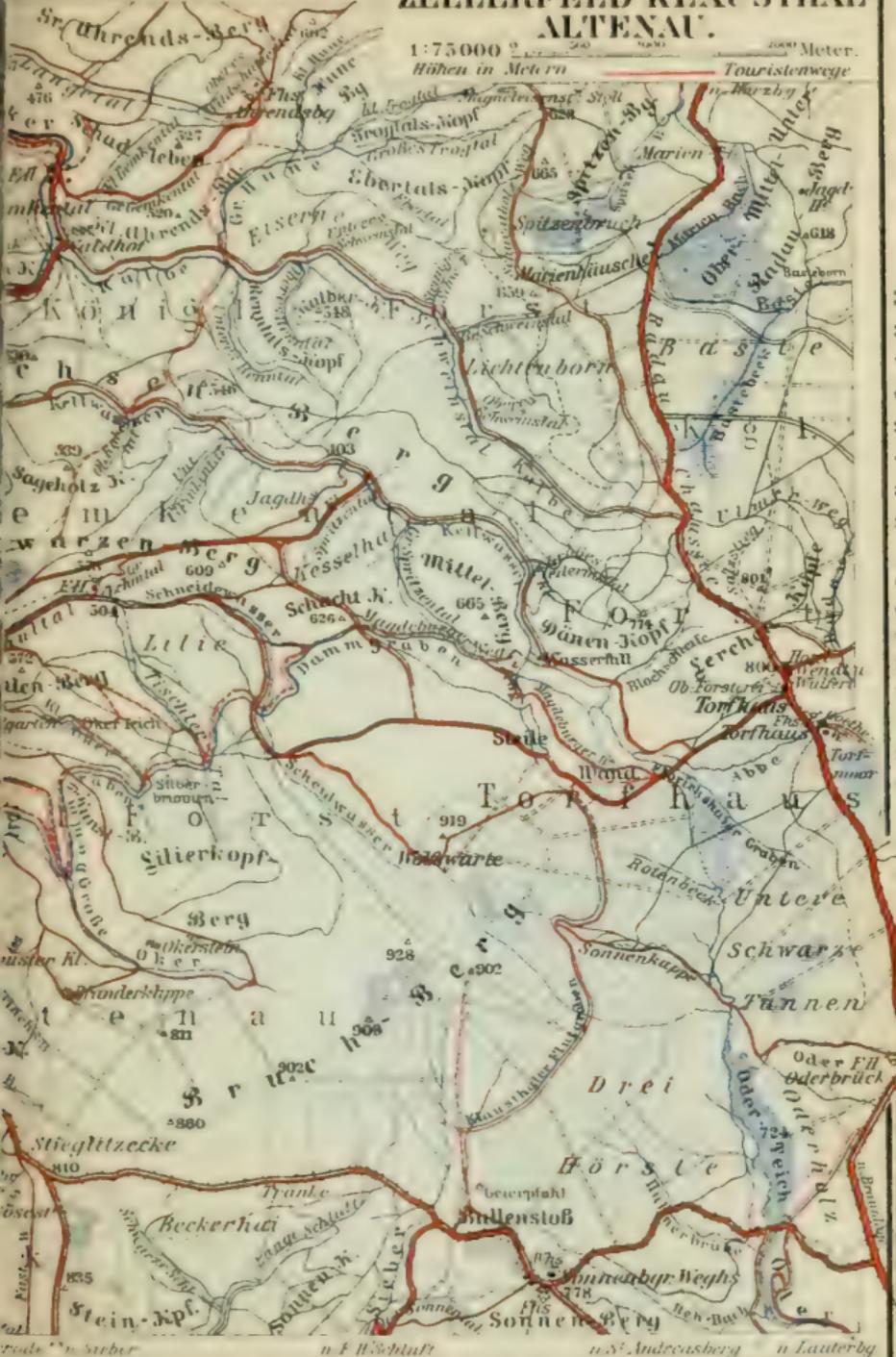
Anschluß siehe Karte „Umgebung von Goslar“



in Romberhall u Öker

ZELLERFELD-KLAUSTHAL-ALTENAU.

1:75000 Höhen in Metern 2000 Meter



Anschluß siehe Karte

dem »Grasstieg«, dann l. im Polsteral hinauf, bis man zum (1 St.) *Polsterberg* gelangt. Vgl. S. 171. (Rückweg nach Altenau event. auf dem schönen Grabenweg.) — 4) Lohnend, aber weiter, ist der Weg von *Altenau* über den *Polsterberg* und *Tränkeberg* nach dem *Sperberhaier Dammhaus* (S. 190) und von da auf dem Fußweg, wie unter Nr. 13 a beschrieben, zurück nach *Altenau*; 3 St.

Nach Norden: 5) Chaussee an der Oker bis zur Silberhütte, hier Wegteilung: entweder a) l. Fußweg (bez. »5 E«) über den *Dietschberg* nach (1 St.) *Mittelschulenberg*, über das Pochwerk auf dem schattigen Grabenweg nach *Oberschulenberg*, von da r. über den Schalker Teich und Forsthaus *Festenberg* (S. 172) zur (3 St.) *Schalke* (S. 172); oder b) von der Silberhütte geradeaus (bez. »6 D«) nach (1 St.) *Gasthof Waldhof Gemkenthal* u. Forsthaus (vom ersten Haus führt r. ein kürzender Fußweg in $\frac{1}{2}$ St. zum Ahrendsberger Forsthaus) bis zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Langtalsbrücke*. Wegweiser, hier l. nach *Unter- und Ober-Schulenberg* (noch 1 St.). R. von jener Brücke nach dem (2 St.) *Ahrendsberger Forsthaus* (S. 135) und 25 Min. weiter nach den Ahrendsberger Klippen. (Ein anderer, gut bezeichneter Weg [$\frac{1}{2}$ St.] nach dem Ahrendsberg führt vom Altenauer Marktplatz über die Bergmänner.) Von den Klippen in $\frac{3}{4}$ St. hinab nach *Romkerhalle* (S. 135).

Nach Süden: 6) Unmittelbar hinter dem Forsthaus *Rose* (an der Straße nach St. Andreasberg) r. durchs Gatter, nach etwa 50 Schritt l. zur *Obern Waldesruh* (geradeaus zum *Försterkopf*, Ruhebänk, Aussicht). Von der *Obern Waldesruh* l. den Promenadenweg hinab zur *Untern Waldesruh*, dann auf dem Dammer Fußwege l. bis zum Gatter und diesseit des Gatters am Waldessaum zum *Hüttenteich* und nach *Altenau*; zusammen $\frac{1}{2}$ St.

7) Promenadenweg durch das Kleine Okertal r. über die Kleine Oker, dann Wiesenpfad zum *Waldgarten* (Gasthaus) und in 1 Min. zu dem idyllischen *Okerteich*. Von hier entweder l. auf den *Mühlenberg* und über den *Mühlenbergskopf* (Aussicht!) zurück nach *Altenau*; oder, den Teich r. lassend, bergan bis zum Gatter, von

da über Wiesen nach dem *Silberbrunnen* ($\frac{3}{4}$ St.) und hier, am Dammgraben, bis zur Großen Oker und talab wieder nach (2 St.) *Altenau*.

8) Unterhalb des *Schützenhauses* (S. 185) Fußweg zur »Klippe« (*Blick auf Altenau), auf dem Kamm weiter zum Walde, dann r. hindurch in das Große Okertal und durch dieses nach Altenau zurück. — 8a) Vom *Schützenhaus* durch das Okertal bis zum Handweiser, dann l. in den Wald, von hier r. aufwärts zum Dammgraben; nun entweder auf demselben zum Gatter und über Forsthaus *Rose* zurück; — oder auf dem Dammgraben abwärts, bis ihn ein Fahrweg schneidet, auf diesem l. weiter am *Brandhai* entlang zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Schusterklippe* und *Branderklippe* (Blick auf *Klausthal-Zellerfeld*).

9) Vom Eingang des Kl. Okertals r. den felsigen Fahrweg hinauf über den *Kunstberg*, oben am Wald Bank mit *Aussicht, den Dammgraben überschreitend, auf dem Fahrwege nach 1 St. weiter zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Okerstein* (Wegweiser). Zurück auch über den *Silberbrunnen* (s. oben).

Zur *Eisenquelle*, s. Nr. 13 b.

10) Von *Altenau* durch das *Okertal* nach *Romkerhalle* folgt man (»6 D«) dem Lauf der Oker über die (1 km) *Silberhütte*, wo sich von l. das Schwarzwasser ergießt, weiterhin mündet r. das (2,5 km) *Kellwasser* und nach 20 Min. r. bei der Ortschaft *Gemkenthal* die aus dem *Kalbetal* vom *Torfhaus* (S. 136) kommende Landstraße. — (4 km) *Gasthaus zum Waldhof* (auch Sommerfrische). Nach $\frac{1}{4}$ St. (»6 E«) l. die von *Zellerfeld* kommende Straße bei der *Weißenen Wasserbrücke* (r. über die *Langtalsbrücke* nach dem Ahrendsberg, s. oben); oder schöner neuer Fußweg (lohnend) bei der *Kellwassermündung* l. über die Oker und dieser entlang. Nun noch $\frac{1}{2}$ St. auf diesem Fußweg am rechten Oderufer weiter bis zum (9 km) *Hotel Romkerhalle* (S. 135), wo der romantische Teil des Okertals beginnt.

11) Von *Altenau* über *Torfhaus* auf den *Brocken* (4–5 St.). Die neue Fahrstraße (bez. »10 G«) durch das schöne *Schultal* aufwärts bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Dammgraben*. Die Stelle, wo die Chaussee den Dammgraben schneidet, er-

reicht man von Altenau auch, wenn man über die Wiesen des Mühlenberges oder über den Okerteich geht (vgl. Nr. 7). Beim Graben (Km-Stein 3,2) Wegteilung: a) Auf der Fahrstraße, die, ziemlich steil ansteigend, an den Hängen des Bruchbergs hinzieht, weiter bis Km-Stein 4,3 oberhalb des Dammgrabens, wor. (Wegweiser) ein Fußweg abzweigt, auf diesem in 40 Min. zur (2 St.) **Wolfswarte** (920 m), deren Aussicht zurzeit aber teilweise verwachsen ist. — Von der Wolfswarte in $\frac{1}{2}$ St. auf bez. Weg ($\gg 18 B\ll$) zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Torfhaus** (S. 136). — b) L. auf dem Dammgraben weiter in die Nähe des ($1\frac{1}{2}$ St.) **Nabentaler Wasserfalls** (l. unten, nur bei Regenwetter lohnend), dann (Wegweiser: \gg Steile Wand \ll) alsbald auf den ***Magdeburger Weg** ($\gg 10 G\ll$), der, mit prächtigem Blick auf einen mächtigen Waldkessel, in halber Höhe an der Steilen Wand entlang führt und nach $1\frac{1}{4}$ St. die Chaussee wieder trifft, auf dieser l., nö., zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Torfhaus** (S. 136). — c) Von der Wegteilung bei Km-Stein 4,3 geradeaus, bei Km-Stein 6,1 ist die Höhe der ($1\frac{1}{2}$ St.) **Steilen Wand** (ein schroffer Felsen) erreicht; oben prächtiger Blick in das zu Füßen liegende bewaldete Nabental. R. zweigt ein Weg zur **Wolfswarte** (s. oben) ab. Die Chaussee senkt sich etwas (der alte Weg kürzt: hinter Km-Stein 7,3 l., bald führt dann von diesem Weg ein bez. Pfad l. direkt zum Hotel Wendt, S. 136) und steigt dann wieder bis zum (2 St.) **Torfhaus** (S. 136). — Vom Torfhaus in 2 St. auf den **Brocken**, s. S. 93.

12) **Nach Oderbrück oder auf den Sonnenberg:** Von der Steilen Wand aus (s. 11 c) den Klausthaler Flutgraben noch 1 km aufwärts, bis l. ein Weg nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Forsthaus Oderbrück** (S. 137) abzweigt; oder noch weiter aufwärts bis an den Wegweiser: zum ($2\frac{3}{4}$ St.) **Sonnenberger Weghaus** (S. 190).

13) **Von Altenau nach St. Andreas-**

berg; $3\frac{1}{2}$ –4 St.: a) Entweder auf der Fahrstraße in 1 St. oder auf dem vom HK bez. ($\gg 6 C\ll$) schönen ***Fußweg** (von der Oberstraße bei Haus Nr. 86 abgehend) in $\frac{3}{4}$ St. nach dem **Sperberhaier Dammhaus** (S. 190); Abstecher: 5 Min. oberhalb des Hauses von der Fahrstraße nach Andreasberg r. ab in $\frac{1}{4}$ St. auf dem Morgenbrotstaler Graben zur (20 Min.) ***Siebenwochenklippe** (600 m), Panorama vom westl. Harz bis zum Solling, den Meißner etc., zu Füßen das Sösetal. Von der Klippe neuer Fußweg 60–80 m grabenaufwärts zur **Hammersteinklippe** (vgl. S. 190: Hoffmannstieg), ins große *Ifental* und ins *Sösetal* nach *Kamschlacken* (S. 172). Vom Dammhaus nach Andreasberg, wie R. 21 beschrieben.

b) Von Altenau auf der Straße zum **Dammhaus** bis 200 Schritt hinter dem Forsthaus Rose, dann l. von der Fahrstraße ab führt ein vom HK bez. ($\gg 5 F\ll$) schattiger Weg auf den Dammgraben und, diesem nach r. folgend, zur **Eisenquelle** (Schutzhütte), dann l. über den Graben, einige Stufen hinauf und auf einem Fußweg aufwärts, bis derselbe bei Wegstein 9,8 (von hier noch 1 St. zum Sonnenberg) die Chaussee Klausthal–St. Andreasberg trifft, auf dieser weiter, wie R. 21 beschrieben.

14) **Von Altenau nach Osterode;** 4 St.: Zum **Sperberhaier Dammhaus**, wie unter 13 a) beschrieben; dann (kürzender Fußweg unterhalb des Dammhauses durch die sogen. Dammkappe) die Chaussee nach Klausthal zu nw. abwärts, bis nach einigen Minuten l. die Straße in das Sösetal nach *Kamschlacken* und (4 St.) **Osterode** (S. 180) abzweigt. (Man kann vom Dammhaus auch, wie Nr. 13 beschrieben, zur **Siebenwochenklippe** und von da auf den **Hoffmannstieg** und zur **Hammersteinklippe** gehen; dann, wie S. 190 beschrieben, auf dem Hoffmannstieg hinab ins *Sösetal*.) — Zur **Hanskühnenburg**, s. R. 20, Absatz 7.

20. Hanskühnenburg.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei R. 14.

Die **Hanskühnenburg** (811 m) ist ein allein liegender, ruinenartiger, ca. 8 m hoher Quarzfelsen. Der Gebirgsrücken, auf dem derselbe liegt, heißt *Auf dem Acker* (höchster Punkt bei der »War-

(11 km) **Altenau** (490 m), preußische Bergstadt mit 1800 Einw., am Fuße des Schwarzenbergs; der frischen Luft halber als Sommerfrische besucht (auch Wintersport); gutes Wasser. Der Ort ist von Wald umgeben, der in 5-10 Min. zu erreichen ist. Oberförsterei.

Gasthöfe: *Rammelsbergs Hotel*, am steilen Wald, zugleich Kurhaus, Bäder; Z. 1,75-2,25, F. 0,75, T.d'h. 2,25, Pens. 5-7 M. — *Rathaus*, am Markt, Touristen. — *Schützenhaus*, Z. 1,75-3,50, F. 0,75, Pens. 4,50-7 M. — *Deutscher Kaiser*, Z. 1-1,50, F. 0,60 u. 1, T.d'h. o. Wz. von 1,25, Pens. von 4 M. an; Touristen. — *Waldgarten*, hübsche Lage am Wald, 10 Min. vom Ort; Z. 1,35-2,50, F. 0,75, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 4,25-6,50 M.; ZH. — *Gebirgshotel*, großes Haus vorm Ort; Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Pens. von 3,50 M. an, Garten, Terrasse; ZH. — *Stöckel*, mit Restaurant. — *Hotel-Pens. Villa Kohrs*, neben Waldgarten; Z. 1,50-2, F. 1, Pens. 4-6 M.

Pensionen: *Villa Clara*, Pens. 4-4,50 M. — *Annenhöh*, am Rotenberg; Z. 1,75-2,25, F. 0,75, T.d'h. (o. Wz.) 1,75, Pens. 4,50-6 M.; gelobt. — *Haus*

Vom (nö.) *Schwarzenberg* (573 m), mit vielen hübschen Promenadenwegen, lohnende Aussicht über Altenau nach dem Brocken und auf den Ackerzug. Neben dem Schützenhaus ein ca. 65 m hoher Felsen (»Klippe«) mit hübscher Aussicht. Der *Dammgraben*, der Altenau in einem Halbkreis auf 4 St. Länge umgibt, bietet eine prächtige Promenade mit hübschen Aussichtspunkten. Die Gebirgsbäche um Altenau sind reich an Forellen, Schmerlen etc.

Geschichtliches. Altenau entstand um 1550 durch den Bergbau, der sich auf bleihaltiges Silbererz und Eisen erstreckte. Ende des 18. Jahrh. wurden die Gruben allmählich stillgelegt, die Eisengruben hielten länger aus. Die älteste Eisenhütte, die »Abgunst« am Rotenbeck, wurde 1586 errichtet, die letzte Eisenhütte war bis 1871 in Betrieb. Ein reichhaltiges Manganerzlagar wurde 1868 hier entdeckt; auf dem *Spitzenberg* Magnet Eisenstein. Beim obersten Haus im Gemkental am Weg ein Streifen Zinkblende sowie im *Kellwasser-* und *Kalbeta* Kalke. — Am 1. Okt. 1911 wurden die königlichen Hüttenwerke mit der Silberhütte »Zehenschliege«, die 1606-1618 entstanden war, wegen zu hoher Zubußen eingestellt und ihr Betrieb mit der Klausthaler Hütte verbunden. In den letzten Jahren wurden nur noch ausländische Erze verarbeitet. Der Mineralog findet sehr viele verlassene

Pabst. — *Haus Hubertus*, Pens. 4,50-6 M. — *Unterkunftshaus Stephansruh* des Stephansklosters in Hannover, gelobt.

PT. — **Harzklub:** Auskunft bei Herrn Dr. med. *Rath.*

Arzt und Apotheke.

Kurtaxe: Nach fünf Tagen 4, 5,50 und 7 M. für 1 bzw. 2 und mehr Personen. — **Badeanstalt** (Sol-, Fichtennadel- und andre Bäder) neben Rammelsbergs Hotel.

Wohnungen 5-10 M. wöchentl.; auch mit Pension zu haben. *Parkhaus*, Logierhaus.

Eisenbahn nach Klausthal im Bau. — **Postomnibus:** Täglich 2mal nach (15 km) Stat. *Oker* (S. 133) in 2 St. für 1,50 M. — 1mal nach (11 km) *Klausthal* in 1½ St. für 1 M. — **Automobilomnibus** nach *Oker* (Goslar), *Klausthal* (Hahnenklee), *Torfhaus*.

Gruben und Stollen um Altenau, in denen man noch hübsche Handstücke verschiedener Erze auflesen kann.

Ausflüge. Nach Osten: 1) Durchs Schultal l. ab nach dem (¾ St.) *Jagdhaus* oder, dasselbe l. lassend, auf der nach l. durch das Spritztal führenden Forststraße in das **Kellwassertal*, aufwärts bis zur (1½ St.) **Steilen Wand* (S. 187); abwärts bis zur Kellwasserbrücke und von da die Fahrstraße nach Altenau zurück; zus. 2 St. — 2) Durchs Schultal nach dem (¼ St.) *Nabentaler Wasserfall* und, wie Nr. 11 b beschrieben, zum (2 St.) *Torfhaus*; oder geradeas über die (¾ St.) *Wolfswarte* und die *Steile Wand* in 2¼ St. ebendahin, wie Nr. 11 a beschrieben.

Nach Westen: 3) Fußweg, bez. »10 H«, nach *Klausthal* über den *Rotenberg* (**Brockenblick*) bis zum **Polstertal* (*Zeichenhaus*, *Erfrischungen*); bis hierher auch über das Hüttewehr auf

dem »Grasstieg«), dann l. im Polster-
tal hinauf, bis man zum (1 St.) *Polster-
berg* gelangt. Vgl. S. 171. (Rückweg
nach Altenau event. auf dem schönen
Grabenweg.) — 4) Lohnend, aber we-
ter, ist der Weg von *Altenau* über den
Polsterberg und *Tränkeberg* nach dem
Sperberhaier Dammhaus (S. 190) und
von da auf dem Fußweg, wie unter
Nr. 13 a beschrieben, zurück nach
Altenau; 3 St.

Nach Norden: 5) Chaussee an der
Oker bis zur Silberhütte, hier Wegtei-
lung: entweder a) l. Fußweg (bez. »5 E«)
über den *Dietrichsberg* nach (1 St.)
Mittelschulenberg, über das Pochwerk
auf dem schattigen Grabenweg nach
Oberschulenberg, von da r. über den
Schalker Teich und Forsthaus *Fes-
tenburg* (S. 172) zur (3 St.) *Schalke*
(S. 172); oder b) von der Silberhütte
geradeaus (bez. »6 D«) nach (1 St.)
Gasthof *Waldhof Gemkenthal* u. Forst-
haus (vom ersten Haus führt r. ein
kürzender Fußweg in $\frac{1}{2}$ St. zum
Ahrendsberger Forsthaus) bis zur ($\frac{1}{2}$
St.) *Langetalsbrücke*. Wegweiser, hier
l. nach *Unter- und Ober-Schulenberg*
(noch 1 St.). R. von jener Brücke nach
dem (2 St.) *Ahrendsberger Forsthaus*
(S. 135) und 25 Min. weiter nach den
Ahrendsberger Klippen. (Ein anderer,
gut bezeichneter Weg [$\frac{1}{2}$ St.] nach
dem Ahrendsberg führt vom Altenauer
Marktplatz über die *Bergmänner*.)
Von den Klippen in $\frac{3}{4}$ St. hinab nach
Romkerhalle (S. 135).

Nach Süden: 6) Unmittelbar hinter
dem Forsthaus *Rose* (an der Straße
nach St. Andreasberg) r. durchs Gat-
ter, nach etwa 50 Schritt l. zur *Obern
Waldesruh* (geradeaus zum *Förster-
kopf*, Ruhebänk, Aussicht). Von der
Obern *Waldesruh* l. den Promenaden-
weg hinab zur *Untern Waldesruh*, dann
auf dem Dammer Fußwege l. bis
zum Gatter und diessseit des Gatters
am Waldessaum zum *Hüttenteich* und
nach *Altenau*; zusammen $\frac{1}{2}$ St.

7) Promenadenweg durch das
Kleine Okertal r. über die Kleine
Oker, dann Wiesenpfad zum *Wald-
garten* (Gasthaus) und in 1 Min. zu
dem idyllischen *Okerteich*. Von hier
entweder l. auf den *Mühlenberg* und
über den *Mühlenbergskopf* (Aussicht!)
zurück nach *Altenau*; oder, den Teich
r. lassend, bergan bis zum Gatter, von

da über Wiesen nach dem *Silberbrun-
nen* ($\frac{3}{4}$ St.) und hier, am Dammgraben,
bis zur Großen Oker und talab wieder
nach (2 St.) *Altenau*.

8) Unterhalb des *Schützenhauses*
(S. 185) Fußweg zur »Klippe« (*Blick
auf *Altenau*), auf dem Kamm weiter
zum Walde, dann r. hindurch in das
Große Okertal und durch dieses nach
Altenau zurück. — 8a) Vom *Schützen-
haus* durch das Okertal bis zum Hand-
weiser, dann l. in den Wald, von hier
r. aufwärts zum Dammgraben; nun
entweder auf demselben zum Gatter
und über Forsthaus *Rose* zurück; —
oder auf dem Dammgraben abwärts,
bis ihn ein Fahrweg schneidet, auf
diesem l. weiter am *Brandhai* ent-
lang zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Schusterklippe* und
Branderklippe (Blick auf *Klausthal-
Zellerfeld*).

9) Vom Eingang des Kl. Okertals
r. den felsigen Fahrweg hinauf über
den *Kunstberg*, oben am Wald Bank
mit *Aussicht, den Dammgraben über-
schreitend, auf dem Fahrwege nach
1 St. weiter zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Okerstein*
(Wegweiser). Zurück auch über den
Silberbrunnen (s. oben).

Zur *Eisenquelle*, s. Nr. 13 b.

10) Von *Altenau* durch das *Okertal*
nach *Romkerhalle* folgt man (»6 D«)
dem Lauf der Oker über die (1 km)
Silberhütte, wo sich von l. das Schwarz-
wasser ergießt, weiterhin mündet r.
das (2,5 km) *Kellwasser* und nach
20 Min. r. bei der Ortschaft *Gemken-
thal* die aus dem *Kalbetal* vom Torf-
haus (S. 136) kommende Landstraße.
— (4 km) *Gasthaus zum Waldhof*
(auch *Sommerfrische*). Nach $\frac{1}{4}$ St.
(»6 E«) l. die von *Zellerfeld* kom-
mende Straße bei der Weißen Wasser-
brücke (r. über die *Langetalsbrücke*
nach dem Ahrendsberg, s. oben); oder
schöner neuer Fußweg (lohnend) bei
der *Kellwassermündung* l. über die
Oker und dieser entlang. Nun noch
 $\frac{1}{2}$ St. auf diesem Fußweg am rechten
Oderufer weiter bis zum (9 km) *Hotel
Romkerhalle* (S. 135), wo der roman-
tische Teil des Okertals beginnt.

11) Von *Altenau* über *Torfhaus* auf
den *Brocken* (4–5 St.). Die neue Fahr-
straße (bez. »10 G«) durch das schöne
Schultal aufwärts bis zum ($\frac{3}{4}$ St.)
Dammgraben. Die Stelle, wo die Chaus-
see den Dammgraben schneidet, er-

reicht man von Altenau auch, wenn man über die Wiesen des Mühlenberges oder über den Okerteich geht (vgl. Nr. 7). Beim Graben (Km-Stein 3,2) Wegteilung: a) Auf der Fahrstraße, die, ziemlich steil ansteigend, an den Hängen des Bruchbergs hinzieht, weiter bis Km-Stein 4,3 oberhalb des Dammgrabens, wo r. (Wegweiser) ein Fußweg abzweigt, auf diesem in 40 Min. zur (2 St.) **Wolfswarte** (920 m), deren Aussicht zurzeit aber teilweise verwachsen ist. — Von der Wolfswarte in $\frac{1}{2}$ St. auf bez. Weg ($\gg 18 B\ll$) zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Torfhaus** (S. 136). — b) L. auf dem Dammgraben weiter in die Nähe des ($1\frac{1}{2}$ St.) **Nabentaler Wasserfalls** (L. unten, nur bei Regenwetter lohnend), dann (Wegweiser: »Steile Wand«) alsbald auf den ***Magdeburger Weg** ($\gg 10 G\ll$), der, mit prächtigem Blick auf einen mächtigen Waldkessel, in halber Höhe an der Steilen Wand entlang führt und nach $1\frac{1}{4}$ St. die Chaussee wieder trifft, auf dieser l., nō., zum ($2\frac{1}{2}$ St.) **Torfhaus** (S. 136). — c) Von der Wegteilung bei Km-Stein 4,3 geradeaus, bei Km-Stein 6,1 ist die Höhe der ($1\frac{1}{2}$ St.) **Steilen Wand** (ein schroffer Felsen) erreicht; oben prächtiger Blick in das zu Füßen liegende bewaldete Nabental. R. zweigt ein Weg zur **Wolfswarte** (s. oben) ab. Die Chaussee senkt sich etwas (der alte Weg kürzt: hinter Km-Stein 7,3 l., bald führt dann von diesem Weg ein bez. Pfad l. direkt zum Hotel Wendt, S. 136) und steigt dann wieder bis zum (2 St.) **Torfhaus** (S. 136). — Vom Torfhaus in 2 St. auf den **Brocken**, s. S. 93.

12) **Nach Oderbrück oder auf den Sonnenberg**: Von der Steilen Wand aus (s. 11 c) den Klausthaler Flutgraben noch 1 km aufwärts, bis l. ein Weg nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Forsthaus Oderbrück** (S. 137) abzweigt; oder noch weiter aufwärts bis an den Wegweiser: zum ($2\frac{3}{4}$ St.) **Sonnenberger Weghaus** (S. 190).

13) **Von Altenau nach St. Andreas-**

berg; $3\frac{1}{2}$ –4 St.: a) Entweder auf der Fahrstraße in 1 St. oder auf dem vom HK bez. ($\gg 6 C\ll$) schönen *Fußweg (von der Oberstraße bei Haus Nr. 86 abgehend) in $\frac{3}{4}$ St. nach dem **Sperberhaier Damnhaus** (S. 190); Abstecher: 5 Min. oberhalb des Hauses von der Fahrstraße nach Andreasberg r. ab in $\frac{1}{4}$ St. auf dem Morgenbrotstaler Graben zur (20 Min.) ***Siebenwochenklippe** (600 m), Panorama vom westl. Harz bis zum Solling, den Meißner etc., zu Füßen das Sösetal. Von der Klippe neuer Fußweg 60–80 m grabenaufwärts zur **Hammersteinklippe** (vgl. S. 190: Hoffmannstieg), ins große *Ifental* und ins *Sösetal* nach **Kamschlacken** (S. 172). Vom Damnhaus nach Andreasberg, wie R. 21 beschrieben.

b) Von Altenau auf der Straße zum **Dammhaus** bis 200 Schritt hinter dem Forsthaus Rose, dann l. von der Fahrstraße ab führt ein vom HK bez. ($\gg 5 F\ll$) schattiger Weg auf den Dammgraben und, diesem nach r. folgend, zur **Eisenquelle** (Schutzhütte), dann l. über den Graben, einige Stufen hinauf und auf einem Fußweg aufwärts, bis derselbe bei Wegstein 9,8 (von hier noch 1 St. zum Sonnenberg) die Chaussee Klausthal–St. Andreasberg trifft, auf dieser weiter, wie R. 21 beschrieben.

14) **Von Altenau nach Osterode**; 4 St.: Zum **Sperberhaier Damnhaus**, wie unter 13 a) beschrieben; dann (kürzender Fußweg unterhalb des Dammbaus durch die sogen. Dammkappe) die Chaussee nach Klausthal zu nw. abwärts, bis nach einigen Minuten l. die Straße in das Sösetal nach **Kamschlacken** und (4 St.) **Osterode** (S. 180) abzweigt. (Man kann vom Damnhaus auch, wie Nr. 13 beschrieben, zur **Siebenwochenklippe** und von da auf den **Hoffmannstieg** und zur **Hammersteinklippe** gehen; dann, wie S. 190 beschrieben, auf dem Hoffmannstieg hinab ins *Sösetal*.) — Zur **Hanskühnenburg**, s. R. 20, Absatz 7.

20. Hanskühnenburg.

Vgl. die große Harzkarte und die Karte bei R. 14.

Die **Hanskühnenburg** (811 m) ist ein allein liegender, ruinenartiger, ca. 8 m hoher Quarzfelsen. Der Gebirgsrücken, auf dem derselbe liegt, heißt *Auf dem Acker* (höchster Punkt bei der »War-

men Stube«, 866 m); er ist eine Fortsetzung des Bruchberges (S. 190). Auf seinem Kamme läuft der alte *Fastweg* (Firstweg) hin (stellenweise moorig), der von der Hanskühnenburg nö. zur *Stieglitz-Ecke* (S. 190; diese Strecke ist verwöhnten Touristen auch bei trockenem Wetter nicht zu empfehlen, auch nicht bez.), sw. aber (Gebirgsfreunden empfohlen) über die r. am Wege liegenden *Seilerklippen* (750 m; hübsche Aussicht) zum *Bärogarten* (720 m) zieht, wo er seine Fortsetzung in dem nach *Osterode* hinabführenden Wege findet (s. unten). Etwa 100 m unter dem Kamme, parallel mit dem Fastweg, läuft die *Ackerchausee*, die bei Stieglitz-Ecke beginnt, in $1\frac{3}{4}$ St. zum *Teilungspfad*, einem Wegweiser direkt unter der 100 m darüber aufragenden Hanskühnenburg (s. unten), in weiterer $\frac{3}{4}$ St. zum *Jagdhaus* (s. unten) führt und über die *Sophienklippe*, 5 Min., bei dem Gasthause *Papenhöhe* in 2 St. die Chaussee Osterode–Herzberg erreicht. Die ganze Gegend ist Freunden einsamer Gebirgswanderungen sehr zu empfehlen.

320 m westl. von der Hanskühnenburg befindet sich der vom HK 1889 errichtete hölzerne **Aussichtsturm**, der wegen Baufähigkeit nicht mehr bestiegen werden darf; der Bau eines neuen steinernen Turmes ist geplant; hier auch eine *Schutzhütte* des HK (keine Wirtschaft, Mundvorrat mitnehmen!). Die *Aussicht ist eine der schönsten im Harz, nicht bloß auf die umliegenden Täler und Ortschaften, sondern auch in weitere Ferne. Trinkwasser 3 Min. (kleine Quelle; Wegweiser am Turm) in der Richtung nach den Seilerklippen oben auf dem Kamm, 12 Min. beim *Teilungspfad* (s. oben) oder 30 Min. weiter bei »Prollius' Ruhe« am Weg nach Riefensbeek und Kamschlacken.

Entfernungen vom Teilungspfad nach: Sieber 4,4 km, Andreasberg 15 km (Bahnhof 12,5), Lonau 6,2, Herzberg-Bahnhof 13,2 km. Über (3 km) Jagdhaus nach: Lonau 7,6, Herzberg-Bahnhof 14,6, Osterode 13,6, Schlufft 7,9, Stieglitzcke 7,8, Klausthal 19,9, Altenau 13 km.

Volkssage von Hans dem Kühnen, einem wilden Raubritter, der schließlich, von einer geraubten Jungfrau verflucht, samt Schloß und Spießgesellen in die Erde versank. Die jetzt noch stehenden Felsen sind die Reste der verwünschten Burg, unter denen noch ungeheure Schätze verborgen liegen.

Hinaufwege.

1) **Von Osterode: A.** Der direkteste, »13 A« bez. Vom Jakobitor

aus, l. neue Straße bis zum Wegweiser vor dem Lehmteiche, r. auf der Waldstraße nach *Fuchshalle*, auf dem *Nassen Wege* an der (5 km) *Feenhöhe* (schöne Aussicht) vorbei. Dann Wegteilung: a) lohnend, l. über den *Schindelkopf* (schöne Aussicht) und den *Bärogarten* auf den *Fastweg* (s. oben), an den *Seilerklippen* (l.) vorbei, zur (3 St.) *Hanskühnenburg*; — oder b) bequemer (aber nicht so lohnend) r. ab durch das Gatter, über die Kleine Steinau, der *Ackerchausee* (s. oben) aufwärts folgend, an den *Sophienklippen* (r., schöne Aussicht) vorbei zum ($2\frac{1}{2}$ St.) *Jagdhaus* (650 m), einem gewöhnlich geschlossenen Jägerhaus; davor Denkmal des Oberförsters Ebart, nahebei gutes Trinkwasser. Weiter auf der *Ackerchausee* in $\frac{3}{4}$ St. zum *Teilungspfad* (Wegweiser, Quelle), hier l. den Fußweg hinauf in 10 Min. zur Höhe und nach 2 Min., l. sich wendend, zum *Aussichtsturm*, r. ($3\frac{1}{2}$ St.) zur *Hanskühnenburg*. — **B.** Wie S. 183 beschrieben, nach *Riefensbeek*, von da weiter s. unter 2 A; 4 St.

2) **Aus dem Sösetal. A. Von Riefensbeek** bei der Schule r. unter genauer Beachtung der Wegweiser (»10 J«) des HK durch das *Große Herrental*, am Eichelberg hinauf, dann nördl. oberhalb des kleinen *Mollentals*, den »Bösenberger Hauptweg« verfolgend (Prollius' Ruhe, Quelle), erst in $1\frac{1}{2}$ St. scharfer Steigung auf weichen Waldwegen, die letzte $\frac{1}{2}$ St. auf ebenem, festem Weg durch Hochmoor zur (2 St.) *Hanskühnenburg*. —

B. Von Kamschlacken auf der oberhalb des Ortes r. abführenden Forststraße ins Sösetal, dann r. auf bez. Weg (»10 L«), der sich später mit dem von Riefensbeek kommenden Weg A. (»10 J«) vereinigt, stets im Wald; 2 St.

3) **Von Herzberg.** Im *Lonautal* (»14 A«) bis (5 km) *Lonau*, hier kurz vor dem Gasthaus (von Dietrich, vormal's Laber) entweder r. im Kirchtal hinauf (Wegweiser »14 B«) bis zum *Teilungspfad* (S. 188) und dann zur (3 St.) *Hanskühnenburg*, oder geradeaus im *Mariental* hinauf (die letzte große Windung der Straße kann man abschneiden, indem man geradeaus durch den hohen Bestand auf das Jagdhaus zugeht, in entgegengesetzter Richtung zu beachten); vom Jagdhaus wie oben Nr. 1 A., a) zur *Hanskühnenburg*, s. linke Spalte.

4) **Von Sieber.** L. von der Krone auf bez. (»13 B«) Fußweg ins *Wellbleekstal*. Nach 20 Min. auf die rechte Seite des Baches, 5 Min. r., dann l. aufwärts. Teilweise steiniger Fahrweg. Bei Km-Stein 0,5 auf eine breite Waldstraße, die nach r. 500 m verfolgt wird, bis sie auf die von Lonau durch das Kirchtal heraufkommende Straße trifft

(vor Km-Stein 8,6). Auf dieser zum »Teilungspfad« und zur (1 $\frac{3}{4}$ St.) *Hanskühnenburg*. (Bei Km-Stein 8,9 kann man kürzen: schräg r. den Berg auf einem Fußwege hinauf und bei Km-Stein 9,7 wieder auf die Straße.)

5) **Von Andreasberg.** Entweder über Forsthaus Schluff (S. 196 l.), 3 $\frac{1}{2}$ St.; für Freunde einsamer Wanderungen, oder über Sonnenberg, Stieglitzecke die Ackerchausee. —

6) **Vom Sonnenberger Weghaus** (R. 21) über *Stieglitzecke* und auf der Ackerchausee über den *Teilungspfad* (S. 188) oder durchs obere Siebertal über Schluff (S. 196); 2 $\frac{1}{2}$ St. —

7) **Von Altenau.** Auf einem der S. 187 unter Nr. 13 beschriebenen Wege zur *Stieglitzecke* (S. 190), dann r. auf der Ackerchausee weiter. —

8) **Von Klausthal.** Auf bez. Weg (»10 K«) nach *Kamschlacken*; von hier weiter vgl. Nr. 2 B.

Wagen fahren bis *Sieber*, *Lonau* oder *Riefensbeek*, von da Aufstieg zu Fuß. Man kann auch besser von der *Stieglitzecke* (S. 190) auf der Ackerchausee (S. 188) oder von Lonau im *Mariental* (s. Nr. 3) hinauf bis zum *Teilungspfad* fahren, von da 12 Min. zur *Hanskühnenburg*.

21. Von Klausthal nach Sankt Andreasberg. Bruchberg. Oderteich. — Rehberger Graben.

Vgl. die große Karte vom Harz und die Karten bei R. 14 und 19.

22 km **Post** von *Klausthal* nach *St. Andreasberg* 1mal in 3 $\frac{1}{2}$ St. (nur vom 15. April bis 15. Dez.). — Diese Poststraße kann der Tourist beim (16 km)

Sonnenberger Weghaus verlassen und l. abschwanken, um über den *Oderteich* und den *Rehberger Graben* nach *St. Andreasberg* zu gelangen (zus. 5 $\frac{1}{2}$ St.).

Von *Klausthal* (S. 169) an der *Grube Wilhelm* vorbei, über das (1 km) *Ludwiger Zechenhaus*. — L. zweigt die Straße nach Altenau ab (Wegw.), dann r. *Grube Maria*. Nun ein Blick auf den Brocken. L. die *Pfaunteiche*. Wo die Chaussee in die Andreasberger mündet, Blick gen W. bis in die Wesergegend und hessischen Berge. Durch Tannenwald am *Tränkeberg* hinauf. Brunnen r. an der Straße. L. Blick ins *Polstertal* (S. 171) und auf den *Dietrichsberg*, eine stille, melancholische Waldlandschaft. Auf der Chausseehöhe, wo die Straße r. einbiegend abfällt, folgt man l. (Wegw.) in dem jungen Tannenwald dem Fußweg auf dem Damm direkt nach dem *Dammhaus*; die Chaussee führt in Windungen oberhalb des Kautz und Sösetals, in der r. eine Straße (unterhalb des Dammhauses kürzender Fußweg dahin) nach Osterode (S. 180) abzweigt, zum — (8 km)

Dammhaus (570 m; Einkehr, kalte Küche), dessen rotes Dach aus den Bäumen hervorschaut; es liegt am **Sperberhaier Damm**, 1734 erbaut, der, 15 m hoch, 200 Ruten lang, den *Bruchberg* mit dem *Tränkeberg* verbindet und den mit Schwarten bedeckten Dammgraben trägt, der den Klausthaler Werken Arbeitswasser liefert. (Vom Dammhaus zur *Siebenwochenklippe*, s. S. 187, Nr. 13.) — Nun zieht die Straße durch Wald am *Bruchberg* empor; Wegweiser: nach Altenau 1 St., nach St. Andreasberg 3 St. R. Wegweiser zur *Hammersteinklippe* (10 Min.), mit Aussicht auf Sösetal und Ackerzug.

Vom Hammerstein ins Sösetal (Hoffmannstieg). Von der Klippe r. ab, nach 10 Min. am Sösestein vorüber immer auf steilem Wege abwärts. Nach 25 Min. erreicht man ein Wehr, nun r. 10 Min. am *Morgenbrots-taler Graben* entlang, dann l. im Walde

Auf der Chaussee weiter; Blick ins Land. — (12 km) **Stieglitzecke** (810 m), wo r. die Ackerchaussee (S. 188) einmündet. Auf der Höhe r. bei Grenzstein 198 durch eine Schneise *Blick ins obere Siebertal, im Hintergrunde der Stöberhai.

Der **Bruchberg** mit seiner sw. Fortsetzung, dem **Acker**, dessen langgestreckter Rücken fast 20 km weit vom Torfhaus bis zum *Jagdhaus* auf dem Georgsplatz sich erstreckt, ist eigentlich ein Gebirge für sich, ein vorzügliches Beispiel eines Kammgebirges. Seine Höhe erreicht 928 m. Seinen Namen hat er von den Mooren seines Kammes, die man »Bruch«

Im Vorblick l. die *Achtermannshöhe* (S. 137). $\frac{1}{2}$ St. durch Wald, über die Sieber, zum (15 km) *Bullenstoß*, Wegweiser r. nach der *Försterei Schlufft* (3 km) und in das *Obere Siebertal* (S. 198). Nach 5 Min. aus dem Wald; l. der Brocken und das

(16 km) **Sonnenberger Weghaus** (778 m), *Gasthof* von A. Wendeborn; 15 Z. zu 1,75, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 4,50–5,50 M., viel Verkehr; PF; preußische Försterei. — Hier Wegteilung. Die Straße südl. (die Poststraße) geht vorbei an einem auf der Höhe des Berges stehenden Aussichtspavillon (Aussicht verwächst), direkt nach (22 km) *St. Andreasberg*.

Wer die Poststraße wählt, besteige den nahen **Rehberg** (894 m). Man geht den bei Km-Stein 18,8 l. abführenden chaussierten Weg (Tafel: »Privatweg«) etwa $\frac{1}{4}$ St. bis zu einer Lichtung. *Panorama vom Kyffhäuser bis zu den Göttinger Bergen, am Ende der Lichtung auf den östl. Harz. Jetzt entweder zurück auf die Chaussee oder Zickzackweg »Wulfs Schurre« (Handweiser) hinab in 10 Min. zum *Rehberger Grabenhaus* (s. S. 191, unten), oder weiter in 20 Min. zu den *Rehberger* oder *Hohen Klippen* (S. 191).

10 Min. auf einer Serpentine steil bergab (der Grabenweg führt zur *Siebenwochenklippe* [S. 187] oder zum *Dammhaus* [s. oben]) auf eine Forststraße, die man 3 km lang verfolgt, nach ($1\frac{1}{2}$ St.) Kamschlacken (S. 172) und ins Siebertal.

nennt. — Eine Besteigung des reichen Aussicht bietenden Kammes kann wegen des moorigen Bodens nur nach lang anhaltender Trockenheit oder im schneefreien Spätherbst nach Frost empfohlen werden. Zu anderer Zeit ist dringend davon abzuraten. Die unten beschriebene Wanderung vom Sonnenberger Weghaus zum Torfhaus sei aber empfohlen.

Vom Sonnenberger Weghaus ins Siebertal bez. Fußweg: von der Klausthaler Chaussee neben der Försterei r. ab, bald nach NO. Blick auf das Brockenhaus, und nach 20 Min. ins obere Siebertal, von da in 20 Min. zum Forsthaus *Schlufft* (S. 196).

Vom Sonnenberger Weghaus zur Steilen Wand. Dieser oft prächtige Aussicht (lohnender noch in umgekehrter Richtung!) bietende Weg, in halber Höhe des Bruchbergs, zweigt von der Klausthaler Chaussee bei Km-Stein 14,9 r. ab (bez. »18 C«),

nach 10 Min. an Moorstrecken (r.) vorüber an den Altenauer Flutgraben, den man r. verfolgt (nach 1 St. vom Sonnenberg führt r. ab ein bez. Weg in 1 St. nach Oederbrück), und erreicht nach $1\frac{1}{4}$ St. bei der *Steilen Wand* (S. 187) die Chaussee *Torfhaus-Altenau* (S. 186). Hier nun entweder r. zum *Torfhaus* (S. 136) oder l. entweder auf der Straße oder über die *Wolfswarte* (S. 187) nach *Altenau* (S.

185), ungefähr $2\frac{1}{4}$ St. — Einen Abstecher auf die Höhe des *Bruchbergkammes* (s. S. 190) macht man von da, wo man den Graben erreicht, nach l., verfolgt den Graben bis zu seinem Anfang, wo er einen kleinen Bach aufnimmt, geht von hier den noch immer erkennbaren Pfad bis dahin, wo seine Steigung aufhört, und sucht nun an einer geeignet erscheinenden Lichtung die Höhe vollends zu erreichen.

Wer der Straße über den Rehberger Graben nach St. Andreasberg (noch $2\frac{1}{4}$ St.) folgen will, geht vom Chausseehaus die l. abzweigende Chaussee hinab; geradeaus der Brocken, halb r. die spitz gegipfelte Achtermannshöhe, r. daneben der Wurmberg. Bald gelangt man an den (18 km) **Oderteich** (724 m; kleine *Wirtsch.*), 1632 m lang, das größte und tiefste Wasserbecken im ganzen Harz, in dem sich die verschiedenen Quellenadern der *Oder* sammeln; um Aufschlagwasser für die Andreasberger Bergwerke zu gewinnen, vergrößerte man die vorhandene Mulde des Oderteichs und sperrte sie durch eine 200 m lange, innen 18 m hohe Mauer (Talsperre). Eine durch Aussprengen der Granitfelsen oder durch Dammbauten gewonnene, 7236 m lange Wasserrinne, der 1722 vollendete ***Rehberger Graben**, führt das Wasser, zuletzt durch den Berg, bis nach St. Andreasberg; ein fahrbarer Granitsandweg läuft daneben hin. Leider ist die Aussicht auf das Odertal und den klippengezackten *Hahnenklee* (einst ein reizendes Bild) teilweise verwachsen, doch ist der Weg bequem und waldesduftig, hat aber auf der nach dem Oderteich zu liegenden Hälfte durch Holzabfuhr etwas gelitten, Fußgängern bei Regenwetter daher nicht zu empfehlen.

Vom *Oderteich* (s. oben) nach *Oederbrück*, nö. Fußweg $\frac{1}{2}$ St., und von da in $\frac{3}{4}$ St. bequemer Weg auf die ***Achtermannshöhe** (926 m); Näheres S. 137. Abkürzung: Bei Km-Stein 15,2 geht man r. ab in den Wald im

rechten Winkel zur Harzburg-Braunlager Chaussee. Nach 5 Min. gelangt man über einen kleinen Graben auf einen Fahrweg, den Kaiserweg, der, wie S. 137 bereits beschrieben, nach r. verfolgt wird.

Nach $\frac{3}{4}$ St., bei Km-Stein 3,0, der *Goetheplatz*, über dem die *Rehberger Klippen* aufragen.

Von dem mit prächtigen Buchen umgebenen Goetheplatz zu den ***Rehberger oder Hohen Klippen**, $\frac{1}{4}$ St., geht man l. hinauf, vermeidet einen nach 2 Min. r. wagerecht abführenden Weg ins Geröll. Die Aussicht vom Pavillon oben auf Brocken, Achtermannshöhe und Hahnenklee verwächst leider. Ein Weg (S. 195) führt hinab zur Weggabelung hinter dem Grabenhaus (s. S. 192); von da wie S. 192 weiter nach *St. Andreasberg*.

Im Odertal zwischen der Granitkuppe des Rehbergs und den Grau-

wackehornfelsklippen des Hahnenklees vier gewaltige, aus Granit- und Grauwackeblöcken (z. T. mit glattschliffenen und glazialen Schrammen) bestehende *Moränen* hintereinander als Zeugen der verschiedenen Rückzugsphasen des einstigen Odertalgletschers. Hier war das Ende des Gletschers, während sein Anfang (die Firmulde) in den wannenartigen, von Hochmoor erfüllten Senken zwischen dem südwestlichen Brockenabhang und dem östlichen Bruchberg zu suchen ist.

Nach $\frac{1}{2}$ St. erscheint das freundlich gelegene (24 km) ^o*Rehberger*

Grabenhaus (680 m; 4 Betten). — Bei Km-Stein 0,6 gabelt der Weg: l. ins Odertal: 2,5 km (weiter nach Oderhaus noch 3,1 km); r. auf die Klausthal-Andreasberger Chaussee: 0,6 km. (Von hier zum [0,6 km] Kronprinz-Wilhelm-Turm.) Wir schlagen den Fußweg durch Tannen neben dem Graben ein und gelangen dann über das kahle Gesehr zwischen Wiesen in 20 Min. nach (26 km) **St. Andreasberg**.

22. St. Andreasberg.

Vgl. die Karte bei Route 14.

Sankt Andreasberg (580–627 m), preußische Stadt unweit der Sperrlutter mit 3666 evang. Einwohnern, Endstation der Bahn von Scharzfeld–Lauterberg, die jetzt bis zur Oberstadt weitergeführt wird, ist eine der ältesten Bergstädte des Harzes, in der über 300 Zechen betrieben wurden. Der Bergbau in diesem »Mineralienkabinett des Harzes« auf Silber, Blei, Eisen, Arsen etc. wurde seit 1521 durch Joachimsthaler Bergleute aus Böhmen energischer betrieben. Die seit 1864 sämtlich fiskalischen Gruben sind 1910 mit der letzten, dem »Samson«, zum Erliegen gekommen. Im Wäschgrund ist seitdem eine Gewerkschaft beschäftigt, in der Grube »Andreasberger Hoffnung« neue Aufschlußarbeiten vorzunehmen. Indessen gilt das auf 2,5 qkm beschränkte Vorkommen der Silbererze fachmännisch als erschöpft bzw. nicht mehr abbauwürdig. Einstweilen noch Hüttenamt. Oberförsterei. Klimatischer Kurort und Wintersportplatz (vgl. S. 9).

Der **Bahnhof** liegt 3 km südl. im Tal, vom 1. Okt. 1912 ab führt eine Zahnradbahn bis zum Säumarkt, durch welche die starke Steigung bis zur Stadt überwunden wird. Die Omnibusse der Gasthöfe fahren auf der Chaussee zur Stadt (bis zur Unterstadt 50, bis zur Oberstadt 75 Pf., Gepäck für 25 kg 25 Pf.). — Fußgänger gehen a) vom Markt südl. bergan zur zweiten, am Glockenberg entlang führenden Straße (Schwalbenherd), auf dieser r. 200 Schritt, dann l., hinter der Hecke gleich r. bergab im Grünen Hirsch, bei Km-Stein 8,3 auf die Chaussee, l. talabwärts (20 Min.). — b) Vom obern Teil: Am Kriegerdenkmal und an der Post vorbei südl. über den Säumarkt. 80 Schritt hinter dem letzten Hause l. ab auf einen längs des Berges hinführenden Fußweg (*Blicke in den Wäschgrund). Der auf den Glockenberg führende, mit Bäumen bepflanzte Weg ist steiler und kürzer (Rundsicht). Nach 12 Min. Wegkreuzung. Wir gehen den breiten Weg in den Wald, der zur Silberhütte führt, aber kurz vor dieser r. verlassen wird, 30 Min. (kürzer, aber

steil der Fußweg, der vorn im Walde r. abführt).

Gasthöfe (in den meisten Zentralheizung und elektrisches Licht): *Rathaus*, am Markt; Z. 1,25–2,50, F. 0,80, T.d'h. 2, Pens. 4,50–5 M.; Billard, aufmerksamer Wirt; ZH. — *Schützenhaus*, am obern Ende des Ortes, freie Lage; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Dîn. o. W. 2, Pens. von 5 M. an; ZH. — *Bergmanns Hotel*, Goslarische Straße; Z. m. F. 2,50, T.d'h. 1,50 M. — *Deutscher Hof*. — *Tannhäuser*, am obern Ausgange des Ortes; Z. 1,25–2,25, F. 0,75, Mitt. 1,50–2,50, Pens. von 4,50 M. an; ZH. — *Hamburger Hof*, Z. 1,50, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. 4,50 M. — *Stadt-park*, Z. von 1,50 M. an, Mitt. 1 u. 1,50, Pens. 4 M.; Schülerherberge.

Restaurants: *Bahnhofsrestaurant*. — *Stadt-park* (s. oben). — *Eickhoffs Brauerei*. — *Zur Weintraube*. — *Grabenhaus*, am Rehberg (S. 191). — *Waldhaus*.

Pensionen (auch im Winter, wöchentlich 25–40 M.): Dr. *Jacobasch*. — *Villa Grau*; — *Villa Reineke*; — *Villa Harriefeld*. — *Jone*, Z. 1,50–3, F. 0,50, Pens. 4,50–6 M. — *Frau Tetzner*.

Wohnungen durch die Kurkommission.

Sanatorien: Die Heilstätten *Glückauf*, am obern Ende der Stadt, für 80–100 weibliche, und 1,5 km weiter an der Braunlager Chaussee *Oderberg*, für 120 männliche Personen, sind im Besitz der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte; *Andreasheim*, unter den Glückauer Klippen (s. S. 194), für 30–40 weibl. Personen, im Besitz der Landesversicherungsanstalt Hannover.

Ärzte: Dr. *Jacobasch* (Stabsarzt a. D.), Dr. *K. Ladendorf*, Dr. *Juch*. — **Bäder** aller Art bei Dr. *Jacobasch* und im *Andreasbad*. — Städtisches *Luft-* und *Sonnenbad* in den Anlagen auf der Dorothee.

Kurtaxe: 3 Tage frei; 1 Pers. 6 M., Familien bis 3 Pers. 9 M., mehr Pers. 10 M., bei Aufenthalt von 4–7 Tagen 2, 3 u. 4 M.

Harzklub: Auskunft an mehreren Stellen. — **Oberharzer Skiklub.**

Post: Nach (24 km) *Zellerfeld* über *Klausthal* in $3\frac{1}{2}$ St. (nur vom 15. April bis 15. Dez.) für 2,20 bzw. 2,40 M. — **PTF** in der Oberstadt. — **Automobilomnibus** zum *Bahnhof*, nach *Oderbrück* und nach *Braunlage*.

Wagentaxe: Nach *Oderbrück* 8, *Zweisp.* 12 M.; *Dreieckiger Pfahl* 9 und 14 M.; *Brocken* 28 M. (zurück noch 6 und 9 M.); *Romkerhalle* 14 und 21 M.; *Harzburg* 12 und 18 M.; *Klausthal* 12 und 18 M.; *Braunlage* 8 und 12 M., *Trinkgeld* tägl. 1,75 und 2,50 M.

Eisenbahn über *Lauterberg* nach (15 km) *Scharzfeld* (mit Anschluß

an die Züge nach *Nordhausen* bzw. *Herzberg*) in $\frac{3}{4}$ St. für II. 0,80, III. 0,50 M., s. R. 25, und *Northeim*.

Geschichtliches. St. Andreasberg hat seinen Namen von der ersten Grube *St. Andreas*, nicht von der viel jüngern *St. Andreaskreuz*, in der man zwei Erzgänge fand, die sich in der Form des liegenden Andreaskreuzes schnitten. Schon im 14. Jahrh. begannen die Hohnsteiner Grafen hier den Bergbau, seit 1520 entstand der Ort, der 1539 bereits als Stadt erscheint. 1537 waren schon 116 Zechen im Betrieb, doch war die Ausbeute für die Gewerken selten groß. Bald folgte auch ein Rückgang, 1577 waren nur noch 39 ertragreiche Gruben vorhanden. Die Martinskirche steht in der Stadt, der Turm auf dem *Glockenberg* (S. 194). Der heilige Andreas erscheint erst im 15. Jahrh. auf Münzen in den Niederlanden, Holstein, Rußland etc. Die ältesten Andreasmünzen des Harzes tragen die Jahreszahl 1530 und sind vom Grafen Ernst V. von Hohnstein in Ellrich geprägt; da die Straßen jedoch unsicher wurden, richtete er in St. Andreasberg eine Münze ein. Nach dem Aussterben der Hohnsteiner (S. 232) kamen die Bergwerke an die Herzoge von Grubenhagen, die hier seit 1594 *Andreastaler* prägen ließen. 1596 ging die Bergstadt in *wolfenbüttelschen* Besitz über und fiel 1617 an Herzog Christian von Celle. 1625 kam die Münze nach *Klausthal*, wo 1804 die letzten Andreasmünzen geschlagen worden sind.

Das Städtchen hat wegen seiner Lage und wegen der Bauart seiner Holzhäuser mehr als die übrigen Harzstädte den eigentümlichen Charakter einer *oberharzischen Bergstadt*; die Straßen sind teilweise sehr steil, da die mittlere und untere Stadt auf den Hängen des *Toten-*, *Horre-* und *Glockenberges* und einiger Hügel liegt. Die *Grube Samson* war mit 843 m Tiefe das zweitiefste Bergwerk des Harzes (»*Wilhelm II.*« bei *Klausthal* hat 900 m). Der Bergbau wird noch auf der Grube *Andreasberger Hoffnung* (vgl. S. 192) betrieben.

Außer dem Bergbau ist an Industrie vorhanden: *Kisten-*, *Spielwaren-*, *Möbel-*, *Zigarrenfabrikation*, *Holzschleifereien* und *mechanische Weberei*, außerdem werden die kleinen *Harzer Vogelbauer* hergestellt. Die *Kanarienvogelzucht* wird immer unbedeutender.

Infolge seiner hohen Lage (580–627 m) und seines gesunden Klimas ist St. Andreasberg besonders als *Höhenkurort* für Erholungsbedürftige, *Nervenschwache* und *Patienten mit Lungenspitzenkatarrhen* zu empfehlen. Für *Patienten*, deren Herz oder Lunge schon sehr ge-

schwächt, ist Andreasberg wegen der steilen Straßen und des rauhen Klimas nicht zu empfehlen. Die Temperatur beträgt im Jahresmittel $6,33^{\circ}$ C (absolut. Minimum $-18,5^{\circ}$, Maximum $+32,2^{\circ}$) bei 705 mm normalem Barometerstand und 39 Proz. Feuchtigkeit der Luft.

Umgebung. Bei gemessener Zeit gehe man auf die Halde von Katharina Neufang (nördl.), dann weiter event. zum *Sandhügel* (S. 195) oder zurück und zum Glockenberg (südl.).

Kuranlagen: Auf der Halde von *Bergmannstrost*, mit Lesehalle und *Wirtschaft*, und die *Teichanlagen*, mit Luft- und Sonnenbad, um den Hülfe-Gottes-Teich, schöne geschützte Wege (auch von der Klausthaler Chaussee am Neufanger Graben dahin).

1) In der Stadt beim Kriegerdenkmal (oben an der Breiten Straße) schöner Blick talwärts. Von hier sw. am Posthaus vorbei über den Säumarkt südl. nach dem (10 Min.) **Glockenberg** (627 m) vor dem Glockenhaus, am schönsten gegen Abend. Zurück bis an den Fahrweg, den r. um den Glockenberg führenden Weg (Blick in den Wäschgrund). Nach 12 Min. l. ab in 5 Min. zur **Andreasberger Roßtrappe**. — Zurück bis zur Kreuzung, geradeaus den mit Bäumen bepflanzten Fußweg zur Stadt (20 Min.). Beim ersten Haus l., an einigen Häusern vorbei ins Freie (15 Min.), Wiesenfläche, auf dem Bergrücken »Die Höhe« bis zum »*Galgenberg*« (20 Min.; Sommerwirtschaft; Aussicht: Rehberg, Achtermannshöhe, Wurmberg, Acker, Knollen, Stöberhai und Ravenskopf) und zurück in die Stadt, auf die man stets schöne Aussicht hat.

2) Vom Markt nördl. die steile Gasse hinan bis zur Promenade, auf dieser r., am Ende l. über die Straße, den wagerechten Weg weiter zur ehemaligen Grube *Samson* (10 Min.), durch das Tor über die *Samsoner Halde*, dann r. bergauf, nach 50 Schritt l. Fußweg zur *Neufanger Halde* (im Gaipel Wirtschaft), Aussicht auf die Stadt. Dann r. am Gaipel vorbei nö. bis zu einem von r. kommenden Wege. Auf diesem l. weiter in den Wald, ein kurzes Stück über eine Wiese, dann r. im Walde den Berg hinan (Wegw.) zu den (20 Min.) **Glück-auf-Klippen** (Pavillon, Aussicht verwächst). Nun entweder r. aus dem Waldzipfel und auf Fußwegen über

Wiesen zur Klausthaler Chaussee. Oder zurück bis auf den Fahrweg, r. weiter am Andreasheim vorbei, auf Wiesenwegen immer geradeaus bis zu einer Wegkreuzung ($1/2$ St.); hier entweder geradeaus zum Treibholz oder l. hinab zur *Möbelfabrik*.

3) Von der Post aus die östl. hinabführende Fahrstraße (nach Lauterberg) hinab (am sogen. Horreberg, richtiger Silbernen Mann entlang) bis unterhalb Km-Stein 2,5, wo die Straße scharf r. wendet. Hier l. Fußweg in den Wald (Wegw. »Oderhaus«) zum *Beerberg* mit der Jacober Halde, die l. liegt. Der Fußweg führt an einem alten Graben entlang, verläßt diesen nach 5 Min., wird dann nach weitem 5 Min. von einem Fahrweg durchschnitten. Auf diesem r. weiter bis an das Gehölz, an dessen Rande man über die Wiesen zum **Matthias-Schmidt-Berg** (664 m) gelangt; schöner Blick. Abstieg westl. über die Wiese steil in den Wäschgrund, der bei den Steinbrüchen erreicht wird. Fortsetzung der Tour: Zurück auf den am Beerberg verlassenen Fußweg (10 Min.), der durch dichte Tannen (weiße Striche) von der Blauen Halde abwärts zu den *Engelsburger Teichen* im *Breitenbeek-tale* (15 Min.) führt. Auf der andern Seite des Tales hinauf, Fußweg über den Oderberg (man achte auf der Höhe, wo die große Blöße ist, auf die Wegzeichen und lasse sich nicht verleiten, geradeaus dem Wegweiser zur Oertaler Sägemühle zu folgen, sondern halte sich l. an dem Hohlweg entlang), oberhalb Km-Stein 25,1 die Chaussee Andreasberg – Braunlage treffend. Auf dieser abwärts nach Oderhaus (direkt mit Vermeidung des Matthias Schmidt, $1/4$ St.). — Von den Engelsburger Teichen abwärts 5,7 km Fahrstraße durch das *Breitenbeek-tal* ins *Sperrluttertal*, das sie 20 Min. unterhalb der Hst. Sperrluttertal trifft. Von den Teichen aufwärts gelangt man (0,8 km) bis zur Chaussee Andreasberg – Braunlage bei Km-Stein 23,4, 10 Min. unterhalb der Heilstätte Oderberg.

4) Auf der Braunlager Chaussee bis zum Sanatorium ($3/4$ St.). Diesem gegen-

über auf einem Fußweg (bez. »Braunlage«) durch einen schmalen Waldstreifen bis an das Gatter (nicht hindurch). An diesem bis zur Höhe des Berges. Auf diesem l. entlang, an oder in dem schmalen Waldstreifen zur *Dreijungfernwiase* und *Dreijungfernholz*, 20 Min. (Aussicht: l. Rehberg, dann Achtermannshöhe, Brocken, Wurmberg, Hahnenkleklippen, Odertal, Plateau von Benneckenstein). Dann geht man quer durch den schmalen Waldstreifen, entweder zur Chaussee hinunter nach Andreasberg, oder am Wald entlang (*Blick auf die Stadt, besonders morgens), dann am Ende des Waldes auf einem schmalen Fußpfad durch die Wiese abwärts auf die sichtbare Braunlager Chaussee nach Andreasberg, 20 Min.

5) Auf der Klausthaler Chaussee zum *Sandhügel* (Jordanshöhe), bei Km-Stein 20,0 l. ab auf dem alten Fahrweg den Bergrücken entlang, gegen W. immer Wiesen, stets schöne Fernsicht, und r. (20 Min.) zur **Förmerhanskuppe** (729 m), schlechtweg auch *Kuppe* (Blick ins Sieber- und Dreibrodetal); sw. auf dem Gebirgsrücken, auf dem *Sperrental*, hinunter zu einer Wegkreuzung, immer geradeaus zu den Bänken vor dem *Treibholze* (*Blick über die ganze Stadt). Zurück zu der Wegkreuzung, r. den Hohlweg hinab ins *Sperrental* zur *Möbelfabrik* (20 Min.), oder auch oberhalb der vor der Möbelfabrik liegenden Häuser durch das *Sperrental* an den gegenüberliegenden Berg (Totenberg) und auf dem um den Berg laufenden Weg, dem Gerenne, in die Stadt. — Vom *Treibholz* kann man weiter gehen ins Gatter hinein, bald r. ein schmaler Durchhau, der einen hübschen Blick ins Siebertal gewährt. Den Fußweg weiter bis zu einer Wegkreuzung (15 Min.), l. nach Andreasberg (20 Min.), r. nach Königshof (1/2 St.), der geradeaus führende Fahrweg läuft zur Chaussee Andreasberg-Sieber, die er bei Km-Stein 14,4 erreicht.

6) Den r. vom Hotel Tannhäuser (S. 192) aufwärts führenden Weg, nach 15 Min. abwärts, dann neben dem Rehberger Graben entlang, bei Km-Stein 0,6 l. ab bez. Fußweg »Linnestieg« aufwärts (der Weg neben dem Graben führt zum *Rehberger Grabenhaus*,

1 St.). Nach 5 Min. auf einen ebenen Weg im alten Rehberg-Graben, 5 Min. später r. unten das Grabenhaus (von dem ein Weg, den unserigen kreuzend, zur Wulffschurre, s. unten, führt). 7 Min. später geht nochmals ein Weg zum Grabenhaus hinab, der Rehberger Grabenweg bleibt immer unten sichtbar. Nach 10 Min. steigt der Weg, den alten Graben l. verlassend, über eine Lichtung bei einer Köte durch dichtere Tannen in Schlangenlinien aufwärts zum (1 1/2 St.) Pavillon auf den **Hohen oder Rehberger Klippen** (S. 191). Von hier entweder bergab zum *Goetheplatz* (S. 191), 10 Min., und auf den Grabenweg, oder, sehr empfehlenswert: hinter dem Pavillon auf den Klippen weiter, nach 2 Min. l. ab, der Weg trifft nach 300 Schritt einen breiten Fahrweg, den man nach l. verfolgt, auf einer Lichtung schöner *Rundblick vom Brocken bis zum Hohen Knollen. Den Weg weiter, bald l. ein Weg zum Grabenhaus, r. zur *Wulffschurre* auf dem **Rehberg** (894 m), 10 Min.; vom Pavillon beschränkte Aussicht durch eine Schneise auf den Südharz. Der Fahrweg führt weiter, bei Km-Stein 18,8 auf die Klausthaler Chaussee, l. nach Andreasberg, 2,5 km. Für die ganze Tour, auch umgekehrt bequem (der Weg verwahrlost aber), braucht man 3 St.

7) Auf der Braunlager Chaussee nach Oderhaus, 6 km (S. 206).

8) Zum **Eisensteinberg**, nur mit Führer, da die Wege dahin leider sehr verwahrlost und fast ungangbar sind. — Auf der Klausthaler Chaussee, bei Km-Stein 19,5 l. ab ins **Dreibrodetal**, bei Km-Stein 0,3 r. ab Fußweg zu den (3/4 St.) *Dreibrodesteinen*. Dann 200 Schritt abwärts auf dem unterhalb der Steine laufenden Weg bis zu einem breiten Waldweg. Auf diesem r. weiter, nach 10 Min. läuft er in einen Fußweg aus, der auf der *Wage* (721 m), einer ebenen, mit jungen Tannen bestanden Fläche, mündet. Über die Fläche an den gegenüberliegenden Berg auf einen schmalen, schwer zu findenden, nach r. führenden Fußweg, der an der NW.-Seite des Berges, der Sieber zugewandt, läuft, auf- und abwärts sehr unbequem und nicht ungefährlich. Nachher auf den Kamm, bald l., bald r. bis ans Ende des (1 1/2

St.) *Eisensteinbergs (658 m), mit schroffer, wilder Felspartie. Aussicht: W.: Schlufter (oberes Sieber-) Tal, Acker, Königsberg; SW.: Siebertal, Knollen; S.: Gödeckenköpfe, Sieberberg, Ravenskopf, Stöberhai; SO.: Andreasberg; O.: Förmehanskuppe, Dreibrodetal. — Zurück denselben Weg. Nach 3 Min. vermeide man den r. zunächst etwas aufwärts führenden Weg (der sehr schlecht ist und im untern Teil des Dreibrodetales endet). Nach weitem 3 Min. nicht den l., sondern den r. um die Klippe führenden Weg, der nun immer über dem Dreibrodetale bleibt. Nach 4 Min. r. abwärts im Zickzack an den Dreibrodebach und an dessen rechtem Ufer bei Km-Stein 1,9 auf den Fahrweg bei einer Brücke. Nun talab, bei Km-Stein 2,4 l. über den Bach, den r. aufwärts führenden Fahrweg hinan in $\frac{1}{2}$ St. auf die Höhe des *Sperrentals*. Von der Wegkreuzung weiter, wie 5) beschrieben, nach *Andreasberg*. 3 St. hin und zurück. — Wer das Dreibrodetal zu Ende verfolgt (auf dem breiten Waldweg l. weiter), gelangt nach 2 km in das Siebertal, l. nach *Königshof*, 3 km, r. nach *Schluf*, 4 km, durch ein teilweise enges Tal, »Stumpfer Stein«. (Vom untern Teil der Stadt geht man den Weg zum Treibholze, wie 5) beschrieben, bis zur Wegkreuzung, hier einen der beiden geradeaus abwärts führenden Wege, l. schlechter, r. ebener, aber länger.)

9) Auf der *Klausthaler Chaussee* bei Km-Stein 19,1 l. auf die durch das *Fischbachtal* führende Fahrstraße. Ein Bogen derselben wird durch den bei Km-Stein 0,7 beginnenden und bei Km-Stein 1,8 endenden Hohlweg abgesehritten. Bei Km-Stein 4,1 l. abwärts durch Tannen, dann Gatter nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) *Forsthaus Schluf* (559 m, einfaches *Gasthaus*; Z. zum Übernachten und für längern Aufenthalt). (Nach *Andreasberg* talabwärts durch das Dreibrodetal, wie 8) beschrieben, oder über *Königshof*.) Von *Schluf* den r. am Berge steil hinaufführenden Fußweg in 10 Min. auf die Fahrstraße. Wir folgen r. dem Waldweg, der sich bald zu einer Schneise erweitert, schneiden einmal die Straße, treffen sie gleich darauf wieder und gehen nun l. auf ihr weiter (geradeaus zur Stieg-

litzecke, *Schluf*—*Stieglitzecke* 3 km). Nach 15 Min. auf die eigentliche *Ackerchausee*, die von der *Stieglitzecke* zum *Jagdhaus* führt. Auf dieser in 1 St. einsamer, bequemer Wanderung zum *Teilungspfad* und von da in 12 Min. zur *Hanskühnenburg* (R. 20). Vom *Pfad* noch 35 Min. zum *Jagdhaus* (geschlossen); dann Fußweg nach *Lonau*, $\frac{3}{4}$ St., oder Fahrstraße nach *Osterode*, $2\frac{1}{2}$ St. (Vom *Teilungspfad* direkt nach *Lonau* 6,2 km: durch das *Kirchtal*, vor Km-Stein 8,6 l. ab nach *Sieber*, 4,4 km.) — Das *Lonautal* ist eng, hat keinen Ackerbau, aber grüne Matten und schönen Laubwald. — Von *Lonau* nach *Herzberg* 6 km, Bahnhof 7 km: am Ausgang des *Lonautales* l. über *Lonauerhammerhütte*, die Straße mündet bei der *Plantage* in *Herzberg*. Proviant mitnehmen!

10) Von *Andreasberg* wie 16) nach *Oderhaus* (S. 206) oder wie 12) zum *Andreasberger Rinderstall* und von da das *Odertal* aufwärts zum *Oderteich*. Nach *Oderhaus* 6 km, talaufwärts bis zum *Oderteich* 9 km. Wenig besuchtes, aber landschaftlich schönes und abwechslungsreiches Tal mit *Gletschermoränen* (S. 191), im *Volksmund Rauschenbachtal*.

11) In 20 Min. durch den »Grünen Hirsch«, einen Berghang, auf die *Sieberchausee*. Bei Km-Stein 14,4 l. ab auf bez. Fahr- u. Fußweg, dem »Oberstleutnant-Lehmann-Steg«, früher »Fastweg«. Nach weitem 20 Min. l. ab der Weg nach *Lauterberg*. Wir gehen geradeaus den Fahrweg, wenig Steigung. Bald *Blick auf *Siebertal*, *Acker*, *Andreasberg*. Bei einer ($\frac{1}{4}$ St.) *Jagdhütte* geradeaus am Walde entlang. Nach 8 Min. Wegteilung, wir gehen r. etwa 20 Schritt, wieder Teilung, hier l. und nun immer geradeaus. Nach $\frac{1}{2}$ St. an einer Kote vorbei über eine *Lichtung*, das »Hohe Feld«, abwärts auf grasigem Wege, gerade auf den *Knollenturm* los, dann (2 St.) die Straße *Lauterberg*—*Sieber* schneidend, auf den Weg von *Sieber* zum (3 St.) *Knollen* (S. 199). Umgekehrt 2 St., nicht zu verfehlen.

12) Nach den *Hahnenkleklippen*. Auf der *Braunlager Chaussee* bei Km-Stein 21,9 l. ab, den Fahrweg aufwärts zum (20 Min.) *Dreijungfernholz*, durch dieses (vom *Pavillon Aus-*

sicht: l. Rehberg, dann Achtermannshöhe, Brocken, Wurmberg, Hahnenkleeklippen, Odertal, Plateau von Benneckenstein), dann r. von einem kleinen Gebäude über die Wiese abwärts durch das Gatter in den Wald. Weiter auf einem Fußweg, der in einer großen Serpentine auf einen sehr schlechten Fahrweg mündet, den Sägemühlenberg abwärts (man bleibe immer am Wasser) bis auf die Odertal- (Rauschenbachtal-) Chaussee. R. abwärts zum l. liegenden (1¹/₄ St.) *Andreasberger Rinderstall*. Hinter diesem bei der Wegeteilung entweder l. durch das *Obere Drecktal* oder r. aufwärts auf dem Wege nach Braunlage auf eine Waldchaussee, die man nach N. verfolgt und nach ca. ³/₄–1 St. den l. abzweigenden Weg erreicht, der in 5 Min. nach dem (2¹/₂ St.) ***Hahnenkleeklippen** (762 m) führt. Aussicht auf das Odertal, Achtermann, Ravensberg, Knollen und Rehberg; prächtiger Waldblick.

Rückweg: Östl. in 5 Min. zur Chaussee: hier r. zur *Waldmühle* (S. 140; nach kurzer Zeit l. Fußweg über *Brunnenbach* nach Braunlage) und durch den Morgenstern nach (5 St.) *Andreasberg* zurück (S. 141 l. oben). Oder (hiermit zu verbinden): wie oben auf die Chaussee, dann l. in 20 Min. nach *Königskrug* (S. 137) und über Achtermannshöhe–Oderbrück–Oder-teich (S. 137 u. 191) oder direkt über *Oder-teich* und *Rehberger Graben* zurück nach (8 bzw. 7 St.) *Andreasberg*.

13) Zu Wagen: Über den *Sonnenberg* bis zum (7 km) *Bullenstoß*; l. abwärts das *Sonnental* über *Schluf* (2¹/₂ km) und *Königshof* (2 km) nach *Sieber* (4 km); oder vom *Bullenstoß* weiter durch den *Bäckerhai* zur Höhe des *Bruchberges* (Stieglitzecke, 3 km), dann l. die *Ackerstraße* nach *Lonau* (14 km). Weiter über *Lonauerhammerhütte* nach *Sieber* (8 km), zurück nach *Andreasberg* (9 km), zus. 42 km (vgl. Nr. 9).

14) Auf den *Ravensberg*: Eisenbahn bis *Lauterberg*, dann wie S. 206. — Auf den (3¹/₂ St.) *Stöberhai* (S. 208). Über *Oderhaus* (S. 206) oder von Stat. *Odertal* (S. 206). Lohnende Tagespartie: *Andreasberg* – *Stöberhai* – *Ravensberg* – *Wiesenbeek* – *Lauterberg* (ca. 7 St.), event. auch *Stöber-*

hai–*Sachsa*–*Wiesenbeek*–*Lauterberg* (8 St.).

15) Auf der *Klausthaler Chaussee* bis zur (1¹/₂ St.) Brücke bei *Km-Stein* 19,1, dann den Fußweg am **Sonnenberger Graben** entlang, nach 15 Min. in den Wald; kühler, schattiger Weg neben dem Graben, der viele Wasserfälle bildet. 25 Min. später auf eine kahle Fläche, wieder in den Wald, nach 5 Min. auf eine Fahrstraße, die r. in 12 Min. bei *Km-Stein* 17,8 auf die *Klausthaler Chaussee* zurückführt. Hin und zurück ca. 3 St.

16) Von *St. Andreasberg* über *Oder-teich* zum *Brocken*. Zum *Oder-teich* über den *Sonnenberg* (2¹/₄ St., S. 183) oder über den *Rehbergergraben* (2¹/₂ St., S. 191). Ein direkter Weg zum *Oder-teich* führt von *Km-Stein* 18,4 der Chaussee *St. Andreasberg*–*Klausthal* r. ab (Wegw., »Fußweg über den *Rehberg* nach *Oderbrücke*«, weiße Striche). Nach ¹/₂ St. Wegteilung, man gehe l., der Weg ist immer fahrbar. Zwischen *Km-Stein* 1,7 und 1,8 auf die Chaussee *Sonnenberg*–*Oder-teich* an den (1³/₄ St.) *Oder-teich*. Über den *Teichdamm* l. ab durch *Tannen* nach (2¹/₄ St.) *Oderbrück*, auf den (5 St.) *Brocken*, s. S. 93.

17) Von *St. Andreasberg* durchs *Siebertal* nach *Herzberg*, s. R. 23.

18) Von *St. Andreasberg* nach *Lauterberg*: Eisenbahn durchs *Sperrluttertal*, s. S. 205, oder (lohnender) Fahrstraße durchs *Odertal*, s. S. 205. Am empfehlenswertesten ist folgender Fußweg: Zunächst wie 11) beschrieben. Vom *Knollenweg* nach 40 Min. l. über eine kahle Fläche aufwärts in hohem Bestand mit gewaltigen Fichten. Zunächst bergauf (weiß bez.), dann etwas bergab, über einen Bach, weiter bergab auf einem alten Graben entlang in großem Bogen um das *Langental* herum zur (1³/₄ St.) *Hölle* (»Hl«) am *Gödeckenkopf*, nun weiter am *Kummel* (S. 204) entlang durch *Buchen*. Später Blicke ins *Oder-* und *Sperrluttertal* oberhalb der *Hst. Odertal*. Dann r. Weg zum *Kummelturm* (20 Min.), geradeaus nach (3¹/₂ St.) *Lauterberg*. Schöner, bequemer, fast immer schattiger Weg.

19) Von *St. Andreasberg* nach *Braunlage*: Chaussee über *Oderhaus* 12 km. Fußwege, s. S. 140.

23. Von Sankt Andreasberg durch das Siebertal nach Herzberg.

Vgl. die Karten bei Route 14 und Route 24.

18 km **Chaussee** (»15 CBA« bez.) von St. Andreasberg über (10 km) *Sieber* nach *Herzberg*; **Postomnibus** von *Sieber* nach (8 km) *Herzberg* 2mal (So. nur 1mal) in 1 St.; — **Wagen** 15 M., Einsp. 10 M.

Das **Siebertal** beginnt am Bruchberg, an der Straße Klausthal–St. Andreasberg, 1 km vor dem Sonnenberger Weghaus (S. 190), wo r. eine Straße nach *Schlufft* einbiegt, 3 km; von *Schlufft* nach *Königshof* 3 km, von hier nach *Sieber* 4 km. Die Strecke bis *Königshof*, das **Ober-Siebertal**, ist ein einsames Waldtal, das von einer Landstraße durchlaufen wird (l. Sonnenberg, r. Abhänge des Sonnenkopfes und Schluffterkopfes), es senkt sich zunächst nach **Forsthaus Schlufft** (S. 196), wo es vom Eisensteinsberg l.

Von *St. Andreasberg* (R. 22) **Lauterberger Chaussee**, die zum und durch das *Sperrluttetal* (S. 194) nach *Lauterberg* führt. Bei Km-Stein 8,4 r. ab auf die Chaussee folgt man der Straße, die, hoch

Fußweg: a) Am besten den *Grünen Hirsch* hinunter, wie vorher auf die Sieberchausee, die, am *Nesseltalskopf* entlang laufend, viele schöne Blicke auf den *Königsberg* und das *Siebertal* bietet. Bei Km-Stein 11,9 über die *Sieber*, mit der durch das Tal führenden Chaussee zusammen treffend. — b) Zuerst auf der *Lauterberger Chaussee*, bis kurz vor dem *Forsthaus* (s. Karte bei R. 14) r. ein Fußweg abzweigt (bez. »15 H«). Diesem folgend, zunächst steil, im Zickzack auf den *Sieberberg*. Bei der Weg-

(10 km) **Sieber** (340 M.), preußisches Dorf mit ca. 600 Einw., die fast alle Waldarbeiter sind. Oberförsterei. Besuchte Sommerfrische.

Gasthöfe: *Krone*, Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. (So. Wz.) 1,75, Pens. 4–5 M., Bed. 10 Proz.; *Touristen*. — *Paß*, Z. 1,50–2, F. 0,50, T.d'h. (So. Wz.) 1,50–1,75, Pens. 4–6 M. — *Lilienberg*, Z. m. F. 1,50–2, Mitt. o. Wz. 1,25–1,75, Pens. 3,50–4,50 M.; gut. — *Pens. Waldfrieden*, oberhalb des Ortes, Pens. 4–5,50 M. — **Wohnungen** im Dorf etwa 6 M. wöchentl.

und dem *Königsberg* r. (von der oben genannten Poststraße aus) eingeeengt wird. Das **Unter-Siebertal**, 15 km lang, ist besuchter.

Von *Schlufft* nach *St. Andreasberg*, sö. im *Fischbachtal* hinauf, $1\frac{3}{4}$ St. — Von *Schlufft* bis *Sieber* $2\frac{1}{2}$ St.; geht man aber neben dem Haus in mehreren Windungen westl. über den Berg und da, wo die Straße spaltet (nicht den früher erscheinenden Waldweg!), l., so kommt man auf die Straße im Tal der *Großen Kulmke*, die in knapp 2 St. nach *Sieber* führt. — Von *Schlufft* nach *Hanskühnenburg*, s. R. 20 unter Nr. 5). — Vom *Siebertal* nach dem *Rehbergergraben* sö. durch das *Dreibrodetal*, das etwa 4 km unterhalb *Schlufft* und etwa 3 km vor *Königshof* l. abbiegt, s. S. 195.

durch den Ort abwärts auf der **Bahnhof St. Andreasberg** (3 km) nach *Sieber* (s. unten). Zu **Wagen** gelegen, schöne Aussicht gewährt.

kreuzung geradeaus auf Weg »15 H« weiter nach (50 Min.) *Forsthaus Königshof*, oder l. ab, bis man die *Sieberchausee* bei einer Wegbiegung erreicht. (Weiter wie vorher.) (Bei Km-Stein 13,1 r. abwärts *Holzfahrweg*, nach etwa 100 Schritt wieder r. ab, dann auf einem Fußpfad über *Stege* zum [1 St.] **Forsthaus Königshof** [Pens. 4,50 M.]; weiter abwärts in 5 Min. wieder auf die Chaussee.) **Stilles, frisches Waldtal.** Bei Km-Stein 10,1 r. *Fahrweg* nach (21 km) *Klausthal* über den *Acker* (S. 190).

Kurarzt: San-Rat Dr. *Kirchner* in *Herzberg*.

Kurtaxe: Pers. 1 M. — **Flußschwimmbad.** — **Tennisplätze.** — **Harzklub:** Auskunft bei Herrn *K. Reicher*, *Bader*. Auskunft ferner beim *Kurkomitee*. — **PTF.** — **Wagen** zum *Bahnhof Herzberg:* Einsp. 4, Zweisp. 6 M. u. 0,75 M. **Trinkg.**

Spaziergänge: In das *Schmelzertal*, mit *Forellenzucht*; in das *Jakobs-*

Wellbeek- und *Tiefenbeekstal*. — Zur *Stollenklippe* unterhalb der Ackerstraße. — **Ausflüge:** Über den Berg in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Lonau* (*Goldener Hirsch*, Pension) im Lonautal (S. 196). — Nach ($1\frac{3}{4}$ St.) *Hanskühnenburg*, s. R. 20.

Über den Knollen nach Lauterberg (3 St.; bez. »13 C«). Dem Hotel zum Paß gegenüber Brücke über die Sieber. Dann Fahrstraße sö. durchs Tiefenbeekstal. Bei Km-Stein 11,9 r. über das Flößchen und an dem Bergeinschnitt im Gatzemannstal aufwärts, erst gerade, dann nach 8 Min. in mehreren Windungen bis zur Höhe der Fahrstraße, die man bei Km-Stein 8,4 erreicht. R. weiter, nach 500 m (Wegw.) r. ab zum ($1\frac{1}{4}$ St.) ***Großen Knollen** (687 m) mit Steinturm (Eintritt 10 Pf.) und Schutzhütte (kalte Küche, Bier u. dgl.); *Aussicht vom Brocken bis zum Meißner, Solling und Kyffhäuser; im O. auf langgestreckter Höhe

Hohegeiß (r. davon der dachförmige Jagdkopf), im NO. Andreasberg, im N. die lange Ackers-Wand, der Bruchberg und dahinter der Brocken, im W. Herzberg und das Odertal, im SW. Ruine Scharzfels, weiter Eichsfeld mit Seeburger See, Ohmberge, Hainleite. Gegen SO. der *Kummel* (Aussichtsturm), hinter dem Lauterberg liegt. Weg dahin: Von der Nordseite Fußweg (Wegw.) entweder (empfehlenswert) über den Rücken der *Großtalsköpfe* und dann hinab zur Kupferhütte (s. unten), wie S. 205 umgekehrt beschrieben, oder nach O. hinab auf die Fahrstraße im Luttertal abwärts, in $1\frac{3}{4}$ St. nach *Lauterberg*. $\frac{1}{4}$ St. vor dem Ort liegt die Försterei *Kupferhütte* (S. 205), von wo aus r. von der Lutter im Wald oder l. am Kummel hin und über den Weinberg schöne Wege nach Lauterberg führen. — Abstiege vom Knollen, s. S. 205.

Nach *Herzberg* (»15 A«) geradeaus durchs *Siebertal* (vgl. Karte bei R. 24). Bei 11,5 km l. Eingang ins *Langetal*, in dessen Hintergrund der *Schmiedetalskopf* sich erhebt. — (12 km) *Pension Paradies*, mit Restaurant. — (15 km) *Herzberger Sägemühle*; über die Sieber zum *Herzberger Harzforsthaus*; r. die *Lonauer Hammerhütte* (Gasthof zum Goldenen Hirsch), kleiner Ort mit 115 Einw. und Papierfabrik. Am Ausgang des Tals liegt

(16 km) **Herzberg** (240 m), preußischer Flecken mit 3971 Einw., Eisenbahnknotenpunkt: Strecke Northeim-Nordhausen (s. Eintrittsroute IX), Abzweigung der Bahnen *Herzberg-Seesen* (S. 176 r.) und der neuen Linie *Herzberg-Bleicherode*; Bahnhof (Hotel und Rest., s. unten) 1,5 km südl., außerdem an der Strecke Herzberg-Seesen, Hst. *Herzberg Schloß* unmittelbar beim Ort (Beförderung von Gepäck nur, soweit es der Reisende vom Gepäckwagen selbst abholt).

Gasthöfe: *Kurhaus*, nördl. am Eingang zum Siebertal, am Walde; Z. m. F. 2,50, Mitt. 1,75, Pens. 4 M. — Gegenüber: *Goldener Hirsch* (Dohrmann), Z. 1,25, F. 0,50, Pens. 4 M.; behaglich, gelobt. — *Weißes Roß*, Z. 1,50 M., Restaurant. — *Bahnhofshotel*, gutes Haus, Garten; Z. 1,50–1,75 M.; Wagen. — *Kronprinz*, Garten, Kegelbahn; Pens. 4,50 M. — *Hannover*, Garten; Z. 1,50–2,50, F. 0,75, T.d'h. von 1,50 M. an, Pens. von 4 M. an; ZH. — *Eng-*

lischer Hof, Mitt. 1,50 M. — *Schützenhaus*, beim Bahnhof, Mitt. 1,50 M.

Bäder: Kalte auf der Papiermühle; medizinische und andre Bäder in der *Badeanstalt* auf dem Blockhof und bei *Kellner*.

Postomnibus: Zum (2 km) Bahnhof, 25 Pf.; nach *Sieber*, s. S. 198. — **PTF.** — **Harzklub.**

Ärzte und Apotheke (neues Kreis-krankenhaus).

Der Flecken liegt am SW.-Rand des Harzes an der Sieber, wo das Siebertal und das Lonautal auslaufen, und wird als Luftkurort besucht (mehrere Villen). Zwei Oberförstereien. Industrie: Spinnereien, Tuch-, Zigarren- und Gewehrfabrik (Jagdgewehre), Baumwollbleicherei und Holzsägewerke. Unter der Nikolaikirche

die *Fürstengruft* mit den Gebeinen welfischer Prinzen, Privatbesitz des Herzogs von Cumberland. Im Ort der *Jües*, ein großer und tiefer Teich (Gelegenheit zum Rudern und Angeln). Am Eingang ins Siebertal r. die *Königliche Plantage*, ein Forst- und botanischer Garten (Eintritt gestattet) und das von Anlagen umgebene *Kurhaus*; jenseit der Brücke, zwischen Sieber und Mühlbach, der Philosophenweg. — Auf hoher Felsenbastei das welfische *Fürstenschloß Herzberg* (s. unten), mit Ausblicken über das Eichsfeld; drei Wege hinauf: der Schloßfahrweg durch das feste Burgtor auf den Schloßhof; eine Steintreppe (248 Stufen) in den Vorhof mündend, und der Pastorenweg, in der Richtung zum Bahnhof. Am Schloßberg der *Burghals*, ein Wäldchen mit der »Königslaube«, Schutzhütte, Aussicht. Am rechten Ufer der Sieber das *Eichholz*; 2 km nw. die Anhöhe *Nüll* (Fernsicht).

Schloß Herzberg (früher *Hircsberch*) ist wahrscheinlich kurz nach 1130 von Kaiser Lothar als Reichsburg erbaut. 1158 erwarb Heinrich der Löwe vom Kaiser Friedrich I. tauschweise die Burg Hircsberch. Bei der Teilung der welfischen Besitzungen kam es 1269 an die Braunschweig-Wolfenbüttelsche, bald darauf an die Grubenhagensche Linie und nach deren Aussterben 1617 an die Cellesche Linie. Georg, Stammvater der Könige von England und Hannover, verlegte 1635 seine Residenz nach Hannover; 1714 hörte die Hofhaltung ganz auf. Der Schloßsturm (schöne Holzschnitzereien) trägt als Zeichen seines Erbauers Christian Ludwig (1665) ein gekröntes C. L. Er gewährt hübsche Aussicht (Schließer l. vom Hauptgebäude).

Ausflüge: (10 Min.) *Lonauer Wasserfall*, bei der Papiermühle. — ($\frac{1}{4}$ St.) *Meyers Ruh*, Schutzhütte mit Blick auf Stadt, Schloß und Rotenberg. — ($\frac{3}{4}$ St.) *Rote Sohle* mit der Herzberger Hütte, Aussicht auf die Harzberge und das Harzvorland: Weserberge, Göttinger Wald, Gleichen, Ohmberge, Hainleite. — Nach dem *Acker, Jagdhaus, Seilerklippen, Hanskühnenburg*, s. R. 20; von da ins Sösetal nach *Osterode* (R. 18); *Tagestour*. — Nach (5 km) *Lonau* und (8 km) *Sieber* (S. 198). — Auf den (2 St.) *Großen Knollen* (S. 199), bez. »15 J«. — Nach (3,5 km nw.) *Gasthof Aschenhütte*.

An der Straße von *Herzberg* nach *Osterode* liegt 1 St. von Herzberg, 1,5 km l. von der Chaussee beim Vorwerk *Düna*, die *Jettenhöhle*, eine große Gipsgrotte mit Teich; nur mit Führer (im Gasthof Aschenhütte) zu besuchen. Ein schlecht bez. Weg führt westl. auf den *Krücker* mit hübschem Blick auf den Südharz. — Weiterhin die *Teufelsbäder* und der *Klinkerbrunnen* (S. 182).

Wer in Herzberg sich aufhält, besucht vielleicht *König Heinrichs I. Vogelherd* ($\frac{1}{2}$ St. südl.), unweit *Pöhlde* (Stat. der Bahn Herzberg-Bleicherode), die Stelle, wo die Gesandten des Frankenstammes Heinrich den Finkler 919 als König begrüßt haben sollen (vgl. S. 62, unten). — Bei *Pöhlde* (vgl. unten) Erdfall mit schwimmender Insel; 20 Min. von Stat. *Pöhlde* der *Rhumesprung*, eine mächtige Quelle, die schon nach wenigen Schritten Fabriken und Mühlen treibt, bedeutende Forellenzucht. — Von hier nach ($\frac{3}{4}$ St.) Dorf *Pöhlde* über den *Rotenberg*, der das früher zum Erzbistum Mainz gehörige *Eichsfeld* von dem Erzbistum Hildesheim trennte, auf dessen Rücken ein angeblich von Kaiser Heinrich I. stammender Vogelherd (eine vorchristliche Wallburg). Im Dorf *Pöhlde* gründete des Kaisers Gemahlin Mathilde ein Kloster; bei dem Dorf lag der Königshof *Palithi* (*Pholidi*, die Kultstätte des altgermanischen Lichtgottes *Phol*).

24. Von Herzberg nach Lauterberg. Steinkirche. — Einhornhöhle. — Scharzfels.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn (S. 46) von Herzberg in $\frac{1}{2}$ St. über (5,6 km) *Scharzfeld* nach (11 km) **Lauterberg**. Für den Ausflug zur *Steinkirche*, *Einhornhöhle* u. *Scharzfels* (3 St. Zeit) verläßt man in Stat. *Scharzfeld* die Bahn.

Gasthöfe am Bahnhof Scharzfeld: *Hotel Schuster* (Pens. 4–5 M.). — Zum *Scharzfels* (Zoll), Garten, bei der

Von *Herzberg* (S. 199) 10 Min. Bahn bis *Scharzfeld*. R. (sw.) der *Rotenberg* (15 km lang).

(5,6 km) Stat. *Scharzfeld* (Gasthöfe s. oben), $\frac{1}{4}$ St. östl. vom Dorf **Scharzfeld** (260 m; *Weißes Roß*; *Tanne*, Schülerherberge), mit 1206 Einw., schon 952 in einer Urkunde Ottos I. genannt, durch das man in 10 Min. hinaufsteigt zur ***Steinkirche**, einem interessanten Denkmal der *architectura sacra* aus den ältesten Zeiten des Christentums hiesiger Gegend (8. oder 9. Jahrh.; Sage von Bonifatius, der durch ein Wunder die Götzendiener überwältigt); es ist eine Höhle von 38 m Länge, 3–5 m Breite und 8 m Höhe. Unverkennbar war sie einst Kirche, mit einer formlosen Kanzel r. und einer Spitzbogenvertiefung für den Weihwasserkessel l. am Eingang; in der Mitte der Höhle (r.) ausgehauene Mensa für den Altar; in den Wänden Vertiefungen für Gebälk; am Vorplatz ein durch Felsen gehauener mannshoher Gang. Kirche und Berg werden in Urkunden »der Ritterstein« genannt.

Hinaufsteigen über die Steinkirche. Auf der vordern Klippe eine vorhistorische Wallburg (wahrscheinlich heidnische Kultusstätte). — Zu Fuß hinab quer durch das *Bremketal*, hinauf über den *Schulenberg* durch dichten Tannenwald; bei der Weggabelung r., dann wieder ins Freie hinab in das sogen. *Rott* und von dort aufwärts den jetzt gut bezeichneten *Tilkenweg* weiter, r. Buchenwald, l. Wiesen. Bald tritt man ganz in den Wald ein und erreicht nun ($\frac{3}{4}$ St.) den neuen Eingang zur **Einhornhöhle**, einer der größten und interessantesten Höhlen des Harzes (Eintritt jede Person 50 Pf., Vereine und Schulen Ermäßigung nach Vereinbarung). Die Führung erfolgt jetzt ständig vom neuen Eingang aus; der Führer ist zu bestimmten und vom Harzklub bekannt gemachten Zeiten anwesend, im Juli und August tägl. von früh bis abends. Durch größere Aufräumarbeiten seitens des Harzklubs, in dessen Händen die Verwaltung der Höhle liegt, ist sie jetzt für jedermann bequem zugänglich gemacht; der Ausgang erfolgt über den ehemaligen Eingang im S. auf neuer, solider Treppe.

Die Tropfsteinhöhle erstreckt sich in sw. bis nō. Richtung auf Spalten im Dolomit des mittlern Zechsteins, der sich hier auf die ältern paläozoischen Schichten des Harzes

Hst. Zoll (S. 203), unterhalb der Ruine; Veranda.

Führer zur *Einhornhöhle* stellt der Harzklub-Zweigverein Scharzfeld.

Vom Bahnhof zur *Steinkirche* nach dem Dorf *Scharzfeld* l. $\frac{1}{2}$ St.; zur Ruine *Scharzfels* (20 Min.) und zur *Einhornhöhle* hinter dem Bahnhof durch den Wald hinauf $\frac{1}{2}$ St.

auflegt. Wie in den Rübeler Höhlen (S. 75) fand man auch hier Knochen vom Höhlenbären und von Tieren der Eiszeit sowie Gegenstände aus der Steinzeit menschlicher Kultur.

Der Name beruht wohl auf einer mißverständlichen Mitteilung aus älterer Zeit über die Suche nach »unicornu fossile«, worunter lediglich fossile Knochen zu verstehen sind, die hier für Arzneizwecke gegraben wurden. Neuerdings wurden zuerst (1872) von *Rudolf Virchow* Ausgrabungen vorgenommen, dann (1881–82) von *Struckmann*, der die Entwicklungsstadien und vorgeschichtlichen Kulturstufen

nach den Ausgrabungen und paläontologischen Funden schilderte. 1889–93 erforschte *v. Allen* die Höhle, und 1903 fand *Dr. Favreau* in der sogen. Kapelle einen Feuerherd aus der neuern Steinzeit. Seit 1905 wird die Erforschung der Höhle von der *Rudolf-Virchow-Stiftung* planmäßig betrieben. Die Funde aller neuern Ausgrabungen (von *Struckmann* an) sind im Provinzialmuseum in Hannover aufgestellt.

Nördl. weiter, bez. Waldweg, den ersten Weg scharf r. (bez.) durch einen Buchengang; über eine Waldwiese (Echo), im Vorblick die Felsenbastei des Scharzfels; durch eine Waldgasse hinab, über einen Holzfahrtweg, über den Bach und steil durch Buchenwald in $\frac{1}{4}$ St. hinauf zur ***Ruine Scharzfels** (383 m; direkt vom Bahnhof Scharzfeld 20 Min.), einer der malerisch schönsten am Harz, kühn auf und in Felsen gebaut, deren Gemächer und Kasematten zum Teil im harten Gestein ausgehauen sind. Die Burgreste sind restauriert; von der Niederburg führt eine neue Treppe zur Hochburg; aus dem Mittelalter eine gußeiserne Ofenplatte mit zwei Reliefs. Auf dem obersten Teil der Ruine schöne ***Aussicht**. — *Sommerwirtschaft*, mit hübschen Plätzen.

Im NO. der Turm des Großen Knollen; im O. Frauenstein, nahe: Umgebung von Lauterberg, Ravensberg, vorn: Odertal, in der Ferne Possenturm. Zu Füßen im S. Amt Scharzfeld, Dorf Barbis, ein alter Wartturm, darüber weg die Hainleite, Ohmgebirge, Eichsfeld; — gegen W. Scharzfeld, Schloß Herzberg, die Gleichen bei Göttingen etc.

Die Burg Scharzfels wurde vom Erzstift Magdeburg zum Schutz seiner Abtei Pöhlde erbaut, 1131 an den Kaiser Lothar vertauscht, der sie dem Edlen Sigebodo übergab, der Stammvater der Grafen von Lauterberg und Scharzfels wurde. Heinrich der Löwe wurde 1158 Lehnsherr dieser

Grafen; durch Fehde und Eroberung gelangten die Grafen von Wernigerode gegen Ende des 13. Jahrh. in den Besitz der Burg. Seit 1345 waren die Grafen von Hohnstein Eigentümer. Nach deren Aussterben 1593 bemächtigten sich die Herzoge von Braunschweig der Burg.

Das bedeutendste Ereignis aus der Geschichte dieser Burg ist die Belagerung derselben im Siebenjährigen Krieg (1761) durch 11 000 Franzosen unter Victor und Vaubecourt. Die Garnison bestand aus 250 Invaliden und 40 Artilleristen, die das Felsennest mit heroischer Ausdauer verteidigten. Als sie endlich übermannt waren, wurde die Burg gesprengt.

Hinab an der Westseite der Ruine (hinten herum) entweder zum *Hotel Schuster*, oder vom Ausgang der Ruine geradeaus, ebenso weit, zum *Hotel zum Scharzfels* (S. 201). — L. in 12 Min. zur Hst. *Zoll* der Bahn nach *Lauterberg* (s. S. 203). — Fußgänger gehen besser (wenn auch Umweg) vom Hotel gleich über die Brücke an das linke Flußufer, nach 100 Schritt l. den Feldweg auf die Oderfelder Möbelfabrik zu, hinter dieser über den Mühlgraben auf den **Philosophenweg* bis zur Brücke, die zur *Königshütte* (Eisengießerei, Maschinenfabrik) r. führt. Von der Königshütte über die Brücke dicht am Wasser aufwärts in 8 Min. zum Bahnhof Lauterberg. (Will man direkt nach dem *Wiesenbecker Teich* und auf den *Ravensberg* [R. 26], so läßt man Lauterberg l. liegen.)

25. Von Scharzfeld über Lauterberg nach St. Andreasberg.

Vgl. die Karte bei Route 24.

Eisenbahn von *Scharzfeld* (Stat. der südl. Harzbahn, S. 46 u. 201) über (5 km) *Lauterberg* nach (15 km) *St. Andreasberg* in $\frac{3}{4}$ St. für II. 85, III. 50 Pf. — Die Bahn bildet eine Zugangsrouten zum Zentralharz und zum Brocken (von *St. Andreasberg* 5 St.) von S. aus.

Von *Scharzfeld* (S. 201) geht die Bahn ostwärts am rechten Ufer der *Oder* hin, (1 km) Hst. *Zoll* (Hotel zum *Zoll*) für die Besucher der Ruine *Scharzfels* (S. 202).

(4,1 km) Stat. **Bad Lauterberg** (300 m), preußischer Flecken mit 5946 Einw., an der *Oder*, in die hier die *Lutter* mündet, am Eingang ins *Odertal*, schön gelegen zwischen *Kummel* (536 m), *Hausberg* (422 m) und *Scholben* (572 m). 2 Oberförstereien; Eisenindustrie, Bergbau und Möbelfabrikation. Man fährt besser bis (5,5 km) Hst. *Kurpark* (Fahrkarten und Gepäckabfertigung; Hotelwagen nur am Bahnhof).

Gasthöfe: *Langrehr*, an der Promenade, mit guter Bewirtung, trefflich geführtes Haus; 75 Z. 2,50–5, F. 1,25, T.d'h. 2,75 (Wz.), Pens. 6,50–10 M. — *Kurpark*, Z. 2–3 M.; — *Kurhaus*, Garten; Z. von 2 M. an, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 4,50–6 M.; ZH.; beide nahe der Hst. *Kurpark*. — *Deutscher Kaiser*, Z. 1,75, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. 5 M. — *Krone*, Pens. von 3,50 M. an. — *Schützenhaus*, Z. 1,50–2,50 M.; Schülerherberge. — *Ratskeller*, gut bürgerlich; Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. 1,75 M., Pens. von 4,50 M. an. — *Felsenhöhe*, schön gelegen; Z. 1–2, F. 0,75, T.d'h. 1,75, Pens. 4–6 M. — *Berghotel Ritscherhöhe*, aussichtsreiche Lage; Z. m. F. 2,50, T.d'h. 1,50, Pens. 6 M. — *Eichenkopf*, Z. m. F. 2–2,50 M., einfach; Schülerherberge. — *Witte*, am Ortsende nach *Odertal* zu; Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Mitt. (So. Wz.) 1,50, Pens. 4–5 M. — *Zur Tanne*.

Restaurants, Cafés: *Eichenkopf*, nahe dem Bahnhof, Aussicht; auch Z. — *Zur Börse*, auch Z. — *Felsenhöhe*. — *Bahnhof Kurpark*. — *Café Ritscherhöhe*, Aussicht. — *Café Gattermann*. — *Forsthaus Flößwehr*. — *Forsthaus Kupferhütte*.

Pensionen: *Villa Bellevue*; *Daheim*; *Villa Feldmann*; *Bergfrieden*; *Gattermann*; *Mummenthey*; *Duncker* u. a.

Buchhandlung: *Limbarth*, Hauptstr.

Kurtaxe: 5 Tage frei. 7 Tage 1 Pers. 2 M., Familie bis 3 Pers. 3 M., über 3 Pers. 4 M.; bei längerem Aufenthalt: 6 bzw. 9 u. 10 M.; Kinder und Bedienung frei.

Bäder: Im neuen *Städtischen Kurssaal* sind Bäder aller Art vorhanden; daneben ein *Schwimmbassin* und ein *Luftbad*. Warmes Bad 75 Pf., temperierte Dusche 60 Pf., elektr. Bad 1,50 M., Schwimmbad 25 Pf.; elektrisches Lichtbad 3 M. Badebedienung wöchentl. 4 M. — *Dr. Ritschers Wasserheilanstalt* (San.-Rat Dr. *Dettmar*, für Nervenleidende, mit Ausschluß Geisteskranker), gegenüber der Kurquelle.

Badekommissar: Bürgermeister von *Ernsthausen*, Major a. D. — **Badeärzte:** San.-Rat Dr. *Wander*, Dr. *Kleiber*, San.-Rat Dr. *Dettmar*. — **Apotheke.** — **Wohnungen** etwa 500 für 8–80 M. die Woche; jedes Bett 1,50 M. Anfragen richte man an die Badeverwaltung. — **Harzklub**, Auskunft u. a. im Bürgermeisterrat gegenüber *Langrehr*.

Lehranstalten: *Ahnsche Realschule* (Eigentum der Gemeinde *Lauterberg*), mit Berechtigung zur Erteilung des Einjährigenscheins. — *Knabenpensionat* des Realschuldirektors Dr. *Bartels* (Pens. jährl. 1500–1600 M., einschl. Schulgeld).

PTF. — Wagen (Zweisp., Einsp. $\frac{3}{4}$ der Preise): nach *Oderhaus* 9, *Trinkg.* 2 M.; nach *Braunlage* 12 u. 2 M.; zum *Gr. Knollen* 12 u. 2 M., bis zum *Turm* 15 u. 2 M.; zum *Stöberhai* oder nach *Sachsa* 12 u. 2 M.; über den *Knollen* nach *Sieber* und *Herzberg* 12 u. 2 M.; zum *Stöberhai* und *Ravensberg* 18 u. 3 M., zum *Wiesenbecker Teich* oder nach *Bahn.* *Scharzfeld* 6 u. 1 M. — **Automobilomnibus** nach *Scharzfeld* und nach *Braunlage*.

Entfernungen nach: Ravensberg 2 St., Andreasberg 15 km, Knollen 2 $\frac{1}{2}$ St., Stöberhai 2 $\frac{1}{4}$ St., Oderhaus 9 km, St., Scharzfels 1 $\frac{1}{2}$ St.

Seinen Ruf verdankt Lauterberg neben seiner schönen und gesunden Lage der 1839 von Dr. Ritscher eingeführten Kaltwasserbehandlung, deren Erfolge die Zahl der Kurgäste (1911: 6090) ständig vermehrt haben. Die Vermieter sind in ihren Häusern mit allen Gerätschaften zur Wasserkur (Abreibungen, trockene und nasse Einpackungen, Sitzbäder etc.) versehen; ein geschultes Badewärterpersonal bedient die Kranken in ihren Wohnungen. Daneben bietet der *Städtische Kursaal* in den Kuranlagen mit seinen Bädern alle Einrichtungen einer modernen Wasserheilanstalt (s. S. 203) und außerdem noch eine zweite Wasserheilanstalt (s. S. 203). Im Flecken der ältere Teil des *Kurparks* mit der Kurquelle, Musiktempel und Wetterhäuschen. Der *Wissmannpark* (Kurpark) mit *Denkmal des Afrikaforschers Wissmann* (1853–1905), einem Bronzestandbild von Joh. Götz (1908 enthüllt), und mit dem Kursaal (s. S. 203), von hübschen Villen begrenzt. Wasserleitung, Kanalisation, elektrische Beleuchtung. — Wintersport (künstliche Rodelbahnen).

Über der Stadt auf dem **Hausberg** (422 m) die spärlichen Ruinen der **Burg Lutterberg**, kurz vor 1190 vom Grafen Heidenreich von Lutterberg erbaut, zuerst 1203 als ein dem König Otto IV. zugefallenes Castrum genannt, bis 1280 Residenz der Grafen von Lutterberg, die 1398 ausstarben, dann Eigentum der Herzoge von Braunschweig, von denen sie die Grafen von Hohnstein 1405–1593 als Lehen besaßen; 1415 durch Herzog Erich von Braunschweig zerstört.

Wer einen Tag in Lauterberg verweilt, ersteigt den (westl.) **Hausberg** (422 m) an der Nordseite, oben Gasthof, Pension (*Vokuhl*, Pens. 4–5 M.) und Turm, und den (nördl.) **Kummel** (601 m), mit 1904 erbautem **Bismarckturm** (Erfrischungen) mit Bronzerelief des Fürsten und Rundblick vom Brocken bis zum Inselsberg, Meißner u. a., und geht event. zum *Wiesenbecker Teich* (S. 207).

Die nächste **Umgebung** von Lauterberg ist reich an bequemen und gut gehaltenen Waldspazierwegen, über 60 km fast horizontale Wege. An der Südostseite des Ortes Waldpromenaden am *Kirchberg* und *Scholm* oder *Scholben* (572 m), hauptsächlich in drei zueinander parallelen Höhenlagen. Vier Quellen; an einer der Aussprüche des alten Dr. Ritscher, des Begründers des Kurortes: »Wasser tut's freilich, nur nicht zu eilig!« Am mittlern Scholbenwege die *Ritschers-*

höhe mit dem Ritscher-Obelisk. Bequeme Aufstiege zur *Bremer Ruhe*, Borkenpavillon, dann: *Rägeners Klippen* (Brockenblick); nö. der **Königstein** (Fahne), schönste Aussicht auf Lauterberg, besonders Vm.; weiter auf dem Wege zum Stöberhai der **Hassenstein** (*Schutzhütte*), mit Rundblick (zum Teil verwachsen) über das Waldgebirge bis zum Brocken. — Auch auf der andern Seite von Lauterberg, nördl. und westl., am Kummel, Hausberg und im lieblichen Luttertal sind zahlreiche Promenadenwege zur Augenquelle, Kupferrose, Kupferhütte und weiter.

Im Odertal aufwärts: ($\frac{1}{4}$ St.) Forsthaus *Flößwehr*. — Die sogen. *Schweiz*, liebliche Partie am Dietrichskopf; dabei, am Bahnhof *Odertal*, das Gasthaus »Zur Schweiz«. — Sägemühle und *Oderhaus* (S. 206), 12 km. — Im Odertal abwärts: Königshütte, Philosophenweg, *Ruine Scharzfels*, *Einhornhöhle* etc. (R. 24). — Nach dem *Wiesenbecker Teich* (S. 207) und nach dem *Arendsberg* (S. 207); der Weg nach letzterem führt r. am Wiesenbecker Teich vorbei, Wegweiser dahin; Abstieg event. nach Sachsa. — Über die *Hohetürklippen* nach *Steina*, s. S. 207.

Ausflüge.

Von Lauterberg auf den ***Ravensberg** und **Stöberhai**, s. R. 26. — Der direkte Weg von *Lauterberg* zum *Stöberhai* (S. 208) führt von der Chaussee nach Andreasberg beim Forsthaus

Flößwehr r. nö. über Eisenbahndamm und Fußgängerbrücke am Dietrichskopf aufwärts, zwischen Kl. Herzbeek u. Quitschenkopf hin, dann nördl. über den *Hassenstein* (S. 204), am Bramforst entlang zum (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Stöberhai*.

Von Lauterberg über die Kupferhütte nach Sieber bzw. St. Andreasberg. Außer der Chaussee nach *Sieber* (10 km), neben der vom Bahnhof Lauterberg eine Grubenbahn der Lauterberger Barytwerke zur Schwerspatgrube im Luttertale läuft, führen im Tal der Lutter noch zwei schattige, gut bez. Fußwege r. und l. vom Bergwasser zur (1 $\frac{1}{2}$ St.) **Försterei Kupferhütte** (guter Kaffee, Milch, Bier); hier Tal- und Straßengabelung: l. an der Graden Lutter aufwärts, an der (r.) *Försterei Knollen* vorüber, an der Jungfernkuppe (Aussicht), der Eisensteingrube vorbei und weiter Chaussee über den Rücken des *Großen Knollen* (s. unten) nach (10 km) **Sieber** (S. 198); — r. führt eine Chaussee an der Krummen Lutter aufwärts (Oberförsterei Kupferhütte, Lanzius-Denkmal, drei Schwerspatgruben); dann l. durch das *Große Gödeckental* zum »Oberstleutnant-Lehmann-Steg«, auf diesem r. weiter, wie R. 22, Nr. 11 umgekehrt beschrieben, nach **St. Andreasberg** (R. 22).

Von Lauterberg auf den Großen Knollen, prächtige Bergpartie. — A. **Fahrwege**: 1) Chaussee im Luttertale über Kupferhütte (s. oben) aufwärts; auf der Höhe, dem (2 St.) *Hohefeld*, l. Fußweg (Wegweiser) in $\frac{1}{2}$ St. zum (2 $\frac{1}{2}$ St.) Steinturm auf dem ***Großen Knollen** (s. S. 199; kleines Gast-

haus). — 2) Fahrstraße im Odertal abwärts bis vor Hst. *Zoll* (S. 203), dann r. schöne Waldchausee im Andreasbachtal bis zum (3 St.) *Rinderhagen*, von hier Fußweg (Wegw.) l. in 20 Min. zum *Knollenturm*. — B. Fußwege (vom HK bez.: Schilder und weiße Pfeile): 1) Lohnend, 2 $\frac{1}{2}$ St. Bis *Kupferhütte*, wie oben beschrieben, dann l. (Wegw.) Steg über die Lutter, dem Fußweg und den Wegweisern folgend, bis zur Höhe (Bank, »Friedrichshöhe«) über dem Kl. Scheffeltal. Nun r. immer nö. auf dem Bergrücken (Großtalsköpfe) hin, zuletzt l. durch Fichtenbestand zum (2 $\frac{1}{2}$ St.) Aussichtsturm. — 2) Der kürzeste Weg, 2 St. Bis *Kupferhütte* (s. oben), dann l. auf der Chaussee an der Graden Lutter aufwärts (s. oben) bis zum (1 $\frac{1}{4}$ St.) *Knollental* (Köte, alte Buche), hier Wegweiser, l. bergan bis auf den Bergrücken, dann weiter wie unter B. 1) zum (2 St.) *Knollenturm*.

Abstieg vom Knollen: Entweder in 1 St. auf bez. Weg nach **Sieber** (vgl. S. 199), oder auf bez. Weg in $\frac{1}{2}$ St. nach **Herzberg** (S. 199), oder auf dem Göttinger Weg um den *Herbsberg* (Göttinger Hütte) fast ganz bis zur (1 $\frac{3}{4}$ St.) **Ruine Scharzfels** (S. 202), oder über das *Hohefeld* 2 St. nach **St. Andreasberg** (R. 22).

Schöne Rundtour zu Wagen: Lauterberg — Kupferhütte — Großer Knollen — Sieber — St. Andreasberg — Lauterberg ($\frac{1}{2}$ Tag), oder weiter nach Rehberger Graben — Oderteich — Oderhaus — Odertal — Lauterberg (1 Tag). — Auch **Automobiltouren** (Büssing) nach Braunlage u. weiter (s. S. 203 etc.).

Von Lauterberg nach St. Andreasberg.

A. Die Eisenbahn geht von Lauterberg an (1,4 km) Hst. *Kurpark* vorüber im Odertal aufwärts am (l.) *Forsthaus Flößwehr* vorbei (r. Fußweg zum *Stöberhai*, s. oben). Bei (3,6 km) Stat. *Odertal* mündet r. von Straße und Bahn die *Sperrlutter* in die Oder; die Bahn und die (5 km) nähere, aber weniger lohnende Fahrstraße überschreiten die *Sperrlutter* und treten l. in deren Tal ein, bald dem rechten, bald dem linken Ufer des Flusses folgend. (8,6 km) Hst. *Sperrluttertal*, (11,2 km) Stat. **St. Andreasberg** (R. 22; *Bahnhofsrest.*; Hotelwagen am Bahnhof); bei der *Andreasberger Silberhütte*, 3 km nördl., der Ort (von der Chaussee alsbald r. kürzender, etwas steiler Fußweg). — B. Die weitere, aber lohnendere Fahrstraße (19 km) führt bei Stat. *Odertal* r. ab durch das romantische ***Odertal** (Dietrichskopf r., die Hillebille l.; vor Überbrückung

des Herzbeeks führt r. ein Fußweg über die »Schweiz« nach Lauterberg zurück, jenseit der Brücke r. ab Fußweg zum Stöberhai [S. 208]) nach der Kolonie **Oderhaus**, bestehend aus drei Häusergruppen: (11 km) die *Odertaler Sägemühle* (Erfrischungen; von hier zum Stöberhai: neben dem Wirtshause über den Holzhof den Berg r. hinan, ziemlich steil; nach $\frac{1}{2}$ St. auf den Kaiserweg [S. 142], der nach r. verfolgt wird, *Blick auf Hohegeiß; nach 20 Min. l. durch Buchenwald schräg den Berg hinan zum [$1\frac{1}{2}$ St.] Hotel Stöberhai [S. 208], sehr lohnend). Von der Mühle $\frac{1}{2}$ St. weiter talauf das (13,5 km) *Oberförsterhaus*, wenige Schritte weiter die *Försterei* (einfaches Gasthaus von Lotze, Z. 1,50, F. 0,75, Pens. 4–4,50 M., F), aus deren Gärtchen der Weg zum *Schloßkopf* (632 m) emporführt. Hier gabelt die Straße: r. nach (19 km) *Braunlage* (S. 138); l. nach (19 km) *St. Andreasberg* durch herrlichen Tannenwald (1 St.), dann schöner Blick auf der Höhe des *Beerbergs* (658 m) über die Umgegend von St. Andreasberg (Lungenheilstätte Oderberg). — C. Schönster Weg: Von Lauterberg auf die in halber Höhe des Kummels führende Straße, am Kummel entlang, durch schönen Wald, Blicke ins Sperrluttertal, zur Hölle, schließlich auf den Knollenweg, Lehmannsteg und die Chaussee von Sieber nach ($3\frac{1}{2}$ St.) St. Andreasberg. Weg bez., s. S. 198.

Die mittlere Straße führt von Oderhaus nördl. im Odertal aufwärts (hier *Rauschenbach genannt) nach (12 km) *Oderbrück* (S. 137), von wo man in 2 St. den Brocken erreicht, s. S. 93.

Von Oderhaus nach Hohegeiß, $2\frac{1}{2}$ St. Oberhalb der *Odertaler Sägemühle* (s. oben) bei Km-Stein 7,4 l. oder r. aber immer am Bach aufwärts. Nach 25 Min. auf eine Fahrstraße, die man nach r. verfolgt. Nach 3 Min. über den Kaiserweg und die Südharzbahn

(R. 27a; die Hst. Kaiserweg liegt $\frac{1}{4}$ St. südl., nach r.). Geradeaus weiter etwa 100 Schritt, dann r. über eine Lichtung in dichten Bestand und bald zwischen Km-Stein 35,9 und 36 auf die Chaussee, neben der ein bez. Fußweg läuft, der nach l. verfolgt wird, nun durch den Wald und eine Dichtung zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Nullpunkt* an der Chaussee nach Zorge. Dann auf einer *Forstchausee (S. 141 r.) am Ebersberg entlang zum Bechlerdenkmal und nach ($2\frac{1}{2}$ St.) **Hohegeiß** (R. 14a).

26. Ravensberg und Stöberhai.

Vgl. die Karte bei R. 24.

Der ***Ravensberg** (auch Ravenskopf, 660 m) ist eine der bedeutendsten Bodenerhebungen (Felsitporphyr) am Südrand des Harzes und wird wegen seiner malerischen *Aussicht auf die Waldberge des Südharzes viel besucht. Auf vier Wegen kann man hinauf gelangen: von *Lauterberg*, *Steina*, *Sachsa* und *Wieda*, von denen der erste und der dritte Fahrweg vorzugsweise benutzt werden.  Sehr zu empfehlen ist auch die Tour: Lauterberg–Wiesenbecker Teich–Ravensberg–Stöberhai–Wieda–Sachsa–Walkenried. (Besser noch in umgekehrter Richtung.)

Wagen von Lauterberg und Sachsa, s. S. 203 und 209.

a) **Fahrweg und Fußweg von Lauterberg** $1\frac{3}{4}$ –2 St. bis zum Gipfel.

Der Fahrweg zieht von Lauterberg über die Schanzenbrücke die Waldchausee im Wiesenbecker Tal aufwärts, dann oberhalb des Wiesen-

becker Teichs, ihn r. lassend, über die »Hohe Tür« hinunter in das *Steinatal* (Schutzhütte), dieses etwa $\frac{3}{4}$ St. aufwärts, bis die Chaussee sich gabelt: geradeaus Fahrweg zum *Stöberhai* (S. 208); — die Straße auf den Ravensberg führt r. bergauf, wo sie auf dem Plan mit dem Weg vom *Stöberhai* zusammentrifft; vgl. unten b).

Der Fußweg führt in *Lauterberg* (S. 203) von der Quelle auf der Straße talabwärts bis über die Brücke, gleich auf der Straße hinter ihr l. am Berg entlang; nach einigen Minuten erst aufwärts, dann r. ohne Steigung am Hang des Bergs hin, hierauf längs des Wässerchens, das dem Teich entfließt. Wenn man das kleine Teichhaus und das Plateau des Teiches von unten sieht, steigt man l. eine kleine Höhe hinan und kommt zum ($\frac{1}{2}$ St.)***Wiesenbecker Teich** (*Gasthof*, 36 Z. von 1,50 M. an, T.d'h. 2 M., Pens. 5 M.), einem malerisch von waldigen Bergen umgebenen See; ein beliebter Nachmittagsspaziergang für die Lauterberger Kurgäste; Kähne auf dem Teich. Ausflug sö. nach dem **Arendenberg** (487 m); an der Südseite des Teichs, ihn l. lassend, entlang und durch Wald hinauf zur kahlen Spitze. Von hier prächtiger Weg quer durch das Steinatal nach *Sachsa* (S. 209). — Zum Ravensberg: Der Teich bleibt r. liegen. Man umgeht ihn ganz auf schönem Fußsteig, schreitet im Tal noch einige Minuten fort, dann r. über den Bach und hinauf zur *Hohen Tür* (Berg), hier l. hinab über die Steina und r., an der Schutzhütte, bergauf zum (1 St.) *Ravensberg*. Überall Wegweiser.

Auf dem Gipfel des Ravensbergs *Hotel Ravensberg* (H. Gänsehals), Z. 2, F. 1, Mitt. 2,25 M.; Bier, Wein vom Faß; Pens. 4,50–5 M.; PTF. Für jeden Böllerschuß (*Echo) 50 Pf. Vor dem Haus ein gußeisernes Selbstdenkmal des ehemaligen Wirtes Kohlhaase. Wintersport (Rodelbahn die Straße nach Sachsa hinab). Neben dem Hotel ein Aussichtsbahn (auf der Plattform eine Platte mit eingezeichnetem Panorama).

Das ***Panorama** ist meistens sehr schön, da die Aussicht nicht so dem Wechsel der Witterung ausgesetzt ist wie die des Brockens. Im W. das Oderthal, Königshütte, Domäne Scharzfeld, der Scharzfels; am Scholm vorbei Schloß Herzberg, vor dem Gr. Knollen der Bismarckturm bei Lauterberg, im Hintergrund der Acker mit dem Aussichtsturm bei der Hans-

b) **Fußweg und Fahrweg von Steina** ($1\frac{1}{4}$ bzw. $1\frac{3}{4}$ St.). Vom Bahnhof *Osterhagen* oder besser vom Bahnhof *Tettenborn* (S. 46) $\frac{1}{2}$ St. nach **Steina** (*Weißes Roß*) im lieblichen Steinatal; ebene Fahrstraße bis an den Berg Hohe Tür, wo man auf den Lauterberger Weg (s. oben) r. zum Ravensberg einlenkt. Der bequeme Fahrweg bleibt noch eine Zeitlang im Grund des Steinatals und biegt dann r. in ein Seitental ein, in dem er in allmählicher Steigung aufwärts führt, bis er auf der Höhe auf einer großen Rasentrift, dem *Plan* (S. 208), endet. Verfolgt man die Trift von hier aus nach r., so gelangt man nach $\frac{1}{4}$ St. an einen Wegweiser am Waldessaum, bei dem ein Fahrweg durch den Wald scharf ansteigend in wenigen Minuten auf den Ravensberg führt.

c) **Fahrweg und Fußwege von Sachsa**, s. S. 210, Nr. 4.

d) **Fußweg von Wieda** (S. 215): Von Hst. *Stöberhai* der Südhartzbahn (S. 216) auf neuem Fußweg in $\frac{1}{2}$ St. oder von Hst. *Wiedaer Hütte* in 1 St. nach *Stöberhai* und von da in 1 St. nach dem Ravensberg. — Direkt zum *Ravensberg* führt ein Weg von der Blankschmiede von Wieda westl. durch das Holzapfeltal aufwärts zum *Plan* (S. 208), hier l. (südl.) in 20 Min. zum (1 St.) *Ravensberg*. — Zwei andere vom mittlern (Silberbach) und vom obern Ortsteil (Helfrechtal) hinaufführende Wege vereinigen sich bei den *Bramforstwiesen*, von hier über die Landesgrenze (breite Grastrift), dann l. zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Ravensberg.

kühnenburg. — Im N. Sonnenberg und Rehberg, davor einzelne Häuser von St. Andreasberg; Achtermannshöhe; über dem Jagdkopf der Brocken, davor r. Stöberhai (mit Turm); im Hintergrund die Hohneklippen. Dann der Ebersberg und Hohegeiß. — Gegen O. die Berge des Zorgetals, weiter r. die Stolberger Gegend, der Kyffhäuser, r. davor Nordhausen, l. davor

Ellrich (zwei Türme); dann r. Walkenried, Sachsenstein, Neuhof. Am Horizont der Possenturm, der Thüringer Wald. — Im S.: Vordergrund

Tettenborn, die Umgebung von Sachsa, Römerstein. — Im SW.: Porta Eichsfeldica, weiter das Ohmgebirge, Göttinger Wald und Habichtswald.

Nö. hinter dem Gasthaus der *Marschallsplatz* mit Blick auf den Brocken. Von der Terrasse wendet man sich r. zunächst zum »Dreigestirn zu Deutschlands Heil 1866, 1870 und 1871«; Blick nach dem Wiesenbecker Teich und Odertal; hier hört man am besten das donnerähnliche Echo des Böllerschusses. — Südl. weiter zu *Fritzens Ruhe* und nach 10 Min. zur *Wilhelmshöhe*, mit malerischem Blick auf (das vom Turm aus nicht sichtbare) Sachsa.

Hinabwege vom Ravensberg:

A. Nach Sachsa (vgl. S. 210). 1) Fahrweg (1 St.): Von der Lichtung vor dem Hause wenige Schritte nach S., bald l. in scharfem Bogen (den der Fußweg abschneidet) nach O. hinab, am »Garten« vorbei, wo der Fußweg durch das Ravenstal abzweigt, im Bogen nach S. abwärts über den Schweinsrücken (hier den Telegraphenstangen folgen!). — 2) Fußweg ($\frac{3}{4}$ St.) vom Denkmal (S. 207) über die Tannenlichtung südl. über *Wilhelmshöhe*, *Rathsberg* und *Mittelrück* hinab (viel Ausblicke, vgl. S. 210, Nr. 4, d). — 3) Vom *Marschallsplatz* (s. oben) l. im Zickzack zum Plan (s. unten) hinab, bei der Wegteilung l., auf dem Plan westl. einige Schritte weiter und entweder auf dem *Judenweg* (S. 210, Nr. 4, d) l. einbiegend und über den *Rathsberg* hinab, oder weiter bis zum Wegweiser: »Durchs Kukanstal« und hier hinab nach (1 St.) *Sachsa* (S. 209).

B. Nach Lauterberg ($1\frac{1}{2}$ St.): L. vom *Marschallsplatz* (s. oben) im Zickzack hinab zum Plan (s. unten), bei der Wegteilung r., kurz darauf vom Plan l. im Buchenwald zum *Steinatal* hinab, unten über die *Steina*, im Tal l. abwärts und über die Erhebung der *Hohen Tür* zur *Lauterberger Chaussee* (hier 150 Schritt r. *Blick auf den Wiesenbecker Teich), auf der man zum *Wiesenbecker Teich* (S. 207) und von da nach *Lauterberg* (S. 203) gelangt.

C. Nach Wieda (1 St.): Über den *Plan* (s. unten) nach dem *Stöberhai* zu, nördl. 20 Min. weiter, da, wo der direkte Weg von Sachsa zum *Stöberhai* einmündet (S. 211), r. am *Sperklump* auf aussichtsreichem Wege hinab durch das *Holzapfeltal* nach *Wieda*; — oder (näher) etwa noch 25 Min. auf dem Plan weiter bis zum Wegweiser: »Nach *Wieda*« (weiß bez. »29 C«), hier r. abwärts und auf dem zweiten r. abzweigenden Weg am *Silberbach* hinab zur Ortsmitte von (1 St.) *Wieda* (s. unten).

Vom Ravensberg über den Stöberhai nach Wieda (2 St.). Auf der Grenztrift *Auf dem Plan* nördl. hin; man folgt den Grenzsteinen Preußen-Braunschweig auf dem neuen Weg des HK, der beim sogen. (1 St.) »*Lärchenplatze*« nach O. umbiegt, zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Stöberhai* (719 m; *Berghotel*, 40 Z. 1,75–2,50, F. 1, T.d'h. 2,50 [Wz.], Pens. 5–7 M.; ZH.; recht gelobt; reger Wintersport, Rodelbahnen nach *Wieda* und ins *Odertal*, Skigelände. PTF und Fuhrwerk). Der Aussichtsturm (732 m; 0,10 M.) bietet eine der schönsten *Aussichten des Harzes. Der Höhenweg führt nördl. weiter auf den *Kaiserweg* (S. 142), von dem l. hinab nach *Oderhaus* (S. 206). Entfernungen: von *Sachsa* 2 St., *Wieda* $1\frac{1}{4}$ St., *Lauterberg* $2\frac{1}{4}$ St., *St. Andreasberg* und *Braunlage* je 3 St., *Brocken* 6–7 St. — Vom *Stöberhai* entweder auf dem neuen Fußweg in 30 Min. zur Hst. *Stöberhai* der *Südharzbahn* (S. 216), oder nö. Promenadenweg, 1 St. an der *Langen Ecke* hinab in das *Wiedaer Tal* zur Hst. *Wiedaer Hütte* der *Südharzbahn* (S. 216) und nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Wieda* (S. 215).

27. Sachsa. Kloster Walkenried. Ellrich.

Vgl. die Karte bei R. 24.

Eintrittspunkt für **Sachsa** ist die Hst. *Bad Sachsa* der Bahn Nordhausen-Northem (Eintr.-R. IX), von wo **Post** in 20 Min. nach (2 km) *Sachsa* (0,30 M.); **Wagen** (2-3 M.) und **Omnibus** (0,50 M., ausschließlich Gepäck) der

Gasthöfe in Sachsa sind ebenfalls am Bahnhof. — Für Reisende von Nordhausen ist auch Stat. **Walkenried** (S. 211) des hübschen Waldwegs wegen (besonders für Fußgänger) ein zu empfehlender Eintrittspunkt.

Bad Sachsa (301-325 m), preuß. Landstädtchen mit 2572 Einw., an der Uffe, in sehr geschützter Lage, am Fuß des Ravensberges.

Gasthöfe: *Schützenhaus* (Frind), mit den Villen *Lindenhau* und *Parkhaus*, am Kurpark, mit Logierhaus; Z. 3, F. 1, T.d'h. 3, Pens. 8 M.; gelobt. — *Lindenhof* (Bruno Schick), Lindenstr.; Z. 1,50 bis 3, F. 0,75, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 5-6 M.; gut. — *Ratskeller*, in der Stadt, einfach. — *Fürst Bismarck* (vorm. Villa Pfeifer), mit Restaurant, am Schmelzteich (Kahnfahrt); Aussicht. — *Schröder*. — *Krone*, mit Restaurant, Marktstraße, Schülerherberge. — *Deutsches Haus*, Uffestr., Z. 1-1,50, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. 4,50-5 M.; einfacher Mittagstisch. — *Pfaffenberg*, *Eulings Wiese* und *Katzenstein*, s. S. 210. — *Wartberg*, am Wege nach Steina (S. 207); Z. 1,50, F. 0,75, Pens. 5 M.; gelobt.

hübscher Lage, Z. m. B. 10-12 M., Mitt. 1,25, Pens. m. Z. von 4 M. an; am gesuchtesten in der Nähe des Schützenhauses, weil unmittelbar am Wald gelegen (Auskunft erhält man bei der Badeverwaltung).

Bäder aller Art und Duschen im *Badehaus*, vor dem Ostertal am Wald; medizinische Bäder jeder Art, Dampfbäder, Elektrizität u. Massage, Kaltwasserbehandlung, warme Bäder von 0,75 M., Sol- oder Kiefernnadelbad von 1 M. an; Lesezimmer im Badehaus. — *Schwimmbad* im Pferdeteich (Salztal). — **2 Ärzte** und **Apotheke**. — **PTF.**

Pädagogium von Dr. *Härtel*, konzessionierte Realschule m. Gymnasialabteilung. — **Höhere Töchter Schule** des Frl. *Pothhoff* mit Pensionat.

Pensionen: *Erholungsheim* von Dr. Lohrengel, am Kurpark, Pens. 5-8 M. — *Villa Waldblick* (Fräul. v. Lehesten), Pens. 4-6 M. — *Waldwarte*, am Schmelzteich, Pens. 4-6 M.; — *Pension Schneewittchen* (Pastor Schleiff), für junge Damen. — *Villa Pagenstecher*, Kurzestr. 2, Pens. 4-5 M. — *Geschw. Kieckebusch*. — *Villa Dora* (Mohwinkel), Poststr. 7, Z. 8-20 M. wöchentl., L. u. Bed. je 1, F. 0,80, Mitt. 1,25, Pens. 3,75-5 M. — *Haus Grimm*, Pens. von 5 M. an. — *Haus Ferentheil*, Pfaffenberg, Pens. von 4 M. an; **ZH.** — *Giebelhausen* (Villa Waldruh), Pens. 4,50-5,50 M. — Ferner *Waldruhe*, *Haus Arnim*, *Buchenhöhe*, *Villa Engel*, alle Pens. 4-6 M., u. a.

Kurtaxe: Nach fünf Tagen 1 Pers. 5, eine Familie bis 3 Pers. 8 M., bis 4 Pers. und mehr 10 M.

Harzklub: Auskunft bei Hrn. *Frind* (Schützenhaus) und Hrn. Kaufmann *Camin*. — Längerweilenden zu empfehlen: »Führer durch Sachsa« von Wilh. Falk, Verlag der Badeverwaltung. 0,60 M.

Wagen: Auf den Ravensberg Einsp. 7,50, Zweisp. 9, Trinkg. 0,50 M., auf den Stöberhai 10, 15 und 1 M., nach Walkenried 4, 5 und 0,50 M., zum Wiesenbecker Teich 9, 12 u. 0,75 M.

Entfernungen: Walkenried 5 km; Zorge 10,5 km; Stöberhai 2¼ St.; Ravensberg 1¼ St.; Lauterberg (direkt) 10 km.

Logierhäuser und Sommerwohnungen in reicher Auswahl und

Sachsa wird seiner Lage inmitten schöner Waldungen, seines gesunden Klimas und seines angenehmen Aufenthalts wegen nicht nur von Touristen, sondern auch von Längerweilenden viel besucht (5000 Gäste). Viele abwechslungsreiche Waldpromenadenwege; auch schwächliche Personen können mit wenigen Schritten in den Wald gelangen. — Quellwasserleitung; elektr. Beleuchtung. — Wintersport (besonders Rodelbahn vom Ravensberg).

Umgebung (die Wege sind bezeichnet): 1) Der **Pfaffenberg** (*Gasth. u. Pension*, Z. wöchentl. 10–20, L. 0,50, B. 1 M., F 1, Pens. 6 M., Bäder, Glasveranda), mit schöner Aussicht ins Land; man steige die wenigen Minuten neben dem Schützenhaus hinauf. Oben einige hundert Schritt am Waldrand entlang, dann durch junges Tannenholz nach der idyllisch gelegenen ($\frac{1}{2}$ St.) **Eulings Wiese** mit *Cronbergs Erholungsheim* (Z. 2–3, L. 0,10, F. 1, Mitt. [o. Wz.] 2, Pens. 4,50–6 M.) und einem Erholungsheim für Gemeindebeamte der Provinz Sachsen (unter Ausschluß Lungenkranker). Aussichtspunkt. Von hier aus (überall Wegweiser) in 15 Min. nach dem »Gruß ins Land«, mit hübschem Ausblick.

2) R. neben dem Schützenhaus ins *Ostertal*; geradeaus durch die Kuranlagen (der Teich bleibt l.!) auf den (20 Min.) ***Katzenstein** (*Gast- u. Logierhaus*, gut; Z. m. F. von 2,50 M. an, T.d'h. 1,75, Pens. 5,50 M.); Aussicht, schönes Echo. (In Porphyrkugeln Drusenlöcher mit schönen Quarzkristallen; man frage nur den Wirt.) — Ein andrer hübscher Weg führt durch das Katzental. — Vom Katzenstein östl. bergauf (Wegweiser »Ravensberg«) auf den Fahrweg über den Schweinsrücken zum *Ravensberg* (s. Nr. 4, a).

3) L. vom Schmelzteich ins *Katzenttal*, $\frac{1}{2}$ St., und auf den *Rathsberg* mit den Aussichtspunkten Kanzel, Kuckstein, Philippsgruß (mit Pavillon, Karlsfelsen u. Ratsklippe (vgl. Nr. 4, d), oder zu dem hübschen *Aussichtspunkt »Unser Liebling« vom *Kuckhanstal* (s. unten) aus 5 Min.

Ausflüge von Sachsa:

4) Auf den ($1\frac{1}{4}$ St.) ***Ravensberg** (vgl. R. 26; Post u. Tel. nach Sachsa) führen vier Wege: a) Fahrweg (Wagen, s. S. 209) in $1\frac{1}{4}$ St. bequemen Steigens. Hinaus nach dem *Schützenhaus* (5 Min.), an seiner rechten Seite auf dem Fahrweg weiter bis zu einem Wegweiser, 5 Min.; l. über die Brücke und nun schattig im Wald über den Schweinsrücken hin (l. mündet ein Fußweg vom Katzenstein) und am »Garten«, umhegtes Feld, vorüber zum *Hotel Ravensberg*. — b) Fußweg (bez. »30 B«)

1 St. (bester und schönster) führt vom Schützenhaus in Sachsa durch den Kurpark bis zum Teich, dann r. den schattigen Weg (überall Wegweiser und Ruhebänke) bis aufs Plateau des *Schweinsrückens*, wo er mit dem Fahrweg a) zusammentrifft. Bis zum Ende des Buchenwaldes diesen begleitend, spaltet er sich hier an der Schutzhütte in drei Wege, wovon der mittlere (Sportweg) der bequemere ist, r. Fahrweg, etwas steil, aber schattig, l. der sogen. Fußweg, zieht ins Ravensental hinab, führt dann in einer Windung aufwärts und mündet beim »Garten« in Weg a). — c) Fußweg, $1\frac{1}{2}$ St., durch das schöne **Kuckhanstal**; man geht l. hinter dem Schützenhaus über den Steg und den zum Katzenstein führenden Weg bis zum Wegschild »Hexenstieg«, hier l. ab über den *Hexenspielplatz* auf einem der schönsten Wege über *Reinhardtbrunnen* und l. von der Kantorwiese zum *Ravensberg* (am Hexenspielplatz zweigt r. der Promenadenweg in die Bürgerwiese ab, von der man durchs Katzental auch auf den Katzenstein gelangen kann, $\frac{1}{2}$ St.). — d) Fußweg über den Mittelrücken, $1\frac{1}{2}$ St., beschwerlicher, aber aussichtsreich, anfangs auf Weg c) bis zur *Pfarrwiese*, wo unser Weg rechts in hohe Tannen abbiegt (bez.) ins *Kuckhanstal* (s. oben), hier nach $\frac{1}{4}$ St. r. aufwärts, l. die Aussichtspunkte »Kanzel« und »Kuckstein«, r. *Blick ins *Kuckhanstal*. Weiterhin führt r. ein Weg in wenigen Minuten zu *Philippsgruß* (Pavillon, hübsche Aussicht). Nun steiler aufwärts zum Gr. *Rathsberg*, auf der Höhe, bei der »Einsamen Tanne«, Aussicht, dann im Walde weiter. Bei der Wegteilung entweder l. auf dem grasigen »Judenweg« mit prächtigen Ausblicken auf den Plan und hier r. auf den *Ravensberg* oder geradeaus mit kurzem Umweg über *Wilhelmshöhe* (S. 208) zum *Ravensberg*. — e) Über den Katzenstein, vgl. Nr. 2 und Nr. 4 a.

Verbinden kann man mit dieser Tour die Fortsetzung nach dem *Wiesenbecker Teich u. Lauterberg* (S. 206).

5) Zum **Wiesenbecker Teich* direkt durch das Steinatal (bez. »12 J«) in $1\frac{1}{2}$ St. oder über den *Ravensberg* in $2\frac{1}{2}$ St.; vgl. R. 26.

6) Auf den ***Stöberhal** (S. 208). Entweder direkt (bez. »12 K«) über den Richtstiege, der 20 Min. oberhalb des Ravensbergs in den Plan (S. 208) einmündet (2 St.), oder über *Wieda* und von der Mitte des Orts am Silberbach aufwärts, oder, besser, oberhalb *Wieda* von der Chaussee nach Braunlage l. ab, in das *Dustertal* und auf dem Promenadenweg an der Langen Ecke hinauf zum (2¼ St.) **Stöberhal** (S. 208), dann über den (3¼ St.) *Ravensberg* zurück nach Sachsa, 4–4½ St.; sehr lohnende Tour.

7) Nach **Steina** (S. 207) in ¾ St., chausseierter Weg am *Warteberg* empor (Echo) und an dem hübsch gelegenen *Gasthof Warteberg* (Z. 2, F. 0,75, Pens. 5 M.; Aussichtsturm) vorüber, bald darauf in das Steinatal. Von **Steina** in ½ St. (südl.) nach dem **Römerstein** (oben schöne Aussicht), Felsenzacken, von weitem einer Burgruine ähnlich. Sie bilden ein schönes Korallenriff des Zechsteins mit zahlreichen gut erhaltenen Versteinerungen (*Terebratula subelongata*, *Myalina*, *Fenestella* etc.), in den Spalten violetter Flußspat; zurück über Bahnhof Tettenborn. (Direkt von Sachsa nach dem *Römerstein* führt ein Weg durch die Fluren, ehe man an den Bahnhof kommt, r. ab; von hier noch ½ St.) — 25 Min. westl. vom Bahnhof Tetten-

Von Sachsa nach (5 km) *Walkenried* verläßt man die Stadt am östl. Ende und folgt der Straße 5 Min. bis (beim Sägewerk) zum Wegweiser l. »Walkenried«, wo die Chaussee über den Uffebach führt und nach etwa 10 Min. den Wald erreicht. Dort wendet sie sich nach l. und erreicht Walkenried in einem weiten Bogen; der Fußweg geht bei den zwei Grenzsteinen des Walkenrieder Klosters r. ab über den Grenzbach durch den schönen Wald (r. führt der Weg zum Sachsenstein [s. oben] ab) und am Priorteiche vorbei in 25 Min. nach dem Staatsbahnhof

Walkenried (270 m; *Bahnhofsrestaurant*); unmittelbar neben dem Staatsbahnhof (S. 46) der Bahnhof der Südharzbahn (R. 27a). — 10 Min. östl. das braunschweig. Dorf an der *Wieda* in freundlicher Umgebung, 1432 Einw., Amtsgericht, Forstamt, Domäne.

Gasthöfe: *Goldner Löwe*, Garten, Bäder; Z. 1–2, F. 0,75–1,50, Pens. 4,50–6 M. — *Klosterschenke*; in beiden Schülerherberge. — *Klosterhof*, bei der Ruine, Veranda u. Bäder. — *Haus Wen-*

born, an der Chaussee, liegt das **Weingartenloch**, eine mit Steintrümmern angefüllte Höhle (nicht eintreten). — Eine zugängliche Höhle, die nach einer Inschrift schon 1776 bekannt gewesen, liegt unmittelbar an der Bahn, 5 Min. von der Stat. Tettenborn; der Bahnhofswirt führt wohl hinein. Der weiße Kalkstein wird für Gärten versandt.

8) Zum (½ St. sö.: vom Weg nach Walkenried r. ab, s. S. 213) **Sachsenstein** (prächtige Rundschau) mit den sogen. Zwerghöhlen, Löchern, in denen das Wasser versinkt; Überreste der von Kaiser Heinrich IV. 1073 erbauten Burg *Sassenstein*, die er 1074 wieder zerstören ließ, dicht (nördl.) neben dem Bahnwärterhäuschen, neuerdings bloßgelegt. Der Sachsenstein, den die Eisenbahn durchschneidet, leuchtet weithin mit seinen hellen Gipsfelsen; er und der Vogelsberg in Hessen sind in Nord- und Mitteldeutschland die einzigen Fundorte für die in den Alpen verbreitete *Gypsophila repens* (hier nur als Relikt der Eiszeit erklärlich) und floristisch eins der interessantesten Gebiete des Harzes (*Frauenschuh*, *Fliegenorchis*); jenseit des Sachsensteins Dorf *Neuhof*.

9) Nach (1 St.) *Wieda* über *Eulingswiese* und den *Moseberg* oder auf dem Wanderweg »33 A«; beides schöne Waldwege.

den (Dihle), Pens. 3,50–4,50 M. — Sommerwohnungen von 5 M. wöchentl. an **Arzt** im Ort.

Harzklub: Auskunft bei Herrn Postsekretär *Lauterbach*.

Das ***Zisterzienser-Kloster**, dessen schöne Ruine mitten in Walkenried liegt, wurde 1127 als ein Tochterkloster von Alten-

Gräfin Adelheid von Klettenberg gegründet und 1129 eingeweiht.

Der Zisterzienserorden war von großer Bedeutung als Kultivator des Bodens, da er sich vor allem die Pflege von Ackerbau und Viehzucht zur Aufgabe machte. Das Kloster entwässerte die Niederungen des sogen. »Riethes« im Helmetal sö. von Nordhausen und gab die kleinern Besitzungen an Kolonisten. Dem Mönch *Jordanus* aus Walkenried wurde vom Kaiser Friedrich Barbarossa als Belohnung für diese Entwässerungsanlagen der Hof Kaldenhausen am Kyffhäuser verliehen. — Die Einweihung der neuen Klosterkirche geschah 1290. Als Baumeister sind die Mönche *Jordanus* und *Berthold* genannt.

Herzog Heinrich der Löwe verweilte 1194 längere Zeit im Kloster Walkenried, nachdem er bei *Bodfeld* das Bein gebrochen. Kaiser Otto IV. war Pfingsten 1209 Gast des Klosters. Kurfürst Moritz von Sachsen übernachtete hier 1553 auf seinem Todesritt gegen den Markgrafen Albrecht.

Im Bauernkrieg 1525 flüchteten die Mönche nach Nordhausen, während das Kloster verwüstet wurde. Nach Beendigung des Aufruhrs kehrten nur wenige Mönche in das Kloster zurück. Die übrigen wurden Pfarrherren in

den benachbarten Ortschaften. Die Dynasten der Umgegend eigneten sich sodann verschiedene Klostergüter an, und selbst die Äbte vergeudeten das Vermögen. Die Grafen von Hohnstein, seit dem 13. Jahrh. Schutzvögte des Klosters, nahmen 1578 seine Verwaltung an sich. 1546 wurde die Reformation im Kloster eingeführt, die Kurfürsten von Sachsen wurden Oberschutzherrn des Klosters, seit 1574 das Bistum Halberstadt, das damit die Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel belehnte, die nach dem Tode des letzten Grafen von Hohnstein, Ernst VII., das Kloster in Besitz nahmen.

Die 1557 eingerichtete Klosterschule wurde aufgehoben. Der 30jährige Krieg führte 1629 dem Kloster abermals einen katholischen Abt u. einige Mönche zu, die aber nach der Schlacht bei Breitenfeld 1631 das Kloster wieder verließen. Nach dem Westfälischen Frieden kam es an Braunschweig-Celle, 1671 an Braunschweig-Wolfenbüttel. Von 1674–94 war das Stift an den Herzog Ernst zu Sachsen-Gotha verkauft. Von 1694 an gehört es wieder zum Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel.

Die Kirche hatte ein dreischiffiges Langhaus mit sehr niedrigen Seitenschiffen. Ursprünglich befand sich an ihrer Stelle eine kleinere romanische Klosterkirche, die aber im 14. Jahrh. abgerissen und durch einen gotischen Bau (Übergangsstil) ersetzt wurde, dabei wurden die alten romanischen Ornamente mit benutzt. (1900 entdeckte man bei Fundamentierungsarbeiten die Grundmauern der alten romanischen Kirche, deren Apsis jetzt bloßgelegt ist.) Von der gotischen Kirche stehen noch das Westportal, ein Teil des hohen Chors (dessen Fundamente aber vom Wiedabach unterwaschen sind, so daß weitere Einstürze zu befürchten sind) und des südlichen Querschiffs mit Seitenschiff. Der für viele Zisterzienserkirchen charakteristische Kranz von kleinen Kapellen in den Seitenschiffen ist noch gut zu erkennen; gut erhaltener **Kreuzgang* (Führung durch Kreuzgang, Kapitelsaal und *Museum* zusammen: 1 Pers. 30, Kinder 15, Schüler 10 Pf.). Der **Kapitelsaal*, jetzt Kirche, enthält das Denkmal des letzten Grafen von Hohnstein, Ernst VII., gest. 1593, in Holz geschnitzt, umgeben von 32 Wappen der Ahnen, darüber das Wappen des Grafen und seiner zwei Gemahlinnen. Alte Mönchsstühle und eine romanische Piscina (Lavabo), jetzt Taufbecken. Ein alter Steinsarg soll die Gebeine der Gründerin des Klosters beherbergt haben. Eine Treppe führt zu der sogen. *Lutherfalle* (Luther ist nie

hier gewesen!), einem dunkeln Raum mit Falltür, wahrscheinlich einst Verlies für widerspenstige Mönche. — Die Räume über dem Kreuzgang, die frühern Mönchszellen, dienen als Kornlager.

Umgebung. 1) Im O., der **Kupferberg* unmittelbar am Orte, hinter dem Kloster, schönster Blick auf die Ruinen. 25 Min. weiter das *Himmelreich* (S. 214).

— 2) Im S. (5 Min.) der **Röseberg* (302 m; *Sommerwirtsch.*) mit Spazierwegen im Laubwald (Philosophenweg). Aussicht über Walkenried zum Südharz, südl. nach Thüringen bis zur Hainleite. — 3) Im W. am Ort der *Geiersberg*, **Rundblick* über Walkenrieds Umgebung und den ganzen Südharz vom Ravensberg bis zur Ebersburg. 15 Min. weiter am Bahnhof l. vorbei zum *Höllenstein*, mit Blick auf die Teiche; Fußwege und Ruhesitze. Von hier in 30 Min. lohnender Weg durch Wald zum *Sachsenstein* (S. 211). — 4) Der *Blumenberg*, Laubwald mit Spazierwegen und Ruhebänken, am (20 Min.) *Priorteich* (Bäder) und *Hirse-teich*, schönen Waldteichen, belebt von Wildenten, Tauchern und Bläßhühnern. Vom *Blumenberg* event. weiter nach (1 St.) *Sachsa*.

Weiterwege: 1) Über das *Himmelreich* (bez. »34 L«) nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Ellrich* (s. unten). — 2) Nach dem *Staufenberg* (S. 214) durch die Aue, dann 5 Min. Chaussee und bei der Drahhütte r. über die *Zorge*; 2 St. Von hier in 1 St. nach dem *Gr. Ehrenberg* (S. 214).

Von *Walkenried* entweder mit Eisenbahn (S. 46 oben) oder zu Fuß (s. oben Weiterwege Nr. 1) nach

Ellrich (250 m), preuß. Städtchen an der *Zorge* mit 4840 Einw., einst Hauptstadt der Grafschaft Hohnstein-Klettenberg-Lohra und Münzstätte. 874 *Alarici* oder *Alrichestat* als Besetzung des Klosters Fulda zuerst genannt, seit dem 11. Jahrh. den Grafen von Klettenberg, dann von 1256 bis zum Aussterben den Hohnsteiner Grafen gehörig, kam 1593 an Braunschweig und 1648 an Kurbrandenburg. *Tiedge*, der Dichter der »*Urania*«, lebte hier 8 Jahre (1781–88). Die *Johanniskirche* auf dem Markt ist neu; hier auch das Kriegerdenkmal und das Kaiser-Friedrich-Denkmal sowie ein Springbrunnen. Hinter Hotel Schwanenteich die Ruine der alten *Frauenbergkirche* (Kirche Unserer Lieben Frau auf dem Berge) aus frühgotischer Zeit (für Fachleute sehenswert), sie scheint unter Walkenrieder Einfluß gebaut zu sein; es stehen nur noch die Umfassungsmauern, an Stelle der Deckengewölbe Notdach; vom Kirchhof Aussicht. — Gips- und Schuhleistenfabriken. Webereien. Städtisches Elektrizitätswerk und Wasserwerk. Amtsgericht. — Ellrich ist Bahnstation (S. 46) und ein Eintrittspunkt für den Harz (S. 142).

— 3) Durch die Aue nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Zorge* (S. 141) und weiter oberhalb des Ortes von der nach Hohegeiß führenden Chaussee l. ab auf chausseiertem Forstweg durch das *Wolfsbachtal* nach den ($\frac{2}{2}$ St.) *Dicken Tannen*. Von da event. hinauf nach (3 St.) *Hohegeiß* (R. 14a). — 4) Über ($\frac{1}{2}$ St.) *Zorge* oben im Orte r. ab durch das *Kunzental*, hinter der (2 St.) Brücke l. weiter den Forstweg (bez. »33 C«) nach dem ($\frac{2}{2}$ St.) *Jägerfleck* auf der ($\frac{3}{4}$ St.) Chaussee Hohegeiß–Ilfeld. Von hier in 1 St. südl. (bez. »36 B«) nach *Sülzhayn* (S. 214; wohin man direkter, bez. »34 L« und »36 A«, über Ellrich gelangt), oder sö. nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Rothesütte* (S. 82). — 5) Im Wiedatal aufwärts entweder zu Fuß nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Wieda* oder mit der Südharzbahn (R. 27a) bis Stat. *Wiedaer Hütte* und in 1 St. zum *Stöberhai* (S. 208), oder mit der Bahn bis Stat. *Stöberhai* in $\frac{1}{2}$ St. ebendahin. — 6) Am *Hirse-teich* (s. oben) vorbei, durch den Eichgarten über den *Roßkopf* zum ($\frac{1}{2}$ St.) Berghotel *Eulingswiese*, beliebtester Spaziergang, zurück über *Bad Sachsa* (S. 209). — **Von Walkenried auf den Kaiserweg**, s. S. 142; sehr lohnend: mit der Südharzbahn bis Hst. *Kaiserweg* (S. 144) und von da zum *Ebersberg* (S. 145).

Gasthöfe: *Schwarzer Adler*, am Markt; Z. 1,75–2, F. 0,75, Mitt. 1,75–2, Pens. 4,50–6 M., gelobt; ZH. — *König von Preußen*, Z. 1,50, F. 0,75, T.d'h. 2 M. — *Bahnhofshotel*, Z. 1,50 M. — *Bürgergarten*, Garten mit Veranda. — *Schwannenteich*, am Frauenbergteich, kleiner Garten mit Veranda. — *Schützenhaus* (der vertriebene Herzog Karl von Braunschweig [gest. 1873 in Genf] wollte von hier aus sein Land wiedererobern; vgl. S. 144 r.). — *Konditoreien und Cafés:* *Wiener Café*; — *Café Eckert*; beide am Markt. — *Harzklub*: Auskunft beim Magistrat. — *Städtisches Schwimmbad*.

Eisenbahn nach (7,3 km) Zorge, vom Staatsbahnhof Ellrich über (1,2 km) Stadtbahnhof, (4,5 km) Unterzorge (S. 142). Gute Gelegenheit zu Ausflügen nach Hohegeiß (R. 14a), in das Wolfsbachtal und nach Braunlage (S. 138).

Umgebung: 1) Im W., 5 Min. vom Bahnhof, der **Burgberg**, mit *Gasthaus*, Aussicht. — 20 Min. weiter das **Himmelreich**, mit Buchenwald bestandener Gipsfelsen, den die Bahn durchtunnelt (die beim Bau gefundene große Höhle ist unzugänglich); Aussicht; 5 Min. westl. die romantische *Itelklippe* über dem *Itelteich* (und dem Tunnelausgang), mit Blick auf Walkenried und Stöberhai. — 2) Nördl. 20 Min. nach dem Ellricher Stadtforst mit *Limbachtal* und *Pfaffenborn*, am Waldeingang l. in 10 Min. nach *Bellevue*, mit Sommerwirtschaft. R. vor dem Wald ab nach dem (1¼ St.) **Roten Schuß** (499 m), einem Bergplateau mit Aussicht in die Grafschaft Hohnstein, das Eichsfeld, im W. Ravensberg mit Stöberhai, im SO. Kyffhäuser. Schutzhütte des HK. Weiter bez. Wege nach *Sülzhayn* und am Brandhai (Aussichtskanzel) vorbei über die *Hohen Gänge*, einen alten Grenzweg (1 St.), nach dem **Großen Ehrenberg**, l. ab nach der *Staufenbergswiese* und *Zorge*. — 3) Sö. nach (½ St.) **Kleysingen**, einem Kolonistendorf, mit Forellenzucht; in der Nähe der *Kammerforst*, das *Neue Haus* (Wohnung des Dichters L. F. G. v. Göckingk, gest. 1828), ein uralter Kastanienbaum und die *Kelle*, eine mit Wasser angefüllte Alabasterhöhle.

Die Umgebung von Ellrich ist einer der wenigen Fundorte in Nord- und

Mitteldeutschland der in den Alpen verbreiteten *Arabis alpina*; ein Relikt der Eiszeit.

Ausflüge von Ellrich.

1) Über den **Staufenberg** nach **Zorge**: 2 St. nw. durch das Limbachtal ansteigend Waldweg nach der *Staufenbergswiese*, lieblichem Bergsattel an der braunsch.-preuß. Grenze. Von dort ziemlich steil auf den **Großen Staufenberg** (554 m); trigonometrisches Zeichen. Nach W. 50 Schritt abwärts der **Zorgeblick* ins Zorgetal und auf Zorge. Zurück nach der *Staufenbergswiese* und hinab durch das Elsbachtal nach *Zorge* (S. 141).

2) Nach dem **Großen Ehrenberg**, sehr lohnend. Chaussee nö. nach

(¾ St.) **Sülzhayn** (*Gasth. Ed. Ernst*, bescheiden, Z. m. F. 1,50 M.; *Zum Sülzetal*; *Sanatorium Hohentanneck*, für Leichtlungenkranke, Pens. 5,50–7,50 M.; ZH.), Dorf mit 500 Einw., inmitten der Berge malerisch und geschützt gelegen, Kurort für Lungenleidende. Im 18. Jahrh. besaß der Ort eine Synagoge; Grabdenkmäler mit hebräischen Inschriften sind noch erhalten. Spaziergänge: Auf den Kirchberg; ins Ellerbachtal; ins Reinbachtal; Heiligenbergsklippe; auf den Poppenberg bei Ilfeld (S. 230); zum Kesselberg und Roten Schuß (S. 230).

Durch das Dorf bis vor den ersten Kohlenschacht, l. ab (Weg bez.) nach der steilen **Kretklippe** (1¾ St.), mitten im Wald, mit hübscher Umschau bis Nordhausen, Eichsfeld etc. Die Klippe soll einst als heidnische Opferstätte (Krodo) gedient haben. Von dort nördl. auf dem Bergkamm in ¾ St. nach dem **Großen Ehrenberg** (635 m), Aussicht von der Kuppe verwachsen, dagegen am Westrand des Bergs in jungen Laubstämmen (schwer zu finden) Blick auf Hohegeiß, Brocken, Wurmberg, Achtermannshöhe, Rehberg, Ravensberg, Göttinger Berge, Hohe Gänge bei Ellrich, Hainleite, Thüringer Wald, Nordhausen, Kyffhäuser. — Von hier nach dem *Jägerfleck* (S. 82) ¼ St., nach *Benneckenstein* 1 St., nach *Zorge* durch das Kunzental, nach dem *Roten Schuß* über die Hohen Gänge und den Brandhai (Aussichtskanzel) ½ St. — Zurück nach Ellrich über den *Kesselberg* in 1½ St.

3) Über *Sülzhayn* nach *Rothesütte*, $1\frac{1}{2}$ St. Der Weg führt erst durch *Sülzhayn* (s. S. 214), dann auf der Chaussee nördl. weiter am ersten Kohlenschacht vorüber. Kurz vor der ersten größeren Waldwiese, die jetzt vom Neubau des *Sanatoriums der Halischen Knappschaftskasse* überragt wird, verläßt man die Chaussee auf dem hinter der Chausseebrücke r. abzweigenden Waldwege, durch den *Klinz* allmählich im Wald ansteigend nach *Rothesütte* (S. 82). Von dort nach *Ilfeld*, vgl. S. 230, nach *Jägerfleck*, *Benneckenstein* etc., vgl. S. 82.

4) Östl. Chaussee über *Werna* nach

(5 km) *Appenrode*. Dann Fußweg nö. nach dem idyllischen *Braunsteinhaus* und östl. weiter nach der *Ilfelder Talbrauerei*, immer im Walde nach (2 St.) *Ilfeld* (S. 228).

5) Nach *Walkenried* in $\frac{3}{4}$ St. entweder auf der Chaussee und l. ab über den *Kupferberg*, oder durch das *Himmelreich* (S. 214).

Von *Ellrich* auf den *Kaiserweg*, s. S. 144; Bahnfahrt bis *Unterzorge* zu empfehlen.

Von *Ellrich* über *Braunlage* nach *Harzburg*, s. Route 14.

Von *Ellrich* über *Rothesütte* nach *Tanne*, s. S. 82—81.

27a. Die Südhartzbahn: Walkenried – Wieda – Braunlage.

Eisenbahn von *Walkenried* nach (24 km) *Braunlage* (in $1\frac{1}{2}$ St.) einerseits und (29 km) *Tanne* anderseits. Die Eisenbahn ist eine meterspurige Nebenbahn mit der höchsten Steigung von 1:30. — Sie erleichtert den Besuch des Südharzes und bildet einen

Zugang für den *Brocken* (R. 8) von Süden her. — R. sitzen.

Fahrpreise von *Walkenried*: Bis *Wieda* II. Kl. 0,40, III. Kl. 0,30 M.; *Stöberhai* 0,90 u. 0,50 M.; *Brunnenbachsmühle* 1,60 u. 1,05 M.; *Braunlage* 1,80 u. 1,25 M.

Vom Bahnhof *Walkenried* der Eisenbahn *Nordhausen-Northeim* (s. Eintr.-R. IX) zieht die Südhartzbahn im Bogen am *Affen* und *Eckteich* vorüber, dann nördl., beim Austritt aus dem Wald schöner Blick auf die Berge des Südharzes, hierauf am Wald entlang bis Hst. *Zündholzfabrik*; 1 km unterhalb der Hst. an der Chaussee *Wieda-Walkenried* die *Hude- oder Trifteichen*, eine Allee von 150–250 Jahre alten Eichen, wohl der schönste Eichenbestand des Harzes. — Nun im grünen *Wiedatal* nach

(5,2 km) Stat. *Wieda* (334 m; PTF), am untern Ende des langgestreckten braunschweigischen Dorfs (334–380 m; 1548 Einw.), das anmutig zwischen bewaldeten (meist Buchen) Bergen eingebettet ist; Maschinenfabrik, Eisengießerei, Schneidemühlen, Holzsohlenfabrik; Forstamt. — Unterhalb des Bahnhofs *Wieda*, dicht hinter dem Kirchhof, führt r. ein schattiger Fußweg direkt oder am *Moseberg* oder durch das *Ziegental* über *Eulingswiese* (S. 210) in 1 St. nach *Bad Sachsa* (S. 209).

Gasthöfe. Im obern Ort, deshalb nach Hst. *Wiedaer Hütte*, s. S. 216, fahren: *Waldesruh*, Z. 1,25, F. 0,50, Mitt. 1,25, Pens. 3,50–4 M., gelobt. — *Grüne Tanne*, Z. m. F. 1,75–2, Pens. 3,50–4 M. — Mitte des Orts: *Weißes Roß*, Z. m. F. 1,50, Pens. von 3,50 M. an; *Schülerherberge*; F. — *Stadt Braunschweig*, Z. m. F. 2, Pens. 4 M.; *Schülerherberge*; gelobt. — Im untern Ort (nach Stat. *Wieda*): *Pensionshaus* und *Restaurant Forellengrund*, Z. m.

F. 1,75, Pens. 4–5 M.; *Fischzucht*, *Gondelteich*, *Angelsport*; *Wellen- und Sturzbäder*. — *Kamphenkel*, Z. 1,25–2, F. 0,75, Mitt. 1,50–2,50, Pens. 3,50–4,50 M.; ZH. — *Zum Löwen*, Z. von 1,25 M. an, F. 0,50, Mitt. von 1,25, Pens. von 4 M. an; ZH. — Außerdem: *Pension Bischoff*, Pens. 3,50 M., gelobt. — *Pension Villa Waldfrieden*, Pens. von 3,50 M. an. — *Harzklub* (Auskunft bei Herrn Gemeindevorsteher *Buchholz*). — Sommerwohnungen.

Das Wiedatal verengert sich aufwärts allmählich und zweigt verschiedene Nebentäler ab, l.: *Silberbach* und *Helfreich*, r. *Sorgetal* und *Kastental*. Diese Täler bieten mit ihren Verästelungen eine Fülle schöner, meist aufwärts führender Waldspaziergänge.

Umgebung von Wieda (überall Wegweiser und Ruhebänke): Nördl. zum *Brockenblick* durch *Silberbach* oder *Helfreich*, *Jagdkopf*, *Radebeil*, *Zachariaskopf*, *Kaiserweg*, *Stöberhai* und in die Seitentäler (s. oben). — Östl. zum *Brandenberg*, *Füllenberg*, zur *Kreuztalsklippe* etc.; westl. zur *Wache* (Pavillon), *Silberbach* etc. — Zum *Stöberhai*: Entweder oberhalb der Eisenhütte etwa 5 Min. auf der Chaussee, dann l. von der Chaussee ab, an der Langen Ecke aufwärts, den mittlern Weg (4,5 km) oder an der Langen Ecke bei der Wegteilung r. hinter der Oberförsterei (Wegweiser »Fahrweg nach Stöberhai«) zum (1¹/₄ St.) **Stöberhai** (S. 208). Auf etwa ³/₄ Höhe des Berges infolge von Abholzung *Aussicht

auf Brocken etc. — Ein dritter Weg führt ¹/₂ St. oberhalb des Orts von der Chaussee nach Braunlage bei scharfer Biegung nach l. über die Brücke ins Weinglatal bis Hst. *Stöberhai*, 20 Min., von da auf dem »Nordhäuser Stieg« in 35–40 Min. zum *Stöberhai*.

Entfernungen: Nach Zorge, Stöberhai, Sachsa und Walkenried je 1 St., Ravensberg 1³/₄ St., Lauterberg 3 St., Oderhaus 2¹/₄ St., Braunlage 2¹/₂ St., Wiesenbeeker Teich 2¹/₄ St., Hohegeiß: über Zorge 2 St., über Neuen Teich, dicke Tannen oder Wolfsbachsmühle 2¹/₄ St., über Nullpunkt, Ebersbergechaussee 3 St., Tanne 3 St.; Besuche des Brockens und des Kyffhäusers mit Bahn bilden Tagespartien (hin und zurück).

Die Eisenbahn zieht von Wieda dicht im enger werdenden Tal aufwärts (1:40) zur (6,9 km) Hst. *Wiedaer Hütte* (365 m). — Zum *Stöberhai*, s. oben. Die Bahn fährt am Abhang der Langen Ecke aufwärts und tritt mit starker Steigung (1:30) in das Weinglatal, das sie nach 1 km mit einer Kurve durchsetzt, hier Hst. *Stöberhai*, von wo bez. Fußweg zum *Stöberhai* (S. 208). Nun im Weinglatal zurück und wieder ins Wiedatal. Es beginnt die landschaftlich schönste Strecke der Bahn: r. schöner Blick in die Täler, unten, 60 m tiefer, die kurz vorher durchfahrene Strecke. Weiter aufsteigend (1:40) mit reizenden Ausblicken r. auf die Steigerköpfe, dann in scharfem Bogen das Wiedatal querend und durch einen 15 m tiefen Felseinschnitt. Bei 14,5 km wird der Kaiserweg zum erstenmal überschritten, die Bahn tritt über den Gebirgskamm r. in die Abhänge des Sorgetales und erreicht am Schnittpunkt des Kaiserweges mit der Wieda-Braunlager Straße (16 km) Hst. *Kaiserweg* (593 m; vgl. S. 144). Von hier hübscher Weg um den (1 St.) Ebersberg nach Hohegeiß (R. 14^a), 2 St. — Bei Km-Stein 16,5 höchster Punkt (607,5 m) der Bahn, Wasserscheide zwischen Weser und Elbe, dann abwärts zur einsam gelegenen (20,3 km) Hst. *Brunnenbachsmühle* (531 m), wo die Zweiglinie nach *Sorge*, auch Hst. der Harzquerbahn (R. 10^b), und *Tanne* abzweigt, s. S. 81. Die Hauptlinie läuft von Brunnenbachsmühle nördl. und übersteigt den Höhenzug zwischen dem Brunnenbach und der Warmen Bode. Beim Austritt aus dem Wald *Aussicht auf Braunlage mit Wurmberg und Achtermannshöhe im Hintergrund. (24 km) Stat. **Braunlage** (548 m), Endstation, an der Südseite des Ortes (S. 138).

28. Nordhausen.

Vgl. den Stadtplan S. 218.

Gasthöfe: *Römischer Kaiser* (Pl. a), Kornmarkt, Z. 3, F. 1, T.d'h. 2,25 M. — *Friedrichskron* (Pl. l), beim Bahnhof, Z. 2-4, F. 1, Mitt. 2,50-4, Pens. von 6 M. an, gelobt; ZH. — *Schneegaß* (Pl. b), nahe der Bahn, Gartenrestaurant; Z. von 2 M. an, F. 0,75, Pens. von 5 M. an; ZH. — *Victoria*, Bahnhofstraße; Z. von 1,75 M. an, F. 0,75, Mitt. o. Wz. 1,75 M.; ZH. — *Weintraube* (Pl. e), gern besucht, Z. m. F. 2,50, T.d'h. 1,25 M. — *Berliner Hof* (Pl. c), gut, Z. m. F. 3, T.d'h. 2 M. — *Börse* (Pl. g), nahe am Bahnhof. — *Wieg* (Pl. f), dem Bahnhof gegenüber; Z. 2-2,75, F. 0,75, Mitt. 1,75 M.; ZH. — *Deutsches Haus* (vorm. Isermann; Pl. h), Bahnhofstraße; Z. 2,50, F. 0,75 M. — *Bahnhofshotel* (Pl. n), Z. 1,50-2,25, F. 0,75, Mitt. 1,25-1,75, Pens. 5-6 M.; ZH.; Touristen. — *Prinz Karl* (Pl. d), Z. 2,50, T.d'h. 1,50 M.; gelobt. — *Bescheiden*: *Zum Königshof* (Pl. i), nahe der Post. — *Centralgasthof*.

Restaurants: *Dietze*, auch Café, Friedrich-Wilhelms-Platz. — *Hackerbräu*, im Römischen Kaiser (s. oben), Kornmarkt. — *Kristallpalast*, Friedrich-Wilhelms-Platz. — *Klosterstübl*, Neustadtstraße. — *Riesenhäus.* — *Sippel.* — *Petri.* — *Zur Hoffnung*. — *Drei Linden*, beide Garten. — *Spangenberg*, Nordhäuser Bier, viel Verkehr. — *Klöppel*, Kulmbacher Bier. — *Bürgerbräu*, Töpferstr. — *Kohlmann*, ebenda.

Wein: *Zum Ritter*, Gartenterrasse, gelobt. — *Steinmüller.* — *Weintraube.* — *Hotel Schneegaß.* — *Jahr u. a.*

Cafés und Konditoreien: *Dietze* (s. oben). — *Kristallpalast.* — *Müller*, Bäckerstr. 22. — *Böning*, Neuestr. 2. — *Appenrodt*; *Keil*; *Schilling*; *Schröder*.

Vergnügungsorte: *Kristallpalast* (Pl. m), am Friedrich-Wilhelms-Platz; — *Drei Linden*; *Walhalla*; *Hoffnung*; in allen Konzerte, Variététheater etc.

Theater: *Stadttheater.* — **Konzerte** im *Gehege* (s. S. 221); *Kaiserberg*; *Wolfsgrube*.

Bäder: *Städtisches Bad*, Grimmelallee (s. Plan), Schwimmbassin, Sonnenbäder, warme Bäder etc. — *Tropus*, Grimmelallee 50, alle Arten (auch elektr. Licht-) Bäder. — *Centralbad*,

Pferdemarkt 4 u. 8. — *Keilholz*, Hesseöderstraße 8, Sonnenbäder.

Hauptpost: Königshof 6-8; **TF:** Ritterstraße 7; Zweigämter beider am Bahnhof.

Elektrische Straßenbahn (10 Pf.): Vom Bahnhof durch die Stadt (s. Plan), Stadtlinie und Ringlinie; Umsteigstelle: Kornmarkt. — **Wagen:** Die ersten Gasthöfe haben Wagen am Bahnhof (50 Pf.). — **Taxameter-, Kraftdroschken** in beschränkter Zahl. — **Automobile** für Stadt und Umgegend bei *Rulf u. Friese*, Am Altentor 7, und *Herm. Schneidewind*, Neustadtstraße 10. — **Lohnfuhrwerk:** *H. Törpe*, *E. C. Kubinski*, *H. Schneidewind*. — **Eisenbahn**, s. S. 40, 42, 45, 46, 47, 117.

Harzklub: Auskunftsunternehmung in der *Haackeschen Buchhandlung*, Töpferstr. 1. — **Verkehrsverein:** Auskunft im Wohnungs- und Verkehrsbureau, Markt 15, sowie im Rathaus, Zimmer 15, und in den Buchhandlungen etc. — Ausführlicher illustrierter Führer unentgeltlich.

Geschichtliches. Nordhausen wird 927 urkundlich zuerst erwähnt. König Heinrich I. erbaute damals die Burg an der Wassertreppe (S. 220) und den Königshof (S. 219). Er hielt sich oft hier auf, und seine Gemahlin, die heil. Mathilde, gründete hier ein Nonnenstift. Namentlich die Ottonen und Salier hielten hier oftmals glänzende Hoflager und Reichsversammlungen, so daß die Stadt 1105-98 als »Königsnordhausen« urkundlich erscheint. 1180 verbrannte der geächtete Herzog Heinrich der Löwe die Stadt Nordhausen, doch wurde sie bald wieder aufgebaut. Kaiser Friedrich I. Barbarossa gab die Stadt 1158 dem Kreuzkloster tauschweise; 1220 wurde sie vom Kaiser Friedrich II. zur Reichsstadt erhoben und bis 1277 von der Reichsritterschaft der kaiserlichen Burg verwaltet. Von 1277-1375 führte das Stadtregiment ein patrizischer Rat und nach der großen Revolution 1375 ein plebejischer Rat. Oberreichsvögte und Oberreichsschultheißen der Reichsstadt waren bis um 1250 die Nachbargrafen von Clettenberg und dann die Grafen von Hohnstein. Letztere

verloren das Reichsschultheißenamt 1352 an die Landgrafen von Thüringen, deren Nachfolger, die Herzöge und Kurfürsten von Sachsen, 1602 auch das Reichsvogteiamt erhielten. 1697 verkaufte Kurfürst Friedrich August von Sachsen die beiden Reichsämtler an Kurbrandenburg. König Friedrich Wilhelm I. von Preußen verkaufte 1715 beide Reichsämtler für 50 000 Taler an den Rat. Nun war Nordhausen eine freie Reichsstadt. 1802 kam dieselbe infolge des Lüneviller Friedens an Preußen. — Mancherlei Fehden und Unruhen hat die alte Reichsstadt erlebt. Als der Schwarze

Tod 1349 starke Verheerungen anrichtete, wurden die Juden auf dem »Rähmen«, in der Nähe ihres Judenhauses (wohl Synagoge) u. ihres Gottesackers, lebendig verbrannt. (Am Judenturm auf dem Rähmen sind jüdische Grabsteine aus der Zeit von 1416–39 eingemauert.) In der Reformationszeit wurde der Ort viel genannt. Luther und Melancthon weilten hier oft bei dem Bürgermeister *Michael Meienburg*. Justus Jonas (Gedenktafel, s. unten), Luthers Freund, war der Sohn des Bürgermeisters *Jonas Koch*. Der »Martinstag« ist noch heute das volkstümlichste Fest.

Nordhausen (182 m), an der Zorge, mit 33 000 Einw., ist eine sehr gewerbereiche Stadt, bevorzugt als Bahnknotenpunkt und durch seine Lage an der Goldenen Aue. Es ist ferner selbständiger Stadtkreis sowie Sitz des Landratsamts für den Kreis Grafschaft Hohenstein. Landgericht, Bergrevieramt, Gewerbeinspektion, Reichsbankstelle, Handelskammer etc. Hauptindustrien sind die Herstellung des bekannten »Nordhäuser Kornbranntweins« (an 70 Brennereien), die Tabakfabrikation (Spezialität Kautabak), mechanische Buntweberei und Maschinenfabriken. Nordhausen ist ferner Mittelpunkt des Kalibergbaues und Sitz von Kalibergbau-, Schacht- und Tiefbohrgesellschaften. — Königl. Meteorologische Station.

Rundgang (2–3 St.): Von den Bahnhöfen nö. durch die Bahnhofstraße, über die Zorgebrücke, dann r. in die Arnoldstraße zur *Hermann-Arnold-Stiftung* (Nr. 21; Sammlung von Altertümern, Kunstgegenständen etc.; Eintr. So. 11–1, Di. Do. 10–1 und 3–6 Uhr, frei; kein Trinkgeld), wieder zurück zur Bahnhofstraße, die Neustadtstraße kreuzend (bis hierher event. Straßenbahn, Linie Kornmarkt) und geradeaus die schmale *Lesserstiege* aufwärts, l. die *Jakobikirche*, 1774 aus dem Steinmaterial des Klosters Walkenried (S. 211) erbaut; am Jakobikirchhof (Nr. 3–5), nördl., alte Fachwerkhäuser. Oben beim Anfang der Neuen Straße (die zur Rautenstraße, der Hauptstraße der Stadt, weiterführt) l. auf den **Primariusgraben*, der dicht an der alten Stadtmauer hin, am viereckigen Marterturm vorüber, mit **Ausblick* über die Unterstadt zum Kyffhäuser, zur *Kütteltreppe* führt; am Fuß der Treppe die alte Kaisermühle. Nun r. die Treppe hinauf (durch eine alte Ausfallpforte) zum *Königshof*, hier die *Hauptpost* (Renaissance), abwärts, nördl. in der Ritterstraße r. die *Reichsbank* und das *Hauptsteueramt* (Walkenrieder Hof). Weiter Abstecher nw. bis zur Johannistreppe (l.) mit **Blick* auf den *Neuen Weg*, mit Resten der alten Stadtbefestigung. Zurück zum Königshof und östl. zum Lutherplatz mit dem *Lutherbrunnen* (Pl. 1), Erzstandbild von Schüler (1888), gegenüber das Riesenhaus (s. S. 217). An der Adlerapotheke (Pl. 4) Gedenktafel an *Justus Jonas* (s. oben), der 1493 hier geboren wurde. Nö. am Markt das **Rathaus** mit der hölzernen Kolossalfigur eines gekrönten Rolands von 1717 (wird restauriert; gegenüber der *Ratskeller*, Fachwerkbau von 1710), da-

hinter die *St. Nikolaikirche* mit **Justus-Jonas-Fenster**. — Nö. weiter zum *Kornmarkt* (am obern Ende der Rautenstraße, s. S. 219) mit dem *Neptunsbrunnen* (Pl. 2), einer Erstlingsarbeit von E. Rietschel. Vom Kornmarkt nw., l., Abstecher durch Kranich- und Domstraße (mit den alten Kurien) zum gotischen **Dom** (katholisch), dessen romanische Krypta von 1100, vom Nonnenstift der Königin Mathilde, her stammt; schönes Chorgestühl (14. Jahrh.) und Reste eines Kreuzgangs. (In der Nähe die Wassertreppe und die *Finkenburg*, Fachwerkhaus.) Nördl. zum Spendekirchhof mit Torhäuschen und Mauerresten und durch die Barfüßerstraße (alte Fachwerkbauten) zur **St. Blasiikirche** (1910 restauriert), mit Gemälden von Lukas Cranach d. J. (Ecce homo und Lazarus), ferner mit Bildnissen der Reformatoren und der Meienburgschen Familie sowie der Bibliothek des ehemaligen Klosters **Himmelsgarten**. Weiter nördl. durch die enge Gasse zur Blasiistraße (altertümliche Bauten) und diese nö. aufwärts zum *Hagenplatz* mit dem *Baltzerbrunnen* von Jahn (1910). Schöner Blick auf den Dom. Nun südl. den Pferdemarkt hinunter, dann sö. (l.) durch die Kranichstraße zum Kornmarkt und östl. durch die Töpferstraße zum *Friedrich-Wilhelms-Platz*, mit dem *Kaiser-Friedrich-Denkmal* (Pl. 12) von Eugen Börmel (1901) und, Nr. 9, dem *Städtischen Museum*, das mittelalterliche Kunstgegenstände der Heimat enthält, ferner prähistorische, Münz-, naturwissenschaftliche und ethnographische Sammlungen sowie das Archiv mit der reichhaltigen Bibliotheca Nordhusana (Urkunden seit 1158); geöffnet tägl. außer Mo. 11-1, 3-5 Uhr, Eintritt frei (kein Trinkgeld). — Vom Platz zunächst sö. durch die Sedanstraße nach dem Kriegerdenkmal (Pl. 3); in der Nähe (sö.) das *Landgericht*, das Realgymnasium und das (von Luthers Freund Joh. Spangenberg 1525 gegründete) *Gymnasium*. — Sw. von der Sedanstraße, etwas versteckt, der *Rähmen* (*Aussicht) mit dem *Judenturm* und andern Resten der alten Stadtbefestigung; ferner, am Petersberg, die erneuerte *Petrikirche* (Taufbecken, Kanzel). Zurück über den Friedrich-Wilhelms-Platz, nördl. zur schönen **Promenade** (mit *Bismarckdenkmal* von F. Schneider und, zwischen Schmuckanlagen, dem *Gärtnerturm* und andern Resten der alten Stadtmauer), dann nach dem **Gehege** (s. S. 221). Östl. vom Gehege auf dem Geiersbergfriedhof: **Denkmal der Frau Zacharias* (als Wohltätigkeit), von Hirt in München. Nahe dem Kirchhof im Walde das *Wallroth-Denkmal* (Pl. 6), unweit der Friedenseiche (Pl. 5). Nördl. davon die *Merwigslinde*, ein wohl an 500 Jahre alter Baum von etwa 8 m Umfang. — Nö. der neue Stadtteil (Villen). — 3 Min. vom Gehege der **Stadtspark** mit dem *Schillerhain*, der Schillerlinde und dem Gedenkstein des um den HK verdienten Dr. Hasse. Zurück südl. durch die *Harzstraße* (Kastanienallee) zur *Grimmelallee*, westl. 5 Min. der Bahnhof *Altentor* der Harzquerbahn, mit dieser oder durch die Grimmelallee zu Fuß (20 Min.) oder mit der elektr. Straßenbahn zum Bahnhof. Wer schon vom Gehege aus umkehren will, der benutzt am besten die Straßenbahn von der Wallrothstraße (zwischen Gehege und Promenade).

Nordhausen ist der Geburtsort von: | (gest. 1583); seine »*Sylva Hercyniae*
Johann Thal, Arzt und Botaniker | ist die erste Spezialflora des Harzes;

— *Friedrich August Wolf*, Philolog (Gedenktafel: Wolfstr. 7); — *Gottlob Schröter*, Erfinder des Pianoforte (Gedenktafel: Ritterstr. 2); — *Wilh. Gesenius*, Orientalist (Gedenktafel: Baltzerstraße 27); — *Traug. Friedr. Kützing*, Botaniker (berühmter Algenforscher).

Vergnügungsorte: Das ***Gehege**, ein Park im N. der Stadt, der Hauptvergnügungsort, mit schönen Spazierwegen und Restaurants: *Waldschlößchen* (Pl. 11; schöne Lage); *Tretbar* (Pl. 10); *Zur Merwigslinde* (Pl. 7). So. Di. Mi. Do. und Sa. sind die Konzerttage. Östl. davon die *Wolfsgrube* sowie nö. *Gasth. Kaiserberg*, Wirtschaften mit schöner Aussicht. — Nördl. vom Gehege *Wildes Hölzchen*, mit einer Warte aus dem 15. Jahrh.; von hier der *Hermann-Schmidt-Weg* (mit prächtiger Aussicht) nach dem Stadtpark. — Weiterer Spaziergang (1 St. nw.) nach dem *Kohnstein*: Vom Altentore in der Harzstraße, Kastanienallee, ($\frac{1}{4}$ St.) am Gasthaus *Parkschloß* vorüber nach dem Kurhaus mit Hassestein; hier l. über den Zorgeteg, am Gasthaus *Zum Schurzfell* vorüber und dann auf der vom HK angelegten Kohnsteinallee nach dem *Kohnstein* (mit Restaurant Schnabelsburg), *Aussicht. — Man gehe noch 20 Min. weiter auf schattigen Waldwegen nach dem *Kuzloch*, wo *Panorama des Südwestharzes. Am südlichen Fuß dieses aus Gips und Dolomit bestehenden Gebirgszugs die reichen Quellen des Salzafusses. Beide Punkte von Nordhausen auch mit Bahn bis Niedersachswerfen (S. 46) bzw. Harzquerbahn, Hst. *Crimderode* (S. 117), 8 Min. von der Schnabelsburg, zu erreichen.

Ausflüge.

1) **Nach dem Harz-Rigi** (schönster Rundblick) $\frac{3}{4}$ St.

2) **Nach Bad Neustadt** (2 St.), entweder zu Fuß teilweise durch Wald über *Petersdorf* oder *Rüdigsdorf* oder mit der Eisenbahn bis *Niedersachswerfen* (an der Harzquerbahn) und von da zu Fuß (1 St.) oder mit dem Omnibus nach *Bad Neustadt*. Besuch der Burgruine *Hohnstein* (S. 232) und der *Nordhäuser Talsperre* (S. 233).

3) **Nach Ilfeld, Talbrauerei, Braensteinhaus**, mit der Bahn nach Ilfeld und weiter zu Fuß nach (1 St.) Braensteinhaus. Von da weiter durch den

Wald in $\frac{1}{2}$ St. nach Talbrauerei und mit der Eisenbahn zurück.

4) **Auf den Poppenberg bei Ilfeld** (S. 230), einen hervorragenden *Aussichtspunkt; mit der Harzquerbahn (R. 10b) bis *Ilfeld*, weiter s. S. 230; auch zu Fuß oder Wagen über *Wieggersdorf* (S. 230).

5) **Auf den Kyffhäuser:** mit Eisenbahn nach *Berga-Kelbra* (S. 45), von da auf die *Rothenburg* und den *Kyffhäuser* oder nach *Roßla* (s. S. 222) und über *Sittendorf* zum *Kyffhäuser*, s. R. 29.

6) **Nach Stolberg:** entweder mit Eisenbahn über *Berga-Kelbra*, s. S. 45, oder Fußwege (alle bez.): a) 4 St. Chaussee (sonnig) nach (4 km) *Petersdorf*; vorher l. eine kahle Anhöhe, *Harz-Rigi* (317 m) mit Gasthaus, schöner Rundblick. — (7,5 km) *Buchholz*; am Wirtshaus zweigt l. ein chausseierter Weg ab, an *Hermannsacker* vorbei zur Schenke (10 km) *Sägemühle*, am Fuß der Ebersburg (S. 232). Von hier entweder Chaussee 1,6 km, dann über *Steiger*, Vorwerk (15 km) *Hainfeld* und (16 km) *Hunrod* (S. 236 l.) zur (17,5 km) *Lutherbuche* und nach (18 km) *Stolberg* (R. 31); — oder von der Sägemühle über (15 km) *Rodishain*, steil bergan nach (16,5 km) *Eichenforst*, (19 km) *Hunrod* und (20,5 km) *Stolberg*. — b) Über das ehemalige Kloster *Himmelgarten* (ein Teil seines Kirchenschatzes wurde neuerdings in Nordhausen wieder aufgefunden), über den Berg, »die Haardt«, nach *Steigerthal* (nahebei die *Förster- oder Leopoldshöhle*), Fundort für Zwillingskristalle von Marienglas (»Schwalbenschwänze«). Weiter über den *Alten Stolberg* mit der (11 km) *Grasburg*, auf dem alten Kultusplatze Reste einer Waldkapelle. An dem Walde »Alter Stolberg« (manche botanische Seltenheiten) haftet auch die *Wodans- und Frau Hollen-Sage*. — Hinab auf bez. Weg nach *Rottleberode* und durchs *Stolberger Tal* nach (20 km) *Stolberg*.

Nordhausen als Eintrittspunkt in den Harz.

Die Stationen der Bahn Nordhausen – Herzberg, Nordhausen – Sangerhausen (Eintr.-R. VIII u. IX) und der Südharzbahn (R. 27a) sind Ausgangspunkte für Touren in den Süd- und Unterharz, die der Harzquerbahn (R. 10b) für den Mittel- und Nordharz.

29. Der Kyffhäuser.

Vgl. die Karte S. 224, das Kärtchen vor dem Titel und die große Harzkarte (unten l.).

Eintrittspunkte für den Kyffhäuser (Fußtour für $\frac{1}{2}$ –1 Tag) sind die Stationen *Berga-Kelbra* und *Roßla* (s. unten) sowie *Frankenhausen* (S. 228), Station der Eisenbahn *Bretleben-Frankenhausen-Sondershausen*, weniger *Bennungen* und *Wallhausen* an der Halle-Kasseler Bahn. — Am lohnendsten ist die Tour von Stat. *Berga-Kelbra* (S. 45), wo *Post, Omnibus* und *Wagen* der Gasthöfe nach (3 km) *Kelbra* und dem Gebirge bereitstehen (Preise s. S. 223). Von *Kelbra* zur (2,5 km) *Rothenburg* (prächtigter Weg) und zum (6,5 km) *Kyffhäuser-Denkmal* (das auch von *Kelbra* auf Wald-

weg mit Wagen erreichbar ist). — Der direkteste Weg führt von *Roßla* (s. unten; *Wagen*, auch *Omnibus*) auf der Fahrstraße über *Sittendorf* bis zum (6,8 km) *Denkmal* auf dem *Kyffhäuser* und von hier event. weiter über den *Obelisk* und das *Rathsfeld* zur (20,5 km) *Barbarossahöhle* (S. 223).

Am besten wählt man den Weg von *Berga-Kelbra* als Hin- und nach *Roßla* als Rückweg.

Das **Kaiser-Denkmal* ist von *Roßla* und *Bennungen* je 7–8 km, von *Berga* und *Frankenhausen* je 9–10 km, von *Kelbra* 8 km entfernt.

Roßla am Harz (153 m; *Bahnhofsrest.*), Stat. der Bahn Halle-Kassel (S. 45), Dorf an der Helme mit 2315 Einw., Residenz der Fürsten zu Stolberg-Roßla (s. S. 234). Schöne neue Kirche. Fürstl. Konsistorium und Bibliothek (30 000 Bände). Amtsgericht. Zuckerrfabrik. Der *Kometenentdecker v. Biela* wurde 1782 hier geboren.

Gasthöfe: *Deutscher Kaiser*, Z. ab 1,50, F. 0,75, Mitt. o. Wz. 1,50, Pens. 4–6 M.; *Wagen*. — *Kyffhäuser*, am Bahnhof, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 3,75 M. — *Goldene Sonne*, Garten. — *Goldene Kugel*, Z. 1–1,50 M.

Ärzte und Apotheke. — **Harzklub.**

Von *Roßla* zum *Kyffhäuser* (7,5 km). *Wagen* bis an den Fuß des *Kyffhäusers* jede Pers. 1, hin und zurück 1,50 M.; bis zum *Gasthof* 1,50 bzw. 2 M. — Man geht vom *Bahnhof* durch den (0,5 km) *Ort Roßla* an der Kirche vorbei, dann r. zwischen *Schloß* und *Palais* hindurch (»63 F«), am *Hofgarten* vorbei, hinter der *Brücke* l. über die *Helme* und auf der *Chaussee* l. nach (3 km) *Sittendorf* (*Heyder*, Z. 1,25, F. 0,75, Pens. 4 M.; *Barbarossa*) und südl. am *Gasth. zum Kyffhäuser*, Z. 1–1,25, F. 0,50, Pens. 4 M., vorbei. Am *Waldessaum Richters Hotel*, mit *Autoschuppen* (die steilen *Chausseen* im *Kyffhäusergebirge* sind für *Kraftfahrzeuge* verboten). Weiter durch schönen *Wald* steil aufwärts zur *Kohlstätte* und zum *Denkmal* auf dem (7 km) *Kyffhäuser*. — Die *Rothenburg* (6,5 km) erreicht man besser über (4 km) *Kelbra* (s. S. 223).

Ausflug von *Roßla* nach *Questenberg*: *Chaussee* nö. über *Agnesdorf*

1 $\frac{1}{4}$ St., oder besser auf der *Chaussee* vor *Agnesdorf*, $\frac{1}{2}$ St. jenseit des *Höhenzugs* den *Fußweg* östl., über den »*Roten Kopf*«. Der *Weg* verliert sich aber im *Acker*. Umgeht man letztern und wendet sich l. durch den *Wald Rückfeld*, *Reckefeld* (-*Herkafeld*), so gelangt man zur sogen. *Queste*, einem *Gipfels*en, hier *Blick* auf das unten liegende *Dörfchen Questenberg* (*Gasthaus zur Thüringer Schweiz*, für *Sommerfremde*, die *Waldeseinsamkeit* lieben) und auf die *Ruine Questenberg*. R. oder südl. hinab ins *Dorf*, in dem eine *gekrönte Rolandsfigur*; dann hinauf zur *Ruine*. Am dritten *Pfingsttag* *Volksfest*, das sich an die *Sage* lehnt vom *Töchterlein* des *Ritters Knauth*, das verirrt, von den *Rothaern* auf der »*Fräuleinwiese*« wiedergefunden wurde; zum *Dank* hat der *Vater* das *Questenberger Fest* gestiftet. Die *Burg Questenberg* ist um 1250 von den *Grafen von Beichlingen* erbaut worden, kam durch *Kauf* 1330 an den *Mark- und Landgrafen Friedrich* von *Meißen* und *Thüringen*, 1430 als *Pfand* und 1465 als *thüringisches Lehen* an die *Grafen zu Stolberg*. — $\frac{1}{4}$ St. von *Questenberg* liegt die *Felsenwölbung Konradsbett*, im 16. *Jahrh.* »*Bruder Konrads Wirtung*« genannt von einem

Mönch der nw. vom Dorf einst gelegenen »Klause zu den sieben Brüdern«, der sich hier niedergelassen hatte.

Nun entweder durch das *Wickröder Tal* über *Bennungen* (S. 45)

Von *Roßla* (4 km) in $\frac{3}{4}$ St., von Bahnhof *Berga* (3 km; Omnibus und Post vom Bahnhof, s. S. 45) in 40 Min. Chaussee nach

Kelbra »am Kyffhäuser«, wohlhabendem Städtchen mit 2397 Einw., 3 Rittergütern, Amtsgericht, Perlmutterindustrie, Brauerei, HK, PTF. — Gut erhaltene alte Stadtmauer, schöne Anlagen nach dem Walde zu.

Gasthöfe: *Kaiserhof*, Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. 4,50–6 M.; Schülerherberge. — *Sonne*, Z. m. F. 2,25–2,50, Mitt. 1,50, Pens. 5 M. — *Lindenhof*, Z. 1,75, F. 0,75, Pens. von 4 M. an. — *Preuß. Hof*, Z. 1–1,50, F. 0,50, Mitt. 1,20, Pens. 3–3,50 M.; Schülerherberge; — *Gold. Aue*, gelobt; Z. m. F. 2 M.; beide bescheiden. — *Deutsche Eiche*. — *Gasthaus Ratskeller* und *Schützenhaus*. — *Weißes Roß* (Sichtung), Z. 1–1,50, F. 0,50, Mitt. 1, Pens. 3,50 M., seit der Gründung 1730 im Besitz einer Familie; bescheiden.

Wagenfahrt (1 Pers.) vom Bahnhof *Kelbra* (S. 45): nach *Kelbra* 0,50, zur *Eiche* 0,60, zur *Rothenburg* 1, zum *Kyffhäuser* 1,30 u. 1,70, hin und zurück je nach dem Aufenthalt 2,25–2,70 M.

Ausflüge: 1) *Kirchtal* und die ($\frac{1}{2}$ St.) *Altendorfer Klippen*, (2 km) Aussichtstürmchen, Blick auf die Goldene Aue. (Von hier bez. Weg »41 K« zur *Rothenburg*, S. 225.) — 2) Westl. der Stadt auf die Chaussee nach *Sondershausen* (»72 B«), nach 25 Min. l. abzweigen, über ($\frac{1}{2}$ St.) *Steinhalleben* nach der

nach *Roßla* ($\frac{1}{2}$ St.) zurück; oder auch durch das *Düsterbachtal* weiter nach *Haynrode*, *Mohrungen* (bez. »57 D« und »E«) und (bez. »66 D«) *Wippra* (S. 254), $\frac{3}{2}$ St.

(2 St.) ***Barbarossahöhle**, einer der sehenswertesten Höhlen dieser Art im deutschen Mittelgebirge (1865 entdeckt), durch Auslaugung eines Gipslagers entstanden, mit *Gipsneubildungen (unter andern die Gerberei, der Wolkenhimmel und der Olymp, die höchste Stelle der Höhle) und kristallklaren Wasserbecken, deren Grund beleuchtet wird. Die Höhle (elektrisch beleuchtet) ist zugänglich; Eintritt jede Person (auch eine einzelne!) 70 Pf., Kinder 40 Pf. Vor der Höhle ein *Gasthof*. Weiter (»63 I«) über die Reste der *Falkenburg* östl. zuerst sonnig, dann nö. durch Wald im Habichtstal aufwärts, nun l. (nw., »62 H«) zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Rathsfeld* (s. unten). — 2) Nach dem *Rathsfeld* (7 km) auf dem Kyffhäuser, im Walde, von Wiesen umgebenem, fürstlich schwarzburg-rudolstädtischem Jagdschloß, mit Jagdtrophäen (Meldung beim Oberförster); mit *Kapelle. Im Forsthaus: PF; nahebei ein *Gasthof* (Z. 2, F. 0,75, Pens. 6 M.) an der Straße nach *Frankenhausen*.

Rothenburg und Kyffhäuser.

Das **Kyffhäusergebirge**, ein selbständiges Massengebirge zwischen dem Tale der Unstrut-Wipper und dem Helmetale, 19 km lang, 7 km breit, nach N. steil abfallend, erhebt sich 325 m über der Goldenen Aue auf schwarzburg-rudolstädt. Gebiet, gehört zur Dyasgruppe, deren untere Schichten, das Rotliegende (Baumaterial zum Kaiserdenkmal), am Nordrand auftretend, von Granit (im Born- und Steintale) und Syenit (östl. der *Rothenburg*) durchbrochen werden und stellenweise zahlreiche verkieselte Stämme (Psaronius etc.) aufweisen (Prachtstück vor dem Kyffhäuser-

Gasth.) Der höchste Punkt (477 m) ist das *Lengefeld* (trigonometrisches Signal, schöne Rundschau), nw. darunter der *Burgberg* der *Rothenburg*; sw. die Ruine *Falkenburg*, unter der die **Barbarossa- oder Falkenburghöhle* (s. oben) im Gips liegt. Bei *Steinhalleben* sö. die *Ochsenburg*, eine vorgeschichtliche Wallburg, sowie bei *Frankenhausen* nw. die *Kattenburg*. Das *Rathsfeld* auf dem Plateau des Gebirges; ein fürstliches Jagdschloß (s. oben). Die Hauptwege sind vom HK bez. — Der **Kyffhäuser**, der in unsrer Route gemeint ist, ist die NO.-Ecke des Gebirges: 1116–1118 *mons*

Kuffese, Cuffese, Cuphese genannt, welcher Name auf die 1116 hier erbaute Burg übertragen wurde. — Literatur: *K. Meyer*, »Führer über das Kyffhäusergebirge«. *K. Meyer*, »Kyffhäusersagenstrauß«. Dr. *O. Richter*, »Kyffhäuserbuch«. *Anemüller*, »Kyffhäuser und Rothenburg«.

Das Kyffhäusergebiet ist sehr reich an selteneren Pflanzen (auf Gips viele Orchideen, auch *Adonis vernalis* u. a.). An der *Numburg* bei Kelbra findet man viele Salzpflanzen, z. B. *Aster Tripolium*, *Bupleurum tenuissimum*, *Obione pedunculata*, *Melilotus dentata*, *Apium graveolens*, *Carex hordeistichos*.

Von Kelbra zur Rothenburg (2,5 km). Beim Hotel Kaiserhof l. in eine Lindenallee (Hainweg), die in 25 Min. an den Fuß des Berges zum *Gasthof zur Deutschen Eiche* (hübsche Rast) führt, neben der großen Eiche, von der man l. ansteigend in 1 St. durch den Laubwald die Ruine erreicht; dagegen zweigt der *Krumme Weg* schon unten am Waldessaume r. ab und führt durch das *Tannenbergtal* langsamer, aber bequemer aufwärts.

Noch länger, aber landschaftlich viel interessanter als beide ist die Chaussee an der SW.-Seite des Tannenbergtales, unter dem Bergrücken des Vogelherdes; jenseit der Beerenköpfe

liegt das *Kirchtal* mit seiner Fortsetzung nach dem Vogelherd, Rennstieg und der Rothenburg und einem südlichen Seitenwege nach den *Klippen* (vgl. S. 223).

Die ***Rothenburg** (394 m) ist um 1100 vom Grafen Christian von Rothenburg erbaut; die Rothenburger starben schon 1208 aus; die Burg kam als Erbe an die Grafen von Beichlingen-Rothenburg; 1212 eroberte Kaiser Otto IV. die Burg, die 1378 an die Grafen von Schwarzburg fiel, denen sie noch heute gehört; sie ist 1525 im Bauernkriege zur Ruine geworden. Heute lassen sich drei Gebäude unterscheiden: im S. der *Bergfried* (45 m Umfang) auf frühmittelalterlichem Unterbau, in seinem Hauptbau aber der gotischen Zeit angehörend; der mehrgeschossige *Ostbau*, der sogen. **Rittersaal*, der interessanteste Teil der Burg, mit zum Teil gut erhaltenen Einzelheiten; und der *Nordostbau*. Aussicht mit Blick auf das Kyffhäuserdenkmal vom Altan nördl. Dabei *Gasthaus* (großer Festsaal mit Veranda; Z. m. F. 2,25 M.) und *Bismarckturm* des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten. — Von hier zwei Wege: a) Fahrweg (3 km, zum Teil sonnig und wenig Aussicht) auf die Straße Kelbra-Frankenhausen und zum *Obelisk* (aus verkieselten Stämmen, S. 223, errichtet), 1,3 km, hier Wegteilung: die Chaussee wendet sich südl. nach dem *Rathsfeld* (S. 223 r.); unser Weg (Fahrstraße) geht beim Obelisk l. von der Chaussee ab und führt östl. (1,7 km) zur *Kohlstätte*, von da Fußweg hinauf zum Denkmalplatz auf dem *Kyffhäuser* (s. unten); r. Weg zum *Gasthof*. — b) Ein andrer *Weg (4,5 km) ist 20 Min. länger, aber Nm. größtenteils schattig, und gewährt öfter freie Aussicht; er ist leicht zu finden und vom HK bez. (»41 L«). Man geht an die Stelle unterhalb der Rothenburg zurück, wo der Wegweiser »Rothenburg« steht, und wandert auf dem Fußweg *links* weiter, der in fast gleicher Horizontale an der nördl. Seite des Gebirges herumführt, zur *Kohlstätte* und zum Denkmal.

Der ***Kyffhäuser** (457 m), aus Ober-, Haupt- und Unterburg und einer Kapelle bestehend, war eins der wichtigsten Bergschlösser der

deutschen Kaiser; darunter lag *Tilleda* (S. 227), in der Nähe *Wallhausen* und, 3 St. weiter, *Allstedt*, alle drei einst Kaiserpfalzen.

5 bzw. 8 Min. vom Denkmal der **Gasthof** (Z. m. F. 3 M.; Postagentur), auch im Winter geöffnet, mit Aussichtsveranda (der Kaminschmuck, ein Barde, von Nik. Geiger; »Kaisersaal« im Stil eines altdeutschen Festraumes von Unger, mit Glasmalereien von Wichmann). Der Gasthof liegt abseits südl. unter dem Denkmal, am Rande des waldigen Wolwedatals.

Die Bergfeste wird historisch erst 1115 unter Heinrich V. erwähnt und wurde 1118 zerstört. Barbarossa stellte sie 1152 wieder her und übergab sie Burgvögten; 1290 erhielten sie die Grafen von Beichlingen-Rothenburg als Reichslehen. Nach deren Aussterben kam sie an die Thüringer Landgrafen und dann nebst der Rothenburg an die Grafen zu Schwarzburg (1378) und gehört noch jetzt zu

Von der einst ausgedehnten Burganlage sind nur wenige Reste übrig, vor allem der *Bergfried der Oberburg (*Kaiser-Friedrich-Turm*), noch an 22 m hoch, eins der ältesten Baudenkmäler Thüringens, bis zu 8 m Höhe ganz, von da in ungleichen Stücken erhalten. Er ist gegen den Zug der übrigen Burganlage etwas schräg gestellt, so daß seine vier Ecken genau den Himmelsrichtungen entsprechen. Bauart und Behandlung der Steine weisen auf Maurerkunst unter römischer Schulung aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrh. hin. Der nur durch Zugbrücke oder Leiter zugängliche Eingang an der SW.-Seite des Obergeschosses ist noch erkennbar; im Innern führte eine Wendeltreppe hinab. Die drohenden Risse des (nicht ersteigbaren) Turmes halten Eisenstäbe zusammen; die Aussicht (s. S. 227) ist hier zum Teil beschränkt. — Das Südtor der Oberburg (jetzt der hintere Eingang zum Denkmal) heißt »Erfurter Tor«, weil man bei hellem Wetter die alte Hauptstadt Thüringens von hier sehen soll. — Östl. von der Oberburg, auf der Stelle der frühern Hauptburg, erhebt sich das gewaltige, weithin sichtbare

****Denkmal für Kaiser Wilhelm I.**, errichtet von den deutschen Kriegerverbänden (von *Bruno Schmitz*, Berlin) zum Andenken an den siegreichen ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches. Die einfache Größe des Baues verkündet die Erfüllung der alten Verheißung vom verborgenen Zusammenhang des alten und neuen Kaiserreichs, der nie versiegenden Kraft deutschen Volkstums.

Der Bau wurde 1890 begonnen und am 18. Juni 1896 eingeweiht. — Die Höhe des Turms beträgt von der ersten Terrasse bis zum Kreuz der Kaiserkrone 69 m (Siegessäule in Berlin 61,5 m, Niederwalddenkmal 39 m), die ganze Denkmallänge 130 m. Die (im

Schwarzburg-Rudolstadt. Anfang des 16. Jahrh. war sie schon verfallen.

Unter den vielen an den Kyffhäuser sich knüpfenden **Volkssagen** ist jene die bekannteste, nach der Kaiser Friedrich I., Barbarossa (ursprünglich sein Enkel Friedrich II.), dahin verbannt sein und tief im Schoß des Bergs seiner Erlösung, d. h. der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und dessen Erstarkung, entgegenharren sollte. Er sitzt schlafend an einem steinernen Tisch, durch den sein roter Bart gewachsen ist; von Zeit zu Zeit sendet er einen Zwerg aus, um einen Menschen herbeizuholen, dem sich der Berg durch die geheime Kraft einer blauen Wunderblume aufschließt, und der dann dem Kaiser Kunde über die Nähe der Erlösungsstunde bringen soll.

Durchmesser) 96 m lange und 61 m breite unterste Ringterrasse bildet einen Halbkreis auf mächtigen Stützmauern (an ihrer Nordseite der kappenartig eingerahmte Gedenkstein des Kyffhäuserverbandes der *Vereine Deutscher Studenten zur Erinnerung*

an die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881). Breite Stufen führen auf eine zweite, 7 m breite und 41 m lange Terrasse. Hier, an der Rückseite eines viereckigen Hofes, der das versunkene alte Kaiserschloß versinnbildlicht, hebt sich unter einer Rundbogennische schemenhaft aus dem Felsen die mächtige Gestalt des erwachenden Staufenkaisers **Friedrich Barbarossa*; ein Meisterwerk von *Nikolaus Geiger* in Berlin. Zu beiden Seiten des Hofes führen Treppen über kleinere Seitenterrassen auf die nach dem Abhang des Berges hin abgerundeten und mit zinnenartigen Mauern und kleinen Ecktürmen geschmückten Mittelterrassen und weiter zur obersten Terrasse, die von dem 28 m im Durchmesser fassenden Denkmalunterbau gebildet wird, aus deren Mitte im Quadrat ein massiver turmähnlicher Bau aufragt, der sich nach oben verjüngt; über seinem zinnenartigen Gesims die mit Eichenlaub bekränzte deutsche Kaiserkrone.

Über der Figur Barbarossas tritt aus der Mitte des Aufbaues auf halbkreisförmigem Postament, zu dessen

Von der östl. gelegenen Unterburg stehen noch gut erhaltene Reste, besonders die romanische **Kapelle zum heiligen Kreuz* (im 15. Jahrh. ein gefeierter Wallfahrtsort) mit gotischem Eingang, zu dem man vom Nordeingang des Denkmals direkt hinabgelangt. Ein anderer **Fußweg* (schattig und bequem) zweigt von dem nördl. um den Kyffhäuser und das Denkmal zu führenden Weg ab nach den Ruinen der Unterburg, umzieht sie (schöne Aussicht) und führt zum *Gasthof* (S. 225). — Rückweg von der *Kohlstätte* aus direkt auf dem neuen Fahrweg oder kürzendem Fußweg (r.) hinab, am Fuß des Berges *Richters Hotel* zum *Kyffhäuser-Denkmal* (S. 222), dann über (3 km) *Sittendorf* nach (8 km) Bahnhof *Rosfla* in 1½ St.

Unterhalb des Kyffhäusers (25 Min. hinab) liegt *Tilleda (Wirtshaus)*, preussisches Dorf mit 1100 Einw. und 3 Rittergütern. Die alte Kaiserpfalz ist gänzlich verschwunden, sie lag auf dem Pfingstberg, an der Stelle, die jetzt noch das »Alte Tille« heißt. (Heinrich der Löwe, der durch den unglücklichen Sturz in Bodfeld [S. 80] gezwungen war, in Walkenried sich heilen zu lassen, kam hierher, als der Kaiser seinetwegen von Saalfeld nach Tilleda zog. Versöhnung zwischen beiden im März 1194.) Nur Fundamente der Umfassungsmauer u. Reste

Seiten die allegorischen Gestalten der deutschen Kraft und der Geschichte sitzen, das 9,5 m hohe, in Kupfer getriebene **Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.* heraus, eine Schöpfung *Emil Hundriesers* in Berlin; hoch über dem Kaiserbild unter dem Gesims der Reichsadler mit dem Hohenzollernschild. — Von der obersten Denkmalterrasse weite **Aussicht*.

Im Innern des Denkmalturms (Eintr. 50 Pf., an der Südseite beim Erfurter Tor, s. S. 226) eine Gedenkhalle (in einem Seitenraum sind die **Modelle* des Denkmals aufgestellt), über der sich fünf Geschosse erheben, durch die man auf einer in eine durchgehende Mittelsäule eingebauten Wendeltreppe 30 m hinauf zu den Zinnen und zur Krone steigt; von hier prächtige, weite **Aussicht*: Im O. Sangerhausen, Allstedt mit dem Kaiserschloß, Artern, Unstruttal; im S., über das Wolwedatal hinweg, die obere Sachsenburg, Ettersberg bei Weimar, Thüringer Wald; im W. die Hainleite, Possenturm bei Sondershausen, Ohmberge, Eichsfeld, Nordhausen, Rothenburg; im N. der Harz, Brocken, Viktorshöhe, Auerberg.

der Wallgräben sind vom alten Königshofe noch vorhanden. — Rückweg von Tilleda über *Sittendorf* nach *Rosfla* in 1¾ St.

Weiterwege vom Kyffhäuser.

1) Über die *Rothenburg* nach *Kelbra*: Auf der Denkmalstraße zur *Kohlstätte* (S. 222), hier entweder: a) auf der Höhe westl. weiter und beim Obelisk auf die Chaussee, auf dieser r. (nw.) weiter, bis sie zu fallen beginnt, hier (Wegweiser) r. ab nw. zur (1 St.) *Rothenburg* (S. 225); — oder b) wie a) und bei der *Kohlstätte* r. ab ein Stück

auf der Straße nach Sittendorf abwärts, bis l. bei einem Wegweiser unser »Weg zur Rothenburg« abzweigt, der, bez. »41 L«, meist (Nm.) schattig, in fast gleicher Horizontale mit hübschen Ausblicken am Gebirge herumführt zur (1½ St.) **Rothenburg**. Von hier, bez. »41 K«, in ½ St. hinab nach **Kelbra** und zur (2 St.) Stat. **Berga-Kelbra** (S. 45).

2) **Nach Frankenhausen oder zur Barbarossahöhle**: Entweder wie 1a) bis zum Obelisk, hier l. südl. auf der Chaussee weiter; oder, besser und näher, von der **Kohlstätte** (S. 222) bei dem Wegweiser »zum Rathsfeld« südl.

hinab auf schönem Waldweg das Lange Tal schneidend und oberhalb des Appel-Tals hin, beim Ententeich auf die Chaussee und bald zum (¾ St.) **Rathsfeld** (S. 223); nun entweder, bez. »62 J«, auf der Straße weiter, am (1½ St.) **Waldschlöfchen**, Gasthaus, vorüber, durch das Kalktal nach (2 St.) **Frankenhausen** (S. 47); — oder, bez. »63 J«, hinter dem Rathsfeld beim Wegweiser »Zur Höhle« r. ab durch den Wald, bergab in ¾ St. zur (1½ St.) **Barbarossahöhle** (S. 223); von hier entweder in 1 St. nach **Frankenhausen**, oder, wie S. 223, über **Steinthalleben** in 2 St. nach **Kelbra**.

30. Die Harzquerbahn von Nordhausen nach Ilfeld und Wernigerode.

Eisenbahn von Nordhausen nach 60,5 km Wernigerode in 3–3¾ St. — Fahrpreise von **Nordhausen** nach **Ilfeld** II. 70, III. 40 Pf.; **Eisfelder Talmühle** II. 1,20, III. 0,85 M.; **Benneckenstein** II. 2, III. 1,35 M.; **Dreiannen-Hohne** II. 3,20, III. 2,05 M.; **Wernigerode** II. 3,60, III. 2,60 M. (Familienkarten; So. und Mi. billige Tagesrückfahrkarten.) — Über den Bau der Bahn vgl. S. 116.

Die Harzquerbahn ermöglicht und

erleichtert zahlreiche Tagespartien und Rundtouren (vgl. S. 221) von Nordhausen aus; sie führt ferner zu folgenden Anschlüssen an andre Bahnlinien: auf Stat. **Eisfelder Talmühle** an die Selketalbahn (S. 240), in **Sorge** an die Bahn nach **Rübeland**, **Blankenburg** (R. 4) und **Thale** (R. 1), in **Brunnenbachsmühle** an die Südharzbahn (R. 27^a), in **Dreiannen-Hohne** an die Brockenbahn (S. 89) und nach **Elbingerode**.

Vom Bahnhof der Harzquerbahn, neben dem Staatsbahnhof in Nordhausen, zieht die Eisenbahn parallel mit der Staatsbahn über (2 km) Hst. **Altenthor** (S. 117), nahe dem Nordhäuser Stadtpark. Dann über die **Zorge** und über (5,3 km) Hst. **Crimderode**, 8 Min. vom **Konstein** (S. 221) nach (6,9 km) Hst. **Niedersachswerfen-Ost** (212 m; Hotel Harzquerbahn; dahinter das Postamt), 5 Min. vom **Dorf** (S. 46) und 10 Min. von der Stat. **Niedersachswerfen** der Staatsbahn Nordhausen–**Northeim** (Eintr.-R. IX), wohin man hinter dem Stationsgebäude auf der Straße nach Nordhausen, l., etwa 400 Schritt, bis vor dem **Kalkofen** (weiße Gebäude) r. auf einem Feldweg gelangt. — Weiter fährt die Eisenbahn am Ort **Niedersachswerfen** vorüber, setzt vor **Wiegardsdorf** über die **Bähre** und erreicht

(10,7 km) Stat. **Ilfeld** (255 m) an der Ostseite des preuß. Fleckens (260 m), in hübscher Lage am Eingang des romantischen **Ilfelder Tals**, am **Bährebach**, mit 1700 Einw., Amtsgericht, Landratsamt, zwei Oberförstereien, Papierfabrik, Parkettfabrik, Brauerei, Steinbrüchen. Klosterschule (S. 229).

Gasthöfe: **Tanne**, Garten, Veranda; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Mitt. 0; Wz. 1,75, Pens. 4–5 M. — **Goldne**

Krone, Z. 2, F. 0,75, Pens. 5 M. — **Linde**, Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, Pens. 4–4,50 M. — **Pensionen**: **Villa**

Martha (Fräulein v. Albedyll), Pens. 4,50, B. (wöchentl.) 1 M. — *Geschw. Keferstein* (Papiermühle). — *Villa Waldfrieden*, hoch gelegen, Aussicht. — *Montana*, Pens. 4–6,50 M. — *Villa Luise*. — **Restaurants:** *Ifelder Talbrauerei* (s. unten). — *Braunsteinhaus*. — **Bäder:** Im Teich. — **PTF.** — **HK.** — **Fremdenverkehrsverein.** — Wohnungsnachweis durch den Magistrat. — **Apotheke.** — **Zwei Ärzte.**

Geschichtliches. *Elger von Bielstein*, der als *Edelgerus de Ifeld* zuerst vorkommt, erbaute auf dem Burgberg südl. Ifeld die Burg, von der nur noch spärliche Reste vorhanden sind, da sie schon von Elgers I. Enkel, *Elger III.*, abgebrochen wurde, nachdem

Elger II. nach der Burg Hohnstein übergesiedelt war. Dieser *Elger II.* ist der Stifter des Klosters Ifeld. Das Kloster wurde von Pöhlde aus mit Prämonstratensermönchen besetzt, 1385 gestatteten ihnen die Grafen von Hohnstein, zwischen dem Dorf und dem Kloster den Flecken (Ifeld) zu erbauen, der ehemals befestigt war. Nachdem der letzte Abt, *Thomas Stange*, zum Protestantismus übergetreten war, verwandelte er das Kloster in eine evangelische Erziehungsanstalt, an die er 1550 *Michael Neander* aus Nordhausen berief. Die Anstalt erfreute sich stets eines ausgezeichneten Rufs, 1867 reorganisiert, blüht sie heute mehr als je.

Die alte *Klosterkirche* ward erst 1859 abgebrochen und dafür 1866–68 die neue gotische Kirche (neue Glasmalereien) erbaut. Auch das alte Kloster hat dem 1881–84 aufgeführten stattlichen Neubau der *Klosterschule* weichen müssen, der für 100 Alumnen Wohnräume und Lehrerwohnungen enthält. Im Klostergarten eine große Altarsteinplatte und Taufstein, in der sogen. Krypte der Klosterschule Gedenkstein mit den Bildnissen der Klosterstifter, Graf *Elgers II.* von Hohnstein und seiner Gemahlin *Lutrude*; Grabstein des Humanisten *Michael Neander*; vor dem Betsaal und dem Konversationszimmer Holzreliefs, die *Klosterkirche* und *Elger II.* darstellend, unter der nördl. Treppe der Grabstein des letzten Abts *Th. Stange* — alles aus der alten Kirche. — Berühmt ist die Umgebung durch ihren Mineralreichtum: Melaphyr mit Achatmandeln, verschiedene Manganerze, besonders Hausmannit, Chalzedone, rote Jaspisarten, Kalkspate, Aragonit, Glaskopf etc. — Ifeld eignet sich wegen Lage und Umgebung (weite Spaziergänge in schönstem Buchenwald) sehr zum Sommeraufenthalt (2000 Besucher).

Spaziergänge (gute Wege): 1) Zum *Burgberg*, 10 Min. westl. vom Bahnhof, mit den Resten der um 1100 vom Grafen *Elger (Adalgar) I.* erbauten Burg Ifeld. — 2) Am *Kleinen Kaulberg* vorbei oder über den Gänsechnabel auf den ($\frac{3}{4}$ St. nö.) *Herzberg* und (1 St.) *Kaulberg*, von wo auch Waldwege nach dem *Rabenstein*, dem *Molkenborn*, *Poppenberg* (S. 230) und *Falkenstein* (S. 249) führen. — 3) $\frac{1}{4}$ St. nördl. zur *Talbrauerei (Gartenrestaurant*, viel besucht), Hst. der Harzquerbahn (S. 228). Von hier führt r. ein Weg hinauf zum (1 St.) *Rabenstein* (Aussicht in das Bähretal, Brandestal und Schuppental), hinab zur *Netzbrücke* (S. 230) oder in das Brandestal zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Netzkater* (s. unten).

4) Im Bähretal entweder am lin-

ken Bähreufer durch den Wald zur *Netzbrücke* oder besser am rechten Bähreufer beim *Nadelöhr* vorbei (eine enge Felsspalte in einem Porphyrblock, durch die früher die Harzfuhrlente, dann die neuen Klosterschüler von ihren ältern Kameraden gezogen wurden — Gedicht von *Kopisch*), weiter unter der ($\frac{1}{4}$ St.) *Raudeshöhe* (Aussicht) und dem *Netzberg* (500 m) hin zur *Netzbrücke* (S. 230) an der Chaussee nach Hasselfelde und weiter zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Netzkater (Hotel, 40 Z. 1,50 bis 2, F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. von 4,50 M. an; gelobt)*, nahebei Hst. der Harzquerbahn (S. 228).

5) Mit der Harzquerbahn oder auf der Chaussee nördl. über (6,4 km) Hst. *Eisfelder Talmühle* (S. 231) zur (9 km) Hst. *Tiefenbachmühle*; von

hier in 1 St. nnw. hinauf zur ($2\frac{3}{4}$ St.) **Bärenhöhe** (Karlshaus mit Turm; 630 m), die man auch vom Netzkater über *Forstort Sophienhof*, eine idyllisch gelegene Sommerfrische (Gasthof Schmidt, einfach) mit schönen Waldwegen und Brockenpanorama, in 2 St. erreicht.

6) Nw. unter der Harzburg das ($\frac{3}{4}$ St.) **Braunsteinhaus** (Forsterei mit Wirtschaft).

Von Ilfeld über Hasselfelde nach Blankenburg oder über Benneckenstein nach Tanne, 34 bzw. 18 km Chaussee. Im Bähretal aufwärts zur *Talbrauerei* (S. 229). Dann auf der *Netzbrücke* über die Bähre und zum ($\frac{1}{2}$ St.) **Netzkater** (S. 229). Hier Straßenteilung: r. über die Hst. *Talmühle* (Gasthaus, Z. m. F. 2 M.) und die (9 km) Hst. *Tiefenbachmühle* (S. 229) nach (17 km) *Hasselfelde* (S. 245) und von da nach (34 km) **Blankenburg** (R. 4), vgl. R. 3 B.; — l. über (8 km) *Rothesütte* (S. 82) nach (13 km) *Benneckenstein* (S. 116) und von da nach (18 km) **Tanne** (S. 81), vgl. R. 6.

Fußweg von Ilfeld nach Walkenried oder Sachsa, $4\frac{1}{4}$ bzw. $4\frac{3}{4}$ St. Von Ilfeld zur *Talbrauerei* (S. 229) den Fußweg am Wasserfall vorbei, l. am Netzberg mäßig steigend auf den Giersberg und von da in das ($\frac{1}{4}$ St.) *Steinmühlental* (s. unten) hinab; — oder vom *Netzkater* (S. 229) etwa 10 Min. auf der Straße nach *Rothesütte*, dann l. auf einem Hohlweg 25 Min. im *Kalten Tal* aufwärts, über den flachen Sattel in das *Euletal* (10 Min.), dann in das ($\frac{1}{4}$ St.) *Steinmühlental* mit schönen Felspartien, dann über den Sattel zwischen *Stehlenberg* und *Scharfenberg* in das Tal des nach S. (Appenrode zu) zufließenden *Ellerbachs*. Weiter dem Sattel gegenüber in einem Nebental des *Ellerbachs*, dem *Langen Tal*, aufwärts und dann steil hinab nach (2 St.) *Sülzhayn* (S. 214), von hier sw. nach *Ellrich* und *Walkenried* (R. 27).

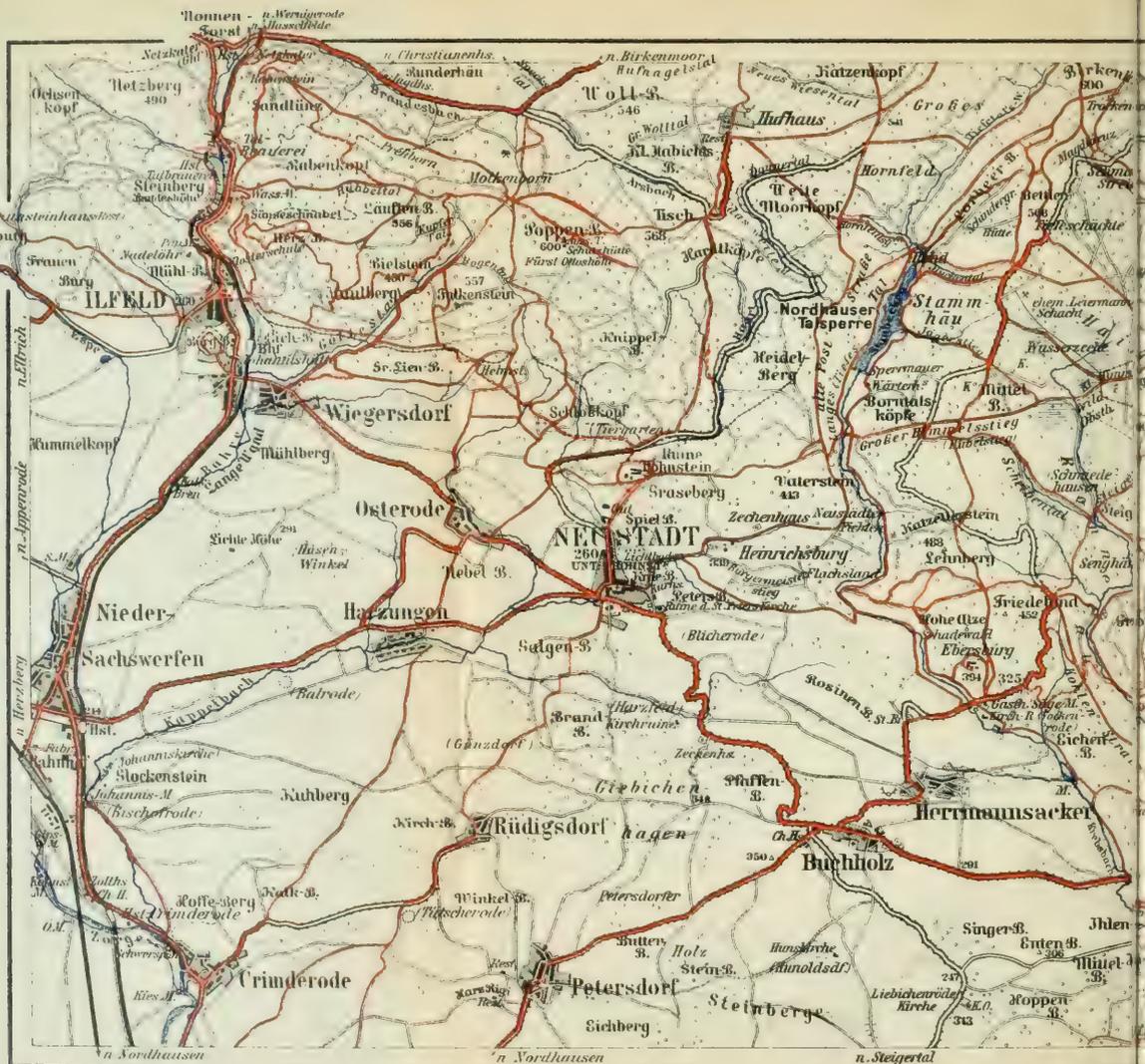
Eine Fortsetzung des Weges führt aus dem westl. Teil von *Sülzhayn* (sogen. Heiland) aufwärts und auf den *Hohen Gängen*, einem alten Verbindungsweg über die Berge des *Ellricher Stadtförstes*, nach dem ($2\frac{3}{4}$ St.) *Roten Schuß* (S. 214) und über den *Langenberg* entweder durch das

Elsbachstal nach *Zorge* (S. 141) oder über den Sattel am *Großen Staufenberg* in das untere *Zorgetal* und zum ($3\frac{1}{2}$ St.) *Gasthof zum Staufenberg*, von hier entweder nach ($4\frac{1}{4}$ St.) *Walkenried*, S. 211; oder bez. Weg durch die Wälder und quer durch das *Wiedetal* nach ($4\frac{3}{4}$ St.) *Sachsa* (S. 209).

Nach **Neustadt** und zur **Ruine Hohnstein** führen drei verschiedene Wege: a) Chaussee über *Wiegersdorf* (4 km), s. S. 231; — b) an der Wiese gegenüber der Apotheke entlang auf schattigem Weg (weiß bez.) von Ilfeld zwischen dem *Eichberg* und dem *Kaulberg* durch, dann am Fuß des *Poppenbergs* entlang in $1\frac{1}{4}$ St. zur *Ruine Hohnstein* (S. 232); — c) lohnender ist der Weg über den *Bielstein* und den *Poppenberg* (s. unten); 3 St. Von der Ruine nach **Neustadt** 10 Min.

Auf den **Poppenberg** zur **Fürst Ottos Höhe**: Zunächst auf dem Wege zur Ruine *Hohnstein*, s. oben b), nach $\frac{1}{4}$ St. l. ab in dem nö. streichenden *Gottesdal* hinauf zum (1 St.) ***Poppenberg** (599 m), auch **Fürst Ottos Höhe** genannt, mit Aussichtsturm des HK und Schutzhütte (keine Wirtschaft), weite *Rundsicht über den Harz, Kyffhäuser und die Goldene Aue, in der Ferne der Thüringer Wald, im W. die Göttinger Berge, im S. Hainleite und Eichsfeld. — Andre, etwas weitere Wege (sämtlich bez.) von Ilfeld auf den *Poppenberg* führen über den *Bielstein* in $1\frac{1}{4}$ St.; über den *Herzberg* und *Kaulberg* in $1\frac{1}{2}$ St.; von der *Talbrauerei* (S. 229) über den *Gänseschnabel* in $1\frac{1}{2}$ St.; vom *Netzkater* (S. 229) im *Brandesbach* hinauf über den *Molkenborn*, $1\frac{3}{4}$ St.; von Hst. *Netzkater* Zickzackweg über *Rabenstein* (hübsche Aussicht), *Sandlinz* (schöner Blick auf den Südharz), *Preßborn* und *Molkenborn*, in $1\frac{3}{4}$ St. — Abstieg vom *Poppenberg* nach **Neustadt** in 1 St., über den *Falkenstein* $1\frac{1}{4}$ St.; von hier auch Abstieg nach *Ilfeld*. Event. auch nö. über den *Tisch* nach *Hufhaus* (Forsterei mit Wirtschaft) und dann weiter nach *Stolberg*, *Stiege* und *Treseburg*, vgl. R. 3 und S. 232 r.

Von Ilfeld nach **Treseburg** ($4\frac{1}{2}$ St.): Durchs Bähretal bis zur *Talmühle* (Bahn-Hst., s. S. 231); dann durchs *Merkelbachtal* (»48 B«) nach (4 km) *Birkenmoor*; oder vom *Netzkater* (S. 229)



auf der östlichen der drei Straßen $\frac{1}{4}$ St., dann l. hinauf über *Christianenhaus* (Wirtschaft) und *Birkenmoor* (im Forsthaus besuchte Wirtschaft) nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Stiege* (S. 245) und weiter nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Treseburg* (S. 245); bez. »41C«, lohnende Tour.

Von Ilfeld nach Stolberg. a) Über (6 km) Hohnstein (s. unten), (8,5 km)

Von Ilfeld zieht die Harzquerbahn weiter über (12,6 km) Hst. *Talbrauerei* (292 m) in schönem Waldtal, dann, in der Talweitung, vorüber an der l. drüben liegenden Sommerfrische *Netzkater* (S. 229) zur (14 km) Hst. *Netzkater* (309 m) an der Nordseite der Netzwiesen. Weiter im Bähretal an den Berghängen der linken Talwand hin zur (17,3 km) Stat. **Eisfelder Talmühle** (352 m; *Bahnhofsrestaurant*; *Gasth. Eisfelder Talmühle* [Hebestreit], Z. von 1 M. an, F. 0,75, Pens. 4 M.), wo die Selketalbahn einmündet, s. S. 240. — Die Harzquerbahn zieht weiter, östl. am Hang des Kl. und Gr. Schuhmannberges dicht an der braunschw. Grenze hin, zur (19,5 km) Hst. *Tiefenbachmühle* (410 m), in schöner Lage. Dann wendet sich die Bahn nach W. und läuft stets nahe der Grenze, später sw. (im Vorblick Brocken, r. Karlshaus) im Bogen um *Benneckenstein* zur (29,8 km) Stat. *Benneckenstein* (569 m; S. 116). Von hier weiter, wie R. 10b umgekehrt beschrieben, über die (34,2 km) Hst. **Sorge** (S. 116; Anschluß an die Südharzbahn etc.), (41,8 km) Hst. *Elend* (502 m) und (46,4 km) Stat. **Dreiannen-Hohne** (543 m), Bahnknotenpunkt, s. S. 90. Nun über die Stationen (54,8 km) *Steinerne Renne* (S. 100), (56,2 km) *Hasserode* (275 m), (57,1 km) *Hasserode II*, (58 km) *Hasserode I*, (59,2 km) *Westerntor*, hinab nach (60,5 km) Stat. **Wernigerode** (S. 102).

Himmelstieg, mit (0,7 km weiter) Abzweigung zur *Nordhäuser Talsperre* (S. 233), (13 km) Hainfeld nach (16 km) *Stolberg*. — b) Über den (4 km) *Poppenberg* (S. 230) nach *Hufhaus*, von da auf den (12 km) *Birkenkopf*, abwärts im Hellbach- oder Graubachtal nach der (16,7 km) *Schweizerhütte* im *Ludetal* und (19 km) *Stolberg*. Alle Wege gut bez.

30A. Von Ilfeld nach Neustadt unterm Hohnstein.

Vgl. die Karte bei R. 31.

Von Ilfeld auf der Chaussee (besser auf schattigem Waldweg; S. 230) über (1 km) *Wieggersdorf* (Poppenbergruh, empfohlen) und (3 km) *Osterode* (von hier l. direkt in $\frac{1}{2}$ St. auf die Ruine *Hohnstein*) nach

(4 km) **Neustadt unterm Hohnstein** (260 m), amtlich »Neustadt bei Ilfeld«, dem frühern Hauptort des stolbergischen Anteils der Grafschaft Hohnstein, mit 860 Einw. Die hübsche Lage und das milde Klima empfehlen den Ort anspruchlosen Sommerfremden.

Gasthöfe: Zum *Hohnstein* (W. Ewers), Z. 2, F. 0,50, Mitt. 1,50, Pens. 5 M. (s. auch S. 232). — *Schmidts Hotel*, Z. m. F. von 1,25 M. an, Mitt. 1,25, Pens. 4 M. — *Ratskeller* (»Hotel zum Roland«), mit gekrönter Rolandsstatue (1730); Schülerherberge. — **Pensionen:** *Kronbergs Erholungsheim*, Pens. 5–6 M., am Wald, mit Berggarten; ZH.

Privatwohnungen: Nachweis beim Magistrat. — **Harzklub.**

Bäder im Badehaus, warme, medizinische und Dampfsitzbäder mit Einpackung und Massage. — **Arzt.** — **Kur-taxe:** Nach fünf Tagen 1 Pers. 2, Fam. von 2 Pers. 4, mehr 6 M.

Omnibus 2mal nach (5,5 km) *Niedersachsverfen*. — **PTF** bei der Kirche.

Promenaden führen östl. vom Kur- und Badehaus auf den *Petersberg* und nördl. auf die *Heinrichsburg* (340 m), mit den Ruinen eines Wartturms; Aussicht. Auf einem Porphyrfelsen die

***Ruine Hohnstein** (350 m; *Ewers Berghotel*, Z. 2, 50, F. 0, 50, Mitt. 1, 75, Pens. 6 M.; Wagen), neuerdings restauriert, eine der größten Burgruinen des Harzes, deren Umfang man erst vom *Turm* (5 Pf.) ganz überblickt. — Der »Fürst-Wolfgang-Weg«, mit Ruhebänken besetzt, führt um die Ruine herum.

Im Anfang des 12. Jahrh. durch Konrad, einen Neffen Ludwigs des Springers, erbaut, ging sie durch Verheiratung seiner Enkelin Lutrude an deren Gemahl Elger II. von Ilfeld über und wurde Sitz des mächtigen Grafengeschlechts von Hohnstein bis 1373, wo sie an die jüngere Linie fiel. (Der letzte Graf Ernst II. Hohnstein-Clettenberg starb 1593 zu Walkenried.) Die Burg wurde 1380 von den Landgrafen von Thüringen und 1412 von Friedrich von Heldringen erobert. Von den Hohnsteinern erwarb 1417 Graf Botho der Ältere von Stolberg die Burg Hohnstein. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie im Jahr 1627 durch den sächsischen Feldobristen Vitzthum von Eckstädt belagert und ein Raub

Von *Neustadt-Hohnstein* nach

1) Chaussee über *Buchholz* und (10,7 km) Chausseehaus *Rottleberode* durch das **Stolberger Tal* (S. 237) nach (17 km) *Stolberg*.

2) Fußweg über die *Ebersburg* (»56 C« bez.) und den *Eichenforst* (»49 B« bez.) und von da (»49 C« bez.) nach *Stolberg*, 3 $\frac{1}{2}$ St.; oder von der *Sägemühle* über *Hainfeld* (»56 D«) nach *Stolberg*, 3 St.: Vom Rathaus (Roland!) östl. an Kirche, Kurhaus und dem Parkteich vorbei bis zum Wegweiser; hier entweder geradeaus den Feld- oder l. den Waldweg in 1 St. an den Fuß der *Ebersburg*, zur (4 km) *Sägemühle* (Kutscher, einfache Pens.); hier der Schlüssel (10 Pf.) zur (10 Min. Waldpfad) *Ruine* (Wege gut bez.).

Die *Ebersburg* (394 m), zu *Stolberg-Roßla* gehörig, besteht nur noch aus einem runden Turm mit 4 m dicken Mauern, einem Torturm und wenigem Gemäuer. Die Burg wurde 1207 durch den Landgrafen Hermann von Thüringen erbaut und seinem Marschall Heinrich von Ebersberg anvertraut. Die Grafen von Stolberg erkaufte um 1326 die *Ebersburg*; seit 1582 ist sie verlassen. Am Fuß des Burgbergs lag das Dorf *Vockenrode*, seine Kirchturmuine bei der *Sägemühle*. Oberhalb der *Ebersburg*, auf der *Hohen Alze*,

der *Flammen*. — **Panorama* vom *Burgturm*: gegen N. der *Poppenberg*, im NW. *Kaulberg* und *Herzberg*, im W. *Ravensberg*, *Eichsfelder Pforte*, *Nordhausen*, *Hainleite* mit *Possenturm* bei *Sondershausen*, *Rothenburg*, *Kyffhäuser* und die *Goldene Aue*. Oben *Sommerwirtschaft* im *Berghotel* (s. oben).

Weitere Ausflüge: ins (6 km) *Ilfelder Tal* s. S. 230; — zum (1 St.) **Poppenberg* (S. 230); — zum untern Ende der (3 km) *Nordhäuser Talsperre* (S. 233) am »34 H« bez. Weg nach *Stolberg*, s. S. 233 Nr. 3. — der (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Birkenkopf* (S. 237); — zur (7 km) *Ebersburg*, s. unten; — über *Hufhaus*, *Birkenmoor*, *Stiege* (S. 245) nach *Altenbrak* und (4 $\frac{1}{2}$ St.) *Treseburg* (S. 55); Weg bez.; Fußgängern empfohlen.

Stolberg führen drei Wege:

die *Ruinen* eines alten Turmes mit vier Wallgräben, Reste der von dem Fürsten von Anhalt um 1247 erbauten und noch 1282 genannten »*Burg Schade-wald*«; reizende Aussicht.

Von der »*Sägemühle*« 5 Min. auf der Chaussee nach *Breitenstein*. Bei der *Tannenecke* r. (Wegw.) ab, neuer Waldweg (4,5 km, bez.) durchs kleine »*Moosebachtal*« (Steg), über die »*Kohlenstraße*« (r. ab nach *Rodishain*, Dorf mit 250 Einw., Schenke, und weiter Chaussee nach *Stempeda* und *Bahn*. *Rottleberode*), hinab ins *Ronnetal* (Steg), etwa 3 Min. talabwärts, dann l. bergan (Schild), oben Bank mit Blick zum *Kyffhäuser*, auf der Höhe im *Jungholz* weiter bis zum *Wolfsbachtal*. Hinüber (neue Steinbrücke) und nun r. bergan den Fußweg, der bald mit dem *Rodishainer Weg* sich vereinigt (Wegschilder), hinauf zum (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Jagdschloß* **Eichenforst* (S. 236). Der nächste Weg nach *Stolberg* (1 St.) führt nördl. in schnurgerader Waldlinie entlang. Bei der *Hunrodeiche* (S. 236), hinter dem *Gattertor*, vorbei in 3 Min. zur *Hunrodwiese* mit *Schutzhütte* u. *Sommerwirtschaft*. Am Ende der *Wiese* im hohen *Buchenwald* l. nach dem *Stolberger Schützenhaus* (Tafel!); wir gehen geradeaus zur 1 km

entfernten **Lutherbuche**, beim Austritt aus dem Wald überraschendes *Panorama von Stolberg, in wenigen Minuten den Zickzackweg hinab nach ($3\frac{1}{2}$ St.) **Stolberg** (S. 234).

3) Der nächste Weg ($2\frac{1}{2}$ –3 St.), durch schönen Buchenwald, genau bez., gern benutzt, namentlich von der Ruine aus. Vom Hotel Hohnstein Weg nach der Ruine bis auf den Bergrücken, wo unser Weg (bez. »34 H«) nach Stolberg r. abzweigt. Zuerst, 10 Min. hinter dem kegelförmigen Berg (dem *Vaterstein*), und zwar l., zweigt der bez. Weg nach Breitenstein (Br) und dem Birkenkopf (Bk), sowie ein neuer Weg nach der Nordhäuser Talsperre ab. Der Weg geradeaus über die alte Heerstraße führt bald in das *Lange Tal*, l. 10 Min. zur **Nordhäuser Talsperre**, deren 28 m hohe Sperrmauer einen 1140 m langen Stausee für die Wasserversorgung Nordhausens abschließt. Wir gehen auf der andern Seite den Berg aufwärts (nicht im Tal), dann die bald von l. kommende neue Fahrstraße, die von unten schon sichtbar ist. Im Langental aufwärts geht es zum Birkenkopf (S. 237), abwärts in 1 St. zur Ebersburg. Unser Weg nach Stolberg (»34 H« bez.) verfolgt vom Langental

aus (Wegweiser) den Zickzackpfad (Bänke) des großen Himmelstiegs, geht über die Chaussee durch den Mittelberg (Jungholz; immer geradeaus, r. abführende Wege vermeiden), das Ronnetal und den Kleinen Himmelstieg (Wiese) bis auf die Hochfläche der »Hainfelder Heide« (Wegw.), wo man von nun an den Auerberg mit dem Kreuz sieht und den bez. Weg durchs Gatter an zwei Bänken vorbei verfolgt bis zur Domäne **Hainfeld** (455 m; *Hahnemanns Restaurant*); von hier steigen wir in 20 Min. auf abfallendem Fußweg, l. vom Fahrweg, ins Ludetal hinab, wo wir beim Kurhotel Haus Wonneberg (S. 235) etwa 300 m oberhalb des Schützenhauses (S. 235) anlangen. Will man direkt aufs Schloß, so steige man am Tor l. den Weg hinauf. — Wegen des überraschenden *Panoramas (s. oben) empfehlenswerter ist der Weg von der Domäne Hainfeld aus (Wegw.). Man verläßt nach 5 Min. den Weg und geht l. quer über Brachfeld auf den Wald zu an *Hunrod-Eiche* und *Hütte* (S. 236) vorbei durch den Tiergartenwald (Wegteilung und Schilder beachten!) nach der Lutherbuche und schließlich hinab nach **Stolberg** (S. 234).

31. Stolberg. Von Stolberg über den Auerberg ins Selketal.

Vgl. die beifolgende Karte.

Eintrittspunkt für Stolberg ist die **Zweighbahn von Berga-Kelbra** (S. 45) in 23 Min. nach **Rottleberode** (10 km), von wo **Post** und **Automobilomnibus** in $\frac{3}{4}$ St. nach (6,3 km) **Stolberg** (lohnender zu Fuß, »41 F«) und weiter (Wagen s. S. 235 r.) über den Auerberg (Josephshöhe) nach (19,6 km) **Linden-**

berg (in $2\frac{1}{3}$ St.). — Außerdem nach Stolberg: Von **Niedersachsen** (a) über Neustadt unterm Hohnstein, 17 km, s. S. 232; — b) über ***Poppenberg**, Birkenkopf, 22,5 km, s. S. 237; — c) von **Nordhausen**, s. S. 221; — d) vom **Selketal** von Stat. **Lindenberg**, 11 km, von **Güntersberge** etc., s. S. 244.

Die Eisenbahn von **Berga-Kelbra** (S. 45) zweigt von der Halle-Kasseler Bahn nw. ab und läuft im Tyratal aufwärts an der Chaussee entlang. L. **Berga** (*Zum wilden Mann*, 12 Z.) an der Tyra, Dorf mit 3 Rittergütern, 1500 Einw. Gleich darauf l. **Bösenrode**; dann folgt r. (6 km) Stat. **Uftrungen** (Deutscher Kaiser; Zur Erholung, Z. 1,50, F. 0,40 M.), Dorf mit 1050 Einw. und Pulverfabrik. L. (bez. Weg »69 M«) drüben die (2,5 km) **Heimkehle** (S. 237), eine Höhle im Gips.

(9 km) Stat. **Stolberg-Rottleberode** (*Bahnhofsrestaurant*; *Chausseehaus*, am Bahnhof; *Post*, im Dorf, Z. m. F. 1,50–2, Mitt. 1–1,50 M.), Dorf mit 850 Einw., Pulverfabrik, Bergbau im Ritter-

berg (Hermannschacht) auf Kupfer und Eisen (zurzeit eingestellt), Eisenwerk *Josephshütte* beim Schloß (außer Betrieb), Bergwerk Luise (S. 237) und Flußspatgrube im Krummschlachtthal. HK; Sommerwohnungen (Pens. 4 M.). Neben Rottleberode das alte fürstliche *Schloß*, mit Park, und ein großer Erdfall, jetzt der Hüttenteich für die ehemalige Eisenhütte. 2 km westl. vom Dorf die Ruine *Grasburg* im alten Stolberg (S. 221). — Gleich hinter Rottleberode endet beim Chausseehaus, wo l. die Straßen nach Nordhausen und Neustadt abzweigen, die (10 km) Eisenbahn.

Fußwege: a) Vom Bahnhof Chaussee bis Stein 5,5, hier l. ab zum (1 St.) *Eichenforst* (bez. »56 F«) und von da nach (2 St.) *Stolberg* (bez. »49 C«), vgl. S. 233. — b) Vom Bahnhof bez.

Fußweg: »64 B« über Vogelherd (r. Hütte Waldfrieden) zum *Flußschacht* (Restaurant, S. 237) und auf bez. Weg über die Holzchausee und Steinbielen nach (2 St.) *Stolberg* oder *Josephshöhe*.

Der Weg (»41 F«) vom Endpunkt der Bahn nach *Stolberg* (6,3 km, 1¼–1½ St.) durch das herrliche **Stolberger Tal* im prächtigsten Wald ist so wunderschön, daß man ihn am lohnendsten zu Fuß zurücklegt (Post und Automobilomnibus). Zwei Wege: a) Chaussee am rechten Bachufer, schöner Ruhepunkt »Beim Zoll« Gasthaus (Bössenroth), einfach, schattiger Aufenthalt; b) am linken Ufer der nur Fußgängern erlaubte »Herrschaftliche Weg«, am Chausseestein 5,5 da r. abbiegend, wo l. die Eichenforster Allee abzweigt. Bei der Pulvermühle schöne Punkte. Die **Lindenallee* führt am Zollteich vorbei bis zur Holzschneidemühle; idyllisches Bild am Teiche. Auf schönem Parkweg nach (16,3 km) **Stolberg** (s. unten).

Die Grafschaft Stolberg. Die Fürsten von Stolberg stammen ab vom Grafen Friedrich von Hohnstein. Dessen Sohn Heinrich war zuerst Herr von Voigtstedt, erbaute vor 1210 die Burg Stolberg (Stalberg) im Harz und nannte sich nach derselben. Seine Nachkommen erkaufen im 14. und 15. Jahrh. die Burgen und Ämter Ebersburg, Wolfsberg, Roßla, Kelbra, Heringen, Hohnstein, Questenberg, Heinrichsburg, Erichsburg und erbten Wernigerode. *Bodo der Glückselige* (gest. 1538) berief 1525 *Luther* nach Stolberg, um den Bauernaufstand beseitigen zu helfen, an dem teilzunehmen die Grafen gezwungen waren. Bei der Einführung der Reformation waren hier Dr. *Tielemann Platner* und *M. Joh. Spangenberg* tätig. — Im Mittelalter gab es eine Harz- und eine Rheinlinie Stolberg; die 1618 vereinigte teilte sich 1645 in zwei Hauptlinien: die ältere zu Wernigerode (S. 102) und die jüngere zu Stolberg. Beide Linien teilten sich wieder, erstere in die zu Wernigerode (S. 102), Gedern

und Schwarza (die zwei letztern erloschen), letztere 1706 in die zu Stolberg und zu Roßla: beiden wurde 22. März 1893 vom Deutschen Kaiser der Fürstentitel mit dem Prädikat Durchlaucht verliehen.

Stolberg-Stolberg: der ältere Zweig ist lutherisch, der jüngere seit 1800 (s. unten) katholisch. Fürst *Wolf Heinrich* (unter Vormundschaft), nachgeborener (28. April 1903) Sohn des am 27. Jan. 1903 verstorbenen Fürsten *Wolfgang* und dessen Gemahlin *Irmgard*, geb. Gräfin zu Ysenburg und Büdingen.

Stolberg-Roßla: Fürst *Jost Christian*, geb. 28. Dez. 1886, Sohn des am 8. Nov. 1893 verstorbenen Fürsten *Botho*. — Von den als Dichter bekannten Brüdern: Graf *Christian* (1748–1821) und *Friedrich Leopold* (1750–1819), trat der letztere 1800 zur katholischen Kirche über; sie gehörten zur Linie Stolberg-Stolberg. — *Wappen:* Zum Gang geschickter schwarzer Hirsch im goldenen Feld. Die Farben beider Grafschaften sind Schwarz und Gelb.

Stolberg (300 m), Haupt- und Residenzstadt der standesherrlichen Grafschaft Stolberg-Stolberg mit 2200 Einw.; Amtsgericht.

Gasthöfe: *Kanzler* (M. Butzmann), am Markt, Garten; Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. 2, Pens. von 4 M. an; Bäder; gut. — *Eberhardt*, Garten; Z. m. F. 1,75 bis 2,50, Mitt. (o. Wz.) 1,50, Pens. 4,50 M.; gelobt. — *Preußischer Hof* (Wieprecht), am Markt; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Mitt. (o. Wz.) 1,50 u. 1,75, Pens. 4,50–5, Omn. 0,50 M. — *Schützenhaus* (A. Kothe), am Wald, oberhalb der Stadt (10 Min. vom Markt entfernt); Z. m. F. 2,25, Mitt. 1,75, Pens. 4,50 und 5 M.; gelobt, auch für längern Aufenthalt. — *Kurhotel Haus Wonneberg* (Riemann), beim Schützenhaus, in hübscher Lage am Wald, empfohlene Familien- und Fremdenpension bei der Rodelbahn; Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, Mitt. 1,75, Pens. 5–7 M. — *Weißes Roß* (K. Ehrhardt), am Markt; Z. 1–1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–4,50 M.; einfach, gut; Omn. u. Lohnfuhrwerk. — *Deutsches Haus* (Steinmetz), beim Konsistorium; Z. m. F. 1,50, Pens. 3,50–4 M.; Schülerherberge. — *Erholung* (F. Müller), am Ludetor, Garten; Z. 1,25, F. 0,75, Mitt. 1,25, Pens. 4 M. — *Goldener Hirsch*, Rittergasse; Z. 1,50, F. 0,30, Pens. 3,50 und 4 M. — *Stolberger Hof* (E. Müller), Neustadt; Z. m. F. 1,25 M.; einfach, gut.

Pensionen: *Villa Tyra* (A. Koch),

hübsche Lage vor der Stadt am Walde, Pens. 4,50–5 M.; gelobt. — *Colonia*, Rittergasse, mit Badeanstalt; Pens. 4 M. — *Rotkäppchen-Pensionat* (Frä. Liedtke), für junge Damen, unterhalb der Stadt, am Walde. — *Heim für gemütskranke nervöse Damen*, die der Anstaltspflege nicht bedürfen, von Frau Dr. Naumann, am Markt.

Restaurants: *Ratskeller*, am Markt; — *Bürgergarten*, mit Sommertheater und Kunstgärtnerei, unterhalb der Stadt, u. a.

Cafés: *Reidemeister*, am Markt. — *Witte*, beim Konsistorium. — *Colonia*, s. oben. — *Café Hohenzollern*, am Markt. — Sommerwirtschaften: Mönchsstieg, Schweizerhütte und Hundrod, s. S. 236.

Post (am Markt): Von Stolberg in $\frac{3}{4}$ St. 2mal nach (6 km) Stat. *Stolberg-Rottleberode* (0,30 M.).

Automobilomnibus nach Bahnhof *Rottleberode* 0,50 M. — **Lohnfuhrwerk** bei H. Eberhardt jun., am Markt, und in den Hotels. — **PTF.**

Harzklub: Auskunft u. Wohnungsnachweis bei Herrn Rektor *Magnus*. — **Verkehrsverein**, Auskunft beim Magistrat.

Das Städtchen macht durch seine uralten Häuser in malerischer Holzkonstruktion (unter diesen die 1535 erbaute frühere stolbergische Münze, in der jetzt das fürstl. Konsistorium und das Amtsgericht ihren Sitz haben, ferner das *Rathaus* mit dem *Ratskeller*) einen altertümlichen Eindruck. Am Marktturm, wo jetzt die Schmiede ist, stand bis 1842 das Geburtshaus Thomas Münzers (1489–1525). Die Stadt liegt in vier Tälern, und zwar sind die Häuser oft so eng an den Berg gebaut, daß die Leute auf den Boden steigen müssen, um in den Keller zu kommen. Am stilvoll restaurierten *Rathaus*, von 1455 bzw. 1487, Sonnenuhr und Stadtwappen; lateinische Umschrift v. J. 1724. — Darüber die alte **Martinikirche* (im 13. Jahrh. erbaut, 1485–90 erweitert), in der Luther 1525 gegen den Bauernaufstand predigte (1537 war auch Melanchthon in Stolberg); hier das 1898 umgebaute fürstliche Erbbegräbnis. Hinter der Kirche die Marienkapelle (15. Jahrh.) im spätgotischen Stil. Der Bergbau beschäftigt in der Krummschlacht wieder viele Bergleute. — Stolberg eignet sich durch seine köstliche **Waldumgebung* (Buchen und Tannen) sehr zu einem ruhigen Sommeraufenthalt; Quellwasserleitung; elektrisches Licht.

Um einen **Blick* über das male-
risch gelegene Stolberg zu gewinnen,
steige man vom Markt aus neben dem
Rathaus (um die Martinikirche) zum
Schloß hinan, durch den äußern Schloß-

hof (Aussicht auf die Stadt) nach W.
Das Schloß wieder verlassend, geht
man außerhalb des Tores den breiten
Weg ein wenig bergan, bald
vorm Breitensteiner Fußwege l. auf

der »Untern Allee« mit Kugelhainbuchen, auf halber Höhe zu den ($\frac{1}{4}$ St.) *Drei Stühlen, mit wunderhübschem Blick auf Stadt und Schloß Stolberg. Zickzackweg hinunter zum Schützenhaus und auf der *Neuen Pro-

menade, am Waldrand zur *Lutherbuche (Gedächtnistafel; Ausblick) und ins Stolberger Tal, das man beim Müllerstift am Tor erreicht, oder direkt zum Markt. Lohnend auch der Augustenstieg (Ludetal), s. Karte.

Das *Schloß Stolberg (375 m), hoch gelegen und umfangreich, ist Wohnsitz der Fürstinmutter zu Stolberg-Stolberg (S. 234).

Zur Besichtigung von Schloß und Park Meldung beim Torwart, ohne Erlaubnis darf der innere Schloßhof nicht betreten werden; nicht rauchen. Das Schloß ist zwischen 1201 und 1210 durch Heinrich von Voigtstedt (S. 234) erbaut. Die Stadt hatte 1282 schon ein Rathaus (ein Rest ist der untere Teil des Marktturms) und erhielt schon vor 1300 die Pfarrkirche St. Martini. Sehenswert: Schloßkapelle mit Altarbild von Lukas Cranach, Gemäldegalerie und Wappensammlung, Gewerhkammer, Naturalienkabinett; Bibliothek von 48 000 Bänden (darunter 20 000 Leichenpredigten). Burgverlies. Park.

Ausflüge (vgl. auch S. 232 bei Neustadt u. H.): 1) Nach dem **Tannengarten**, bez. »41 E«, $\frac{3}{4}$ St., vom Markt treppauf (Tafel) *Waldweg (S. 62): Schloßberg, Allee, Röhrenteich, breiter Weg, lange Reitwiese r., 4 km Forsthaus **Tannengarten**; hinab l. ins Ludetal zur **Schweizerhütte** (Sommerwirtschaft), oder r. ins Kalte Tal zum **Mönchsstieg** (Sommerwirtsch.). Vom Tannengarten weiter nach Breitenstein, 3 km, und nach Bahnhof **Friedrichshöhe** (S. 244) 6 km.

2) Nach ***Eichenforst**, 1 St. sw., bez. »49 C«. Fahrweg vom Schützenhaus oder Fußweg von der Lutherbuche (s. oben) oder durchs **Silberbachtal** vom Müllerstift aus nach dem (1,7 km) **Hunrod** mit **Sommerwirtschaft**. Bei der Tausendjährigen Eiche in die Buchen-, dann Tannenallee geradeaus; vor der Tannenallee r. durchs Gattertor zum **Paulskopf** mit Aussicht nach dem Kyffhäuser. Halbwegs Eichenforst, bei einer Wiese r. Weg zum (3,5 km) **Bielstein** und den (5 km) **Ronneklippen**, geradeaus die Allee bis (4 km) **Eichenforst** (496 m), ehemaligem Jagdschloß des Fürsten von Stolberg: Gasthaus und Pension. 10 Min. nw. 8 starke Buchen auf einem Stamm von 5 m Umfang. (Von Eichenforst zum

Bahnhof Rottleberode [bez. »56 F«] 5 km, zur Ebersburg 4,5 km, neuer bez. [»49 B«] Weg; — neue Holzchaussee östl. nach **Zoll** [Gasthaus]; sw. nach Rodishain.)

3) Zur **Ebersburg** (8,7 km), bez. »56 D«. Über Schützenhaus oder Hunrod nach (3 km) **Hainfeld**, Wegweiser, l. durch den Haingrund durchs Gatter, Heide, Steiger abwärts (5 km). Chaussee bis zur (8 km) **Sägemühle** (Gasthaus und Pension), dann nach (8,7 km) der **Ebersburg** (S. 232). — Von der Sägemühle: über Neustadt zur (5,5 km) Ruine Hohnstein, dahin durchs Lange Tal (Nordhäuser Talsperre) 6 km; zum Bahnhof Rottleberode 6,5 km; nach Nordhausen (Tor) 10 km; auch direkter, bez. Weg zum **Birkenkopf** (S. 237).

4) Zur **Ruine Hohnstein** (10 km), bez. »34 H«. Über das Schützenhaus oder Hunrod nach (3 km) **Hainfeld**, Wegweiser, r. durch Jungfichten und Gatter, Tannenschneise, Kl. Himmelstieg, über den Ronnebach, Mittelberg, Gr. Himmelstieg mit Zickzackweg, Langetal (Talsperre), über die Heerstraße, durch Wald zur **Ruine Hohnstein** und nach (11,5 km) **Neustadt** (S. 231). Beim Rathaus l. nach dem Kurhaus, zur (15,5 km) **Sägemühle** und über **Hainfeld** nach (23,5 km) **Stolberg** zurück (vgl. Nr. 3).

5) Zur **Nordhäuser Talsperre** entweder, wie Nr. 4 (»34 H« bez.), zum (7,5 km) Langental, am großen Himmelsstiege talaufwärts zur (8 km) Sperrmauer (S. 233) oder zum Hainfelder Heidegatter am wilden Obstbaum und beim (4,7 km) Wegweiser r. hinab durch Ronnawiesen, die (6,3 km) Chaussee von Km-Stein 8,2 bis 8,65, dann l. im Mückental etwa 1,3 km hinab bis zum obern Ende der (7,5 km) **Talsperre**; oder bei Km-Stein 8,2 l. bis Stein 7,7, hier auf chausseiertem Talweg (»Jägerstieg«) hinab zur Mitte der **Talsperre**; oder hinter **Hainfeld**

bis zum (3,8 km) Wegweiser r. ins Germer-Buchenholz, durch Gatter und Jungtannen, am (4,9 km) Wegw.l. durch Jungtannen und Buchen bis zur (6 km) Chaussee, bei Km-Stein 8,6/7, hinüber und das *Mückental* immer hartl. lassend im Tannenweg hinab zum (7,5 km) obern Ende der *Talsperre*, wo bei der sogenannten »Hand« fünf Täler zusammenstoßen. Von hier bez. Wege zum *Birkenkopf*, »42 L«, 2,5 km, nach *Hufhaus*, »42 M«, 3 km oder nach *Hohnstein*, »42 K«, 4,5 km.

6) Auf den (3 St.) **Poppenberg** (bez.) Vom Hotel Schützenhaus die Ludechasse (mit Ruhebänken) nw. am Mastenteich vorbei zur (2,3 km) *Schweizerhütte* (Sommerwirtsch.). Weiter 200 m Chaussee aufwärts, dann l. (Schild!) im *Graubachtal* (Bach stets l.!) aufwärts zur (5,5 km) Breitensteiner Chaussee oder dahin durchs *Hellbachtal*. Über die Waldblöße *Magdkreuz* r. und am Buchen-, dann am Tannenwaldsaume l. hinan bis zum Bergrücken des *Birkenkopfes*, wo durch eine breite Schneise Brockenblick. Der Aussichtsturm auf dem Birkenkopf (200 m r.) ist abgebrochen. L. führt ein Weg nach Neustadt und zur Ebersburg (je 7 km); auch kann man von hier event. durch den Lorberberg und auf dem Hohnsteiner Weg hinab zur *Nordhäuser Talsperre*, S. 233, 2,5 km, gelangen. — Weiter nördl. kommt man über Breitenstein, 4,5 km, in 1½ St. zum Bahnhof *Friedrichshöhe* (S. 244).

Bei der breiten Schneise (s. oben) Kreuzweg der Wegzeichen »48 A« u. »59 D« und »42 L«. Wir folgen »48 A« nw. nach Hufhaus in Tannen bergab, den Dreiherrnsteinen in der Lichtung folgend bis zur Straße (1 km); nun l. (»46 C«) noch 4 km nach (12 km) *Hufhaus*, Forst- und Gasthaus (Pens. 4 M.), und von da erst südl., dann westl. zum (3 St.) **Poppenberg** (S. 230). — Bei der Straße (s. oben) schräg r. in die Tannen auf den Waldweg nach *Birkenmoor* (S. 231), von da zur (16 km) *Eisfelder Talmühle*, Stat. der Harzquerbahn (S. 231).

7) Im ***Stolberger Tal** (»41 F«) abwärts nach der (2,3 km) *Tyramühle* und dem (3,4 km) *Zoll* (vgl. S. 234) bis zum (6,3 km) Bahnhof und dem (7,3 km) Dorf *Rottleberode* (S. 233). Vor dem Hüttenteich westwärts nach der (9 km) Ruine *Grasburg* auf dem

Alten Stolberg (S. 221). Von hier 2,5 km nach *Stempeda* über *Nußhain* oder auf der Chaussee zurück nach dem Zoll und nach Stolberg; zusammen 20 km.

8) Zur **Heimkehle**, einer schon im Mittelalter bekannten und neuerdings vom HK wieder zugänglich gemachten Höhle im Gips. Von Stolberg über *Rottleberode* 9 km, von Stat. *Uftrungen* (S. 233) 2,5 km; Führung und Beleuchtung gegen Entgelt in der *Apelschen Fabrik* bei der Höhle. Neuer bez. Weg.

9) **Papierkopf, Hohe Eiche, Vogelherd** auf dem Bergrücken, der das Stolberger Tal vom Krummschlachtale trennt. Entweder über *Steinbielen* (mit Aussicht) oder aus dem Stolberger Tal auf der »Holzchausee« aufwärts bis zum Stein 1,9 und der Eckbank unter Lärchentannen. Von da auf dem Bergrücken an einer Tannenreihe entlang, etwa 0,3 km bis zum Tannenweg (Schild), der 0,6 km weiter r. zum (3 km) **Papierkopf** mit Ausblick nach dem Schloß führt. Zurück und den Höhenweg im Walde weiter bis Waldstein mit den Ziffern 2, 5 und 6; hier im rechten Winkel nach r. (nicht bez.) zur (5,8 km) ***Hohen Eiche**, wo herrliche Ausschau ins Stolberger Tal, nach dem Kyffhäuser und den Thüringer Bergen. (Sehr lohnend, aber etwas steil vom Zoll aus!) Am Höhenweg vor dem Wald, vom Bahnhof *Rottleberode* 2 km entfernt, liegt der (8,5 km) **Vogelherd** mit Aussicht nach der Goldenen Aue und dem Kyffhäuser. In der Nähe l. im Kirchenholz befindet sich die Köte *Waldfriede* mit schönen Ausblicken. Der direkte Weg ist 2 km kürzer.

10) Ins **Krummschlachtal**. Beim Stein 1,9 (s. Nr. 9) Fußweg (Schild!) l. ins Krummschlachtal unterhalb der *Luise*, einem Bergwerk (Spateisenstein mit kristallisiertem grünen Flußspat und Kupferkies), und oberhalb der (4,5 km) Restauration *Flußschacht*; hier wird dichter Flußspat gewonnen. (Im *Langen Tal* 2 km aufwärts zum *Forsthaus Waldhaus*, wo der Revierförster des sogenannten *Sieben-Gemeindewaldes* wohnt; in der Nähe des Forsthauses ist an der Stelle, wo im J. 1888 der Förster Mauß ermordet wurde, ein altes *Mordkreuz* aus rotem Sandstein errichtet worden, das früher im Hasel-

bachtale stand.) Unterhalb des Flußschachtes bei der Feuerwerkfabrik r. über den Bergrücken, oben *Jägerwiese*, hinab ins (6,8 km) Stolberger Tal unterhalb der Pulvermühle. Von da 4,6 km nach (11,4 km) *Stolberg*. Bei der Jägerwiese (s. oben) l. ab auf dem Höhenwege (bez. »64 B«), noch 2,5 km über den (6,5 km) Vogelherd zum (8,5 km) Bahnhof *Rottleberode* (vgl. S. 233).

11) Nach **Güntersberge** (2 St.) im Kalten Tale (»49 D«) am (1 km) Restaurant Mönchsstieg vorbei bis Km-Stein 1,75, hier entweder r. ins Sprachenbachtal und bergan durch die abgehholzten Halbendörfer bis zur neuen Auerberg-Chaussee (Km-Stein 4) oder auf der Chaussee hierher (Schilder!). Dann nördl. in die Fuchsberge, die (5,3 km) Harzschützenstraße schneidend, geradeaus, »49 D«, auf chaussiertem Weg bis zur Landesgrenze (7,5 km Wiese!), dann durch freies Feld, am (9 km) trigonometrischen Punkt vorbei, durch Wald, über die Selketalbahn nach (10,5 km) **Güntersberge** (S. 244).

12) **Wolfgangshöhe, Schwenda** (6,5 km), 1½ St., bez. »69 J«. Am Fuße der alten Auerberg-Chaussee r. hin, weiter über eine Bachbrücke, den Moorberg hinan (Wegschilder: »Hayn-Schwenda«) auf die Höhe, wo l. ein Fußpfad nach der (2,5 km) **Wolfgangshöhe**, mit 21 Buchen und zurzeit verwachsener Stadtschau. Zurück zum Fahrwege (l. Tafel »Nach Hayn«, bez. »61 A«), geradeaus »Nach Schwenda« über die Holzchaussee, durchs Krummschlachtal, aufwärts und kurze Strecke durch Feld nach (6,5 km) **Schwenda** (*Mohring*, an der Kirche; *Appenrodt*; *Gemeindeschenke*), Dorf mit 750 Einw. und merkwürdiger achteckiger Kirche, 1738 von Panther nach dem Muster der Dresdener Frauenkirche erbaut. Fürst-Wolfgang-Denkmal. HK. Ländliche Sommerfrische. — ¼ St. nw. im Kirchenholz ein *Porphyristeinbruch*, der wegen der Säulenstruktur des Gesteins als äußerst seltenes und bemerkenswertes Naturdenkmal in Schutz genommen worden ist. — Von Schwenda: 4,2 km Chaussee oder 3,4 km Fußweg nach dem Auerberg; über Forsthaus Waldhaus (3 km) oder Schiefergraben, Flußschacht zum Bahnhof Rottleberode 8 km.

13) **Der Haynsche Stadtweg ins Wippertal**. Anfangs gemeinsam mit dem Schwendaer Stadtweg (s. Nr. 12) bis zum Wege nach der (2,5 km) Wolfgangshöhe (Schild!), durch Jungbuchen nach der Holzchaussee, auf dieser 4,5 km von Km-Stein 5,7 bis Km-Stein 7,25. (Bei Km-Stein 6,8 r. ab zum »Güldnen Altar« 0,3 km.) Hinter Km-Stein 7,2 r. Schild nach »Hayn«, durchs obere *Krummschlachtal*, über die Schwendaer Chaussee, bei Km-Stein 1,7 durch den schattigen *Küchenhäu* auf gut bez. Waldwege zur Haynschen Chaussee bei Km-Stein 18 und auf dieser nach (10,5 km) **Hayn**.

14) **Josephshöhe und Auerberg** (5,5 km), bez. »49 F, G« und »34 G« (vgl. S. 239): a) Der gewöhnliche Weg ist die alte Auerberg-Chaussee, wie S. 239 beschrieben, nach der (4,5 km) **Josephshöhe** (575 m), mit dem **Josephskreuz* (S. 239); 12 Min. nördl., (5,5 km) **Gast-u. Logierhaus Auerberg** (497 m), behagliche Sommerfrische, Z. 2,25–2,75, F. 0,75, Mitt. von 1,50 M. an, Pens. 5–6 M.; Wintersport; ringsum ausgedehnte Spaziergänge in Buchen- u. Tannenwäldern. — Wer sich für die sogen. *Stolberger Diamanten* (kleine, sechskantig pyramidale Bergkristalle) interessiert, findet sie, vom Regen bloßgewaschen, an den Wegen am nördl. Abhang. — Durch den Garten des Gasthauses in den Buchenwald und nördl. über den Neudorfer Graben und auf einem bez. Wiesenweg im Schindelbruch kommt man in 20 Min. nach **Denickes Ruhe**, einem Weidmannsidyll unter einer Rieseneiche; von hier neuer bez. Weg zum *Frankenteich*. — Vom Auerberg zurück nach Stolberg auf der alten Auerberg-Chaussee 5 km, oder auf der neuen längern, weniger steilen, 7,3 km.

b) Beim Fuß der alten Auerberg-Chaussee, hinter der Gottesackerkirche, r. ab im Kleinen Wildetal (»Zechental«), die alte Poststraße, hinauf, mehrmals über den Bach, unter der Wolfgangshöhe und am alten Zechenhäuschen vorbei, dann stets die Bergwand l. behaltend und aufwärts auf (Schild!) uraltem Pflasterweg bis zu den sogen. »Sieben Wegen«, wo der Stolberger Stadtweg (s. Nr. 15) beginnt. Von hier entweder über die Josephshöhe oder auf der Chaussee zum Gasthaus.

15) **Der Stolberger Stadtweg ins Selketal.** Man verfolge die alte Auerberg-Chaussee bis Telegraphenstange Nr. 53 an den sogen. (3 km) *Sieben Wegen* (Schild und Bank); hier bei drei großen Eichen l. breiter Rasenweg (nichts bei Nässe!) zunächst über den (4 km) *Sprachenbach*, dann über die neue Auerberg-Chaussee (Schild!), über den sogen. *Rieschengraben* (Neudorfer Wasserleitung) und die (6 km)

Straßberger Wiesen, in die Tannen am (6,7 km) *Frankenteich* (r. Denickes Ruhe, s. S. 238), zum Holz hinaus und über den Bach, am (8 km) *Maliniusteich* und am Heiligen Berg vorbei, dann bald r. ab zur (9,5 km) Auerberg-Straßberger Chaussee, beim Km-Stein 22,5 vor **Straßberg** (S. 244), weiter zur (9,4 km) Kirche und zum (10,6 km) **Bahnhof Lindenberg** (S. 243) an der Selketalbahn.

Von Stolberg nach dem Selketal (Alexisbad).

Vgl. die Karte bei Route 30.

Nächster Fußweg, bez. »34 G«, von Stolberg auf der alten Auerberg-Chaussee nach (5 km) *Gasth. Auerberg* (s. S. 238, 14), weiter (vgl. oben) über den Kohlberg (»34 F«) nach (10,2 km) *Straßberg* und (10,6 km) *Lindenberg* (vgl. Gasthöfe, S. 243); 2 $\frac{1}{2}$ St., bei trockenem Wetter ist der schöne »Stolberger Stadtweg« (10,2 km) (s. oben) mehr zu empfehlen, 2 $\frac{1}{4}$ St. — **Eisenbahn** von *Lindenberg* im Selketal abwärts nach (7,3 km) *Alexisbad* u. (11,7 km) *Mägdesprung* (S. 241).

Die **Fahrstraße nach Alexisbad** geht durchs Kalte Tal auf der neuen Auerberg-Chaussee über den (7,3 km) *Auer-*

Die neue Fahrstraße verläßt Stolberg nördl. und führt durch das *Kalte Tal* aufwärts nach dem (7,3 km) *Auerberg*. — Fußgänger gehen vom Markt (große Wegtafel!) über die Neustädter Brücke (2 Wegtafeln) bis zum Tor (Wegtafel) und zur Friedhofskapelle (nun den Telegraphenstangen folgend), wo nö. die nur anfangs steile alte Auerberg-Chaussee (2,3 km kürzer als die neue) beginnt. Da, wo der Buchenwald anfängt (Wegweiser!), zweigt r. (bei Stange 39) der Weg direkt durch Buchen- und Tannenwald zur (4,5 km) *Josephshöhe* (s. unten) ab, den man, in unsrer Richtung kommend, einschlägt. Die Telegraphenstangen führen an der Chaussee weiter zum (1 St.) *Gasthof Auerberg* (S. 238). Von hier aus 20 Min. sw. die **Josephshöhe** auf dem **Auerberg** (575 m) hinauf, einem Porphyркеgel, der eine weithin sichtbare Landmarke und Wetterprophet der Gegend ist, einer der schönsten Aussichtspunkte des Harzes. Auf der Höhe erhebt sich das eiserne ***Josephskrenz** (38 m hoch, 200 Stufen), 1896 vom HK und der fürstlichen Verwaltung errichtet, an Stelle eines nach Schinkel's Entwurf bereits 1832 erbauten Kreuzes; große Schutzhalle, im Sommer *Restaurant*.

Das **Panorama** (die bemerkenswerten Punkte sind auf der Brüstung des Kreuzes mit Pfeilen angegeben) ist im O., S. u. W. unbegrenzt; im NW. die Brockengruppe mit dem Brocken;

berg. Dann weiter: a) (»34 F«) über (12,7 km) *Straßberg* (bzw. [13,1 km] *Bahnhof Lindenberg*), dann im Selketal abwärts (»34 E«) nach (16,5 km) *Silberhütte* und (20,4 km) *Alexisbad*; — b) die Harzgeroder Chaussee über (12,4 km) *Chausseehaus Kalbsauge*, (14 km) *Forsthaus Langenberg* bis nach den (14,5 km) *Vier Linden* (Wegkreuzung); hier l. hinab ins Selketal nach (17 km) *Silberhütte* (Bahnhof) und im Selketal abwärts nach (21 km) *Alexisbad*.

 Auf der alten Auerberg-Chaussee (s. unten) sind die Wege-maße 2,3 km kürzer als hier angegeben.

r. davon die Türme von Wolfenbüttel und Braunschweig; im N. bis Halberstadt, dahinter der Huy. — Gegen NO. Magdeburger Domtürme, Bernburg, Schloß Falkenstein und Rammelburg,

Turm von Mansfeld; l. der Hakel. Im O. der Petersberg bei Halle. — Im SO. Kyffhäuser u. Rothenburg; im Hintergrund der Thüringer Wald mit Inselfeld, Schloß Friedenstein (Gotha), die Wachsenburg bei Arnstadt, die

Türme von Erfurt und Goldene Aue. Im SW. Eichenforst, Possen. Gegen W. Eichsfelder Pforte. Hinterm Eichsfelde der Hohe Meißner bei Kassel, der Herkules, die Gleichen bei Göttingen, Weserberge, Solling.

Beim (7,3 km) *Gasthof Auerberg* (s. S. 238) Straßenkreuzung: r. Chaussee nach *Schwenda*, »62 B«, l. die Harzschützenstraße nach *Breitenstein* (S. 62), »62 A«; unsre Straße führt östl. weiter durch Wald. (Der gut bez. Waldweg durch den *Kohlberg* geht hinter Stein 8,4 l. ab [Schilder!]) und mündet bei Stein 21 und 21,1 auf die Straßberger Feldchausee.) Nach 2,4 km zweigt l. eine Chaussee abwärts nach (12,5 km) *Straßberg* (S. 244) und (13,3 km) *Lindenberg* (S. 243) ab, Stat. der Selketalbahn, auf der man in 1/2 St. nach (20,3 km) *Alexisbad* (S. 242) und in 1 St. zur Stat. *Eisfelder Talmühle* (S. 231) an der Harzquerbahn (R. 10b) gelangt. — Fußgänger gehen von Straßberg durch das Obere Selketal (S. 242) in 1 1/2 St. bis Alexisbad.

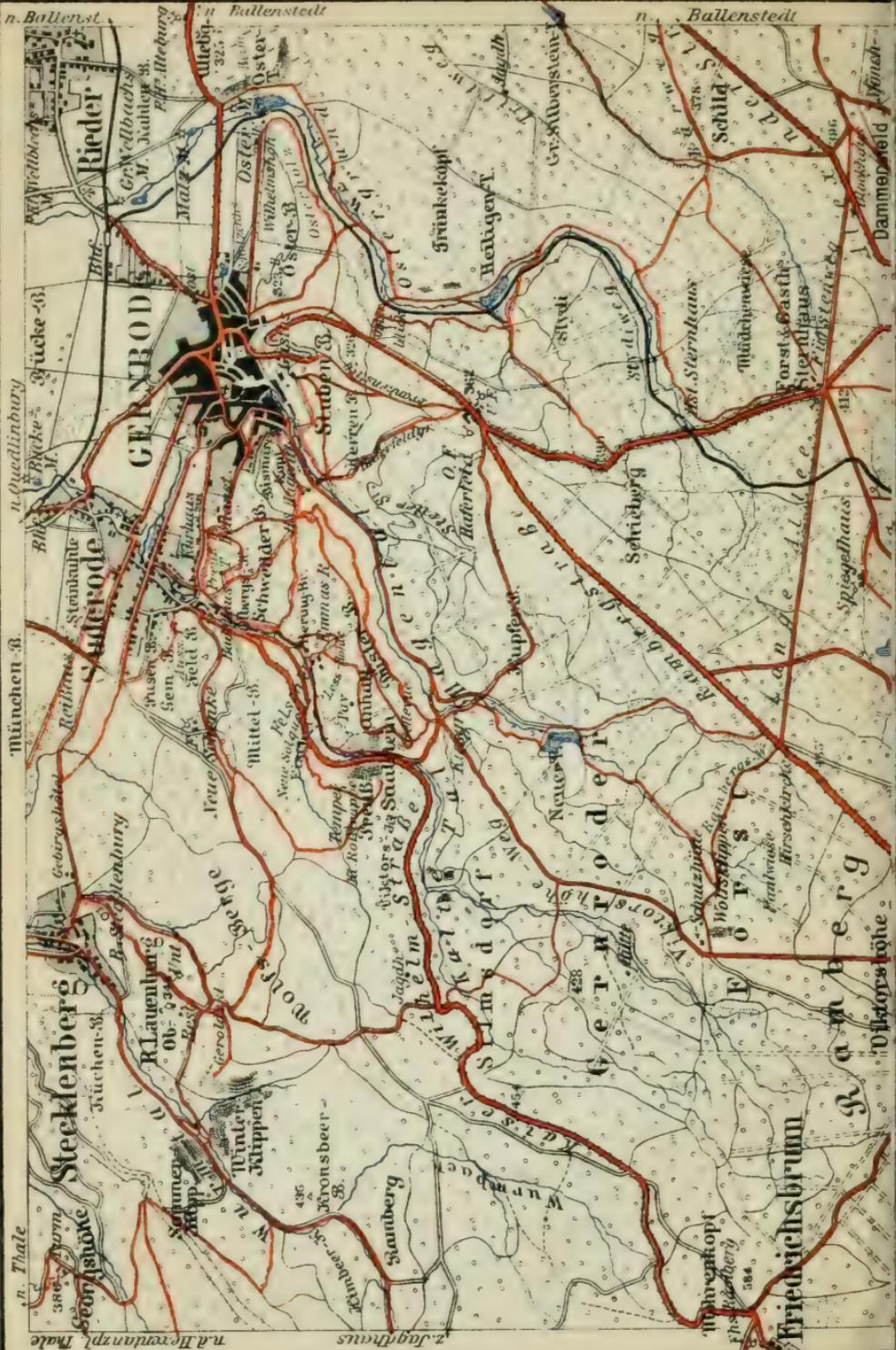
Die alte Poststraße, »50 U«, geht auf offener Hochebene weiter, an Teichen (l.) vorüber zum (13,3 km) Forsthaus *Langenberg*. Bei der (14,5 km) Straßenkreuzung *Vier Linden* vor dem r. liegen bleibenden *Neudorf* (951 Einw.), einfachem Luftkurort (*Kurhaus*), mit Silber- und Bleierzgruben (*Pfaffenberg*), geht man l. ab am Viktor-Amadeus-Schacht (r.) vorüber, hinab in das *Selketal*, das man bei der (17 km) *Silberhütte* (S. 243) oder *Viktor-Friedrichshütte* erreicht, Station der Selketalbahn. Nun talabwärts an der Selke entlang; l. drüben eine Fabrik für Feuerwerkskörper und fortlaufend die Bahn. Bei 19,5 km über die Selke, l. geht der Fahrweg nach der Viktorshöhe hinauf; r. oben ein eisernes Kreuz nach (21 km) **Alexisbad** (S. 242).

32. Mägdesprung und Alexisbad. Eisenbahn von Gernrode ins Obere Selketal und ins Ilfelder Tal.

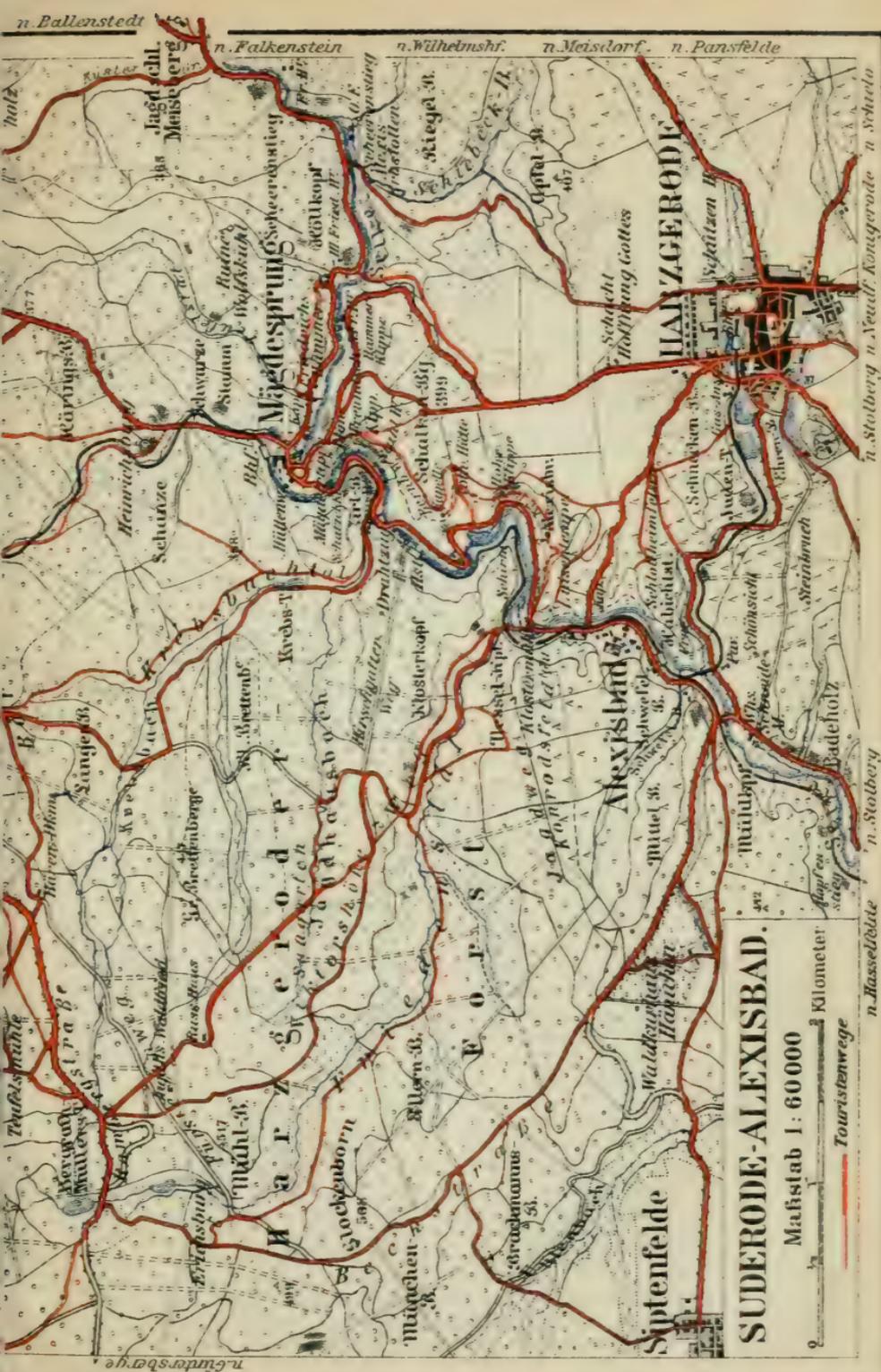
Vgl. die beifolgende Karte.

Eisenbahn von *Gernrode* über (5,7 km) *Sternhaus*, (10,2 km) *Mägdesprung* (35 Min. für II. Kl. 1, III. Kl. 0,65 M.) und (14,6 km) *Alexisbad* (50 Min. für 1,20 und 0,85 M.) nach (17,5 km) *Harzgerode* (in 65 Min. für II. 1,50, III. 1,05 M.). — Von Alexisbad weiter im Selketal aufwärts über (3,8 km) *Silberhütte*, (7,3 km) *Lindenberg* (II. 0,50, III. 0,35 M.) nach (13 km) *Güntersberge*, (16 km) *Friedrichshöhe*, (18 km) *Albrechtshaus*, (22 km) *Stiege* (für II. 1,50, III. 0,95 M.), (30 km) *Eisfelder Talmühle* (II. 1,90, III. 1,25 M.) und (26 km) *Hasselfelde* 4mal in 1 1/2 St. für II. 1,70, III. 1,15 M. — **Sonntagskarten** zu ermäßigtem Preis (von *Gernrode* auch Mi.). — **Ausflugskarten** Mi. und So. zu dem Frühzuge (Rückfahrt beliebig) von *Gernrode* nach *Güntersberge*, *Friedrichshöhe*, *Stiege*, *Hasselfelde* und *Eisfelder Talmühle* (II. Kl. 1,50–2,50 M., III. Kl. 1–1,50 M.).

Die Bahn (l. sitzen!) zweigt von der Bahnlinie Frose-Quedlinburg (R. 35) sö. ab und biegt am Osterteich in den hübschen *Ostergrund* ein, in dem sie am Wellbach entlang, den *Heiligen Teich* kreuzend, durch schönen Wald aufwärts geht zur (5,7 km) Hst. *Sternhaus* (382 m), für die 1 km südl. im Forst wunderschön ge-

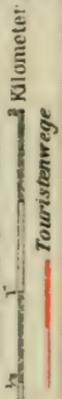


«Anschluss siehe Karte » Bode-Tal «



SUDERODE-ALEXISBAD.

Maßstab 1: 60 000



Touristenwege

Siptenfelde

Waldkruke
Hapibach

Alexisbad

HALZGERODE

Magdesprung

Suderode

FORST

Stocheborn

n. Ballenstedt n. Falkenstein n. Wülbelsrh. n. Meisdorf n. Pansfelde

n. Stolberg n. Neud. Koenigsrode n. Schreila
n. Stolberg

n. Euderstraße

legene anhaltische Försterei *Sternhaus* (412 m; Gasthaus), s. unten. Dann über die Wasserscheide (412 m) und unter der Ruine *Heinrichsburg* (s. unten) vorüber hinab ins *Selketal*, das man erreicht bei

(10,2 km) Stat. **Mägdesprung** (295 m; *Bahnhofsrestaurant* mit *Hotel*, Z. 1,50, F. 1, Mitt. 1,50, Pens. von 4,50 M. an; Plätze im Freien; gut; *Hotel Mägdesprung* [Meves], Garten, Z. 1,25–2,50, F. 1, Mitt. 1,50–2 [Wz.], Pens. 4–6 M., gelobt; ZH. Auch einige Sommerwohnungen), schattig gelegenem anhaltischen Eisenhüttenort (300 Seelen), im Sommer durch den Touristenverkehr belebt. Vor dem Bahnhof ein Obelisk aus Eisen, zur Erinnerung an Friedrich Albrecht, den eigentlichen Gründer des Hüttenwerks, 1812 errichtet. Südl. führt ein Fußweg in 10 Min. auf den *Felsen* mit der **Mägdetrappe*, die, ähnlich wie bei der Roßtrappe, durch einen Sprung von oder nach dem gegenüberliegenden *Zirlberg* in den Felsen gedrückt sein soll. Am Fuß des Zirlbergs eine heilkräftige Quelle, der *Ernabrunnen*. Neben der Trappe ein 3 m hohes eisernes Kreuz mit Inschrift, das Prinz Friedrich von Preußen und seine Gemahlin Luise von Anhalt-Bernburg deren Vater Alexius widmeten. 200 Schritt weiter den Berggang entlang, von der *Freundschaftsklippe* (eisernes Geländer), schönste Aussicht ins Selketal; weiterhin die *Kapelle*, eine vom HK erbaute Schutzhütte mit schöner Aussicht ins Selketal und bis zum Auerberg, von der bequeme Wege, der *Bernburger Weg* in $\frac{1}{2}$ St. nach *Mägdesprung* und der *Kapellenweg* durch den von Pionieren gesprengten Tunnel und über hohe Brücken in $\frac{3}{4}$ St. nach *Alexisbad*, führen. Der Fußweg mündet später wieder in die Chaussee nach Harzgerode; wir gehen auf ihm von der Trappe zurück nach der *Eisengießerei*, deren Besichtigung nicht gestattet ist.

Man erzeugt hier jährlich etwa 50 000 Ztr. Gußwerk. Die Kunstgießerei liefert gute Arbeiten. (Verkaufslokal an der Selkebrücke.) **Modellkabinett* mit Arbeiten des (+) *Plastikers Kureck* (besonders Hirschgruppen). Daneben eine Maschinenfabrik (Sägemüllereimaschinen).

Ausflüge: 1) Nach der **Viktorshöhe** ($1\frac{1}{2}$ bzw. 2 St.), s. S. 246.

2) Nach der **Heinrichsburg** (bez. »34 B«) und dem ($\frac{3}{4}$ –1 St.) **Sternhaus**. Über die Brücke, am gußeisernen Obelisk vorbei auf der Chaussee nordwärts, nach $\frac{1}{4}$ St. von der Chaussee l. abbiegend (Wegw.) auf der alten Bergchaussee steil ansteigend unterhalb der (l.) Ruine **Heinrichsburg** vorbei, von der nur noch Mauerreste stehen. Sie ist im 13. Jahrh. erbaut, 1344 zerstörten die Grafen von Hohnstein und die Bürger der Stadt Nordhausen »das Hus zu dem Henrichsberge«, das denen v. Morungen und v. Rabyl gehört hatte. — Weiter bergan durch prächtigen Wald nach dem ($\frac{3}{4}$ –1 St.) **Stern-**

haus (S. 248). 1 km nördl. die Hst. **Sternhaus** (S. 240) und noch $\frac{3}{4}$ St. weiter nördl. der *Stubenberg* (S. 257). — Vom Sternhaus östl. 9 km Fahrstraße durch schönen Wald bis Ballenstedt. In dem Winkel, den die neue Straße macht, liegt das **Dammersfeld**, auf dem im 10. Jahrh. das Dorf *Thankmarisfeld* lag, in dem die Gebrüder Markgraf Thietmar der Ostmark und Erzbischof Gero von Köln 970 ein Mönchskloster gründeten, es aber schon 975 nach München-Nienburg bei Bernburg verlegten. Auf der wüsten Dorf- und Klosterstätte Dammersfeld befinden sich die Gräber der Mennonitenfamilie *Sommer*, die Ende des 18. Jahrh. hier eine Sennerie bewirtschaftete. — Vom Sternhaus ins Selketal zurück, angenehmer Waldweg sö. in $1\frac{1}{4}$ St. (6 km) nach dem *Jagdschloß Meiseberg* (S. 249). Man verfolgt den Fürstenweg »52 A« bis zur Chaussee Mägdesprung–Ballenstedt (Alexanderstraße) und richtet sich auf dem r. abzweigenden Fahrweg

nach den an den Bäumen angebrachten »M«, bis man in die von Ballenstedt kommende Fahrstraße einmündet und auf ihr bald r. nach dem Meiseberg gelangt.

3) Von *Mägdesprung* nach *Harzgerode*: a) Eisenbahn (S. 240); b) Fußweg »54 A« (1 St.) über *Mägdetrappe* (S. 241) und über die *Kapelle* (s. unten); c) Poststraße (4 km), l. von dieser ($\frac{1}{4}$ St.) die *Hammerklippe* mit Blick ins Tal; d) nur für gute Bergsteiger: Im Selketal abwärts bis zum I. Hammer, hinter der alten Schule auf schmalen Treppen den Kleinen Brocken steil empor und am Kohlschlag entlang auf der Höhe bis zum III. Hammer: nun wieder hinunter, das Selketal durchquerend und dann die »Lampe« steil empor auf die Fahrstraße nach *Harzgerode*.

4) Von *Mägdesprung* direkt nach

Die hübscheste Strecke des **Selketals** ist die zwischen *Mägdesprung* und *Alexisbad* (bez. »34 C«). Die Bahn läuft auf 10–20 m hohem Damm am linken, die Straße meist am rechten Ufer der mäandrisch sich schlängelnden Selke. (Man kann auch von *Mägdesprung* bei der nächsten [5 Min.] Brücke, l. auf dem »Bernburger Weg« aufsteigend, zur *Kapelle* und von da aus auf der Höhe entlang auf dem »Kapellenweg« (S. 241) hinab nach *Alexisbad* gelangen, sehr lohnend.) Wer das Selketal zum ersten Male besucht, möge jedoch zunächst im Tale bleiben und die oben beschriebenen Höhenwege event. zur Rückkehr nach *Mägdesprung* benutzen. L. oben die *Mägdetrappe*, dann die *Freundschaftsklippe*, weiterhin oben die *Kapelle*. — 10 Min. vor *Alexisbad* liegt *Hotel und Pension zur Klostermühle* (s. unten), wo der *Kapellenstieg* endet. — Die Bahn hält noch in *Hst. Drahtzug* (jedoch nur auf vorherige Meldung beim Zugführer oder in der Försterei; von hier nächster Weg nach der *Viktorshöhe*).

(14,6 km) Stat. **Alexisbad** (325 m, *Bahnhofsrestaurant*), altrenommierte reine Eisenquelle; 1810 baute Herzog Alexius von Anhalt-Bernburg die Logierhäuser und schuf Promenaden etc. Jetzt ist das Bad in Privatbesitz.

Gasthöfe: *Kurhotel Alexisbad*, an der Kurpromenade, Bade- und Logierhaus, mehrere Villen; Z. 1,50–4, F. 1, Mitt. (Wz.) 2,25–3, T.d'h. 2,25, Pens. 5–7,50 M. — *Goldne Rose*, Z. 1,25–2,50, F. 0,75 M. — 10 Min. talab: *Klostermühle*, in hübscher Lage; Z. 1,25–2, F. 0,75, Mitt. (o. Wz.) 2, Pens. 4,50–5 M.; Wagen. — *Försterling*, am Bahnhof; Z. m. F. von 2 M. an, T.d'h. 2,50, Pens. von 5 M. an. Eignes Badehaus mit Stahlquelle und gleichen Preisen

Ballenstedt schattige Landstraße, 10 km. Über die Brücke nordwärts; nach $\frac{1}{4}$ St. zweigt l. die Straße nach *Sternhaus* und *Gernrode* ab, wir gehen r. nö. weiter und gelangen auf der *Alexanderstraße* in 2 St. nach *Ballenstedt* (R. 35). — Wer nicht zum Bahnhof will, folge der Chaussee, bis von l. der 3. Weg von *Sternhaus* kommt, dann, in diesen r. einbiegend (*Amtmannsweg* »43 A«, vgl. S. 252), im Tal abwärts bis zum *Schloß Ballenstedt*.

Entfernungen von *Mägdesprung*: *Gernrode* 2 St., *Sternhaus* 1 St. Im Selketal: *Meiseberg* $\frac{1}{4}$ St., *Selkemühle* 5,5 km, *Gasthaus zum Falken* 13 km, *Meisdorf* 16 km, *Ballenstedt* direkt 10 km (über *Meisdorf* 20 km). *Viktorshöhe* Fahrstraße 2 St. (Fußweg über das *Russische Haus* $\frac{1}{2}$ St.), über *Sternhaus*; Fußweg (»44 E«), 6 km durch das *Krebsbachtal* s. S. 246.

wie im Kurbad. — *Elysium*, Z. 1,50–2, F. 0,75, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 5,50 M.; *Schülerherberge*. — 25 Min. westl. von *Alexisbad*, am *Hänichen*, *Luftkurhotel* mit *Molkenhaus* etc. (Z. von 1 M. an).

Bäder: *Stahl* (1,35 M.), *Fichtennadel* (1,70 M.), *Sol* (1,70 M.), *Kohlensäurestahlbäder* (2,60 M.), *Dusche- und Brausebäder*. Einrichtungen zur *Kaltwasserkur*.

Kurtaxe: Nach fünf Tagen 1 Pers. 6, Familie von 2 Pers. 10, jede wei-

tere Pers. 3,50 M., Kinder unter 14 Jahren und Dienstboten frei.

Entfernungen: Ballenstedt 14 km,

Sternhaus 7 km, Gernrode 10 km, Viktorshöhe 9 km (Fußweg 1¹/₂ St.),

Harzgerode 3 km.

Die Quellen gehören zu den stärksten und wirksamsten Eisenwässern. Die Badequelle enthält an festen Bestandteilen schwefelsaures Eisen (grünen Vitriol), schwefelsaures Natron (Glaubersalz), salzsaures Eisen und schwefelsaure Magnesia (Bittersalz), schmeckt tintenartig bitter, liefert in der Minute 30 l, hat 8° C Temperatur, wird aber zum Trinken nicht verwendet. Das Trinkwasser des *Alexisbrunnens* ist geruchlos und im Geschmack zusammenziehend (ähnlich dem Pouhon von Spa und dem Schwalbacher Weinbrunnen), Temperatur 11,2° C. Alexisbad genießt einen Ruf bei Blutarmut, Bleichsucht, Katarrhen und Frauenkrankheiten, Herzverfettung, Nervenschwäche und allgemeinen Ernährungsstörungen. *Kurhaus* mit Lese-, Billard- und Musikzimmer. Kurmusik tägl. 4¹/₂–6 Uhr Nm. vor dem Kurhaus.

Spaziergänge (bez.): *Schlotheimfelsen* mit Birkenhäuschen, — *Eisernes Kreuz*, — *Friedrichsplatz*, — *Habichtstein*, — *Kapelle* (S. 241), — *Luisentempel*, — *Alexisbrunnen*, — *Friedens-tal* etc., — *Mägdesprung* (S. 241). — Zur *Viktorshöhe*, S. 246.

Von Alexisbad über den **Auerberg nach Stolberg** (19 km); durch das Selketal aufwärts mit der Eisenbahn bis (7,5 km) Stat. *Lindenberg* (s. unten); dann entweder sw. auf dem schönen »Stolberger Stadtweg« (S. 239) durch Wald direkt nach (18 km) *Stolberg*; oder (besser!) südwärts durch *Straßberg* hinauf zur (12 km) Straße *Harzgerode-Stolberg* und auf dieser am (14 km) *Gasthaus Auerberg* und über die *Josephshöhe* (S. 239) nach (19 km) *Stolberg*; vgl. S. 238.

Zweighbahn von Alexisbad aus dem Selketal östl. empor zu der auf der Hochebene gelegenen

(3 km) Stat. **Harzgerode** (395 m; *Schwarzer Bär*, Z. 1–2, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. 4–4,50 M.; ZH.; — *Weißes*

Roß, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4,50 M.; beide gelobt. — *Stadt Bernburg*; in beiden Schülerherberge), Markt- und Proviantplatz für Alexisbad, sehr altem anhaltischen Städtchen mit 4315 Einw., Feldbau, Lampen-, Fässer- und Blumenfabrikation, Kunstgießerei. Billiger Luftkurort; 25 Min. von Alexisbad, 40 Min. von Mägdesprung. Wasserleitung. Städt. Badeanstalt. HK; Auskunft im Rathaus (Bürgermeister Krause). Kaiser Otto II. hat den Ort »Hasakanroth« 975 dem Kloster München-Nienburg geschenkt und erlaubt, hier einen Markt und eine Münz- und Zollstätte anzulegen. Als Vögte jenes Klosters gelangten die Anhaltiner in den Besitz des alten Harzstädtchens. Neues Rathaus; Marktbrunnen. Felsengrotte am *Ehrenberg* mit Wasserfall. Dicht an der Stadt *Forstpark* mit Promenadenwegen. Am Ende des Orts das alte Schloß einer Nebenlinie des anhalt-berenburgischen Fürstenhauses, die bis 1709 regiert hat; der Förster zeigt die *Mineraliensammlung*. — Nahe der Stadt alte Silbergruben.

Die Selketalbahn geht von Alexisbad im wiesengrünen Selketal aufwärts. L. hoch oben ein Pavillon sowie gegenüber auf dem Habichtstein die »Verlobungsurne« in Gußeisen. Weiterhin h. eine *Pulver- und Feuerwerkskörperfabrik*. — (17,8 km) Stat. **Silberhütte** oder *Viktor-Friedrichshütte* (der Hüttenbetrieb ist völlig eingestellt); schöner Fußweg über den *Teufelsteich* nach *Neudorf* (S. 240). — Die Bahn folgt weiter der Selke, vorbei an der *Rinkemühle* (jetzt Holzschneiderei). Schöner Waldwiesengrund. — Dann folgt (21,9 km) Stat. **Lindenberg** (*Bahnhofsrest.*; *Buchmanns Gast- und Logierhaus*, Z. m. F. 2 M., Wagen), anhaltische Kolonie, Stat. für *Stolberg* (R. 31).

Reisende nach Stolberg verlassen in Lindenberg die Selketalbahn (s. auch unter Güntersberge), gehen zunächst nach dem jenseit der Selke am rechten Ufer liegenden (5 Min.) **Straßberg** (376 m; *Erholung*, Z. m. F. 1,25 und 1,50, Mitt. 1, Pens. von 3 M. an; billig und gut; *Goldne Sonne*, Z. m. F. 1,50–2, Mitt. 1,50, Pens. von 3,50 M. an), preußischer Ort mit 900 Einw.; HK (Auskunft bei Herrn Kaufmann Marschhausen). — Von hier südwärts Chaussee ansteigend zur (4 km) Straße Harzgerode – Stolberg, auf dieser r. einbiegend über den (6 km) *Auerberg*, dann zu Fuß über die **Josephshöhe* (S. 239) nach (12,5 km) *Stolberg*; vgl. S. 238.

Bei trockenem Wetter an sich lohnender (freilich ohne die **Josephshöhe* zu berühren) ist der **Stolberger Stadtweg** (nur für Fußgänger) nach Stolberg: Wie oben durch Straßberg, südwärts zum Dorfe hinaus und beim Wegweiser r. abbiegend durch Feld und bald in den Talgrund, an einer vom

(27,1 km) Stat. **Güntersberge** (410 m; *Löwe*, Z. 1, F. 0,75 M.; *Ratskeller*, Z. 1,25, F. 0,75, Mitt. von 1,25 M. an, Pens. 3,50–4 M.; *Schwarzer Bär*), zwischen Bergen eingebettetes anhaltisches Städtchen mit 891 Einw., als billige Sommerfrische besucht. Holzwarenfabrikation, besonders Drechsler- und Formstecherarbeiten (Butterformen), Käsefabrikation, Fabrik von Feuerwerkskörpern. Oberförsterei. Harzklub. Westl. der Stadt der *Mühlteich* (Badehäuschen), den die Selke durchfließt; südl. der bewaldete *Mühlberg*, *Martinsberg* und *Kohlberg* (mit Resten einer alten Siedelung), alle mit hübschen Spaziergängen, und jenseit des Wäldchens ein trigonometrisches Signal in 501 m Seehöhe (Aussicht). Nö. auf dem *Hainberg* die Ulrichshütte mit Aussicht.

Fußgänger können von hier direkt südl. auf bez. Weg (»49 D«) in 2 St. nach *Stolberg* oder (später l. ab) zur *Josephshöhe* gelangen (etwas weiter als von Lindenberg, aber schattiger und bequemer) oder von Güntersberge über den Stierberg direkt nach *Breitenstein* (S. 62) gehen, dann über Tannengarten

HK eingefassten Stahlquelle vorüber zum kleinen *Maliniusteich*, 400 m weiter l. über einen Bachsteg, in die Fichten längs des *Frankenteichs* (auch *Sagemüllerteich* genannt; von hier zum Auerberg s. unten), l. Denickes Ruhe (S. 238) bis zu den (4,2 km) *Straßberger Wiesen*, dann im Buchenwald (bis zum Graben nicht r. abbiegen auf Irrwege!) über den sogen. *Langen Graben*, nun den Weg r. verfolgend bis zur *neuen Auerberg-Chaussee* (Waldstein 15 b u. Chausseestein 6,18). Diese kreuzend (Schild l.) und über den *Sprachenbach* zur (7,3 km) *alten Chaussee* bei den *Sieben Wegen*, wo, r. abbiegend, die Telegraphenstangen nach (10,2 km) **Stolberg** (R. 31) führen. Vgl. S. 239 und die Karte bei R. 30.

Vom *Frankenteich* (s. oben) führt ein bez. Fußweg immer im Wald nach dem *Auerberg*: über den Damm immer den Teich zur Rechten, dann l. bergan bis auf die Chaussee Harzgerode–Auerberg, der man 10 Min. r. folgt bis zum *Auerberg* (S. 239).

nach *Stolberg*, 2¹/₂ St. — Nach *Stiege* bez. Weg (»47 F«), auch gute Chaussee. — Nördl. von Güntersberge bez. Weg (»40 B«) durch den Langenberg nach *Allrode*, zum Teil sonnig; Aussicht auf das Brockengebirge; dann (»40 B«) nach *Treseburg* (S. 55) oder *Friedrichsbrunn* und *Tanzplatz*, 2 St.

Die Eisenbahn zieht an der Selke aufwärts nach (30,6 km) Stat. *Friedrichshöhe* (500 m), einem aus wenigen Häusern bestehenden anhaltischen Ort. (31,3 km) Hst. *Albrechtshaus* für die nahebei im Forstort »Moorthäler« liegenden Genesungshäuser der braunschweigischen Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, bestehend aus dem *Marienheim* für weibliche und dem *Albrechtshaus* für männliche Lungenkranke (ärztlicher Leiter Dr. Köhler in Hasselfelde), im Walde neue Kapelle in nordischem Holzstil. — Dann über (l.)

Wüste Selkenfeld, mit den freigelegten Grundmauern der ehemaligen *Selkekirche*, Dorfkirche des wüsten »Selkenfeld«, in der Nähe der Selkequellen und der sogen. *Schanze*.

(35,7 km) Stat. **Stiege** (496 m; *Bahnhofsrestaurant*, gut, auch Z.; *Zum Burgstieg*, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,25–1,50, Pens. 4 M.; *Stadt Braunschweig*, Z. 1, F. 0,50, Mitt. von 1,50, Pens. von 4 M. an, Schülerherberge; *Zur Schloßbrauerei*, Z. 1, F. 0,50, Mitt. 1,50, Pens. 4 M.), braunschweigischer Flecken an der Hassel, in geschützter Lage, mit 1453 Einw., ein ruhiger und billiger Sommeraufenthalt (Pens. m. Z. 4 M.), PTF; Forstamt; Holzwarenindustrie, Fabrikation von Harzkäse; eine Wetter- und Sprachenscheide. Standort für Touristen. HK; Auskunft bei Herrn Förster *Brecht*. — Das *Schloß*, von den Grafen von Blankenburg-Regenstein erbaut, einst Jagdschloß, ist jetzt *Sanatorium*. Bei einem Spaziergang um den Mittelteich im Dorf hat man einen malerischen Blick auf Schloß und Kirche. Ausgedehnte Buchenwaldungen. Badegelegenheit im Mittelteich.

Weiterwege von Stiege: bez. »42 D« Waldweg über *Birkenmoor*, Forsthaus Hufhaus, Poppenberg mit Fürst-Otto-Höhe nach *Ilfeld* (S. 228), 4 St., oder über *Birkenmoor*, *Hufhaus* zur *Nordhäuser Talsperre*, 3¼ St. — Bez. »47 L« durchs *Bähretal* nach *Eisfeldertalmühle* und weiter durchs *Ilfeldertal* nach *Ilfeld*, 4 St. — Schöner Fußweg, bez. »24 H«, über Wegehaus Radeweg nach dem *Bismarckturm* auf dem *Karlshaus* (*Aussicht auf den Südharz), 1½ St. — Bez. »41 D« nach *Breitenstein* und weiter nach dem *Auerberg* mit *Josephs-*

höhe, 2½ St. — Sö. führt ein »47 F« bez. Fußweg von Stiege nach (1½ St.) *Güntersberge*. — Östl. »27 C« bez. Weg durch prächtige Buchenbestände nach (1½ St.) *Allrode* (S. 62).

Von Stiege zum Bodetal: a) Nördl., sehr lohnend für Freunde stiller Waldwanderung, »42 C« bez., durch die *Sieben Gründe* nach (9 km) *Wendefurt* (S. 60). — b) Nö. »42 B« bez. Weg durch Buchenwald nach (9 km) *Altenbrak* (S. 59) oder, später r. abzweigend, »41 C« bez. nach (11 km) *Treseburg* (S. 55).

In Stiege teilt sich die Selketalbahn in zwei Stränge: A. Stiege-Eisfelder Talmühle, B. Stiege-Hasselfelde. — A. Die Eisenbahn Stiege-Eisfelder Talmühle steigt (1:40) über den *Großen Brand* (hübscher Rückblick) und die Hänge vor der *Kaufung* zur Wasserscheide unterhalb der *Bärköpfe* (532 m) und kreuzt hier den Weg nach *Birkenmoor* (S. 231). Dann abwärts mit einem Gefälle von 1:27 (Brockenbahn 1:30, Eisenbahn Mägdesprung-Sternhaus 1:25) zunächst in den Schießhüttengrund, dann ins *Bähretal* und über (4,3 km) Hst. Unterberg, zuletzt über den *Mosebach* zur (8,6 km) Stat. **Eisfelder Talmühle** (*Bahnhofsrestaurant*, *Gasthaus zur Eisfelder Talmühle*) an der Harzquerbahn (R. 10^b).

B. Die Eisenbahn Stiege-Hasselfelde zieht von Stiege nw. nach (4,9 km) **Hasselfelde** (452 m; *Bahnhofsrestaurant*, auch Z.; *König von Schweden*, am Markt, Z. 1,50–2, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4–6 M., Veranda; *Deutscher Kaiser*; *Krone*, beide Z. 1,50–2, F. 0,50 M.; *Café Adam*, Pens. 5,50 M.; *Ratskeller*, am Markt, Garten, Z. 1, F. 0,50 M., einfach, gelobt), braunschweigische Stadt mit 2907 Einw. *Kirche* 1845–51 erbaut und 1902 erneuert. 2 Forstämter, Amtsgericht, Dampfmolkerei, Holzindustrie, Herstellung von Harzer Sauerbrunnen. Das Klima ist für Erholungsbedürftige und Nervenschwache sehr zuträglich. Billiger Aufenthalt (Pens. m. Z. von 3,50 M.

an); auch Wintersport. Wasserleitung; Badeanstalt. Apotheke. PT. HK (Auskunft über Wohnungsverhältnisse etc. bei Herrn Bürgermeister *Hoyer*). Schöner Blick auf das Brockenmassiv.

Post: Von *Hasselfelde* über (9 km) *Wendefurt* nach (17 km) *Blankenburg* in 2½ St., 1,60 M.

Im Mittelalter blühte hier Bergbau auf Silber und Kupfer, und der Ort hatte eigne Münzgerechtsame. Der Sage nach soll die unüberlegte Büberei einer Anzahl Bergknappen, die im Rausch das nahe *Gertrudenkloster* überfielen, zu des Papstes Bann und des Kaisers Achtspruch geführt haben und das sich wendende Städtchen vom Exekutionsheer zerstört worden sein. Kaiser Heinrich III. hatte im 11. Jahrh. in *Hasselfelde* ein Jagdschloß; Graf Heinrich von Regenstein gründete 1277 hier ein Marienknechtskloster »Paradies« des Augustinerordens, das 1298 nach Halberstadt verlegt wurde.

Ausflüge: Spaziergang nach dem (5 Min.) *Käseberg* (städtische Anlagen mit Sommerwirtsch.) mit alten Beständen; neuere Anlagen am *Kehren* und *Quastberg*, von dort in den schönen Fichtenwald am (4 km) Schieferkopf, *Zornskopf* u. *Chausseehaus Radeweg* (Sommerwirtsch.). — Ferner zum (5 km) *Rabenstein* (im »Wildenhagen«) über dem *Rappbodeltal* und event. wei-

ter zu den spärlichen Überresten der *Trageburg*; — nach dem (7 km) *Karlshaus* (keine Wirtschaft) mit dem 20 m hohen *Bismarckturm*, prächtige *Aussicht über die Waldlandschaft bis zum *Kyffhäuser*; vom *Karlshaus* weiter entweder über den idyllisch gelegenen *Waldweiler* (3 km) *Sophienhof* nach der *Eisfelder Talmühle* (S. 231) und dem *Netzkater* (S. 229) oder auf »24 I« bez. Wege durch prächtige Wiesen- und Parklandschaft nach (7 km) *Benneckenstein*, oder (»24 E«) nach dem schön gelegenen *Trautenstein* (s. unten); ferner nach dem (5 km) *Rotenstein* (Aussicht), den *Stemmbergen* (Wildwärterhaus mit Wirtsch.) und weiter im Wald zu hübschen Aussichtspunkten. — Nach *Rübeland* 9,5, *Altenbrak* 7, *Treseburg* 12, *Wendefurt* 8,5 km.

Von *Hasselfelde* westl. nach (5 km) *Trautenstein* (*Hotel Druidenstein*, Z. 1,25–1,50, F. 1, Mitt. 1,50, Pens. 4,50 M.), braunschweig. Dorf mit 652 Einw. und hochgelegener Holzkirche (455 m). Post. HK. Im Pfarrgarten liegt der sogen. *Druidenstein* (heidnische Opferstätte), vom *Gertrudenkloster*, das zwischen *Hasselfelde* und *Trautenstein* lag. — Weiter nach (11 km) *Tanne* (S. 81).

33. Die Viktorshöhe.

Aus dem Selketal über Viktorshöhe ins Bodetal.

Vgl. die Karten bei R. 1 und R. 32.

Von Mägdesprung zur Viktorshöhe. Fahrstraße (8 km; bez. »34 B«) nordwärts nach *Sternhaus* (S. 241), dann, westl. (»43 B«), durch Wald nach *Viktorshöhe*. — Fußweg: Im *Selketal* aufwärts; nach ¼ St. geht r. vor der Försterei *Drahtzug* (bedingte Haltestelle der Eisenbahn; für das Aussteigen ist vorherige Meldung beim Zugführer, für das Einsteigen Meldung im Forsthaus *Drahtzug* nötig) der Weg in das *Krebsbachtal* ab und durch dieses auf gutem (»44 E«) bez. Weg in ¼ St. nach dem r. liegenden *Krebs-*

weg«) zum *Bärweg* gelangt, auf dem man, im rechten Winkel nach l. abzweigend, in 20 Min. den *Bärstein* erreicht (an dieser Stelle soll im November 1696 der letzte Bär im Harz erlegt worden sein); von hier Aufstieg in 15 Min. zur (1½ St.) *Viktorshöhe*. — (Vom *Krebssteich* kann man, nördl. 20 Min. fortschreitend, die *Schätzklippe* und die *Schanze* aufsuchen; schöner Blick in die vom *Ramberg* abfallenden Täler.)

Von Alexisbad zur Viktorshöhe drei Wege: a) Fahrweg (bez. »45 B«), der nächste und lohnendere, geht unterhalb *Alexisbad* bei der *Klostermühle* l.

von der Chaussee ab 1 km im Friedenthal aufwärts, dann r. ab aus dem Tal und in Windungen bergauf, oben l. zunächst nw. nach (7 km) *Viktorshöhe*. — b) Fahrstraße (9 km) geht $\frac{1}{4}$ St. oberhalb des Bades aus dem Selketal westl. ab; zuerst der Siptenfelder Chaussee folgend. Nach 3 km von Alexisbad zweigt der (schlechtere) Fahrweg, die sogen. »Beckstraße«, r. nw. ab und führt durch herrlichen Buchenwald, r. die *Erichsburg* (s. unten), wieder auf die Chaussee, auf dieser r. ostwärts zur (9 km) *Viktorshöhe*. — c) Fußweg, $1\frac{1}{2}$ St.; anfangs auf dem Fahrweg a), wenige Minuten, im Friedenthal aufwärts, dann auf dem Promenadenweg r. abbiegend, die Fahrstraße zur Linken. Nach ungefähr 1 km, wo der Fahrweg das Friedenthal verläßt, schneidet ihn der bez. Fußweg und geht, scharf r. bergan, die Fahrstraße zur Rechten und das

Friedenthal zur Linken. Auf der Höhe Kreuzung des Fahrwegs und durch ein Gatter über das »Russische Haus« zur Chaussee Haferfeld-Güntersberge, diese r. verfolgend, zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Viktorshöhe*.

Oberhalb des Friedenthal, r. von der Beckstraße (s. oben), liegt die *Erichsburg* (nur geringe Reste), 1232 als Erekesberge erwähnt, 1320 durch Graf Heinrich von Stolberg von denen v. Hoyrn erkaufte; 1345 wurde in einer Fehde das feste »Hus zu dem Erichsberge« von den thüringischen Grafen und Städten erobert und zerstört; der dabei in Gefangenschaft geratene Graf Hermann von Stolberg wurde mit seinem Burgvogt Heinrich v. Werther enthauptet und seine 20 Söldner an die umstehenden Bäume gehängt; die Mönche des nahen Klosters Hagenrode bestatteten dann die Leichname der Hingerichteten auf ihrem Gottesacker.

Die **Viktorshöhe* (582 m) ist ein vielbesuchter Aussichtspunkt auf dem *Ramberg* (590,3 m); wie der Brocken und der Auerberg erhebt sich seine Granitmasse über die umliegenden Berge des nördl. Harzrandes (im Forsthaus *Gastwirtschaft*; kein Nachtlager). 1829 ließ Herzog Alexius von Anhalt einen Balkenturm errichten (1896 neu erbaut) und nannte den Punkt seinem Ahnherrn zu Ehren *Viktorshöhe*. Umfassende Aussicht (beste Übersicht des Unterharzes), großes Waldpanorama.

Im N. die Vorberge des Harzes, im NO. die Ebene (Magdeburg), im W. der Brocken mit seinen Nebenbergen bis zum Ravensberg (SW.); im S. die Thüringer Gebirgszüge (Insel-

berg, Possen etc.); im SO. Kyffhäuser, Hainleite; im O. die Mansfeld-Hettstedter Gegend. Im OSO. ist in weiter Entfernung der Petersberg bei Halle deutlich sichtbar.

5 Min. sw. zwei Felsen, die große und kleine *Teufelsmühle*.

Wege von der Viktorshöhe:

1) Nach *Treseburg* (S. 55), Fahrstraße (bez. »43 C u. D«) 10 km nw.

2) Nach dem (10 km) *Hexentanzplatz*. Fahrweg (bez. »43 C«) nw. Nach $\frac{3}{4}$ St. gelangt man, nach Kreuzung der Kaiser-Wilhelm-Straße (S. 260 r.), an einer Öffnung des Waldes zum Forsthaus *Ramberg* (hier event., das Forsthaus l. lassend, ohne den Ort zu berühren, auf der alten Straße weiter) und weiter nach *Friedrichsbrunn* (560–580 m; *Grebes Hotel*; *Schwarzer Adler*, Z. 2, F. 0,75, Pens. 4 M.; *Weißes Roß*; *Jungs Hotel*, Z. von 1 M. an, Pens. 4,50–6 M.; ZH. — *Kurhaus*, Z. von 2, Pens. von 4,50 M. an. — *Sanatorium* [Dr. Strokorb], Pens. 7–10, Kurgebrauch

wöchentlich 10 M.; ZH.), preuß. Dorf (562 Einw.), 1776 von Friedrich d. Gr. gegründet; Industrie in Holzarbeiten (Gehstöcken). Besucher Höhenkurort mit Waldklima, 3600 Gäste; HK (Auskunft bei Herrn Karl Kranert); *Automobilomnibus* nach (45 Min.) *Suderode*, 1 M. Entfernungen: Thale $1\frac{3}{4}$ St., Güntersberge $1\frac{1}{2}$ St.; *Suderode* $1\frac{3}{4}$ St. — Man geht nun von der Mitte des Dorfes (bez. »46 F«) durch die Taubentränke wieder zur Chaussee, nach $\frac{1}{2}$ St. durch ein Wildgatter; an einer Kreuzung der Straßen Wegweiser: l. nach Allrode und Treseburg durch das Tiefenbachtal, geradeaus Fußweg nach Treseburg (Fahrweg nur bis zum Weißen Hirsch), r. in der Richtung nach Thale weiter; nach

ungefähr $\frac{1}{4}$ St. beim Wegweiserstein abermalige Kreuzung: l. *Fahr- und Fußweg* zum Dambachshaus, geradeaus Fußweg zum Hirschgrund, La Vières Höhe (S. 57) und Hexentanzplatz, r. weiter Chaussee zum Hexentanzplatz und nach Thale, auf dieser weiter, nach 10 Min. durch einen Wildzaun und 20 Schritt nach diesem auf die l. abbiegende Chaussee; r. gelangt man in das Steinbachtal und nach Thale. Gleich nach Überschreitung des Baches biegen r. die Fußwege nach Georgshöhe und Friedrichsbrunn ab. Alles gut bez. Ein Fußweg biegt schon gleich hinter dem Gatter l. ab und folgt dem Zaun bis zum *Hexentanzplatz* (S. 56).

3) Nach **Ballenstedt** über das **Sternhaus** führt ein mit »43 B u. A.« bez. Weg in $2\frac{1}{2}$ St. Zunächst wie Nr. 4 beschrieben zum *Sternhaus* (Wegw.). Von hier weiter: den ersten Weg l., durch ein Gatter (r. Wildäsungsplätze, häufig Wild), bis zur Chaussee Mägdesprung-Ballenstedt, diese kreuzend und jenseits l. auf dem »*Amtmannsweg*« (vgl. S. 252) durch schönen Wald und schließlich zum Schloßpark (Gatter) von Ballenstedt. Vor dem Eintritt in den Schloßpark geht man event. r. hinauf zum Jagdschloß *Röhrkopf* und von da hinab in den Park.

4) Nach dem **Sternhaus** schöner Weg (Bärweg) in 1 St. Zunächst auf dem Weg nach Mägdesprung am *Bärstein* (S. 246) vorbei. Nach $\frac{1}{2}$ St. durch das Wildgatter (r. ab bez. Fußweg nach Mägdesprung) geradeaus am Bremer Teich r. vorbei bis zum *Spiegelschen Haus* (Waldwärter), dann sich halb rechts haltend über die Bahn und zum *Sternhaus* (S. 241).

5) Nach **Gernrode** führen drei Wege: a) Von Viktorshöhe, den Turm l. lassend, zur Gernroder Chaussee und auf dieser nö. bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) Forsthaus *Haferfeld* (362 m). Von hier Fußweg durch das Gatter; später entweder: auf dem ersten Weg l. hinab in das Hagental und in diesem abwärts nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Gernrode* (S. 256); oder geradeaus weiter wieder durch ein Gatter, nun entweder auf dem zweiten l. in das Tal führenden Weg direkt zum *Stubenberg* (S. 257) und von da r. oder l. vom Hotel abwärts nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Gernrode*; oder hinter

dem Gatter geradeaus »*Frankensteig*« hinab auf die Gernroder Chaussee. — b) Zwischen Turm und Försterei hinab (»44 G«), zuerst nördl. durch Buchenwald (l. Tannen, r. Hau), bis zu der Quedlinburger Kôte steinerner Wegweiser. Der r. abzweigende Fahrweg führt direkt zum Sternhaus. Von der Kôte geradeaus weiter, nach ungefähr 20 Min. zweigt l. in spitzem Winkel der Weg (»45 C«) nach der *Lauenburg* (s. unten) ab. Weiter geradeaus (nö.) bis zur Kiesgrube; hier den Fahrweg r. hinab in das Hagental und in diesem abwärts nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Gernrode* (S. 256). — c) Auf dem unter b) beschriebenen Weg nach Suderode bis zur Kiesgrube, hier geradeaus den Fahrweg, anfangs wenig steigend, dann in gleicher Höhe sich haltend, mit *Ausblicken in das r. liegende Hagental, das man kurz vor dem Hotel erreicht. Vor dem Abstieg l. Fußweg über *Preußenhöhe* nach dem *Kalten Tal* und *Suderode* (S. 258).

6) Nach **Suderode** geht man, wie oben bei Weg 5 b) nach Gernrode beschrieben, bis zur Kiesgrube (s. oben), dann l. hinab in das *Kalte Tal* bis zur Kaiser-Wilhelm-Straße und auf dieser entweder weiter bis ($1\frac{3}{4}$ St.) *Suderode* (S. 258), oder r. ab auf dem Promenadenweg über den Lessingteich und Felsenkeller ebendahin.

7) Nach der (5,4 km) **Lauenburg** (»45 C«). Zwischen Turm und Försterei im Walde abwärts (»44 G«), wie Nr. 5b) beschrieben, bis zum zweiten Wegstein, dann l. in spitzem Winkel zurück, über den Bach,  aber nicht über die Fahrbrücke, und auf dem schmalen Grenzweg bleibend, bis r. ein Schild »Nach der Lauenburg« zeigt, von hier anfangs durch Tannen, dann l. über eine kleine Lichtung, einen Bach und die Kaiser-Wilhelm-Straße. (Überall Schilder.) Nun auf neuem Fahrweg über die alte Suderode-Friedrichsbrunner Straße und bald beim Wegstein r. in 10 Min. hinab zur ($1\frac{1}{2}$ St.) **Lauenburg** (S. 261).

8) Nach dem (4 km) **Neuen Teich** (S. 258): Auf dem unter 5a) beschriebenen Weg bis zur »*Langen Allee*«, dann auf der Chaussee l. noch ca. 200 Schritt bis zu einem l. abbiegenden Fahrweg, der, immer dem Bach folgend, zum *Neuen Teich* führt.

34. Von Mägdesprung durch das untere Selketal über Falkenstein nach Ballenstedt.

Vgl. die Karte bei R. 32 und die große Harzkarte.

Chaussee von *Mägdesprung* durchs Selketal nach (20 km) *Ballenstedt*; etwas ermüdend, da schattige Seitenwege und Ausflüge in den Waldungen meist »verboten« sind. — Von Mägde-

sprung nach *Ballenstedt direkt* (bez. »54 B«, Alexanderstraße) nur 10 km (vgl. S. 242, 4); am schnellsten natürlich mit der Eisenbahn (S. 240) über *Gernrode* in $1\frac{1}{4}$ – $1\frac{1}{2}$ St.

Von Mägdesprung abwärts (bez. »44 D«) nimmt das Selketal idyllischen Charakter an; Wiese und Laubwald gewähren die lieblichsten Bilder. — Rasch nacheinander folgen die vier *Friedrichshämmer*.

Nach 4 km Weg (bez. »52 B«) führt l. durch den Wald ein Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. zum Jagdschloß *Meiseberg* (348 m) empor; *Restauration*. Reminiszzenzen an das Parforce-Jagdleben des 18. Jahrhunderts; Trinkgeschirr,

das den wilden Jäger Hackelberndt darstellt; Riedingersche Kupferstiche, Hirschgeweihe. Besuch besonders empfehlenswert zur Zeit der Laubfärbung. Fußweg vom Meiseberg nach der *Selkemühle* 10 Min.

(5,5 km) **Selkemühle** (248 m), auch *Leimufermühle* genannt, in reizender Lage; ländliches *Gasthaus zur Burg Anhalt* (nicht billig). R. über der Selke *Ruine Anhalt* (s. unten). Etwas oberhalb der Selkemühle schönes Echo.

Zur Ruine Anhalt und nach Schloß Falkenstein ($1\frac{3}{4}$ –2 St., für Fußgänger empfehlenswerter): Von der Selkemühle über die Selke und auf dem Fahrweg durch den Feuersteingrund empor, dann l. ab Fußweg zur ($\frac{1}{2}$ St.) **Ruine Anhalt** (386 m), deren Grundmauern jetzt freigelegt sind. Die Fundstücke sollen auf dem alten Schloß Harzgerode (S. 243) den Grundstock eines Museums bilden. — Albrecht der Bär rief niederländische Kolonisten in seine Mark, die diese Burg, die 1123

erbaut, 1140 von den Sachsen zerstört worden war, um 1150 wieder aufbauten; es ist eine Stammburg der Anhaltiner Fürsten, die ihr Schloß in Ballenstedt im 11. Jahrh. den Mönchen überließen; schon im 15. Jahrh. scheint es verlassen und in Trümmern gelegen zu haben. — Weiter Fahrweg zur *Försterei Wilhelmshof*, dann auf der Friederikenstraße (für Automobile verboten) immer auf dem Hochplateau über das Gartenhaus zum ($1\frac{3}{4}$ St.) **Schloß Falkenstein** (s. unten).

Von der Selkemühle (bez. »44 C«) an bleibt die Selke meist r.

Ausflug über die ($1\frac{1}{2}$ St.) **Tidianshöhle** (verboten und seit Jahren von niemand mehr besucht), oben an der linken Talwand. Der Boden der Höhle ist mit glitzerndem Sand bedeckt. Sage vom Schäfer des Grafen von Falkenstein, der hier eine Wunderblume fand, die ihm die Schätze (Goldsand) der Höhle erschloß; sein habsüchtiger Herr überfiel und blendete ihn, verfiel aber zur Strafe dafür in Raserei. — Nicht weit von der Tidianshöhle liegt auf einem Felsen das gräfl. Asse-

burgsche Jagdhäuschen **Selkesicht** (310 m), $\frac{3}{4}$ St. vom Gasthof *Zum Falken*, 130 m über der Selke; schöner Blick auf Schloß Falkenstein. (Besuch der Selkesicht nur mit Erlaubnis der Forstverwaltung zu Meisdorf gestattet.) — Näher beim Falkengasthof liegt die **Eckhartsklippe** (gegenüber dem Steinbruch), ein Lieblingsplatz Klopstocks, der beim Grafen von der Asseburg in Meisdorf zum Besuch weilte und hier Teile seiner »Messiade« schuf.

Im Tal, da, wo es wieder eng zusammentretend ernstem Charakter annimmt, liegt der (13 km) *Gasthof zum Falken* (186 m; Z. 2,50, F. 0,75, Pens. 5 M.). Von hier steigt der Weg durch Wald bergan in 25 Min. zum **Schloß Falkenstein** (Schloßturm 373 m

ü. M.), einer der schönsten erhaltenen Burgen des Harzes, dem Grafen von der Asseburg gehörig.

Urkundlich wird die Burg zuerst 1118 als kaiserlich und 1152 als Sitz der Falkensteiner erwähnt. 1332 kam sie nebst der Grafschaft in den Besitz der Halberstädter Bischöfe, den aber Albrecht von Regenstein, der eine Falkensteiner Gräfin zur Frau hatte, streitig machte. Der Bischof verpfändete sie 1389 an die Freiherren von der Asseburg, denen sie 1449 als erbliches Lehen überlassen wurde. — Das älteste deutsche Rechtsbuch, der *Sachsenspiegel*, den Eike von Repgow verfaßte, wurde 1224–35 hier niedergeschrieben. (Original in der königlichen Bibliothek zu Berlin.) — Der Kastellan (50 Pf., für mehrere je 25 Pf.) zeigt das Schloß. In der altertümlichen Kapelle hat Luther gepredigt. Im Speisesaal Bildnisse, unter denen auch das des Johann Ludwig von der Asseburg, eines der Ritter, die Luther bei Altenstein (Thüringen) aufhoben und auf die Wartburg brachten; Porträt von Johann Friedrich von Sachsen mit seiner Mutter, Goldbild von Lukas Cranach; elfenbeinernes Kruzifix von Benvenuto Cellini, Ordalienschwert, goldenes Jagdhorn, kleine silberne Statue des gelehrten Otto von Freising; Bronzesachen, angeblich von Napoleon I. aus Ägypten mitgebracht und durch Blücher an den Grafen von der Asseburg gelangt. Im Archiv Urkunden und Briefe; daselbst ein Schicksalsbecher, den eine Ahnmutter des von der Asseburgschen Geschlechts von einem Gnomen geschenkt bekam für den seiner Frau geleisteten Beistand. Ursprünglich waren es drei gläserne Becher mit drei goldenen Kugeln, von ihrem Bestand soll Glück und Gedeihen des Geschlechts abhängen. — Am 9. Aug. 1696 haben die Söhne Ludwigs von der Asseburg einen der Becher beim Zutrinken zerbrochen und sollen noch am Abend beide verunglückt sein. Der andre übriggebliebene Becher wird auf der Hinnenburg in Westfalen aufbewahrt.

Vom Gasthof zum Falken im Selketal abwärts (bez. »50 S«) an dem (15 km) *Mausoleum* (einer Familiengruft derer von der Asseburg) vorüber (bez. »50 R«) nach (15,5 km) **Schloß Meisdorf** (letzt-hin erneuert), ebenfalls den Grafen von der Asseburg gehörig; im

Der besuchteste Punkt des Schlosses ist der hohe Turm (373 m), Niederblicke auf das Selketal. Unter ihm befinden sich Burgverliese.

Ausflug über die (1 km) *Wirtschaft zum Gartenhaus* nach (4 km) *Pansfelde* und zur (6 km) *Leinemühle* (265,2 m; gutes *Gasthaus*, 10 Z. 1–1,50, F. 0,50–1, Mitt. o. Wz. 1,50–2, Pens. 3,50–4,50 M.), angenehmem, ruhigem Sommeraufenthalt im freundlichen *Leinetal* in hübscher Waldumgebung. Weiter nach (8 km) **Molmerswende**, Dorf mit 430 Einw. Hier wurde der Balladendichter *Gottfried August Bürger* am 31. Dez. 1747 im noch stehenden Pfarrhaus geboren; am Dorfe im Schatten einer Linde ein Findlingsblock mit dem *Relief des Dichters* von Kume. Im nahen Pansfelde (wo Bürgers Großvater lebte) ist der Schauplatz der Ballade »*Des Pfarrers Tochter von Taubenhain*«. Es liegt ihr eine wahre Begebenheit mit der Tochter des Pfarrers Kutzbach in Pansfelde zugrunde, die eine Jugendspielin Bürgers war. Auch die spukhafte Laube im Pfarrgarten ist noch vorhanden, und der Unkenteich und das »Plätzchen, wo wächst kein Gras, Das wird vom Tau und vom Regen nicht naß, Da wehen die Lüftechen so schaurig« sind der Umgegend entlehnt. Dagegen ist der Kindesmord nur eine vom Dichter hineingetragene Fiktion.

Direkter Fußweg nach Ballenstedt, 1 St. (bei nassem Wetter zu vermeiden; bez. »44 B u. A«); vom Gasthof zum Falken den sogen. *Lumpenstieg* l. steil im Wald hinauf, immer geradeaus; es kreuzen bloß Wege, namentlich auf der Höhe ein breiter Triftweg, die man zu überschreiten hat. Noch zweimal auf und ab, dann r. nach dem Forsthaus *Kohlenschacht* (Erfrischungen) am Waldessaum, zuletzt l. auf der Höhe am Gatter entlang in 20 Min. nach *Ballenstedt*.

Garten ein Kunstwerk von Kureck: ein zu Tode gehetzter Hirsch. — Nach (20 km) **Ballenstedt** verfolgt man die Chaussee (bez. »50 R und Q«; ohne das Dorf Meisdorf, das r. liegen bleibt, zu berühren) direkt über *Opperade*.

35. Ballenstedt.

Ballenstedt (220–260 m) ist ein freundliches, stilles Städtchen mit 6060 Einw., Sommerresidenz des Herzogs von Anhalt, anmutige und billige Sommerfrische (an 3000 Fremde), Kreisdirektion, Amtsgericht, Oberförsterei. Bibliothek. Quellwasserleitung. Teilweise Kanalisation.

Gasthöfe: *Großer Gasthof*, am Schloßplatz; Z. 2–3, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 5–6 M. — *Stadt Bernburg*, an der obern Allee, nahe dem Schloßbahnhof, Z. von 1,50 M. an. — *Weißer Schwan*, am Alexanderplatz (10 Min. von beiden Bahnhöfen), Z. 2, F. 0,75, Pens. 5 M., für mäßige Ansprüche. — *Deutsches Haus* (gegenüber), Z. von 1,50 M. an, F. 0,75, T.d'h. 1,50, Pens. von 5 M. an, Omn. 50 Pf.; Pilsener Bier. — *Bahnhofshotel*, Z. m. F. 2, Mitt. 1,75 M., Pens. von 4 M. an; Schülerherberge. — *Dessauer Hof*, an der untern Allee. — Einfacher: *Germania*, Z. 1,50, F. 0,75 M.; *Löwe*; *Bär*. — **Restaurants und Cafés** (außer den Gasthöfen): *Café Bock*; *Café Knoblauch*; *Café Hohenzollern*; *Café Kolsch*; *Schloßbahnhof*; *Erbrprinz*; *Café Voß*.

Sanatorien: *Villa Friede* (San.-Rat Dr. Bunnemann) für Nervöse und Erholungsbedürftige, an den Lohden. — *Sanatorium des Dr. Max Rosell* (Luft- und Sonnenbäder, Massage, Heilgymnastik etc.).

Bäder: Städt. Bad im Hirschteich; — *Städt. Badehaus* (neu), am Stadtpark. — **Milchkuranstalten:** *Schloßgärtnerei*; *Schloßdomäne* und *Forsthaus Alteburg* u. a.

Ballenstedt, die Geburtsstadt des frommen *Johann Arnd*, geb. 27. Dez. 1555, Verfassers des »Wahren Christentums«, hat schöne, waldreiche Umgebung mit viel Hochwild (besonders Rothirsche und Wildschweine). Die schönste Straße ist die $\frac{1}{4}$ St. lange, nach dem Schloß aufsteigende Kastanienallee; an ihrem obern Ende eine Granitpyramide, »Der letzten Herzogin von Anhalt-Bernburg gewidmet«. Dahinter das Theater, r. Eingang in den Park. Auf die Allee stößt die Luisenstraße mit schönen Villen. Das umfangreiche **Schloß** stammt aus dem 11. Jahrh., als die askanischen Grafen (bevor Albrecht Burg Anhalt erbaute, S. 249) hier Hof hielten.

Erziehungsanstalten: *Städtisches Wolterstorff-Gymnasium* mit Realschule und Alumnat. — *Höhere Töchterschule*. — Damenpensionate: *Friedensheim* (Fräul. Wille); — Fräul. *Pick*; — *Schilling* u. a.

Harzklub: Auskunft bei *M. Milde*, Allee 16, und in der *Luppescen Hofbuchhandlung*, Schloßstraße 14; beide geben auch Nachweis von **Sommerwohnungen**.

Kurtaxe: Nach fünf Tagen 1 Pers. bis zu 1 Woche 2, 2 Wochen 3, 4 Wochen 4, über 4 Wochen 6 M., Familie 4 bzw. 6, 8, 10 M., im Winter 1 Pers. 1, 2, 3, 4, Familie 2, 4, 6, 8 M.

Eisenbahn nach Stat. *Aschersleben* (S. 34), vgl. Eintr.-R. IV, III und I; — über *Gernrode* (Bahn ins Selketal, S. 40), *Suderode* nach *Quedlinburg* (R. 37). — **Bahnhöfe:** Der *Stadtbahnhof* im NO. der Stadt; der *Schloßbahnhof* (nach *Gernrode* zu) in der Nähe des Schlosses und der Allee.

PTF. — Wagen: *Rodenbeck*, Schloßstraße; — *Nultsch*, Allee, u. a.

Entfernungen: Selkemühle direkt 7 km; Gasthof zum Falken direkt 7 km; Sternhaus 9 km; Viktorshöhe 14 km; Mägesprung direkt 10 km; Meiseberg 7,5 km; Leinemühle 15 km.

Die Herren von Ballenstedt entstammen dem uralten Geschlecht derer von Hecklingen. Durch Verheiratung Adalberts von Ballenstedt mit einer Erbtöchter der östlichen Markgrafen

Von 1046 an war das Schloß ein Benediktiner-Mönchskloster, das 1525 aufgehoben wurde. Residenz der Herzoge von Bernburg wurde es erst 1765. Die Schloßkirche, eine 1046 geweihte *Pfeilerbasilika, ist bis auf die Krypte und den Unterbau der Türme verschwunden; sie umschloß die Familiengruft des askanischen Geschlechts. 1880 wurde die Grabstätte Albrechts des Bären, des ersten Markgrafen von Brandenburg, aufgefunden. Die größte Zierde ist der unter Lennés Leitung angelegte *Park, besonders die Terrasse (oben *Aussicht) auf der Nordseite des Schlosses. Die schöne Fontäne steigt Sonntags; in der Woche gegen Zahlung von 6 M. für das Waisenhaus Friederikenstift. Im Park *Denkmal* der 1902 verstorbenen *Herzogin Friederike zu Anhalt-Bernburg* von Artur Schulz. Gußeiserne Hirsche von *Kureck*.

Umgebung. (Leider ist die Mehrzahl aller Waldwege noch immer gesperrt, nur einige, früher verbotene Wege sind jetzt außer der Jagdzeit im Herbst freigegeben. Wenn auch den Durchwandernden diese Beschränkung wenig berühren mag, so verschließen doch dem Längerweilenden die vielen Verbotstafeln oft gerade die verlockendsten Spaziergänge.) Vom Schloßbahnhof durch die Friedrichstraße nach der *Kastanienallee*, diese aufwärts, oben r. in den ($\frac{1}{4}$ St.) *Schloßpark*, diesen r. abwärts und unten l. nach dem *Goldfischteich*. Von hier empor nach der *Plattform* an der Nordseite des Schlosses (Aussicht!), dann an der Westseite des Schlosses abwärts und an dem Schloßteich (r.) hin auf die Fahrstraße, die man 120 Schritt weit r. verfolgt und dann den Weg l. über eine Wiese nach dem nahen ($\frac{1}{2}$ St.) *Röhrkopf* einschlägt. Zurück wieder auf die Fahrstraße, hier r., dann durch das Tor und über den Hof nach dem Großen Gasthof. Nun r. um die Ecke nach der *Friedrikenstraße* und den *Lohden* (Gehölz, vom Pavillon »Albertshöhe« Aussicht; regelmäßig Morgenmusiken und nachm. Konzerte; wöchentl. 2mal Abendkonzerte). — Durch die Lohden sö. in den *Hirschgrund* (Badeanstalt im herrlich gelegenen Hirschteich, 10 Min. talaufwärts). Wieder hinab und bei den Steinbrüchen über den Bach an den östlichen Waldsaum. Bald r. einige Stufen, die zu dem Nadel-

Hidda erhielt Esiko von Ballenstedt, der Sohn dieses Paares, das Erbe der 1034 ausgestorbenen Markgrafen der Ostmark und wurde Stammvater der anhaltischen Fürstenfamilie.

holzwäldchen am *Kaufberg* führen, hinauf, am städtischen Wasserpumpwerk vorbei, dann die Leimuferstraße (unterwegs Ruhebänke) hinab zum Haus *Ziegenberg* (300 m; vom Turm umfassende *Aussicht, Zutritt nur gegen besondere Erlaubnis in Abwesenheit des Besitzers, Generalkonsul v. Koch). Von hier gelangt man auf der Straße weiter, mit hübschem Blick auf die Altstadt, zum Stadtpark mit dem *Standbild Albrechts des Bären*, durch A. Schulz (Berlin) in Kupfer getrieben.

Wer etwas mehr Zeit hat, geht von dem Ziegenberg noch nach den ($\frac{1}{2}$ St.) *Gegensteinen* (260 m), $\frac{1}{2}$ St. nördl. von Ballenstedt, letzte Ausläufer der Teufelsmauer (S. 67), von denen der Große vom HK besteigbar gemacht ist, schöne Aussicht (*Gasthaus Zum Felsenkeller*); oder man besucht den *Amtmannsweg* (Waldpromenade auf dem Weg nach Sternhaus, Mädesprung); mehr nördl. das idyllische *Siebersteinstal* mit dem Kl. und Gr. Siebersteinteich, über ersterm die *Hubertushöhe* (Schutzhütte, Aussicht auf die Harzwälder mit der Viktorshöhe, in der Ebene Quedlinburg).

Ausflüge: 1) Am Weg nach Gernrode auf der Höhe über dem Dorf Rieder (S. 256) das Forsthaus *Alteburg* (frische Milch), 3 km, mit prachtvoller Aussicht.

2) Hinter der Domäne südl. durch die *Margaretenschlucht* am Großen und Kleinen Dachsteich vorbei nach dem Meiseberger Weg bis zum (1 St.)

Schirm, von hier den Antoinettenweg hinab nach dem (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Selketal* (Selkemühle, S. 249), oder über die *Kuckhornswiese* und auf dem Eierkuchenweg nach der Leimuferstraße, auf dieser (r. zweigt der Schweinegrund mit dem Kunstteich ab) zurück nach (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Ballenstedt*.

Der Arnstein.

Man besucht ihn entweder: Von *Ermleben* (Stat. der Bahn Ballenstedt–Frose, Eintr.-R. IV) aus, Fußweg über die *Konradsburg* (nur von O. zugänglich; mächtige Ringmauer der Burg der Grafen von Falkenstein; romanisches Chor u. Krypte), *Neuplatendorf* nach (2 St.) *Harkerode*; — oder von *Aschersleben* (S. 34) aus, von wo Fahrstraße über (10 km) *Harkerode*; Fußweg von *Aschersleben* im schönen Einetal über *Welbsleben* und *Harkerode* ebensoweit, aber interessanter; — oder von *Hettstedt*, Station der Strecke Berlin–Nordhausen und Endstat. einer Zweigbahn von Halle (S. 48), über (4 km) *Walbeck*, (8 km) *Sylda*, dann in $\frac{1}{2}$ St. auf die Ruine.

Der **Arnstein* (225 m), $\frac{1}{4}$ St. über dem Dorf *Harkerode*, ist eine der schönsten Ruinen des Harzvorlandes. Im Dorf *Arnstedt* saß um 1100 ein Dynastengeschlecht, das sich um 1130 als neuen Stammsitz die Burg *Arnstein* baute und seit 1135 nach ihr nannte. Als der Letzte des Geschlechts,

Walter von *Arnstein*, 1296 in den Deutschen Ritterorden trat, fielen Burg und Herrschaft an seinen Schwager, den Grafen *Otto von Falkenstein*. Nach Aussterben der *Falkensteiner* (1334) fiel sie mit verkürztem Zubehör als Erbschaft an die Grafen von *Reinstein*, die sie 1387 an die Grafen von *Mansfeld* verkauften. Das im Bauernaufbruch beschädigte Schloß wurde von dem Grafen *Hoyer von Mansfeld* restauriert (Inscription beim Eingang des Treppenhauses) und von *Johann Albrecht* noch weiter ausgebaut. Seit *Johann Georg* (1637) seinen Wohnsitz nach *Schraplau* verlegte, verfiel es; schon 1736 Ruine. Das Hochschloß mit dem gewaltigen Männersaal ist verhältnismäßig gut erhalten (Besuch des Innern nicht mehr gestattet). Der *Arnstein* diente in geschichtlicher Zeit den Umwohnern wiederholt als Zufluchtsstätte, an seine Räume knüpfen sich mehrere Sagen schaurigen Inhalts (vom »ewigen Faden«, vom »verwünschten Paar«, vom »Blutstein« u. a.). Jetzt gehören die Ruinen dem *Freiherrn v. Knigge* in *Harkerode*. Besichtigung nicht mehr gestattet.

Von der Ruine führt ein bez. Weg (»64 G«) nach (1 St.) *Stangerode* und von hier entweder (»70 H«) in 1 $\frac{1}{4}$ St. zur *Leinemühle* (S. 250) oder (»64 F«) im **Einetal* weiter aufwärts zur (2 $\frac{1}{4}$ St.) *Rammelburg* (S. 254).

36. Das Wippertal. Von Stolberg oder von Harzgerode über Wippra nach Mansfeld.

Vgl. die große Harzkarte.

42 km *Fußtour*. — Die *Harzer Wippra*, neben der *Selke* der Hauptfluß des Unterharzes, entspringt am *Auerberg* (S. 239), vereint sich bald mit der *Wolfsberger Wippra*, nahe bei *Wippra* mit der *Schmalen Wippra* und geht bei *Bernburg* in die *Saale*. Sanft gewellte, mit Waldungen bedeckte Höhen überragen das breite *Wiesental* nirgends um 100 m; nur in der weitem Umgebung von *Wippra* zeigen sich auch bedeutendere Erhebungen.

A. Von Stolberg auf der alten Chaussee zum (5 km) *Gasthof Auerberg*

s. S. 238. Von hier über (10 km) *Chausseehaus Kalbsauge*, dann r. auf sonniger Ebene nach (14,5 km) *Dankerode* (*Deutscher Kaiser*; *Adler*; *HK*), weiter (vom *HK* bez.) im *Wald* über (18,5 km) *Forsthaus Schiefergraben* auf dem *Bergücken* entlang, entweder bei der großen *Buche* (*Wegschild*) r. hinab ins alte *Wippertal* zur *Schwarzen Brücke* und weiter im *wiesengrünen Waldtal* am linken *Wipperufer* oder auch, später über die *Birkbergbrücke* am rechten Ufer, schattig, nach (5 St.) *Wippra*; — oder auf dem *Bergücken*

geradeaus weiter, an (22,5 km) *Henneckes Ruhe* vorbei, hinab ins *Wippertal*, durch das man auf einem Promenadenweg (auch für Kutschfuhrwerk) in 15 Min. (25 km) *Wippra* (s. unten) erreicht.

B. Von Harzgerode: Entweder über Königserode (bez. »66 A«, Braun-schwende, »66 B« und »66 C«, nach 18 km) *Wippra*, oder (am besten für Fußgänger) auf der Forstchaussee Harzgerode - Dankerode, bez. »68 A«, bis ins Tal der Schmalen Wipper und in diesem l. (sö.) abwärts, bez. »67 H«, nach (3 St.) *Wippra* (s. unten). (Auf die Forstchaussee gelangt man auch von *Alexisbad* [S. 242] über *Silberhütte* und *Neudorf*, 6,8 km.)

(27 km) *Wippra*, preuß. Markt-flecken mit 1111 Einw., Amtsgericht, Oberförsterei. Gasthöfe: *Deutsches Haus*, Garten, Z. 1,50 - 1,75, F. 0,75, T.d'h. (o. Wz.) 1,75, Pens. 4 M., Bäder, gelobt. — *Schieferhaus*, Garten, Z. 1,50, F. 0,50, Mitt. 1, Pens. 4 M. — *Ratskeller*. — *Linde*. — Arzt und Apotheke. PTF. HK. Post nach (17 km) *Sangerhausen*. Wohnungsverhältnisse und Verpflegung sind in *Wippra* billig und gut. Die nahen Berge haben Fichtenwald, an den sich die Laub- und Fichtenbestände der fiskalischen und gewerkschaftlichen Forste anschließen. Beliebte Punkte im erstern: *Kleebeck*, im letztern: *Mooshütte* und *Henneckes Ruh*. Vom Lieseberg (mit Anpflanzungen) hübsche Aussicht auf *Wippra* und Umgebung; *Rundblick vom *Lohkopf*, $\frac{1}{2}$ St. südl. Das *Schloß*, eines der ältesten im Harz (Spuren auf dem Schloßberg), ist in unbekannter Zeit von den Edelherren von *Wippra* erbaut, die zu Anfang des 11. Jahrh. in den Urkunden erscheinen (Poppo von *Wippra*). Nach dem Aussterben des Mannesstammes derer von *Wippra* kam die Herrschaft 1175 durch Heirat an die Edlen von *Hakeborn*, 1328 von diesen durch Kauf an das Erzstift *Magdeburg*. Seitdem ging *Wippra* als Lehen oder Pfand von Hand zu Hand, bis es 1440 in den Besitz der Grafen von *Mansfeld* gelangte; seit 1501 *Albrecht* von *Mansfeld-Hinterort* die Herrschaft *Wippra* mit seiner Herrschaft *Rammelburg* vereinigte, verschwand der Name der erstern bald. Die *Kanzel* und weiter

($\frac{1}{4}$ St. westl.) die *Altenburg*, beide wahrscheinlich kleine Vorburgen des Hauptschlusses, vorgeschichtlichen Ursprungs, sowie die Brauberg- und die *Westerbergklippen* sind lohnende Aussichtspunkte. — Ausflüge: 1) Nach *Rammelburg* s. unten. — 2) Sw. »66 D« bez.) schöner Waldweg nach ($\frac{1}{2}$ St.) Dorf und Schloß **Morungen*, das im 17. Jahrh. dem Feldmarschall *Ernst Albrecht* von *Eberstein* gehörte. Bei dem Dorfe zwei Ruinen: eine ältere, kleinere (*Alt-Morungen*) nw. im Wald (20 Min.), eine jüngere nö. vom Dorfe mit hübscher Aussicht. Aus einer zu diesem *Morungen* gehörigen *Burgmannenfamilie* stammt der *Minnesinger Heinrich* von *Morungen* (1150-1220). — 3) Zur *Ruine Grillenberg*, an der Straße nach *Sangerhausen* ($\frac{1}{2}$ St. Waldweg, »60 B« bez.), vermutlich schon im 12. Jahrh. gegründet; in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. im Besitz der *Burggrafen v. Magdeburg* aus dem Hause *Querfurt*, später bei den askanischen Markgrafen von *Landsberg*, 1347 vom Markgrafen *Friedrich* von *Meißen*, 1430 von den Herren von *Morungen* und endlich 1500 von den Grafen von *Mansfeld* erworben, war die *Burg* (sehr altes Backsteingemäuer!) schon im *Dreißigjährigen Krieg* eine *Ruine*. Schöner **Blick* nach S. über *Sangerhausen* auf den *Kyffhäuser* etc. — 4) Nordwärts (»65 C« bez.) gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. zum *Neuen Schloß*, einer alten Wegbefestigung mit sehr hohen Erdwällen, in der Form von zwei konzentrischen Rechtecken, die wahrscheinlich aus der Zeit der sächsischen Kaiser stammt. $\frac{3}{4}$ St. weiter (»65 D« bez.) am Fußweg nach *Leinemühle* (s. S. 250 u. 255) und *Falkenstein* (S. 249) liegt *Molmerswende* (S. 250).

Von *Wippra* führt die *Chaussee* talabwärts über *Friesdorf* nach

(32 km) **Rammelburg* (*Gasthof*), Rittergut und neuerdings restauriertem Schloß mit schönen Gartenanlagen, von denen wundervoller Blick in das den Schloßberg von drei Seiten umschließende *Wippertal*. **Schloßkapelle*. *Rammelburg* erscheint 1259 als *Magdeburger Lehen* der Edelherren von *Arnstein*, von denen es wohl auch erbaut worden ist. Es kam nach seiner *Wiedervereinigung* mit *Arnstein* mit diesem erst an die Grafen v. *Falkenstein*,

dann an die v. Reinstein und 1440 als Lehen des Erzstifts Magdeburg an die Grafen von Mansfeld, 1579 ging die Lehnsherrlichkeit über Rammelburg und Wippra auf Kursachsen über. 1720 kam die Herrschaft nach mehrfachem Besitzwechsel an die Familie v. Friesen und 1902 an Herrn von Heimburg. Als Herrlichkeit der Mansfelder Grafenschaft rühmt ein alter Spruch Rammelburgs »Vogelsang«. In der kleinen Schloßkapelle wurde 1705 August Hermann Francke, der Begründer des Waisenhauses und anderer Stiftungen in Halle, mit einem adligen Fräulein aus der Umgebung getraut. 1783 wurde der große Forstmann Pfeil hier geboren (S. 57 r.).

Von der Rammelburg führt ein lohnender Weg entweder den Zeichen des HK »64 F« folgend direkt, oder anfangs auf der »Klausstraße« (s. unten) mit Fernsichten zur Försterei Saurasen, dann hinab in das liebliche *Einetal und in diesem über die »Wüste Kirche« des verschwundenen Dorfes *Volkmannsrode*, eine alte Gerichtsstätte mit schöner Lindengruppe, nach (1½ St.) **Stangerode**, freundlichem Dorf in hübscher Lage. Hier Wegteilung: entweder (»70 H«, zurzeit verboten!) westl. weiter zur (3 St.) **Leinemühle** (S. 250) und durch das Leinetal nw. über *Wilhelmshof*, dann, »52 C« bzw., zur (5½ St.) **Selkemühle**; oder von Stangerode im Einetal weiter abwärts (»64 G«) über *Alterode*, mit prächtiger Linde am Pfarrhof, in 1 St. zur Ruine **Arnstein** und event. weiter nach **Aschersleben** (vgl. S. 253).

Von Rammelburg führt die Chaussee, die Klausstraße, mit schönen Fernsichten nach dem Brocken, nach *Leimbach*; vorher schon r. auf einem Seitenweg über *Vatterode* nach Mansfeld. Dahin näher gleich hinter Rammelburg r. im Wippertal abwärts über *Biesenrode* (in dessen Umgebung Ruine *Altenburg* mit lohnendem Blick von einer Holzkanzel nach Rammelburg und Mansfeld); bei Vatterode r. ab nach (42 km) *Mansfeld*.

Mansfeld.

Mansfeld (200 m) liegt 6 km (elektrische Bahn, S. 42) von Stat. Mansfeld (S. 48) und ist eine alte Stadt mit 2432 Einw., am Fuß des Bergs,

auf dem das Stammschloß der Grafen gleichen Namens liegt.

Gasthöfe: *Preußischer Hof*, Z. m. F. 2,25–2,50, Mitt. 1,75, Pens. 4–5 M. — *Goldener Löwe*, Z. m. F. 2,50 M. — *Sonne*. — *Tanne*. — *Mansfelder Hof*. — *Goldener Ring*. — *Zur Erholung*. — **Elektr. Straßenbahn** nach (16 km) *Eisleben* und (8 km) *Hettstedt* s. S. 48.

In der **Stadtkirche St. Georg** geschmückte Altarschreine und Chorstuhlfüllungen, ein *Original-Portrait *Luthers* von 1540 (leider stark beschädigt), ein Kelch aus der Heldrunger Schloßkirche und Grabmäler der Grafen von Mansfeld. — Das ***Lutherhaus**. Bekanntlich zog *Luthers Vater* von Möhra 1483 nach Eisleben und Ostern 1484 nach Mansfeld und wurde dort sogar Ratsherr. Das *Lutherhaus* (Nr. 42), von dem eigentlich nur ein ehemaliger Anbau und ein Türbogen mit der Inschrift: »J. L. 1530« übrig sind, ist restauriert und zu einem Kindergarten bestimmt. Man gehe auf den Hof, um das Lutherhaus herum, wo man die alte Tür mit zwei Sitzen sieht. Die Schule, die *Luther* bis zu seinem neunten Lebensjahr besuchte, heißt jetzt *Lutherschule*, ihr unterer Stock ist aus *Luthers Zeiten* bis auf den heutigen Tag erhalten, über dem Eingang der heilige *Georg*.

***Schloß Mansfeld** (265 m) wurde jedenfalls schon im 11. Jahrh. nach dem Verfall der nahe gelegenen *Riedesburg* gegründet und war im 13. Jahrh. eine Feste mit zwei Hauptschlössern und einer später zur Kirche erweiterten Kapelle. Anfang des 16. Jahrh. kam ein drittes Hauptschloß hinzu, das Graf *Albrecht* jenseit des Burggrabens erbaute; man unterschied, von W. ausgehend, den *Vorder-, Mittel- und Hinterort*. Schloß *Mittelort* war im 16. Jahrh. eins der größten u. glänzendsten Grafenschlösser Deutschlands und so fest, daß es im Sturm niemals genommen wurde, doch brachte es seiner Umgebung viele Kriegeleiden und wurde darum auf Beschluß des obersächsischen Kreises 1674 gänzlich demoliert, so daß nur dürftige Trümmer übrigblieben. Jetzt ist das Schloß im Besitz des Freiherrn v. d. *Recke*, der es wiederherstellen ließ. Durch das Schloßtor zur

Wohnung des Gärtners, der in den Anlagen herumführt (50 Pf.). Aussicht. Man besichtigt den *Treppenturm* am jetzigen Neubau. Die **Schloßkirche*, stattlicher gotischer Bau (15. Jahrh.), mit vier Gemälden, angeblich von Lukas Cranach (Sohn?), und einem in Holz geschnittenen **Sakramentshäuschen* aus der Blütezeit der Renaissance; eine Seltenheit sind die Altarschranken (cancelli), aus rohem schmiedeeisernen Gitter von Kreuzstäben bestehend, mit dem in der Mitte die Kanzel, gleichfalls aus Eisenstäben, verbunden ist, von der aus Luther oft gepredigt haben soll. Im Nebenraum ein mächtiger Crucifixus, sehr realistisch. Der kancelartige *Altar* an der Nordwest-Ecke des »Goldenen Saales«. Am Turm der Nordmauer eine beschädigte Grabplatte des Grafen Albrecht (gest. 1560). Zwei **Reliefs* in den Bogenfüllungen der beiden zu den Felsenkellern des Schlosses führenden Türen, das eine mit der Inschrift »BACHUS . DEUS . VINI.« zeigt den Weingott auf einem Faß; das andre eine derbe Szene: von den zwei noch trunkfesten der vier Landsknechte hat der eine die letzte Kanne erwischt. Die Überschrift »QUIT . EST . RAPSI« (altes Perfektum von rapio) besagt:

Was ist's? Ich hab's errafft! — In den Gräben am Schlosse die seltene pillentragende Nessel (*Urtica pilulifera*).

Die Grafen von Mansfeld waren eins der ältesten gräflichen Geschlechter in Deutschland und erhielten im 13. Jahrh. durch Burkhard von Querfurt, der mit einer Mansfeldschen Erbtöchter verheiratet war, einen neuen Stifter ihres Stammes. Graf Hoyer von Mansfeld fiel 1115 für Kaiser Heinrich V. bei dem nahen *Welfesholz*. Graf Ernst von Mansfeld, der sich im Dreißigjährigen Krieg auszeichnete, war ein natürlicher Sohn des österreichischen Statthalters Peter Ernst von Mansfeld und einer niederländischen Dame; erst 1610 trat er zur reformierten Kirche über. 1780 starben die Grafen von Mansfeld aus. Nachkommen der weiblichen Linie des Vorderorts leben in der fürstlich Colloredoschen Linie in Österreich fort. — In Mansfeld ein *Siechenhaus des Johanniterordens* (50 Insassen), das St. Georgenhospital, das Wernickesche Stift und das Freigut *Carlsberg*; Quellwasserleitung, elektr. Straßenbeleuchtung. — 4 km südwestlich von Mansfeld liegt das Schloß *Neu-Asseburg* bei Möllendorf; im Dorfe steht eine wundervolle Linde.

37. Von Ballenstedt nach Gernrode und Suderode und über die Lauenburg zum Hexentanzplatz.

Vgl. die Karte bei R. 32, die große Harzkarte und die bei R. 1.

Eisenbahn (Nebenbahn) von Ballenstedt nach (7 km) *Gernrode* in 25 Min. für II. 40, III. 25 Pf.; — (9 km) *Suderode* in 33 Min. für II. 45, III. 30 Pf.; — (16 km) *Quedlinburg* in $\frac{3}{4}$ St. für II. 90, III. 55 Pf.

Eisenbahn von Ballenstedt Stadtbahnhof (S. 251) westl. über (2 km) *Ballenstedt-Schloß*, r. die *Gegensteine* (S. 252), nach (5 km) Stat. *Rieder* (r. das Dorf); l. geht die Bahn nach Mägdesprung-Selketal (R. 32) und ins Ilfelder Tal (S. 245) ab. Dann

(7 km) Stat. **Gernrode** »am Harz« (224 m), anhalt. Städtchen, am Fuß des Stubenbergs, mit 3307 Einw., Zündhölzerfabrikation, Obstbau und Fruchtsaftbereitung; Gas- und Elektrizitätswerk; Holzschneidewerke. Luftkurort (6000 Gäste).

Gasthöfe. *Brauner Hirsch*, Z. 1,25 bis 2, F. 0,75, Mitt. (Wz.) 1,50, Pens. 4,25–5, Omn. 0,50 M.; ZH.; im Garten eine tausendjährige Eibe. — *Deutsches Haus*, Z. 1,50–2, F. 0,75, Mitt. 1,50,

Pens. 3,50–4,50 M. — *Schwarzer Bär*, Z. m. F. 1,50, Pens. ab 3,50 M. — *Markgraf Gero*, am Markt; Z. von 1,25 M. an, F. 0,75, T.d'h. o. Wz. 1,50, Pens. von 4 M. an. — *Villa Mathilde*,

Z. von 1 M. an, F. 0,50, Pens. 4–4,50 M. — *Belvedere*, am Schwedderberg, s. Sudero. — *Stubenberg*, s. S. 258, oben. — ^o*Haus Hagental*, im Hagental, Logierhaus auf Grundlage christlicher Hausordnung und *Töchterpensionat*, 70 Z. von 1,50 M. an, F. 1, Pens. 4,50–6 M. (Durchreisende 50 Pf. mehr), Bed. 10 Proz. der Rechnung, Gartenrestaurant, Waldspaziergänge. — *Stadtpark*, Gartenrestaurant. — *Bahnhofsrestaurant*, gelobt.

Sanatorium des Dr. *Facklam*. — *Johns Badeanstalt*. — *Schräders Schwimm- und Badeanstalt*. — *Töchterpensionate*.

Gernrode hat eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges: es ist die ***Stifts- oder Cyriaki-Kirche** (Küster 50 Pf., mehr als 3 Pers. je 25 Pf.), eine romanische Basilika und eine der wertvollsten Perlen alter Baukunst. Die Gründung des Stifts und der Kirche erfolgte durch den Markgrafen *Gero* (sein Grabmal in der Kirche wurde 1519 erneuert), von dem die Stadt auch den Namen führt. Aus erster Bauzeit der Kirche, etwa 963–990, sind jedenfalls die östliche Krypte mit Choraufbau, das Quer- und Langhaus sowie der westliche Abschluß mit Vorhalle und den beiden Türmen hervorgegangen. Anfang des 12. Jahrh. wurde eine Apsis mit Fensteröffnungen nach W. mit eingewölbter Krypte angebaut, die Kapellen in den beiden Kreuzflügeln neben der Vierung und wahrscheinlich auch der merkwürdige Einbau im südlichen Seitenschiff, die kleine Bußkapelle, auch »Kapelle zum heiligen Grab« genannt, errichtet. Die im Langhaus freistehende nördliche und westliche Wand sind an den Außenflächen reich mit Reliefs verziert, die wohl zu den ältesten Bildwerken dieser Art gehören. Der an die Kirche grenzende zweistöckige Kreuzgang ist spätromanischen Stils.

Markgraf *Gero* ward 939 von Kaiser *Otto I.* zum Markgrafen und Herzog der Ostmarken erhoben. Mit Glück führte er die Verteidigung der Ostgrenze gegen die Wenden. Im Kampf des Jahres 959 fiel sein noch verlebener einziger Sohn, *Siegfried*. Um dessen hinterlassener Witwe *Hedwig* (oder *Hathui*) eine sichere Stätte zu bereiten, gründete *Gero* 960 ein Nonnenkloster zu Gernrode. *Hedwig* ward die erste Äbtissin. Um auch vom Papst *Johann XII.* eine Bestätigungsbulle zu erhalten, pilgerte *Gero* 963 nach Rom. Zugleich mit der Bulle erhielt er als Reliquie einen Arm des St. *Cyriacus*, welchem Heiligen er nach seiner Rückkehr die im Bau begriffene

Sommerwohnungen: Auskunft beim Magistrat und Verschönerungsverein. — *Herzogin-Marie-Damenheim* für Offizierswitwen und -waisen.

Harzklub: Auskunft bei Herrn *Rentier W. Hartmann*, Marktstraße.

Eisenbahn nach (10 km) *Mägdesprung* und (14 km) *Alexisbad*, s. S. 242.

Vom Bahnhof Gernrode nach Sudero: Die Chaussee und die Marktstraße, bei der Apotheke r. die Gerstraße, zuletzt an der Stiftskirche (l.) vorbei, dann halblinks die Baumstraße aufwärts, an der Linde (l.) vorüber, bei der nächsten Wegteilung l. an den Villen hin.

Stiftskirche weihte. *Gero* starb 965 und wurde in der Kirche bestattet. 1034 starb *Geros* Geschlecht aus, die Schutzvogtei in Gernrode ging auf die *Askanier* über, und der erste war der Markgraf *Albrecht der Bär*. Unter den Äbtissinnen war *Elisabeth von Weida*, die 1521 zur lutherischen Lehre übertrat. Nach dem Westfälischen Frieden 1648 fiel die Abtei dem Hause *Anhalt* förmlich anheim. Die Klostergebäude wurden abgebrochen, die Kirche blieb trotz aller Ein- und Umbauten in ihren Hauptteilen unberührt. 1859 begann die Wiederherstellung, die nach den Plänen des preuß. Baurats *v. Quast* vom Baumeister *Hummel* ausgeführt und 1865 vollendet wurde.

$\frac{1}{4}$ St. von Gernrode liegt der ***Stubenberg** (281 m, auch *Stufenberg*), einer der schönsten Aussichtspunkte am nordöstlichen Harz;

Gasthof, 25 Z. 1,⁵⁰–2,⁵⁰, F. 0,⁷⁵, T.d'h. 2, Pens. 5 M.; im Garten ein Bismarckdenkmal.

Ausflüge vom Stubenberg aus: *Osterblick*. — *Ostergrund* mit dem *Heiligenteich*, $\frac{1}{2}$ St. — Oberhalb des Osterteichs das Jagdhaus (8 Min.) *Wilhelmshöhe*; daneben das Erholungsheim des Diakonissen-Mutterhauses Halle a. S.; schöne Lage. — Nach *Sternhaus*, 4 km schöner Fußweg durch den Wald, der vor dem Forst-

haus *Haferfeld* wieder auf die Chaussee trifft (S. 248 l.). — *Hagental*, *Kaltes Tal*, *Saalsteine* (s. unten), $\frac{3}{4}$ St. — *Viktorshöhe* (R. 33), 9 km. — *Bückenberg*. — *Ostertal*. — Auf den *Osterberg*: Man geht der neuen Post gegenüber die Straße aufwärts (bez.), event. direkt über das Haferfeld zum *Sternhaus* (S. 248).

Vom *Stubenberg* nach *Suderode* ($\frac{1}{2}$ St.) führen r. zwei Wege: a) Fußweg: vor dem Waschhaus bergab und dann zwischen Wald und Wiese hin; — b) Fahrweg: hinter dem Waschhaus, anfangs eben, am schattigen Bergabhang in 12 Min. zur Chaussee hinab, r. durchs Gatter, dann l. (Hotel Haus Hagental [S. 257] bleibt r.) scharf bergan in 9 Min. auf die Höhe. Von hier zwei Waldwege: entweder in der Richtung auf den *Schwedderberg* (s. unten) in 10 Min. oder auf das *Kalte Tal* (S. 260 l.) zu, in 18 Min. nach Suderode. Der Abstieg ist nur ein Fußweg.

Zu den **Aussichtspunkten** des *Schwedderbergs* (320 m) gehe man, auf der Höhe angekommen (l. im rechten Winkel), den Promenadenweg weiter, der in $\frac{1}{4}$ St. auf den **Preußenplatz** (Aussichtsturm mit Rundblick) und, dem Weg rückwärts auf dem Kamm folgend, in 5 Min. auf die *Olbergshöhe* führt. — Zum **Anhaltischen Saalstein** geht man vom Preußenplatz bzw. Olbergshöhe den Weg rückwärts, angesichts des Stubenbergs, bis zu dem Baum: »Stubenberg, Hagental«, dann r. den Weg etwas nach aufwärts, sich um l. und r. kommende Wege nicht kümmernd, in $\frac{1}{2}$ St. zum Anhaltischen Saalstein. Blick von hier auf die »Kleine Roßtrappe«. Zurück denselben Weg; oder man folgt dem Weg, der nach 10 Min. l. abgeht; nach abermals 10 Min. kommt man zu *Emmas Ruhe*, und von hier, entweder r. oder l. abbiegend, in das Tal. Vom Saalstein führt ein Promenadenweg im Zickzack hinab ins

Tal; die Schurre hinabzugehen, ist nicht zu empfehlen. — Ein neuer Fahrweg führt von der Höhe über *Haus Hagental*, immer das Hagental l. tief unten, in mäßiger Steigung bis zur *Kiesgrube*, und dort, den Weg nach *Viktorshöhe* kreuzend, l. zum *Neuen Teich* (s. unten) und r. in das Kalte Tal. Von der Kiesgrube r. im spitzen Winkel zurück über den *Anhaltischen Saalstein* und die *Olbergshöhe* zum *Preußenplatz* (s. oben).

Zum lieblichen (10 Min. südlich) ***Neuen Teich** zunächst die neue Fahrstraße nö., die bis zum Hagental führt, hinab bis zum Bach, hier nicht über die Brücke, sondern scharf im rechten Winkel zurück, den Bach immer zur Linken, langsam bergan bis zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Neuen Teich* (stets Fahrstraße). Auf dem Rückweg nimmt man gleich hinter der Kiesgrube den l. in das Kalte Tal hinabführenden Weg, der in $\frac{1}{2}$ St. nach Suderode führt.

(9 km) **Suderode** (198 m), preuß. Dorf mit 1602 Einw., durch die von Friedrich d. Gr. angelegte Kolonie *Friedrichsdorf* erweitert. Beliebter Sommeraufenthalt, für Kranke und Rekonvaleszenten ein sehr geeignetes Klima wegen der geschützten Lage nahe dem Buchen- und Tannenwald und inmitten der reizendsten Punkte des Unterharzes. Besuch 5000. Der *Beringer Solquell* wird zu Bade- und Inhalationszwecken verwendet (Skrofulose, Rachitis, Blutarmut, Rheuma, Nerven- und Frauenkrankheiten, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkatarrhe, Bronchitis). Badehaus und neues Inhalatorium. Der Lebensunterhalt in Suderode ist einfach und recht billig. Schöne Wege auf der

Kalttals-Promenade, am *Schwedderberg*, am *Gemeindeberg* (mit Aussichtsturm) und am *Siehdichum* (Tempel). Wintersport.

Gasthöfe: *Kurhaus Michaelis*, Z. 1,50–2, F. 1, T.d'h. (Wz.) 2, Pens. 5–6 M.; Omn. 50 Pf. — *Heene* (C. Schmidt), 80 Z. 2, F. 1, T.d'h. 2, Pens. von 4,50 M. an; Omn. 50 Pf. — *Graun*, 30 Z. 2, F. 1, T.d'h. 2, Pens. 4,50–6 M.; Omn. 50 Pf. — *Zentral* (Baade). — *Sanderhoff*. — Östlich (schon in Gernrode): *Belvedere*, hübsche Lage, am *Schwedderberg* (S. 258), mit Gartenrestaurant; Z. von 1,50 M. an, F. 1, Pens. 5–6 M. — Für bescheidene Ansprüche: *Bahnhofshotel Kaiserblick*, Z. von 1,25 M. an, Mitt. 1,50, Pens. von 5 M. an. — *Deutsches Haus*, 10 Z. 1,50, F. 0,50, Mitt. 1, Pens. 4 M. — *Schwarzer Adler* (5 Z.). — *Zur Goldenen Weintraube*.

Restaurants: In allen Gasthöfen. Außerhalb des Orts: *Felsenkeller*, im Kalten Tal (20 Min.), angenehmer Aufenthalt. — *Reißaus* (nw.), mit Lindengarten u. Milchwirtschaft. — *Neue Schenke* (sw.), Forsthaus mit Milchwirtschaft. — *Gebirgshotel*, am Wege nach *Stecklenburg* (westl.). — *Konditorei und Café zum Kurgarten*, Ellernstraße. — *Bahnhofsrestaurant*. — Für Vegetarier: *Haus Helmholtz*, Ellernstraße (s. unten).

Privatpensionate (Pens. tägl. 3,50–6 M.): Jägerstraße: *J. Heinrich*; — *Pusch*; — *Geschwister Gebbers*. — *Schwedderbergstraße*: Frau *A. Münzel*; — Frau *B. Krüger*; — Frl. *M. Heinrich*; — *C. Rustlebe*. — *Ellernstraße*: *L. Wegener*; — *Haus Helmholtz*, Pens. 4,50–5, T.d'h. 1 M. — *Brinkstraße*: *E. Tolle*; — Frau *B. Marquardt*; — *W. Thiele*, Pens. 5 M.; — *Villa Kilian*, Z. 1,50–2,50, T.d'h. (o. Wz.) 1,75 M. — *Ferner Villa Eintracht*. — *Pension Tesmer*, Z. 1,50, F. 0,50, Pens. 3–4 M. — Privatwohnungen außerordentlich zahlreich (fast in jedem Hause), auch zu sehr billigen Preisen. Die Wohnungen dicht beim Walde sind die gesuchtesten. Nachweis mit Preisangabe durch die Badedirektion.

Bäder im neuen *Badehaus*, im Kalten Tal, mit direkter Zuleitung aus der Solquelle. Außerdem Fichtennadel-, kohlen saure, Dampf- und alle Arten medizinische Bäder; ferner Kaltwasserheilverfahren. — Im neuen *Inhalatorium*: Gesellschafts- und Einzelinhalationen. Preise (mit Bedienung):

Wasserbäder Dutzend 6,50 M., Solbäder 15 M., Fichtennadelbäder 10,50 M. Für Inhalationen Dutzend 7,50, 10 u. 12 M.

Kurtaxe: Drei Tage frei, 1 Pers. 4–14 Tage 2, 4 Wochen 4 M., Familien monatl. 8–10 M. — Musik Vm. und Nm., Sa. Tanzvergnügen.

Eisenbahn nach (7 km) *Quedlinburg*, nach (7 km) *Ballenstedt*.

Post und Automobilmnibus nach *Friedrichsbrunn* 2¼ bzw. ¾ St. — **Wagen.** Post und Hotelomnibus am Bahnhof. Wagen nach Taxe.

Badeärzte: Dr. *Wilde*. — Nervenarzt Dr. *Facklam* (Sanatorium). — Soldatengenesungsheim.

Apotheke am *Schwedderberge*.

Harzklub, Auskunft bei Herrn *H. Lerche*.

Entfernungen nach: Thale 1½ St., Hexentanzplatz oder Roßtrappe 2 St., Treseburg 2½ St., Stubenberg ½ St., Stecklenburg ½ St., Lauenburg 1 St., Viktorshöhe 1¾ St.

Umgebung von Suderode.

(Vgl. die Karte bei R. 32.)

1) Promenadenwege am schön bewaldeten *Schwedderberg* (südl.), hinauf zum **Preußenplatz* mit Aussichtsgelände, schöne Rundschau.

2) Auf der **Kalttals-Promenade* (der Hauptpromenade Suderodes) zum **Fisch-Teich**. Zwei Wege: a) Von der *Schwedderholzstraße*, da, wo die *Ellernstraße* einmündet, auf der breiten und schattigen Hauptpromenade an dem neuen *Badehaus* im Kurpark und den Verkaufshallen vorbei, über den *Kaltentalsbach* und, die *Kaltentalswiese* r. lassend, zum (10 Min.) **Felsenkeller** (besuchtes Restaurant) und wie unter b) beschrieben weiter. — b) Vom *Hotel Michaelis* l. um das Haus auf der *Kaiser-Wilhelm-Straße* mit *Denkmal* (Granitsäule); nach etwa 2 Min. l. ab, die *Wiese* r. lassend, in das *Kalte Tal*, am (10 Min.) **Felsenkeller** (s. oben) vorbei und dann l. den Weg, auf dem man über eine Brücke zur sogenannten *Lessing-Höhle* gelangt (ein alter Stollen, jetzt der Wasserleitung dienend). L. neben dem *Teich* führt ein schöner Waldweg am Berg entlang über den *Kaltentalsbach*, der, den **Fisch-Teich** speisend, das

romantische, dem Bodetal im kleinen ähnliche ***Kalte Tal** (sehr besuchenswert!) durchschneidet, auf dessen linker Seite (talaufwärts!) sich der *Anhaltische Saalstein*, auf der rechten der *Preußische Saalstein* (s. Nr. 4) befinden. Vgl. S. 258.

3) Von Suderode nach dem **Stutenberg** (vgl. S. 258 den Weg in umgekehrter Richtung) drei Wege:

a) Am kürzesten: Die Straße »am Schwedderholz« unterhalb der Wasserheilanstalt und des Belvedere vorbei, in Gernrode selbst die Wilhelmstraße, bald eine Linde auf dreieckigem Platze l. lassend, bis dahin, wo Weg b) von r. herankommt. Hier: geradeaus (mehrfach Wegweiser), an einem Teich (l.) vorbei und über einen Bach, dann l. am Berge hin den neuen Weg; — oder r. (gleichfalls Wegweiser) die Straße »am Schäferberg« ins Hagental, gegenüber dem letzten Hause l. über den Bach, an einer Wiese (Turnanstalt) hin und bergan. — b) Die Promenade durch das Schwedderholz bis zum Wegweiser, dann entweder l. auf den Fahrweg vor der Wasserheilanstalt, r. um diese herum und jenseits oberhalb des Belvedere vorbei (bei der Wegteilung r. oben bleiben bis zur Einmündung in Weg a), oder oberhalb des Fahrwegs durch das Gatter den neuen, am Berg hinziehenden Panoramaweg hinter Haus Hagental und an der Villa von Köseritz vorbei über die Fahrstraße und dann weiter wie unter c). — c) Am schönsten und nur wenig beschwerlich: Die Promenade durch das Schwedderholz bis zum letzten Wege vor der Wasserheilanstalt; diesen r. bergan (der Weg auf den Preußenplatz bleibt alsbald r.) bis zu einem breiten Fahrweg auf halber Höhe, diesen l. bis zum Hagental und zum Gasthaus Thalmühle (Haus Hagental selbst bleibt l., die Villa von Köseritz r.); r. durch das Gatter »Stubenberg«, jenseits l. am Zaune hin und um ihn herum durch schönen Buchenwald.

Von Suderode zur (1 St.) **Lauenburg** geht man beim Straßendenkmal (Granitsäule) von der »Kaiser-Wilhelm-Straße« (S. 247) r. ab. Nach 20 Min. *Neue Schenke* (300 m; Forst- und Gasthaus, Erfrischungen, Sommerwohnung). Hier l. den Promenadenweg fort: Alsbald l. Weg zum Preußischen Saalstein (S. 260); im Wald geradeaus hinauf, immer den Hohlweg zur Rechten. (Bald l. wiederum Abzweigung eines Weges nach dem Preußischen Saalstein.) Unser

4) Zum ($\frac{3}{4}$ St.) **Preußischen Saalstein** und zur *Neuen Schenke* geht man l. um das Hotel Michaelis auf der neuen, durch das Kalte Tal führenden Chaussee, der Kaiser-Wilhelm-Straße, bis man zum ($\frac{1}{4}$ St.) Wegweiser »Preußischer Saalstein« kommt, dann den Berg hinan bis zum Holztempel auf der *Kleinen Roßtrappe* (Aussicht ins Kalte Tal und auf die Ebene) und 30 Min. weiter zum **Preußischen Saalstein** (340 m, Aussicht zurzeit verwachsen). Von hier den Weg nach l.; nach 3 Min. den Weg r., sich stets r. haltend, kommt man zuletzt (nach etwa $\frac{3}{4}$ St.) auf einen beinahe rechtwinklig von oben kommenden Weg, auf dem l. im Gebüsch ein Wegweiser »Preußischer Saalstein« steht. Diesem Weg r. nach unten folgend, kommt man in etwa $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ St. zur *Neuen Schenke* (s. unten). (Will man diese Tour umgekehrt machen [bequemer], so geht man vom Straßendenkmal [Granitsäule] auf den Weg nach der Lauenburg [s. unten] zur *Neuen Schenke* [s. unten] und hier l. ab [Wegw.] Promenadenweg durch den Wald hinan nach dem *Preußischen Saalstein* und der *Kleinen Roßtrappe*, dann in Windungen hinab zur Kaiser-Wilhelm-Straße.)

5) Nach (2 St.) **Viktorshöhe** führt entweder die neue Chaussee Kaiser-Wilhelm-Straße bis zur ersten Fahrbrücke, dann l. ab über den Bach auf den unten beschriebenen Weg; oder (bez. »44 G«) vom Hotel Michaelis durchs Kalte Tal bis zu der Fußbrücke (oder dem »Wasserfalle«) l., hier l. den neuen Fahrweg benutzend auf die Höhe und dann nach wenigen Schritten auf die Fahrstraße (»44 F«), zunächst r. weiter, nach 100 Schritt den Fahrweg geradeaus (*nicht rechts!*; r. und l. Kreuze an den Bäumen) bis zum granitenen Wegweiser: »Viktorshöhe«. Erstern folgend (die Harzklub-schilder genau beachten!), gelangt man in etwa 1– $1\frac{1}{2}$ St. zur *Viktorshöhe* (S. 247).

Weg mündet nun in die alte Friedrichsbrunner Chaussee, die wir l. verfolgen. Nach $\frac{1}{4}$ St. Abzweigung eines Weges r., der in 15 Min. zur *Oberrn Lauenburg* führt.

Wer nicht gern sehr steigen will, geht vom Suderoder Kirchhof westwärts außerhalb der Berge auf hübschem Waldweg in ca. 10 Min. zu einer Waldwiese und, diese durchschneidend, in 20 Min. nach dem Dorf *Stecklenberg*, am Fuß der Lauenburg. Man muß dabei alle Wege, die l. ab in den Wald führen, unbeachtet lassen und sich nur an den Waldrand halten. Von *Stecklenberg* in 20 Min. auf die Lauenburg.

Stecklenberg (*Zum Wurmatal*, Z. m. F. 1,50–1,75, Mitt. 1,25, Pens. 4 M.; *Zum grünen Wald*, Z. 1,50, F. 0,75, Mitt. 1,50, Pens. 4 M.; \circ *Zum Wald-*

Die **Lauenburg** besteht aus der *Oberrn (kleinen) Lauenburg* (318 m) und der *Unterrn (großen) Lauenburg* (341 m). Vor der oberrn Ruine ein Forsthaus, daneben *Gasthaus* (nur im Sommer). Prächtige *Aussicht. Tiefer unten liegt die *Ruine Stecklenburg* auf steiler Höhe.

Die **Lauenburg** wurde Mitte des 12. Jahrh. durch den Pfalzgrafen Albert von Sommerschenburg, Vogt des Stifts Quedlinburg, erbaut. 1165 mußte er das »castrum Lewenberch« an Herzog Heinrich den Löwen abtreten, dem es Kaiser Friedrich 1180 durch Eroberung abgewann. Mit der Vogtei über Quedlinburg ging die Lauenburg durch verschiedene Hände. 1349 nahm sie der Bischof von Halberstadt den Grafen von Regenstein gewaltsam ab, 1351 gab er sie ihnen als halberstädtisches Lehen zurück. Seit 1479 hielt der Herzog von Sachsen als Vogt von Quedlinburg das Schloß Lauenburg besetzt, 1697 kam es an Brandenburg. Der Harzverein für Geschichte und Altertumskunde hat 1908 auf der Lauenburg durch Ausgrabungen noch einzelne Teile der Burg freigelegt.

Die **Stecklenburg** (260 m) ist seit Mitte des 13. Jahrh. bekannt. Im 13. und 14. Jahrh. ist sie im Besitz der Herren von Hoym, um 1531–41 waren die Herren von Thale Pfandinhaber der Burg, Ende des Jahrhunderts (1590) gelangte sie wieder an die von

frieden, Z. 1,25, Pens. 4 M.) ist ein Dörfchen mit 450 Einw., am Ausgang des Wurmtals in geschützter Lage, und wird als bescheidene Sommerfrische aufgesucht. HK. — Kurtaxe: Nach fünf Tagen 1 Pers. 1 M., 1 Familie 2 M.

Wer von *Stecklenberg* über die *Georgshöhe* nach *Thale* oder zum *Hexentanzplatz* nicht durch das *Wurmatal* gehen will, geht auf dem Weg nach *Thale* geradeaus im Walde (l. *Gatter*) weiter, bald bergab bis zum *Bach*, wo von r. der neue Weg von *Neinstedt* nach *Georgshöhe* unsern Weg kreuzt. Hier l. in das *Gatter* und auf neuem, gut bez. Wege bis zur *Georgshöhe* (s. unten).

Die *Oberrn (kleinen) Lauenburg* (318 m) und der *Unterrn (großen) Lauenburg* (341 m). Vor der oberrn Ruine ein Forsthaus, daneben *Gasthaus* (nur im Sommer). Prächtige *Aussicht. Tiefer unten liegt die *Ruine Stecklenburg* auf steiler Höhe. Hoym. Die Burg war im Dreißigjährigen Krieg noch ein Zufluchtsort und die Kapelle selbst noch 1740 im Gebrauch.

Von der *Oberrn Lauenburg* nach (5,4 km) **Viktorshöhe** bequemer Weg (»45 C« bez.), meist durch schönen Wald. Zunächst östl. um die *Lauenburg* den *Fahrweg* und bei dem nächsten *Wegweiser* bergauf. Nach 12 Min. *Fahrstraße* l. und dann bald über einen *Fahrweg* (alte *Friedrichsbrunner Chaussee*), zwischen den *Wildgattern* hin. Überschreitung der *Kaiser-Wilhelm-Straße*. Weiterhin über eine kleine *Lichtung* und vor *Eintritt* in die *Tannen* nicht geradeaus, sondern r., dann an dem *Buchenwald* bald l. nach *Überschreiten* eines *Baches* auf eine *Fahrstraße* und später bei dem niedrigen *Wegweiser* in spitzem *Winkel* r. ab. Von hier sanft bergauf in 20 Min. zur *Schutzhütte* und von da in $\frac{1}{4}$ St. zur *Viktorshöhe* (R. 33).

Von der *Lauenburg* führt ein reizender Weg sw. in 10 Min. nach den *Geroldsklippen*, man hat dabei *Blicke ins *Wurmatal*.

Von der *Lauenburg* nach der *Georgshöhe* ($\frac{1}{4}$ St.) geht man l. an der oberrn Ruine vorüber auf die neue *Fahrstraße*, die bald in das *Wurmatal* hinabführt, wohin man auch auf bez. Fußweg im Tal über den *Bach* auf die *Wurmatal-Chaussee* gelangt.

Das ***Wurmtal** hat in diesem Teil Ähnlichkeit mit dem Ilsetal, und es lohnt sich, das Tal bis zum fiskalischen Jagdhaus hinaufzugehen. Die Steinbrüche am Wege und die Abholzung in den letzten Jahren haben die Schönheit des Tales allerdings nicht unbedeutend vermindert.

Nach der Georgshöhe folgt man der Wurmtal-Chaussee nach l. aufwärts, die erste breite Straße r., wo steinerner Wegw. »Nach Georgshöhe«, nicht hinauf, sondern: 5 Min. weiter r., den neuen Fußweg in bequemen Zickzackwegen zur Höhe, dann l. durch ein Gatter und nach wenigen Minuten l. abermals durch ein Gatter. R. vor Durchschreiten des zweiten Gatters Abzweigung des direkten Fußwegs nach Neinstedt (S. 33). Gleich hinter dem zweiten Gatter verfolge man den Weg r. (geradeaus gelangt man mit Umgehung der Georgshöhe direkt zum Hexentanzplatz). Bei der einzeln stehenden Birke (l.) und an dem Glockenstein (steinerner Wegweiser in Gestalt einer Glocke) vorbei, durch niedriges Holz fort. Hier achte man genau auf den betretenen Weg, den »Bergmannsstieg«. Weiterhin bei einer Wegeteilung (r. abermals Fahrweg nach Neinstedt) geradeaus bald zur ***Georgshöhe** (386 m; Erfrischungen beim Förster, nicht billig), Aussicht von der Terrasse auf die Ebene (zum Teil verwachsen); Wildfütterung; Schwarzwild. Vom Turm (Eintritt: 10 Pf.; Galerie 410 m) hat man eine hübsche Aussicht auf die Ebene, Viktorshöhe, Lauenburg, Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg.

Wer die Georgshöhe nicht besuchen will, geht von der Lauenburg den oben beschriebenen Weg bis auf die Höhe über dem Wurmtal und durch beide Gatter, dann nicht r. nach der Georgshöhe, sondern geradeaus südl. den breiten Forstweg, späterhin halb rechts, bis man nach $\frac{1}{2}$ St. in den von der Georgshöhe kommenden Weg einmündet; hinter dem Gatter überschreitet man im spitzen Winkel das »Kuhlager«, eine breite, von Thale nach Friedrichsbrunnen ziehende Trift, und gelangt nach 5 Min. durch einen

Hohlweg in das *Steinbachtal*; hier überall Wegweiser.

Ein Fahrweg mit hübschen Ausblicken führt l. um den Turm herum, dann westl. auf der Straße hin (alle r. abgehenden Wege führen nach Neinstedt oder Dorf Thale), durch ein Gatter und nach wenigen Minuten auf die Chaussee im *Steinbachtal* (l. nach dem Hexentanzplatz). Über diese erreicht man auf schönem Promenadenweg, der die Fahrstraße noch 2mal kreuzt, schließlich das Kurhaus und direkt den Staatsbahnhof *Thale*.

(Von hier an vgl. die Karte bei R. 1.)

Ein vielbegangener Weg, der vom obenerwähnten Fahrweg nach der Georgshöhe abzweigt, führt in $\frac{3}{4}$ St. von der *Georgshöhe* nach dem ***Hexentanzplatz** (s. S. 56). Man verfolgt ihn zunächst, bez. »51 D«, bis zum Gatter, dahinter das *Kuhlager*. Dort geht man den Weg r.; die breite, weniger betretene Trift l. führt nach Friedrichsbrunn. Dann im *Steinbachtal* die Chaussee und den Bach kreuzend aufwärts bis zur Chaussee Friedrichsbrunnen-Tanzplatz; auf dieser dann weiter nach dem Tanzplatz.

Der Besuch des Tanzplatzes von der Georgshöhe aus ist deswegen zu empfehlen, weil man von hier aus allein, ohne vorbereitende Ausblicke und ohne zu steigen, zu der um so eindrucksvoller wirkenden Aussicht gelangt. Die Mehrzahl derer, die unsrer Haupttour folgten, wird zwar den *Tanzplatz* schon zu Anfang der Reise besucht haben; sie werden aber auch gern mit diesem Glanzpunkt des Harzes abschließen.

Register.

A.

Abbenstein 96.
Achtermannsbrunnen 137.
Achtermannshöhe 137. 140. 191.
Acker 190.
Ackerchausee 188. 196.
Adlerklippen 134.
Agnesberg 106.
Agnesdorf 222.
Ahrendsberger Forsthaus 135. 132. 186.
— Klippen 135. 132.
Ahrendsburg 47.
Ahrensklint 114. 86. 80. 94.
Albrechtshaus 244.
Alexisbad 242. 240.
Allrode 62.
Allstedt 226.
Almsfeld 60. 68. 69.
Alteburg, Forsthaus 252.
Altenau 185.
Altenbrak 59. 68.
Altenburg bei Langenstein 29.
— b. Wippra 255.
Altendorfer Klippen 223.
Altenrode 117.
Altenthor 117. 228.
Alterode 255.
Alter Stolberg 221.
Amelungskopf 108.
Amtmannsweg 252.
Anderbeck 40.
Andreasberger Rinderstall 140.
— Roßtrappe 194.
— Silberhütte 205.
Anhalt (Ruine) 249.
Anhaltischer Saalstein 258.

Appenrode 215.
Arendsberg 207.
Armeleuteberg 108.
Armesfeld 60. 68. 69.
Arnstein 253. 255.
Aschersleben 34. 253.
Astberg 108. 102.
Auerberg 239. 238.
Auerbergchausee 239.
Auerhahn 160. 174.
Auf dem Acker 187. 190.
Auf dem Plan 208.
Augustental 182.

B.

Bäckerhai 197.
Bähretal 230.
Ballenstedt 251.
Barbarossahöhle 223. 47. 228.
Barby 48.
Barenberg 85. 83.
Bärenbruchteich 173.
Bäregarten 188.
Bärenhöhe 230.
Bärenhöhle 77.
Bärenklippe 113. 114.
Bärenrode 62.
Bärenstein 130.
Bärköpfe 245.
Barnten 35.
Bärstein 246.
Basthütte 82.
Bast-Michaelstein 70. 74.
Baumannshöhle 77. 75.
Bäumlersklippe 121.
Beerberg 194. 206.
Beerenstieg 113.
Benneckenstein 116. 81.
Bennungen 45. 223.
Benzingerode, Forsthaus 71.
Berga 233.

Berga-Kelbra 45. 228.
Bergkanzel 53.
Bergmannskleye 118.
Bergmannsruhe 171.
Bergtheater b. Thale 58.
Bergwerks Wohlfahrt 168. 177.
Bernburg 34.
Bernburger Weg 241.
Besenbinderstieg 132.
Besingen 182.
Beyernaumburg 44.
Bielshöhle 77. 75.
Bielstein b. Altenbrak 59.
— bei Blankenburg 66.
— bei Ilfeld 230.
— bei Lautenthal 166.
— bei Rübeland 77.
— bei Stolberg 236.
Bielsteinlaube 166.
Bieltunnel 74.
Biesenrode 255.
Bilderlahe 176.
Birkenkopf 237. 231.
Birkenmoor 231.
Bischofstal 166.
Bismarckfelsen 58.
Bismarckklippe 93. 179.
Bismarckkopf 81.
Bismarckstein 129.
Bismarcktunnel 74.
Bistop 142.
Blankenburg 63.
Blankenheim 44.
Blauer Stein 121.
Blechhütte 52.
Bleiche 159.
Blocksberg 87.
Blockshornberg 108.
Blumenberg 213.
Bocksberg 160. 162.
Bockswiese 162.
Bockswieser Höhe 174.

- Bodefälle 139.
 Bodekessel 53.
 Bodensteiner Klippen 176.
Bodetal 52.
 — (Bahnhof) 52.
 Bodetor 53.
 Bodfeld 78. 80.
 Bollhasental 107.
 Bolmke 107.
 Borberg 162. 166.
 Börnecke 63. 68.
 Bornsberg 171.
 Bornstedt 44.
 Börssum 40.
 Bösehof 170.
 Böse Klef 59.
 Bösenberger Hauptweg 188.
 Bovenden 41.
 Braakberg 183.
 Bramforstwiesen 207.
 Brand 245.
 Brandenburg 25.
 Branderklippe 186.
 Brandesbach 230.
 Brandhai 186.
 Braunesumpf 74.
Braunlage 138.
Braunschweig 39.
 Braunschweiger Forsthaus, Altes 72.
 — — Neues 71.
 Braunsteinhaus 215. 230.
 Breitenbeeketal 194.
 Breitenstein 62; 137.
 Breiter Berg 132.
 Breites Tal 91.
 Bremerhöhe 170.
 Bremer Weg 121.
 Bremkerfall 139.
 Bremketal 201. 183.
 Bretleben 47.
Brocken 87. 95.
 Brocken, Kleiner 93.
 Brockenbett 92. 94.
 Brockenblick 179.
 Brockenfeld 96.
 Brockenhaus 95.
 Brockenklippe 135.
 Bromberg, Kl. 166.
 Brombergshöhe 167.
 Bruchberg 190.
 Brücknerstiegsklippen 113.
 Brühl 33.
 Brunhildenstieg 51. 53.
 Brunnenbach 140.
 Brunnenbacher Teich 140.
 Brunnenbachsmühle 216. 81. 140.
 Büchenberg 107.
 Buchholz 221. 232.
 Buchhorstklippe 93.
 Bulk 176.
 Bullenstoß 197.
 Bullerkopfwiese 78. 110.
 Bülowshöhe 54.
 Bündheim 131.
 Buntenbock 172. 182.
 Burgberg b. Ellrich 214.
 — bei Harzburg 129.
 — bei Ilfeld 229.
 Burgbrunnen 129.
 Bürgergarten 174.
 Burggrabenstieg 130.
- C.**
- Christianenhaus 231.
 Christianental 106. 72.
 Christinenklippe 77.
 Coventshai 175.
 Crimderode 117. 221. 228.
- D.**
- Dambachshäuschen 58.
 Dammersfeld 241.
 Dammgraben 185. 186.
 Dammhaus 190. 173.
 Daneilshöhle 29.
 Dankerode 253.
 Darlingerode 117.
 Denikes Ruhe 238.
 Derenburg 69.
 Derneburg 39.
 Dessau 34.
 Diabassteinbruch 77.
 Dicke Tannen 213.
 Dietrichsberg 189.
 DINGELSTEDT 40.
 Dobbelaers Höhe 55.
 Dodendorf 25.
 Dölbetal 166.
 Doppmeierei 179.
 Dorothea, Grube 170.
 Dorotheer Zechenhaus 175.
 Drahthütte 142.
 Drahtzug 246. 242.
 Drängetal 110.
 Dransfeld 41.
 Dreckpfuhl 132. 136.
- Drecksal (s. auch Trektal) 197.
 Dreiannen, Chausseehaus 110.
Dreiannen - Hohne 90.
 80. 110. 114.
 Dreibrodesteine 195.
 Dreibrodtal 195.
 Dreieckiger Pfahl 94. 137. 140.
 Dreiherrnenbrücke 93.
 Dreiherrnenstein 72.
 Dreijungfernholz 195.
 Dreijungfernwiese 195.
 Drei Stühle 236. 62.
 Drübeck 118.
 Drudenstein 246.
 Düna 200.
 Dustertal 211.
- E.**
- Ebersberg 145. 81. 141.
 Ebersburg 232. 236.
 Echoplatz 142.
 Eckerkrug 124. 132.
 Eckerloch 94.
 Eckertal 124. 93.
 Eckhartsklippe 249.
 Eggeröder Brunnen, Forsthaus 72. 109.
 Ehrenberg 214.
 Eichberg 107.
 Eichbergsklippe 136.
 Eichelbachtal 173.
 Eichenberg, Station 41.
 — bei Blankenburg 66.
 — bei Goslar 159.
 Eichenforst 236. 232.
 Eichsfeld 200.
 Eickmühl 176.
 Einbeck 41.
 Einetal 255. 35. 253.
 Einhornhöhle 201.
 Eisenquelle 187.
 Eisensteinberg 196.
 Eisergrund 73.
 Eisfelder Talmühle 231. 117. 245.
Eisleben 42.
Elbingerode 79.
 Elend 82. 116.
 Elendsburg 83.
 Elendtal 83.
 Elfenstein 131. 135.
 Elisabethsblick 180.
 Ellerbachtal 230.
Ellrich 213. 46. 82.

Elsbachtal 230.
 Elversstein 109.
 Elze 45.
 Emmerke 35.
 Engelsburger Teiche 194.
 Erbprinzentanne 168.
 Erdbeerkopf 96.
 Erichsburg 247.
 Erlengrotte 161.
 Ermsleben 253.
 Ernst-Augusthöhe 168.
 174.
 Ernst-Auguststollen 178.
 Ernstburg 124.
 Ettersberg 130.
 Ettersklippe 130.
 Euletal 230.
 Eulings Wiese 210.

F.

Falkenburg 223.
 Falkenburghöhle 223.
 Falkenklippen 56. 59.
 Falkenstein (Schloß)
 249.
 Fastweg 188.
 Feenhöhe 188.
 Feigenbaumklippe 131.
 Felsenquelle 130.
 Fenstermacherberg 106.
 Festenburg 172.
 Feuerkuppe 47.
 Feuersteinklippen 86. 83.
 80.
 Fischbachtal 196.
 Fischteich 259.
 Flößhai 168.
 Flößwehr 204.
 Flußschacht 234. 237.
 Fohlenberg 125.
 Förmerhanskuppe 195.
 Försterhöhle 221.
 Försterkopf 186.
 Försterplatz 108. 102.
 107.
 Fortuner Teich 175.
 Frankenhausen 47. 228.
 Frankenscharrn-Hütte
 168. 170. 177.
 Frankental 123.
 Frankenteich 238. 239.
 244.
 Frankenberg 47.
 Freiheit 183.
 Freundschaftsklippe 241.
 59.

Friedrichsbrunn 247. 56.
 62.
 Friedrichsdorf 258.
 Friedrichshammer 249.
 Friedrichshöhe 244. 237.
 Frose 35.
 Fuchshalle 182. 188.
 Fürst Ottos Höhe 230.

G.

Galgenberg 194.
 Gänseschnabel 230.
 Gebbertsberg 96.
 Gebesee 46.
 Gegensteine 252.
 Geiersberg 213.
 Geitsteine 124.
 Gelber Brink 92.
 Gemkental 186.
 Gemkentaler Forsthaus
 136.
 Georgenhöhe 167.
 Georgshöhe 262. 33.
 52.
 Georgsplatz 173.
 Geogstollen 178.
 Gernrode 256.
 Geroldsklippen 261.
 Geschling 46. 47.
 Gittelde-Grund 176.
 Gläsekenbach 131.
 Gläserner Mönch 63.
 Glashüttenweg 114. 80.
 85.
 Glockenberg 194.
 Glückaufer Klippen 194.
 Goldene Aue 45.
 Göllingen 47.
 Gosetal 159.
 Gosewasserfall 159. 158.
 Goslar 146. 39.
 Goetheplatz 191. 195.
 Goetheweg 93.
 — Haltestelle 91.
 Gottetal 230.
 Göttingen 41.
 Grafenplatz 131.
 Granetal 161.
 Granitener Wegweiser
 (Brocken) 92.
 Grasburg 221. 234.
 Graubachtal 237.
 Grauhof 159. 39.
 Grenzklippe 113. 114.
 Greußen 46.
 Grillenberg 254. 44.

Großdüngen 39.
 Große Jungfer 114.
 Großtalsköpfe 199.
 Großvater 67.
 Grotte 131.
 Grumbacher Teich 162.
 168.
 Grund 177.
 Grüner Jäger 176.
 Güntersberge 244. 62.
 238.
 Günzerode 47.
 Güsten 48. 34.
 Güterglück 48.

H.

Haferfeld 248.
 Hagental 258.
 Hahnebalzer Teiche 180.
 Hahnenkopf 78.
 Hahnenklee 161.
 Hahnenkleeklippen 197.
 137. 140.
 Hainberg 244.
 Hainfeld 233. 236.
 Hainleite 46.
 Hakelberends-Rast 56.
 Halberstadt 26.
 Hallesche Höhe 134. 160.
 Hammerklippe 242.
 Hammersteinklippen
 190. 187. 171. 173.
 Hammersteinsquelle 174.
 Handweiser am Brocken
 bett 94. 92.
 Hänichen 242.
 Hannöverscher Stieg 93.
 Hannöv.-Münden 41.
 Hanskühnenburg 187.
 173.
 Hanstein 41.
 Harburg 107.
 Hardenberg 41.
 Harkerode 253.
 Hartenberg 73. 78.
 Harzburg 125.
 Harzer Pflasterstein-
 brüche 167.
 Harzgerode 243.
 Harz-Rigi 221.
 Harzstieg 160.
 Hasenberg 179. 168.
 Hasental 175.
 Hasenteichsklippe 172.
 175.
 Hasenteichwiesen 60. 69.

Hasselfelde 245. 69.
 Hasselhof 140.
 Hassenstein 204.
 Hasserode 101.
 Hauenschildklippe 160.
 134.
 Hausberg 204.
 Hausschildburg 167.
 Hayn 238.
 Haynscher Stadtweg 238.
 Heidelberg 67.
 Heidenstieg 142.
 Heidentreppe 140.
 Heiligenstadt 41.
 Heiligenstock 172. 182.
 Heiliger Grund 71.
 — Teich 240.
 Heimbürg 70.
 Heimkehle 237. 233.
 Heinrichsburg 231. 241.
 Heinrichshöhe 94.
 Heinrichs I. Vogelherd
 62. 200.
 Helfreichtal 216.
 Hellbachtal 237.
 Helmkampfs Höhe 178.
 Henkersberg 71.
 Herbstberg 205.
 Heringen 45.
 Hermannsacker 221.
Hermannshöhle 75.
 Hermannsklippe 93. 122.
 Herrental, Gr. 188.
Herzberg 199. 46.
 Herzberg bei Ilfeld 229.
 Herzberger Harzforst-
 haus 199.
 — Sägemühle 199.
 — Teich 159.
 Herzberg Schloß, Hst.
 199.
 Herzog-Georg-Wilhelm-
 Grube 170.
 Herzogshöhe 55.
 Hessenkopf 161.
 Hettstedt 253.
 Heudeber-Dannstedt 35.
 33.
 Hexenaltar 99.
 Hexenbrunnen 99.
 Hexenküche 120. 131.
 Hexenschuh 131.
 Hexenspielplatz 210.
 Hexenstieg 94. 51.
Hexentanzplatz 56. 53.
 262.
 Hexentreppe 120.
 Hexenwaschbecken 99.

Hildesheim 36.
 Hilfe Gottes 178.
 Hillmarsberg 107.
 Himmelpfortenwiese 112.
 Himmelpfortenwiese 112.
 Himmelreich 214. 46.
 Hirschgrund 252. 53. 56.
 Hirschhörner 94.
 Hirschlernteich 170.
 Hirseteich 213.
 Hirtenstieg 93.
 Hoffmannstieg 183. 187.
 Hohe Alze 232.
 Hoheberg - Aussicht 168.
 171.
 Hohe Eiche 237.
 Hohefeld 205.
 Hohe Gänge 214. 230.
 Hohegeiß 145.
 Hohekehl 161.
 Hohe Klef 77.
 — Klippen 191. 195.
 Hohenebra 46. 47.
 Hohenharz 141.
 Hohe Sonne 59.
 Hohetür 207.
 Hohne, Forsthaus 114.
 80. 86.
 Hohnechaussee 114.
Hohneklippen 112. 86.
 Hohnekopf 114.
 Hohnstein (Ruine) 232.
 Hohnsteinklippen 113.
 Hölle 92.
 Höllenklippen 113. 114.
 Höllenstein 213.
 Holtemme 69.
 Hoppelberg 29. 63.
 Hornberg, Gr. 80.
 Hornfels 134.
 Houster Weg 182.
 Hubertusbad 52.
 Hubertushöhe 252.
 Hübchenstein 179. 177.
 Hübichsgrotte 179.
 Hundeeichen 215.
 Hufhaus 237. 230.
 Hundsrücken 71. 72. 109.
 Hunrod 236. 221. 232.
 Hütschentaler Kurhaus
 166.
 Huttal 171.
 Hüttenberg 167.
 Hüttenrode 74.
 Hüttenspitze 182.
 Hüttenteich 186.
 Huysburg 40.
 Huywald 29. 40.

I.

Iberg 179. 173.
 Iberger Aussichtsturm
 179. 173.
 — Kaffeehaus 179.
 — Tropfsteinhöhle 179.
 Ifental 187.
 Ifflofstal 60.
Ilfeld 228. 82. 117.
 Ilsefälle 120. 92.
Ilsenburg 118. 117.
 Ilsenstein 117. 111.
Ilsetal 120. 117.
 Iversgehofen 46.
 Immenrode 47.
 Innerstetal, Oberes 171.
 — Unteres 171.
 Itelklippe 214.
 Itelteich 214.

J.

Jagdhaus (Schultal) 185.
 Jägerfleck 82. 213.
 Jägerhaus 176.
 Jägerkopf 107.
 Jägersbleeker Teich 184.
 Jägerstieg 51.
 Jakobsbruch 114. 80. 86.
 Jakobshaus 114.
 Jechaburg 47.
 Jermerstein 139.
 Jerxheim 40.
 Jettenhöhle 200. 182.
 Johanneser Kurhaus 171.
 162.
 Jordanshöhe 195.
 Josephshöhe und -kreuz
 239. 238.
 Josephshütte 234.
 Juliusshall 128.
 Juliusshütte 165. 158.
 Jungborn 124.
 Jungfernbrücke 53.
 Jungfernklippen 113. 142.

K.

Kahle Hey 59.
 Kaiserblick 57. 53.
 Kaisersteine, Sieben 117.
 Kaiserwarte 66. 70.
Kaiserweg 142. 17. 106.
 — Hst. 144. 216.
**Kaiser Wilhelm-Denk-
 mal (Kyffhäuser) 226.**

- Kaiser Wilhelm-Schacht 164.
 Kalbe 48.
 Kälberbruch 116.
 Kalbetal 186.
 Kalbsauge 253
 Kalkberge, Osteröder 182.
 Kalte Birke 167.
 — Bode 80.
 Kalteborn 173. 180.
 Kaltes Tal (bei Ilfeld) 230.
 — (Schwefeltal) 79.
 — (Stolberg) 239.
 — (Suderode) 260.
 — (bei Wernigerode) 107. 124. 78.
 Kaltetalskopf 130.
 Kammerforst 214.
 Kamschlacken 172.
 Kanzelklippe 85.
 Kapellenfleck 144.
 Kapellenklippe 80.
 Kapellenweg 241.
 Kapitelsberg 108.
 Karlshaus b. Hasselfelde 246. 245.
 — b. Wernigerode 113. 81.
 Karlsstollen 141.
 Karolinenhalde 166.
 Käseberg 246.
Kassel 40.
Kästenklippe 131. 135.
 Kastental 216.
 Katlenburg 46.
 Kattenburg 223.
 Kattenstedt 69. 56. 68.
 Kattnäse 130.
 Katzenberg 81.
 Katzenstein, Osterode 182.
 — Sachsa 210.
 Katzental 210.
 Kaufung 245.
 Kaulberg 229.
 Kaysers Eiche 180.
 Kelbra 223. 45.
 Keller 168. 176.
 Kellwassertal 185. 186.
 Kesselberg 145.
 Kiffhölzer Teich 172.
 Kinderbrunnen 159.
 Kirchtal 196. 225.
Klausthal-Zellerfeld 169.
 Klausthaler Silberhütte 170.
 Kleiner Brocken 93.
 Kleine Renne 101. 91.
 — Roßtrappe 68. 260.
 Klein-Klausthal 173.
 Kleysingen 214.
 Klinkerbrunnen 182. 200.
 Klippenweg 179.
 Klostergrund 72.
 Klosterhof 170. 174.
 Klosterholz 142.
 Klosterrode 44.
 Klusberge 29.
 Knollen bei Grund 178.
 — Großer, bei Lauterberg 205. 196. 199.
 Knollental 205.
 Kohlberg 240.
 Kohlenschacht 250.
 Kohlhai 167.
 Kohlstätte 222. 225. 227. 228.
 Kohnstein 221.
 Königinkapelle 80.
 Königsberg 85. 94.
 — bei Goslar 158.
 Königsbrunnen 158.
 Königshof 80. 78. 196. 198.
 Königshütte 202.
 Königskrug 137. 143.
 Königsruhe 53. 56.
 Königsstein 204.
 Konradsburg 253.
 Körnigsecke 182.
 Köthen 34.
 Kranichsberg 166.
 Krebsachtal 246.
 Kребsteich 246.
 Kreiensen 41. 45.
 Kretklippe 214.
 Krodoquelle 128.
 Krokstein 61.
 Kronensumpf 53. 54.
 Kronentempel 53.
 Krücker 200.
 Krügers Lust 55.
 Krummer Weg 225.
 Krummschlachtal 237. 238.
 Küchenhäu 238.
 Kuckhanstal 210.
 Kuckhornswiese 253.
 Kuhborn 112.
 Kuhlager 262.
 Kuhnase (Kuhbrücke) 166.
 Kukholzklippe 184. 171. 172.
 Kummel 204. 197. 199.
 Kunstberg 186.
 Kunzental 213.
 Kupferberg 213.
 Kupferhütte, Försterei 205.
 Küsterskamp 107.
 Kuttelbacher Teich 162. 166.
 Kuxloch 221.
Kyffhäuser 222. 225. 47.
 Bismarckturm 225.
 Kaiser Wilhelm-Denkmal 226.
 Kapelle z. heil. Kreuz 227.

L.

 Landmannsklippe 113. 114.
 Langelieth 162.
 Langelsheim 165. 161. 176.
 Langenstein 29. 63. 69.
 Langes Tal 173. 135. 175. 199. 233. 237.
 Langeweth 162.
 Laubhütte 180.
Lauenburg 261. 33. 52.
 Lauseberg 176.
 Lautenthal 165. 162.
Lauterberg 203.
 La Vières Höhe 57. 53.
 Lehrte 39.
 Leimbach 255.
 Leinefelde 41.
 Leinemühle 250. 255.
 Leinetal 250. 35.
 Leistenklippe 113. 86. 114.
 Lengefeld 223. 45.
 Leopoldshöhle 221.
 Lerbach 183.
 Lerchenkopf 136.
 Lessinghöhle 259.
 Lessingplatz 63.
 Lichtenstein 182.
 Limbachtal 214.
 Lindenberg (Selketal) 243.
 — b. Thale 50.
 — b. Wernigerode 107. 102.
 Lindtal 167. 161. 165.
 Lindtalsköpfe 167.
 Löbbekestieg 67.
 Loh 47.

Lohden 252.
 Lohkopf 254.
 Lonau 199. 183. 189.
 Lonauerhammerhütte
 196. 199.
 Lonauer Wasserfall 200.
 Lonautal 196. 189.
 Lossen-Denkmal 110.
 Löwengruft 114.
 Ludetal 231.
 Ludwiger Zechenhaus
 189.
 Luisenklippe 93.
 Lukashof 80. 78.
 Lumpenstieg 250.
 Luppode 62. 56.
 Lutherbuche 236. 233.
 Lutter am Barenberg 176.
 Lutterberg 204.
 Luxklippe 179.

M.

Maaßner Gaipel 166.
 Magdeburg 25.
 Magdeburger Weg 187.
Mägdesprung 241.
 Mägdetrappe 241.
 Magdkreuz 237.
 Maibomshöhe 179.
 Maitzenthal 123.
 Maliniusteich 239. 244.
 Maltermeisterturm 159.
 Mansfeld 255. 48.
 Margaretensklippe 158.
 161.
 Margaretenschlucht 252.
 Marienbad 160.
 Marienburg 45.
 Mariental 183. 189.
 Markhardsberg 108.
 Marschallplatz 208.
 Matthias - Schmidt - Berg
 194.
 Mattierzoll 40.
 Mäusefalle 131.
 Mauseklippe 85. 83.
 Meineckenberg 124.
 Meisdorf 250.
 Meiseberg (Schloß) 249.
 241.
 Merkelbachtal 230.
 Michaelstein 74. 70.
 Minsleben 33. 69.
 Mittel-Schulenberg 136.
 Mohrungen 223.
 Molkenborn 229.
 Molkenhaus 130. 125.

Mollental 188.
 Molmerswende 250.
 Mönch 53.
 Mönchemühlenteich 70.
 Mönchenlagerstätte 112.
 118.
 Mönchsstieg 102. 236.
 Mönchstal 173. 175.
 Moosebachtal 232.
 Morgenbrotstalergraben
 171. 190.
 Morungen 254.
 Moseberg 211.
 Mückental 237.
 Mühlberg 46. 244.
 Mühlenbergskopf 186.
 Mühlental (bei Elbinge-
 rode) 79.
 — (bei Wernigerode)
 107. 71.
 Mühlenteich 173.
 Mühlthal 59.
 Münchehof 176. 168.
 Münden i. Hann. 41.
 Muxklippe 130. 143.

N.

Nabentaler Wasserfall
 185. 187.
 Nadelöhr 229.
 Neckelnberg 176. 167.
 Neinstedt 33.
 Nesseltalkopf 198.
 Netzbrücke 229.
 Netzkater 229. 117. 231.
 Neubau 177.
 Neudorf 240.
 Neue Hütte 80.
 — Quelle 122.
 — Schenke 260.
 Neuekrug 176.
 Neuer Teich 258. 248.
 Neues Haus 214.
 — Schloß 254.
 Neuhaus 211.
 Neuplatendorf 253.
**Neustadt unterm Hohn-
 stein 231.**
 Neustädterhäu 112.
 Neuwerk 61. 77.
 Niedersachswerfen 46.
 Niedersachswerfen - Ost
 117. 228.
 Nienhagen 26. 35.
Nordhausen 217. 42.
 Nordhäuser Talsperre
 233. 236.

Nordstemmen 45.
 Nörten 41.
 Northeim 41. 45.
 Nöschenrode 103.
 Nullpunkt 206.
 Numburg 225.
 Nußhain 237.

O.

Oberröblingen 42.
 Ober-Schulenberg 136.
 Ochsenburg 23.
Oderbrück 137. 143.
 Oderhaus 206.
 Odertal 205. 197. 204.
 Odertaler Sägemühle
 206.
 Oderteich 191.
 Öhrenfeld 112. 122. 93.
 Öhrenloch 111.
 Oker 133. 131.
 Okerstein 186.
Okertal 134.
 Okertalweg 134.
 Okerteich 186.
 Olbergshöhe 54. 258.
 Organistenweg 108.
 Oscherleben 26.
 Ostergrund 240.
 Osterhagen 207.
Osterode 180.
 — (bei Ilfeld) 231.
 Ostertal 210.
 Ottofelsen 110. 113.

P.

Papenberg 131.
 Papenhöhe 188.
 Papierkopf 237.
 Paternosterberg 120.
 Paternosterklippe 111.
 122.
 Paulskopf 236.
 Peine 39.
 Petersberg 231.
 Petersdorf 221.
 Pfaffenberg bei Sachsa
 210.
 — (Selketal) 240.
 Pfaffenborn 214.
 Pfaunteiche 184. 189.
 Pfeils Denkmal 57.
 Pferdekopf 100. 92.
 Pfortenklippen 122.
 Philosophenweg 130;
 202.

Pionierstieg 51.
 Pixhaier Mühle 172.
 Plan 208.
 Plesse 41.
Plessenburg 122. 92. 118.
 Pöhlde 200.
 Polsterberg 171. 184. 186.
 Polstertal 171. 184. 185.
 189.
 Polterklippen 113.
 Poppenberg 230. 221.
 237.
 Posenturm 47.
 Potsdam 25.
 Präsidentenweg 51.
 Preußenhöhe 248.
 Preußenplatz 258. 259.
 Preußischer Saalstein
 260.
 Prinzensicht 57. 53.
 Prinzenteech 172. 184.
 Prinzeß Ilse 121.
 Priorteich 213.
 Pulvergarten 107.

Q.

Quastberg 246.
Quedlinburg 29.
 Quellgrotte 161.
 Queste 222.
 Questenberg 222. 45.
 Quitschenberg 93.
 Quitschenklippe 114.

R.

Rabenklippen 124. 130.
 132.
 Rabenstein 246.
 — bei Ilfeld 229.
 Rabowklippen 135. 159.
 Radaufall 130.
 Radautal 129.
 Radeweg 246.
 Ramberg 247.
 Rammelburg 254. 35.
 Rammelsberger Berg-
 werk 158.
 Ramms Eck 159. 135.
 Rappbodeltal 61.
 Rasselberg 108. 107.
 Raßmannshöhe 54.
 Rathsborg 210.
 Rathsfeld 223. 47.
 Ratskopf 102.
 Raubgrafentunnel 67.
 Raudeshöhe 229.

Rauschenbachtal 196.
Ravensberg 206.
 Reddekolk 176.
 Regenstein 67. 63.
 Rehberg 190. 195.
Rehberger Graben u.
Haus 191. 197.
 — Klippen 191. 195.
 Reinhardbrunnen 210.
 Reinstein 67.
 Reißaus 33.
 Renneckenberg 92. 100.
 Renneklippen 91. 110.
 Rhumesprung 200.
 Rieder 256.
 Riefenbachtal 130.
 Riefensbeek 183. 172.
 Rieschengraben 239.
 Riestedt 44. 48.
 Rinderstall, Andreasber-
 ger 140.
 — Lautenthaler 166.
 Ringelheim 39.
 Rinkemühle 243.
 Rockenstein 123.
 Röderhof 40.
 Rödershöhe 85.
 Rodishain 232.
 Röhrkopf 252. 248.
 Römerstein 211.
 Romkebrücke 131.
Romkerhalle 135. 160.
 Ronneklippen und Tal
 236.
 Ronnetal 232.
 Röseberg 213.
 Roßkopf 213.
Roßla 222. 45.
Roßtrappe 54. 51. 60.
 Roßtrappe, Andreasber-
 ger 194.
 — Kleine 68. 260.
 Rotenberg 184. 185. 200.
 201.
 Roter Schuß 214. 230.
 Rote Sohle 200.
 Rotestein 60. 59.
 Rotesteinbrücke 61.
Rothehütte 80.
 Rothehütte-Königshof
 80.
 Rothenburg 225. 228.
 Rothesütte 82.
 Rott 201.
 Rottleben 47.
 Rottleberode 237. 232. 45.
 221.
Rübeland 74. 60. 61.

S.

Sachsa 209. 46.
 Sachsenburg 47.
 Sachsenstein 211.
 Sachsenwallweg 51. 58.
 Sägemühle 232. 236.
 Sägemüllerteich 244.
 Salzbergweg 110.
 Salzderhelden 41.
 Salzdetfurth 39.
 Salziger See 42.
 Sandersleben 34. 48.
 Sandhügel 195. 194.
 Sandtal 118. 132.
 Sandtalskopf 96.
 Sangenberg 176.
 Sangerhausen 44. 48.
Sankt Andreasberg 192.
 Säperstelle 130.
 Sargstedt 29.
 Saurasen 255.
 Sautrog 67.
 Schäder 166.
 Schadewald 232.
Schalke 172. 160. 174.
 186.
 Schalker Teich 172. 175.
 Scharfenberg 230.
 Scharfenstein 108. 93.
 Scharfensteiner Klippen
 und Forsthaus 93.
 Scharzfeld 201. 46.
Scharzfelds, Ruine 202.
 Schätzelklippe 246.
 Schauen 35.
 Scheerenberg 183.
 Scherstorklippen 85. 83.
 Schiefergraben 253.
Schierke 83. 82.
 Schildau 167. 176.
 Schildautal 176.
 Schildburg 176.
 Schimmerwald 124.
 Schindelkopf 188.
 Schloßkopf 206.
 Schluff, Forsthaus 196.
 — Viehhof 94.
 Schmelzertal 198.
 Schmiedetalskopf 199.
 Schnarcherklippen 85. 83.
 Schneeloch 93.
 Schneiderteiche 182.
 Scholben 204.
 Schöllichen 145.
 Scholm 204.
 Schöneburg 59. 61.
 Schönermarkfelsen 51.

Schöppenstedt 40.
 Schöttal 73.
 Schulberg 166.
 Schulenberg (Bremketal) 201.
 — Ober-, Mittel-, Unter- 136. 173. 175. 186.
 Schulenberger Höhe 175.
 Schurfberg 179.
 Schurre 54.
 Schusterklippe 186.
 Schwarzenbach 172. 170.
 Schwarzenberg (Altenau) 185.
 — (Lautenthal) 167.
 Schwedderberg 258.
 Schwefeltal 79.
 Schweinebraten 179. 173.
 Schweinsrücken 210.
 Schweiz 204.
 Schwenda 238.
 Schwengskopf 112.
 Sedanturm (Osterode) 182.
Seesen 175. 35.
 Seherstorklippen 85.
 Seilerklippen 188. 173.
 Selkekirche 245.
 Selkemühle 249. 255.
 Selkenfeld 245.
 Selkesicht 249.
Selketal 242.
 Sennhütte 109.
 Siebenbörn 109.
 Siebengemeindewald 237.
 Sieben Gründe 60.
 — Kaisersteine 117.
 — Wege 238. 239.
 Siebenwochenklippe 187. 171.
Sieber 198.
 Siebersteinal 252.
 Siebertal 198.
 Silberbachtal 216. 236.
 Silberborn bei Blankenburg 66.
 — bei Harzburg 131. 134.
 Silberbrunnen 186.
 Silberhütte (Selketal) 243.
 Silbernaal 168.
 Silberner Mann 91.
 Sittendorf 222.
 Sommerberg 166.
 Sondershausen 46.

Sonnenberg 183.
 Sonnenberger Graben 197.
 — Weghaus 190.
 Sophienhof 230.
 Sophienklippe 188.
 Sorge 116. 81.
 Sorgetal 216.
 Sörstorklippen 8
 Sösestein 183.
 Sösetal 187. 182.
 Sparenberg 166.
 Spatenburg 47.
 Sperberhaier Dammhaus 190. 186. 187.
 Sperklump 208.
 Sperrental 195. 196.
 Sperrluttental 194. 197. 205.
 Spiegelhaus 249.
 Spiegelsberge 29. 63.
 Spiegeltal 168. 160. 174.
 Spiegeltaler Teiche 168.
 — Zechenhaus 168.
 Spielmannshöhe 167.
 Spitzenberg 185.
 Sprachenbach 239.
 Stangerode 255. 35.
 Stapelburg 124. 35.
 Staufenberg, Gr. u. Kl. 214. 230. 142.
 Staufenbergswiese 214.
 Stauffenburg 180. 176.
 Stauffenberg 261. 33.
 Stecklenburg 261.
 Stehlenberg 230.
 Steigertal 221.
 Steilenberg 167.
 Steile Wand 185. 187. 191.
 Steina 207.
 Steinatal 207.
 Steinbachtal 51. 53. 262.
 Steinberg (Goslar) 158.
 — b. Wernigerode 109.
 Steinbielen 237.
Steinerne Renne 100.
 90. 110. 118.
 Steinkirche 201.
 Steinmühlental 230.
 Steinhalleben 223.
 Stemberg 59.
 Stemmerge 246.
 Stempeda 237.
 Sternhaus 240. 241. 248.
 Stiefmutterhai 131.
Stiege 245.
 Stieglitzecke 190. 188.
 Stillter See 190. 180.

Stöberhai 208. 135.
 — Haltestelle 216.
Stolberg 234.
 Stolberg, Alter 221.
 Stolberger Stadtweg 239. 244.
 — Tal 237. 232. 234. 236.
 Stolberg - Rottleberode 233.
 Stollental 107.
 Stöttental 124. 132.
 Straßberg 244.
 Straußberg 47.
 Straußfurt 46.
 Ströbeck 35.
 Strullberg 168.
 Stübenthal 130.
Stubenberg 257.
 Stumpfücken 121.
Suderode 258.
 Suental 123.
 Sülzhayn 214. 82.
 Susenburg 78.
 Süßer See 42.
 Sylva 253.

T.

Talbrauerei 117. 229. 231.
 Talmühle 230.
Tanne 81.
 Tannenbergtal 225.
 Tannengarten 236. 62.
 Tännal 118.
 Taternplatz 180. 173.
 Taubenklippen 123.
 Teilungspfahl 188.
 Tettenborn 46. 207.
 Teufelsbäder 71. 182. 200.
 Teufelsbrücke 53.
 Teufelsecker Höhe 166.
 Teufelskanzel (Bodetal) 59.
 — (Brocken) 99.
 — (Oker) 134.
 Teufelsloch 182.
 Teufelsmauer 67. 33.
Thale 49.
 Thale - Nord 52.
 Thekenberge 29. 63.
 Thumkuhlental u. Kopf 113. 115.
 Tidienshöhle 249.
 Tiefenbachmühle 231. 229. 117.
 Tiefenbachstal 124. 56.
 Tiefenbeekstal 199.

Tilkenweg 201.
 Tilleda 227.
 Timmenrode 52.
 Todberg 161.
 Todtenrode 56. 59. 68.
Torfhaus 136. 135.
 Totenberg 46.
 Totenmannsberg 178.
 Trageburg 246.
 Tränkeberg 189.
 Trautenstein 246.
 Treibholz 195.
 Trektal 72.
 Trenknerns Höhe 179.
 Treppenstein 131.
Treseburg 55.
 Triangel 106.
 Trifteichen 215.
 Trogfurter Brücke 78. 81.
 Tropfsteinhöhle (Grund)
 179.
 Trutenstein 115. 80.

U.

Uder 41.
 Ufrungen 233.
 Uhlenklippe 130.
 Uhlenköpfe 130.
 Ührder Berg 182.
 Untere Innerste 171.
 Untermühle 168. 160.
 174.
 Unter-Schulenberg 136.
 Unterzorge 142.

V.

Vaterstein 233.
 Vatterode 255.
 Verlorener Berg 158.
Vienenburg 35.
 Vier Linden 240.
 Viktor-Friedrichshütte
 243.
Viktorshöhe 247.
 Vockenrode 232.
 Vogelherd, Kaiser Hein-
 richs 62. 200.
 — bei Stolberg 237.
 Voigtstust 171. 175.
 Voigtstieg 73. 110.
 Volkmannsrode 255.
 Volkmarskeller 72.

W.

Wage 195.
 Walbeck 253.
 Waldesruh 186.
 Waldhaus (Okertal) 134.
 160.
 Waldhof 136.
Waldkater 53.
 Waldmühle 140.
Walkenried 211. 46.
 Wallhausen 45. 226.
 Wallwitz 34.
 Walpurgishalle 58.
 Warteberg 211.
 Wasenberg 177.
 Wasserleben 35.
 Weberbrunnen 158.
 Wegeleben 29. 35.
 Wegmühle 160. 174.
 Weißenklippe 81.
 Weingartenloch 211.
 Weinglastal 216.
Weißer Hirsch 56. 55.
 57.
 Wellbeekstal 189. 199.
 Wendebornwiese 166.
Wendefurt 60. 245.
Wernigerode 102. 33.
 Westerberg 121.
 Westertor 90.
 Westerode 124.
 Wickeröder Tal 223.
Wieda 215.
 Wiedaer Hütte, Hst. 216.
 208.
 Wiedatal 216.
 Wiegersdorf 230. 231.
 Wiemannsbucht 180. 182.
 Wienrode 56.
Wiesenbecker Teich
207.
 Wietfeld 81. 116.
Wiedemann 167.
 Wilder Stall 45.
 Wildstein 56. 58. 59.
 Wilhelm, Grube 170.
 Wilhelmsbad 34.
 Wilhelmsblick 55.
 Wilhelmshall 40.
 Wilhelmshof 255. 249.
 Wilhelmshöhe b. Kassel
 41.
 — am Ravensberg 208.
 — am Stubenberg 258.

Winde 58. 51.
 Winterberg, Großer und
 Kleiner 85. 87.
 Winterberger Pavillon
 173. 179.
 Winzenburg 54.
 Wipper 253.
 Wippertal 253.
Wippra 254. 35. 44.
 Wittenberg 34.
 Witzenhausen 41.
 Wodansklippen 91.
 Wohldenberg 176.
 Wohlenstein 176.
 Wolfenbüttel 40.
 Wolfgangshöhe 238.
 Wolfhütte 121.
 Wolfsbachmühle 146.
 Wolfsbachtal 232. 146.
 Wolfsburg 51.
 Wolfshagen 161.
 Wolfsklippen 111. 123.
 Wolfswarte 185. 136. 187.
 Wolframshausen 42. 47.
 Wormketal 90.
 Wotansblick 58.
 Wulfsschurre 195.
 Wulften 46.
 Wurmburg 139. 86. 85.
 Wurmatal 262.

Z.

Zanthierplatz 121. 92.
 Zechenhaus 175. 184.
Zellerfeld 173.
 Zellerfelder Forsthaus
 174.
 Zeterklippen 100. 92. 122.
 Ziegelhütte 172.
 Ziegenberg 252.
Ziegenkopf 65. 73.
 Ziegenrückenklippen
 134.
 Zillierbach 107. 102.
 Zipollenklippen 113.
 Zirlberg 241.
 Zoll bei Lautenberg 203.
Zorge 141.
 Zorgeblick 214.
 Zorgetal 142.
 Zündholzfabrik, Hst. 215.
 Zwisselkopf u. Tal 123.
 Zwölferklippe 123.
 Zwölf Morgen 108. 102.

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.



Nützliche Adressen

für die

Reisenden

Anzeiger zu Meyers „Harz“

28. Jahrgang, 1913/1914

Leipzig und Wien

Bibliographisches Institut

Meyers Volksbücher

in schönen Leinenbänden

Als Reiselektüre wird folgende Auswahl besonders empfohlen:

	Mk.		Mk.
Alexis , Die Hosen des Herrn von Bredow	0,90	Ludwig , Maria. — Zwischen Himmel und Erde	0,90
Bellamy , Ein Rückblick	0,75	Maistre , Aussätze v. Aosta. — Gefangene im Kaukasus. — Reise um mein Zimmer	0,65
Biernatzki , Die Hallig	0,65	Marggraff , Fritz Beutel	1,00
— Der braune Knabe	0,90	Maupassant , Novellen	0,40
Björnson , Bauern-Novellen	0,50	Meinhold , Die Bernsteinhexe	0,65
Burnett , Der kleine Lord	0,85	Mérimée , Ausgewählte Novellen. — Colomba	0,65
Christaller , Leibeigen	0,50	Mikszáth , Erzählungen	0,50
Coppée , Novellen	0,50	Mörike , Maler Nolten	1,15
Csiky , Die geschiedene Frau	0,85	Pestalozzi , Lienhard u. Gertrud	1,00
Daudet , Fromont junior	0,75	Poe , Novellen	0,50
Deutscher Humor	0,50	Reuter , Dörrchläuchtung	0,75
Dickens , David Copperfield (2 Bände, je 1,25)	2,50	— Läuschen an Rimels	0,90
Eichendorff , Taugenichts	0,50	— Schurr-Murr	0,75
Eckmann-Chatrion , Erlebnisse eines Rekruten	0,65	— Ut mine Festungstid	0,75
— Waterloo	0,75	— Ut mine Stromtid (3 Bde.)	2,25
Gaudy , Venezianische Novellen	0,65	Ruppius , Der Pedlar	0,75
Gogol , Erzählungen	0,65	— Das Vermächtnis d. Pedlars	0,75
Goldsmith , Der Landprediger von Wakefield	0,65	Saphir , Album gesell. Torheiten. — Genrebilder. — Humorist. Vorlesungen	0,75
Grimmelshausen , Simplizissimus	1,00	Schindler , Skizzen aus dem Elbsandsteingebirge	0,65
Guntram , Dorfgeschichten	0,65	Schwedische Novellen	0,50
Gyllembourg , Konrad und Hanna	0,65	Scott , Das Fräulein vom See	0,50
Habberton , Helen. Kinderchen	0,50	Sealsfield , Der Virey	1,25
— Anderer Leute Kinder	0,75	Sienkiewicz , Quo vadis?	1,50
Hackländer , Europäisches Sklavenleben (3 Bände)	2,70	Souvestre , Am Kamin	0,40
— Wachtstubenabenteuer	1,00	Thackeray , Der Jahrmarkt des Lebens (2 Bände)	2,30
Hugo , Notre-Dame von Paris	1,50	Turgenjeff , Neuland	0,90
Immermann , Oberhof	0,75	Twain , Mark, Erzählungen etc. — Skizzen	0,90
Jean Paul , Flegeljahre	1,00	Verga , Sizil. Dorfgeschichten	0,50
— Siebenkäs	1,00	Waldau , Aus der Junkerwelt	0,90
Jokai , Novellen	0,65	Zschokke , Goldmacherdorf. — Kriegerische Abenteuer	0,65
Kennan , Russ. Gefängnisleben	0,50	— Abenteuer der Neujahrnacht. — Blaues Wunder. — Feldweibel. — Walpurgisnacht. — Das Bein	0,65
— Sibirien	1,25		
— Zeltleben in Sibirien	0,90		
Korolenko , Blinder Musiker	0,50		
Kügelgen , Jugenderinnerungen	1,25		
Lesage , Der hinkende Teufel	0,65		
Ludwig , Heiterethei	0,75		

Vollständige Verzeichnisse, auch der broschierten Ausgabe, liefert kostenfrei jede Buchhandlung oder direkt der Verlag:

Bibliographisches Institut in Leipzig und Wien

Stahlbad **Alexisbad** im Harz

HOTEL FÖRSTERLING

Altrenommiertes Haus. Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Betten. Zimmer von 1,50, Pension von 5 Mk. an. Eignes Badehaus, sämtl. mediz. Bäder. Elektr. Licht. Wasserleitung. Verschließbarer Auloraum. Fernspr.: Amt Harzgerode Nr. 21. Hausdiener am Bahnhof. Illustr. Prospekte kostenfrei. *Direktor: K. Siegel.*

I. Ranges Kurhotel Alexisbad I. Ranges

Am Kurpark gelegen. Täglich Morgenkonzerte. Diners von 2,25—3 Mk., Zimmer von 1,75 Mk. an. Gute Verpflegung. Elektr. Licht. Autogarage. *Dir.: Paul Schwiesau, Hoflieferant.*

560 m ü. M. **Altenau** im Oberharz 560 m ü. M.

Hotel und Pension Waldgarten

Idyllische, staubfreie Lage. Direkt am Wald und Okerteich. Logis von 1,50 Mk., volle Pension von 4,50 Mk. an. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder. Wasserleitung. Fernspr. Nr. 1. *Georg Rehren.*

600 m ü. M. **Altenau** im Oberharz Fernspr. 11

Hotel Villa Annenhöh — Pension

Modernes, erstklassiges Haus in schöner, ruhiger Lage, umgeben von herrlichen Fichtenwäldungen. Prachtvolle Fernsicht. Hamburger Küche. Bäder. Elektrisches Licht. Wasserleitung. Mäßige Preise. *Vorzügliche Gelegenheit für Wintersport. Eigne, gut angelegte Rodelbahn. Ausführliche Prospekte. Anne Fritches.*

Altenau im Oberharz

Gasthof zum Deutschen Kaiser

Als gemütliches Touristenheim bekannt. 30 Betten 1,50—2,25 Mk. einschl. Frühstück. Gute Küche. Mäßige Preise. Mittagstisch ohne Weinzwang. Elektrisches Licht. Vereins- und Schülerheim. *Wwe. M. Uhde.*

Fernspr. Nr. 3 **Altenau** im Oberharz *Fernspr. Nr. 3*

Hotel und Pension Rammelsberg

Altrenommiert. In nächster Nähe des Waldes. Badeanstalt. Elektrisches Licht. Equipagen im Haus. Hotelomnibus Bahnhof Oker.

Sommerfrische **Altenbrak** im Bodetal

Hotel und Pension brauner Hirsch

Erstes und größtes Haus am Platz, in schönster Lage. Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen. *Vorzügliche Küche, Spezialität: Forellen und andre Fische, wundervolle Weidemilch und schöner alter Käse, Angelsport. Bäder und Equipagen im Haus. Natur-Sturzbad.*

Sommerfrische **Altenbrak** im Bodetal

HOTEL WALDFRIEDEN

Bestempfohlenes Haus. Eigner, großer Waldpark. Gute, neue Betten. Logis von 1 Mk. an. Zimmer einschl. voller Pension 4—5 Mk. Fernsprecher und Bäder im Haus. Prospekte. *Wwe. Hermine Beltz.*

Sommerfrische **Altenbrak** im Bodetal, 310 m ü. M.

HOTEL WEISSES ROSS

Schönste Lage im Ort, am Wald, komfort. eingerichtet u. bes. zu längerem Aufenthalt sehr geeignet. Dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Mäßige Preise. Equipagen im Hotel. Fernspr. Nr. 5. Bes.: F. Schmidt.

Auerberg — Josephshöhe

bei Stolberg im Harz

Gast- und Logierhaus in 500 m Höhenlage, umgeben von herrlichen Buchen- und Nadelwäldern. Neu eingerichtet. Logis und Frühstück von 2 Mk. an, Pension von 4,50 Mk. an.

Ballenstedt (Harz)

Dr. ROSELL, Sanatorium

für Herzleiden, Adernverkalkung, Verdauungs- und Nierenkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Zuckerruhr, Katarre, Rheuma, Asthma, Nervöse und Erholungbedürftige.

Diätetische Anstalt mit Kurmittel-Haus für alle physikalischen Heilmethoden in höchster Vollendung und Vollständigkeit. Näheres durch Prospekte.

Herrliche
Lage

100 Betten, Zentralheizung, elektr. Licht,
Fahrstuhl. Stets geöffnet. Besuch aus
den besten Kreisen.

Heilkräftiges
Klima

Ballenstedt (Harz)

Herzogl. Hotel „Großer Gasthof“

Gegenüber dem Schloßpark, am Wald gelegen. Glasveranda.

Max Knoche, herzogl. Hoftraiteur.

Benneckenstein im Hochharz

HOTEL HERZOG

Unweit des Waldes u. des Bahnhofs gelegen. Sommer u. Winter geöffnet. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Fuhrwerk im Haus. Mäßige Preise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Fernsprecher Nr. 5. Besitzer: Adolf Herzog.

Kur-Hotel Waldhaus Pension

— Herrlich am Wald gelegen —

Zwischen Benneckenstein und Hohegeiß. Für Sommer- und Winteraufenthalt geeignet. Fernsprecher 32. Besitzer: W. Wille.

Erholungsheim Ebert

Heim für wahre naturg. Lebensweise
Herrl. Höhenlage, Luftparks, Sommer- u. Winterk.
Pension pro Tag 6 Mk. Jll. Prosp. frei.

Benneckenstein (Südharz)

Andreasberg, s. S. 22/23 unter Sankt Andreasberg.

Barenberg, s. S. 23 unter Schierke.

Dtsch. Off.-Verein **Blankenburg (Harz)** Dtsch. Off.-Verein

Hotel und Pension Bestehorn

Vornehmes Haus. Fast nur große Balkonräume mit herrlicher Fernsicht, direkt am Gebirge gelegen. Großer, sehr geschützt liegender Garten. Zentralheizung. Durchaus mäß. Preise. Equipagen u. Bäder im Haus. Prosp. durch den Bes.: **Fr. Bestehorn.**

Blankenburg (Harz)

HOTEL ZUR KRONE

Altrenommiertes Haus im Zentrum der Stadt. Bekannt gute Küche. Logis von 1,50 Mk. an. Zentralheizung. Bäder im Haus. Omnibus am Bahnhof. **Besitzer: Franz Wagener.**

Blankenburg (Harz)

Familien- **Villa Schreiber** Familien-
pension pension

Inhaberinnen: Margarete und Else Kübitz

Schöne Lage am Schieferberg. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise.

Blankenburg (Harz)

„Harzer Logierhaus“

2 Min. v. Bahnhof. gutes bürgerl. Touristenhaus. Helle, freundl. Zimmer, gute Betten, guter Mittagstisch. Logis v. 1 Mk. an. **Gust. Polte, Bes.**

Blankenburg Harz Ruhige Lage, gegenüber
d. Bahnhofspark. Modern.
Fernsprecher Nr. 46.

Hotel Kaiser Wilhelm Bes.: Karl Sommerschuh.

313 m ü. M. **Blankenburg (Harz)** Fernspr. 149

Hotel und Familienpension Silberborn

Schönster Aussichtspunkt. Direkt am Tannen- u. Laubwald. Logis v. 1,50, Pens. v. 4,50 Mk. an, Vor- u. Nachsaison billiger. Prosp. frei. **Karl Gantz.**

Blankenburg (Harz)

Fernruf 24 **HOTEL FÜRSTENHOF** Herm. Ecke

Haus I. Ranges. 1912/13 wieder erbaut, auf d. Höhe d. Zeit. Ruhige Zimmer v. 2 Mk. an. I. Et. m. Balkon. Gr., schatt. Garten, Terrasse, Restaur., Klubzimmer, Café. Ausschank v. Münch. Hofbräu u. Pils. Bier. Ausgezeichnete Verpflegung. Autogarage f. 30 Autos. Bequeme Einfahrt, Einstell. ohne Berechnung. Tel.-Adr.: Fürstenhof Blankenburg Harz.

Weingroßhandlung **Blankenburg (Harz)** Fernsprecher 4

Hotel Weißer Adler

Haus I. Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit. Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder, Omnibus, Auto, Garage, Garten. Zimmer v. 2-6 Mk., ohne Frühstück. Volle Pension 7,50 Mk., ev. nach Übereinkunft. **Wilhelm Frede, Herzogl. Hoflieferant, zugl. Besitzer v. Hotel Waldmühle, Kloster Michaelstein, 1,2 Std. v. Blankenburg, herrl. i. Wald gelegen.**

Bockswiese im OberharzDirekt am
Hochwald**VILLA MARIA**Direkt am
Hochwald

Familienpension mit christl. Hausordnung. Sonnige, windgeschützte, staubfreie, ruhige Höhenlage. Sommer u. Winter geöffnet. Sorgsame Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch Frl. H. Bonhage.

Braunlage

Kurort u. Wintersportplatz

im Oberharz

Bahnstation — 600 m ü. M.

— Schwindsüchtige finden keine Aufnahme —

Illustrierte Führer und jede Auskunft durch die Kurverwaltung.

Braunlage im Oberharz**Sanatorium Dr. Barner***Diätetisch-physikalische Heilanstalt*

Im schönsten Villenviertel, hoch über dem Ort, unmittelbar am Hochwald ruhig gelegen. Vor rauhen Winden durchaus geschützt. Eigner Wald. Nebenvilla. Luft- und Sonnenbadeplätze, Liegehallen. Für Magen- und Darmkranke, Stoffwechselkranke (Fettleibigkeit, Gicht), Nervosität, Neurasthenie, Herzleiden, Frauenkrankheiten. Rekonvaleszentenheim. Sommer- u. Winterkuren. Zentralheizung. Prospekte. Dr. Fr. Barner, Dr. Reuer.

— Geisteskranke und Schwindsüchtige ausgeschlossen —

Braunlage im Oberharz**Pensionshaus Sophienhöhe**

Herrliche, hohe Lage, dicht am Fichtenwald. Bequeme, der Neuzeit entsprechende Zimmer. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 30–50 Mark. Inhaberin: Frau verw. Pastor Hardt.

Braunlage im OberharzPensionshaus
I. Ranges

„Haus Irmgard“

Pensionshaus
I. Ranges

Absolut staubfrei am Wald gelegen. Zentralheizung. Bad. Sommer und Winter geöffnet. Fernsprecher 21. Inhaberin: Frau Ida Scheurich.

Braunlage im OberharzFernsprecher
Nr. 19**Haus Anna Liese**Fernsprecher
Nr. 19

Bestens empfohlenes Familienpensionat I. Ranges. Im Villenviertel, direkt am Wald. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. Prospekt durch die Inhaberin: Frau verw. Pastor Schulze.

Braunlage im Oberharz**Fremdenpensionat Villa Waldhöhe**

Villenviertel Hütteberg, 640 m ü. M. Ruhige, staubfreie, höchste Lage, direkt am Fichtenwald. Schöne, große Zimmer mit Veranden, herrliche Fernsicht. Zentralheizung, Bad, Duschaum, Dunkelkammer, Liegehalle, großer Garten. Beste Verpflegung. Sommer und Winter geöffnet. Fernsprecher Nr. 1. Bes.: Oscar von Kallinger.

Braunlage im Oberharz

Pension Stock

Erholungsheim – Wintersportheim

Vornehmes Haus. Schönste Lage, hoch und dicht am Wald. Zentralheizung. Bäder im Haus. Liegekuren. Jede ärztlich vorgeschriebene Diät. Prospekte.

Fernsprecher 9 **Braunlage im Oberharz** Zentralheizung**„Hotel Blauer Engel“**

Ruhig und staubfrei an Wald und Wiese gelegen. Größtes und modernstes Hotel am Platz. Bellebtestes Touristenhaus. Logis von 1,50 Mk., volle Pension von 5 Mk. an. Geschützt, großer Park mit verdeckten Veranden. **Anerkannt gute Küche, Weine und Biere.** Auf Wunsch vegetarische Küche. Omnibus bzw. geheizter Schlitten am Bahnhof. **Besitzer: Fritz Vogeler.**

Braunlage im Oberharz

Hotel Brauner Hirsch

mit Dependancen „Villa Deich“ und „Villa Hercynia“

Größtes und ältestes Hotel am Platz, an der Kreuzung der Hauptverkehrsstraßen gelegen. 130 Betten von 1,75–3 Mk., Pension von 5,50–8 Mk. Beste und bequemste Lage für Touristen und Wintersportler. Für längern Aufenthalt eignen sich besonders die beiden Dependancen infolge schöner und ruhiger Lage. Wintersportgeräte stehen zur Verfügung. Omnibus oder Schlitten zu jedem Zug am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 13.

W. Deich.**Braunlage im Oberharz**

Hotel Berliner Hof

1908 renoviert. 3 Min. vom Wald. Logis einschl. Frühstück 2,50 u. 2,75 Mk., Pension v. 4 Mk. an. Diners an einzelnen Tischen v. 12–1 u. 1–2 Uhr zu 1,75 Mk. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. **Anerkannt gute Küche.** Gutgepflegte Biere u. Weine. English spoken. Wagen oder Schlitten an der Bahn. **Bes.: Paul Nedderhut.**

Gasthof u. Pensionat Waldmühle

Fernspr. Nr. 7 **bei Braunlage im Oberharz** Fernspr. Nr. 7

2 km vom Ort. Bequeme Promenaden in den unmittelbar angrenzenden Fichtenwäldern. Vorzügliche Betten. Beste Verpflegung. Elektrische Beleuchtung in sämtlichen Zimmern und im Garten. **Zentralheizung.** Wasserklosetts. Bäder, Post und Telegraph im Haus. Alleiniger Ausschank des berühmten Herrenhäuser Pilsener. — Auf Wunsch Prospekt.

Otto Henjes.

Braunlage im Oberharz**Gasthof und Pension „Zur Post“**

Neuerbautes, gutbürgerliches Haus, in ruhiger, sonn. Lage, dicht am Wald gelegen. Schöne, hohe Zimmer mit und ohne Veranden. Logis 1,25—1,50 Mk., volle Pension 4—4,50 Mk. Sommer u. Winter geöffnet. Zentralheizung. Bes.: **Heinr. Hoffmann.**

Höhenluftkurort Buntenbock im Oberharz

600 m ü. M. Haus I. Ranges **„Meyers Kurhaus“** Bahnstation Klausthal

Hervorragend geschützte Lage, direkt am Wald. Aller Komfort. Vorzügliche Küche. Pension von 5 Mk. an. Alle Bäder. Wintersportplatz.

Fernsprecher: Amt Klausthal 23. Näheres durch Prospekte.

Cassel**HOTEL DU NORD**

(Nordischer Hof)

Haus I. Ranges. Gegenüber dem Bahnhof. Neuer Bes.: **W. Neuendorff.**

Dreiannen-Hohne (Oberharz)**Beckers Hotel und Pension**

560 m ü. M., direkt mitten im Tannenwald. Freie Höhenlage, meilenweite Fernsicht, ebene Wege. Mäßige Preise. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Wintersportplatz. **J. Becker, Besitzer.**

I. Ranges

Elbingerode im Harz

I. Ranges

Bad Waldheim**mit Hotel Waldhaus**

Idyllisch mitten im Hochwald, an der Hauptverkehrsstraße Hohne-Rübeland gelegen. 10 Minuten vom Bahnhof Elbingerode-West.

== Bequemes Touristenhaus ==

130 Betten. Komfortable Zimmer von 1,50 Mk., Pension von 5 Mk. an. Vorzügliche Verpflegung, ff. Biere und Weine. Große Parkanlagen, gedeckte Veranden. Elektr. Licht, Zentralheizung, Badeeinrichtung, Wasserspülung. Autogarage. Fuhrwerk im Haus.

 Hervorragend geeignet für Wintersport und längern Winteraufenthalt. Sportgeräte leihweise kostenfrei im Hotel. Rodelbahn in allernächster Nähe.

Fernsprecher: Amt Elbingerode Nr. 15. Prospekte sendet und jede weitere Auskunft erteilt kostenfrei **die Verwaltung.**

Clausthal, s. S. 19 unter „K“.

Elbingerode im Harz**Kurhotel Waldhof**

Haus I. Ranges. Zimmer von 1,25 Mk., mit voller Pension von 4 Mk. an. Küche gelobt. Badeeinrichtung. Elektrisches Licht. Hausdiener zu jedem Zug an der Bahn. Besitzer: H. Heindorf.

Elbingerode im Harz**HOTEL ZUM GOLDENEN ADLER**

Dem Bahnhof am nächsten gelegenes Hotel (der Post gegenüber) mit Speisesaal, Garten und Veranda. An der Hauptstraße Rübeland — Brocken. Gut eingerichtete Zimmer m. vorz. Betten. Gute Speisen, Biere u. Weine. Bes.: A. Müller.

Höhenkurort Elend bei Schierke im Harz**Wittes Hotel u. Pension Waldmühle**

I. Ranges. 5 Min. vom Bahnhof, am Wald gelegen. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Logis von 1,50 Mk. an. Preiswerte Pension. Hausdiener am Bahnhof. Prospekte postfrei. Das ganze Jahr geöffnet.

Höhenkurort Elend bei Schierke im Harz**W. Wittes Pension Waldschlösschen**

Haus I. Ranges — Das ganze Jahr geöffnet

520 m ü. M. Mitten im Wald gelegen. Komfortable Balkonzimmer. Touristenzimmer von 1,50 Mk. an. Pension 4—7 Mk., je nach Lage. Auf Wunsch Diät. Bäder. Elektrisches Licht. Lichtfluthaus. Fernsprecher: Amt Schierke Nr. 46. Prospekte.

Willi Witte.

Ellrich am Harz**Hotel Schwarzer Adler**

Altrenommiertes, erstes Haus am Platz. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Hausdiener am Bahnhof. Fuhrwerk im Haus. Bes.: Karl Ebert.

Höhenluftkurort Friedrichsbrunn im Harz

Besitzer: **Hotel Jung** **Otto Jung**

580 m ü. M. Gänzlich renoviert. Gutes Logis von 1,25 Mk., Pension von 4 Mk. an. Mittagstisch ohne Weinzwang. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Gaslicht, Zentralheizung, Wasserleitung. Autogarage. Fernsprecher Nr. 8 im Haus.

Höhenluftkurort Friedrichsbrunn im Harz

580 m ü. M. Nächste Bahnstationen: Thale, Suderode, Alexisbad u. Güntersberge.

Hotel Schwarzer Adler

Bestrenommiertes Haus, ganze Pension von 4,50—6 Mk., Logis von 1,25 Mk. an. Vorzogl. Mittagstisch zu kleinen Preisen, Saal mit Bühne, schöner Gesellschaftsgarten. Für Schulen u. Vereine Preisermäßig. Radfahrer-Bundeshotel, Kaiserl. Autom.-Klub. Autogarage, Bäder u. Wagen im Haus. Fernspr. Nr. 7. Bes.: Carl Klapproth.

Besitzer:

Gernrode am Harz

F. Morgenroth

Hotel Brauner Hirsch

Altrenommiertes Haus I. Ranges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Zentralheizung, elektrisches Licht, Bäder. Parkartiger Garten am Haus. Schenswürdigkeit: ca. 1000jähr. Eibe (*Taxus baccata*). Logis von 1,25 Mk. an, Pension von 4,25 Mk. an.

Gernrode am Harz

Haus Hagental

Erstes christl. Logierhaus Norddeutschlands. Gegründet 1880. Bestempfohlene Harzwald-Sommerfrische für Gäste aus

den bessern Ständen, inmitten von Laub- u. Nadelhochwald, zwischen Bode- und Selketal gelegen, bietet einen sehr gesunden und ruhigen Aufenthalt bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung. Sehr günstige Verbindung nach den besuchtesten Harzorten. Sämtliche (steigende und ebene) Wege des schönen, parkartigen Grundstücks führen unmittelbar in den herrlichsten Wald. Saubere Badeeinrichtung, Tennis- und andere Spielplätze. Keine Kurtaxe, keine gesteigerten Preise. Familien genießen nach Vereinbarung besondere Vergünstigung. — Man verlange Prospekt von der

Vorsteherin Frau Superintendent Schlemmer.

Zentralheizung

Goslar am Harz

Elektr. Licht

Pension Kloster Frankenberg

Am Fuß des Steinbergs, in unmittelbarer Waldesnähe, 4 Morgen große Gärten. Tennisplatz. Wintersport. 1600 m lange Rodelbahn vom Steinberg. Pension 4,50–7 Mk. Illustr. Prospekte durch den Bes.: G. Schwikkard.

Goslar am Harz

Keitels Gasthaus und Pension

Gute Küche. — Gute Betten. — Mäßige Preise.

Besitzer: Christian Kettel.

Goslar Hotel Römischer Kaiser

mit modernem Restaurant — Am Markt

Hohe Zimmer mit neuen Betten. Logis 1,50 Mk. Diner ohne Weinzwang 1,50 Mk. Garten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Fernspr. 80.

K. Wagener.

Goslar am Harz

Hotel Deutsches Haus

5 Minuten von der Bahn entfernt, zweites Haus neben der Post. Beliebtes Hotel für Touristen u. Geschäftsreisende. Diner v. 12–3 Uhr ohne Weinzwang. Anerkannt gute Küche. Neue Betten. Zentralheizung. W. C. Elektr. Licht. Zimmer mit Frühstück von 2 Mk. an. Hausdiener an der Bahn. Fernsprecher Nr. 40. Inh.: Walter Brandt.

Besitzer: Aug. Vogel

Goslar am Harz

Fernsprecher Nr. 593

Hotel Kronprinz Ernst August

Am Markt, gegenüber dem Rathaus, 2 Min. vom Kaiserhaus gelegen. Gutbürgerliches, altrenom. Touristenhotel. Logis von 1,25 Mk., Pension von 3,50 Mk. an. Mittagstisch von 12–2 $\frac{1}{2}$ Uhr, Gedeck v. 1,10 Mk. an. Anerkannt gute Küche. Logis f. 80 Personen. Saal f. Vereine, Schulen u. Touristen. Elektr. Licht. Hausdiener zu jed. Zug am Bahnhof.

Goslar am Harz

Hotel und Restaurant „Altdeutsches Gildehaus“ Fernsprecher Nr. 56

Erbaut 1501. Ehemaliges Amtshaus der Bäcker Gilde. Mitten in der Stadt gelegen. Dem reisenden Publikum aufs beste empfohlen. **Logis mit Frühstück von 2 Mk. an.** Vorzügliche Speisen und Getränke in großer Auswahl. 28 Tageszeitungen und 25 Wochenschriften liegen auf. **Besitzer: Ferd. Olfermann.**

Goslar am Harz

Hotel Hannover Nächst d. Bahnhof, in ruhiger Lage, gegenüber den Parkanlagen des Klosters Neuwerk gelegen. Vornehm. Familienhotel I. Ranges.

Lesezimmer, Schreibzimmer, Gesellschaftsräume. Elektr. Licht, Dampfheizung in allen Räumen. W. C. Autogarage. Fernspr. Nr. 5. **Bes.: L. A. Albrecht.**

Pension

Goslar am Harz

Pension

Hotel Fürstenhof

Ruhige Lage, 2 Minuten vom Bahnhof, über die Eisenbahnbrücke beim Achtermann. Herrlicher Blick auf Stadt und Gebirge. Vorzügliche Betten. Zentralheizung und jeglicher Komfort. Mäßige Preise.

Fernsprecher Nr. 592.

Besitzer: R. Jordan.

Bad Grund im Harz**Pensionshaus Villa Martha**

Altrenommiertes Haus, direkt am herrlichen Tannenwald, mit parkartigem Garten, Veranda und Balkon. Elektr. Licht. Badeeinrichtung. Pensionspreis 4,50—7 Mk. täglich bei vorzüglicher Verpflegung. **Frau Martha Kirsch.**

Verkehrs- und Reisekarte von Deutschland

nebst Spezialdarstellungen des rheinisch-westfäl. Industriegebiets und des südwestl. Sachsens sowie zahlreichen Nebenkarten. — Im Maßstab 1:1 500 000 gez. von P. Krauß.

In Umschlag gefalzt 1 Mk., auf Leinwand gespannt 2,25 Mk.

Die Karte bringt Eisenbahnen, See- und Flußschiffahrt, Kanäle, Kabel, Leuchtfeuer, Badeorte, Zollabfertigungsstellen, Alpenstraßen u. a. m. zur Darstellung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz, 600 m ü. M.

Sanatorium Hahnenklee

von Dr. Klaus, Nervenarzt u. Arzt für innere Krankheiten

Moderne physikalisch-diätetische Kuranstalt für Nerven- und innere Kranke, Erholungsbedürftige u. Genesende. **Komfortabler Neubau.** Bäder aller Art. Diät- und Terrainkuren. Morphium- und Alkoholentziehung. Beschränkte Patientenzahl.  Tuberkulöse und Schwerkranke ausgeschlossen. Jahresbetrieb. Prospekte durch

Dr. P. Klaus, Nervenarzt, Besitzer u. Leiter.

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz

Pensions- und Logierhaus Villa Helene

Große Zimmer. Großer Garten mit Veranda und Grotten. **Anerkannt beste Verpflegung.** Pension einschl. Zimmer von 4,50 Mk. an. Logis mit Frühstück 2-2,50 Mk. Wasserklosett. Elektr. Licht. Empfohlen durch d. Deutschen Offizierverein. Fernspr.: Amt Goslar Nr. 596. Prospekt kostenfrei durch den Bes.: Gerhard Schwoon.

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz

HOTEL G. KREUZIG

Wenige Minuten vom Wald, hübsch gelegen. Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Zimmer. Große Veranden. Volle Pension von 4 Mk. an. **Verzügliche Küche. ff. Getränke.**

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz

Hotel Hahnenkleer Hof

== Vornehmes Haus ==



Prachtvoll im Park und dicht am Wald gelegen, herrliche Aussicht auf Kurort u. Berge. Südlage, ruhig, staubfrei. 80 komfort. Zimmer, viele mit Balkon; *große Veranden* und Pavillons, Schreib- u. Lesezimmer. Lawn-Tennis-Platz. Bäder, elektrisches Licht in allen Zimmern, Wasserspülung, feuersichere Treppen.

Equipagen, Autogarage. Volle Pension von 5,50 Mk. an.

Auch im Winter geöffnet. Dampfheizung. Eigne Rodelbahn. *Schigelände* direkt am Haus gelegen. Sportgeräte sind im Hotel zu haben. Schlitten auf Wunsch am Bahnhof. Prospekte kostenfrei. *On parle français — English spoken.* Fernspr.: Amt Goslar Nr. 85.

Besitzer: Hermann Knüppel.

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz**I. Ranges Gebirgs-Hotel** 570 m hoch

Mit Restaurant und Café. Gr. Garten, Veranden. Herrlichster Rundblick über Ort und Berge. Ständig geöffnet. Vornehm und behaglich eingerichtete Zimmer. Bäder. Elektr. Licht. Logis von 1,50 Mk., Pension von 5 Mk. an. Vorzügliche Küche. Fernspr.: Amt Goslar Nr. 287. Autogarage. Besitzer: H. Ahme.

Luftkurort **Hahnenklee** im Oberharz**I. Ranges Hotel Deutsches Haus** 560 m ü. M.

Ältestes Haus am Platz. Dicht am Fuß des Bocksbergs. Großer Garten, Veranden. Promenaden vom Garten direkt in den Wald. Pension von 5 Mk. an, einschl. Zimmer. Touristenhaus I. Ranges. Fernspr.: Amt Goslar 86. Besitzer: W. Niehaus.

Halberstadt am Harz

Etwa 50 000 Einw., Eisenb.-Knotenpunkt. Sehr gesunde Lage am Fuß d. Nordharzes. Neben d. reizvollen Bildern alter Gebäude u. Straßen alle Vorzüge e. modern aufstreb. Stadt. Elektr. Straßenbahn. Bad mit Hallenschwimmbassin. Stadttheater. Museum m. e. d. größt. Vogelsamml. Deutschl. Herrl. Innen- und Waldpromenaden. Vorzügl. Quellwasser-versorgung. Altherw. berühmte Baudenkmäler u. geschnitzte Holzhäuser aus dem 15. u. 16. Jahrh. Größ. Garnison. Schulen jed. Syst. Auß. reges geist. Leben. Städt. Tennispl. u. Rodelbahnen. Reitbahn. Luftschiffahrt, Flugplatz, Militärfliegersch. Bevorzugter Ausgangsort f. d. Tourist- u. kaufm. Reiseverk. d. Harzes. Reiche Geleg. zur Wald- u. Feldjagd. Möglichkeit z. gesellschaftl. Anschluß u. z. Verkehr in Klubräumen reichl. gegeben. Günstige Steuer- u. Exist.-Verh., daher zu dauernd. Wohnsitz vorzügl. geeignet. Villenbauplätze, z. T. i. Besitz d. Stadt, reichl. vorhanden. Auskunft erteilt **der Magistrat.**

Halberstadt**Hotel Weisses Ross**

— Altrenommiertes Haus I. Ranges * Mässige Preise —

Besitzer: Rudolph Schade,

Fürstlich Stolbergerischer Hoflieferant, Pächter des *Brockenhotels.***Halberstadt****Hotel Halberstädter Hof**

Direkt dem Bahnhof gegenüber. Modernster Komfort, Bäder, Zentralheizung, Doppeltüren. Zimmer v. 2 Mk. an. Erstklass. Restaurant. Ausgangspunkt für kürzere u. längere Touren nach all. Richtungen d. Harzgebietes. Autogaragen.

HALBERSTADT — Fernsprecher 37
Sachgemäße Auskunft über Harztouren wird vom Besitzer gern erteilt. Das Hotel ist vollständig erneuert und enthält jeglichen Komfort. Zentralheizung. Elektrisches Licht.
HOTEL PRINZ EUGEN

Hannover**HOTEL ROYAL**

Haus I. Ranges, dem Zentralbahnhof gegenüber
Elektrisches Licht, Zentralheizung, Aufzug. Großer Einstellhof mit Motorwagenremise. **Ruhigstes Haus.**

Bad Harzburg**CAFE PETERS**

Herzog-Wilhelm-Str. 52c und Bäckerstr. 7, zwischen der Post u. den Eichen.
Gutgepflegte Biere und Weine. Butterbrote und Aufschnitt. *Möblierte*
Zimmer mit Balkon und Veranden für *Kurgäste und Touristen*.

Bad Harzburg**VILLA EYSELL**

Pensionshaus I. Ranges, am Badepark gelegen. Vorzügliche Verpflegung.
Alle Zimmer mit Balkon. Pension von 5 Mk. an, je nach Wahl der Zimmer.

Bad Harzburg

Vornehme Fremdenpension **Haus Reusche** Altronommiertes Haus

Hervorragend schöne, ruhige Lage, an der Papenberg- und Amsbergstraße,
unmittelbar am Wald, mit großem Garten u. Balkonen. **Anerkannt** vorzügl.
Verpflegung. Fernspr. Nr. 3. Besitzerin: Frau H. Bernhard, geb. Reusche.

Goslarsche Str. 9 **Bad Harzburg** Goslarsche Str. 9

Pensionat Villa Rosenau

Behagliches, ruhiges Heim in bester Lage u. Waldnähe, umgeben von sehr großem
Garten. Hohe, luftige Balkonzimmer mit herrl. Fernsicht. Allseitig gelobte Küche.
Beste Empfehlungen. Zimmer von 1,50 Mk., einschl. Pension von 5 Mk. an. Elektr.
Licht. W. C. Auch für kürzern Aufenthalt. Prospekte. Bes.: H. Müller.

I. Ranges **Bad Harzburg** Fernsprecher 1

Löhrs Hotel und Pension

Hauptallee. 2 Min. v. städt. Solbad u. Kurplatz. Eigner gr., schatt. Park, Veranden,
Balkone, Musik-Lesezimmer. Renomm. Küche, ff. Weine. Eigner Automobilverkehr.
Eleg. Vestibül. Elektr. Licht. Station d. Kaiserl. u. d. Allg. Deutschen Automobil-Klubs.
Vor- u. Nachsaison Preisermäß. Garage. Omnib. am Bahnhof. Bes.: Fritz Büchrl.

Besitzer: **Bad Harzburg (Bündheim)** H. Gaus

Hotel Deutsches Haus

3 Min. rechts vom Bahnhof. Zimmer v. 1,25-1,50 Mk. Mittagstisch v. 1,50 Mk. an.
Schöner Garten u. gr. Restaurant. Touristen u. Beamten besonders empfohlen.

Bad Harzburg**HOTEL BURGBERG**

I. Ranges. Etwa 500 m ü. M. Bevorzugtes Familienhotel f. Pensionäre wie f. einzelne
Touristen. Pension einschl. Zimmer von 6 Mk., Logis für Touristen von 1,50 Mk. an.

Grosse Bergrestauration 1000 Sitzplätze. Schatt. Waldpark. Große,
geschützte Veranden für 400 Personen.
Table d'hote (kl. Tische) 1 Uhr 2,50 Mk. Speisen n. d. Karte, für größere Gesellschaften
sowie für einzelne Personen stets bereit. Größere Diners bitte vorher zu bestellen.
Elektr. Licht. Bad. W. C. Fuhrwerk im Haus, auf Bestellung am Bahnhof. Eine Flagge
am Tag, eine Laterne am Abend zeigen an, daß noch Logis zu haben ist. Sonst benutze
man Fernsprecher Nr. 18. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.

Der langjährige Burgwirt: **Ernst Behnecke.**

Bad Harzburg

Eggelings Hotel

I. Ranges

und Pension

I. Ranges

Nächst Bad und Kurbrunnen (1 Minute), hervorragend schöne, ruhige und staubfreie hohe Lage am Fuß des Burgbergs, nahe dem Kurplatz und dem Wald. Jeder moderne Komfort. Elektrisches Licht. Bäder. Fernsprecher Nr. 16. Prospekte kostenfrei.

H. Bokelmann.

Besitzer:

Bad Harzburg

G. Böhmer

Hotel Fürstenhof

Herzog-Julius-Str. 56. 5 Min. von den Eichen u. 3 Min. vom Städt. Badehaus entfernt. Geschl. Veranda u. großer, schattiger Garten. Empfohlen für Touristen u. Familien. Logis von 1,50 Mk., volle Pension einschl. Zimmer von 5 Mk. an. Massives Treppenhaus. Elektrisches Licht. Sommer und Winter geöffnet. Hotelwagen an der Bahn.

H. Behnecke

Bad Harzburg

Besitzer

HOTEL STADT LONDON

Mitte des Orts, 7 Min. vom Bahnhof. Fernspr. Nr. 5. 28 Zimmer, 50 Betten. Logis v. 1,25 Mk. an. Mittagstisch 1,60 Mk. ohne Weinzwang, n. d. Karte zu jeder Tageszeit. Pension einschl. Zimmer v. 4,50 Mk. an. Hausdiener am Bahnhof.

Fernspr. Nr. 104

Bad Harzburg

Fernspr. Nr. 104

Hotel Stadt Hamburg

Direkt am Bahnhof. Altbekanntes Hotel für Touristen und Geschäftsreisende. Touristenzimmer von 1,25 Mk. an. Elektrisches Licht. Abfahrtsstelle sämtlicher Omnibusse.

Fr. Fulst.

Fernspr. Nr. 129

Bad Harzburg

Fernspr. Nr. 129

Schellbachs Touristenheim „Zur Quelle“

2 Min. rechts v. Bahn., Prinz-Albrecht-Str. 4, am Touristenweg üb. Romkerhalle nach Goslar. Großer, schatt. Restaurationsgarten mit Veranden u. Aussichtsturm (Brockenblick). 60 gute Betten. Logis mit Frühstück 1,50—2,25 Mk., Mittagstisch 1,10 u. 1,50 Mk. Pension 4—5 Mk. ff. Weine u. Biere. Elektr. Licht, W. C. Bes.: Wilh. Schellbach.

Bad Harzburg

Schmelzers Hotel

mit Dependenz Villa Medici

I. Ranges.  Auch im Winter geöffnet. Schönste Lage am Burgberg, neben dem Städtischen Kurpark, Wandelhalle, Badehaus Juliushall. Appartements mit Bad u. Toilette. Zentralheizung. Elektr. Licht. Personenaufzug. Mäßige Preise. Fernsprecher 299.

*Bad Harzburg***Waldpark-Hotel Belvedere**

Vornehmes Haus in herrlicher Lage, unmittelbar am Rand des Hochwaldes.
Elektrisches Licht. Zentralheizung. Personenaufzug.

== Alle Mahlzeiten an kleinen Tischen ==

Elegante Gesellschaftsräume. Feuersichere Treppen.  Doppeltüren
überall. Abgeschlossene Wohnungen mit Bad. Illustrierter Prospekt frei.

Unter persönlicher Leitung des Besitzers: *Otto Südekum.*

*Bad Harzburg***Hotel Waldhöhe**

Gänzlich renoviert. Idyllisch am Wald, am Eichenberg gelegen. Staubfreie
Luft, herrliche Fernsicht. Volle Pension einschl. Zimmer von 4,50 Mk. an. Bekannt
gute Küche, Forellen aus eigenem Teich, jederzeit frische Milch von Weidekühen.
Elektr. Licht. Wasserspülung. Fernsprecher Nr. 279. Bes.: *A. Puhlmann.*

*Bad Harzburg***Königs Hotel (früher Moritzburg)**

Familien- und Touristenhaus. Vom Bahnhof (5 Minuten) das erste modern ein-
gerichtete Hotel, verbunden mit großem Restaurant. 5 Min. vom Badehaus. Herrliche
Fernsicht. Anerkannt mäßige Preise. Touristenzimmer v. 1,50 Mk. an. *H. König.*

I. Rangos

Bad Harzburg

I. Rangos

HOTEL ASCHE

In allernächster Nähe des Kurhauses und der Eichen gelegen. Durch
Neu- und Umbau bedeutend vergrößert. Große Halle. Lift. Elektr. Licht.
Zentralheizung. Fernspr. Nr. 28. Besitzer: *Chr. & Carl Bode.*

Fernspr. Nr. 21

Bad Harzburg

Fernspr. Nr. 21

Kurhotel Juliushall G. m. b. H.

Haus I. Rangos, unmittelbar am Bad und Burgberg gelegen. 120 Zimmer.
Großes Café. Täglich Künstlerkonzert. Elektr. Licht. Autogarage. 5 Morgen
großer Park. Portier u. Omnibus am Bahnhof. Bes.: *Rieger-Dannenberg.*

Gebr. Vieth

Bad Harzburg

Besitzer

HOTEL VICTORIA

mit 2 Dependancen: Villen Carola und Dora

Behaglichstes und besuchtestes Haus des Harzes, Treffpunkt aller Harzburg
besuchenden Fremden. Logis von 2-5 Mk., volle Pension von 6-8,50 Mk.
Vornehmes Restaurant im Stil der großen Berliner Häuser: »Kempinski«,
»Rheingold« und »Traube«. ff. Weine, alkoholfreie Getränke sowie Pilsner
Urquell, Münchner Paulaner und Braunschweiger Lagerbier vom Faß.
Große Konditorei u. Café, aber ohne Musik.

— Man verlange kostenfrei Carl Vieths »Führer durch den Harz« —

Besitzer:

Hildesheim

Frdr. Roeder

Hotel Wiener Hof

L. Rang. Vollständig renoviert. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Beste Lage im Mittelpunkt der Stadt, Haltestelle der Straßenbahn. Feines altdeutsches Restaurant. Großer Garten. Diners von 12—3 Uhr. Vorzügliche Küche, aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. Omnibus am Bahnhof.

Neu eröffnet

Hildesheim

Fernspr. 3218

Ratsweinkeller

Sehenswürdigkeit der Stadt. Diners von 12—3 Uhr, nach der Karte zu jeder Tageszeit. Weine der Weingroßhandlung Ad. Limpricht, gegr. 1838.

Restauration: Fr. Roeder, Besitzer des Hotels „Wiener Hof“.

Hohegeiss im Harz**Kastens Hotel und Pension**

Pension von 4,50 Mk., Table d'hôte von 2 Mk., Zimmer mit Frühstück von 2 Mk. an.

Gegenüb. d. Post

Ilsenburg am Harz

Fernspr. Nr. 206

Gasthaus Weißes Roß

Touristenhaus. Logis 1 Mk. Frühstück 50 Pf. Mittagstisch 1—1,25 Mk. Pension 3,75—4,25 Mk. Für Schulen Ermäßigung. Eigne Schlachtereie im Haus.

Ilsenburg am Harz**Hotel Deutsches Haus**

Gegenüber dem Fürstlichen Schloß, am Eingang des Isetals. Neuerbaute Dependenz und Speisesaal.

== Schöner Garten mit Lauben und Veranden ==

Logis von 1,25 Mk. an. Table d'hôte 2 Mk., kl. Diner 1,75 Mk., Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Pension einschließl. Zimmer von 4,50 Mk. an.

Omnibus an der Bahn. Fuhrwerk im Haus. Fernsprecher Nr. 7.

Besitzer: W. Bormann.

Touristenheim

Ilsenburg am Harz

Fernspr. 32

STADT STOLBERG

Durch Neubau vergrößert. Gutes bürgerliches Haus im Mittelpunkt der Stadt, mit schönem Garten. Mittagstisch 1,25 Mk. Logis 1—1,50 Mk. Pension nach Übereinkunft. Gute Biere u. ff. Weine. Kegelbahn. Bäder. Elektr. Licht, Zentralhgz. Vereine u. Schulen genießen Ermäßigung. Privatweg nach dem Bahnhof. Auskunft erteilt H. Brandt.

Ilsenburg am Harz**Hotel und Pension „Zur Ilsenburg“**

Fernsprecher 239

Besitzer: **Otto Bockemüller**

Fernsprecher 239

Herrlichste Lage des Orts. Direkt am Eingang ins Isetal. Zimmer für Tage, Wochen und Monate mit und ohne Pension. Pension 5 Mk. täglich. Logis von 1,25 Mk. an.

Garten, schattige Veranden und Lauben an der Ilse.

Hohegeiss

{ Kurhotel Waldhaus, s. S. 4 unter *Benneckenstein*.
 { Hotel Wolfsbachmühle, s. S. 31.

Harz. 1913.

2

Ilseburg am Harz
Hotel Blauer Stein

Direkt am Wald, in schöner, ruhiger Lage, sehr geeignet für längern Aufenthalt. Hohe, luftige Zimmer, in jeder Etage Balkone. **Prachtvolle Aussicht.** Logis v. 1,50 Mk., Pens. mit Zimmer v. 4,50 Mk. an. W. C. Omnibus a. Bahnhof. **Das ganze Jahr geöffnet.**
 Inhaber: **Ernst Wetzelich**, früher langj. Küchenchef.

Ilseburg am Harz

Touristenheim, Gasthaus zum Deutschen Kaiser

— Kastanienallee Nr. 9 —

Durch Neubau bedeutend vergrößert. Vorzügliche Betten, gute Verpflegung. Logis von 1–1,50 Mk. **Besitzer: Fritz Lentz.**

Ilseburg am Harz

Hotel und Restaurant „Zur Erholung“

Am Fuß des Schloßbergs, am Eingang zum herrlichen Isetal. Großer Garten an der Ilse. Speisesäle. Veranden. **Vorzügliche Küche.** Mittagstisch im und außer Abonnement. Pension von 4 Mk. an. Gute Betten. Elektr. Licht. Bäder im Haus. Fernsprecher Nr. 212. **Logis von 1,25 Mk. an.** **Besitzer: Carl Lambrecht**, früher Küchenchef.

Ilseburg am Harz

Hotel u. Pension „zum Isethal“
 mit 2 Dependancen

Gegenüber dem fürstl. Schloß, am Eingang ins Isetal. Bequemste Lage für Touristen und geeignet für längern Aufenthalt. Logis von 1,25 Mk., Pension v. 4,50 Mk. an. Table d'hôte 1 Uhr, nach der Karte zu jeder Tageszeit. Forellen stets zu haben. **Große zweistöckige Veranda.** Elektrisches Licht in allen Räumen. Eigne Equipagen. Fernsprecher Nr. 6. English spoken. On parle français. Omnibus am Bahnhof. **Besitzer: L. Becker.**

Ilseburg am Harz

Gänzl. renoviert Hotel Lindenhof Gänzl. renoviert

5 Minuten vom Bahnhof, gegenüber der Post. Ganz neue Hotelausstattung, vorzügliche neue Betten. Großer schattiger Garten mit Veranden. Saal und Sommerkegelbahn. **Bekannt gute Küche.** Mittagstisch 1,25 Mk., Logis von 1–1,50 Mk. Pension nach Übereinkunft. Schulen u. Vereine erhalten Ermäßigung. Touristen zu empfehlen. Fernruf Nr. 213. **Auskunft erteilt gern: H. Geils.**

Besitzer:

Ilseburg am Harz

C. Bösche

HOTEL BÖSCHE

Vornehmes Familien- und internationales Touristenhotel. Volle Pension von 5 Mk.. Touristenzimmer von 1,50 Mk. an. Elektrisches Licht. Niederdruckdampfheizung. Wasserspülung. Bäder. **Das ganze Jahr geöffnet.** Fernruf 5. Omnibus am Bahnhof.

Böttcherstr. 19/20

Ilseburg am Harz

Fernsprecher 14

Hotel Kaiserhof

Touristenheim. Das ganze Jahr geöffnet. Hohe Zimmer. Logis 1,25–1,75 Mk. Frühstück 75 Pf. Pens. einschl. Zimmer 4,50 u. 5 Mk. Kleine Diners 1,50 Mk., im Abonnement 1,25 Mk., ohne Weinzwang. Elektr. Licht. Geschützter, herrl. geleg. Garten mit großen Veranden. Für Vereine u. Schulen Preisermäß. Prospekte. **Bes.: L. Spormann jr.**

Besitzer: **Ilseburg am Harz** Franz Haberhauff

Hotel Haberhauff mit ff. Restaurant

1906 erbaut. Gedieg., zeitgemäße Einrichtung. Garten m. groß. Veranden. Komfortabel einger. Zimmer mit Balkonen, bis 4 Mk. das Bett. Touristenzimmer 1,25—1,75 Mk. Pension. Diners an kl. Tischen. Warme Bäder in 3 Min. zu haben. Elektr. Licht. Zentralheizung. Garagen. Stallung. Fernspr. 43. Empf. v. Deutschen Offizierverein.

Inhaber: **Ilseburg am Harz** Wilhelm Böldt

Bahnhofshotel „Hercynia“

Einziges Hotel am Bahnhof. Gesuchtes Haus für Touristen. Logis von 1,25 Mk. an. Mittagstisch von 12–3 Uhr, das Gedeck 1,25 Mk. Diner 1,50 Mk. Pension von 4 Mk. an. Fernsprecher Nr. 36. Hausdiener am Bahnhof.

Klausthal im Oberharz

HOTEL GLÜCK AUF

Touristen und Vereinen empfohlen. Anerkannt gute Küche. Table d'hote 1,50 Mk. Logis mit Frühstück 2 Mk. Omnibus am Bahnhof.

Besitzer: **Hermann Natermann.**

Besitzer: **Klausthal im Oberharz** C. Voss

Hotel zur goldenen Krone

== Erstes Haus am Platz ==

Etabliert 1709. Dem kaiserl. Postamt gegenüber. Vollständig renoviert. Elektrisches Licht. Logis von 1,50 Mk. an. Fernsprecher Nr. 6.

Klausthal im Oberharz

Hotel und Pension Voigtslust

— Sommer- und Winteraufenthalt —

Familienhaus I. Ranges. Dampfheizung, elektr. Licht, Bäder, Wasser-spülung. 70 komfortable Zimmer mit 100 Betten. Idyllisch, ruhig im eignen, großen Waldpark gelegen, von mehreren Seen umgeben. Herrlicher Rundblick. Eignes elegantes Fuhrwerk.

Bade- und Schwimmanstalt für Damen und Herren

Logis mit Kaffee und Frühstück von 2,50 Mk. an. Prospekte. Autogarage.

Besitzer: **Bruno Bock.**

Kyffhäuser-Ruine Rothenburg

Angenehmster idyllischer Aufenthaltsort, die Perle vom Kyffhäuser-gebirge, empfiehlt seine **gut eingerichteten Lokalitäten**. Anerkannt gute Küche. Logis mit Frühstück 2,25 Mk. Öffentliche Fernsprechstelle. Günther Reinecke, früher Burg Kyffhäuser.

Lautenthal im Oberharz

Kurhotel Waldschlösschen und Hüttschenthal

Große, gut eingerichtete Zimmer für Kurgäste und Touristen. Vorzügliche Verpflegung. Volle Pension 4 Mk. Fernsprecher Nr. 8.

Besitzer: **L. Demuth.**

Bad Lauterberg

im Harz

Stationen: **Bad Lauterberg** und **Bad Lauterberg Kurpark**
74jähriges Bestehen, älteste Wasserheilanstalt des Harzes, klimatischer
Gebirgskurort, freundlicher Sommeraufenthalt. Elektrische Beleuchtung,
Wasserleitung, Wasserspülung, Schwimmbad, Luftbad mit Kegelbahn.

== **Besuch 1910: 6200 Kurgäste** ==

Ärzte: San.-Rat Dr. Wander, Dr. Kleiber, San.-Rat Dr. Dettmar
Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Bad Lauterberg im Harz

Hotel u. Pensionshaus Felsenhöhe

Herrliche und ruhige Lage am Wald, 2 Min. vom Bahnhof „Kurpark“.
Logis 1,50, Pension von 4,50 Mk. an. Elektrisches Licht, Bäder im Haus.
Garten und Veranden. Fernsprecher Nr. 96. Besitzer: **L. Bäumler.**

Fernspr. 7

Bad Lauterberg im Harz

Fernspr. 7

Hotel zum Ratskeller

Haltestelle des Autobus nach Braunlage. Allen Harzreisenden bestens empfohlen.
Mäßige Preise. Elektrisches Licht. Fuhrwerk. Pension nach Übereinkunft. Vorzüg-
liche Küche. Bäder im Haus. Wasserspülung. **Julius Wiegand.**

Bad Lauterberg im Harz

Berghotel Ritscherhöh

Herrlich am Wald gelegen. 100 Fuß über d. Ort, in 4 Min. von Station Kurpark zu
erreichen. Großart. Rundblick über den Ort u. die Berge. Pension nach Übereinkunft.
Zimmer von 1,50 Mk. an. Bäder im Haus. **Besitzer: Fr. Wilhelmi.**

Bad Lauterberg im Harz

Hotel u. Restaurant Schützenhaus

Unmittelbar am Bahnhof Kurpark und am Wissmannpark gelegen. Be-
liebtes Pensions- u. Touristenhaus. Logis von 1,50 Mk. an. Fernspr. Nr. 93.
Besitzer: **August Riemann.**

Mägdesprung im Harz

Hotel und Pension Mägdesprung

— *Modern eingerichtet* —

Elektrisches Licht, Zentralheizung, Wasserspülung. — Eigne Rodelbahn etc.

Altrenom. Hotel mit 30 Zimmern u. 50 Betten, direkt unter der **Mägd-**
trappe mitten im Wald gelegen. Station der Bahn Gernrode-Harzgerode.
Gesunder, herrlicher Aufenthalt. Schöne Spaziergänge und lohnende weitere
Ausflüge. Logis von 1,25–2,50 Mk., volle Pension von 4,50–6 Mk. **Anerkannt**
gute Küche. Fuhrwerk u. Bäder im Haus. Fernspr.: Amt Harzgerode Nr. 7.
Prospekte kostenfrei durch den **Besitzer: Herm. Meves.**

Luftkurort **Neustadt** (Südharz)**Hotel und Pension Hohnstein**

am Wald, und **Burg Hohnstein**, im Wald gelegen, bieten Sommerfrischlern angenehmen Aufenthalt u. vorzügliche Verpflegung. Volle Pension tägl. 5 Mk. Für Familien Preisermäßigung. Touristenzimmer v. 1,50–2 Mk. Bad im Haus. Fernsprecher: Amt Ilfeld Nr. 113. Inhaber: W. Hesse.

400 m ü. M. **Neuwerk** im *Bodetal* bei Rübeland 400 m ü. M.

„Zum weißen Röhl“

Altrenommiertes Gast- und Logierhaus. Im Tannenwald, 25 Minuten vom Bahnhof Rübeland und der Hermannshöhle. Sommerwohnungen mit voller Pension 28 Mk. wöchentlich, auch Wohnungen ohne Pension. Gute Küche. Logis 1 Mk. Elektr. Licht. Bad. Post und Telegraph im Haus. H. Schmelzkeopf.

Besitzer: **Quedlinburg** am Harz Fritz Müller

HOTEL ZUM BÄR

L Haus am Platz, nächst d. Rathaus u. Schloß gelegen. Neu eingerichtet. Zimmer v. 1,50 Mk. an. Frühstück 75 Pf. Kleine u. gr. Diners. Großes Restaurant, Café, Garten. Elektr. Licht. Zentralheizg. Autoremisen. Ausspannung. Fernspr. 50.

Berghotel Ravensberg

Höhenluftkurort I. Ranges, 670 m ü. M. Logis u. Frühstück 2,50 Mk. Mäßige Pensionspreise bei vorzüglicher Verpflegung. Gute neue Betten. Für größere Vereine besonders geeignet. Hermann Günsehals.

Höhenluftkurort **Rothesütte** bei Ilfeld im Südharz

Hotel u. Pensionshaus zum Hirsch

600 m ü. M. Gänzlich von Wald umschlossen. Mäßige Pensionspreise. Beste Verpflegung. Bahnstation: Netzkater oder Beaneckenstein. Aug. Schmidt.

Höhenluftkurort **Rothesütte** bei Ilfeld im Südharz

Gast- u. Pensionshaus „Waldfrieden“

Hohe, hübsch möblierte, heizbare Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Verpflegung, mäßige Preise. Besitzer: Ad. Schneider.

Hotel u. Pension zum Krockstein

Fernsprecher Nr. 17 bei Rübeland im Harz Bäder im Haus

Herrliche Lage im schönsten Fichtenwald. Schöner Garten mit Wasserfall. Wagen am Bahnhof. Logis von 1,25 Mk. an. Pension nach Übereinkunft.

Besitzer: **Rübeland** im Harz Ernst Hahne

HOTEL GOLDENER LÖWE

2 Min. von d. Hermannshöhle. Neu eingerichtet. Logis v. 1 Mk. an, Schulen erh. Ermäß. Vorzügl. Betten. Guter bürgerl. Mittagisch. Diner v. 1,50 Mk. an o. Wzgw. Eigne Schlächtereie. Elektr. Licht. Wagen a. d. Bahn. Fernspr. 21.

Okertal, Hotel Romkerhalle, s. S. 32.

Nöschenrode, Park-Hotel Küsters Camp, s. S. 29 unter Wernigerode.

Bes.: C. Pieper

Rübeland im Harz

Fernsprecher 16

Hotel zur grünen Tanne

Haus I. Ranges. Nächstes Hotel an d. Hermannshöhle. Vereinshotel deutscher Beamten u. Lehrer. Logis von 1,50 Mk. an. Beste Küche. Mäßige Preise. Garten mit Terrassen. Fhr die Gäste d. Hotels kostenfreier Wagenverkehr von u. nach d. Bahnhof. Omnibus-Verbindung mit Treseburg und Wernigerode. Autogarage. Wagen preiswert im Haus.

Rübeland im Harz**Gasthaus zur Baumannshöhle**

Gegenüber der Hermannshöhle. Logis von 1 Mk. an. Vorzügl. Betten. Gute Küche. Elektrisches Licht. Garten mit Veranden. Freie Fahrt von und nach dem Bahnhof. Auch Führung des Höhlen-Restaurants. Größte Felsgrotte. Angenehmster Aufenthalt.

Bes.: Rob. Bicke

Rübeland im Harz

Fernsprecher 19

Hotel und Restaurant „zur Erholung“

Gegenüber der Hermannshöhle, 5 Min. vom Bahnhof entfernt. Geschützte Veranden u. Garten. Herrl. Aussicht nach dem Hoheklef u. Eingang zur Hermannshöhle. Kleine Diners ohne Weinzwang. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Logis von 1 Mk., Pension von 4,50 Mk. an. Gute Betten. Anerkannt gute Küche. Freie Fahrt für meine Gäste vom Bahnhof zum Hotel, täglich Verbindung nach Treseburg.

Besitzer:

Rübeland im Harz

W. Rien

Gasthaus grüne Eiche

2 Min. von der Hermannshöhle, 10 Min. vom Bahnhof. Vollständig renoviert. Garten und Veranda. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Anerkannt vorzügl. Küche. Mittagstisch 1,25—1,50 Mk., Logis 1,25 Mk., Frühstück 60 Pf. 40 gute Betten. Elektr. Licht. Fuhrwerk im Haus. Fernspr. Nr. 15. Wagen am Bahnhof, freie Fahrt zum Haus.

Mäßige Preise

Rübeland im Harz

Fernsprecher 23

Hotel zum Bodetal

10 Min. vom Bahnhof, 3 Min. von den Höhlen. Gutes Touristenlogis von 1 Mk. an. Schulen genießen Ermäßigung. Anerkannt vorzügl. Küche. Wagen zur freien Fahrt nach dem Hotel am Bahnhof. English spoken. On parle français. Bes.: Wilh. Schünemann.

Höhen-
kurort**St. Andreasberg**Höhen-
kurort*im Oberharz — 630 m ü. M.*

Gesunder Aufenthalt f. Erholungsuchende. Terrainkuren, großes modern. Luft- u. Sonnenbad. Prospekte u. Auskunft durch die Kurverwaltung.

Höhenkurort St. Andreasberg im Oberharz**Hotel Schützenhaus**

Erstes, größt. u. modernstes Haus am Platz, altrenom., mit gr. geschützter Veranda u. Garten. Bevorz. hohe, freie Lage. Mäß. Preise. Pension n. Übereinkunft. Zentralhgz., elektr. Licht, Bäder, Wasserspülung. Wintersporthelm. Autogarage. Fernspr. 9. Hausdiener am neuen Bahnhof St. Andreasberg-Oberstadt. Bes.: Robert Schunke.

Höhenkurort St. Andreasberg im Oberharz**HOTEL RATHAUS**

I. Ranges, am Markt. Bestempfohlenes Haus. Zentralheizung, Bad und elektr. Licht. Hotel des Deutschen Offizier-, Medizin- u. Beamtenvereins. Fernspr. Nr. 2. (Posthaltereil) Besitzer: Hermann Braune.

Höhenkurort **St. Andreasberg** im Oberharz

HOTEL HAMBURGER HOF

Mitte der Stadt. Logis von 1,25–1,50 Mk. Mäßige Preise. Anerkannt gute Küche. Besitzer: E. Eilers.

650 m ü. M. **Schierke** im Oberharz 650 m ü. M.

Haus „Tannenheim“, Pension I. Ranges

In schönster Lage von Ober-Schierke. Am Wald. Große Veranda, Garten. Vorzügl. Verpflegung ohne Trinkzwang. Elektr. Licht. Zentralheizung. Der christlichen Gesellschaft warm empfohlen als zwangloses, behagliches Heim.

Schierke im Oberharz

Fremdenpension Haus Waldesruh

bietet Erholungsuchenden jederzeit angenehmen Aufenthalt. Gute Verpflegung. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bad. Fernsprecher 35.

In Haus Wedel, Schierke i. Oberharz,

finden Erholungsuchende Sommer und Winter behaglichen Aufenthalt bei guter Verpflegung. Zentralheizung. Bibliothek. Bäder. Elektr. Licht. Fernsprecher Nr. 25. Im Winter Gelegenheit zum Rodeln und Schneeschuhlaufen. Junge Mädchen finden Familienanschluß. **F. u. H. von Wedel.**

Am Brocken

Schierke im Oberharz

Am Brocken

Hotel und Pension Waldfrieden

Höchste und bevorzugteste Lage. Aller Komfort. Behagliche Gesellschaftsräume. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte frei. Fernspr. 6. Telegrammadresse: **Waldfrieden.** Bes.: **C. Schinke.**

Schierke im Harz, Höhentuftkurort am Brocken, 650 m ü. M.

Hotel und Pension Brocken-Scheideck

Vornehmes Haus. Inmitten herrlicher Park- und Gartenanlagen, unmittelbar am Hochwald und an der Kalten Bode gelegen. Anerkannt beste Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte durch **die Direktion.**

Schierke Burghotel

Erstes Hotel und Pensionshaus, in bevorzugter Südlage, oberhalb des Tales der Kalten Bode. Besonders gern besucht wegen seiner idyllischen Ruhe und von allem geräuschvollen Verkehr abgeschlossenen Lage am Wald. Durch vorzügliche Verpflegung u. besonders anheimelnde frohe Geselligkeit sowie aufmerksamste Bedienung bei mäßigen Preisen allseitig empfohlen. Prospekte durch den Besitzer: **A. Dreier.**

Villenkolonie **Barenberg - Schierke** im Oberharz

Pension Aßmann

== **Herrlich gelegen (mitten im Wald)** ==

Angenehmer Sommer- und Winteraufenthalt. Gute Verpflegung. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bad. Fernsprecher: Amt Schierke Nr. 38.

Besitzer: **Stecklenberg** im Harz Alb. Stertz
Restaurant und Pensionshaus „Zum Waldfrieden“

30 Minuten v. d. Bahnhöfen Neinstedt u. Suderode. Auf Wunsch Fuhrwerk am Bahnhof. Am Fuß des Waldes gelegen. Großer Garten mit Tiervoliere. Zimmer von 1 Mk., Pension von 4 Mk. an. Diners ohne Weinzwang (an einzelnen Tischen) 1,25 Mk. Passend für Schulen, Vereine und Pensionate. Fernsprecher: Amt Gernrode Nr. 16.

Fernspr. Nr. 32 **Stolberg** im Harz Fernspr. Nr. 32

HOTEL SCHÜTZENHAUS

Direkt am Wald, an der Rodelbahn gelegen. Pension von 4,50–6 Mk. Kein Weinzwang. Bäder im Haus. Empfehlenswert für Touristen und Erholungsuchende. Im Winter ermäßigte Preise. Inhaber: A. Kothe.

Neuer Besitzer: **Stolberg** im Harz H. Eberhardt

HOTEL EBERHARDT

(1889 Stammlokal Otto Erich Hartlebens)

Gutes und vornehmes Haus. Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. Volle Pension 4–5 Mk. Angenehmer, schattiger Garten.

Stolberg im Harz

Hotel zum Kanzler

Bestrenommiertes, erstes Hotel am Platz

= Vollständig neu eingerichtet =

Komfortabel eingerichtete Logierzimmer mit elektr. Beleuchtung. — Herrlicher Garten mit großen Veranden. — Weil Mitte der Touren: Bode- oder Selketal-Kyffhäuser, zur Übernachtung am geeignetsten. Omnibus an der Bahn. Fernsprecher 5.

Besitzer: Max Butzmann, Hoflieferant.

Solbad Suderode am Harz

— Bewährter klimatischer Kurort — Solquelle —

Neuerbautes Inhalatorium. Apotheke. Badearzt: Dr. Wilde; Nervenarzt: Dr. Facklam (Sanatorium). Prospekte kostenfrei durch d. Badeverwaltung.

Bad **Suderode** am Harz

Haus I. Ranges **CENTRAL-HOTEL** Fernsprecher Nr. 11

Schönstes Haus mit großen, herrschaftlich einger. Zimmern für Kurgäste und Touristen. Logis von 1,50 Mk., Pension von 4,50 Mk. an. Wasserspülung. English spoken. On parle français. Prosp. frei. Inh.: Reinhold Baade.

Bad **Suderode** am Harz

Grauns Hotel und Kurhaus

Erstes Haus am Platz. Am Fuß des Waldes gelegen. Pension einschließl. Zimmer 4,50–6 Mk. Logis mit Frühstück von 2,50 Mk. an. — Hotelwagen am Bahnhof. Prospekte kostenfrei. Fernsprecher Nr. 207.

Stolberg, Gasthaus zum Auerberg, s. S. 4 unter Auerberg.

Besitzer: *Bad Suderode am Harz* F. Michaelis

HOTEL MICHAELIS

Beste Lage am Wald, gegenüber dem Badehaus, auf das komfortabelste eingerichtet.
Pension einschließlich Wohnung von 5 Mk. an. Logis mit Frühstück 2,50 Mk.
Omnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Nr. 209.

Bad Suderode am Harz

Pension Villa Eintracht

In bevorzugter Lage, direkt am Wald. Gute und reichliche Verpflegung.
Sommer und Winter geöffnet. *Inh.: Melita Diercks.*

Hotel Rosstrappe

bei Thale am Harz

== Berghotel — 420 m ü. M. ==

Das ganze Jahr geöffnet. Großartige Fernsicht. Sonnenauf- und
-Untergang sehenswert. Logis 1,50–3 Mk. Pension 5–7 Mk.
Vereinen, Pensionaten und Schulen auf Anfrage ermäßigte Preise.
Fuhrwerk.  Wintersport. Fernsprecher: Amt Thale Nr. 11.

Otto Krug.

Thale am Harz

Hotel Zehnpfund

== Haus ersten Ranges ==

150 Zimmer und Salons von 2–5 Mk., Pension nach Über-
einkunft. — Zentralheizung. — Badeeinrichtung. — Autogarage.

W. Kruse, Besitzer.

Thale am Harz

HOTEL DAHEIM

mit Dependenz Villa Helene — Haus I. Ranges

5 Minuten vom Bodetal und dem Hauptbahnhof. Große Terrasse mit
Glasüberdachung. Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder im Haus. Vollständig
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, fast sämtliche Zimmer mit Balkon.
Logis von 1,50 Mk., Pension von 5,50 Mk. an. Vorzügl. Betten. Anerkannt
gute Küche. Autogarage. Fernspr. 57.

Besitzer: Emil Rose.

Thale am Harz**Hotel Hexentanzplatz**

Zimmer von 1,50–3 Mk. Frühstück 1 Mk., Table d'hôte 2,50 Mk. Pension von 6 Mk. an. Fuhrwerk im Haus. Schulen genießen ermäßigte Preise nach Vereinbarung. Fernsprecher 12. **L. Schmid's Wwe.**

Besitzerin: **Thale am Harz** Witwe **D. Sonntag**

GEBIRGS-HOTEL

Direkt am Wald und Weg nach dem Hexentanzplatz und Bergtheater gelegen. 3 Minuten vom Bahnhof und dem Bodetal. Logis von 1,25 Mk. an. Hausdiener am Bahnhof. *Auch im Winter geöffnet.* Fernsprecher Nr. 423.

Solquelle **Thale am Harz** Solquelle

Hotel und Pension Hubertusbad

Mit **Dependenz und Solbad.** Herrlich auf einer Insel im Bodetal gelegen, von Wald und Wasser umgeben. Großer Park mit altem Baumbestand. 80 Zimmer. 120 ff. Betten. Logis von 1,50 Mk., Pension von 5 Mk. an. Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Fernsprecher 446. **Besitzer: C. Schatz.**

Besitzer: **Thale am Harz** **Wilh. Jung**

Hotel Königsruhe

15 Min. vom Bahnhof entfernt. — Empfiehlt sich seiner romantischen Lage wegen. Am schönsten Punkt des Bodetals, unmittelbar unter der Roßtrappe und dem Hexentanzplatz gelegen. Logis von 1,50–2 Mk. einschl. Servis. Pension 5 Mk. täglich.

Besitzer: **Thale am Harz** **Karl Reichwaldt**

Hotel Hohenzollern

In schönster Lage, nahe dem Kurhaus, an dem direkten Weg zum Hexentanzplatz, Bergtheater und Georgshöhe. Beliebtes Touristenhaus. Logis von 1–1,50 Mk. Guter Mittagstisch 1,25 Mk., im Abonnem. 1 Mk. Volle Pension 4 u. 4,50 Mk. Fernspr. Nr. 432.

Besitzer: **Thale am Harz** **Carl Gerbothe**

Hotel Bodethal

Familienhotel. Dicht am Wald, herrliche Aussicht aufs Gebirge. 3 Minuten vom Bahnhof. Zimmer mit Balkonen. Der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Empfohlen durch den Deutschen Offizierverein und viele andre Vereine. Logis von 1,50–3 Mk. Pension nach Übereinkunft. Fernsprecher Nr. 405. Hausdiener am Bahnhof.

3 Min. v. Bahnhof **Thale am Harz** Ganzjährig offen

HOTEL „RITTER BODO“

Mit **Dependenz.** Inmitten gr. Gärten. Vollständig renoviert. Zentralheizung. **Otto Neander, Direktor.** **Karl Trosts Erben, Besitzer.**

Fernspr. 8 **Thale am Harz** Autogarage

Hotel Waldkater

Haus I. Ranges. Schönste und wildromantischste Lage, direkt im Bodetal. Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Omnibus am Bahnhof. **H. Töpfer.**

Torfhaus

(Oberharz) — 810 m ü. M.

Wulferts Hotel und Pension

Nenerbautes Haus I. Ranges. Zentral-
heizung. Elektrisches Licht. Bäder.
W.C. Fernspr.: Amt Harzburg Nr. 202.

Treseburg im Bodetal

HOTEL BODETAL

Schönster Garten, direkt an der Bode. Herrliche Aussicht von den
Veranden. Gute Küche. ff. Betten. Billigste Preise. Schulen und Vereine
genießen Ermäßigung. Fernsprechan-schluß. **Besitzer: Alwin Grimm.**

Besitzer: **Treseburg im Bodetal** Louis Werner

Hotel Deutsches Haus

40 gute Betten von 1,25—2 Mk., Pension 4 Mk., Frühstück 75 Pf., Diner 1,50—2 Mk.,
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Spezialität: Gebirgsforellen 2,50 Mk. Gut
empfohl. Küche. Schöne Geweihsammlung. Geschützter Garten u. Veranda an der Bode.
Elektr. Licht. Fernspr. Nr. 6. Fahrgelegenheit im Haus. *Winter und Sommer geöffnet.*

Treseburg im Bodetal

HOTEL FORELLE

Am Platz. Gut empfohlenes Haus, mit direkt an der Bode gelegenen
Doppelveranden. Kutschfuhrwerk im Hotel. *Mäßige Preise.* Elektrisches
Licht. Wasserspülung. Fernsprecher im Haus. **Besitzer: B. Palmié.**

Inhaber: **Treseburg im Bodetal** Carl Müller

Müllers Hotel zur Treseburg

Mit Gartenrestaurant. Prachtige Aussicht von den Zimmern. Logis
1—1,75 Mk. Pension 4—5 Mk. Anerkannt gute Speisen und Getränke.
Elektrisches Licht. Fernsprechan-schluß. Fuhrwerk im Haus.

Werner Deike **Treseburg im Bodetal** 275 m ü. M.

Hotel, Pension **Bad Wildstein** Fernspr.: Amt
u. Restaurant Blankenburg 69

Ruhig u. herrl. zw. Fluß u. Str. Altenbrak-Rübeland i. Villenviertel geleg. **Sommerfrischem.**
gr. Garten u. Veranden, umgeb. v. Buchen- u. Fichtenwaldg. Bevorz. Familienaufenthalt.
Elektr. Licht. Bäder, Wasserspülung. Omn.-Verbindg. m. Blankenburg, Thale u. Rübeland.
Logis 1,25—2,50 Mk., Pens. 4,50—6 Mk. Familien, Schul. u. Vereine gen. Preisermäßigung.

Treseburg im Bodetal

Hotels Weisser Hirsch und Wilhelmsblick

I. Ranges. Schön gelegen, unmittelbar an der Bode. Größter Garten,
geschützte Veranden. Pension 5—7,50 Mk., Logis 1,50—4 Mk. Zentralheizung.
Neuer Besitzer: Carl Rost.

Wendefurth im Bodetal

Quensels Hotel Kurhaus

Mit 3 Dependenzen. Direkt am Wald und an der Bode gelegen. Große Veranden mit
herrlicher Aussicht. **Vorzügliche Sommerfrische.** Tadellose Küche. Elektrisches Licht.
Wasserspülung. Logis 1,25—2,50 Mk., Pension 4,50—6 Mk. Bäder im Haus. 80 Betten.
Vereine und Schulen genießen ermäßigte Preise. **Eigne Rodelbahn.**

Bad Waldheim, s. S. 8 unter *Elbingerode.*

Wendefurth im Bodetal**Hotel u. Pension Graßhoff**

Das ganze Jahr geöffnet. Altrenommiertes Haus in schöner Lage an d. Bode, mit Garten u. geschützten Veranden. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Logis v. 1,25 Mk., volle Pension von 4,50 Mk. an. Bekannt gute Küche. Touristen sehr zu empfehlen. Post und Telegraph i. Haus. Elektr. Licht. Wagen zur Weiterbefördrng. Wintersport u. Rodelbahn.

Wendefurth im Bodetal**GASTHAUS ZUR ERHOLUNG**

Bietet Erholungbedürftigen und Touristen angenehmen Aufenthalt. Vorzügliche Speisen und Getränke. Gut eingerichtet. Neue Betten. Logis von 1 Mk., Pension von 4 Mk. an. **Besitzer: Otto Münker.**

Besitzer: **Wendefurth im Bodetal** **Karl Münker**

ZUM WALDFRIEDEN

Neuerbautes, mit allem Komfort ausgestattet. Gast- u. Logierhaus. Idyllisch im Bodetal gelegen. Hübscher Garten mit geschützter Veranda. Touristenlogis v. 1—2 Mk. Pension v. 4 Mk. an, Mittagstisch v. 1,25—2 Mk. Anerk. gute Verpflegung. ff. Küche. Gute Betten.

Wernigerode am Harz**Lindenberg Höhenluftkurhotel und Pension I. Ranges**

Gänzlich renoviert — 310 m ü. M. — Dampfheizung
Bevorzugteste Lage von Wernigerode. Herrlichste Aussicht. Vollständig staubfrei. Angenehmster Aufenthalt für Touristen und Familien. Gute Pension. Großer Hotelpark und vornehmes Gartenrestaurant.

Angenehmer Winteraufenthalt

Fernsprecher Nr. 63. **Besitzer: Fritz Brasche.**

Marktstraße **Wernigerode am Harz** neben der Post

HOTEL WIENER HOF

Table d'hôte um 1 Uhr 1,50 Mk., nach der Karte zu jeder Tageszeit. Logis von 1—2 Mk. Vorzügliche Betten. Anerkannt gute Küche.

Spezialausschank von Würzburger Hofbräu. — Hausdiener an der Bahn.

Fernspr. 28 **Wernigerode am Harz** Fernspr. 28

Gasthof zur Sonne

Am Neuen Markt, 3 Min. von der Bahn. Gutes bürgerl. Gasthaus mit altrenom. Namen. Saubere Fremdenzimmer! Guter Mittagstisch. Touristen u. Reisenden bestens empfohlen. Fuhrwerk im Haus. Hausdiener am Bahnhof. Bes.: C. Faulbaum.

Wernigerode am Harz**Hotel und Restaurant Neustädter Hof**

Breitestraße 49 — Inhaber: Ernst Meyer

Unweit der Staats- und Brockenbahn. Logis von 1,25 Mk. an. Mittagstisch 12—2 Uhr, das Gedeck 1,25 Mk. Hausdiener zu allen Zügen.

Wernigerode am Harz
Hotel Hohenzollern

Reisenden- und Touristenhotel, der Neuzeit entsprechend, 4 Minuten von den Bahnhöfen. Logis von 1,75 Mk. an. Herrliche Aussicht von allen Zimmern. Gute Betten. Diners von 12-2 Uhr an einzelnen Tischen. Schöner Restaurationsgarten. Elektr. Licht. Zentralheizung. Fernsprecher Nr. 409. Bes.: **Hermann Metorn.**

Wernigerode am Harz
Hotel Reichspost

Fernsprecher Nr. 436 — Bes.: **W. Abmann** — Fernsprecher Nr. 436
 Gutbürgerliches, vielbesuchtes Touristenhotel. Am Markt, gegenüber der Post gelegen. Logis von 1,25 Mk. an. Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise.

Nöschenrode bei **Wernigerode am Harz**

Park-Hotel und Pension Küsters Camp

— 1912 neu erbaut —

mit „Villa Anna“ und „Villa Parkhaus“

Altrenommiertes Familienhaus mit modernem Komfort. Am Wald, gegenüber dem fürstlichen Schloß, in herrlicher, geschützter und ruhiger Lage. 300 m ü. M. Vorzüglich zum längern Aufenthalt geeignet. Das ganze Jahr geöffnet. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder. Großer Park. Fernruf 455. Prospekt frei durch den Besitzer: **Ernst Salzwedel.**

Wernigerode am Harz

Hotel Weisser Hirsch

Fernspr. 46

I. Ranges

Fernspr. 46

Am Marktplatz, gegenüber dem altertümlichen Rathaus gelegen. Logis von 1,50 Mk. an. Table d'hote an kleinen Tischen von 12-2 Uhr 2,50 Mk. Einzelne Diners sowie Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

Elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder u. Equipagen im Hotel

== Wintergarten ==

Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. Haltestelle der Brockenbahn (am Westertor) 5 Minuten vom Hotel entfernt.

Besitzer: **Moritz Fricke.**

Marktplatz **Wernigerode** am Harz Marktplatz

Hotel Gotisches Haus

— Am Rathaus —

Vielbesuchtes u. gelobtes Touristenhotel

Logis und Frühstück 2,50, 2,75, 3 Mk. (Die Preise sind in jedem Zimmer angeschlagen.)

== **Grosses Restaurant** ==

Diners werden einzeln serviert. Kein Weinzwang. — Das ganze Jahr geöffnet. — Flotter Verkehr. — Hotelomnibus. Zentralheizung. — Elektrisches Licht.

Marktplatz *Besitzer: W. Fricke.* Marktplatz

Wernigerode am Harz

Fernspr. 615 **Hotel zum Bären** Breitestr. 78

Altes Neustädter Rathaus, sehenswertes Lokal. Vollständig renoviert. ff. gepflegte Biere u. Weine. Gute bürgerl. Küche. Logis billigst, sämtliche Zimmer mit neuen Betten ausgestattet. Neuer Besitzer: **Ferd. Winkel.**

Wernigerode am Harz

Hotel u. Pension Mühlenthal m. Restaurant Waldmühle

Am Wald u. am Weg Wernigerode—Rübeland gelegen. Pension v. 4,50 Mk., Logis v. 1,50 Mk. an. Zentralheizung. Elektr. Licht. Eigne Gebirgsquellwasserleitung. Bäder im Haus. Fernspr. Nr. 401. Prospekte kostenfrei durch den Bes.: **H. Brinkmann.**

Wernigerode am Harz

Burgstraße 19 **Hotel Deutsches Haus** Burgstraße 19
Mitte der Stadt Fernspr. Nr. 600

In jeder Beziehung anerkannt solides Hotel I. Ranges. Table d'hôte 1 Uhr zu 2,50 Mk., kleine Diners ohne Weinzwang von 12—3 Uhr zu 1,50, 1,75 u. 2 Mk. Logis von 1,50 Mk., Pension v. 5 Mk. an. Omnibus. Jeder der Neuzeit entsprechende Komfort. **H. Mühle.**

I. Ranges **Wernigerode** am Harz I. Ranges

Knaufs Hotel und Pension

Burgstraße 49. Schönster Gebirgsgarten am Fuß d. Schloßbergs, mit 500jähr. Wartturm. Rundblick auf d. ganze Brockengebiet. Logis v. 1,50 Mk., Pension v. 5 Mk. an. Zentralheizung. Elektr. Licht. Autogarage. Fernspr. 639. Neuer Inh.: **Max Arnold.**

Wernigerode - Hasserode **Hotel und Pension Steinberg**

4 Minuten vom Bahnhof Hasserode, mit herrlicher Aussicht. Direkt am Wald, ruhig u. staubfrei gelegen, eignet sich ganz besonders für Touristen sowie zu längerem Aufenthalt. Mäßige Preise. Logis von 1,25 Mk. an. Pension nach Übereinkunft. Hausdiener am Bahnhof Hasserode.

Besitzer: Hermann Klinge.

Luftkurort **Wieda** am Südharz

Pension und **Hotel zum Löwen** Konditorei und Café

In bester Lage, 5 Minuten vom Bahnhof Wieda. Neu erbaut und eingerichtet. Zimmer von 1,25 Mk., Pension von 4 Mk. an. Vorzügliche Küche. Zentralheizung. Wasserspülung. Bäder im Haus.

Bes.: Alb. Berthold.

Luftkurort **Wieda** am Südharz

Hotel u. Pensionshaus „Forellengrund“

7 Minuten vom Bahnhof Wieda. Ruhige, staubfreie Lage. Idyllisch an Forellenteichen gelegen, von Hochwald umgeben. Naturbäder und Gondeln. Gebirgsbachforellen. Gute Milch von eignen Kühen. Prospekte frei. Fernsprecher im Haus. Touristen sehr empfohlen.

Bes.: Mackenrodt.

Hotel und Pension Wolfsbachmühle

Im Oberharz — 642 m ü. M.

15 Minuten von Hohegeiß, Bahnstation: Benneckenstein oder Zorge. Karpfen- und Forellenteiche. Vorzügliche Pension von 4,50 Mk. an. Fernsprecher: Amt Benneckenstein Nr. 42.

Hans Bernhardt.

Zellerfeld im Oberharz

HOTEL KRONPRINZ

Altrenommiertes, I. Haus am Platz. 5 Minuten vom Bahnhof. Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Preise. Logis v. 1,50 Mk., Pension v. 4,50 Mk. an. Elektr. Licht. Fernspr.: Amt Klausthal Nr. 72.

Bes.: Gerh. Wieneckes Wwe.

Johanneser Kurhaus *bei Zellerfeld*

im Oberharz

Gegr. 1878. Erstklassiges Sommer- und Winterhotel mit Zentralheizung, elektr. Licht, W. C. usw. 600 m ü. M., äußerst geschützt, allein im Wald gelegen. Pension 5—8 Mk. Für Sommer- und Winterkuren sowie jeglichen Wintersport vorzüglich geeignet. Station: Klausthal-Zellerfeld; Post: Zellerfeld; Fernsprecher: Amt Klausthal Nr. 11. Illustr. Prospekte.

Gebr. Gergs.

Besitzer: *Luftkurort* **Zorge** im Harz Herm. Menge

Hotel Braunschweiger Hof

Erstes Haus am Platz. 7 Minuten vom Bahnhof. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Elektrisches Licht. Eigne Wasserleitung. Bad im Haus.

Orthograph. Wörterbuch der deutschen Sprache

Von Dr. Konrad Duden

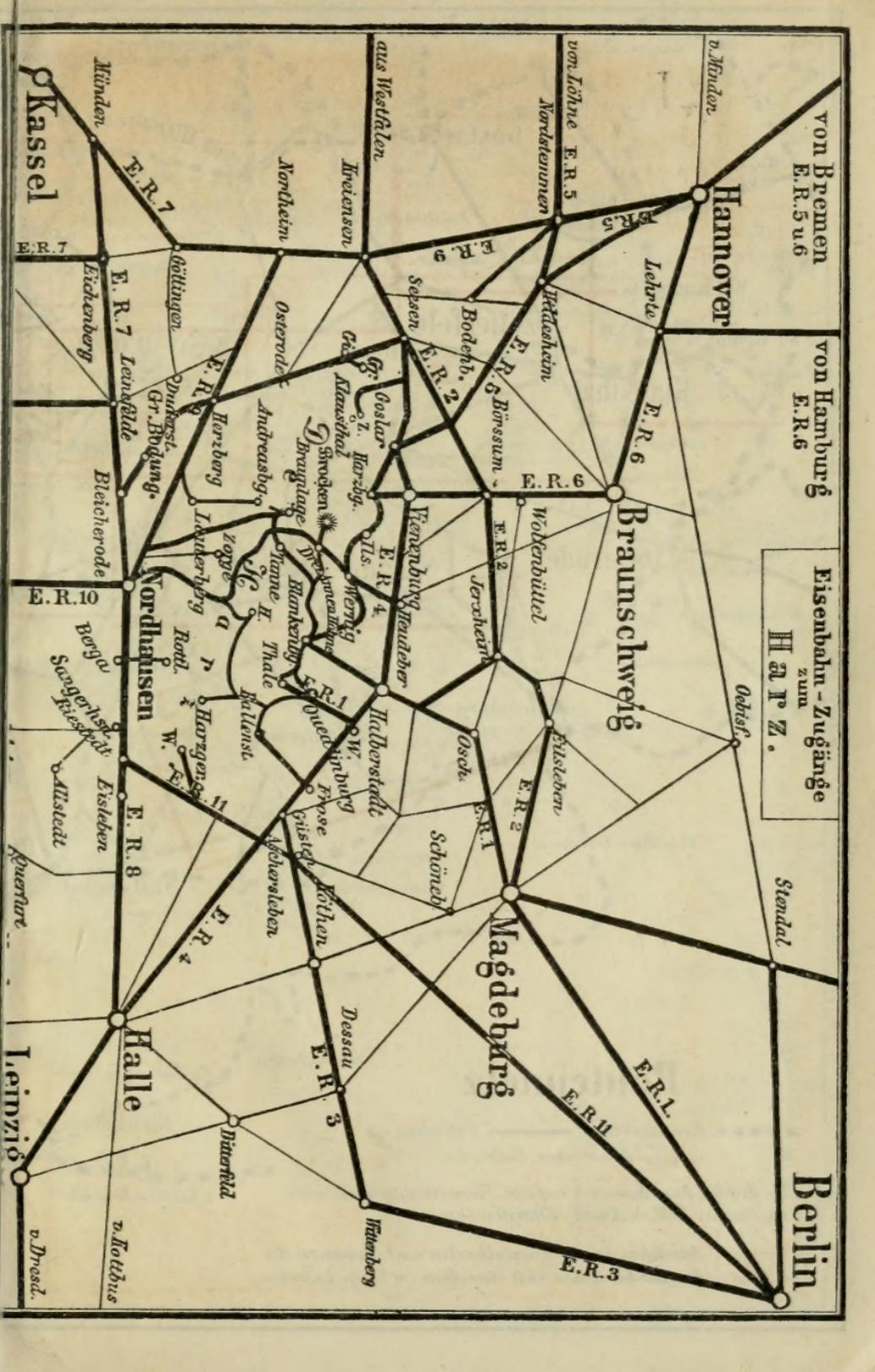
Nach den für Deutschland, Österreich u. die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Achte Auflage. In Leinwandband 1,60 Mk.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

H&SS
A
5274



Von Bremen
E.R. 5 u. 6

Von Hamburg
E.R. 6

Eisenbahn-Zugänge
zum
1. N.

Stendal

Berlin

v. Minden

Hannover

Lehrte

E.R. 5

Nordsteinen

E.R. 9

Sosa

Bodsh.

E.R. 2

Gr. Gostlar

Gr. Mansch.

Stroden

Gr. Braung.

Osternode

Andersb.

Harberg

Dunkastl.

Gr. Brdng.

F. R. 7

Kassel

E.R. 7

E.R. 10

Nordhausen

Boya

Sangerh.

Alstedt

Eisenb.

E.R. 8

Halle

E.R. 4

Bitterfeld

Dessau

E.R. 3

Hittenberg

Leipzig

v. Drosd.

v. Toltus

E.R. 11

Halle

E.R. 1

Magdeburg

E.R. 2

Wakenb.

E.R. 6

Braunschweig

E.R. 2

Jerchebn

E.R. 4

Tranenb.

Steuler

E.R. 1

Talberst.

W. W.

W. W.

Blansky

Thale

Ballist

Horzeng.

W. W.

E.R. 8

Halle

E.R. 4

Achtersb.

Köthen

E.R. 1

Schöneb.

E.R. 1

Osche

E.R. 2

Bilsbar

E.R. 1

Obstf.

E.R. 1

Magdeburg

E.R. 1

Braunschweig

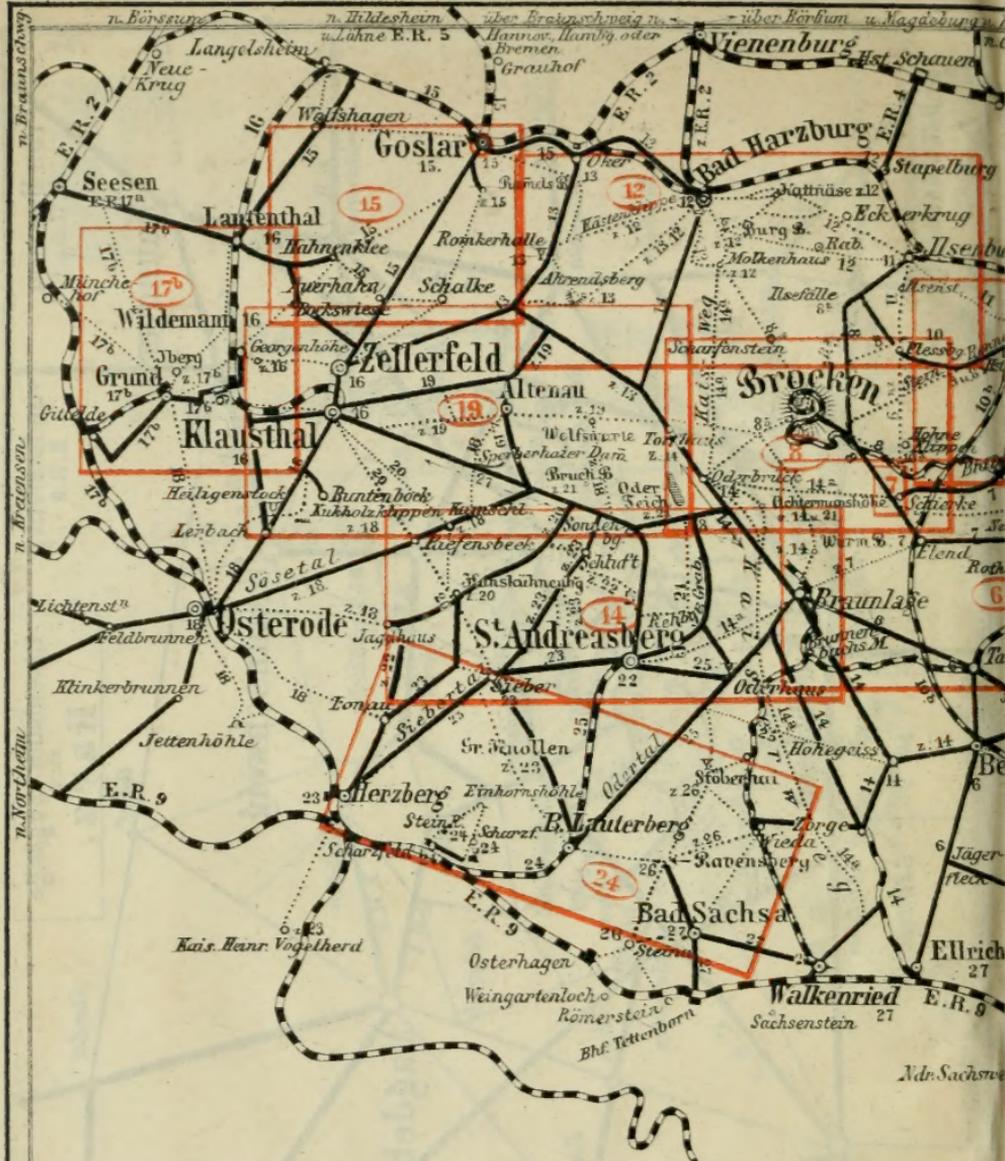
E.R. 6

Wakenb.

E.R. 6

Braunschweig

E.R. 6



Routennetz

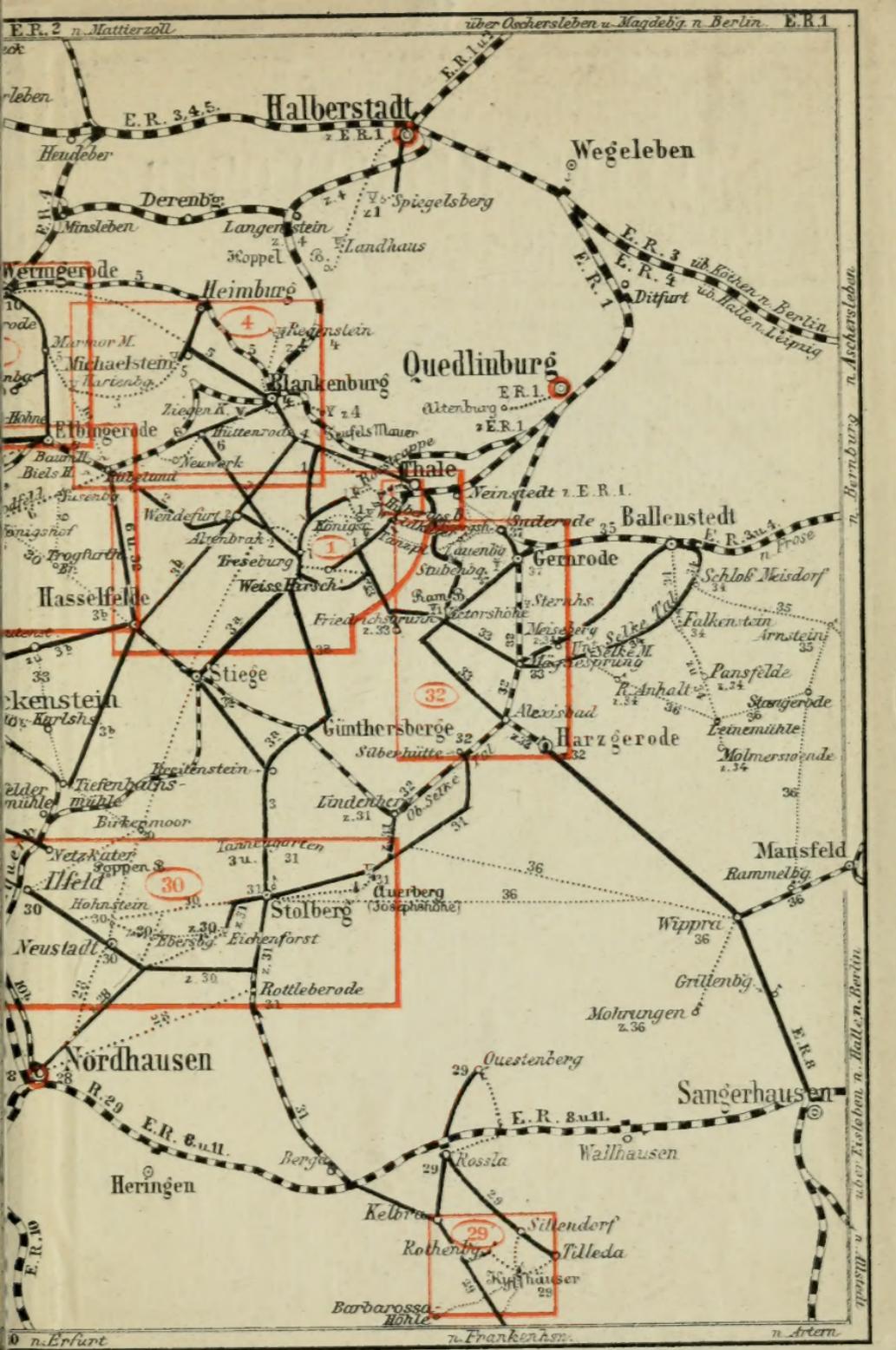
- Eisenbahnen
- Fahrstrassen
- Fussrouten, Reitwege.

Die Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Routen im Buche. E.R. bedeutet Eintrittsrouten.



Ausdehnung der Spezialkarten und Nummern der Routen bei denen sich dieselben im Buche befinden.

n. Kassel u. Frankfurt



MYERS ROSS

HARZ

BRIDGES AND ARCHES INCORPORATED

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 09 04 03 001 5